

RBI auf einen Blick

Die Raiffeisen Bank International (RBI) betrachtet Zentral- und Osteuropa (inklusive Österreich) als Heimmarkt.

In Zentral- und Osteuropa (CEE), wo sie über ein engmaschiges Netzwerk an Tochterbanken, Leasinggesellschaften und zahlreichen spezialisierten Finanzdienstleistungsunternehmen verfügt, ist sie als Universalbank tätig.

Rund 48.000 Mitarbeiter betreuen in CEE etwa 14,9 Millionen Kunden in rund 2.700 Geschäftsstellen. In Österreich ist die RBI eine der führenden Kommerz- und Investmentbanken.

Insgesamt beschäftigt die RBI rund 51.000 Mitarbeiter und verfügt über eine Bilanzsumme von rund € 114 Milliarden.

Überblick

Raiffeisen Bank International (RBI)							
Monetäre Werte in € Millionen	2015	Verän- derung	2014 angepasst	2014 veröffentlicht	2013	2012	2011
Erfolgsrechnung	1.1.–31.12.		1.1.–31.12.	1.1.–31.12.	1.1.–31.12.	1.1.–31.12.	1.1.–31.12.
Zinsüberschuss	3.327	-12,2%	3.789	3.789	3.729	3.472	3.667
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-1.264	-27,8%	-1.750	-1.716	-1.149	-1.009	-1.064
Provisionsüberschuss	1.519	-4,2%	1.586	1.586	1.626	1.516	1.490
Handelsergebnis	16	-	-30	-30	321	215	363
Verwaltungsaufwendungen	-2.914	-3,6%	-3.024	-3.024	-3.340	-3.258	-3.120
Ergebnis vor Steuern	711	-	-105	23	835	1.037	1.373
Ergebnis nach Steuern	435	-	-587	-463	603	752	974
Konzernergebnis	379	-	-617	-493	557	730	968
Bilanz	31.12.		31.12.	31.12.	31.12.	31.12.	31.12.
Forderungen an Kreditinstitute	10.837	-30,4%	15.573	15.573	22.243	22.323	25.748
Forderungen an Kunden	69.921	-10,3%	77.925	77.925	80.635	83.343	81.576
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16.369	-27,0%	22.408	22.408	30.105	30.186	37.992
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	68.991	4,4%	66.094	66.094	66.437	66.297	66.747
Eigenkapital	8.501	4,0%	8.178	8.302	10.364	10.873	10.936
Bilanzsumme	114.427	-5,8%	121.500	121.624	130.640	136.116	146.985
Kennzahlen	1.1.–31.12.		1.1.–31.12.	1.1.–31.12.	1.1.–31.12.	1.1.–31.12.	1.1.–31.12.
Return on Equity vor Steuern	8,5%	-	-	0,2%	7,8%	9,7%	13,7%
Cost/Income Ratio	59,1%	2,6 PP	56,5%	56,5%	58,3%	61,5%	56,0%
Return on Assets vor Steuern	0,60%	-	-	0,02%	0,63%	0,73%	0,98%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	3,00%	-0,23 PP	3,24%	3,24%	3,11%	2,66%	2,90%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	1,64%	-0,53 PP	2,17%	2,13%	1,39%	1,21%	1,34%
Bankspezifische Kennzahlen	31.12.		31.12.	31.12.	31.12.	31.12.	31.12.
NPL Ratio	11,9%	0,5 PP	11,4%	11,3%	10,7%	9,8%	8,6%
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	63.272	-7,9%	68.721	68.721	79.897	82.822	95.302
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	5.062	-7,9%	5.498	5.498	6.392	6.626	7.624
Gesamte Eigenmittel	10.987	0,2%	10.970	11.003	12.686	12.885	12.858
Common Equity Tier 1 Ratio (transitional)	12,1%	1,3 PP	10,8%	10,9%	10,7%	10,7%	-
Common Equity Tier 1 Ratio (fully loaded)	11,5%	1,5 PP	10,0%	10,0%	-	-	-
Eigenmittelquote (transitional)	17,4%	1,4 PP	16,0%	16,0%	15,9%	15,6%	13,5%
Eigenmittelquote (fully loaded)	16,8%	1,7 PP	15,1%	15,2%	-	-	-
Aktienkennzahlen	1.1.–31.12.		1.1.–31.12.	1.1.–31.12.	1.1.–31.12.	1.1.–31.12.	1.1.–31.12.
Ergebnis je Aktie in €	1,30	-	-2,17	-1,73	1,83	2,72	3,95
Schlusskurs in € (31.12.)	13,61	8,5%	12,54	12,54	25,62	31,46	20,07
Höchstkurs (Schlusskurs) in €	15,69	-49,8%	31,27	31,27	33,59	33,36	45,10
Tiefstkurs (Schlusskurs) in €	9,01	-21,8%	11,51	11,51	19,96	18,64	14,16
Anzahl der Aktien in Millionen (31.12.)	292,98	0,0%	292,98	292,98	195,51	195,51	195,51
Marktkapitalisierung in € Millionen (31.12.)	3.986	8,5%	3.672	3.672	5.009	6.150	3.924
Dividende je Aktie in €	-	-	-	-	1,02	1,17	1,05
Ressourcen	31.12.		31.12.	31.12.	31.12.	31.12.	31.12.
Mitarbeiter zum Stichtag (Vollzeitäquivalente)	51.492	-5,9%	54.730	54.730	57.901	60.084	59.261
Geschäftsstellen	2.705	-5,6%	2.866	2.866	3.025	3.106	2.928
Kunden in Millionen	14,9	0,4%	14,8	14,8	14,6	14,2	13,8

2014 Zahlen angepasst (Erläuterungen im Konzernabschluss).

Mit Raiffeisen Bank International (RBI) wird in diesem Bericht der RBI-Konzern bezeichnet. Ist dagegen die Raiffeisen Bank International AG gemeint, wird der Begriff RBI AG verwendet. Dies gilt analog für RZB und RZB AG.

Über die RBI

Interview mit dem Vorstandsvorsitzenden	6
Vorstand der RBI	9
Bericht des Aufsichtsrats	10
RBI im Überblick	12
Strategie der RBI	13
RBI auf dem Kapitalmarkt	15
Corporate-Governance-Bericht	18
Nachhaltigkeitsmanagement	29

„Das oberste Ziel ist eine nachhaltig stabile Bank“

Interview mit dem Vorstandsvorsitzenden Dr. Karl Sevelda

Herr Dr. Sevelda, Sie haben Anfang 2015 eine Anpassung der Unternehmensstrategie angekündigt.

Wie wurde das vom Markt aufgenommen?

Die Reaktion des Markts war positiv. Das heißt, unser Plan, eine stärker fokussierte Universalbank mit starken Kundenbeziehungen zu werden, in der wir Komplexität und Risiko reduzieren sowie unser Eigenkapital stärken, wird von den Marktteilnehmern geschätzt. Auch die Konzentration auf Märkte, in denen wir dank einer starken Position nachhaltig gute Renditen generieren können, wird grundsätzlich gutgeheißen wie die Maßnahmen, mit denen wir diese Ziele erreichen wollen. Die unbefriedigende Entwicklung unseres Aktienkurses widerspiegelt allerdings – neben anderen Themen wie Ölpreis- und Rubelentwicklung – noch gewisse unberechtigte Zweifel an der Umsetzung.

Wie sehen die Ziele und Maßnahmen des Transformationsprogramms im Detail aus?

Eine Bank braucht heute mehr denn je einen Fokus – und den haben wir in CEE und Österreich. Alle Aktivitäten ohne Bezug dazu mussten wir daher – auch wenn sie in der Vergangenheit teilweise durchaus erfolgreich waren – auf den Prüfstand stellen. Auch innerhalb von CEE haben wir unsere Standorte überprüft und festgestellt, dass die Präsenz in Polen in der gegenwärtigen Ausprägung aus unserer Sicht nicht optimal aufgestellt ist und unser Exposure in Russland und der Ukraine im Verhältnis zu hoch war. Das alles fand im Umfeld höherer regulatorischer Anforderungen an die Kapitalquoten statt, die wir bei unseren Zieldefinitionen berücksichtigt haben.

Unsere CET1 Ratio (fully loaded) – also ohne Übergangsregelung nach Basel III – soll Ende 2017 bei mindestens 12 Prozent liegen. Für die Eigenmittelquote – ebenfalls fully loaded – peilen wir mindestens 16 Prozent an. Dazu wollen wir Gewinne einbehalten und die risikogewichteten Aktiva etwa in Russland und der Ukraine deutlich zurückfahren. Auch Verkäufe – zum Beispiel unserer polnischen und slowenischen Tochterbanken – sind Teil dieser Strategieanpassung. Außerdem werden wir die Kosten rund 20 Prozent unter den Jahreswert 2014 senken.

Die ersten Maßnahmen wurden bereits umgesetzt. Wie kommen Sie voran?

Wir haben unsere Eigenkapitalbasis deutlich gestärkt, die CET1 Ratio (fully loaded) betrug Ende 2015 11,5 Prozent. Noch im Dezember 2015 konnten wir den Verkauf unserer slowenischen Tochterbank bekanntgeben, hier rechne ich für das erste Halbjahr 2016 mit dem Closing. In Asien läuft die Redimensionierung weiterhin wie geplant, und aus den USA werden wir uns komplett zurückziehen.

Sie haben auch einige Veränderungen in Ungarn geplant, wo Sie in den vergangenen Jahren Verluste geschrieben haben. Wie steht es damit?

In Ungarn haben wir schon viel erreicht: Unsere dortige Netzwerkbank haben wir neu ausgerichtet, indem wir das Corporate Banking gestärkt und unseren Fokus auf gehobene Retail-Kunden gelegt haben. Zu dieser Neuausrichtung gehört auch eine Konsolidierung des Filialnetzes, die wir mit der Schließung von 42 Geschäftsstellen im Jahr 2015 abgeschlossen haben. Auf dieser Basis haben wir in Ungarn bereits 2015 einen Gewinn erwirtschaftet.

Ein großer Kapitalbringer ist der Verkauf der Polbank. Haben Sie die Pläne dazu aufgrund der aktuellen Entwicklungen verworfen?

Keineswegs, auch wenn das Gesetzesvorhaben der Regierung bezüglich einer Zwangskonvertierung von Schweizer-Franken-Krediten im Zuge des Wahlkampfs zu Unsicherheiten sowie zu Verzögerungen geführt hat. Um dieser Ungewissheit auf politischer Seite zu begegnen, planen wir, die Schweizer-Franken-Kredite aus der Bank herauszunehmen. Das eröffnet uns zusätzliche Optionen in den Verhandlungen, und wir können damit auch eine breitere Käuferschicht ansprechen. Derzeit stimmen wir diesen Schritt mit der polnischen Finanzmarktaufsicht ab. Parallel zu unseren Verkaufsbemühungen bereiten wir den Börsengang der Raiffeisen Polbank vor. Sinnvoll wäre es natürlich, wenn die Bank erst nach dem Verkauf, also wenn der neue Eigentümer feststeht, an die Börse ginge. Was den genauen Zeitplan angeht, richten wir uns nach den Marktbedingungen, um ein möglichst gutes Ergebnis zu erzielen. Unsere oberste Leitlinie ist immer ein kaufmännisch sinnvolles Vorgehen – wir werden auf Umfeldänderungen auch strukturell rasch reagieren, um die wirtschaftlich sinnvollsten Ergebnisse für die Gruppe zu erzielen.

Welche Fortschritte konnten Sie in Russland verzeichnen?

Im Oktober haben wir unser russisches Pensionsfonds-Geschäft verkauft, woraus sich ein positiver Effekt vor Steuern von rund 87 Millionen Euro ergab. Ferner hat der Ausstieg aus der Automobilfinanzierung bereits eine spürbare Entlastung der risikogewichteten Aktiva gebracht. Zudem verfolgen wir in Russland eine Politik der selektiven Kreditvergabe. Dabei fokussieren wir uns im Retail-Geschäft vorrangig auf vermögende Kunden und bei der Vergabe von Krediten in US-Dollar hauptsächlich auf Exportunternehmen. Weiters optimieren wir unser dortiges Netzwerk an Geschäftsstellen. Unser Augenmerk liegt in Zukunft stärker auf Moskau und Sankt Petersburg. Außerdem ist eine weitere Straffung und Vereinfachung der Strukturen im Head Office geplant. Die Reduktion des Eigenmittelbedarfs erfolgt parallel dazu planmäßig.



Musste angesichts der geopolitischen Krise auch das Transformationsprogramm in der Ukraine adaptiert werden?

Der Schwerpunkt des Programms liegt nach wie vor auf der Zentralisierung der regionalen Funktionen. Wir haben zahlreiche Filialen geschlossen. Darüber hinaus machen wir hier im Bereich Corporate Customers fast nur noch mit Exportbetrieben der Landwirtschafts- und der Lebensmittelbranche sowie mit multinationalen Unternehmen Neugeschäft. Im Retail-Geschäft konzentrieren wir uns nun auf Premium- und sogenannte Gehaltskontokunden, deren Arbeitgeber jeweils für ihre gesamte Belegschaft Gehaltskonten bei unserer Raiffeisen Bank Aval einrichten lassen. Mit den gesetzten Maßnahmen haben wir die risikogewichteten Aktiva schon deutlich abgebaut. Dass wir im herausfordernden Umfeld in der Ukraine auf dem richtigen Weg sind, zeigt auch die Partnerschaft mit der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung, die wir als 30-Prozent-Aktionärin für die Bank Aval gewinnen konnten.

Sie berichten viel von Geschäftsabbau, wie passt das zu Ihrem Zukauf in der Tschechischen Republik?

Das Zurückfahren von Geschäft ist per se kein Ziel des Transformationsprogramms. Vielmehr geht es darum, unser übergeordnetes Ziel einer CET1 Ratio von mindestens 12 Prozent bis Ende 2017 zu erreichen. An uns werden immer höhere Eigenkapitalanforderungen gestellt. Allerdings darf uns das Ziel einer hohen Kapitalquote nicht davon abhalten, unser Geschäft zu optimieren. Wir haben auch von Anfang an gesagt, dass wir trotz des Abbaus von risikogewichteten Aktiva in ausgewählten Märkten einen Geschäftszuwachs anstreben. Das heißt, unser Plan, die risikogewichteten Aktiva spürbar zu reduzieren, um unser Kapitalziel zu erreichen, lässt uns bewusst genug Spielraum für Wachstum in vielversprechenden Ländern. Daher haben wir uns im September 2015 dazu entschlossen, das tschechische Privatkunden- und Kreditkartengeschäft der Citibank mit fünf Filialen zu kaufen.

Sie haben ja nicht nur in Polen, sondern auch in anderen Ländern Kredite in Schweizer Franken vergeben. Welche Entwicklungen sehen Sie dort?

Im Herbst 2015 hat das kroatische Parlament – vor dem Hintergrund bevorstehender Wahlen, die die Banken auch hier zu einem Spielball der Politik werden ließen – ein Gesetz beschlossen: Es zwingt die Banken zur Kompensation von Kursverlusten, die ihren Kunden durch Schweizer-Franken-Kredite entstanden sind. Zahlreiche juristische Experten halten das Gesetz jedoch für nicht verfassungskonform. Zudem verletzt es etliche bilaterale Investitionsschutzabkommen zwischen Kroatien und dem jeweiligen Heimatland der dortigen Banken. Daher haben wir in Kroatien – wie einige andere Banken auch – bereits eine Verfassungsklage eingereicht. In Kroatien hatten wir zum 31. Dezember 2015 ein Schweizer-Franken-Portfolio in Höhe von 260 Millionen Euro. Die in Polen vergebenen Franken-Kredite betragen etwa 3 Milliarden Euro. Daneben bestehen auch in Rumänien sowie Serbien Kredite in Schweizer Franken, und zwar in Höhe von 326 Millionen Euro beziehungsweise 71 Millionen Euro. In Ungarn haben wir unser Schweizer-Franken-Portfolio aufgrund der Zwangskonvertierung Anfang vergangenen Jahres auf 53 Millionen Euro reduziert. Generell ist hier übrigens anzumerken, dass diese Positionen so gut wie ausnahmslos durch kongruente Refinanzierungen oder durch Swaps abgesichert sind.

Sie haben für 2015 ein Konzernergebnis von 379 Millionen Euro ausgewiesen – das kam für viele Marktteilnehmer im positiven Sinn überraschend!

Dass unser Ergebnis so positiv ausgefallen ist, ist überwiegend auf geringere Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen zurückzuführen. Wir befinden uns zudem auf einem Sparkurs und haben die Verwaltungskosten gegenüber 2014 um 4 Prozent gesenkt. Hinzu kommt, dass der Ausblick für das Gesamtjahr 2015 einen Aufwand für eine Wertminderung des Firmenwerts und für Risikokosten in Höhe von 124,1 Millionen Euro beinhaltet hatte, der im Zuge einer Anpassung im Geschäftsjahr 2014 auszuweisen ist. Dadurch sind diese Aufwendungen nicht im Konzernergebnis 2015 enthalten. Insgesamt haben wir 2015 ein erfreuliches Ergebnis erwirtschaftet, das in einer herausfordernden Zeit hart erarbeitet werden musste. Dafür möchte ich all unseren Mitarbeitern für ihre hervorragende Arbeit und ihr unermüdliches Engagement meinen herzlichen Dank aussprechen.

Wie sieht es vor dem Hintergrund dieses positiven Jahresergebnisses mit einer Dividende aus?

Wir haben schon beim Börseingang der – damals noch – Raiffeisen International gesagt, dass wir unsere Aktionäre an unserem Erfolg beteiligen wollen. Dies ist auch immer geschehen, sofern es unser Ergebnis zugelassen hat, und wird auch künftig der Fall sein. Allerdings muss ich um Verständnis bitten, dass wir für das Geschäftsjahr 2015 keine Dividende ausschütten werden. Wir haben vergangenes Jahr zwar ein gutes Ergebnis erwirtschaftet, aber die Regulatoren legen die Latte für Kapitalquoten immer höher. Da wäre eine Ausschüttung des Gewinns der falsche Weg. Stattdessen wollen wir den erzielten Gewinn thesaurieren und damit unser Eigenkapital stärken. Unserer Kernaktionärin RZB, aber ebenso unseren institutionellen und privaten Investoren möchte ich gerade vor diesem Hintergrund für ihre Geduld sowie für ihr Vertrauen in die RBI danken.

Vorstand der RBI



Dr. Karl Sevelda

Compliance¹
 Group Communications
 Group Strategy
 Human Resources
 Internal Audit
 International Banking Units
 Legal Services
 Management Secretariat
 Marketing & Event
 Management

¹ Ausgelagert an die RZB/berichtet
 an den Gesamtvorstand



Dr. Johann Strobl

Credit Management
 Corporates
 Financial Institutions, Country
 & Portfolio Risk Management
 Retail Risk Management
 Risk Controlling
 Risk Excellence & Projects
 Special Exposures
 Management



Dkfm. Klemens Breuer

Business Management
 & Development
 Consumer Banking
 Group Capital Markets
 Institutional Clients
 Investment Banking
 Raiffeisen Research
 Small Business & Premium
 Banking



Mag. Martin Grill

Active Credit Management
 Investor Relations
 Participations
 Planning & Finance
 Tax Management
 Treasury



Mag. Andreas Gschwenter

(seit 1. Juli 2015)
 Group & Austrian IT
 Lean
 Operations
 Procurement & Cost
 Management
 Project Portfolio & Security



Mag. Peter Lennkh

Corporate Customers
 Corporate Finance
 Corporate Sales Management
 & Development
 International Business Support
 Trade Finance & Transaction
 Banking

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

die Mitglieder des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse wurden im Geschäftsjahr 2015 vom Vorstand in den Sitzungen zeitnah und umfassend über die einzelnen Geschäftsbereiche, die Risikoentwicklung und die relevanten Aspekte der Geschäftsentwicklung der RBI sowie der wesentlichen Konzernunternehmen schriftlich und mündlich informiert. Dadurch konnte der Aufsichtsrat seiner Aufgabe der Überwachung und Beratung des Vorstands ordnungsgemäß nachkommen.

In den Aufsichtsratssitzungen wurden dem Vorstand Arbeitsaufträge erteilt, über deren Umsetzung und Ergebnisse in den folgenden Sitzungen berichtet wurde. Darüber hinaus forderte der Aufsichtsrat vom Vorstand laufende Berichterstattung zu Themen, die sich aus dem aktuellen Marktumfeld ergaben, so beispielsweise zu den Auswirkungen der Russlandkrise auf die Entwicklung der Netzwerkbanken in Russland und der Ukraine sowie zu den Auswirkungen von Gesetzesnovellen bezüglich Bankensteuer und der verpflichtenden Konvertierung von Fremdwährungskrediten. Der Vorstand wurde auch gebeten, zu Themen laufend zu berichten, die aufgrund ihrer unternehmensspezifischen oder strategischen Bedeutung für den Aufsichtsrat im Vordergrund standen. So gab es regelmäßige Informationen über den Stand der Umsetzung des Strategieprojekts, der größten IT-Projekte und des Kostensenkungsprogramms. Darüber hinaus präsentierte das für den Bereich Retail verantwortliche neue Vorstandsmitglied einen Bericht über die Neuausrichtung dieses Geschäftsbereichs. Durch diese Form der laufenden Berichterstattung über besonders wichtige Themen wurde der Aufsichtsrat in die Lage versetzt, sich über das gesamte Geschäftsjahr hinweg ein ganzheitliches Bild von der Entwicklung der RBI zu machen.

Der Aufsichtsratsvorsitzende führte überdies außerhalb der regulär abgehaltenen Sitzungen zahlreiche Gespräche mit dem Vorstand. Damit wurden die offene Kommunikation und der laufende Informationsaustausch zwischen den Aufsichtsräten und den Vorstandsmitgliedern weiter gestärkt.

Neben den ordentlichen Aufsichtsratssitzungen traf sich der Aufsichtsrat situationsbedingt und aus Gründen der strategischen Planung zweimal zu außerordentlichen Sitzungen, um möglichst zeitnah das weitere unternehmerische Vorgehen zu besprechen und entsprechende Entscheidungen zu treffen.

In der außerordentlichen Sitzung vom 28. Jänner 2015 wurde der Aufsichtsrat über die Entwicklungen in der Ukraine und Russland sowie über die Auswirkungen der Aufhebung der Schweizer-Franken-Fixierung informiert. Ein weiterer Schwerpunkt dieser Sitzung war die Kapitalsituation der RBI und die Skizzierung möglicher strategischer Maßnahmen zum Ausbau des Kapitalpuffers.

Mag. Andreas Gschwentner wurde in der zweiten außerordentlichen Sitzung vom 20. Mai 2015 mit Wirkung zum 1. Juli 2015 zum Mitglied des Vorstands bestellt und folgte damit Aris Bogdaneris, M.A. nach, der seine Funktion mit 31. März 2015 zurückgelegt hatte. Ebenfalls wurde in dieser Sitzung der Aufsichtsrat vom Vorstand über den aktuellen Umsetzungsstatus der Anfang des Jahres neu festgelegten Strategie informiert.

Wie in den vergangenen Jahren auch hatten die Mitglieder des Aufsichtsrats die Möglichkeit, sich vor den Sitzungen im Rahmen von Expertengesprächen im Detail über den Inhalt der Tagesordnungspunkte der bevorstehenden Sitzung zu informieren. Insgesamt konnten die Mitglieder des Aufsichtsrats ihre Kontrollpflicht dadurch gewissenhaft erfüllen und Entscheidungen begründet treffen.

Der Vorsitzende des Arbeits-, Prüfungs-, Vergütungs-, Personal-, Risiko- und Nominierungsausschusses berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig über die Arbeit des jeweiligen Ausschusses.

Eine detaillierte Aufstellung über Art und Zusammensetzung der Ausschüsse sowie deren Tätigkeitsbereiche findet sich im Corporate-Governance-Bericht.

Der Aufsichtsrat hat auch 2015 eine Effizienzprüfung mittels Selbstevaluierung mit dem Ziel einer Überprüfung seiner Organisation und Arbeitsweise vorgenommen, um seine Aufgaben im Interesse der Aktionäre und aller weiteren Stakeholder entsprechend wahrnehmen zu können. Die Auswertung der Selbstevaluierung und Effizienzprüfung wurde von einer externen Stelle durchgeführt. Die Ergebnisse der Selbstevaluierung wurden diskutiert und Verbesserungsvorschläge entsprechend umgesetzt. Die Gewährleistung einer offenen Kommunikation sowie einer zeitnahen und ausreichenden Informationsversorgung haben dabei Priorität.

Personalia

In der ordentlichen Hauptversammlung vom 17. Juni 2015 wurden Mag. Erwin Hameseder, Dr. Johannes Schuster und Mag. Klaus Buchleitner, MBA als Mitglieder des Aufsichtsrats wiedergewählt. Weiters wurde Mag. Michael Höllner als neues Mitglied in den Aufsichtsrat gewählt.

Jahres- und Konzernabschluss

Der vorliegende Konzernabschluss (Erfolgsrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang) sowie der Jahresabschluss der RBI wurden von der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft (KPMG) geprüft. Vertreter der Prüfungsgesellschaft haben in jener Sitzung des Prüfungsausschusses und des Aufsichtsrats, in der die Abschlüsse behandelt wurden, die Ergebnisse ihrer Prüfung präsentiert.

Die Prüfung gab keinerlei Anlass zu Beanstandungen. Den gesetzlichen Vorschriften wurde voll entsprochen, somit wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

Die Einklangsprüfung des Corporate-Governance-Berichts nach § 243b des österreichischen Unternehmensgesetzbuchs (UGB) wurde von der KPMG durchgeführt. In ihrem abschließenden Ergebnisbericht fand sie keinen Anlass zu Beanstandungen.

Nach eingehender Prüfung und Erörterung des Konzern- sowie des Jahresabschlusses im Aufsichtsrat und im vorgelagerten Prüfungsausschuss billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss der RBI. Dieser wurde damit gemäß § 96 Abs. 4 AktG festgestellt. Der Konzernabschluss wurde vom Aufsichtsrat zur Kenntnis genommen.

Im vergangenen Geschäftsjahr konnte das Unternehmen trotz schwierigster Marktbedingungen ein gutes Ergebnis erzielen. Dies wurde ermöglicht durch den engagierten Einsatz des Vorstands und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wofür ich im Namen des Aufsichtsrats großen Dank aussprechen möchte.



Für den Aufsichtsrat
Dr. Walter Rothensteiner, Vorsitzender



RBI im Überblick

Die RBI betrachtet Zentral- und Osteuropa (inklusive Österreich) als Heimmarkt. In Zentral- und Osteuropa (CEE) ist die RBI seit über 25 Jahren tätig und verfügt dort heute über ein engmaschiges Netzwerk an Tochterbanken, Leasinggesellschaften und zahlreichen spezialisierten Finanzdienstleistungsunternehmen. Als Universalbank zählt sie in mehreren Ländern zu den Top-5-Bankinstituten. Unterstützt wird diese Rolle durch die Marke Raiffeisen, die zu den bekanntesten Marken der Region zählt. Die RBI positioniert sich in CEE als voll integrierte Corporate- und Retail-Bankengruppe mit einem umfassenden Produktangebot. In CEE betreuten Ende 2015 rund 48.000 Mitarbeiter der RBI etwa 14,9 Millionen Kunden in rund 2.700 Geschäftsstellen. In Österreich ist die RBI eine der führenden Kommerz- und Investmentbanken. Sie betreut vor allem österreichische, aber auch internationale Kunden sowie multinationale Großkunden, die in CEE tätig sind. Insgesamt beschäftigt die RBI rund 51.000 Mitarbeiter und verfügt über eine Bilanzsumme von rund € 114 Milliarden.

Die Märkte der RBI				
2015	Bilanzsumme in € Millionen	Veränderung ¹	Geschäftsstellen	Mitarbeiter
Slowakei	11.223	13,4%	195	3.854
Tschechische Republik	9.265	10,7%	128	2.753
Ungarn	6.394	-7,8%	72	2.016
Überleitung	-4	-	-	-
Segment Zentraleuropa	26.878	6,9%	395	8.623
Albanien	2.120	7,3%	91	1.349
Bosnien und Herzegowina	1.947	0,2%	97	1.311
Bulgarien	3.440	6,7%	149	2.546
Kosovo	848	9,0%	52	715
Kroatien	4.616	-0,7%	78	2.133
Rumänien	7.232	4,5%	512	5.437
Serbien	1.948	3,4%	85	1.550
Überleitung	-31	-	-	-
Segment Südosteuropa	22.120	3,5%	1.064	15.041
Belarus	1.449	-5,7%	97	2.086
Kasachstan	16	-41,7%	1	9
Russland	10.676	-14,3%	186	7.635
Ukraine	2.039	-17,8%	578	9.639
Überleitung	-1	-	-	-
Segment Osteuropa	14.179	-14,0%	862	19.369
Segment Group Corporates	13.873	-11,2%	1	
Segment Group Markets	13.461	-19,3%	5	2.662²
Segment Corporate Center	27.287	-12,0%	0	
Asien	2.117	-56,3%	5	197
Polen	14.504	5,6%	357	5.128
Slowenien	788	-31,2%	14	218
USA	628	-22,9%	1	56
Überleitung/Sonstige	798	-	1	198
Segment Non-Core	18.835	-11,5%	378	5.797
Überleitung	-22.207	-	-	-
Gesamt	114.427	-5,8%	2.705	51.492

¹ Die Veränderung der Bilanzsumme in lokalen Währungen gegenüber dem 31. Dezember 2014 weicht durch die Euro-Wechselkurse ab.

² Eine Zuordnung der Mitarbeiter zu den Segmenten Group Corporates, Group Markets und Corporate Center ist nicht möglich.

Die RZB wurde 1927 unter dem Namen „Genossenschaftliche Zentralbank“ gegründet. Bereits 1987 gründete die RZB ihre erste Tochterbank in CEE. Seither erfolgten weitere Eigengründungen und ab 2000 vorwiegend Akquisitionen bestehender Banken. Diese wurden in einer Beteiligungsgesellschaft gebündelt, die ab 2003 unter dem Namen Raiffeisen International firmierte. Um das weitere Wachstum effizient zu finanzieren, wurde die Raiffeisen International im April 2005 an die Wiener Börse gebracht. 2010 erfolgte dann die Fusion der Raiffeisen International mit den Hauptgeschäftsfeldern der RZB zur heutigen RBI. Die RZB, die als Spitzeninstitut der Raiffeisen Bankengruppe Österreich (RBG) fungiert, hielt Ende 2015 rund 60,7 Prozent der RBI-Aktien, die verbleibenden Aktien befanden sich im Streubesitz.

Strategie der RBI

Langfristige Wertschaffung als übergeordnetes Ziel

Das übergeordnete strategische Ziel der RBI ist die Schaffung langfristiger Werte für ihre Eigentümer. Die RBI versteht sich als internationale Kommerzbank, führender Finanzdienstleister für Privatkunden sowie Geschäftspartner für ausgewählte institutionelle Kunden mit Bezug zur Region CEE (inkl. Österreich).

Die RBI vertraut dabei auf folgende Kernkompetenzen:

- Die RBI positioniert sich als diversifizierte Universalbankengruppe mit ausgeprägten zentralen Steuerungselementen.
- Die RBI pflegt und entwickelt eine starke und vertrauenswürdige Marke, die die Basis für das Geschäftsmodell darstellt.
- Die RBI stellt ihren Kunden umfassende und hochwertige Finanzdienstleistungen zur Verfügung.
- Die RBI zeichnet sich durch eine starke lokale Verankerung und Kundennähe aus.

Die Herausforderungen im Geschäftsumfeld (insbesondere verschärfte aufsichtsrechtliche Auflagen, bankenspezifische Abgaben etc.) erfordern immer wieder Anpassungen des Geschäftsmodells. Die RBI hat deswegen im Februar 2015 ein Transformationsprogramm zur Stärkung der Kapitalbasis (CET1 Ratio von mindestens 12 Prozent und Eigenmittelquote von mindestens 16 Prozent, jeweils fully loaded, bis Ende 2017) sowie zur Reduktion des Risikos beschlossen, um Kapazitäten für Wachstum in den vielversprechendsten Märkten zu schaffen. Ein Teil der Maßnahmen wurde bis zum Ende des Geschäftsjahres 2015 bereits erfolgreich umgesetzt (z. B. Verkauf der slowenischen Tochterbank – vorbehaltlich aufsichtsrechtlicher Genehmigung – sowie Restrukturierung in Ungarn), die Umsetzung der übrigen Maßnahmen soll bis Ende 2017 abgeschlossen sein:

- Verkauf der polnischen Einheit: Polen ist ein attraktiver Markt für Banken. Die RBI verfügt hier nach erfolgreicher Integration der Polbank über ein Top-10-Institut auf einem sich stark konsolidierenden Markt. Um von dieser Marktconsolidierung profitieren zu können, wären substanzielle Kapitalressourcen erforderlich. Im Sinn der Fokussierung von Kapitalressourcen auf ausgewählte Märkte wurde beschlossen, sich von diesem Markt zurückzuziehen.
- Rückzug aus den USA und Redimensionierung in Asien bis Ende 2017: Fokussierung auf die europäischen Märkte und Reduktion der Komplexität innerhalb der Gruppe.
- Reduktion der risikogewichteten Aktiva der russischen Einheit um rund 20 Prozent bis Ende 2017: In Russland verfügt die RBI über eine profitable Bank mit ausgezeichnetem Ruf und bonitätsstarken Kunden. Das gesamtwirtschaftliche Umfeld sowie gruppenweite Risikosteuerungsaspekte machen es jedoch erforderlich, Geschäftsvolumen und Risiko in diesem Markt zu reduzieren.
- Weitere kurz- bis mittelfristige Optimierungsmaßnahmen: Risikoreduktion in der Ukraine sowie Anpassungen der Leasingeinheiten.

Freiwerdendes Kapital und Risikotragfähigkeit werden jenen Märkten zugeordnet, die nachhaltig zur Werterhöhung der RBI beitragen (z. B. Slowakei, Tschechische Republik, Rumänien). Die Maßnahmen zur Steigerung der Kapitaleffizienz werden durch konzernweites Kostenmanagement flankiert.

Strategie nach Kundensegmenten

Corporate Customers

Die RBI strebt langfristige Kundenpartnerschaften mit Firmenkunden an, die einen Bezug zu CEE (inkl. Österreich) haben. Andere Regionen werden nur selektiv betreut. Die RBI sieht sich als Financial Adviser für derzeit rund 89.000 Corporate-Kunden – mittelständische Unternehmen, lokale Großunternehmen und internationale Konzerne – und unterstützt sie mit grenzüberschreitenden Finanzdienstleistungen. Die Bedürfnisse der Kunden stehen im Mittelpunkt, und es besteht der Anspruch, diese mit hochqualitativen Produkten und Dienstleistungen zu betreuen.

Besonderes Augenmerk wird auf die konzernübergreifende Weiterentwicklung von Vertriebsplanungs- und Steuerungsinstrumenten (Account Planning) mit Fokus auf kapital- und liquiditätsschonende Produkte (z. B. Handelsfinanzierungen, Zahlungsverkehr, Kapitalmarkttransaktionen etc.) gelegt. Diese Instrumente werden speziell in den für das Ergebnis besonders wichtigen Märkten (Russland, Rumänien, Slowakei, Tschechische Republik sowie Österreich) erfolgreich eingesetzt. Weiters erleichtern konzernübergreifende Produktkompetenzzentren den Zugang zu komplexen Finanzierungsprodukten (z. B. im Bereich der Projekt-, Immobilien- und Exportfinanzierung), und die interne Effizienz kann durch Know-how-Transfer und Bündelung erhöht werden.

Retail-Kunden

Die RBI betreut derzeit über 14 Millionen Retail-Kunden in rund 2.700 Filialen in Zentral- und Osteuropa. Das Geschäftsmodell fokussiert auf langfristige Kundenbeziehungen mit Privatkunden, Private-Banking-Kunden sowie Kleinbetrieben mit bis zu € 6 Millionen Umsatz.

Das breite Produktangebot (z. B. Kontokorrent-Pakete, Zahlungsverkehr, Konsumentenfinanzierung, Hypothekarkredite), hochwertige Beratungsleistungen sowie innovative Banking-Lösungen (z. B. Video- oder Telefonberatung, modernste Mobile-Banking-Optionen etc.) sind wichtige Bausteine für die hohe Zufriedenheit und Loyalität der Kunden. Die konsequente Weiterentwicklung des Produkt- und Dienstleistungsangebots (mit besonderem Fokus auf verständliche und kundenfreundliche Lösungen sowie kurze Informations- und Entscheidungswege) werden die Position der RBI weiter stärken. Damit einhergehend werden interne Abläufe standardisiert und der Risikoeinstufungs-Prozess verbessert.

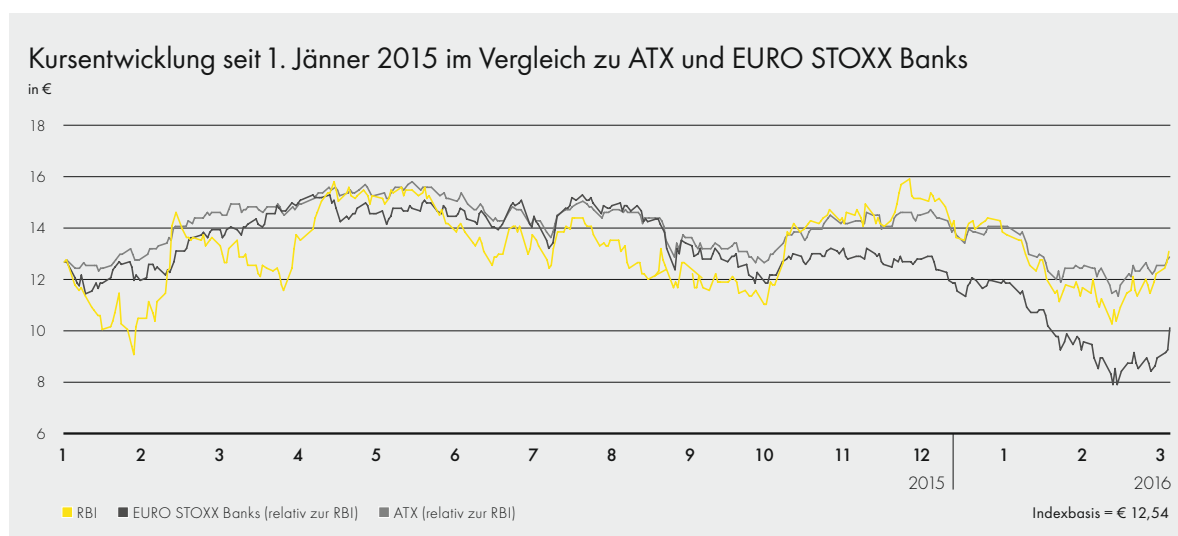
Markets & Investment Banking

In diesem Bereich sind die Betreuung von institutionellen Kunden (insbesondere Banken, Versicherungen und Vermögensverwaltungen, Staaten und öffentliche Institutionen) sowie die konzernweiten Handelsaktivitäten gebündelt. Zu den Kernkompetenzen zählen die strategische Absicherung von Währungs-, Zins- und Kreditrisiken, die Vermittlung zwischen Kapitalgebern und lokalen Investitionsopportunitäten sowie die Begleitung von Unternehmen bei Börsengängen und Übernahmen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Angebot von Kapitalmarkt- und Investment-Banking-Produkten. Zur Erweiterung des Kundenangebots werden innovative Produkte (z. B. Green Bonds) entwickelt, eine gruppenübergreifende Betreuung etabliert und die Harmonisierung von IT-Plattformen/Handelsplätzen forciert.

RBI auf dem Kapitalmarkt

Entwicklung der RBI-Aktie

Nach ihrem Start in das Jahr 2015 mit € 12,54 verzeichnete die Aktie der RBI gleich im Jänner ihren niedrigsten Schlusskurs mit € 9,01. Hauptauslöser für diese Entwicklung waren die Situation in der Ukraine und in Russland sowie der Ölpreisverfall. Letzterer bedeutete insbesondere für die russische Wirtschaft weitere Belastungen. Mit der Ankündigung der RBI, ihre Unternehmensstrategie anzupassen, und der sich abzeichnenden Entspannung der geopolitischen Situation im weiteren Verlauf des Jahres erholte sich auch der Aktienkurs wieder und markierte mit € 15,69 am 23. November seinen Jahreshöchstkurs. Zum Ende des Jahres notierte die RBI-Aktie bei € 13,61. Über das Gesamtjahr gesehen entspricht dies einem Kursgewinn von 9 Prozent. Damit blieb die Wertentwicklung leicht unter jener des ATX (plus 11 Prozent), übertraf jedoch die des Euro Stoxx Banks (minus 5 Prozent).



Zum Redaktionsschluss dieses Berichts am 2. März 2016 lag der Aktienkurs der RBI bei € 12,89. Damit verzeichnete die Aktie einen Wertverlust von 5,3 Prozent gegenüber dem Jahresultimo 2015 und schnitt ähnlich wie der ATX (minus 7,9 Prozent), jedoch deutlich besser als der Euro Stoxx Banks ab (minus 15,8 Prozent). Hauptgrund für diese Entwicklung war der allgemein schwache Jahresauftakt an den internationalen Aktienmärkten aufgrund der enttäuschenden Wachstumszahlen aus China und des weiteren Rückgangs des Ölpreises.

Zum Jahresultimo 2015 belief sich die Marktkapitalisierung – bei einer zum Jahresbeginn unveränderten Anzahl von rund 293 Millionen ausgegebenen Aktien – auf € 4,0 Milliarden. Zum Redaktionsschluss lag dieser Wert bei € 3,8 Milliarden.

Im Jahr 2015 wurden 213 Millionen Aktien der RBI gehandelt. Dies bedeutet ein Umsatzvolumen von € 2,8 Milliarden und einen durchschnittlichen Tagesumsatz von 859.727 Aktien.

Aktionärsstruktur

Die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB) hielt zum Jahresende 2015 rund 60,7 Prozent der RBI-Aktien, die verbleibenden Aktien befanden sich im Streubesitz. Mit einer breiten geografischen Streuung sowie unterschiedlichen Anlagezielen wiesen die Aktionäre eine ausgewogene Struktur auf. So fanden sich unter den Eigentümern der RBI institutionelle Investoren, vor allem solche aus den USA, Großbritannien und Kontinentaleuropa, ebenso wie eine große Anzahl von österreichischen Kleinanlegern. Dabei waren unter den institutionellen Aktionären auch Staatsfonds und supranationale Organisationen vertreten, die aufgrund ihrer bevorzugt langfristigen Investitionsstrategien Stabilität versprechen.

Aktienkennzahlen und Details zur Aktie	
Kurs zum 31. Dezember 2015	€ 13,61
Höchstkurs/Tiefstkurs (Schlusskurse) 2015	€ 15,69/€ 9,01
Ergebnis je Aktie 2015	€ 1,30
Buchwert je Aktie zum 31. Dezember 2015	€ 27,19
Marktkapitalisierung zum 31. Dezember 2015	€ 4,0 Milliarden
Durchschnittlicher Tagesumsatz (Einzelzählung) 2015	859.727 Stück
Börseumsatz (Einzelzählung) 2015	€ 2.760 Millionen
Streubesitz zum 31. Dezember 2015	rund 39,3%
ISIN	AT0000606306
Ticker-Symbole	RBI (Wiener Börse)
	RBI AV (Bloomberg)
	RBIV.VI (Reuters)
Marktsegment	Prime Market
Anzahl der ausgegebenen Aktien zum 31. Dezember 2015	292.979.038

Rating der RBI

Im vergangenen Jahr wurde die RBI durch Moody's Investors Service sowie Standard & Poor's geratet. Die RBI steht in regelmäßigem Kontakt mit den Analysten der Rating-Agenturen und informiert diese laufend über ihre Geschäftsentwicklung, um eine möglichst zutreffende Bewertung sicherzustellen.

Rating-Agentur	Langfrist-Rating	Kurzfrist-Rating	Ausblick
Moody's Investors Service	Baa2	P-2	negative
Standard & Poor's	BBB	A-2	negative

Hauptversammlung und Dividendenvorschlag

Die ordentliche Hauptversammlung der RBI am 17. Juni 2015 stimmte allen Beschlussvorschlägen zu den einzelnen Tagesordnungspunkten zu. Die nächste ordentliche Hauptversammlung findet am 16. Juni 2016 statt. Für das Geschäftsjahr 2015 wird keine Dividende ausgeschüttet werden.

Kapitalmarktkommunikation

Im Jahr 2015 bot die RBI institutionellen Investoren auf 26 Roadshows bzw. Konferenzen vielfältige Möglichkeiten zur persönlichen Information. Im Jahresverlauf reisten Unternehmensvertreter und teils auch Vorstandsmitglieder nach Frankfurt, London, Los Angeles, Mailand, New York, Paris, ins österreichische Stegersbach, Zürich und ins österreichische Zürs.

Anfang 2015 gab die RBI unter anderem erste Details zu ihrem Transformationsprogramm bekannt. Bei der anschließenden Telefonkonferenz wurden über 1.100 Teilnehmer gezählt. Zwei Tage später hielt der RBI-Vorstand in London einen Investoren-Lunch mit rund 100 Gästen ab, um die strategischen Maßnahmen persönlich zu präsentieren und die Fragen der Investoren und Analysten zu beantworten.

Wie in der Vergangenheit lud die RBI anlässlich der Publikation des Jahresergebnisses institutionelle Investoren und Analysten zum Investorentag nach London ein. Die Veranstaltung stieß bei den rund 80 Teilnehmern auf großes Interesse. Zu den Berichterstattungsterminen setzte die RBI die regelmäßigen Präsentationen an ihrem Unternehmenssitz für österreichische Eigen- und Fremdkapitalinvestoren fort. Im Anschluss daran fanden Telefonkonferenzen mit mehreren Hundert Teilnehmern statt.

Ende September lud die RBI zum jährlichen Analystengespräch in London, an dem nahezu alle Equity-Analysten teilnahmen, die regelmäßig über die RBI berichten. Ebenfalls in London fand am Tag darauf eine internationale Investorenkonferenz statt. Hier präsentierte der Vorstand das Unternehmen vor rund 100 Teilnehmern und stellte sich den Fragen der Investoren. Im Anschluss daran nahm der Vorstand an Gruppen-Meetings mit insgesamt 45 hochrangigen institutionellen Investoren teil. Zudem setzte die RBI wie in den Vorjahren ihre Debt Investor Calls fort.

Neben 28 Aktienanalysten geben 22 Anleiheanalysten regelmäßig Empfehlungen zur RBI als Investment ab. Damit ist die RBI jenes Unternehmen in Österreich, über das die größte Anzahl von Analystenhäusern regelmäßig berichtet. 2015 wurden über 550 Analystenreports über die RBI publiziert.

Die RBI ist bestrebt, die Marktteilnehmer stets bestmöglich zu informieren. Im Sinn einer möglichst weiten Verbreitung und guten Zugänglichkeit ihres Informationsangebots stellt sie Präsentationen im Rahmen von Telefonkonferenzen sowie wichtigen Veranstaltungen als Webcasts online bereit. Diese sind jederzeit unter www.rbinternational.com → Investor Relations → Präsentationen & Webcasts abrufbar.

Finanzkalender 2016	
16. März 2016	Geschäftsbericht 2015, Conference Call
17. März 2016	RBI Investor Presentation, London
28. April 2016	Beginn der Quiet Period
12. Mai 2016	Zwischenbericht 1. Quartal, Conference Call
6. Juni 2016	Nachweisstichtag Hauptversammlung
16. Juni 2016	Hauptversammlung
4. August 2016	Beginn der Quiet Period
18. August 2016	Zwischenbericht 1. Halbjahr, Conference Call
27. Oktober 2016 02. November 2016	Beginn der Quiet Period
10. November 2016 16. November 2016	Zwischenbericht 1. bis 3. Quartal, Conference Call

Kontakt für Eigen- und Fremdkapitalgeber

E-Mail: ir@rbinternational.com
 Internet: www.rbinternational.com → Investor Relations
 Telefon: +43-1-71 707-2089
 Telefax: +43-1-71 707-2138

Raiffeisen Bank International AG
 Group Investor Relations
 Am Stadtpark 9
 1030 Wien, Österreich

Corporate - Governance - Bericht

Die RBI legt großen Wert auf eine verantwortungsvolle und transparente Unternehmensführung, um das Verständnis und das Vertrauen ihrer verschiedenen Interessengruppen – nicht zuletzt der Kapitalmarktteilnehmer – zu pflegen. Daher verpflichtet sie sich zur Einhaltung des Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK) in seiner Fassung vom Jänner 2015. Der ÖCGK ist auf der Website des Österreichischen Arbeitskreises für Corporate Governance (www.corporate-governance.at) und auf der Website der RBI (www.rbinternational.com → Investor Relations → Corporate Governance) öffentlich zugänglich.

Transparenz ist ein Kernthema der Corporate Governance und damit auch von besonderer Bedeutung für die RBI. Der vorliegende Corporate-Governance-Bericht gliedert sich dabei nach den gesetzlichen Vorgaben des § 243b des österreichischen Unternehmensgesetzbuchs (UGB) und orientiert sich an dem in Anhang 2a des ÖCGK vorgegebenen Aufbau.

Der ÖCGK gliedert sich in L-, C- und R-Regeln. L-Regeln (Legal Requirement) beruhen auf zwingenden Rechtsvorschriften. C-Regeln (Comply or Explain) sollen eingehalten werden; eine Abweichung muss erklärt und begründet werden, um ein kodexkonformes Verhalten zu erreichen. R-Regeln (Recommendation) haben Empfehlungscharakter; eine Nichteinhaltung muss weder offengelegt noch begründet werden.

Die RBI weicht von folgender C-Regel ab, erreicht aber durch nachstehende Erklärung und Begründung kodexkonformes Verhalten:

C-Regel 45: Wettbewerbsverbot für Aufsichtsratsmitglieder

Die RBI ist ein Unternehmen der Raiffeisen Bankengruppe Österreich (RBG), die über ihr Spitzeninstitut RZB auch Mehrheitsgesellschafterin ist. Einige Mitglieder des Aufsichtsrats üben daher auch Organfunktionen in Banken der RBG aus. Manche Mitglieder des Aufsichtsrats haben zudem Organfunktionen in anderen Banken und Finanzdienstleistungsunternehmen inne. Dadurch kann der Aufsichtsrat bei der Wahrnehmung seiner Kontrollfunktion zum Wohl des Unternehmens auf branchenspezifisches Know-how und Erfahrung zurückgreifen.

Entsprechend der C-Regel 62 des ÖCGK beauftragte die Gesellschaft die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft (KPMG), die Einhaltung der C- und R-Regeln des Kodex extern zu evaluieren. Der Bericht über diese externe Evaluierung ist auf www.rbinternational.com → Investor Relations → Corporate Governance → Evaluierung zum CG-Kodex öffentlich zugänglich.

Zusammensetzung des Vorstands

Im Geschäftsjahr 2015 gehörten dem Vorstand folgende Mitglieder an:

Vorstandsmitglied	Geburtsjahr	Erstbestellung	Ende der Funktionsperiode
Dr. Karl Sevelda Vorsitzender	1950	22. September 2010 ¹	30. Juni 2017
Dr. Johann Strobl Stellvertretender Vorsitzender	1959	22. September 2010 ¹	30. Juni 2017
Dkfm. Klemens Breuer	1967	16. April 2012	31. Dezember 2020
Mag. Martin Grill	1959	3. Jänner 2005	30. Juni 2017
Mag. Peter Lennkh	1963	1. Oktober 2004	31. Dezember 2020
Mag. Andreas Gschwenter	1969	1. Juli 2015	30. Juni 2018
Aris Bogdaneris, M.A.	1963	1. Oktober 2004	31. März 2015

¹ Mit Wirksamkeit zum 10. Oktober 2010

Mitglieder des Vorstands hatten Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in den folgenden nicht in den Konzernabschluss einbezogenen in- und ausländischen Gesellschaften inne:

- Dr. Karl Sevelda Oesterreichische Kontrollbank AG, Siemens AG Österreich
- Dr. Johann Strobl Raiffeisen-Leasing Management GmbH (bis 16. September 2015)
- Dkfm. Klemens Breuer FMS Wertmanagement AöR
- Mag. Peter Lennkh Raiffeisen-Leasing Management GmbH
- Aris Bogdaneris, M.A.¹ Visa Worldwide Pte. Limited (Beirat)

¹ Ausgeschieden aus der RBI am 31. März 2015

Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Dem Aufsichtsrat gehörten im Geschäftsjahr 2015 folgende Mitglieder an:

Aufsichtsratsmitglied	Geburtsjahr	Erstbestellung	Ende der Funktionsperiode
Dr. Walter Rothensteiner Vorsitzender	1953	11. Mai 2001	Ordentliche Hauptversammlung 2016
Mag. Erwin Hameseder Erster stellvertretender Vorsitzender	1956	8. Juli 2010 ¹	Ordentliche Hauptversammlung 2020
Dr. Heinrich Schaller Zweiter stellvertretender Vorsitzender	1959	20. Juni 2012	Ordentliche Hauptversammlung 2017
MMag. Martin Schaller Dritter stellvertretender Vorsitzender	1965	4. Juni 2014	Ordentliche Hauptversammlung 2019
Mag. Klaus Buchleitner, MBA	1964	26. Juni 2013	Ordentliche Hauptversammlung 2020
Dr. Kurt Geiger	1946	9. Juni 2009	Ordentliche Hauptversammlung 2019
Mag. Michael Höllerer	1978	17. Juni 2015	Ordentliche Hauptversammlung 2020
Dr. Günther Reibersdorfer	1954	20. Juni 2012	Ordentliche Hauptversammlung 2017
Dr. Johannes Schuster	1970	8. Juli 2010 ¹	Ordentliche Hauptversammlung 2020
Mag. Bettina Selden	1952	4. Juni 2014	Ordentliche Hauptversammlung 2019
Mag. Rudolf Kortenhof ²	1961	10. Oktober 2010	Bis auf Weiteres
Martin Prater ²	1953	10. Oktober 2010	31. Jänner 2016
Mag. Peter Anzeletti-Reikl ²	1965	10. Oktober 2010	Bis auf Weiteres
Dr. Susanne Unger ²	1961	18. Jänner 2012	Bis auf Weiteres
Mag. Helge Rechberger ²	1967	10. Oktober 2010	Bis auf Weiteres
Dr. Natalie Egger-Grunicke ²	1973	18. Februar 2016	Bis auf Weiteres

¹ Mit Wirksamkeit zum 10. Oktober 2010

² Vom Betriebsrat entsendet

Unabhängigkeit des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der RBI legte im Sinn und unter Berücksichtigung der C-Regel 53 und des Anhangs 1 des ÖCGK folgende Kriterien für die Unabhängigkeit von Aufsichtsratsmitgliedern der Gesellschaft fest:

- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den vergangenen fünf Jahren nicht Mitglied des Vorstands oder leitender Angestellter der Gesellschaft oder eines Tochterunternehmens der Gesellschaft gewesen sein.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll zur Gesellschaft oder zu einem Tochterunternehmen der Gesellschaft kein Geschäftsverhältnis in einem für das Aufsichtsratsmitglied bedeutenden Umfang unterhalten oder im vergangenen Jahr unterhalten haben. Das gilt auch für Geschäftsverhältnisse mit Unternehmen, an denen das Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat, jedoch nicht für die Wahrnehmung von Organfunktionen im Konzern. Die Genehmigung einzelner Geschäfte durch den Aufsichtsrat gemäß L-Regel 48 ÖCGK führt nicht automatisch zur Qualifikation als nicht unabhängig.
- Konzernsachverhalte sowie die bloße Ausübung der Tätigkeit eines Vorstandsmitglieds oder Geschäftsführers durch ein Aufsichtsratsmitglied führen in der Regel nicht dazu, dass das betreffende Unternehmen als „Unternehmen, an dem ein Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat“ anzusehen ist, sofern nicht nach den Umständen zu vermuten ist, dass das Aufsichtsratsmitglied aus einem Geschäft mit diesem Unternehmen einen unmittelbaren persönlichen Vorteil zieht.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den vergangenen drei Jahren nicht Abschlussprüfer der Gesellschaft bzw. Beteiligter oder Angestellter der Prüfungsgesellschaft gewesen sein.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht Vorstandsmitglied in einer anderen Gesellschaft sein, in der ein Vorstandsmitglied der Gesellschaft Aufsichtsratsmitglied ist.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll dem Aufsichtsrat nicht länger als 15 Jahre angehören. Dies gilt nicht für Aufsichtsratsmitglieder, die Anteilseigner mit einer unternehmerischen Beteiligung sind oder die Interessen eines solchen Anteilseigners vertreten.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll kein enger Familienangehöriger (direkter Nachkomme, Ehegatte, Lebensgefährte, Vater, Mutter, Onkel, Tante, Bruder, Schwester, Nefte, Nichte) eines Vorstandsmitglieds oder von Personen sein, die sich in einer in den vorstehenden Punkten beschriebenen Position befinden.

Im Sinn der vorstehenden Kriterien für die Unabhängigkeit von Aufsichtsratsmitgliedern sind sämtliche Aufsichtsratsmitglieder der RBI als unabhängig anzusehen.

Mag. Bettina Selden und Dr. Kurt Geiger sind als Mitglieder des Aufsichtsrats weder Anteilseigner mit einer Beteiligung von mehr als 10 Prozent, noch vertreten sie Interessen solcher Anteilseigner. Sie sind daher „Streubesitzvertreter“ im Sinn der C-Regel 54 des ÖCGK.

Mitglieder des Aufsichtsrats hatten folgende weitere Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften inne:

- | | |
|-------------------------------|---|
| ■ Dr. Walter Rothensteiner | UNIQA Insurance Group AG (Vorsitzender) |
| ■ Mag. Erwin Hameseder | AGRANA Beteiligungs-AG (Vorsitzender), STRABAG SE, UNIQA Insurance Group AG, Südzucker AG |
| ■ Dr. Heinrich Schaller | voestalpine AG, AMAG Austria Metall AG |
| ■ Dr. Johannes Schuster | UNIQA Insurance Group AG |
| ■ Mag. Klaus Buchleitner, MBA | BayWa AG, AGRANA Beteiligungs-AG |
| ■ Dr. Kurt Geiger | Demir Bank OJSC |

Mitglieder der Ausschüsse

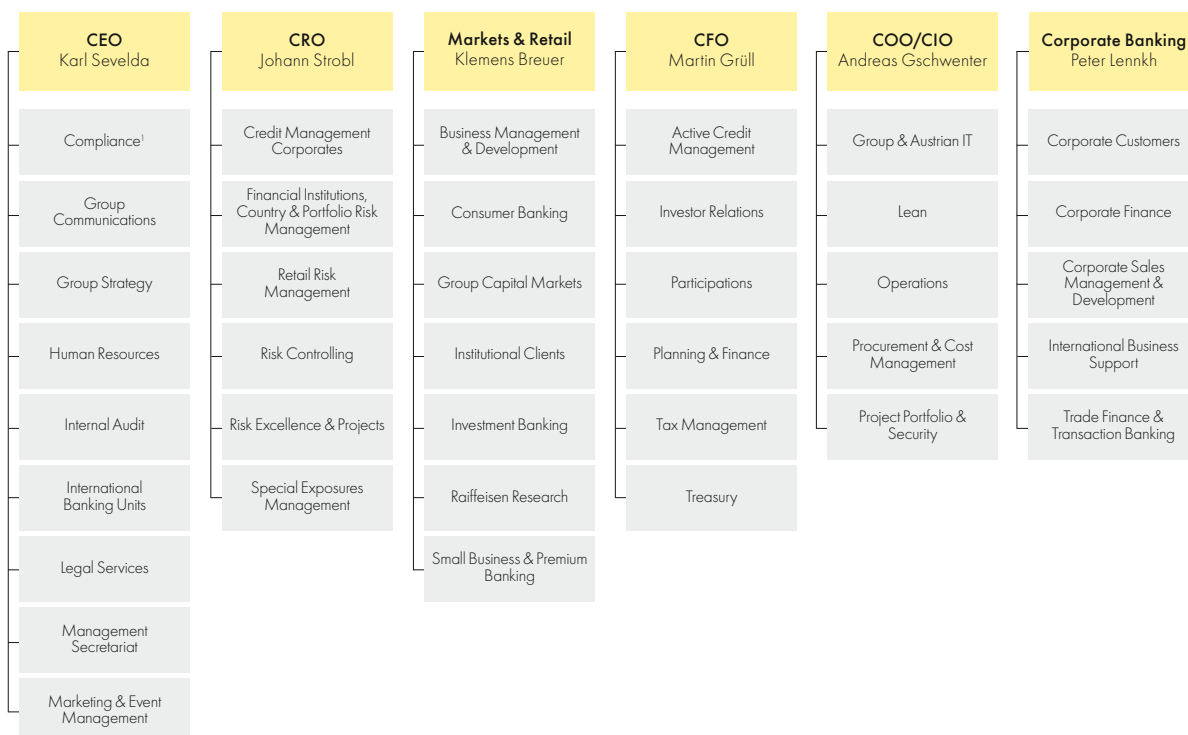
Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats regelt dessen Organisation und weist bestimmte Aufgaben dem Arbeits-, Prüfungs-, Vergütungs-, Risiko-, Nominierungs- bzw. Personalausschuss zu. Diese Ausschüsse setzen sich wie folgt zusammen:

Aufsichtsratsmitglied	Arbeitsausschuss	Prüfungsausschuss	Personalausschuss	Vergütungsausschuss	Risikoausschuss	Nominierungsausschuss
Dr. Walter Rothensteiner	Vorsitzender	Vorsitzender	Vorsitzender	Vorsitzender	Vorsitzender	Vorsitzender
Mag. Erwin Hameseder	1. Stellv.	1. Stellv.	1. Stellv.	1. Stellv.	1. Stellv.	1. Stellv.
Dr. Heinrich Schaller	2. Stellv.	2. Stellv.	2. Stellv.	2. Stellv.	2. Stellv.	2. Stellv.
MMag. Martin Schaller	3. Stellv.	3. Stellv.	3. Stellv.	3. Stellv.	3. Stellv.	3. Stellv.
Dr. Johannes Schuster	Mitglied	Mitglied	Mitglied	Mitglied	Mitglied	Mitglied
Mag. Rudolf Korten Hof	Mitglied	Mitglied	-	Mitglied	Mitglied	Mitglied
Martin Prater	Mitglied	Mitglied	-	Mitglied	Mitglied	Mitglied
Mag. Peter Anzeletti-Reikl	Mitglied	Mitglied	-	Mitglied	Mitglied	Mitglied

Arbeitsweise des Vorstands und des Aufsichtsrats

Kompetenzverteilung und Arbeitsweise im Vorstand

Der Vorstand der RBI leitet die Gesellschaft nach klaren Zielvorgaben, Plänen und Richtlinien in eigener Verantwortung im Sinn einer zukunftsgerichteten und den modernen unternehmerischen Grundsätzen entsprechenden Unternehmensführung. Dabei verfolgt er stets das Wohl des Unternehmens und berücksichtigt die Interessen der Aktionäre und der Arbeitnehmer. Die Aufgabenbereiche der Vorstandsmitglieder wurden vom Aufsichtsrat unbeschadet der Gesamtverantwortung des Vorstands wie folgt festgelegt (Stand 31. Dezember 2015):



¹ Ausgelagert an die RZB/berichtet an den Gesamtvorstand

Durch den Austritt von Aris Bogdaneris, M.A. wurden mit 1. April 2015 die Bereiche Operations, Lean, Project Portfolio & Security, Group & Austrian IT sowie Procurement & Cost Management an Dr. Johann Strobl und die Bereiche Consumer Banking sowie Small Business & Premium Banking auf Dkfm. Klemens Breuer übertragen. Ebenfalls im April des Geschäftsjahres wurde der Bereich „Workout“ in „Special Exposures Management“ umbenannt.

Mit seiner Bestellung zum Chief Information Officer sowie Chief Operating Officer hat Mag. Andreas Gschwenter mit 1. Juli 2015 die Verantwortung für die Bereiche Operations, Lean, Project Portfolio & Security, Group & Austrian IT sowie Procurement & Cost Management von Dr. Johann Strobl übernommen.

Der Vorstand führt die Geschäfte der Gesellschaft gemäß dem Gesetz, der Satzung und der Geschäftsordnung für den Vorstand. Die wöchentlichen Vorstandssitzungen werden vom Vorsitzenden einberufen und geleitet. Sie dienen der wechselseitigen Information, Beratung und Entscheidungsfindung in allen Angelegenheiten, die der Genehmigung dieses Organs bedürfen. Die Geschäftsordnungen des Aufsichtsrats und des Vorstands enthalten Informations- und Berichtspflichten des Vorstands sowie einen Katalog jener Maßnahmen, die der Zustimmung durch den Aufsichtsrat bedürfen.

Entscheidungsbefugnisse und Tätigkeiten der Ausschüsse (des Aufsichtsrats)

In den Geschäftsordnungen des Vorstands sowie des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse sind jene Geschäftsführungsmaßnahmen geregelt, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bzw. des zuständigen Ausschusses bedürfen.

Der **Arbeitsausschuss** behandelt jene Angelegenheiten, die ihm vom Gesamtaufichtsrat übertragen wurden. Dies sind insbesondere die Genehmigung der Errichtung, Stilllegung und Auflösung von Tochtergesellschaften sowie der Erwerb von oder die Verfügung über Beteiligungen, sofern die Veränderung im aktivierten Buchwert des Beteiligungsansatzes durch den Geschäftsfall eine bestimmte Höhe übersteigt (bis zur Betragsgrenze für die Zuständigkeit des gesamten Aufsichtsrats). Darüber hinaus behandelt der Arbeitsausschuss die Übernahme von Organfunktionen in anderen Unternehmen durch Vorstandsmitglieder. Ferner genehmigt der Arbeitsausschuss die Übernahme bankgeschäftlicher Risiken und Risikolimits gegenüber Dritten ab einer bestimmten Höhe bis zur Betragsgrenze für die Zuständigkeit des gesamten Aufsichtsrats.

Der **Personalausschuss** befasst sich mit der Vergütung der Vorstandsmitglieder und dem Inhalt ihrer Anstellungsverträge. Im Speziellen genehmigt er die Bonuszuweisung und die Zuteilung der Aktien aus dem Share Incentive Program an die Vorstandsmitglieder. Darüber hinaus gibt er auch seine Zustimmung bei einer allfälligen Übernahme von Nebentätigkeiten durch Vorstandsmitglieder.

Der **Prüfungsausschuss** überwacht den Rechnungslegungsprozess sowie die Wirksamkeit der internen Kontroll-, Revisions- und Risikomanagement-Systeme der Gesellschaft. Die Aufgaben des Prüfungsausschusses umfassen die Überwachung der Abschlussprüfung und der Konzernabschlussprüfung sowie die Prüfung und Überwachung der Unabhängigkeit des Konzernabschlussprüfers, insbesondere im Hinblick auf die für die geprüfte Gesellschaft erbrachten zusätzlichen Leistungen. Der Ausschuss prüft den Jahresabschluss, den Lagebericht, den Konzernabschluss sowie den Konzern-Lagebericht und ist für die Vorbereitung von dessen Feststellung verantwortlich; ebenso prüft er den Vorschlag für die Gewinnverteilung und den Corporate-Governance-Bericht. Über die Ergebnisse seiner Prüfungen erstattet er Bericht an den Aufsichtsrat. Ferner bereitet er den Vorschlag des Aufsichtsrats für die Auswahl des Abschluss- bzw. Konzern-Abschlussprüfers sowie des Bankprüfers vor. Im Prüfungsausschuss werden darüber hinaus der Management Letter sowie der Bericht über die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements und des internen Kontrollsystems inhaltlich diskutiert. Die Interne Revision hat dem Prüfungsausschuss über die Prüfungsgebiete und allfällige Prüfungsfeststellungen aufgrund durchgeführter Prüfungen unter Bedachtnahme auf § 42 Abs 3 Bankwesengesetz (BWG) quartalsweise Bericht zu erstatten. Ebenso berichtet der Bereich Organisation & Prozesse zweimal jährlich über den Status des internen Kontrollsystems sowie dessen Wirksamkeit.

Zu den Aufgaben des **Vergütungsausschusses** gehören insbesondere die Festlegung allgemeiner Grundsätze der Vergütungspolitik und -praktiken der Gesellschaft insbesondere auf Grundlage des BWG und unter Berücksichtigung der diesbezüglich anwendbaren Bestimmungen des ÖCGK. Der Vergütungsausschuss überwacht und prüft zudem regelmäßig die Vergütungspolitik, die Vergütungspraktiken und die vergütungsbezogenen Anreizstrukturen, jeweils im Zusammenhang mit der Steuerung, Überwachung und Begrenzung von Risiken gemäß BWG sowie der Eigenmittelausstattung und Liquidität. Dabei werden auch die langfristigen Interessen von Aktionären, Investoren und Mitarbeitern der Gesellschaft sowie das volkswirtschaftliche Interesse an einem funktionsfähigen Bankwesen und an der Finanzmarktstabilität berücksichtigt. Der Vergütungsausschuss überprüft weiters unmittelbar die Vergütung des höheren Managements in Risikomanagement- und Compliance-Funktionen.

In die Zuständigkeit des **Risikoausschusses** fallen die Beratung des Vorstands hinsichtlich der aktuellen und zukünftigen Risikobereitschaft und Risikostrategie, die Überwachung der Umsetzung dieser Risikostrategie im Zusammenhang mit der Steuerung, Überwachung und Begrenzung von Risiken gemäß BWG sowie die Beobachtung der Eigenmittelausstattung und der Liquidität. Weiters fällt in seine Zuständigkeit die Überprüfung, ob die Preisgestaltung der angebotenen Dienstleistungen

und Produkte, das Geschäftsmodell sowie die Risikostrategie angemessen berücksichtigt wurden, und gegebenenfalls die Vorlage eines Plans mit Abhilfemaßnahmen. Der Risikoausschuss überwacht auch, ob bei den vom internen Vergütungssystem angebotenen Anreizen das Risiko, das Kapital, die Liquidität und die Wahrscheinlichkeit sowie der Zeitpunkt realisierter Gewinne berücksichtigt werden.

Der **Nominierungsausschuss** befasst sich mit der Besetzung frei werdender Stellen im Vorstand und im Aufsichtsrat. Dabei werden die Ausgewogenheit und die Unterschiedlichkeit der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrung aller Mitglieder des betroffenen Organs berücksichtigt. Der Nominierungsausschuss legt auch eine Zielquote für das unterrepräsentierte Geschlecht in Vorstand und Aufsichtsrat sowie eine Strategie zur Erreichung des definierten Ziels fest. Bei der Entscheidungsfindung achtet er darauf, dass Vorstand und Aufsichtsrat nicht durch eine einzelne Person oder eine kleine Gruppe von Personen in einer den Interessen der Gesellschaft zuwider laufenden Art und Weise dominiert wird. Weitere Zuständigkeiten des Nominierungsausschusses sind:

- regelmäßig, jedenfalls jedoch, wenn Ereignisse die Notwendigkeit zur Neubeurteilung anzeigen, eine Bewertung der Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung des Vorstands und des Aufsichtsrats durchzuführen und dem Aufsichtsrat nötigenfalls Änderungsvorschläge zu unterbreiten;
- regelmäßig, jedoch zumindest jährlich eine Bewertung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrung der einzelnen Mitglieder sowohl des Vorstands als auch des Aufsichtsrats sowie des jeweiligen Organs in seiner Gesamtheit durchzuführen und diese dem Aufsichtsrat mitzuteilen; und
- den Kurs des Vorstands im Hinblick auf die Auswahl des höheren Managements zu überprüfen und den Aufsichtsrat bei der Erstellung von Empfehlungen an den Vorstand zu unterstützen.

Anzahl der Sitzungen des Aufsichtsrats und der Ausschüsse

Im Berichtszeitraum trat der Aufsichtsrat zu sechs Sitzungen zusammen. Daneben informierte der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements der Gesellschaft und wesentlicher Konzernunternehmen, insbesondere bei wichtigem Anlass.

Der Arbeitsausschuss trat im Geschäftsjahr 2015 zu sieben Sitzungen zusammen. Der Prüfungsausschuss tagte zweimal, der Personalausschuss dreimal, der Vergütungsausschuss viermal, der Risikoausschuss zweimal und der Nominierungsausschuss fünfmal.

Kein Mitglied des Aufsichtsrats war an der persönlichen Teilnahme an mehr als der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrats verhindert.

Der Aufsichtsrat sowie der Arbeits- und der Vergütungsausschuss trafen darüber hinaus ihre Beschlüsse auch im Umlaufverfahren.

Weitere Informationen zur Tätigkeit des Aufsichtsrats finden sich im Bericht des Aufsichtsrats.

Offenlegung von Informationen über die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat

Vergütung des Vorstands

An den Vorstand der RBI wurden insgesamt folgende Bezüge bezahlt:

in € Tausend	2015	2014
Fixe Bezüge	5.007	5.101
Boni (inkl. Anteile für Vorjahre)	1.759	2.798
Aktienbasierte Zahlungen	0	0
Sonstige Bezüge	2.477	2.103
Gesamt	9.243	10.002

Die in der Tabelle dargestellten fixen Bezüge enthalten Gehälter und Sachbezüge. Die erfolgsabhängigen Bestandteile der Vorstandsbezüge umfassen grundsätzlich Bonuszahlungen und aktienbasierte Vergütungen im Rahmen des Share Incentive Program (SIP).

2015 wurden nur aufgeschobene Bonusanteile aus dem Jahr 2013 und Vorjahren ausbezahlt. Für das Jahr 2014 wurde kein Bonus bezahlt.

Im Jahr 2015 kam es zu keiner Zuteilung einer aktienbasierten Vergütung, weil im Jahr 2010 wegen der Fusion von Raiffeisen International mit den Hauptgeschäftsfeldern der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft keine SIP-Tranche begeben worden war. Weiters wurde entsprechend den gesetzlichen Vorgaben die Laufzeit des Programms auf fünf Jahre verlängert, weshalb es erst im Jahr 2016 zum Abreifen der nächsten SIP-Tranche kommen wird.

Die Bonusbemessung ist an die Erreichung der Unternehmensziele hinsichtlich Gewinn nach Steuern, Return on Risk Adjusted Capital (RORAC) und Cost/Income Ratio sowie an die Erreichung jährlich vereinbarter persönlicher Ziele geknüpft. Die Auszahlung erfolgt zeitlich verschoben nach den geltenden Bestimmungen des BWG, umgesetzt gemäß den internen Regelungen.

In den Verträgen der Vorstände ist ein Maximalbonus festgelegt. Ebenso beinhaltet das SIP einen Cap in Höhe des dreifachen Zuteilungswerts. Damit sind für alle variablen Vergütungsbestandteile Höchstgrenzen vorgesehen. Die sonstigen Bezüge umfassen Entgelte für Organfunktionen bei verbundenen Unternehmen, Zahlungen an Pensionskassen und Rückdeckungsversicherungen, sonstige Versicherungen sowie Zuschüsse.

Im Folgenden sind die Bezüge des Vorstands für 2015 im Detail dargestellt:

in € Tausend	Fixe Bezüge	Bonusanteile für 2013 und Vorjahre	Aktienbasierte Zahlungen	Sonstige	Summe
Dr. Karl Sevelda	1.108	364	0	474	1.946
Dr. Johann Strobl	909	344	0	386	1.639
Dkfm. Klemens Breuer	784	258	0	495	1.537
Mag. Martin Grill	759	310	0	389	1.458
Mag. Peter Lennkh	759	188	0	403	1.350
Mag. Andreas Gschwenter ¹	325	0	0	45	370
Aris Bogdaneris, M.A. ²	363	295	0	285	943
Summe	5.007	1.759	0	2.477	9.243

¹ Bezüge seit 1. Juli 2015

² Bezüge bis 31. Mai 2015

Zusätzlich zu den in der Tabelle angeführten Beträgen wurden an Dr. Herbert Stepic und Patrick Butler, M.A. zeitlich verschobene Bonusanteile aufgrund ihrer früheren Vorstandstätigkeit in der Höhe von insgesamt TEUR 420 bezahlt.

Grundsätze der Vergütungspolitik und -praktiken in Umsetzung von § 39 (2) i. V. m. § 39b BWG

Der Aufsichtsrat der RBI genehmigte in Umsetzung von § 39 (2) i. V. m. § 39b BWG samt Anlage im Jahr 2011 die „Allgemeinen Grundsätze der Vergütungspolitik und -praktiken“. Die Vergütung aller Mitarbeiter, inklusive des Vorstands und des weiteren „Risikopersonals“, hat im Einklang mit diesen Grundsätzen zu stehen. Diese Grundsätze wurden auf die Bonuszahlungen für das Jahr 2011 und alle Folgejahre angewendet. Der Vergütungsausschuss überprüft diese Grundsätze regelmäßig und ist für die Überwachung ihrer Umsetzung verantwortlich. Unter Berücksichtigung der in Umsetzung der Richtlinie 2013/36/EU aktualisierten Fassung von § 39 (2) i. V. m. § 39b BWG samt Anlage hat der Vergütungsausschuss des Aufsichtsrats der RBI im Jahr 2014 eine Neufassung dieser „Allgemeinen Grundsätze der Vergütungspolitik und -praktiken“ genehmigt, die ab dem Jahr 2014 zur Anwendung kam. Diese wurde zuletzt im Jahr 2015 adaptiert.

Damit wurde ermöglicht, dass bei Funktionen mit sehr geringem oder nur indirektem Einfluss auf das Geschäftsergebnis die variable Komponente auch ganz entfallen kann. Je nach lokalen Gegebenheiten wurden in unterschiedlicher Form positionsbezogene fixe Zulagen eingeführt. Für bestimmte Business- und Managementfunktionen wird, um Teamarbeit zu fördern, bei der Bonusfestlegung mehr Gewicht auf das Ergebnis der RBI und der jeweiligen Organisationseinheit gelegt und weniger auf funktionale Bereiche.

Share Incentive Program

Die enorm gestiegene Komplexität der regulatorischen Vorschriften für variable Vergütungen hat den Vorstand veranlasst, den Nutzen und die Sinnhaftigkeit der aktienbasierten Vergütung zu überprüfen. Ursprünglich als variables Langzeit-Vergütungselement mit Bezug zum Markt und Unternehmenserfolg gedacht, hat das SIP diese Bedeutung verloren, weil der Jahresbonus für dieselbe Zielgruppe an Top-Führungskräften nunmehr über 3 bis 5 Jahre verschoben und zur Hälfte in Instrumenten (z. B. Aktien) auszuzahlen ist. Es wurde daher beschlossen, ab dem Geschäftsjahr 2014 keine SIP-Tranchen mehr zu begeben.

2015 kam es zu keinem Abreifen einer Tranche des Aktienvergütungsprogramms, weil im Jahr 2010 keine SIP-Tranche begeben worden war bzw. 2011 die Laufzeit des Programms entsprechend den gesetzlichen Vorgaben auf fünf Jahre verlängert wurde. Damit wird es erst im Jahr 2016 zum Abreifen der nächsten SIP-Tranche kommen.

Im Rahmen des SIP wurden zuletzt 2011, 2012 und 2013 Tranchen begeben. Zum Bilanzstichtag waren daher jeweils bedingte Aktien für diese drei Tranchen zugeteilt. Per 31. Dezember 2015 belief sich die Anzahl dieser bedingten Aktien auf 900.223 (davon entfielen 198.258 auf die Zuteilung 2011, 370.857 auf die Zuteilung 2012 und 331.108 auf die Zuteilung 2013). Die ursprünglich bekannt gegebene Anzahl an bedingt zugeteilten Aktien veränderte sich durch diverse Personalwechsel in den Konzerneinheiten. Sie ist in folgender Tabelle aggregiert dargestellt:

SIP 2011, 2012 und 2013

Personengruppe	Anzahl bedingt zugeteilter Aktien per 31.12.2015	Mindestzuteilung von Aktien	Maximalzuteilung von Aktien
Vorstandsmitglieder der RBI	289.066	86.720	433.599
Vorstandsmitglieder der mit der RBI verbundenen Bank-Tochterunternehmen und Zweigstellen	372.176	111.653	558.264
Führungskräfte der RBI und sonstiger mit ihr verbundener Unternehmen	238.981	71.694	358.472

Im Jahr 2015 wurden keine Aktien für das SIP zurückgekauft.

Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

Für die Vorstandsmitglieder gelten grundsätzlich dieselben Regelungen wie für Mitarbeiter. Diese sehen einen Grundbeitrag des Unternehmens zu einer Pensionskasse und einen Zusatzbeitrag vor, wenn der Mitarbeiter Eigenbeiträge in derselben Höhe leistet. Für drei Vorstandsmitglieder bestehen zusätzlich individuelle Pensionszusagen, die über eine Rückdeckungsversicherung finanziert werden.

Im Fall der Beendigung der Funktion bzw. des Dienstverhältnisses hat ein Mitglied des Vorstands Abfertigungsansprüche gemäß Angestelltengesetz und Bankenkollektivvertrag, ein Mitglied gemäß vertraglicher Vereinbarung und vier Mitglieder nach dem Betrieblichen Mitarbeitervorsorgegesetz. Die Abfertigungsansprüche gemäß Angestelltengesetz oder gemäß vertraglicher Vereinbarung verfallen grundsätzlich bei Kündigung durch das Vorstandsmitglied.

Zudem besteht über eine Pensionskasse und/oder aufgrund einer individuellen Pensionszusage, die durch eine Rückdeckungsversicherung abgesichert ist, ein Schutz gegen das Berufsunfähigkeitsrisiko. Die Vorstandsverträge sind für die Dauer der jeweiligen Funktionsperiode oder befristet auf maximal fünf Jahre abgeschlossen. Die Regelungen über Abfindungszahlungen bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit basieren auf den im ÖCGK genannten Grundsätzen, und auch die vom ÖCGK vorgeschriebenen Höchstgrenzen (bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund maximal zwei Jahresgesamtvergütungen, jedoch nicht mehr als die Restlaufzeit; keine Abfindung bei vorzeitiger Beendigung aus einem vom Vorstandsmitglied zu vertretenden wichtigen Grund) werden eingehalten.

Vergütung des Aufsichtsrats

Den Aufsichtsratsmitgliedern wurde für das Geschäftsjahr 2014 gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung eine Vergütung in Höhe von gesamt € 550.000 gewährt. Davon entfallen auf den Aufsichtsratsvorsitzenden € 70.000, auf die Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden jeweils € 60.000 und auf jedes weitere Mitglied des Aufsichtsrats jeweils € 50.000. Entsprechend der zeitlichen Gremienzugehörigkeit des jeweiligen Aufsichtsratsmitglieds wurde die Vergütung für das Geschäftsjahr 2014 aliquot oder zur Gänze ausbezahlt.

Die Aufsichtsratsvergütungen für das Geschäftsjahr 2015 teilen sich wie folgt auf die einzelnen Aufsichtsratsmitglieder auf. Angeführt werden die in der Bilanz rückgestellten Beträge, vorbehaltlich der Zustimmung durch die Hauptversammlung 2016. Sitzungsgelder wurden nicht bezahlt. Entsprechend der Dauer des jeweiligen Aufsichtsratsmandats wurde die Rückstellung für das Geschäftsjahr 2015 aliquot oder zur Gänze gebildet.

Aufsichtsratsmitglied	in €
Dr. Walter Rothensteiner	70.000
Mag. Erwin Hameseder	60.000
Dr. Heinrich Schaller	60.000
MMag. Martin Schaller	60.000
Mag. Klaus Buchleitner, MBA	50.000
Dr. Kurt Geiger	50.000
Mag. Michael Höllerer	25.000
Dr. Günther Reibersdorfer	50.000
Dr. Johannes Schuster	50.000
Mag. Bettina Selden	50.000

D&O-Versicherung

Für das Geschäftsjahr 2015 wurde für Aufsichtsrat, Vorstand und leitende Angestellte eine D&O (Directors & Officers)-Vermögensschadens- und Haftpflichtversicherung mit der UNIQA Sachversicherung AG abgeschlossen, deren Kosten von der Gesellschaft getragen werden.

Hauptversammlung

Die Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2014 wurde am 17. Juni 2015 in Wien abgehalten. Die Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2015 findet am 16. Juni 2016 statt. Die Einberufung wird spätestens am 28. Tag vor der ordentlichen Hauptversammlung im Amtsblatt zur Wiener Zeitung und in elektronischer Form bekannt gemacht.

Die Aktionäre als Eigentümer des Unternehmens üben ihre Rechte durch Abstimmung in der Hauptversammlung aus. Es gilt grundsätzlich das Prinzip „Eine Aktie, eine Stimme“. Demnach bestehen keine Stimmrechtsbeschränkungen, alle Aktionäre sind vollkommen gleichberechtigt. Jede ausgegebene Stückaktie gewährt eine Stimme, Namensaktien wurden nicht ausgegeben. Die Aktionäre können ihr Stimmrecht selbst oder durch Bevollmächtigte ausüben. Das der RZB satzungsmäßig eingeräumte Recht auf Entsendung von bis zu einem Drittel der von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder des Aufsichtsrats wurde nicht ausgeübt, sodass die Ausgestaltung der Aktie dem Prinzip „Eine Aktie, eine Stimme“ entspricht.

Bericht über die von der Gesellschaft gesetzten Maßnahmen zur Förderung von Frauen im Vorstand, im Aufsichtsrat und in leitenden Stellungen (§ 80 AktG) nach § 243b (2) Z 2 UGB

Für die RBI ist es seit jeher sehr wichtig, für gleiche Leistung im Unternehmen unabhängig vom Geschlecht oder anderen Faktoren gleiche Chancen zu bieten. Dies beginnt bereits bei der Mitarbeiterauswahl, die vorurteilsfrei zu sein hat und bei der stets die gleichen Maßstäbe unabhängig vom Geschlecht anzulegen sind. Der Anteil von 45 Prozent weiblicher Beschäftigter in der RBI AG zeigt die Wirksamkeit dieser Maßnahme.

In der folgenden Tabelle sind die Anteile von Frauen in Führungspositionen (Positionen mit Mitarbeiterverantwortung) in der RBI AG gegliedert nach Aufsichtsrat, Vorstand sowie der zweiten und der dritten Führungsebene dargestellt.

Jahr	Frauenanteil an der Gesamtanzahl der Beschäftigten	Frauenanteil an Führungskräften insgesamt	Aufsichtsrat	Vorstand	2. Führungsebene	3. Führungsebene
2015	45%	29%	13%	0%	12%	31%

Zur Vervollständigung des Bildes zeigt die nächste Tabelle den Anteil von Frauen an der Gesamtanzahl der Beschäftigten, an Vorstandspositionen sowie Positionen der zweiten und der dritten Führungsebene für die RBI insgesamt (einschließlich Tochtergesellschaften).

Jahr	Frauenanteil an der Gesamtanzahl der Beschäftigten	Frauenanteil an Führungskräften insgesamt	Vorstand	2. Führungsebene	3. Führungsebene
2015	67%	55%	14%	37%	48%

Für die Förderung von Frauen im Unternehmen arbeitet die RBI laufend an der Verbesserung der Rahmenbedingungen und entwickelt diese zudem ständig weiter. Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind dabei von großer Bedeutung; dazu zählen u. a. flexible Arbeitszeiten, Teilzeitmodelle oder Telearbeit, die den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend in fast allen Ländern angeboten werden, ebenso wie Betriebskindergärten mit arbeitnehmerfreundlichen Öffnungszeiten. Solche Rahmenbedingungen zielen unter anderem darauf ab, ein gezieltes Karenzmanagement zu ermöglichen, das den Wiedereinstieg in das Arbeitsleben fördern soll.

Um die Führungskompetenzen der Mitarbeiter weiter auszubauen, bietet die RBI gezielt Aus- und Weiterbildungsprogramme an, die auch von weiblichen Mitarbeitern sehr positiv angenommen werden. So waren etwa 36 Prozent der Teilnehmer des konzernweiten Top-Management-Programms „Execute“ Frauen; im Advanced-Leadership-Training der RBI AG für das mittlere Management betrug der Frauenanteil 2015 27 Prozent.

Dem Vorstand ist bewusst, dass es der konsequenten Fortführung der bestehenden und auch der Offenheit gegenüber neuen Initiativen bedarf, um den Frauenanteil in höher qualifizierten Positionen weiter zu steigern. Er ruft Frauen dazu auf, die Möglichkeiten dafür bewusst zu nutzen und solche Initiativen konkret zu fordern.

Transparenz

Das Internet und insbesondere die Website des Unternehmens spielen für die RBI im Sinn einer offenen Kommunikation gegenüber Aktionären und deren Vertretern, Kunden, Analysten, Mitarbeitern und der interessierten Öffentlichkeit eine wichtige Rolle. Daher werden u. a. folgende Informationen bzw. Services auf der Website angeboten und laufend aktualisiert: Geschäfts- und Zwischenberichte, Unternehmenspräsentationen, Telefonkonferenzen via Webcast, Ad-hoc-Mitteilungen, Pressemeldungen, Investor-Relations-Mitteilungen, Kursinformationen und Daten zur Aktie, Informationen für Fremdkapitalgeber, der Finanzkalender mit großem zeitlichem Vorlauf für wichtige Termine, Informationen über meldepflichtige Wertpapiergeschäfte von Vorstand und Aufsichtsrat (Directors' Dealings), die Satzung der RBI, der Corporate-Governance-Bericht, Einschätzungen von Analysten, ein Bestellservice für schriftliche Informationen sowie eine Anmelde-möglichkeit für die automatische Zusendung der „Investor Relations News“ per E-Mail.

Interessenkonflikte

Sowohl für den Vorstand als auch für den Aufsichtsrat der RBI gilt die Verpflichtung zur Offenlegung allfälliger Interessenkonflikte.

So müssen Vorstandsmitglieder wesentliche persönliche Interessen an Transaktionen der Gesellschaft und von Konzernunternehmen sowie sonstige Interessenkonflikte dem Aufsichtsrat mitteilen. Zudem besteht eine Informationspflicht den anderen Vorstandsmitgliedern gegenüber. Mitglieder des Vorstands, die bei anderen Unternehmen Geschäftsführungsfunktionen ausüben, sind verpflichtet darauf hinzuwirken, dass es zu einem fairen Ausgleich der Interessen der beteiligten Unternehmen kommt.

Aufsichtsratsmitglieder müssen allfällige Interessenkonflikte unverzüglich dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats mitteilen. Gerät der Vorsitzende selbst in einen Interessenkonflikt, hat er dies unverzüglich seinem Stellvertreter offenzulegen. Verträge der Gesellschaft mit Mitgliedern des Aufsichtsrats, durch die sich diese außerhalb ihrer Tätigkeit im Aufsichtsrat gegenüber der Gesellschaft oder einem Tochterunternehmen (§ 228 (3) UGB) zu einer Leistung gegen ein nicht bloß geringfügiges Entgelt verpflichten, bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrats. Dies gilt auch für Verträge mit Unternehmen, an denen ein Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat. Des Weiteren bedürfen Organgeschäfte im Sinn des § 28 BWG der Zustimmung des Aufsichtsrats.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Der Konzernabschluss der RBI wird gemäß den Bestimmungen der International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Des Weiteren werden die Vorschriften des BWG in Verbindung mit dem UGB – sofern sie auf den Konzernabschluss anzuwenden sind – eingehalten. Der Konzernabschluss wird innerhalb der ersten vier Monate des auf den Berichtszeitraum folgenden Geschäftsjahres veröffentlicht, Zwischenberichte spätestens zwei Monate nach Ablauf des Berichtszeitraums nach IFRS.

Die Hauptversammlung wählte als Abschluss- und Bankprüfer für das Geschäftsjahr 2015 die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft. Die KPMG bestätigte gegenüber der RBI, dass ihr eine Bescheinigung über die erfolgreiche Teilnahme an einem Qualitätsprüfungssystem vorliegt. Ebenso wurde erklärt, dass keine Ausschluss- und Befangenheitsgründe vorliegen. Der Aufsichtsrat wird über das Ergebnis der Konzernabschlussprüfung durch den Abschlussprüfer in Form des gesetzlich vorgeschriebenen Berichts über die Prüfung des Konzernabschlusses sowie durch den Bericht des Prüfungsausschusses informiert. Darüber hinaus hat der Abschlussprüfer auf Grundlage der vorgelegten Dokumente und der zur Verfügung gestellten Unterlagen die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements gemäß ÖCGK zu beurteilen. Der daraus resultierende Bericht wird dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats zur Kenntnis gebracht. Dieser trägt dafür Sorge, dass der Bericht im Prüfungsausschuss behandelt und im Aufsichtsrat darüber berichtet wird.

Der Vorstand



Karl Sevelda



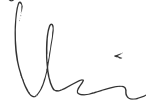
Klemens Breuer



Andreas Gschwenter



Johann Strobl



Martin Grill



Peter Lennkh

Nachhaltigkeits- management

Die Geschäftstätigkeit der RZB – deren wesentlicher Bestandteil die RBI ist – dient der umfassenden Wertschöpfung, bei der wirtschaftliche, ökologische und soziale Verantwortung eine Einheit bilden. Seit der Gründung durch Friedrich Wilhelm Raiffeisen sind nachhaltiges Handeln sowie unternehmerische Verantwortung Programm und Selbstverständnis und zählen zu den integralen Bestandteilen der Geschäftstätigkeit.

Die RBI achtet im Nachhaltigkeitsmanagement auf die Einhaltung der zehn Prinzipien des verantwortungsvollen Wirtschaftens des United Nations Global Compact. Diese Prinzipien umfassen die Kernbereiche Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung. Die damit einhergehende global verantwortungsvolle Haltung wird von allen Mitarbeitern und Führungskräften sowie von Partnern und Lieferanten erwartet.

Nach der Verpflichtung zur Einführung des Environmental and Social Management Systems (ESMS) gemäß den Ausschlusskriterien und Leistungsstandards der International Finance Corporation im Jahr 2014 wurde 2015 die Umsetzung der Standards in mehreren RBI-Netzwerkbanken weiter vorangetrieben.

2015 stellte die Multilateral Investment Guarantee Agency (MIGA), ein Unternehmen der Weltbank-Gruppe, darüber hinaus in fünf Netzwerkbanken (Raiffeisen Bank Sh.a. in Albanien, Priorbank JSC in Belarus, Raiffeisen BANK d.d. Bosna i Hercegovina, Raiffeisen Bank Kosovo J.S.C. sowie Raiffeisen banka a.d. in Serbien) Garantien in Höhe von € 457 Millionen zur Stärkung der lokalen Kreditvergabe zur Verfügung. Die Beteiligung der MIGA basiert auf der Implementierung eines ESMS, sofern dieses in den jeweiligen Netzwerkbanken noch nicht vorhanden ist.

Die Übernahme der Green-Bond-Prinzipien der International Capital Market Association ist eine weitere positive Entwicklung. Die Prinzipien sind aus dem rasch wachsenden Markt der Green Bonds entstandene freiwillige Richtlinien, die Transparenz und Offenlegung befürworten.

Die RBI wurde 2015 zum dritten Mal in Folge vom Carbon Disclosure Project im Carbon Performance Leadership Index ausgezeichnet und ist hier das am besten bewertete Unternehmen Österreichs. Erstmals erfolgte eine gruppenweite Berichterstattung der Emissionsdaten. Die hohen CO₂-Einsparungen konnten u. a. durch Übersiedlung an energieeffiziente Standorte erzielt werden.

Die umfassenden Maßnahmen der letzten Jahre führten dazu, dass die RBI 2015 dank ihrer verbesserten Overall ESG Performance wieder in die STOXX Global ESG Leaders Indizes aufgenommen wurde. Diese Indexfamilie beinhaltet eine Reihe von Nachhaltigkeitsindizes, die mithilfe eines transparenten und strukturierten Verfahrens ermittelt werden. Dort zählt die RBI in den Bereichen „Environment“ und „Governance“ zu den „Industry Leaders“.

Ein Eckpfeiler im Nachhaltigkeitsmanagement der RBI ist der kontinuierliche Dialog mit ihren Stakeholdern. Dazu zählen u. a. das jährliche Stakeholder Council sowie regelmäßige Befragungen. So wurde Ende 2015 eine umfassende Befragung von Führungskräften und Nachhaltigkeitsverantwortlichen aus RBI, RZB und Netzwerkbanken sowie externen Stakeholdern aus Österreich und CEE durchgeführt, um verschiedene Nachhaltigkeitsaspekte hinsichtlich der Wesentlichkeit ihrer Auswirkungen zu bewerten.

Das sechste Stakeholder Council im November 2015 widmete sich dem Themenkreis „Nachhaltigkeit im Kerngeschäft“. In Dialoggruppen wurden Fragestellungen wie die Forderungen der Gesellschaft an den Bankensektor in puncto Nachhaltigkeit, die nachhaltige Beeinflussung des Wertschöpfungsprozesses einer Bank bis hin zur Verwirklichung globaler nachhaltiger Entwicklungsziele im Kerngeschäft diskutiert.

Wie die RBI als Teil der RZB-Gruppe ihren Nachhaltigkeitsauftrag im Berichtszeitraum erfüllt hat und wie sie ihre Nachhaltigkeitsleistung künftig umsetzen und verbessern wird, ist ausführlich in dem nach Global Reporting Initiative G4 publizierten Nachhaltigkeitsbericht zu finden. Der Nachhaltigkeitsbericht 2014 mit dem Titel „Zukunftsfähig durch Nachhaltigkeit“ wurde beim 16. Austrian Sustainability Reporting Award in der Kategorie „Große Unternehmen“ als einer der besten Berichte in Österreich ausgezeichnet.

Seit 2014 veröffentlicht die RZB (inkl. RBI) ihren Nachhaltigkeitsbericht in jährlichem Rhythmus. Der Bericht über das Jahr 2015 erscheint im Sommer 2016.

Den aktuellen Bericht finden Sie unter www.rbinternational.com → Über uns → Nachhaltigkeitsmanagement.

Konzern-Lagebericht

Entwicklung der Märkte	32
Ergebnis- und Finanzentwicklung	35
Überblick des Geschäftsjahres	36
Posten der Erfolgsrechnung im Detail	37
Ergebnis im Quartalsvergleich	42
Bilanz	44
Eigenkapital	46
Funding	47
Forschung und Entwicklung	48
Internes Kontroll- und Risikomanagement-System	48
Kapital-, Anteils-, Stimm- und Kontrollrechte	50
Risikomanagement	52
Human Resources	53
Ausblick	54
Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	55

Entwicklung der Märkte

Märkte im Bann der Geldpolitik

Die Politik der internationalen Notenbanken dominierte im vergangenen Jahr einmal mehr die Entwicklung auf den Geld- und Kapitalmärkten. So beschloss die Europäische Zentralbank (EZB) zu Beginn des Jahres 2015 – neben einem erstmals negativen Zins auf Einlagen von Banken bei der EZB – ein Anleihekaufprogramm im Ausmaß von € 60 Milliarden pro Monat, überwiegend für Staatsanleihen. Im Dezember legte die Notenbank nach und senkte den Einlagesatz auf minus 0,3 Prozent, erweiterte das Anleihekaufprogramm auf regionale und lokale Emittenten und verlängerte es um ein halbes Jahr bis März 2017. Die erweiterten geldpolitischen Maßnahmen ließen die Geldmarktsätze im Verlauf des Jahres 2015 weiter nachgeben. Zum Jahresende lagen die Zinssätze für den Euribor (Geldmarktanlagen) mit einer Laufzeit bis zu sechs Monaten im negativen Bereich. Selbst die zweijährige deutsche Staatsanleihe wies das ganze Jahr über eine negative Rendite aus, und die Rendite für zehnjährige deutsche Staatsanleihen lag im Jahresverlauf durchwegs deutlich unter 1 Prozent. In den USA erhöhte die amerikanische Notenbank nach sieben Jahren Null-Zins-Politik den Leitzins erstmals seit 2007 wieder: Das Leitzinsband wurde im Dezember um 25 Basispunkte auf 0,25 Prozent bis 0,50 Prozent angehoben. Das Wechselkursverhältnis zwischen Euro und US-Dollar stand 2015 im Zeichen der gegensätzlichen Geldpolitik der US-Notenbank und der EZB. Vor dem Hintergrund der von den Marktteilnehmern erwarteten Zinserhöhung in den USA verlor der Euro im Jahresverlauf deutlich an Wert, näherte sich zeitweise der Parität zum US-Dollar an und schloss Ende Dezember wieder etwas höher bei 1,09 EUR/USD.

In der Eurozone legte das reale BIP im Jahr 2015 um 1,5 Prozent zu. Das Wirtschaftswachstum wurde dabei vor allem durch den privaten Konsum getragen. Die Stimmung von Verbrauchern und Unternehmen verbesserte sich deutlich, einzelne Werte erreichten das höchste Niveau seit vielen Jahren. Die Inflationsrate verharrte aufgrund rückläufiger Energiepreise den Großteil des Jahres um die Null-Prozent-Marke. Auf Ebene der einzelnen Länder stellte sich die wirtschaftliche Entwicklung dabei sehr unterschiedlich dar. Ehemalige Krisenländer wie Irland oder Spanien ernteten mit starkem Wirtschaftswachstum die Früchte ihrer Reformen. In Frankreich, Italien und Österreich fiel die Wirtschaftserholung aufgrund struktureller Defizite vergleichsweise bescheiden aus. Zwar konnte die österreichische Volkswirtschaft 2015 die Stagnationsphase überwinden, die Wachstumsraten des realen BIP blieben mit durchschnittlich 0,3 Prozent pro Quartal aber trotzdem nur verhalten. Das reale BIP wurde im Jahr 2015 somit um 0,9 Prozent gesteigert, was aber zu wenig war, um eine ausreichende Belebung am Arbeitsmarkt zu generieren. Die Beschäftigung nahm im Jahr 2015 zu, jedoch fiel der Anstieg des Arbeitskräftepotenzials stärker aus, sodass sich in Österreich die Arbeitslosenquote entgegen dem allgemeinen Trend in der Eurozone erhöhte. Enttäuschend zeigte sich der private Konsum in Österreich, der – im Gegensatz zum dynamischeren staatlichen Konsum – stagnierte. Die Investitionstätigkeit belebte sich hingegen im Verlauf des Jahres 2015. Zu verdanken war dies in erster Linie den Ausrüstungsinvestitionen, während sich die Bauinvestitionen anhaltend schwach entwickelten. Zudem konnte auch das Exportwachstum (durch höhere Nachfrage bei Gütern und Dienstleistungen) gesteigert werden. Dabei standen gesteigerte Ausfuhren unter anderem in die USA und die Schweiz, nach Großbritannien sowie nach Polen und der Tschechischen Republik Exportrückgänge im Handel mit Russland gegenüber. Da sich jedoch aufgrund der binnenwirtschaftlichen Dynamik auch das Importvolumen erhöhte, steuerte der Außenhandel nur wenig zum BIP-Wachstum bei.

Die US-Wirtschaft wuchs 2015 um 2,4 Prozent und damit genauso stark wie im Jahr zuvor. Der niedrige Ölpreis beflügelte hier die privaten Konsumausgaben, die mit 3,1 Prozent so stark zulegten wie zuletzt im Jahr 2006. Die Wohnbauinvestitionen gingen ebenfalls kräftig nach oben. Umgekehrt dämpfte der Ölpreizrückgang die Investitionen im Energiesektor massiv, und die spürbare Dollaraufwertung bremste den Exportzuwachs. Die Erholung auf dem Arbeitsmarkt setzte sich dank der soliden Zunahme der Wirtschaftsleistung fort. Gegenüber 2014 wurden knapp 3 Millionen neue Stellen geschaffen, die Arbeitslosenquote sank um 0,6 Prozentpunkte auf 5,0 Prozent.

Das chinesische Wirtschaftswachstum schwächte sich 2015 wie erwartet auf knapp unter 7 Prozent ab. Überkapazitäten in der Schwerindustrie, aber auch im Immobilienmarkt müssen bereinigt werden. Gleichzeitig bleibt die Auslandsnachfrage schwach.

Divergierende Wirtschaftsentwicklung in CEE

Die meisten Zentralbanken in CEE senkten 2015 die Leit- und Geldmarktzinsen weiter ab. Diese geldpolitische Ausrichtung wurde durch niedrige heimische Inflationsraten sowie durch die Geldpolitik der führenden westlichen Zentralbanken unterstützt. Letztere erhöhte den Handlungsspielraum der CE- bzw. SEE-Notenbanken, die ihre Geldpolitik auch um unkonventionelle Maßnahmen der Geld- und Liquiditätspolitik (z. B. in Ungarn und Rumänien) erweiterten.

Die Region CE war 2015 durch eine sehr solide Wirtschaftsentwicklung mit einem BIP-Wachstum von 3,5 Prozent gekennzeichnet. Generell profitiert CE von der soliden Konjunktur in Deutschland, der Erholung in der Eurozone und der expansiven Geld- und Währungspolitik mancher CE-Länder. In einigen Ländern, wie etwa die Tschechische Republik oder Ungarn, sollte im Jahresverlauf der Höhepunkt der aktuellen zyklischen Erholung überschritten worden sein. Dabei verharren wichtige Indikatoren der binnenwirtschaftlichen Aktivität auf hohen, soliden Niveaus bzw. deuten auf ein zunehmend ausbalanciertes Wachstum mit starker Exportentwicklung und Dynamik in der Binnenwirtschaft hin.

SEE erholte sich 2015 mit einem Wirtschaftswachstum von 2,8 Prozent im Jahresvergleich. So überwand Serbien den Einbruch aus dem Jahr 2014, aber auch Kroatien beendete die fünfjährige Rezessionsphase mit einem BIP-Wachstum von 1,6 Prozent im Jahr 2015. Bulgarien holte mit einem BIP-Wachstum von 2,7 Prozent gegenüber Rumänien etwas auf. Dort stieg das Wirtschaftswachstum aufgrund von strukturellen Reformen mittlerweile auf 3,7 Prozent. Insgesamt ist das Wirtschaftswachstum in SEE jedoch noch immer moderat. Hauptgründe dafür sind ausstehende strukturelle Anpassungen und das nur langsam abnehmende hohe Verschuldungsniveau des Privatsektors.

Alle drei Länder der Region Osteuropa (EE) verharrten 2015 in der Rezession. In Russland und Belarus ging das BIP um 3,7 Prozent bzw. 4 Prozent zurück, in der Ukraine brach es um 10 Prozent ein. Die heftigen Anpassungsrezessionen nach den massiven Währungsabwertungen und notwendigen Strukturanpassungen im Jahr 2015 waren vor allem durch deutliche Rückgänge beim privaten Konsum und den Investitionen geprägt. Zwar reduzierten sich auch die Importe massiv, dank einer besseren Entwicklung der Exporte stabilisierten sich die außenwirtschaftlichen Positionen der EE-Länder dennoch.

Entwicklung des realen BIP – Veränderung zum Vorjahr in Prozent

Region/Land	2014	2015e	2016f	2017f
Polen	3,3	3,5	3,6	3,4
Slowakei	2,5	3,6	3,5	3,5
Slowenien	3,0	2,7	2,2	2,1
Tschechische Republik	2,0	4,3	2,4	2,4
Ungarn	3,7	2,8	2,2	2,9
Zentraleuropa	3,0	3,5	3,1	3,1
Albanien	2,0	2,7	3,5	4,0
Bosnien und Herzegowina	1,1	2,0	3,0	3,5
Bulgarien	1,5	2,7	2,1	3,0
Kroatien	-0,4	1,6	1,5	1,5
Kosovo	0,9	3,0	3,0	3,5
Rumänien	2,8	3,7	4,0	3,6
Serbien	-1,8	0,5	2,5	3,0
Südosteuropa	1,5	2,8	3,1	3,2
Russland	0,7	-3,7	-2,0	1,5
Belarus	1,6	-4,0	-2,0	1,5
Ukraine	-6,8	-10,0	1,5	3,0
Osteuropa	0,3	-4,1	-1,8	1,6
Österreich	0,4	0,9	1,4	1,4
Deutschland	1,6	1,4	1,8	1,8
Eurozone	0,9	1,5	1,4	1,7

Währungen

Die CE- bzw. SEE-Währungen blieben gegenüber dem Euro im Jahresverlauf 2015 weitgehend stabil. Die tschechische Krone konnte zum Euro etwas aufwerten und näherte sich der im FX-Regime definierten Höchstgrenze zum Euro. Die Schwäche auf dem Ölmarkt bedeutete für den russischen Rubel im Jahresverlauf 2015 – trotz temporärer Erholung – insgesamt mehr Abwertungsdruck gegenüber dem US-Dollar. Hier kam es vor allem gegen Jahresende 2015 aufgrund des fallenden Ölpreises erneut zu deutlicheren Abwertungen des russischen Rubel gegenüber dem US-Dollar. Damit verringerte sich auch das Potenzial für die russische Notenbank, um weitere Leitzinssenkungen durchzuführen. Im Vergleich zum Euro gab es im Jahresvergleich einen deutlich geringeren Wertverlust. Die Abwertung des Rubels zum US-Dollar stand insgesamt aber im Einklang mit anderen Währungen von rohstoffexportierenden Nationen bzw. aufstrebenden Volkswirtschaften. So notierten auch andere Währungen der EE-Region, etwa die ukrainische Hryvna und der belarussische Rubel, 2015 gegenüber dem Euro und dem US-Dollar schwächer. In der Ukraine wurde die Schwäche der Hryvna durch restriktive Maßnahmen der Devisenbewirtschaftung abgefedert. Mit Ausnahme der EE-Region konnten größere Währungsmarktturbulenzen in CEE 2015 allerdings vermieden werden.

Entwicklung des Bankensektors

Der CEE-Bankensektor war 2015 von einer verhaltenen Entwicklung geprägt. Positive Trends bei der Neukreditvergabe oder dem Aktivawachstum waren wie in den Vorjahren moderat und auf wenige Länder begrenzt (z. B. Tschechische Republik, Slowakei, Polen, Rumänien und Russland). Einige zuvor herausfordernde Bankenmärkte konnten 2015 auf Sektorebene immerhin einen Gewinn ausweisen (z. B. Rumänien und Ungarn). Gleichzeitig dämpften jedoch Restrukturierungskosten in Kroatien, weiterhin hohe Bestände an Non-performing Loans (NPL) in SEE, Restrukturierungs- und Rekapitalisierungserfordernisse in der Ukraine sowie ein weiterer NPL-Anstieg bzw. ein Rückgang der Profitabilität in Russland die allgemeine Entwicklung. Die Eigenkapitalrentabilität sank im CEE-Bankensektor, vor allem getrieben durch Russland, 2015 unter den Vergleichswert der Eurozone. Auch in Österreich entwickelte sich der Bankensektor 2015 gemessen an den Trends in der Eurozone unterdurchschnittlich, sowohl das Kreditwachstum als auch die Profitabilität lagen unter den Vergleichswerten. Hervorgerufen wurde dieser Trend durch mehrere komplexe Herausforderungen, darunter der Restrukturierungsbedarf im wenig profitablen Inlandsgeschäft, die schwache realwirtschaftliche Entwicklung, die niedrige Kapitalisierung der Großbanken im europäischen Kontext sowie hohe steuerliche und regulatorische Belastungen.

Ergebnis- und Finanzentwicklung

Der Konzernabschluss der RBI wird auf Basis der International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellt. Die RBI AG stellt außerdem einen Einzelabschluss nach österreichischem Unternehmensrecht (UGB) in Verbindung mit dem österreichischen Bankwesengesetz (BWVG) auf, der die formale Bemessungsgrundlage für die Dividendenausschüttung und die Steuerbemessung darstellt. Betreffend die nach UGB und BWVG geforderten Angaben wird auf den Anhang, Punkt (46) verwiesen.

Wesentliche Ereignisse

Strategische Neuausrichtung

Im Februar 2015 kündigte die RBI aufgrund der deutlich geänderten Rahmenbedingungen eine Anpassung ihrer Strategie an. Komplexität und Risiko sollen reduziert und das Eigenkapital gestärkt werden. Die Common Equity Tier 1 Ratio (fully loaded) soll bis Ende 2017 mindestens 12 Prozent und die Eigenmittelquote mindestens 16 Prozent betragen. Um diese Ziele zu erreichen, werden die Tochterbanken in Polen und Slowenien sowie die Direktbank Zuno veräußert. Außerdem wird die Präsenz in Asien und den USA reduziert bzw. aufgegeben. Diese Einheiten wurden bereits im Segment Non-Core zusammengefasst. Darüber hinaus werden insbesondere in Russland und in der Ukraine die risikogewichteten Aktiva zurückgefahren. In der Raiffeisen Bank in Ungarn wurde das Geschäftsmodell angepasst, künftig wird ein besonderer Schwerpunkt auf das Firmenkundengeschäft gelegt. Trotz des Abbaus von Risikoaktiva plant die RBI, in ausgewählten Märkten zu wachsen.

An der Umsetzung aller Maßnahmen wurde im Geschäftsjahr 2015 intensiv gearbeitet. So ist die Reduktion der risikogewichteten Aktiva in Russland und der Ukraine einen großen Schritt vorangekommen. Der Umbau in Ungarn ist weitestgehend abgeschlossen. Der Verkauf der Netzwerkbank in Slowenien wurde vertraglich vereinbart. Derzeit läuft der regulatorische Genehmigungsprozess, das Closing der Transaktion wird für das erste Halbjahr 2016 erwartet. In Asien ist der Abbau des Geschäftsvolumens bereits fortgeschritten (Reduktion der risikogewichteten Aktiva um 49 Prozent im Vergleich zum Vorjahr). In den USA wurde der Rückzug aus dem Geschäft eingeleitet. In Polen wurden die Vorbereitungen für den Börsengang der Bank gestartet. Der geplante Verkauf wird aufgrund der veränderten politischen Rahmenbedingungen 2016 voraussichtlich nicht mehr stattfinden. Am Ziel des Verkaufs wird festgehalten.

Niedriges Zinsniveau

Nicht nur in der Eurozone, sondern auch in vielen Märkten in Zentral- und Südosteuropa schwächte sich das ohnehin niedrige Zinsniveau im Berichtszeitraum weiter ab. Wie bei anderen Banken verringerte sich bei der RBI die Nettozinsspanne im Kreditgeschäft, und die Margen im Passivgeschäft blieben unter Druck. Darüber hinaus wirkten sich die niedrigen Diskontraten in vielen Ländern ungünstig auf die Veranlagungsmöglichkeiten des Liquiditätsüberschusses aus. In CEE blieben die Zinsspannen verglichen mit westeuropäischen Ländern zwar größtenteils immer noch auf einem hohen Niveau, allerdings führten die teils deutlich gestiegenen Volatilitäten einiger Währungen zu einer Belastung der Nettozinsenerträge.

Anpassung des Vorjahresergebnisses (Restatement)

Im Jahr 2015 wurde die RBI von der Österreichischen Prüfstelle für Rechnungslegung einer regulären Prüfung unterzogen. Gegenstand der Prüfung waren der RBI-Konzernabschluss 2014 sowie der RBI-Halbjahres-Finanzbericht 2015. Die Verschiebung von Aufwendungen in Höhe von € 124 Millionen führte zu einer Anpassung des Konzernfehlbetrags 2014 auf € 617 Millionen. Dadurch sind diese Aufwendungen nicht im Konzernergebnis 2015 enthalten. Der Gesamtbetrag in Höhe von € 124 Millionen setzt sich aus zwei Faktoren zusammen: € 93 Millionen Aufwand für die Wertminderung des Firmenwerts der Raiffeisen Polbank und € 34 Millionen Aufwand für Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen, der weiters in einem latenten Steuerertrag in Höhe von € 3 Millionen resultierte. Die Auswirkungen dieser Anpassung auf die regulatorischen Kapitalquoten sind vernachlässigbar.

Regulatorische Änderungen

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr war die RBI wieder mit regulatorischen Neuerungen konfrontiert. Seit November 2014 ist die Europäische Zentralbank (EZB) für die Beaufsichtigung der Banken im Rahmen des so genannten Einheitlichen Aufsichtsmechanismus (SSM) im Euroraum verantwortlich. Die RBI untersteht somit seit dem vierten Quartal 2014 der direkten Aufsicht durch die EZB. Weiters stand 2015 die Umsetzung des Einheitlichen Abwicklungsmechanismus (SRM) in der Eurozone an, der eine geordnete Abwicklung von in Schieflage geratenen Banken ermöglichen soll. Neben Abwicklungsplänen, die von den Banken bereitzustellen sind, muss auch ein Banken-Abwicklungsfonds (SRF) dotiert werden, woraus sich für die RBI 2015 zusätzliche Aufwendungen in Höhe von € 41 Millionen ergaben. Der Dotierungsumfang ist vom Geschäftsvolumen und einer bankspezifischen Risikobeurteilung abhängig. Der Zielbetrag des SRF (mindestens 1 Prozent der gedeckten Kundeneinlagen der zugelassenen Kreditinstitute der teilnehmenden Mitgliedstaaten) soll bis 2024 erreicht sein.

Im Bereich der Einlagensicherung besteht ebenfalls das Ziel, in Europa ein harmonisiertes Sicherungssystem zu etablieren. Der Zielbetrag des Einlagensicherungsfonds ist mit 0,8 Prozent der gedeckten Einlagen definiert. Auch hier soll der Aufbau des Fonds bis 2024 erfolgen.

Währungsturbulenzen

Auch 2015 war von starken Wechselkursschwankungen geprägt. Zum einen wertete der US-Dollar aufgrund der Zinserwartungen gegenüber dem Euro im Jahresvergleich um knapp 12 Prozent auf, der Schweizer Franken gewann aufgrund der Aufgabe des von der Schweizer Nationalbank festgelegten Mindestkurses gegenüber dem Euro um 11 Prozent an Wert. Zum anderen werteten einige CEE-Währungen gegenüber dem Euro ab. So gab der russische Rubel im Sog der fallenden Ölpreise im Vergleich zum Vorjahr um 10 Prozent nach, die ukrainische Hryvna wertete um 27 Prozent ab, und der belarussische Rubel verlor um 29 Prozent an Wert. Die Währungsturbulenzen wirkten sich nicht nur auf Bilanz und die Risikoaktiva aus, sondern waren in einigen CEE-Ländern auch Auslöser für Überlegungen und Maßnahmen zur Konvertierung von Fremdwährungskrediten zu für die Banken nachteiligen Wechselkursen.

Überblick des Geschäftsjahres

Nachdem die RBI 2014 aufgrund einiger Sondereffekte (Abschreibungen von Firmenwerten in Polen und Russland, latenter Steuern sowie Umsetzung des ungarischen Settlement Act) erstmals ein Geschäftsjahr mit einem negativen Konzernergebnis (minus € 617 Millionen nach Anpassung) abgeschlossen hatte, wurde 2015 wieder die Gewinnzone erreicht: Das Konzernergebnis lag bei € 379 Millionen. Neben dem Entfall der erwähnten Sondereffekte begründet sich der Zuwachs auch in einer Verbesserung der Kreditrisikosituation in nahezu allen Märkten der RBI: Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen sanken im Jahresvergleich um 28 Prozent oder € 486 Millionen auf € 1.264 Millionen. Die größten Rückgänge wurden dabei in der Ukraine, in Ungarn und in der Konzernzentrale verzeichnet. Weiterhin hohe Vorsorgen mussten für die Einheiten in Asien getroffen werden, deren Geschäftsvolumen jedoch planmäßig stark zurückgefahren wurde.

Das Ergebnis des Konzerns war auch 2015 von einer hohen Währungsvolatilität beeinflusst. So lag der Durchschnittskurs des russischen Rubels gegenüber dem Euro um 26 Prozent, jener der ukrainischen Hryvna um 35 Prozent unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Dagegen werteten der US-Dollar und der Schweizer Franken gegenüber dem Euro um 19 bzw. 13 Prozent auf.

Die mit der im Februar 2015 beschlossenen strategischen Neuausrichtung verbundenen Transformationsaufwendungen beliefen sich auf € 88 Millionen.

Die Betriebserträge verzeichneten im Jahresvergleich einen Rückgang um 8 Prozent oder € 421 Millionen auf € 4.929 Millionen. Dies ist in erster Linie auf die oben beschriebenen starken Währungsabwertungen zurückzuführen. Der Zinsüberschuss fiel vor diesem Hintergrund um 12 Prozent oder € 462 Millionen auf € 3.327 Millionen. Neben Währungseffekten wirkten sich dabei auch das sinkende Marktzinssniveau in Zentral- und Südosteuropa sowie im Vorjahr eingetretene Kreditausfälle in Asien negativ auf die Nettozinsspanne aus, die (gerechnet auf die zinstragenden Aktiva) um 23 Basispunkte auf 3,00 Prozent zurückging. Der Provisionsüberschuss sank trotz der Währungseffekte in Osteuropa nur um 4 Prozent oder € 67 Millionen auf € 1.519 Millionen. Das Handelsergebnis verbesserte sich um € 46 Millionen auf € 16 Millionen, hervorgerufen durch Bewertungsgewinne aus derivativen Finanzinstrumenten in Russland.

Die Verwaltungsaufwendungen sanken im Jahresvergleich um 4 Prozent oder € 110 Millionen auf € 2.914 Millionen. Dieser Rückgang war größtenteils auf die Währungsabwertungen in Osteuropa zurückzuführen. Nach der Entscheidung, für 2014 keine Boni auszuzahlen, war auch die Auflösung von Bonusrückstellungen in Höhe von € 76 Millionen für den Rückgang mitverantwortlich. Aufwandserhöhend wirkten hingegen Transformationsaufwendungen in Höhe von € 34 Millionen sowie höhere Aufwendungen für die Umsetzung regulatorischer Anforderungen (Bankenabwicklungsfonds und Einlagensicherung). Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter nahm weiter ab und verringerte sich im Jahresabstand um 2.304 auf 54.092. Die Zahl der Geschäftsstellen sank im Jahresabstand um 161 auf 2.705.

Die Bilanzsumme nahm im Jahresverlauf um 6 Prozent oder € 7.073 Millionen auf € 114.427 Millionen ab. Hauptgrund dafür war die Reduktion des Kreditvolumens an Kunden um 10 Prozent, die ihrerseits größtenteils auf einen Rückgang der Kredite an Großkunden zurückgeht, der neben der restriktiven Kreditvergabepolitik der RBI in einigen Märkten auch durch die strategische Neuausrichtung bedingt war. Die größten Rückgänge der Bilanzsumme waren in der Konzernzentrale, in Asien und Russland (währungsbedingt) zu verzeichnen.

Das Eigenkapital inklusive des Kapitals der nicht beherrschenden Anteile verzeichnete einen Anstieg um € 323 Millionen auf € 8.501 Millionen. Kapitalerhöhend wirkte dabei das Ergebnis nach Steuern in Höhe von € 435 Millionen, während sich das sonstige Ergebnis mit minus € 53 Millionen auswirkte. Den größten Posten im sonstigen Ergebnis stellten die Währungsdifferenzen dar, die sich in der Berichtsperiode auf minus € 194 Millionen beliefen (2014: minus € 1.335 Millionen). Positiv wirkten sich hingegen mit € 90 Millionen der Capital Hedge und mit € 82 Millionen die Bewertungsänderungen der zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerte aus.

Auf Seite des regulatorischen Kapitals veränderten sich die wesentlichen Stellgrößen wie folgt: Das harte Kernkapital nach Abzugsposten betrug zum Jahresende € 7.671 Millionen. Der hier gegenüber dem Vergleichswert 2014 verzeichnete Anstieg betrug € 226 Millionen. Die gesamten Eigenmittel nach CRR betragen € 10.987 Millionen. Dies entspricht einem Anstieg um € 17 Millionen im Vergleich zum Jahresendwert 2014. Die Risikoaktiva (gesamt) wurden um € 5.449 Millionen auf € 63.272 Millionen verringert. Neben dem Abbau von Kreditvolumen im Segment Non-Core aufgrund der strategischen Neuausrichtung ergaben sich auch stärkere Rückgänge in der Konzernzentrale, Russland, der Ukraine und der Tschechischen Republik. Bezogen auf das Gesamtrisiko ergaben sich eine Common Equity Tier 1 Ratio (transitional) von 12,1 Prozent und eine Eigenmittelquote (transitional) von 17,4 Prozent. Ohne Berücksichtigung der in der CRR definierten Übergangsbestimmungen lag die Common Equity Tier 1 Ratio (fully loaded) bei 11,5 Prozent und die Eigenmittelquote (fully loaded) bei 16,8 Prozent.

Für das Geschäftsjahr 2015 wird keine Dividende ausgeschüttet werden.

Posten der Erfolgsrechnung im Detail

in € Millionen	2015	2014 angepasst	Veränderung absolut	Veränderung in %	2014 veröffentlicht
Zinsüberschuss	3.327	3.789	-462	-12,2%	3.789
Provisionsüberschuss	1.519	1.586	-67	-4,2%	1.586
Handelsergebnis	16	-30	46	-	-30
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis ¹	66	5	62	>500,0%	10
Betriebserrträge	4.929	5.350	-421	-7,9%	5.355
Personalaufwand	-1.389	-1.450	60	-4,2%	-1.450
Sachaufwand	-1.173	-1.193	20	-1,7%	-1.193
Abschreibungen	-351	-381	30	-7,8%	-381
Verwaltungsaufwendungen	-2.914	-3.024	110	-3,6%	-3.024
Betriebsergebnis	2.015	2.326	-312	-13,4%	2.332
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-1.264	-1.750	486	-27,8%	-1.716
Übrige Ergebnisse ¹	-40	-681	641	-94,1%	-593
Ergebnis vor Steuern	711	-105	816	-	23
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-276	-483	207	-42,8%	-486
Ergebnis nach Steuern	435	-587	1.022	-	-463
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	-56	-30	-26	89,3%	-30
Konzernergebnis	379	-617	996	-	-493

2014 Zahlen angepasst (Erläuterungen im Konzernabschluss).

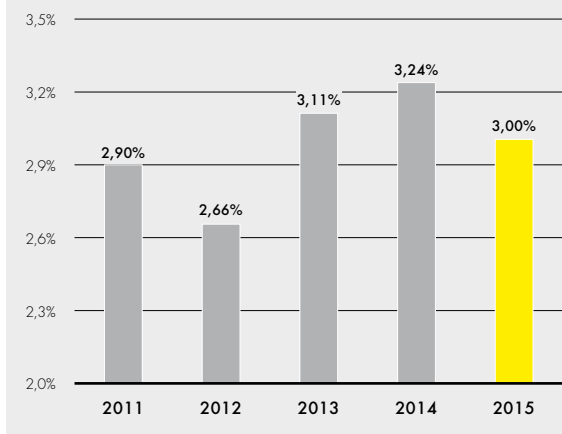
¹ Adaptierung der Vorjahreszahlen infolge Änderung der Zuordnung.

Betriebserrträge

Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss reduzierte sich 2015 um 12 Prozent oder € 462 Millionen auf € 3.327 Millionen. Diese Entwicklung war überwiegend auf die Währungsabwertungen in Osteuropa zurückzuführen, durch die der Zinsüberschuss in Russland um € 188 Millionen und in der Ukraine um € 96 Millionen zurückging. In der Konzernzentrale sank der Zinsüberschuss um € 78 Millionen, vorwiegend bedingt durch niedrigere Zinssätze und Volumina.

Entwicklung der Nettozinsspanne (durchschnittliche zinstragende Aktiva)



Im Segment Zentraleuropa sank der Zinsüberschuss um 6 Prozent oder € 40 Millionen auf € 654 Millionen. Dabei sorgten in Ungarn geringere Zinserträge aus derivativen Finanzinstrumenten sowie das niedrige Marktzinsniveau für einen Rückgang des Zinsüberschusses um € 33 Millionen. In der Slowakei führten ebenfalls niedrigere Zinssätze zu einem um € 17 Millionen reduzierten Zinsüberschuss. Dagegen verzeichnete die Tschechische Republik aufgrund höherer Zinserträge aus derivativen Finanzinstrumenten, niedrigerer Zinssätze im Einlagengeschäft sowie höherer Kreditvolumina einen Anstieg des Zinsüberschusses um € 10 Millionen. Im Segment Südosteuropa sank der Zinsüberschuss um 7 Prozent oder € 55 Millionen auf € 780 Millionen. Dabei verzeichneten alle Länder – mit Ausnahme des Kosovo – einen Rückgang des Zinsergebnisses, auch hier hauptsächlich bedingt durch das anhaltend niedrige Zinsniveau. Das Segment Osteuropa – hauptverantwortlich für die negative Entwicklung – verzeichnete einen Rückgang des Zinsüberschusses um 22 Prozent oder € 272 Millionen auf € 949 Millionen. Aufgrund der Währungsabwertungen reduzierte sich der Zinsüberschuss in Russland um

23 Prozent oder € 188 Millionen auf € 647 Millionen und in der Ukraine um 35 Prozent oder € 96 Millionen auf € 176 Millionen. In Belarus hingegen stieg der Zinsüberschuss um 11 Prozent oder € 13 Millionen auf € 125 Millionen, hervorgerufen durch höhere Zinserträge aus Wertpapieren und Leasingforderungen. Im Segment Non-Core sank der Zinsüberschuss um 22 Prozent oder € 111 Millionen auf € 385 Millionen. In Polen kam es aufgrund des anhaltend niedrigen Marktzinsniveaus sowie von Repricing-Maßnahmen im Einlagengeschäft zu einer Reduktion des Zinsüberschusses um 18 Prozent oder € 54 Millionen auf € 253 Millionen. In Asien ergab sich volumenbedingt sowie durch Kreditausfälle ein um 38 Prozent oder € 51 Millionen auf € 84 Millionen verringerter Beitrag.

Die Nettozinsspanne des Konzerns reduzierte sich im Jahresabstand um 23 Basispunkte auf 3,00 Prozent. Hauptgrund dafür war das weiter gesunkene Marktzinsniveau in zahlreichen Ländern der Segmente Zentral- und Südosteuropa sowie in Polen. Im Segment Osteuropa verringerte sich die Zinsspanne vor allem durch Währungseffekte. Für einen positiven Beitrag zur Entwicklung der Nettozinsspanne sorgten hingegen höhere laufende Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen (plus € 59 Millionen).

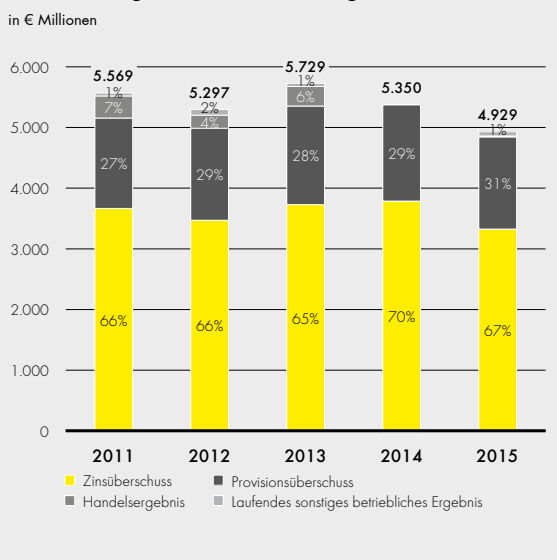
Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss reduzierte sich im Jahresvergleich trotz der starken Währungsabwertungen in Osteuropa um 4 Prozent oder € 67 Millionen auf € 1.519 Millionen. Das Ergebnis aus dem Zahlungsverkehr gab dabei – primär aufgrund von Währungseffekten in der Ukraine und in Russland sowie aufgrund geringerer Erträge aus dem Kreditkarten- und Girogeschäft in Polen – um 9 Prozent oder € 67 Millionen auf € 644 Millionen nach. Das Ergebnis aus dem Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft sank – insbesondere währungs- und volumenbedingt in der Ukraine und in Russland – um 3 Prozent oder € 12 Millionen auf € 381 Millionen. Ebenso verringerte sich das Ergebnis aus dem Kredit- und Garantiegeschäft um € 11 Millionen auf € 198 Millionen, am stärksten beeinflusst durch die Entwicklung in Russland sowie in der Konzernzentrale. Dagegen erhöhte sich das Ergebnis aus dem Wertpapiergeschäft um 7 Prozent oder € 9 Millionen auf € 136 Millionen, wozu Rumänien den stärksten Beitrag leistete. Das Ergebnis aus sonstigen Bankdienstleistungen stieg um 14 Prozent oder € 8 Millionen auf € 64 Millionen. Überwiegend wurde dieser Zuwachs in Polen und in der Konzernzentrale erzielt. Das Ergebnis aus der Verwaltung von Investment- und Pensionsfonds verzeichnete einen Zuwachs um 12 Prozent oder € 5 Millionen auf € 43 Millionen, vorrangig bedingt durch die Entwicklung in Kroatien.

Handelsergebnis

Das Handelsergebnis stieg im Jahresvergleich um € 46 Millionen auf € 16 Millionen. Das zinsbezogene Geschäft wuchs dabei – primär aufgrund von Bewertungsgewinnen aus derivativen Finanzinstrumenten und Wertpapierpositionen in Russland und der Tschechischen Republik – um € 27 Millionen auf € 68 Millionen, während die Konzernzentrale und Polen Bewertungsverluste aus zinsbasierten Derivaten sowie geringere Erträge aus Wertpapierpositionen verzeichneten. Im währungsbezogenen Geschäft ergab sich ein Rückgang um € 9 Millionen auf minus € 60 Millionen. Hauptgründe dafür waren ein Verlust aus einem Absicherungsgeschäft für Dividendenerträge in russischen

Entwicklung der Betriebserträge



Rubeln (minus € 70 Millionen), Kosten für die Kapitalabsicherung (Net Investment Hedge) in Höhe von € 34 Millionen sowie Bewertungsverluste in der Konzernzentrale. Belarus verzeichnete hingegen einen deutlichen Zuwachs, hervorgerufen durch positive Effekte aus einer strategischen Währungsposition und den Wegfall der Rechnungslegung für Hochinflationländer, aus der im Vorjahr noch ein Minus von € 29 Millionen resultiert hatte. Darüber hinaus erhöhte sich das Ergebnis aus dem Eigenhandel. Ebenso nahmen die wechselkursbedingten Bewertungsverluste aus Fremdwährungspositionen in der Ukraine ab (minus € 37 Millionen). Das sonstige Geschäft verzeichnete eine Ergebnisverbesserung um € 30 Millionen, nachdem im Vorjahr das gesunkene Zinsniveau für ein negatives Bewertungsergebnis eines Garantieprodukts gesorgt hatte.

Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis

Das laufende sonstige betriebliche Ergebnis erhöhte sich im Berichtszeitraum um € 62 Millionen auf € 66 Millionen. Insbesondere stiegen die Dotierungen und Auflösungen sonstiger Rückstellungen um € 20 Millionen, hervorgerufen durch die positive Entwicklung primär in Ungarn (niedrigere Dotierungen für Rechtsfälle und geringere Vorsorgen für die Refundierung der Transaktionssteuer). Das Ergebnis aus der Vermietung von Immobilien verbesserte sich aufgrund höherer Beiträge aus Ungarn und der Tschechischen Republik um € 12 Millionen. Das Ergebnis aus dem Abgang von Anlagevermögen erhöhte sich - vorwiegend hervorgerufen durch die Entwicklung in Ungarn - um € 6 Millionen.

Verwaltungsaufwendungen

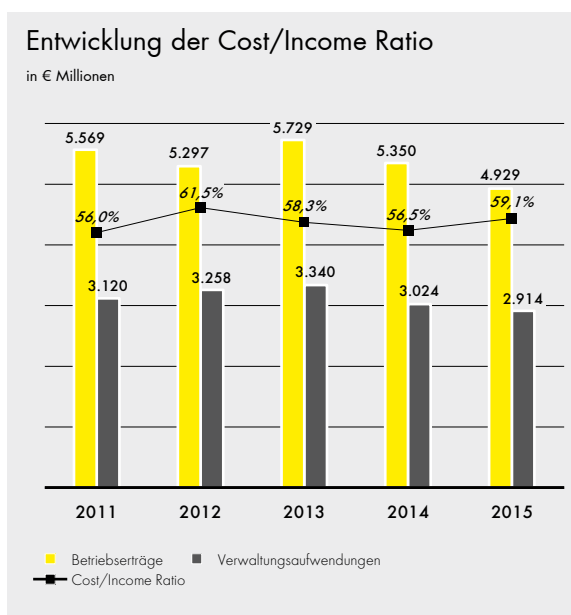
Die Verwaltungsaufwendungen des Konzerns sanken im Berichtszeitraum um 4 Prozent oder € 110 Millionen auf € 2.914 Millionen, zum überwiegenden Teil zurückzuführen auf die Währungsentwicklung des russischen Rubels und der ukrainischen Hryvna. Nach der Entscheidung, für 2014 keinen Bonus auszuzahlen, war die Auflösung von Bonusrückstellungen in Höhe von € 76 Millionen für diesen Rückgang mitverantwortlich. Zusätzlich kam es in der Ukraine und in Rumänien aufgrund von Wertminderungen im Vorjahr zu niedrigeren Verwaltungsaufwendungen. Dem standen Aufwendungen für den Bankenabwicklungsfonds in Höhe von € 41 Millionen und Transformationsaufwendungen in Höhe von € 34 Millionen gegenüber. Die Cost/Income Ratio verschlechterte sich aufgrund der geringeren Betriebserträge um 2,6 Prozentpunkte auf 59,1 Prozent.

Personalaufwand

Die größte Position unter den Verwaltungsaufwendungen war mit einem Anteil von 48 Prozent der Personalaufwand, der im Berichtsjahr um 4 Prozent oder € 60 Millionen auf € 1.389 Millionen sank. In der Ukraine und in Russland waren überwiegend Währungseffekte ausschlaggebend für einen starken Rückgang des Personalaufwands, zudem wirkten auch die Auflösung von Bonusrückstellungen sowie Mitarbeiterabgänge infolge laufender Kostensenkungsprogramme aufwandsmindernd. Dem standen gestiegene Personalaufwendungen aufgrund von höheren Bonusrückstellungen sowie Abfertigungszahlungen im Zusammenhang mit der Strategieweitere Anpassung gegenüber. Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter (ausgedrückt in Vollzeitäquivalenten) sank im Jahresabstand um 2.304 Personen auf 54.092. Die größten Rückgänge verzeichneten hier die Ukraine (minus 1.186), Russland (minus 412) und Ungarn (minus 284).

Sachaufwand

Der Sachaufwand sank um 2 Prozent oder € 20 Millionen auf € 1.173 Millionen. Die hier in Russland (minus € 68 Millionen) und der Ukraine (minus € 13 Millionen) verzeichneten Rückgänge sind dabei vorwiegend auf Währungseffekte zurückzuführen. Aufwands erhöhend wirkten umgekehrt die Belastungen im Zusammenhang mit dem Bankenabwicklungsfonds von € 41 Millionen, die in der Konzernzentrale (€ 24 Millionen) und anderen EU-Ländern (€ 17 Millionen) anfielen. Einen Anstieg der Sachaufwendungen um € 15 Millionen verzeichnete Polen aufgrund von höheren Beiträgen zur Einlagensicherung in Höhe von € 27 Millionen und Beiträgen für einen Fonds zum Schutz von Hypothekarkreditnehmern in Höhe von € 8 Millionen, denen allerdings eine Reduktion der Rechts- und Beratungs- sowie der IT-Aufwendungen um jeweils € 6 Millionen gegenüberstand. In Ungarn kam es im Zusammenhang mit Filialschließungen aufgrund der strategischen Neuausrichtung zu einem um € 4 Millionen höheren Raumaufwand. Die Anzahl der Geschäftsstellen sank im Vergleich zum Jahresende 2014 um 161 auf 2.705. Die größten Rückgänge wurden hier in der Ukraine (minus 93), Ungarn (minus 42), Russland (minus 26) und Rumänien (minus 17) verzeichnet.



Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte sanken im Vergleich zum Vorjahr um 8 Prozent oder € 30 Millionen auf € 351 Millionen. Den größten Rückgang verzeichnete hier die Ukraine (minus € 34 Millionen), nachdem im Vorjahr Wertminderungen auf Marke und Kundenstock verbucht worden waren. Auch in Rumänien kam es zu einem Aufwandsrückgang (minus € 11 Millionen) nach einer Wertminderung eines Grundstücks im Vorjahr. In Polen musste wegen einer durch verschlechterte Rahmenbedingungen verursachten Anpassung der Geschäftsplanung eine Wertminderung in Höhe von € 21 Millionen auf die Marke Polbank gebucht werden.

Im Berichtszeitraum investierte der Konzern € 347 Millionen in Anlagevermögen. Davon flossen 33 Prozent (€ 114 Millionen) in eigene Sachanlagen. Auf Investitionen in immaterielle Vermögenswerte, die zum überwiegenden Teil Software-Projekte betrafen, entfielen 45 Prozent. Der Rest wurde in Vermögenswerte des operativen Leasinggeschäfts investiert.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen gingen im Jahresvergleich um 28 Prozent oder € 486 Millionen auf € 1.264 Millionen zurück. Dabei fielen die Nettodotierungen für Einzelwertberichtigungen mit € 1.324 Millionen um € 542 Millionen geringer aus, während die Nettoauflösungen für Portfolio-Wertberichtigungen um 3 Prozent auf € 50 Millionen anstiegen. Die Erlöse aus dem Verkauf von wertberichtigten Krediten verringerten sich um € 57 Millionen auf € 11 Millionen, nachdem im Vorjahr – vor allem durch den Verkauf notleidender Kredite in Polen – € 68 Millionen angefallen waren.

Der wesentliche Anteil der Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen entfiel im Berichtsjahr auf Firmenkunden, für die Vorsorgen in Höhe von € 887 Millionen gebildet werden mussten. Für Retail-Kunden waren es € 407 Millionen. Bei den Vorsorgen für Kredite an den öffentlichen Sektor kam es zu Auflösungen von € 22 Millionen.

Der größte Rückgang bei den Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen wurde in der Ukraine verzeichnet. Hier fielen die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen im Jahresvergleich mit € 212 Millionen um € 321 Millionen geringer aus. Einerseits war dies durch die Währungsentwicklung bedingt, andererseits hatten die Anpassung der Sicherheiten für bestehende notleidende Kredite und die politische sowie wirtschaftliche Situation in der Donbass-Region im Vorjahr höhere Allokationen für Retail- und Firmenkunden erfordert. In Ungarn ergab sich ein um € 73 Millionen auf € 56 Millionen reduzierter Wertberichtigungsbedarf für Kredite an Retail- und Firmenkunden. In der Konzernzentrale wurde ebenso ein Rückgang der Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen für Großkunden um € 58 Millionen auf € 144 Millionen verzeichnet. Die Kreditrisikosituation verbesserte sich auch in den Ländern Südosteuropas deutlich, hier lagen die neu gebildeten Vorsorgen mit € 191 Millionen um € 63 Millionen unter dem Vorjahreswert. Die größten Rückgänge wurden dabei in Bulgarien (Rückgang um € 20 Millionen), Kroatien (Rückgang um € 14 Millionen), Rumänien (Rückgang um € 11 Millionen) und Serbien (Rückgang um € 11 Millionen) verzeichnet. Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen in Asien blieben mit € 297 Millionen (Rückgang um € 10 Millionen) weiterhin auf hohem Niveau. In Russland stiegen die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen um € 11 Millionen auf € 181 Millionen (in lokaler Währung betrug der Anstieg gegenüber dem Vorjahr 43 Prozent). Verantwortlich dafür waren die anhaltend ungünstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Russland sowie Kreditverkäufe. In Polen kam es im Jahresvergleich zu einem Anstieg um € 19 Millionen, da im Vorjahr notleidende Kredite mit einem Ertrag von € 62 Millionen verkauft worden waren. Ohne diese Erträge wäre es zu einem Rückgang um € 35 Millionen gekommen.

Der Bestand an notleidenden Kundenkrediten sank im Jahresverlauf um € 548 Millionen auf € 8.328 Millionen. Durch Währungseffekte ergab sich jedoch ein Anstieg um € 212 Millionen. Um Währungseffekte bereinigt reduzierte sich der Bestand an notleidenden Krediten um € 760 Millionen. Die größten Rückgänge verzeichneten vor allem Ungarn (Rückgang um € 539 Millionen, großteils durch den Settlement Act), Polen (Rückgang um € 139 Millionen), Bulgarien (Rückgang um € 90 Millionen), Rumänien (Rückgang um € 77 Millionen), Slowenien (Rückgang um € 77 Millionen) und die Tschechische Republik (Rückgang um € 58 Millionen). Dem stand ein Anstieg um € 161 Millionen in Asien gegenüber. Die NPL Ratio erhöhte sich im Berichtsjahr um 0,5 Prozentpunkte auf 11,9 Prozent. Den notleidenden Krediten standen Wertberichtigungen in Höhe von € 5.935 Millionen gegenüber. Daraus resultierte eine verbesserte NPL Coverage Ratio von 71,3 Prozent nach 67,5 Prozent im Vorjahr.

Die Neubildungsquote – das Verhältnis der Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen zu den durchschnittlichen Forderungen an Kunden – sank um 0,53 Prozentpunkte auf 1,64 Prozent.

Übrige Ergebnisse

Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten

Das Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten belief sich auf minus € 4 Millionen gegenüber € 88 Millionen im Vorjahr. Für den Rückgang war vor allem das Ergebnis aus Credit-Spread-Veränderungen für eigene Verbindlichkeiten verantwortlich, das um € 169 Millionen auf minus € 3 Millionen sank. Das Bewertungsergebnis von zu Absicherungszwecken gehaltenen derivativen Finanzinstrumenten verbesserte sich hingegen um € 76 Millionen.

Ergebnis aus Finanzinvestitionen

Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 10 Prozent oder € 6 Millionen auf € 68 Millionen. Dabei stieg das Ergebnis aus der Bewertung von Wertpapieren des Fair-Value-Bestands um € 38 Millionen auf € 76 Millionen, überwiegend hervorgerufen durch Anleihen in Russland. Das Ergebnis aus der Veräußerung von Wertpapieren des Fair-Value-Bestands ging hingegen um € 30 Millionen auf € 22 Millionen zurück. Dieser Rückgang resultierte vor allem aus einer im Vorjahr erfolgten teilweisen Rückzahlung festverzinslicher Staatsanleihen in der Ukraine (minus € 53 Millionen), dem um € 19 Millionen höhere Veräußerungsgewinne der Konzernzentrale und um € 11 Millionen niedrigere Veräußerungsverluste in Russland gegenüberstanden. Ein höherer Wertberichtigungsbedarf sowie niedrigere Veräußerungserlöse aus Beteiligungen waren für den Rückgang des Ergebnisses aus Unternehmensanteilen um € 12 Millionen auf minus € 45 Millionen verantwortlich. Die Veräußerung von wertberechtigten bis zur Endfälligkeit zu haltenden Wertpapieren der Konzernzentrale brachte einen Ergebnisanstieg um € 8 Millionen.

Bankenabgaben, Sondereffekte und Firmenwerte

Der Aufwand für Bankenabgaben sank im Jahresvergleich um € 58 Millionen auf € 119 Millionen. Dieser Rückgang ergab sich durch die Auflösung einer 2014 dotierten Rückstellung im Zusammenhang mit der Zahlung von Bankenabgaben in Ungarn im Ausmaß von € 43 Millionen sowie geringere Aufwendungen in der Slowakei (Rückgang um € 7 Millionen) und in Österreich (Rückgang um € 8 Millionen).

In Ungarn kam es im Zusammenhang mit der Durchführung der im Settlement Act (einseitige Zinsänderungen bei Konsumentenkrediten) geforderten Anpassungen zu einer teilweisen Auflösung der im Vorjahr gebildeten Rückstellung in Höhe von € 67 Millionen. In der Vergleichsperiode des Vorjahres war hier nach Bekanntwerden des Regierungsvorhabens eine Dotierung in Höhe von € 251 Millionen erfolgt.

Im September 2015 beschloss das kroatische Parlament ein Gesetz über die Zwangskonvertierung von Schweizer-Franken-Krediten zu den historischen Kursen bei der Kreditvergabe. Die dadurch entstehenden Verluste wurden zur Gänze den kreditgebenden Banken angelastet. Obwohl die RBI unmittelbar rechtliche Maßnahmen in die Wege geleitet hat, wurde eine Rückstellung von insgesamt € 77 Millionen gebucht. Daraus ergibt sich ein negativer Effekt in Höhe von € 61 Millionen auf das Konzernergebnis. Ein weiterer Aufwand von € 9 Millionen fiel für Fremdwährungskredite in Serbien und Kroatien an, wo die Ratenzahlungen im Verordnungsweg zu historischen Wechselkursen fixiert wurden.

Zusätzlich ergaben sich Wertminderungen von Firmenwerten in Höhe von € 7 Millionen, die bei Konzerneinheiten in der Ukraine und in Serbien vorgenommen wurden. Im Vorjahr waren Firmenwertabschreibungen in Höhe von € 399 Millionen für Konzerneinheiten in Polen (€ 194 Millionen), Russland (€ 148 Millionen) und Albanien (€ 51 Millionen) angefallen.

Ergebnis aus Endkonsolidierungen

Im Berichtsjahr wurde aus der Endkonsolidierung von 28 Tochterunternehmen ein Ergebnis von € 41 Millionen erzielt, während es im Vorjahr aufgrund des Ausscheidens von 18 Tochterunternehmen aus dem Konsolidierungskreis zu einem Verlust von € 10 Millionen gekommen war (überwiegend aus dem Verkauf der Warenhandelsgruppe F.J. Elsner). Von den 28 ausgeschiedenen Tochterunternehmen wurden 22 Unternehmen aufgrund von Unwesentlichkeit und sechs Unternehmen infolge Verkaufs endkonsolidiert. Die Gesellschaften waren überwiegend im Leasing-, Handels- und Finanzierungsgeschäft tätig.

Der Verkauf des 75-Prozent-Anteils am russischen Pensionsfonds ZAO NPF Raiffeisen im Oktober 2015 erbrachte im Berichtsjahr einen Endkonsolidierungsgewinn von € 86 Millionen. Umgekehrt wurde im Zusammenhang mit der Veräußerung des 99,8-Prozent-Anteils an der slowenischen Tochterbank Raiffeisen Banka d.d. eine Wertminderung auf zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte von € 52 Millionen vorgenommen. Der Verkaufsvertrag wurde im Dezember 2015 unterzeichnet, das Closing wird für das erste Halbjahr 2016 erwartet.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag sanken im Jahresvergleich um € 207 Millionen auf € 276 Millionen. Dieser Rückgang resultierte im Wesentlichen aus einem Sondereffekt im Vorjahr (Wertminderungen für aktive latente Steuern in Höhe von € 196 Millionen in der Konzernzentrale und in Asien). Die effektive Steuerquote lag im Berichtsjahr mit 39 Prozent deutlich über dem österreichischen Ertragsteuersatz von 25 Prozent. Dies beruhte vor allem auf steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwendungen vor allem in der Konzernzentrale, der Ukraine, der Tschechischen Republik, Rumänien, der Slowakei und Russland sowie steuerlich nicht aktivierbaren Verlustvorträgen in der Konzernzentrale und in Ungarn.

Ergebnis im Quartalsvergleich

in € Millionen	Q4/2015	Q3/2015 angepasst	Veränderung absolut	Veränderung in %	Q3/2015 veröffentlicht
Zinsüberschuss	832	814	18	2,2%	813
Provisionsüberschuss	390	384	6	1,6%	384
Handelsergebnis	29	- 14	43	-	- 14
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	18	33	- 15	- 45,3%	34
Betriebserträge	1.269	1.216	52	4,3%	1.216
Personalaufwand	- 381	- 352	- 29	8,3%	- 352
Sachaufwand	- 314	- 282	- 32	11,3%	- 282
Abschreibungen	- 118	- 79	- 39	48,9%	- 79
Verwaltungsaufwendungen	- 813	- 713	- 100	14,0%	- 713
Betriebsergebnis	456	503	- 48	- 9,4%	503
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 469	- 191	- 278	145,9%	- 191
Übrige Ergebnisse	16	- 59	76	-	- 155
Ergebnis vor Steuern	3	253	- 250	- 98,9%	157
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 83	- 52	- 32	62,0%	- 52
Ergebnis nach Steuern	- 81	201	- 282	-	106
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	- 2	- 16	14	- 86,9%	- 16
Konzernergebnis	- 83	186	- 268	-	90

Q3/2015 Zahlen angepasst (Erläuterungen im Konzernabschluss).

Betriebserträge

Zinsüberschuss

Im Vergleich zum dritten Quartal 2015 stieg der Zinsüberschuss im vierten Quartal um 2 Prozent oder € 18 Millionen auf € 832 Millionen. Die Nettozinsspanne (gerechnet auf die zinstragenden Aktiva) erhöhte sich im Quartalsvergleich um 9 Basispunkte auf 3,07 Prozent. Hauptverantwortlich für diese positive Entwicklung war ein Anstieg der laufenden Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen, insbesondere einer Immobilienholding in Österreich, um € 65 Millionen, durch den ein Rückgang der Zinserträge aus derivativen Finanzinstrumenten sowie aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden zur Gänze kompensiert wurde.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss stieg gegenüber dem dritten Quartal um 2 Prozent oder € 6 Millionen auf € 390 Millionen. Den größten Zuwachs verzeichnete hier das Ergebnis aus dem Zahlungsverkehr mit einer Steigerung um 6 Prozent oder € 10 Millionen auf € 174 Millionen, hervorgerufen durch höhere Provisionserträge aus dem Kreditkartengeschäft in Russland. Das Ergebnis aus dem Verkauf von Eigen- und Fremdprodukten stieg vorrangig in Polen und Ungarn um € 4 Millionen auf € 16 Millionen, der Zuwachs wurde jedoch durch einen Rückgang im Ergebnis aus sonstigen Bankdienstleistungen kompensiert. Das Ergebnis aus dem Wertpapierhandel sowie jenes aus dem Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft verzeichneten volumen- und margenbedingte Rückgänge um jeweils € 2 Millionen; die stärksten Einbußen fielen dabei in Rumänien und Russland an.

Handelsergebnis

Das Handelsergebnis verbesserte sich gegenüber dem Vorquartal um € 43 Millionen auf € 29 Millionen. Das zinsbezogene Geschäft stieg dabei um € 83 Millionen auf € 36 Millionen, vorrangig hervorgerufen durch Bewertungsgewinne aus derivativen Finanzinstrumenten und Wertpapierpositionen in Polen. Auslöser für den im währungsbezogenen Geschäft eingetretenen Ergebnismrückgang um € 33 Millionen auf € 5 Millionen waren geringere Bewertungsergebnisse aus Fremdwährungspositionen vor allem in Polen, ein aufgrund der Währungsabwertung verursachter Rückgang in Belarus sowie Kosten für den Capital Hedge in Höhe von € 9 Millionen. Dem standen Bewertungsgewinne aus Fremdwährungspositionen in der Konzernzentrale gegenüber. Das Ergebnis aus dem aktien- und indexbasierten Geschäft sank - bedingt durch das schwierige Marktumfeld - um € 12 Millionen auf minus € 13 Millionen. Allerdings ist dieser Verlust durch Hedging-Instrumente abgesichert. Das Ergebnis im sonstigen Geschäft stieg infolge eines Bewertungsgewinns aus einem Garantieprodukt.

Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis

Das laufende sonstige betriebliche Ergebnis ging im vierten Quartal um € 15 Millionen auf € 18 Millionen zurück. Das Ergebnis aus der Dotierung und Auflösung sonstiger Rückstellungen verringerte sich hier vorwiegend in Russland, Albanien, Ungarn und Rumänien um insgesamt € 15 Millionen. Auch das Ergebnis aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten reduzierte sich um € 10 Millionen, hervorgerufen durch Rückgänge in Ungarn, der Ukraine, Kroatien und Polen.

Verwaltungsaufwendungen

Mit € 813 Millionen lagen die Verwaltungsaufwendungen im vierten Quartal 2015 um 14 Prozent oder € 100 Millionen über dem Wert des Vorquartals von € 713 Millionen.

Dabei stieg der Personalaufwand im vierten Quartal 2015 um € 29 Millionen auf € 381 Millionen. Ausschlaggebend dafür waren höhere Löhne und Gehälter sowie Bonusrückstellungen vor allem in der Konzernzentrale, Russland, Ungarn, der Slowakei sowie Bosnien und Herzegowina, während der Personalaufwand in Polen aufgrund der Auflösung von Rückstellungen für ein Mitarbeiterbindungsprogramm sank.

Der Sachaufwand stieg um € 32 Millionen auf € 314 Millionen. Dafür waren höhere Aufwendungen für die Einlagensicherung in Polen und der Slowakei, Beiträge für einen Fonds zum Schutz von Hypothekarkreditnehmern in Polen sowie höhere Werbeaufwendungen in nahezu allen Ländern verantwortlich. Dem standen eine Reduktion des Beitrags zum Bankenabwicklungsfonds in der Konzernzentrale sowie niedrigere Rechts- und Beratungsaufwendungen gegenüber.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte stiegen im Quartalsvergleich um € 39 Millionen auf € 118 Millionen, hauptsächlich zurückzuführen auf eine Wertminderung der Marke in Polen und Wertminderungen auf Gebäude in der Ukraine, Russland und der Slowakei.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen stiegen gegenüber dem dritten Quartal um € 278 Millionen auf € 469 Millionen. Zurückzuführen war dies auf die Entwicklung des Firmenkundengeschäfts vor allem in Asien (Anstieg der Dotierungen um € 174 Millionen) und in der Konzernzentrale (Anstieg um € 35 Millionen). In Bulgarien und Albanien wurden jeweils um € 15 Millionen höhere Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen vorgenommen. Ebenso waren in der Mehrzahl der übrigen Länder etwas höhere Vorsorgen zu bilden. Insgesamt zeigten die Nettodotierungen zu Einzelwertberichtigungen damit einen Anstieg um € 274 Millionen auf € 502 Millionen, während die Nettoauflösungen von Portfolio-Wertberichtigungen mit € 31 Millionen nahezu konstant blieben. Die Erlöse aus dem Verkauf von wertberichtigten Krediten fielen – vor allem aufgrund der Entwicklung in Polen – um € 6 Millionen geringer aus als im Vorquartal.

Der Bestand an notleidenden Kundenkrediten sank gegenüber dem Vorquartal um € 606 Millionen auf € 8.328 Millionen. Währungsbereinigt lag der Rückgang sogar bei € 662 Millionen. Dabei kam es in nahezu allen Ländern zu Reduktionen, insbesondere in Ungarn (Rückgang um € 130 Millionen), Russland (Rückgang um € 118 Millionen), Polen (Rückgang um € 76 Millionen), Asien (Rückgang um € 66 Millionen), Slowenien (Rückgang um € 64 Millionen) und Bulgarien (Rückgang um € 42 Millionen). Die NPL Ratio fiel im Quartalsvergleich von 12,2 Prozent auf 11,9 Prozent. Die NPL Coverage Ratio erhöhte sich hingegen um 4,4 Prozentpunkte auf 71,3 Prozent.

Übrige Ergebnisse

Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten

Das Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten verringerte sich im vierten Quartal um € 35 Millionen auf minus € 15 Millionen. Verantwortlich dafür war vor allem das Bewertungsergebnis aus der Veränderung des Credit Spreads der eigenen Emissionen (Rückgang um € 31 Millionen).

Ergebnis aus Finanzinvestitionen

Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen sank im vierten Quartal von zuvor € 7 Millionen auf nahezu null. Um € 39 Millionen höhere Wertberichtigungen auf Beteiligungen (hauptsächlich auf eine österreichische Immobilienholding) wurden hier durch höhere Veräußerungserlöse von Wertpapieren des Fair-Value-Bestands (plus € 26 Millionen) und bis zur Endfälligkeit zu haltenden Wertpapieren (plus € 10 Millionen) der Konzernzentrale großteils ausgeglichen.

Bankenabgaben, Sondereffekte und Firmenwerte

Die Bankenabgaben blieben im vierten Quartal mit € 26 Millionen beinahe unverändert.

In Ungarn kam es im Rahmen der Umsetzung des im Vorjahr von der Regierung beschlossenen Settlement Act zu einer weiteren teilweisen Auflösung der dafür gebildeten Rückstellung im Ausmaß von € 29 Millionen. Im dritten Quartal war hier eine Auflösung von € 4 Millionen gebucht worden.

In Kroatien beschloss das Parlament im September 2015 ein Gesetz über die Zwangskonvertierung von Schweizer-Franken-Krediten zu den historischen Kursen bei der Kreditvergabe. Die dadurch entstehenden Verluste wurden zur Gänze den kreditgebenden Banken angelastet. Dies führte im dritten Quartal 2015 in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen zu einem Sondereffekt in Form einer Rückstellung von € 75 Millionen. Nach Steuern wirkte sich dieser mit € 61 Millionen negativ auf das Konzernergebnis aus. Im vierten Quartal 2015 ergab sich ein negativer Effekt von € 2 Millionen.

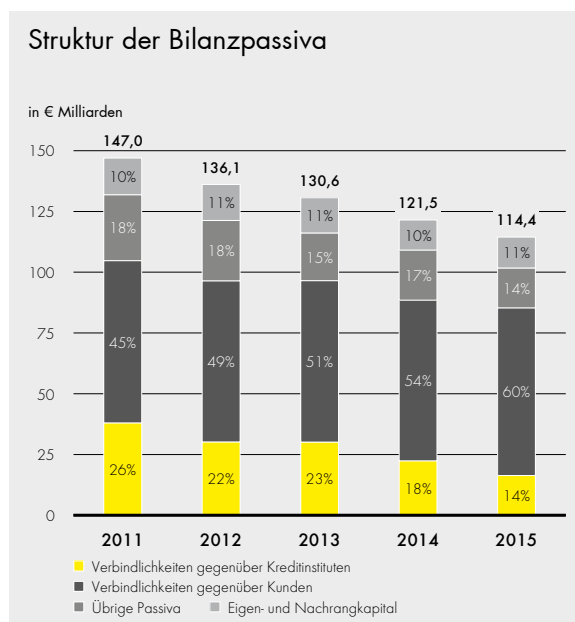
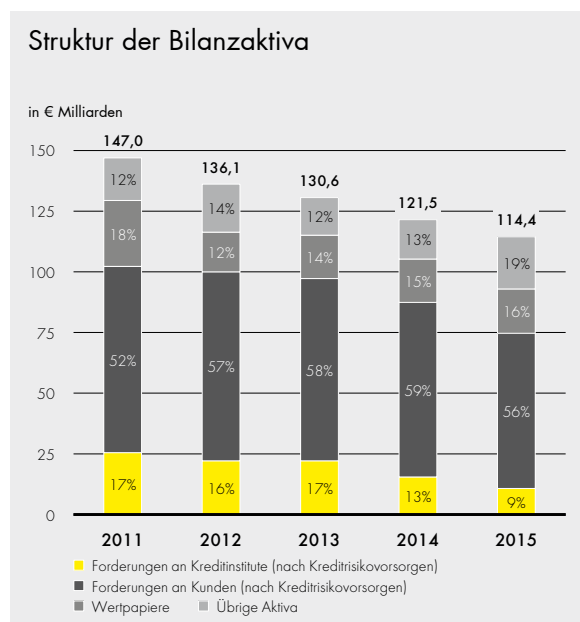
Zusätzlich ergaben sich im vierten Quartal 2015 Wertminderungen von Firmenwerten in Höhe von € 4 Millionen für Konzerneinheiten in der Ukraine und in Serbien.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Der Steueraufwand stieg im Quartalsvergleich um € 32 Millionen auf € 83 Millionen. Ausschlaggebend dafür waren höhere Steueraufwendungen in Russland und in der Konzernzentrale im vierten Quartal. Dagegen hatte der Ansatz aktiver latenter Steuern im Zusammenhang mit Schweizer-Franken-Krediten in Kroatien im dritten Quartal aufwandsmindernd gewirkt.

Bilanz

Die Bilanzsumme der RBI ging im Verlauf des Jahres 2015 um 6 Prozent oder € 7.073 Millionen auf € 114.427 Millionen zurück. Aufgrund der Währungsentwicklung - vor allem durch die Aufwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro (plus 12 Prozent) - ergab sich dabei ein Anstieg um rund € 1,5 Milliarden. Organisch gesehen reduzierte sich die Bilanzsumme um rund € 8,5 Milliarden, die Effekte aus Konsolidierungskreiszu- und -abgängen sind per Saldo vernachlässigbar.



Aktiva

Die Forderungen an Kreditinstitute vor Abzug der Kreditrisikovorsorgen (€ 120 Millionen) gingen um 30 Prozent oder € 4.736 Millionen auf € 10.837 Millionen zurück. Hauptverantwortlich dafür war ein – vor allem in der Konzernzentrale angefallener – Rückgang der kurzfristigen Forderungen aus dem Geldmarktgeschäft um € 4.375 Millionen auf € 6.547 Millionen zugunsten einer höheren Barreserve. Dabei verringerten sich die Forderungen aus Pensionsgeschäften und Wertpapierleihen um € 3.654 Millionen auf € 1.180 Millionen.

Die Forderungen an Kunden vor Abzug der Kreditrisikovorsorgen (€ 5.935 Millionen) sanken im Berichtsjahr um 10 Prozent oder € 8.004 Millionen auf € 69.921 Millionen. Dabei gingen die Kredite an Großkunden um € 6.897 Millionen auf € 41.685 Millionen zurück. Hier wurden die größten Rückgänge in der Konzernzentrale, Asien, Russland (währungsbedingt) und Polen verzeichnet. Zu Anstiegen kam es hingegen in der Tschechischen Republik und der Slowakei. Die Forderungen gegenüber Retail-Kunden (Privatpersonen sowie Klein- und Mittelbetriebe) beliefen sich auf € 24.635 Millionen. Dies entspricht einem Rückgang um € 300 Millionen. Während sich hier das Kreditvolumen in Ungarn aufgrund der Durchführung des im Vorjahr beschlossenen Settlement Act verringerte, sank es in Russland sowohl durch die Währungsentwicklung als auch organisch bedingt. Die Tschechische Republik und die Slowakei wiesen auch im Retail-Kundenbereich Kreditzuwächse auf. Die Forderungen an den öffentlichen Sektor gingen – vor allem durch die Entwicklung in Ungarn bedingt – um € 637 Millionen auf € 814 Millionen zurück.

Der Anstieg der übrigen Aktiva um € 5.309 Millionen resultierte überwiegend aus der Zunahme der Barreserve um € 6.443 Millionen auf € 13.212 Millionen – vor allem in der Konzernzentrale, der Tschechischen Republik und der Slowakei. Dem stand ein Rückgang bei den Handelsderivaten um € 1.636 Millionen – hauptsächlich in der Konzernzentrale – gegenüber.

Passiva

Das Refinanzierungsvolumen des Konzerns über Kreditinstitute (zumeist Geschäftsbanken) reduzierte sich um 27 Prozent oder € 6.039 Millionen auf € 16.369 Millionen. Dabei kam es vor allem in der Konzernzentrale, Asien, Russland und Polen zu einem Abbau von lang- und kurzfristigen Einlagen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich im Jahresverlauf um 4 Prozent oder € 2.897 Millionen auf € 68.991 Millionen. Hier verzeichneten vor allem die Einlagen von Retail-Kunden und jene des öffentlichen Sektors Zuwächse. Der bei den Einlagen von Retail-Kunden eingetretene Anstieg um € 2.718 Millionen auf € 33.644 Millionen stammte überwiegend aus Polen, der Slowakei, der Tschechischen Republik, Russland und Rumänien. Höhere Einlagen des öffentlichen Sektors – sie erhöhten sich in Summe um € 563 Millionen – wies vor allem die Konzernzentrale auf. Die Einlagen von Großkunden verringerten sich hingegen um € 645 Millionen auf € 30.644 Millionen. Die größten Rückgänge wurden dabei in Asien und in Russland verbucht, während die Slowakei und die Tschechische Republik Zuwächse zeigten.

Die übrigen Passiva sanken um € 4.233 Millionen auf € 16.401 Millionen. Dabei nahmen die verbrieften Verbindlichkeiten – hauptsächlich durch den geringeren Refinanzierungsbedarf – um € 3.091 Millionen ab; die Handelspassiva reduzierten sich vorwiegend in der Konzernzentrale um € 1.786 Millionen.

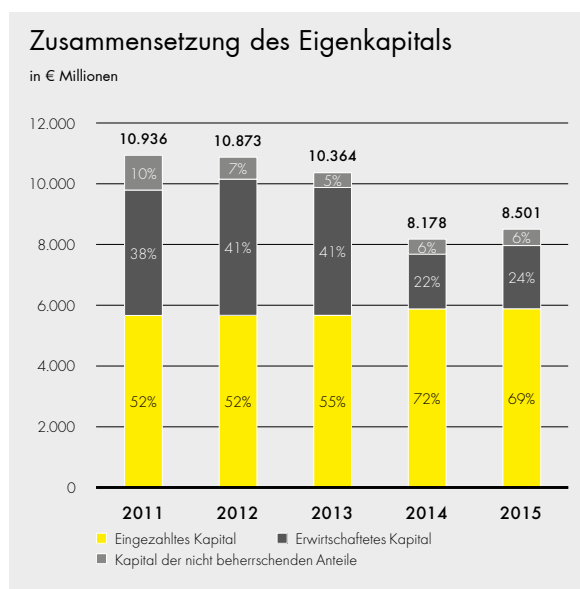
Eigenkapital

Bilanzielles Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital, das sich aus dem Konzern-Eigenkapital, dem Konzernergebnis und dem Kapital der nicht beherrschenden Anteile zusammensetzt, erhöhte sich gegenüber dem Jahresultimo 2014 um 4 Prozent oder €323 Millionen auf € 8.501 Millionen. Für das Geschäftsjahr 2014 wurde keine Dividende an die Aktionäre der RBI ausbezahlt.

Das auf den Eigenanteil entfallende Gesamtergebnis von € 329 Millionen setzt sich aus dem Konzernergebnis von € 379 Millionen und dem sonstigen Ergebnis von minus € 49 Millionen zusammen. Den größten Posten im sonstigen Ergebnis stellten die Währungsdifferenzen dar, die sich in der Berichtsperiode auf minus € 185 Millionen beliefen (2014: minus € 1.314 Millionen). Wesentlicher Treiber war hier die Abwertung des weißrussischen Rubels (minus € 107 Millionen) und des russischen Rubels (minus € 94 Millionen). Positiv wirkten sich hingegen mit € 90 Millionen der Capital Hedge und mit € 76 Millionen die Bewertungsänderungen der zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerte aus.

Das Kapital der nicht beherrschenden Anteile erhöhte sich um € 40 Millionen auf € 535 Millionen. Dies war zum einen auf den Ergebnisanteil der nicht beherrschenden Anteile in Höhe von € 56 Millionen, eine Kapitalerhöhung durch den Einstieg der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) bei der Raiffeisenbank Aval JSC in Höhe von € 63 Millionen sowie weitere kleinere Kapitalbewegungen zurückzuführen. Zum anderen wurden im Berichtsjahr Dividenden in Höhe von € 51 Millionen an Minderheitsgesellschafter von Konzerneinheiten ausgeschüttet.



Eigenmittel gemäß CRR/BWG

Die nachfolgend dargestellten konsolidierten Werte wurden nach den Bestimmungen der Capital Requirements Regulation (CRR) ermittelt. Dabei wird die RBI gemäß Artikel 11 CRR auf subkonsolidierter Ebene von der EZB beaufsichtigt, womit die RBI nicht nur als Einzelinstitut, sondern auch als Teilkonzern den Bestimmungen der CRR unterliegt. Die RBI ist auch weiterhin Teil des regulatorischen RZB-Konzerns. Neben den durch die CRR definierten Mindesteigenmittelerfordernissen ist die RBI auch angehalten, die von der EZB im Rahmen des SREP-Prozesses aufgestellten Eigenmittelerfordernisse einzuhalten. Diesbezüglich wird auf den Anhang, Punkt (47) Kapitalmanagement und Eigenmittel nach CRR/CRD IV bzw. BWG, verwiesen.

Das harte Kernkapital nach Abzugsposten erreichte einen Wert von € 7.671 Millionen. Dies bedeutet einen Anstieg von € 227 Millionen gegenüber dem Vergleichswert 2014, der vor allem auf der Berücksichtigung des Jahresergebnisses 2015 beruht. Dagegen wirkten sich Währungsdifferenzen, primär die Abwertung des weißrussischen Rubels, des russischen Rubels und der ukrainischen Hryvna, mit € 194 Millionen negativ auf die Eigenmittel aus. Weiters führten die geänderten Übergangsbestimmungen der CRR zu einem Rückgang, bedingt durch Abzugsposten und die geringere Anrechnung von Minderheitsanteilen. Die ergänzenden Eigenmittel (Tier-2-Kapital) reduzierten sich im Vergleich zum Vorjahr um € 210 Millionen auf € 3.316 Millionen. Dieser Rückgang stand vor allem im Zusammenhang mit Kreditrisikovorsorgen. Die gesamten Eigenmittel nach CRR betragen € 10.987 Millionen und damit um € 17 Millionen mehr als zum Jahresende 2014.

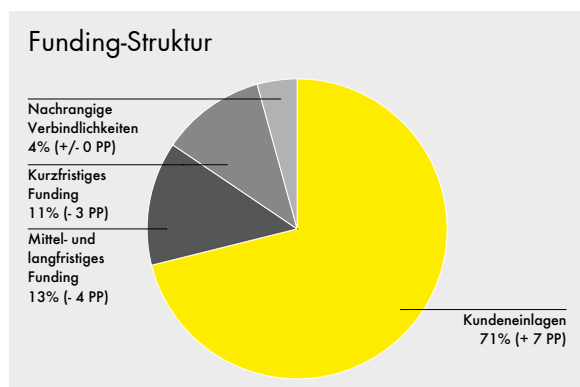
Den Eigenmitteln stand ein Eigenmittelerfordernis von € 5.062 Millionen gegenüber. Der hier eingetretene Rückgang basiert im Wesentlichen auf einer Verringerung des Obligos bei Firmenkunden sowie - zu einem geringeren Teil - auf neuen Vertriebs- und Transaktions sowie dem Rückgang im Retail-Geschäft in Ungarn und Russland. Das Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko belief sich auf € 4.117 Millionen, das Eigenmittelerfordernis für das Positionsrisiko in Schuldtiteln, Substanzwerten, Waren und Fremdwährungen betrug € 241 Millionen, und das Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko lag bei € 704 Millionen.

Bezogen auf das Gesamtrisiko ergaben sich eine Common Equity Tier 1 Ratio (transitional) von 12,1 Prozent und eine Eigenmittelquote (transitional) von 17,4 Prozent. Ohne Berücksichtigung der in der CRR definierten Übergangsbestimmungen ergaben sich eine Common Equity Tier 1 Ratio (fully loaded) von 11,5 Prozent und eine Eigenmittelquote (fully loaded) von 16,8 Prozent.

Funding

Banken refinanzieren sich grundsätzlich über ihre Eigenmittel und Kundeneinlagen sowie über diverse Instrumente des Kapital- und Interbankenmarkts. Die Refinanzierungsmöglichkeiten für Banken auf dem internationalen Kapitalmarkt waren 2015 insgesamt stabil, für österreichische Banken war der Kapitalmarktzugang aufgrund des Moratoriums für HETA-Anleihen jedoch schwieriger. Für die RBI im Speziellen war die Nutzung des internationalen Kapitalmarkts aufgrund der schrittweisen Umsetzung der strategischen Neuausrichtung, des Ukraine/Russland-Konflikts sowie des Ölpreisverfalls nur bedingt möglich. Aufgrund des geringeren Fundingbedarfs und anderer Refinanzierungsmöglichkeiten war dies für die RBI jedoch verkraftbar.

Die US-Notenbank leitete – nachdem sie die Märkte auf das Ende ihrer Nullzinspolitik vorbereitet hatte – im Dezember 2015 schließlich die Zinswende ein. Relevant für das Funding von Banken in der Eurozone waren jedoch vor allem die Effekte der Anleihenankaufprogramme der EZB bzw. deren weitere Zinssenkungen (Erhöhung des negativen Einlagenzinssatzes für Geschäftsbanken). Dies führte dazu, dass die zusätzliche Liquidität in den Märkten die Kosten der Refinanzierung für Banken im Jahr 2015 reduzierte. Die Überschussliquidität im Geldmarkt blieb damit weiterhin erhalten, und Staatsanleiherenditen samt Risikoprämien blieben im Jahresverlauf auf historisch niedrigem Niveau.



Die Refinanzierung der RBI beruht einerseits auf Kundeneinlagen, die Ende 2015 € 69,0 Milliarden oder 71 Prozent der Refinanzierung ausmachten, und zum anderen auf dem Wholesale Funding, das mit € 28,0 Milliarden die verbleibenden 29 Prozent beisteuerte. Der hohe Anteil der Kundeneinlagen schafft eine stabile Refinanzierungsbasis und macht den Konzern weniger anfällig für Turbulenzen auf den Finanzmärkten. In einigen Märkten wurden weitere Retail-Einlagen (plus € 2,7 Milliarden) generiert, die zu einer noch höheren Stabilität führten. In anderen Märkten wie Russland und Südosteuropa blieben die Einlagen trotz teilweise deutlicher Reduktion der Einlagenzinsen stabil. Die Einlagen von Firmenkunden gingen jedoch um € 0,4 Milliarden leicht zurück.

Die angestrebte Diversifizierung der Finanzierungsquellen im Wholesale Funding wurde einerseits durch die Nutzung lokaler Märkte über den Eigenvertrieb von Anleihen, Zertifikaten und Einlagen erreicht. Andererseits kamen langfristige Finanzierungen aus Quellen zum Tragen, die weniger stark unter dem Einfluss von Veränderungen auf den internationalen Kapitalmärkten stehen. Dabei arbeitet der Konzern aktiv mit supranationalen Institutionen zusammen. 2015 wurde etwa eine Verbriefung der Raiffeisen Leasing Polen im Volumen von € 130 Millionen in Zusammenarbeit mit der Europäischen Investmentbank (EIB) abgeschlossen. Diese supranationalen Institutionen unterstützen die in Osteuropa tätigen Banken nicht nur mit bilateralen Krediten, sondern auch in der Entwicklung der lokalen Kapitalmärkte. Die RBI kooperiert mit diesen Institutionen jedoch nicht nur bei Finanzierungen, sondern auch in anderen Bereichen, etwa bei Risk-Sharing-Programmen, die zu einer Optimierung der RWA (gesamt) führen.

Für die mittel- bis langfristige Refinanzierung nutzte die RBI AG unter anderem das „EUR 25,000,000,000 Debt Issuance Programme“, in dessen Rahmen Anleihen in unterschiedlichen Währungen und Strukturen ausgegeben werden können. Per Jahresultimo 2015 waren davon in Summe € 8,4 Milliarden an Anleihen aushaftend. Auch im Jahr 2015 setzte die RBI ihren Funding-Plan überwiegend mit kleinvolumentigen Privatplatzierungen um – im Ausmaß von rund € 2,2 Milliarden und einer gewichteten Laufzeit von rund vier Jahren. Davon wurden rund € 0,6 Milliarden in Form von Anleihen platziert, der restliche Betrag wurde in Form von langfristigen Einlagen aufgebracht.

Forschung und Entwicklung

Die RBI ist als Universalbank auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung im engeren Sinn prinzipiell nicht tätig.

Im Rahmen des Financial Engineering entwickelt sie jedoch für ihre Kunden maßgeschneiderte Lösungen im Zusammenhang mit Investitionen, Finanzierungen oder der Risikoabsicherung. Das Financial Engineering umfasst – neben strukturierten Investment-Produkten – insbesondere strukturierte Finanzierungen, also Finanzierungskonzepte, die über den Einsatz von Standardinstrumenten hinausgehen, wie sie etwa in der Akquisitions- oder Projektfinanzierung eingesetzt werden. Ebenso entwickelt die RBI für ihre Kunden individuelle Lösungen zur Absicherung der unterschiedlichsten Risiken – vom Zinsrisiko über das Währungsrisiko bis hin zum Rohstoffpreisrisiko. Neben dem Financial Engineering arbeitet die RBI im Bereich Cash Management aktiv an der Weiterentwicklung von integrierten Produktlösungen für den internationalen Zahlungsverkehr.

Internes Kontroll- und Risikomanagement-System im Hinblick auf den Konzern-Rechnungslegungsprozess

Eine ausgewogene und vollständige Finanzberichterstattung ist für die RBI und ihre Organe ein wichtiges Ziel. Die Einhaltung aller relevanten gesetzlichen Vorschriften ist dabei eine selbstverständliche Grundvoraussetzung. Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen des Unternehmens entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagement-Systems im Hinblick auf den gesamten Rechnungslegungsprozess.

Ziel dieses internen Kontrollsystems ist es, das Management dadurch zu unterstützen, dass es effektive und laufend verbesserte interne Kontrollen im Zusammenhang mit der Rechnungslegung gewährleistet. Das Kontrollsystem ist neben der Einhaltung von Richtlinien und Vorschriften auch auf die Schaffung optimaler Bedingungen für spezifische Kontrollmaßnahmen ausgerichtet.

Basis für die Erstellung des Konzernabschlusses sind die einschlägigen österreichischen Gesetze, allen voran das Bankwesengesetz (BWG) und das österreichische Unternehmensgesetzbuch (UGB), in denen die Aufstellung eines konsolidierten Jahresabschlusses geregelt wird. Die Rechnungslegungsnorm für den Konzernabschluss bilden die International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie von der EU übernommen wurden.

Kontrollumfeld

Für die RBI und die übergeordnete RZB besteht bereits seit Jahren ein internes Kontrollsystem mit einem Anweisungswesen in Form von Direktiven und Anweisungen für strategisch wichtige Themenbereiche als zentralem Element. Dies umfasst

- die Kompetenzordnung für die Genehmigung von Konzern- und Unternehmensdirektiven sowie Abteilungs- und Bereichsanweisungen,
- Prozessbeschreibungen für die Erstellung, Qualitätsüberprüfung, Genehmigung, Veröffentlichung, Implementierung und Überwachung von Direktiven und Anweisungen sowie
- Regelungen für die Überarbeitung bzw. die Außerkraftsetzung von Direktiven und Anweisungen.

Für die Implementierung der Konzernanweisungen ist das Management der jeweiligen Konzerneinheiten verantwortlich. Die Überwachung der Einhaltung dieser Konzernregelungen erfolgt im Rahmen von Revisionsprüfungen durch die Konzern- und die lokale Revision.

Erstellt wird der Konzernabschluss von Accounting & Reporting, angesiedelt im Bereich des Finanzvorstands. Die zugehörigen Verantwortlichkeiten sind im Rahmen einer eigenen Konzernfunktion konzernweit definiert.

Risikobeurteilung

Wesentliche Risiken in Bezug auf den Konzern-Rechnungslegungsprozess werden durch den Vorstand evaluiert und überwacht. Komplexe Bilanzierungsgrundsätze können zu einem erhöhten Fehlerrisiko führen, dasselbe gilt für uneinheitliche Grundsätze für die Bewertung, insbesondere für die im Konzern essenziellen Finanzinstrumente. Darüber hinaus birgt auch ein schwieriges Geschäftsumfeld das Risiko wesentlicher Fehler in der Berichterstattung. Für verschiedene Aktiv- und Passivposten, für die kein verlässlicher Marktwert ermittelbar ist, müssen im Rahmen der Erstellung eines Konzernabschlusses Schätzungen vorgenommen werden. Dies gilt speziell für das Kreditgeschäft, das Sozialkapital sowie die Werthaltigkeit von Wertpapieren, Beteiligungen, Markenrechten und Firmenwerten.

Kontrollmaßnahmen

Die Erstellung der Einzelabschlüsse erfolgt dezentral in den jeweiligen Konzerneinheiten nach den Vorgaben der RZB bzw. RBI. Die für das Rechnungswesen verantwortlichen Mitarbeiter und Geschäftsleiter der Konzerneinheiten sind für die vollständige Abbildung und korrekte Bewertung aller Transaktionen verantwortlich. Durch unterschiedliche lokale Rechnungslegungsstandards können die lokalen Einzelabschlüsse von den an die RBI gelieferten Werten abweichen. Es liegt in der Verantwortung der jeweiligen lokalen Geschäftsführung, dass die vorgeschriebenen internen Kontrollmaßnahmen, z. B. Funktionstrennungen oder das Vier-Augen-Prinzip, umgesetzt werden.

Konzernkonsolidierung

Die Übermittlung der Abschlussdaten, die von einem externen Wirtschaftsprüfer geprüft oder prüferisch durchgesehen werden, erfolgt überwiegend durch Direkteingabe oder automatisierte Übertragung in das Konsolidierungssystem IBM Cognos Controller jeweils bis Ende Jänner des Folgejahres. Das System ist in Bezug auf die IT-Sicherheit durch die restriktive Vergabe von Berechtigungen geschützt.

Die von den Konzerneinheiten eingelangten Abschlussdaten werden im Accounting & Reporting durch den für die jeweilige Konzerneinheit verantwortlichen Key Account Manager zunächst auf Plausibilität überprüft. Kontrollaktivitäten auf Konzernebene umfassen die Analyse und gegebenenfalls die Anpassung der von den Konzerneinheiten vorgelegten Finanzabschlüsse. Dabei werden die vom Abschlussprüfer vorgelegten Berichte und die Ergebnisse der Abschlussbesprechungen mit Vertretern der Einzelgesellschaften berücksichtigt. In den Gesprächen werden sowohl die Plausibilität der Einzelabschlüsse als auch kritische Einzelsachverhalte der Konzerneinheiten diskutiert.

Im Konsolidierungssystem erfolgen dann die weiteren Konsolidierungsschritte. Diese umfassen u. a. die Kapitalkonsolidierung, die Aufwands- und Ertragskonsolidierung sowie die Schuldenkonsolidierung. Abschließend werden allfällige Zwischengewinne durch Konzernbuchungen eliminiert. Die Erstellung der nach IFRS und BWG/UGB geforderten Anhangangaben bildet den Abschluss der Konsolidierung.

Zusätzlich zum Vorstand umfasst das allgemeine Kontrollumfeld auch die mittlere Managementebene (Abteilungsleiter). Sämtliche Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewendet, um sicherzustellen, dass potenzielle Fehler oder Abweichungen in der Finanzberichterstattung vermieden bzw. entdeckt und korrigiert werden. Die Kontrollmaßnahmen reichen von der Durchsicht der Periodenergebnisse durch das Management bis hin zur spezifischen Überleitung von Konten und zur Analyse der fortlaufenden Prozesse im Rechnungswesen.

Der Konzernabschluss wird samt dem Lagebericht im Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats behandelt und darüber hinaus dem Aufsichtsrat zur Kenntnisnahme vorgelegt. Er wird im Rahmen des Geschäftsberichts, auf der firmeneigenen Internetseite sowie im Amtsblatt zur Wiener Zeitung veröffentlicht und zuletzt zum Firmenbuch eingereicht.

Information und Kommunikation

Grundlage für den Konzernabschluss sind standardisierte, konzernweit einheitliche Formulare. Die Bilanzierungs- und Bewertungsstandards werden dabei im RZB Group Accounts Manual definiert bzw. erläutert und sind für die Erstellung der Abschlussdaten verbindlich. Die Anweisungen an die Konzerneinheiten betreffend Details zu Bewertungsmaßnahmen im Bereich des Kreditrisikos und ähnlicher Fragestellungen erfolgen im Rahmen von Konzerndirektiven. Änderungen in den Anweisungen und Standards werden den betroffenen Einheiten in regelmäßigen Schulungen kommuniziert.

Im jährlich erscheinenden Geschäftsbericht werden die konsolidierten Ergebnisse in Form eines vollständigen Konzernabschlusses dargestellt. Dieser Konzernabschluss wird vom externen Konzern-Abschlussprüfer geprüft. Zusätzlich wird ein Konzern-Lagebericht erstellt, in dem eine verbale Erläuterung der Konzernergebnisse gemäß den gesetzlichen Vorgaben erfolgt.

Unterjährig wird monatlich auf konsolidierter Basis an das Konzern-Management berichtet. Die veröffentlichten Zwischenberichte – sie entsprechen den Bestimmungen des IAS 34 – werden gemäß Börsegesetz quartalsweise erstellt. Zu veröffentlichende Konzernabschlüsse werden von leitenden Mitarbeitern und dem Finanzvorstand vor Weiterleitung an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats einer abschließenden Würdigung unterzogen. Für das Management werden darüber hinaus Analysen zum Konzernabschluss zusammengestellt, ebenso erfolgen periodisch Vorscheurechnungen für den Konzern. Der von Planning & Finance durchgeführte Budgetierungs- und Kapitalplanungsprozess schließt auch die Erstellung von Konzernbudgets auf Dreijahresbasis ein.

Überwachung

Die Verantwortung für die unternehmensweite fortlaufende Überwachung obliegt dem Vorstand sowie dem Controlling. Darüber hinaus sind die Abteilungsleiter für die Überwachung ihrer Geschäftsfelder zuständig; so werden in regelmäßigen Abständen Kontrollen und Plausibilisierungen vorgenommen.

Zusätzlich ist die interne Revision in den Überwachungsprozess involviert. Die Revisionsfunktion wird dabei vom Bereich Audit (Group Audit) der RZB wahrgenommen. Für sämtliche Revisionsaktivitäten gelten die konzernweit verbindlichen revisionsspezifischen Regelwerke (Group Audit Standards), die auf den Mindeststandards für die interne Revision der Österreichischen Finanzmarktaufsicht sowie internationalen „Best Practices“ basieren. Zusätzlich gelten die internen Regelungen des Bereichs Audit (insbesondere auch die Audit Charter).

Die Konzernrevision überprüft unabhängig und regelmäßig die Einhaltung der internen Vorschriften in den Konzerneinheiten der RZB. Der Leiter des Bereichs Audit berichtet direkt an die Vorstände der RZB AG und der RBI AG.

Kapital-, Anteils-, Stimm- und Kontrollrechte

Die folgenden Angaben decken die Bestimmungen des § 243a Abs 1 UGB ab:

(1) Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt zum 31. Dezember 2015 € 893.586.065,90 und ist in 292.979.038 auf Inhaber lautende stimmberechtigte Stammaktien aufgeteilt. Davon sind zum Stichtag 31. Dezember 2015 557.295 Stück eigene Aktien, sodass sich zum Bilanzstichtag 292.421.743 Aktien im Umlauf befanden.

(2) Die Satzung enthält keine Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen. Dem Vorstand sind keine Beschränkungen aus Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern bekannt.

(3) Die RZB AG hält über ihre 100-Prozent-Tochter Raiffeisen International Beteiligungs GmbH rund 60,7 Prozent am Grundkapital an der Gesellschaft. Die restlichen Aktien der RBI AG befinden sich im Streubesitz. Dem Vorstand sind hier keine direkten oder indirekten Beteiligungen am Kapital bekannt, die zumindest 10 Prozent betragen.

Oberstes Mutterunternehmen ist die Raiffeisen-Landesbanken-Holding GmbH, die direkt und indirekt mit insgesamt rund 82,4 Prozent an der RZB AG beteiligt ist. Der direkte Anteil beträgt rund 3,9 Prozent, der indirekte Anteil rund 78,5 Prozent. Dieser wird über die 100-Prozent-Tochter R-Landesbanken-Beteiligung GmbH gehalten.

(4) Laut Satzung der Gesellschaft wird der RZB AG das Recht auf Entsendung von bis zu einem Drittel der von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder des Aufsichtsrats eingeräumt, solange sie eine Beteiligung am Grundkapital hält. Darüber hinaus bestehen keine besonderen Kontrollrechte von Aktieninhabern.

(5) Es besteht keine Stimmrechtskontrolle bei einer Kapitalbeteiligung der Arbeitnehmer.

(6) Laut Satzung können Personen, die das 68. Lebensjahr vollendet haben, nicht zum Mitglied des Vorstands bestellt oder für eine weitere Funktionsperiode wiederbestellt werden. Für den Aufsichtsrat gilt, dass Personen, die das 75. Lebensjahr vollendet haben, nicht zum Mitglied des Aufsichtsrats gewählt oder für eine weitere Funktionsperiode wiedergewählt werden können. Mitglied des Aufsichtsrats kann ferner keine Person sein, die insgesamt bereits acht Aufsichtsratsmandate in börsennotierten Gesellschaften innehat. Der Vorsitz im Aufsichtsrat einer börsennotierten Gesellschaft zählt dabei doppelt. Von dieser Beschränkung kann die Hauptversammlung durch einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen absehen, sofern dies gesetzlich zulässig ist. Jede zur

Wahl bestellte Person, die mehr Aufsichtsratsmandate oder -vorsitze in börsennotierten Gesellschaften innehat, hat dies der Hauptversammlung gegenüber offenzulegen. Darüber hinaus bestehen keine über das Gesetz hinausgehenden Bestimmungen hinsichtlich der Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats (zum Entsendungsrecht der RZB AG siehe oben unter Punkt (4)). Die Satzung der Gesellschaft sieht vor, dass, soweit nicht zwingende gesetzliche Bestimmungen oder die Satzung eine andere Mehrheit vorschreiben, die Hauptversammlung ihre Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen fasst. In Fällen, in denen das Gesetz außer der Stimmenmehrheit eine Kapitalmehrheit vorschreibt, erfolgt dies mit einfacher Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals. Aufgrund dieser Bestimmung können Aufsichtsratsmitglieder mit einfacher Mehrheit vorzeitig abberufen werden. Der Aufsichtsrat kann Satzungsänderungen, die nur die Fassung betreffen, beschließen. Dieses Recht kann an Ausschüsse delegiert werden. Darüber hinaus bestehen keine über das Gesetz hinausgehenden Bestimmungen über die Änderung der Satzung der Gesellschaft.

(7) Der Vorstand ist seit der Hauptversammlung vom 4. Juni 2014 gemäß § 169 Aktiengesetz (AktG) ermächtigt, bis längstens 25. August 2019 mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital – allenfalls in mehreren Tranchen – um bis zu € 446.793.032,95 durch Ausgabe von bis zu 146.489.519 Stück neuen, auf Inhaber lautenden stimmberechtigten Stammaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen (auch im Wege des mittelbaren Bezugsrechts durch ein Kreditinstitut gemäß § 153 (6) AktG) und den Ausgabekurs sowie die Ausgabebedingungen im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat festzusetzen. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, (i) wenn die Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage erfolgt oder (ii) wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlage erfolgt und die unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegebenen Aktien insgesamt 10 Prozent des Grundkapitals der Gesellschaft nicht überschreiten (Bezugsrechtsausschluss).

Das Grundkapital ist gemäß § 159 (2) Z 1 AktG um bis zu € 119.258.123,20 durch Ausgabe von bis zu 39.101.024 Stück auf Inhaber lautenden Stammaktien bedingt erhöht (bedingtes Kapital). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als von einem unentziehbaren Umtausch- oder Bezugsrecht Gebrauch gemacht wird, das die Gesellschaft den Gläubigern von Wandelschuldverschreibungen, die auf der Grundlage des Hauptversammlungsbeschlusses vom 26. Juni 2013 ausgegeben werden, auf Aktien einräumt, und der Vorstand nicht beschließt, eigene Aktien zuzuteilen. Der Vorstand wurde in der Hauptversammlung vom 26. Juni 2013 ermächtigt, gemäß § 174 (2) AktG innerhalb von fünf Jahren ab dem Datum der gegenständlichen Beschlussfassung durch die Hauptversammlung mit Zustimmung des Aufsichtsrats, auch in mehreren Tranchen, Wandelschuldverschreibungen mit einem Gesamtnennbetrag von bis zu € 2.000.000.000,- mit denen ein Umtausch- oder Bezugsrecht auf bis zu 39.101.024 Stück auf Inhaber lautende Stammaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu € 119.258.123,20 verbunden ist, auszugeben. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf die Wandelschuldverschreibungen ist ausgeschlossen. Bis dato wurden keine Wandelschuldverschreibungen ausgegeben.

Die Hauptversammlung vom 4. Juni 2014 ermächtigte den Vorstand nach den Bestimmungen des § 65 (1) Z 4 und Z 8 AktG für die Dauer von 30 Monaten ab dem Datum der Beschlussfassung, sohin bis zum 3. Dezember 2016, eigene Aktien im Ausmaß von bis zu 10 Prozent des jeweiligen Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben und gegebenenfalls einzuziehen. Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke – mit Ausnahme des Wertpapierhandels – durch die Gesellschaft, mit ihr verbundene Unternehmen oder für deren Rechnung durch Dritte ausgeübt werden. Der geringste beim Rückwerb zu leistende Gegenwert beträgt € 1 pro Aktie, der höchste beim Rückwerb zu leistende Gegenwert darf nicht mehr als 10 Prozent über dem durchschnittlichen, ungewichteten Börsenschlusskurs der der Ausübung dieser Ermächtigung vorangegangenen 10 Handelstage liegen. Der Vorstand wurde weiters gemäß § 65 (1b) AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats für die Veräußerung der eigenen Aktien eine andere Art als über die Börse oder durch ein öffentliches Angebot unter teilweise oder gänzlichem Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu beschließen. Diese Ermächtigung gilt für die Dauer von 5 Jahren ab dem Datum dieser Beschlussfassung, sohin bis zum 3. Juni 2019. Das Bezugsrecht der Aktionäre darf nur dann ausgeschlossen werden, wenn die Verwendung der eigenen Aktien als Gegenleistung für eine Sacheinlage, beim Erwerb von Unternehmen, Betrieben, Teilbetrieben oder Anteilen an einer oder mehreren Gesellschaften im In- oder Ausland oder zum Zweck der Durchführung des Share Incentive Program (SIP) der Gesellschaft für leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft und der mit ihr verbundenen Unternehmen erfolgt. Weiters kann für den Fall, dass Wandelschuldverschreibungen auf der Grundlage des Hauptversammlungsbeschlusses vom 26. Juni 2013 ausgegeben werden, das Bezugsrecht der Aktionäre auch ausgeschlossen werden, um (eigene) Aktien an solche Gläubiger von Wandelschuldverschreibungen auszugeben, die von dem ihnen gemäß den Bedingungen der Wandelschuldverschreibungen gewährten Umtausch- oder Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch gemacht haben. Diese Ermächtigung ersetzt die in der Hauptversammlung vom 20. Juni 2012 beschlossene Ermächtigung zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien. Seit der Ermächtigung im Juni 2014 wurden keine eigenen Aktien erworben.

Die Hauptversammlung vom 4. Juni 2014 ermächtigte den Vorstand ferner nach den Bestimmungen des § 65 (1) Z 7 AktG, zum Zweck des Wertpapierhandels, der auch außerbörslich durchgeführt werden darf, für die Dauer von 30 Monaten ab dem Datum der Beschlussfassung, sohin bis zum 3. Dezember 2016, eigene Aktien im Ausmaß von bis zu 5 Prozent des jeweiligen Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben. Der Gegenwert der zu erwerbenden Aktien darf die Hälfte des Schlusskurses an der Wiener Börse am letzten Handelstag vor dem Erwerb nicht unterschreiten und das Doppelte dieses Schlusskurses nicht überschreiten. Diese Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen durch die Gesellschaft, mit ihr verbundene Unternehmen oder für deren Rechnung durch Dritte ausgeübt werden.

(8) Es bestehen folgende bedeutende Vereinbarungen, an denen die Gesellschaft beteiligt ist und die bei einem Kontrollwechsel in der Gesellschaft infolge eines Übernahmeangebots wirksam werden, sich ändern oder enden:

- Die RBI AG ist als Tochterunternehmen der RZB im Rahmen der gruppenweiten D&O-Versicherung der RZB mitversichert. Der Versicherungsschutz besteht bei einer Verschmelzung mit einem anderen Rechtsträger der RZB-Gruppe weiterhin. Im Fall einer Verschmelzung mit einem Rechtsträger außerhalb der RZB-Gruppe scheidet die RBI AG zum Zeitpunkt der Verschmelzung aus dem gruppenweiten Versicherungsschutz aus. In diesem Fall besteht Versicherungsschutz nur für Schadenersatzansprüche aus vor der Verschmelzung begangenen Pflichtverletzungen, die dem Versicherer vor einer etwaigen Beendigung der gruppenweiten D&O-Versicherung der RZB und danach innerhalb der vereinbarten Nachmeldefrist von fünf Jahren gemeldet werden.
- Das SIP der Gesellschaft sieht bei einem Wechsel in der Unternehmenskontrolle Folgendes vor: „Kommt es während der Wartefrist (Vesting Period) zu einem Wechsel in der Unternehmenskontrolle oder zu einer Fusion, ohne dass der Zusammenschluss ausschließlich Tochtergesellschaften betrifft, so verfallen alle bedingten Aktien zum Zeitpunkt des Erwerbs der Aktien der RBI AG und der tatsächlichen Verfügungsmöglichkeit des Investors über die Anteile bzw. zum Zeitpunkt der Fusion ersatzlos. Für die verfallenen bedingten Aktien wird eine Entschädigungszahlung vorgenommen. Der ermittelte Entschädigungsbetrag wird mit der nächstmöglichen Gehaltsabrechnung ausbezahlt.“
- Ferner sieht ein von der RBI AG bezüglich einer Tochterbank mit einem Mitaktionär abgeschlossener Syndikatsvertrag vor, dass dieser bei einem Kontrollwechsel automatisch endet.
- Die mit der RZB AG abgeschlossene Markenvereinbarung zur uneingeschränkten Verwendung des Namens und des Logos „Raiffeisen Bank International“ für unbestimmte Zeit in allen Jurisdiktionen, in denen die Marke jetzt oder zukünftig registriert ist, sieht ein Kündigungsrecht bei einem Kontrollwechsel vor.
- Die RBI AG ist Mitglied des Fachverbands der Raiffeisenbanken. Bei einem Kontrollwechsel in der RBI AG, die zu einer Kontrollerlangung durch Gesellschafter außerhalb der Raiffeisen Bankengruppe Österreich führt, kann die Mitgliedschaft im Fachverband der Raiffeisenbanken und die Mitgliedschaft in der Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Österreich enden.
- Refinanzierungsverträge der Gesellschaft und Verträge über Finanzierungen Dritter an Tochtergesellschaften, die von der Gesellschaft garantiert werden, sehen im Fall eines Kontrollwechsels vor, dass die Kreditgeber eine vorzeitige Rückzahlung der Finanzierungen verlangen können.

(9) Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen der Gesellschaft und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Arbeitnehmern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots.

Risikomanagement

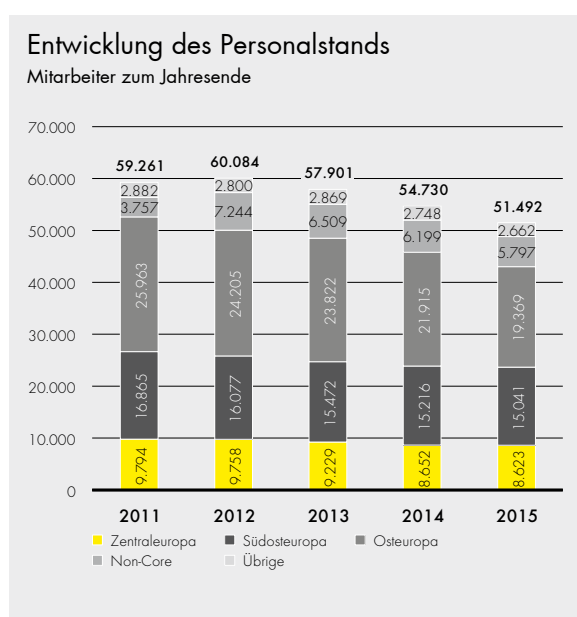
Für Informationen zum Risikomanagement wird auf Punkt (42) Risiken von Finanzinstrumenten im Risikobericht des Konzernabschlusses verwiesen.

Corporate Governance

Informationen dazu finden Sie auf der Website der RBI (www.rbinternational.com → Investor Relations → Corporate Governance) sowie im Geschäftsbericht im Kapitel Corporate-Governance-Bericht.

Human Resources

Der Bereich Human Resources befasst sich mit den wesentlichen Unternehmensprozessen zur Steuerung der personellen Ressourcen im Konzern unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Mitarbeiter sowie der Unternehmensinteressen. Zum 31. Dezember 2015 beschäftigte die RBI mit 51.492 Mitarbeitern (Vollzeitäquivalente) um 3.238 Personen bzw. 6 Prozent weniger als Ende 2014. Der Großteil dieses Rückgangs ist auf die Entwicklungen in der Ukraine, Russland und Polen zurückzuführen. Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter war mit 36 Jahren weiterhin relativ niedrig, der Frauenanteil lag bei 67 Prozent. Mit einer Akademikerquote von 73 Prozent wiesen die Mitarbeiter ein sehr hohes Qualifikationsniveau auf.



Neue Vergütungsstruktur

Im Einklang mit der strategischen Neuausrichtung initiierte der Vorstand 2015 die Einführung einer neuen Vergütungsstruktur. Wichtig dabei war, die gute Position der RBI als attraktiver Arbeitgeber im Markt unverändert beizubehalten.

Dem deutlichen Trend in der europäischen Bankenbranche folgend, wurde die Gewichtung der variablen Entlohnungskomponenten reduziert. Bei Funktionen mit sehr geringem oder nur indirektem Einfluss auf das Geschäftsergebnis kann die variable Komponente auch ganz entfallen. Je nach lokalen Gegebenheiten wurden in unterschiedlicher Form positionsbezogene fixe Zulagen eingeführt. Für bestimmte Business- und Managementfunktionen wird, um Teamarbeit zu fördern, bei der Bonusfestlegung mehr Gewicht auf das Ergebnis der RBI und der jeweiligen Organisationseinheit gelegt, und weniger auf funktionale Bereiche.

Insgesamt bedeuten die Änderungen für die Mitarbeiter eine bessere Einschätzbarkeit und größere Sicherheit ihrer Einkünfte. Für das Unternehmen resultiert daraus eine höhere Transparenz und Planbarkeit der Entlohnung.

Fachausbildung und Führungskräfteentwicklung

Trotz des erhöhten Kostendrucks legte die RBI auch im Berichtszeitraum Wert darauf, die fachliche Qualifikation ihrer Mitarbeiter sicherzustellen und laufend auszubauen. Schwerpunkte lagen hier beispielsweise in den Themenfeldern Risikomanagement, Vertrieb, gehobenes Privatkundengeschäft und IT. Auch die Weiterentwicklung der Führungskräfte war weiterhin ein zentrales Anliegen: Unter dem Titel „Branch Management Academy“ wurde die konzernweit bisher größte Ausbildungsinitiative für Führungskräfte im Vertrieb weitergeführt. Sie wurde bis Ende 2015 bereits von 22 Prozent aller Filialleiter im Netzwerk durchlaufen. Auch das konzernweite Programm „GoIT“ für Top-Führungskräfte im IT-Bereich wurde zum dritten Mal erfolgreich durchgeführt. In einigen Bereichen, etwa im Firmen- und Privatkundengeschäft sowie im Risikomanagement, bestehen zudem sehr erfolgreiche Rotationsprogramme zum Wissensaustausch auf Expertenebene. Darüber hinaus wurden Weiterbildungsmaßnahmen forciert, um regulatorische und Compliance-Anforderungen zu erfüllen sowie die Qualifikation der Schlüsselkräfte zu sichern.

Performance und Talent Management

Die jährlichen Standardprozesse zur Identifikation und Weiterentwicklung von Talenten wurden auch 2015 – mit an die Bedürfnisse der jeweiligen Konzerneinheiten angepassten Schwerpunkten – durchgeführt. So ist es auch im Berichtszeitraum wieder gelungen, 100 Prozent der vakanten Vorstandspositionen in den Netzwerkbanken mit internen Kandidaten zu besetzen.

Wie viele internationale Unternehmen arbeitet auch die RBI an der Weiterentwicklung ihrer Performance-Management-Systeme. 2015 wurde ein neues Modell für Group Executives (Top-Führungskräfte) entwickelt, das ab 2016 implementiert und als Basis für Anpassungen bei allen anderen Mitarbeitergruppen dienen wird.

Gründung eines Europäischen Betriebsrats

Im Juli 2015 wurde die Vereinbarung über die Gründung eines Europäischen Betriebsrats (EBR) bei der RBI unterzeichnet. Damit wurde eine Informations- und Konsultationsplattform geschaffen, auf der sich Arbeitnehmervertreter und zentrales Management zu transnationalen Themen austauschen. Nach dem formellen Wahlprozess der Mitglieder des EBR trafen sich diese Anfang November 2015 in Wien zu ihrer konstituierenden Sitzung und zum ersten Informationsaustausch mit dem zentralen Management.

Lokale Initiativen in den Netzwerkbanken

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden erneut zahlreiche lokale Human-Resources-Initiativen in den Netzwerkbanken initiiert und durchgeführt. Der Schwerpunkt zahlreicher Netzwerkbanken lag dieses Mal auf der Verbesserung der internen und externen Kundenzufriedenheit. Die Maßnahmen umfassten themenbezogene Workshops, Führungskräfteveranstaltungen, Trainings und Umfragen.

In Russland wurde als eines der Jahresziele die Verbesserung der Kundenzufriedenheit definiert. Ebenso wurde in Kroatien ein Projekt zum Thema Kundenorientierung ins Leben gerufen, in dessen Rahmen alle Führungskräfte der Bank befragt wurden. Diese Interviews wurden von Mitarbeitern eines internen Talente-Pools mit 400 Angestellten der lokalen Netzwerkbank geführt, um die Stärken und besten Umsetzungsbeispiele in der Bank zu identifizieren. Inzwischen hat das Projekt bereits wesentliche Veränderungen ausgelöst. In Bosnien und Herzegowina ist die laufende Initiative zur Verbesserung der Kundenbeziehungen bereits zu einem internen Markenzeichen geworden. Hier hatten die Führungskräfte 2015 mehrmals Gelegenheit, ihre Einheiten samt den maßgeblichen Verantwortungs- und Kompetenzbereichen sowie Hauptaufgaben vorzustellen. In diesem Zusammenhang konnten auch Schnittstellen mit anderen Einheiten thematisiert und Lösungen für gegenseitige Unterstützung und Kooperation erarbeitet werden. In Bulgarien wurde 2015 bereits zum zweiten Mal eine Kundenbefragung durchgeführt. Das spürbar verbesserte Ergebnis zeigte, dass die aus der ersten Umfrage abgeleiteten Maßnahmen im Hinblick auf eine bessere interne Kommunikation und Kooperation erste Erfolge nach sich ziehen.

Ausblick

Konjunkturaussichten

Zentraleuropa

In der CE-Region ist 2016 in der Tschechischen Republik und Ungarn mit einer moderaten Abschwächung des BIP-Wachstums zu rechnen. In der Slowakei dagegen könnte das Wachstum 2016 auf den hohen Niveaus von 2015 verharren. Im Zusammenwirken mit der fiskalischen Lockerung in Polen (mit positiven kurzfristigen Wachstumsimpulsen) sollte das Wirtschaftswachstum für die Gesamtregion damit 2016 über der Marke von 3 Prozent bleiben.

Südosteuropa

Die SEE-Region dürfte sich langsam wieder auf einen soliden Wachstumspfad zurückbewegen. Nach einem BIP-Wachstum von 2,8 Prozent im Jahr 2015 sollte die Region 2016 wieder einen Anstieg der Wirtschaftsleistung von mehr als 3 Prozent – und damit ihr derzeitiges Potenzialwachstum – erreichen können. Vor allem Rumänien könnte seinen soliden Wachstumskurs mit einem BIP-Wachstum von 4 Prozent fortsetzen. Jedoch bergen die fiskalischen Maßnahmen nicht nur das Risiko einer übermäßigen Ausweitung des Budgetdefizits, sondern auch der zunehmenden Überhitzung der Gesamtwirtschaft. Serbien sollte nach einer schwachen Entwicklung in den letzten Jahren 2016 langsam zur positiven Entwicklung Rumäniens aufschließen können. Kroatien sollte zwar nicht mehr in eine Rezessionsphase fallen, aber es wird noch dauern, bis das Wachstum Nachhaltigkeit erlangt.

Osteuropa

In Russland ist 2016 mit einem erneuten Rezessionsjahr zu rechnen. Die sich bereits 2015 abzeichnende Bodenbildung in der Ukraine sollte 2016 in einer endgültigen Überwindung der Rezession münden. Belarus dürfte durch seine enge Verflechtung mit der russischen Wirtschaft 2016 einen weiteren BIP-Rückgang verzeichnen. Generell ist 2016 in Russland, der Ukraine und Belarus noch kein nachhaltiger Wirtschaftsaufschwung erkennbar, und es verbleiben erhebliche Ereignisrisiken.

Österreich

In Österreich dürfte die seit 2015 spürbare moderate Konjunkturbelebung im laufenden Jahr 2016 etwas an Dynamik gewinnen, in Summe allerdings schwächer ausfallen als in früheren Aufschwungphasen. Es ist davon auszugehen, dass die im Jänner 2016 in Kraft getretene Einkommensteuerentlastung den privaten Konsum aus seiner langen Stagnationsphase befreien wird. Ebenso sollte die fortgesetzte Belebung der Investitionen zur Konjunkturaufhellung beitragen.

CEE-Bankensektor

Die solide Wirtschaftsentwicklung in CE bzw. SEE und die Bodenbildung in Osteuropa sollten sich 2016 positiv auf den CEE-Bankensektor auswirken. Günstige Entwicklungen im operativen (Neu-)Geschäft könnten 2016 aber noch durch negative Folgewirkungen der früheren Expansion bei den Fremdwährungskrediten in CE und SEE sowie durch die Auflösung von NPL-Portfolios in CEE (v. a. in SEE, Russland und der Ukraine) überlagert werden. Insofern dürfte die Erholung der Profitabilität im CEE-Bankensektor nicht ganz mit dem wieder anziehenden Kredit- und Aktivawachstum in der Region Schritt halten können.

Ausblick der RBI

Bis Ende 2017 streben wir eine CET1 Ratio (fully loaded) von mindestens 12 Prozent und eine Eigenmittelquote (fully loaded) von mindestens 16 Prozent an.

Nach Umsetzung der Anfang 2015 festgelegten strategischen Maßnahmen soll die Kostenbasis rund 20 Prozent unter dem Niveau von 2014 liegen (Verwaltungsaufwendungen 2014: € 3.024 Millionen).

Wir peilen mittelfristig einen Return on Equity vor Steuern von rund 14 Prozent und einen Konzern-Return-on-Equity von rund 11 Prozent an.

Mittelfristig streben wir eine Cost/Income Ratio von 50 bis 55 Prozent an.

Wir erwarten, dass die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen 2016 unter dem Niveau von 2015 (€ 1.264 Millionen) bleiben.

Die Verwaltungsaufwendungen sollen 2016 leicht unter Vorjahresniveau (2015: € 2.914 Millionen) liegen.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Verkauf der Zuno an die Alfa-Bankengruppe kommt nicht zustande

Die RBI gab am 1. März 2016 bekannt, dass der im September 2015 angekündigte Verkauf ihrer Direktbank ZUNO BANK AG an die Alfa-Bankengruppe nicht zum Abschluss gebracht werden wird. Die ABH Holdings S.A., die Konzernmutter der Alfa-Bankengruppe mit Sitz in Luxemburg, mit der die RBI im Vorjahr eine Einigung erzielt hatte, ist vom Kaufvertrag zurückgetreten.

Die Auswirkung der Transaktion auf die regulatorischen Kapitalquoten der RBI wäre vernachlässigbar gewesen. Der Verkauf der Zuno zielte darauf ab, Komplexität und Überschneidungen innerhalb der Gruppe zu reduzieren. Die RBI prüft weitere interne und externe Schritte, primär den Gesamtverkauf der Zuno, aber auch die vollständige Integration in andere RBI-Konzerneinheiten oder einen Teilverkauf.

Neue Bankenabgabe belastet Ertragsituation in Polen

Am 15. Jänner 2016 unterschrieb der polnische Präsident das zuvor vom Parlament verabschiedete Gesetz über eine Bankenabgabe für polnische Banken. Die Bankenabgabe wird jährlich 0,44 Prozent der Bilanzsumme betragen. Sie wird ab Februar 2016 in Monatsraten eingehoben. Ausgenommen von der Belastung werden ein Basisbetrag von PLN 4 Milliarden (entspricht rund € 1 Milliarde), die Veranlagungen in polnische Staatsanleihen und die Eigenmittel.

Segmentberichte

Segmentüberblick	58
Entwicklung der Segmente	59
Zentraleuropa	59
Südosteuropa	62
Osteuropa	66
Group Corporates	69
Group Markets	70
Corporate Center	71
Non-Core	73

Segmentüberblick

Grundlagen der Segmentierung

Die Segmentberichterstattung der RBI erfolgt gemäß IFRS 8 auf Basis der bestehenden Organisationsstruktur, wobei als Steuerungseinheit im Konzern entweder ein Land oder ein Geschäftsfeld fungiert. Die Märkte in Zentral- und Osteuropa werden dabei zu regionalen Segmenten zusammengefasst, in denen jeweils Länder mit vergleichbarem wirtschaftlichem Charakter und ähnlichen langfristigen Entwicklungserwartungen gebündelt werden. Die Geschäftsaktivitäten außerhalb von CEE werden nach Geschäftsfeldern abgegrenzt.

Daraus ergeben sich die folgenden Segmente:

- Zentraleuropa (Slowakei, Tschechische Republik und Ungarn)
- Südosteuropa (Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo, Kroatien, Rumänien sowie Serbien)
- Osteuropa (Belarus, Kasachstan, Russland und Ukraine)
- Group Corporates (von Wien aus betriebenes Großkundengeschäft mit österreichischen und multinationalen Kunden)
- Group Markets (von Wien aus betriebenes kapitalmarktbezogenes Kunden- und Eigengeschäft)
- Corporate Center (zentrale Steuerungsfunktionen in der Konzernzentrale sowie sonstige Konzerneinheiten)
- Non-Core (Geschäftsbereiche, die aufgegeben bzw. reduziert werden: Asien, Polen, Slowenien, USA, Direktbank Zuno)

Die Details zur Einteilung der Segmente, insbesondere zu der im Berichtszeitraum erfolgten Umstellung der Segmentierung, sind im Konzernabschluss im Kapitel Segmentberichterstattung dargestellt.

Entwicklung der Segmente

Zentraleuropa

in € Millionen	2015	2014	Veränderung	Q4/2015	Q3/2015	Veränderung
Zinsüberschuss	654	694	-5,7%	161	165	-2,4%
Provisionsüberschuss	388	377	2,9%	98	93	4,5%
Handelsergebnis	31	15	106,9%	9	-4	-
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	-25	-52	-51,5%	-6	1	-
Betriebserträge	1.048	1.034	1,4%	261	255	2,3%
Verwaltungsaufwendungen	-636	-624	1,9%	-186	-156	18,8%
Betriebsergebnis	412	410	0,6%	76	99	-23,6%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-133	-222	-40,1%	-43	-25	69,7%
Übrige Ergebnisse	31	-321	-	22	18	23,6%
Ergebnis vor Steuern	310	-133	-	54	91	-40,6%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-66	-67	-1,3%	-11	-17	-34,0%
Ergebnis nach Steuern	244	-200	-	43	75	-42,0%
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	12.910	14.475	-10,8%	12.910	13.951	-7,5%
Aktiva	26.878	25.155	6,9%	26.878	26.179	2,7%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	2,67%	3,09%	-0,42 PP	2,52%	2,69%	-0,16 PP
Return on Equity vor Steuern	18,3%	-	-	12,7%	21,4%	-8,7 PP

In Zentraleuropa konnte die RBI insbesondere aufgrund der belastenden Sondereffekte in Ungarn im Vorjahr (Settlement Act), aber auch wegen geringerer Bankenabgaben und niedrigerer Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen nach dem Verlust des Vorjahres wieder ein deutlich positives Ergebnis vor Steuern erwirtschaften. Es stieg um € 443 Millionen auf € 310 Millionen.

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss des Segments Zentraleuropa sank im Jahresvergleich in erster Linie wegen des historisch niedrigen Marktzinsniveaus um 6 Prozent oder € 40 Millionen auf € 654 Millionen. Dabei stand Rückgängen in Ungarn und der Slowakei ein Anstieg in der Tschechischen Republik gegenüber. In Ungarn sorgten geringere Zinserträge aus derivativen Finanzinstrumenten sowie das niedrige Marktzinsniveau für eine Abnahme des Zinsüberschusses um € 33 Millionen. Auch in der Slowakei führten niedrigere Zinssätze trotz eines Volumenanstiegs zu einer Reduktion des Zinsüberschusses um € 17 Millionen. Dagegen verzeichnete die weiter auf Wachstumskurs befindliche Tschechische Republik dank höherer Zinserträge aus derivativen Finanzinstrumenten sowie niedrigerer Zinssätze im Einlagengeschäft einen Anstieg des Zinsüberschusses um € 10 Millionen. Aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus in allen Märkten verringerte sich die Nettozinsspanne des Segments im Jahresvergleich um 42 Basispunkte auf 2,67 Prozent.

Der Provisionsüberschuss des Segments erhöhte sich im Jahresvergleich um 3 Prozent oder € 11 Millionen auf € 388 Millionen. Das Ergebnis aus dem Kredit- und Garantiegeschäft zeigte hier einen Anstieg um 34 Prozent oder € 11 Millionen auf € 42 Millionen, überwiegend hervorgerufen durch einen Anstieg im Neugeschäft in der Slowakei. Ebenso verzeichnete das Ergebnis aus dem Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft aufgrund höherer Volumina in der Slowakei und in Ungarn einen Zuwachs um € 5 Millionen auf € 81 Millionen. Die Ergebnisse aus sonstigen Bankdienstleistungen sowie aus dem Wertpapiergeschäft verbesserten sich jeweils um € 1 Million. Dagegen sank das Ergebnis aus dem Zahlungsverkehr volumen- und margenbedingt vorwiegend in der Tschechischen Republik sowie in Ungarn um 4 Prozent oder € 7 Millionen auf € 196 Millionen.

Das Handelsergebnis des Segments erhöhte sich um 107 Prozent oder € 16 Millionen auf € 31 Millionen. Dabei nahm das Ergebnis aus dem währungsbezogenen Geschäft im Jahresvergleich um € 12 Millionen auf € 24 Millionen zu. Verantwortlich für diesen Anstieg waren Bewertungsgewinne aus Fremdwährungspositionen in der Tschechischen Republik sowie in Ungarn. Das Ergebnis aus dem zinsbezogenen Geschäft drehte im Jahresvergleich von minus € 2 Millionen auf € 8 Millionen, überwiegend

aufgrund von Gewinnen aus der Bewertung von Wertpapieren und zinsbasierten Derivaten in der Tschechischen Republik. Dagegen verringerte sich das Ergebnis aus dem sonstigen Geschäft vorrangig aufgrund der Entwicklung in Ungarn um € 6 Millionen.

Das laufende sonstige betriebliche Ergebnis der Region verbesserte sich um 52 Prozent oder € 27 Millionen auf minus € 25 Millionen. Hauptverantwortlich dafür waren um € 9 Millionen höhere Mieterlöse in Ungarn, ein um € 7 Millionen höheres Ergebnis aus dem Abgang von Sachanlagen sowie ein um € 9 Millionen höheres Ergebnis aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen vor allem in Ungarn.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen des Segments erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 2 Prozent oder € 12 Millionen auf € 636 Millionen. Diese Entwicklung war überwiegend auf regulatorisch induzierte Aufwendungen zurückzuführen, speziell jene für den neuen Bankenabwicklungsfonds in der Slowakei (€ 8 Millionen) und Ungarn (€ 3 Millionen). Die Personalaufwendungen hingegen sanken um 1 Prozent oder € 3 Millionen, hauptsächlich bedingt durch den geringeren Personalstand in Ungarn. Bei den Sachaufwendungen fielen zusätzlich zu den Beiträgen zum Bankenabwicklungsfonds auch höhere Rechts- und Beratungs-, Raum- sowie IT-Aufwendungen an. Hingegen sanken die Aufwendungen für die Einlagensicherung in der Slowakei. Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte erhöhten sich um 5 Prozent oder € 4 Millionen, vor allem durch höhere Abschreibungen im Zusammenhang mit dem Transfer eines Datacenters in ein neues Gebäude in der Slowakei. Die Anzahl der Geschäftsstellen des Segments ging im Jahresabstand um 23 auf 395 zurück. Dabei stand 42 aufgrund der Neuausrichtung des Geschäftsmodells geschlossenen Bankstellen in Ungarn ein Zuwachs von 17 Bankstellen in der Slowakei gegenüber, wo der weitere Rollout der Marke Raiffeisen plangemäß erfolgte. Die Cost/Income Ratio der Region erhöhte sich um 0,3 Prozentpunkte auf 60,7 Prozent.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

Im Berichtsjahr fielen die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen im Segment Zentraleuropa mit € 133 Millionen um 40 Prozent oder € 89 Millionen geringer aus als im Vorjahr. Dabei sanken die Nettodotierungen zu Einzelwertberichtigungen um € 119 Millionen auf € 117 Millionen, die Nettodotierungen zu Portfolio-Wertberichtigungen beliefen sich auf € 16 Millionen, nachdem im Vorjahr € 14 Millionen aufgelöst worden waren. Hauptverantwortlich für den erzielten Rückgang war Ungarn, wo dank niedrigerer Nettodotierungen auf Kredite im Retail- sowie im Firmenkundenbereich eine Reduktion um € 73 Millionen auf € 56 Millionen zu verzeichnen war. In der Slowakei betraf der Rückgang der Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen um € 17 Millionen auf € 37 Millionen ebenso den Retail- und den Firmenkundenbereich. In der Tschechischen Republik lag der Wertberichtigungsbedarf von Krediten mit € 41 Millionen auf Vorjahresniveau. Hier wurde ein deutlicher Rückgang bei den Einzelwertberichtigungen dank verbesserter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen und des Verkaufs eines vollständig wertberichtigten Kredits eines Großkunden durch höhere Portfolio-Wertberichtigungen aufgrund neuer Ausfallwahrscheinlichkeitsraten für Hypothekarkredite wieder wettgemacht.

Der Bestand an notleidenden Kundenkrediten reduzierte sich um € 600 Millionen auf € 1.331 Millionen. Dies war vor allem auf einen Rückgang der Bestände in Ungarn um € 527 Millionen zurückzuführen, der infolge der Durchführung des Settlement Act zum überwiegenden Teil auf Retail-Kredite entfiel. In der Tschechischen Republik lag der Rückgang bei € 48 Millionen, in der Slowakei bei € 25 Millionen. Der Anteil der notleidenden Kredite an Nichtbanken am Kreditportfolio des Segments Zentraleuropa sank um 3,3 Prozentpunkte auf 7,1 Prozent, die NPL Coverage Ratio erhöhte sich um 1,5 Prozentpunkte auf 75,3 Prozent.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse des Segments Zentraleuropa verbesserten sich gegenüber dem Vorjahr um € 352 Millionen auf € 31 Millionen.

In der Berichtsperiode kam es in Ungarn im Rahmen der Durchführung der im Settlement Act geforderten Anpassungen zu einer teilweisen Auflösung der im Vorjahr gebildeten Rückstellung in Höhe von € 67 Millionen. In der Vergleichsperiode des Vorjahres war hier nach Bekanntwerden des Regierungsvorhabens eine Dotierung von € 251 Millionen erfolgt, im Rahmen der Umsetzung ergaben sich Erleichterungen in der Berechnung. Gegenstand dieses Gesetzes waren die Wechselkursspannen, die bei der Auszahlung und den Ratenzahlungen von Fremdwährungskrediten angewendet werden dürfen, sowie einseitige Zinsänderungen bei Konsumentenkrediten.

Die im übrigen Ergebnis enthaltenen Bankenabgaben sanken um € 50 Millionen auf € 35 Millionen. Während es hier in der Slowakei aufgrund der Reduktion des Steuersatzes zu einem Rückgang um € 7 Millionen kam, ergab sich in Ungarn aufgrund der Auflösung einer Rückstellung eine Reduktion um € 43 Millionen. Die Rückstellungen waren 2014 aufgrund einer Betriebsprüfung der Steuerbehörde dotiert worden und konnten nun auf Basis eines positiven Bescheids der Behörde aufgelöst werden.

Das Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten ging von € 7 Millionen im Vorjahr auf minus € 3 Millionen im Berichtsjahr zurück. Verantwortlich dafür waren hauptsächlich die Ergebnisse aus Absicherungsgeschäften zur Anpassung der Währungs- und Zinsstruktur in der Tschechischen Republik.

Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen verringerte sich im Jahresvergleich um € 12 Millionen auf minus € 4 Millionen. Dabei erbrachte die Bewertung und Veräußerung von Wertpapieren des Fair-Value-Bestands einen Verlust von € 2 Millionen, der vor allem auf Staatsanleihen in Ungarn beruhte. Im Vorjahr war hier ein Gewinn von € 7 Millionen – ebenso überwiegend in Ungarn – erzielt worden. Ebenfalls in dieser Position enthalten sind Wertberichtigungen von € 3 Millionen, die vor allem ungarische Beteiligungen betrafen.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag des Segments lagen mit € 66 Millionen auf Vorjahresniveau, die Steuerquote betrug im Berichtsjahr 21 Prozent. Höheren Steuern aufgrund gestiegener Ergebnisse in der Tschechischen Republik und der Slowakei standen niedrigere Steuern in Ungarn gegenüber.

Nachfolgend die Detailergebnisse der einzelnen Länder des Segments:

2015 in € Millionen	Tschechische Republik	Ungarn	Slowakei
Zinsüberschuss	235	121	298
Provisionüberschuss	103	124	162
Handelsergebnis	12	13	6
laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	13	-38	0
Betriebserträge	363	220	466
Verwaltungsaufwendungen	-194	-195	-247
Betriebsergebnis	169	25	218
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-41	-56	-37
Übrige Ergebnisse	-1	49	-18
Ergebnis vor Steuern	127	19	164
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-25	-1	-40
Ergebnis nach Steuern	102	18	124
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	4.477	2.940	5.493
Aktiva	9.265	6.394	11.223
Forderungen an Kunden	7.095	3.481	8.189
davon Corporate %	44,7%	66,3%	46,8%
davon Retail %	54,7%	29,1%	53,0%
davon in Fremdwährung %	14,8%	37,5%	0,6%
Verbindlichkeiten an Kunden	6.807	4.233	8.728
Loan/Deposit Ratio (netto)	100,7%	69,5%	91,1%
Eigenkapital	946	487	995
Return on Equity vor Steuern	15,0%	4,4%	17,4%
Return on Equity nach Steuern	12,0%	4,3%	13,1%
Cost/Income Ratio	53,5%	88,5%	53,1%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	2,80%	2,01%	2,95%
Mitarbeiter zum Stichtag	2.753	2.016	3.854
Geschäftsstellen	128	72	195
Kunden	408.129	533.010	819.336

Südosteuropa

in € Millionen	2015	2014	Veränderung	Q4/2015	Q3/2015	Veränderung
Zinsüberschuss	780	835	-6,6%	189	193	-2,3%
Provisionsüberschuss	380	358	6,1%	99	103	-4,6%
Handelsergebnis	50	56	-11,1%	14	11	20,1%
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	3	28	-88,4%	-9	4	-
Betriebserträge	1.214	1.278	-5,0%	292	312	-6,2%
Verwaltungsaufwendungen	-681	-689	-1,2%	-190	-170	11,4%
Betriebsergebnis	533	589	-9,5%	103	141	-27,3%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-191	-254	-24,8%	-66	-42	59,2%
Übrige Ergebnisse	-82	13	-	2	-74	-
Ergebnis vor Steuern	260	348	-25,3%	38	25	50,7%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-33	-52	-37,7%	-9	3	-
Ergebnis nach Steuern	227	296	-23,2%	30	28	5,2%
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	13.968	13.740	1,7%	13.968	14.523	-3,8%
Aktiva	22.120	21.371	3,5%	22.120	21.817	1,4%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	3,84%	4,27%	-0,43 PP	3,66%	3,83%	-0,17 PP
Return on Equity vor Steuern	15,0%	16,7%	-1,7 PP	8,9%	6,0%	2,9 PP

In Südosteuropa belasteten das Gesetz über die Zwangskonvertierung von Schweizer-Franken-Krediten in Kroatien sowie infolge des niedrigen Marktzinnsiveaus rückläufige Zinsmargen das Vorsteuerergebnis. Positiv wirkte hingegen die in den meisten Märkten deutlich verbesserte Kreditrisikosituation.

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss nahm im Jahresvergleich um 7 Prozent oder € 55 Millionen auf € 780 Millionen ab. Dabei wurde in allen Ländern des Segments - mit Ausnahme des Kosovo - ein Rückgang ausgewiesen. Die größte Reduktion verzeichnete mit minus € 15 Millionen Kroatien, wo neben rückläufigen Kreditvolumina vor allem gesunkene Marktzinssätze für eine Abnahme des Zinsüberschusses sorgten. Aber auch in den anderen Ländern der Region waren die niedrigen Zinssätze hauptverantwortlich für die negative Entwicklung. Die Nettozinsspanne reduzierte sich im Einklang damit ebenfalls um 43 Basispunkte auf 3,84 Prozent.

Der Provisionsüberschuss legte hingegen im Jahresvergleich um 6 Prozent oder € 22 Millionen auf € 380 Millionen zu. Dabei wuchs das Ergebnis aus dem Kredit- und Garantiegeschäft aufgrund geringerer Garantiefälle primär in Rumänien um € 7 Millionen auf € 22 Millionen. Das Ergebnis aus dem Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft verbesserte sich um 9 Prozent oder € 6 Millionen auf € 81 Millionen, hauptsächlich bedingt durch höhere Volumina und Margen in Rumänien. Aufgrund der Neueinbeziehung eines Geschäftsfelds in Kroatien, das sich auf private Pensionsnehmer konzentriert, stieg das Ergebnis aus der Verwaltung von Investment- und Pensionsfonds um 50 Prozent auf € 16 Millionen. Das Ergebnis aus dem Wertpapiergeschäft, das durch höhere Erträge vorwiegend in Rumänien positiv beeinflusst wurde, stieg ebenfalls um 37 Prozent auf € 19 Millionen. Hingegen reduzierte sich das Ergebnis aus sonstigen Bankdienstleistungen um € 4 Millionen auf € 21 Millionen, vorrangig zurückzuführen auf die Entwicklung in Rumänien.

Das Handelsergebnis sank in Südosteuropa im Jahresvergleich um 11 Prozent oder € 6 Millionen auf € 50 Millionen. Hauptverantwortlich für die dabei im zinsbezogenen Geschäft verzeichnete Abnahme um € 8 Millionen auf € 20 Millionen waren Ertragsrückgänge in Kroatien, Rumänien und Bulgarien. Hier wurden aufgrund gesunkener Volumina und Zinssätze Einbußen verzeichnet. Das Ergebnis aus dem währungsbezogenen Geschäft verbesserte sich jedoch um € 2 Millionen auf € 30 Millionen.

Das laufende sonstige betriebliche Ergebnis verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 88 Prozent oder € 25 Millionen auf € 3 Millionen. Hauptfaktoren dafür waren niedrigere Ergebnisse aus bankfremden Tätigkeiten in Rumänien und Kroatien sowie höhere Dotierungen zu sonstigen Rückstellungen für Rechtsfälle in Rumänien und Albanien.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen gingen im Jahresvergleich um 1 Prozent oder € 8 Millionen auf € 681 Millionen zurück. Die Personalaufwendungen stiegen dabei geringfügig um 2 Prozent oder € 5 Millionen auf € 301 Millionen, vor allem bedingt durch höhere Gehälter in Rumänien. Hingegen sanken die Personalaufwendungen in Bosnien und Herzegowina sowie Serbien aufgrund der Reduktion der Mitarbeiteranzahl. Die Sachaufwendungen des Segments blieben nahezu unverändert bei € 305 Millionen. Während die betrieblichen Aufwendungen (Raum- und Werbeaufwendungen) sanken, verzeichneten Bulgarien und Kroatien höhere Beiträge zum Bankenabwicklungsfonds (€ 6 Millionen). Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte verringerten sich um € 13 Millionen, nachdem es in der Vorjahresperiode zu einer Wertminderung auf ein Grundstück in Rumänien gekommen war. Die Cost/Income Ratio nahm um 2,4 Prozentpunkte auf 56,1 Prozent zu.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen fielen mit € 191 Millionen um 25 Prozent oder € 63 Millionen geringer aus als im Vorjahr. Die größten Rückgänge wurden dabei in Bulgarien, Kroatien und Rumänien verzeichnet: In Bulgarien verminderten sich die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen um € 20 Millionen auf € 32 Millionen, nachdem im Vorjahr höhere Wertberichtigungen für Firmenkunden angefallen waren. In Kroatien ergaben sich aufgrund verstärkter Inkassotätigkeit und Umstrukturierungsmaßnahmen um € 14 Millionen geringere Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen von € 36 Millionen, die vor allem das Großkundengeschäft betrafen. In Rumänien wurden dank der Verbesserung des Risikoprofils bei Retail-Kunden um € 11 Millionen geringere Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen von € 74 Millionen vorgenommen. Ebenso ergaben sich Rückgänge in Serbien sowie Bosnien und Herzegowina, während in Albanien aufgrund von zwei Firmenkunden ein leichter Anstieg verzeichnet wurde.

Der Stand der notleidenden Kundenkredite ging seit Jahresbeginn um € 182 Millionen auf € 1.587 Millionen zurück. Die größten Rückgänge wurden dabei in Bulgarien (Rückgang um € 90 Millionen) und Rumänien (Rückgang um € 71 Millionen) verzeichnet. Der Anteil der notleidenden Kredite an Nichtbanken am Kreditportfolio des Segments sank um 1,1 Prozentpunkte auf 12,1 Prozent. Die NPL Coverage Ratio erhöhte sich um 5,1 Prozentpunkte auf 71,6 Prozent.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse beliefen sich nach € 13 Millionen im Vorjahr auf nunmehr minus € 82 Millionen. Hauptverantwortlich für diesen Rückgang waren staatliche Maßnahmen in Kroatien und Serbien: In Kroatien waren dies das Konsumentenschutzgesetz über die Kursfixierung für Fremdwährungskredite auf ein Jahr sowie das im September 2015 vom kroatischen Parlament beschlossene Gesetz über die Zwangskonvertierung von Schweizer-Franken-Krediten zu den historischen Kursen bei der Kreditvergabe. Für diese Gesetze wurden Rückstellungen in Höhe von insgesamt € 82 Millionen gebildet, die sich nach Abzug der Steuern mit € 66 Millionen negativ auf das Konzernergebnis auswirkten. In Serbien wiederum führte eine Neuregelung für einseitige Zinsänderungen bei an Fremdwährungen gebundenen Konsumentenkrediten zu einem negativen Effekt von € 4 Millionen. Weiters entstand aus der Endkonsolidierung einer bulgarischen Konzerneinheit ein Verlust in Höhe von € 2 Millionen. Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen verringerte sich um € 3 Millionen auf € 5 Millionen, zurückzuführen auf Bewertungsverluste sowie niedrigere Veräußerungserlöse aus Wertpapieren des Fair-Value-Bestands vor allem in Rumänien. Ein positiver Effekt von € 2 Millionen ergab sich aus dem Verkauf von VISA-Aktien in Rumänien.

Der Steueraufwand verringerte sich im Jahresvergleich um 38 Prozent oder € 20 Millionen auf € 33 Millionen, die Steuerquote sank um 2 Prozentpunkte auf 13 Prozent. Dieser Rückgang resultierte hauptsächlich aus dem Ansatz aktiver latenter Steuern für Aufwendungen im Zusammenhang mit Schweizer-Franken-Krediten aufgrund der oben beschriebenen gesetzlichen Änderungen in Kroatien.

Nachfolgend die Detailergebnisse der einzelnen Länder:

2015 in € Millionen	Albanien	Bosnien und Herzegowina	Bulgarien
Zinsüberschuss	70	66	116
Provisionsüberschuss	11	35	41
Handelsergebnis	15	2	2
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	-6	1	0
Betriebserträge	90	104	158
Verwaltungsaufwendungen	-45	-59	-90
Betriebsergebnis	45	45	69
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-31	-8	-32
Übrige Ergebnisse	1	0	-3
Ergebnis vor Steuern	15	36	34
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-2	-4	-3
Ergebnis nach Steuern	12	32	31
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	1.725	1.484	1.775
Aktiva	2.120	1.947	3.440
Forderungen an Kunden	835	1.173	2.083
davon Corporate %	66,1%	31,4%	41,4%
davon Retail %	33,9%	68,1%	58,0%
davon in Fremdwährung %	60,2%	69,8%	54,5%
Verbindlichkeiten an Kunden	1.799	1.519	2.444
Loan/Deposit Ratio (netto)	40,8%	72,1%	78,9%
Eigenkapital	222	269	495
Return on Equity vor Steuern	7,1%	14,4%	7,3%
Return on Equity nach Steuern	6,0%	12,8%	6,6%
Cost/Income Ratio	49,9%	57,1%	56,7%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	3,83%	3,61%	3,60%
Mitarbeiter zum Stichtag	1.349	1.311	2.546
Geschäftsstellen	91	97	149
Kunden	735.743	493.192	775.879

2015 in € Millionen	Kroatien	Kosovo	Rumänien	Serbien
Zinsüberschuss	136	40	264	89
Provisionsüberschuss	68	9	179	37
Handelsergebnis	11	0	17	4
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	18	0	- 14	4
Betriebserträge	232	49	447	133
Verwaltungsaufwendungen	- 130	- 26	- 257	- 73
Betriebsergebnis	102	23	189	60
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 36	- 2	- 74	- 8
Übrige Ergebnisse	- 80	0	3	- 4
Ergebnis vor Steuern	- 14	22	119	48
Steuern vom Einkommen und Ertrag	3	- 2	- 19	- 4
Ergebnis nach Steuern	- 11	19	100	44
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	2.966	472	4.031	1.515
Aktiva	4.616	848	7.232	1.948
Forderungen an Kunden	2.939	488	4.472	1.098
davon Corporate %	39,1%	37,7%	32,6%	50,7%
davon Retail %	57,9%	62,3%	65,1%	49,0%
davon in Fremdwährung %	61,1%	0,0%	43,1%	64,1%
Verbindlichkeiten an Kunden	3.191	675	5.238	1.455
Loan/Deposit Ratio (netto)	81,4%	69,1%	79,2%	67,6%
Eigenkapital	616	128	753	463
Return on Equity vor Steuern	-	18,4%	18,0%	10,4%
Return on Equity nach Steuern	-	16,5%	15,1%	9,5%
Cost/Income Ratio	56,1%	53,0%	57,6%	54,7%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	3,29%	4,91%	3,95%	4,81%
Mitarbeiter zum Stichtag	2.133	715	5.437	1.550
Geschäftsstellen	78	52	512	85
Kunden	455.912	283.552	2.130.125	665.946

Osteuropa

in € Millionen	2015	2014 angepasst	Verände- rung	Q4/2015	Q3/2015 angepasst	Verände- rung
Zinsüberschuss	949	1.220	- 22,3%	220	224	- 2,2%
Provisionsüberschuss	404	498	- 18,9%	109	101	8,9%
Handelsergebnis	31	- 177	-	8	32	- 74,4%
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	- 22	- 9	146,4%	- 13	0	-
Betriebserträge	1.361	1.533	- 11,2%	324	357	- 9,1%
Verwaltungsaufwendungen	- 563	- 773	- 27,1%	- 156	- 138	12,6%
Betriebsergebnis	798	760	4,9%	169	219	- 22,9%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 422	- 712	- 40,8%	- 102	- 81	25,5%
Übrige Ergebnisse	173	116	48,8%	91	9	>500,0%
Ergebnis vor Steuern	550	165	234,0%	158	146	8,0%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 128	- 65	96,6%	- 36	- 30	19,9%
Ergebnis nach Steuern	422	100	323,6%	121	116	4,9%
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	11.642	12.998	- 10,4%	11.642	13.194	- 11,8%
Aktiva	14.179	16.486	- 14,0%	14.179	16.005	- 11,4%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	6,14%	6,63%	- 0,49 PP	6,18%	5,91%	0,27 PP
Return on Equity vor Steuern	33,5%	7,2%	26,3 PP	38,1%	34,8%	3,4 PP

Das Segment Osteuropa war 2015 wie auch im Vorjahr von hoher Währungsvolatilität beeinflusst. So lagen der Durchschnittskurs des russischen Rubels um 26 Prozent, jener der ukrainischen Hryvna um 35 Prozent und jener des weißrussischen Rubels um 23 Prozent unter den Vergleichswerten des Vorjahres. In der Ukraine verbesserte sich die Risikosituation deutlich, nachdem im Vorjahr aufgrund der politischen Situation in der Donbass-Region noch sehr hohe Risikovorsorgen notwendig gewesen waren. Russland verzeichnete trotz des währungsbedingten Rückgangs im Zinsüberschuss ein um 16 Prozent höheres Ergebnis vor Steuern. In Belarus hat sich das Ergebnis dank der insgesamt guten Ertragssituation, eines Bewertungsgewinns aus einem Kapitalabsicherungsgeschäft sowie des Wegfalls der Rechnungslegung für Hochinflationenländer mehr als verdoppelt.

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss sank im Jahresvergleich um 22 Prozent oder € 272 Millionen auf € 949 Millionen. Hauptverantwortlich dafür war ein vor allem währungsbedingter Rückgang des Zinsüberschusses in Russland (minus 23 Prozent oder € 188 Millionen auf € 647 Millionen) und der Ukraine (minus 35 Prozent oder € 96 Millionen auf € 176 Millionen). In Belarus hingegen stieg der Zinsüberschuss um 11 Prozent oder € 13 Millionen auf € 125 Millionen, hervorgerufen durch volumenbedingt höhere Zinserträge aus Wertpapieren und Leasingforderungen. Die Nettozinsspanne des Segments reduzierte sich im Jahresvergleich um 49 Basispunkte auf 6,14 Prozent.

Der Provisionsüberschuss verzeichnete im Jahresvergleich einen Rückgang um 19 Prozent oder € 94 Millionen auf € 404 Millionen. Dabei reduzierte sich das Ergebnis aus dem Zahlungsverkehr - vor allem durch die Wechselkursentwicklung in der Ukraine und in Russland - um 19 Prozent oder € 43 Millionen auf € 184 Millionen. Das Ergebnis aus dem Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft verringerte sich wechselkurs- und volumenbedingt ebenfalls vorrangig in der Ukraine und in Russland um 19 Prozent oder € 28 Millionen auf € 116 Millionen. Ebenso nahm das Ergebnis aus dem Kredit- und Garantiegeschäft - primär aufgrund der Währungseffekte sowie des Ausstiegs aus dem Automobilfinanzierungsgeschäft in Russland - um € 25 Millionen auf € 58 Millionen ab.

Das Handelsergebnis drehte von minus € 177 Millionen auf plus € 31 Millionen. Das Ergebnis aus dem währungsbezogenen Geschäft verbesserte sich dabei um € 170 Millionen auf € 21 Millionen. Belarus verzeichnete hier einen deutlichen Zuwachs um € 69 Millionen, der auf positive Effekte aus einer strategischen Währungsposition, den Wegfall der Rechnungslegung für Hochinflationenländer sowie ein verbessertes Ergebnis aus dem Eigenhandel zurückzuführen ist. Weiters wurden in Russland Bewertungsgewinne aus derivativen Finanzinstrumenten sowie aus Fremdwährungspositionen verbucht, während sich in der Ukraine die - wie im Vorjahr durch die Abwertung der ukrainischen Hryvna bedingten - Bewertungsverluste aus Fremdwährungspositionen um € 37 Millionen auf € 75 Millionen reduzierten. Das Ergebnis aus dem zinsbezogenen Geschäft wuchs um € 37 Millionen auf € 9 Millionen, hervorgerufen durch Bewertungsgewinne aus Wertpapierpositionen und zinsbasierten Derivaten in Russland.

Das laufende sonstige betriebliche Ergebnis sank im Jahresvergleich um 146 Prozent oder € 13 Millionen auf minus € 22 Millionen. Ausschlaggebend dafür waren um € 10 Millionen höhere Rückstellungen vorwiegend in Russland, Filialschließungen sowie um € 3 Millionen niedrigere Ergebnisse aus der Vermietung.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen verminderten sich im Jahresvergleich um 27 Prozent oder € 210 Millionen auf € 563 Millionen. Diese Reduktion betraf zum überwiegenden Teil Russland sowie die Ukraine und war vor allem durch die Abwertung des russischen Rubels und der ukrainischen Hryvna begründet. Die Personalaufwendungen des Segments nahmen um € 86 Millionen ab, unter anderem hervorgerufen durch die Auflösung von Bonusrückstellungen für 2014 sowie eine Reduktion der Mitarbeiteranzahl um 12 Prozent. Die Abschreibungen nahmen um € 39 Millionen ab, nachdem im Vorjahr eine Wertminderung von € 30 Millionen auf die Marke und den Kundenstock in der Ukraine verbucht worden war. Die Anzahl der Geschäftsstellen des Segments ging um 119 auf 862 zurück. 93 davon entfielen auf die Ukraine und 26 auf Russland, wo die Filialen im Osten des Landes reduziert wurden. Die Cost/Income Ratio verbesserte sich um 9,0 Prozentpunkte auf 41,4 Prozent.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen gingen im Jahresvergleich um 41 Prozent oder € 291 Millionen auf € 422 Millionen zurück. Dabei fielen in der Ukraine die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen mit € 212 Millionen um € 321 Millionen geringer aus. Dieser Rückgang war teilweise durch die Währungsentwicklung bedingt, doch auch in lokaler Währung ergab sich ein Rückgang um 39 Prozent. Hier konnte ein geringerer Vorsorgebedarf für Forderungen an Retail- und Firmenkunden, insbesondere im Zusammenhang mit der Donbass-Region, den Anstieg der Nettodotierungen für Fremdwährungskredite mehr als kompensieren. Letzterer beruhte auf einem freiwilligen Angebot der Bank zur Konvertierung von Fremdwährungskrediten in lokale Währung zu einem niedrigeren als dem offiziellen Währungskurs sowie auf der Anpassung der entsprechenden Kreditbeträge auf Sicherheiten in lokaler Währung. In Russland stiegen die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen währungsbedingt nur um € 11 Millionen auf € 181 Millionen, der Anstieg in lokaler Währung lag jedoch bei 43 Prozent. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in diesem Markt (Rezession, Sanktionen, Rohstoffpreis- und Währungsentwicklung) sorgten im Retail-Geschäft für höhere Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen. Höhere Risikokosten ergaben sich zudem aufgrund neuer notleidender Kredite im Großkundengeschäft sowie aus Kreditverkäufen. In Belarus stieg der Wertberichtigungsbedarf um € 18 Millionen auf € 26 Millionen, hervorgerufen durch die Ausweitung des Kreditvolumens an Großkunden.

Der bei den notleidenden Kundenkrediten verzeichnete Anstieg um € 139 Millionen auf € 1.902 Millionen betraf mit € 60 Millionen Russland, mit € 55 Millionen die Ukraine und mit € 24 Millionen Belarus. Der Anteil der notleidenden Kredite an Nichtbanken am Kreditportfolio des Segments stieg im Jahresabstand um 4,4 Prozentpunkte auf 18,9 Prozent. Die NPL Coverage Ratio erhöhte sich um 3,0 Prozentpunkte auf 86,4 Prozent.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse verbesserten sich im Jahresvergleich um € 57 Millionen auf € 173 Millionen. Im Berichtsjahr resultierte aus der Endkonsolidierung des russischen Pensionsfonds infolge Verkaufs ein Ergebnis von € 86 Millionen. Das Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten sank um € 30 Millionen auf minus € 3 Millionen im Berichtsjahr, hervorgerufen durch die Bewertung von Zinsswaps zur Reduktion des Zinsstrukturrisikos sowie der Marktwertänderungen von Bankbuchderivaten vor allem in Russland. Hingegen blieb das Ergebnis aus Finanzinvestitionen mit € 90 Millionen im Jahresvergleich nahezu konstant. Dabei stiegen die Bewertungsgewinne aus Wertpapieren des Fair-Value-Bestands – vorwiegend auf Anleihen in Russland – um € 46 Millionen auf € 93 Millionen. Die Veräußerungserlöse aus dieser Wertpapierkategorie gingen hingegen um € 42 Millionen auf minus € 3 Millionen zurück, nachdem im Vorjahr – primär aufgrund der teilweisen Rückzahlung festverzinslicher Staatsanleihen in der Ukraine – ein positives Ergebnis von € 39 Millionen angefallen war. Die Veräußerungserlöse aus Unternehmensanteilen fielen um € 3 Millionen geringer aus, da im Vorjahr VISA-Aktien in Belarus verkauft worden waren.

Der Steueraufwand erhöhte sich um 97 Prozent oder € 63 Millionen auf € 128 Millionen. Hervorgerufen wurde dies vor allem durch die Reduktion der aktiven latenten Steuern aufgrund der steuerlichen Ertragsprognosen in der Ukraine um € 49 Millionen sowie einen um € 10 Millionen höheren Steueraufwand (Anhebung des Steuersatzes) in Belarus. Die Steuerquote des Segments belief sich auf 23 Prozent.

Nachfolgend die Detailergebnisse der einzelnen Länder:

2015 in € Millionen	Belarus	Russland	Ukraine
Zinsüberschuss	125	647	176
Provisionsüberschuss	63	258	82
Handelsergebnis	70	34	-75
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	-2	-15	-5
Betriebserträge	256	923	178
Verwaltungsaufwendungen	-73	-356	-134
Betriebsergebnis	184	568	44
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-26	-181	-212
Übrige Ergebnisse	-1	97	77
Ergebnis vor Steuern	157	484	-91
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-38	-96	7
Ergebnis nach Steuern	119	387	-85
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	1.606	7.687	2.345
Aktiva	1.449	10.676	2.039
Forderungen an Kunden	915	6.956	2.177
davon Corporate %	72,3%	64,8%	52,6%
davon Retail %	27,7%	35,2%	47,4%
davon in Fremdwährung %	70,7%	46,2%	59,1%
Verbindlichkeiten an Kunden	815	7.175	1.518
Loan/Deposit Ratio (netto)	106,1%	90,4%	66,3%
Eigenkapital	321	1.198	198
Return on Equity vor Steuern	63,0%	39,5%	-
Return on Equity nach Steuern	47,7%	31,6%	-
Cost/Income Ratio	28,3%	38,5%	75,4%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	8,63%	5,42%	8,53%
Mitarbeiter zum Stichtag	2.086	7.635	9.639
Geschäftsstellen	97	186	578
Kunden	752.363	3.001.811	2.782.366

Group Corporates

in € Millionen	2015	2014	Veränderung	Q4/2015	Q3/2015	Veränderung
Zinsüberschuss	326	317	2,9%	81	73	11,0%
Provisionsüberschuss	74	121	-38,8%	19	18	5,9%
Handelsergebnis	1	7	-88,9%	0	1	-76,6%
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	1	0	-	0	0	80,0%
Betriebsserträge	402	444	-9,6%	100	92	9,4%
Verwaltungsaufwendungen	-143	-123	15,8%	-47	-37	28,6%
Betriebsergebnis	259	321	-19,4%	53	55	-3,4%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-141	-196	-28,0%	-34	15	-
Übrige Ergebnisse	-15	-5	192,4%	-4	-4	-2,9%
Ergebnis vor Steuern	103	120	-14,6%	15	65	-76,7%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-25	-30	-15,8%	-4	-16	-78,1%
Ergebnis nach Steuern	77	90	-14,2%	12	49	-76,2%
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	8.590	9.106	-5,7%	8.590	8.445	1,7%
Aktiva	13.873	15.615	-11,2%	13.873	14.162	-2,0%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	2,08%	1,56%	0,52 PP	2,33%	1,97%	0,36 PP
Return on Equity vor Steuern	9,3%	6,9%	2,4 PP	5,6%	23,7%	-18,1 PP

Der im Segment Group Corporates verzeichnete Rückgang im Ergebnis vor Steuern um 15 Prozent oder € 18 Millionen auf € 103 Millionen resultierte überwiegend aus einem geringeren Provisionsüberschuss und gestiegenen Verwaltungsaufwendungen, die durch niedrigere Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen allerdings größtenteils kompensiert wurden.

Betriebsserträge

Der Zinsüberschuss des Segments erhöhte sich im Jahresvergleich um 3 Prozent oder € 9 Millionen auf € 326 Millionen. Dabei wurden das geringere Kreditvolumen sowie rückläufige Margen im Neugeschäft der Konzernzentrale (von Wien aus betreute österreichische und multinationale Firmenkunden) durch die positiven Auswirkungen der teilweisen Umschichtung von Ergebnisbestandteilen aus dem Provisionsüberschuss in das Zinsergebnis kompensiert. Die Nettozinsspanne des Segments erhöhte sich um 52 Basispunkte auf 2,08 Prozent.

Der Provisionsüberschuss verringerte sich um 39 Prozent oder € 47 Millionen auf € 74 Millionen. Neben der oben erwähnten Umschichtung wirkten sich geringere Provisionserträge aus Anleiheemissionen, Immobilien- und Projektfinanzierungen sowie Export- und Investmentfinanzierungen ergebnismindernd aus, während die Bereiche Cash Management und Capital Markets Sales sowie das Garantiegeschäft höhere Provisionserträge erwirtschafteten. Überdies wurden kundenspezifische Ergebnisanteile des Geschäfts aus den Bereichen Equity Capital Markets sowie Mergers & Acquisitions erstmals einbezogen.

Der im Handelsergebnis verzeichnete Rückgang um 89 Prozent oder € 6 Millionen stammte aus zinsbasierten derivativen Finanzinstrumenten der Konzernzentrale.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 16 Prozent oder € 20 Millionen auf € 143 Millionen. Dabei stiegen die Personal- und Sachaufwendungen durch Gehaltserhöhungen sowie die anteilige Kostenallokation auf das Segment. Die Cost/Income Ratio nahm um 7,8 Prozentpunkte auf 35,5 Prozent zu.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen gingen im Jahresvergleich um 28 Prozent oder € 55 Millionen auf € 141 Millionen zurück. Die im Berichtsjahr erfolgten Dotierungen betrafen überwiegend Einzelwertberichtigungen für Großkunden, speziell im Bereich der multinationalen Firmenkunden. Der Bestand an notleidenden Kundenkrediten stieg im Jahresverlauf um € 28 Millionen

auf € 1.268 Millionen. Der Anteil der notleidenden Kredite an Nichtbanken am Kreditportfolio des Segments erhöhte sich um 0,7 Prozentpunkte auf 9,4 Prozent. Die NPL Coverage Ratio erreichte 56,7 Prozent nach 50,3 Prozent im Vorjahr.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse gingen aufgrund der höheren Aufwendungen für Bankenabgaben um € 10 Millionen auf minus € 15 Millionen zurück.

Der Steueraufwand verringerte sich ergebnisbedingt um 16 Prozent oder € 5 Millionen auf € 25 Millionen.

Group Markets

in € Millionen	2015	2014	Veränderung	Q4/2015	Q3/2015	Veränderung
Zinsüberschuss	74	123	-39,8%	14	16	-12,9%
Provisionsüberschuss	122	111	9,8%	31	24	30,9%
Handelsergebnis	78	101	-22,7%	28	14	95,2%
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	14	20	-31,2%	5	3	64,3%
Betriebserträge	288	355	-19,0%	78	57	36,8%
Verwaltungsaufwendungen	-216	-238	-9,3%	-57	-51	12,6%
Betriebsergebnis	72	118	-38,6%	21	6	235,2%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	7	1	>500,0%	7	1	453,6%
Übrige Ergebnisse	15	-14	-	25	-2	-
Ergebnis vor Steuern	94	105	-10,2%	52	6	>500,0%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-23	-24	-6,6%	-13	-2	>500,0%
Ergebnis nach Steuern	72	81	-11,3%	40	4	>500,0%
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	3.781	3.916	-3,5%	3.781	4.370	-13,5%
Aktiva	13.461	16.684	-19,3%	13.461	14.690	-8,4%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	0,77%	0,98%	-0,22 PP	0,64%	0,71%	-0,07 PP
Return on Equity vor Steuern	17,2%	16,1%	1,1 PP	37,8%	3,9%	33,9 PP

Der im Segment Group Markets verzeichnete Rückgang im Ergebnis vor Steuern um 10 Prozent oder € 11 Millionen war von einem geringeren Geschäftsvolumen sowie dem allgemein schwierigen Marktumfeld geprägt.

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss des Segments Group Markets verringerte sich um 40 Prozent oder € 49 Millionen auf € 74 Millionen. Hauptverantwortlich dafür waren volumenbedingt geringere Zinserträge aus Wertpapieren. Die Nettozinsspanne reduzierte sich um 22 Basispunkte auf 0,77 Prozent.

Der Provisionsüberschuss stieg im Jahresvergleich um 10 Prozent oder € 11 Millionen auf € 122 Millionen. Ausschlaggebend dafür war eine positive Entwicklung in den Bereichen Wertpapierdepot- und Fondsgeschäft, Capital Markets Institutionals sowie Garantiegeschäft. Zusätzlich ergab sich ein Anstieg aus der teilweisen Umschichtung von kalkulatorischen Bestandteilen des Handelsergebnisses zum Provisionsüberschuss.

Das Handelsergebnis ging um 23 Prozent oder € 23 Millionen auf € 78 Millionen zurück. Reduzierende Faktoren waren hier geringere Umsätze im Banknotenhandel, durch die Aufwertung des Schweizer Franken verursachte Währungsverluste, Bewertungsverluste aus Wertpapieren sowie die teilweise Umschichtung von kalkulatorischen Bestandteilen des Handelsergebnisses zum Provisionsüberschuss. Sie wurden durch das verbesserte Bewertungsergebnis eines Garantieprodukts nur teilweise kompensiert.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen sanken aufgrund der Auflösung von Bonusrückstellungen für das Geschäftsjahr 2014 sowie durch deutlich niedrigere Sicherheitsaufwendungen um 9 Prozent oder € 22 Millionen auf € 216 Millionen. Die Cost/Income Ratio nahm im Jahresvergleich um 8,0 Prozentpunkte auf 74,9 Prozent zu.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

Im Berichtsjahr wurden netto Einzelwertberichtigungen in Höhe von € 6 Millionen aufgelöst. Der Stand der notleidenden Kredite (inklusive Banken) stieg um € 20 Millionen auf € 415 Millionen. Der Anteil der notleidenden Kredite am Gesamtkreditobligo des Segments belief sich auf 5,7 Prozent.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse stiegen im Jahresvergleich um € 29 Millionen auf € 15 Millionen. Dieser Zuwachs resultierte aus einem um € 32 Millionen verbesserten Bewertungsergebnis auf Anleihen und einem aufgrund der Zinsentwicklung um € 9 Millionen gestiegenen Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten. Dem stand eine um € 12 Millionen höhere anteilige Allokation von Bankenabgaben gegenüber.

Der Steueraufwand sank geringfügig um 7 Prozent oder € 2 Millionen auf € 23 Millionen.

Corporate Center

in € Millionen	2015	2014 angepasst	Veränderung	Q4/2015	Q3/2015 angepasst	Veränderung
Zinsüberschuss	1.124	1.049	7,1%	338	36	>500,0%
Provisionsüberschuss	17	-9	-	5	13	-57,4%
Handelsergebnis	-147	-55	168,9%	-15	-52	-71,8%
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	154	134	15,0%	44	48	-7,9%
Betriebserträge	1.148	1.119	2,5%	373	45	>500,0%
Verwaltungsaufwendungen	-306	-264	16,0%	-49	-83	-41,0%
Betriebsergebnis	842	856	-1,6%	324	-38	-
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-23	-10	137,7%	-14	-8	73,4%
Übrige Ergebnisse	-226	-430	-47,4%	-190	-18	>500,0%
Ergebnis vor Steuern	593	416	42,4%	121	-64	-
Steuern vom Einkommen und Ertrag	22	-173	-	-3	12	-
Ergebnis nach Steuern	614	243	152,5%	117	-51	-
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	14.777	18.622	-20,6%	14.777	16.378	-9,8%
Aktiva	27.287	31.002	-12,0%	27.287	27.557	-1,0%

Dieses Segment umfasst im Wesentlichen die Ergebnisse aus den Steuerungsfunktionen der Konzernzentrale sowie aus sonstigen Konzerneinheiten. Seine Ergebnisse weisen dadurch eine insgesamt höhere Volatilität auf. 2015 verbesserte sich das Vorsteuerergebnis im Jahresvergleich um 42 Prozent oder € 177 Millionen. ErgebnISRückgänge von € 180 Millionen bei Derivaten und Wertpapieren wurden dabei durch Rückgänge um € 391 Millionen bei Firmenwertabschreibungen mehr als kompensiert.

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss des Segments Corporate Center stieg im Jahresvergleich um 7 Prozent oder € 75 Millionen auf € 1.124 Millionen. Hauptverantwortlich dafür waren um € 113 Millionen höhere Dividendenerträge vorwiegend aus einer Immobilienholding in Österreich. Dem standen geringere Zinserträge aus dem Refinanzierungsgeschäft gegenüber, hervorgerufen durch das rückläufige konzerninterne Finanzierungsvolumen. Zudem wurden neben den Erträgen aus der überwiegend kurzfristigen Veranlagung freier Liquidität auch die Zinsaufwendungen für das Nachrangkapital der RBI AG im Ausmaß von € 76 Millionen hier ausgewiesen (2014: € 73 Millionen).

Der Provisionsüberschuss verbesserte sich im Jahresvergleich um € 26 Millionen auf € 17 Millionen, vorwiegend bedingt durch die teilweise Umschichtung von Aufwendungen für Garantieprovisionen in das Zinsergebnis, wo sie als Bestandteil des Zinsertrags behandelt wurden.

Das Handelsergebnis des Segments verringerte sich im Periodenvergleich um 169 Prozent oder € 92 Millionen und damit deutlich auf minus € 147 Millionen. Hauptgrund dafür war ein Verlust aus einem Absicherungsgeschäft für Dividendenerträge in russischen Rubeln in Höhe von € 70 Millionen.

Das laufende sonstige betriebliche Ergebnis stieg um 15 Prozent oder € 20 Millionen auf € 154 Millionen. Die hier enthaltenen Erträge stammten zum Großteil aus der konzerninternen Leistungsverrechnung.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen des Segments stiegen um 16 Prozent oder € 42 Millionen auf € 306 Millionen. Wesentlicher Faktor war hier der Beitrag der Konzernzentrale von € 24 Millionen zum neu eingerichteten Bankenabwicklungsfonds. Darüber hinaus stieg der Personalaufwand aufgrund höherer Bonusrückstellungen.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

Im Berichtsjahr wurden € 23 Millionen netto für Firmenkunden der Konzernzentrale dotiert, nachdem der Vorsorgebedarf im Vorjahr bei € 10 Millionen gelegen war.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse des Segments verbesserten sich um € 204 Millionen auf minus € 226 Millionen.

Hauptverantwortlich dafür waren um € 391 Millionen niedrigere Wertminderungen auf Firmenwerte. Im Berichtsjahr ergaben sich Firmenwertabschreibungen in Höhe von € 7 Millionen für eine Konzerneinheit in der Ukraine und Serbien. Im Vorjahr waren Wertminderungen auf Firmenwerte in Höhe von € 399 Millionen angefallen (Polen: € 194 Millionen, Russland: € 148 Millionen, Albanien: € 51 Millionen).

Negativ entwickelte sich das Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten, das aufgrund der Bewertung von Bankbuchderivaten und eigenen Emissionen um € 91 Millionen auf minus € 3 Millionen sank. Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen fiel ebenfalls um € 88 Millionen niedriger aus, primär hervorgerufen durch Wertberichtigungen auf diverse Beteiligungen.

Demgegenüber lag der im Segment ausgewiesene Aufwand für Bankenabgaben mit € 49 Millionen um € 30 Millionen unter dem Vergleichswert des Vorjahres. In der Berichtsperiode wurde die Allokationsmethode für die Bankenabgabe angepasst.

Das Ergebnis aus Endkonsolidierungen belief sich – vor allem aufgrund einer im Berichtsjahr gebuchten Rückstellung für die Veräußerung der Raiffeisen Banka d.d., Maribor (€ 52 Millionen) – auf minus € 49 Millionen. Im Vorjahr waren hier minus € 11 Millionen ausgewiesen worden, die im Wesentlichen aus der Endkonsolidierung der Warenhandelsgruppe F.J. Elsner, Wien, stammten.

Im Berichtsjahr ergab sich im Segment ein Steuerertrag von € 22 Millionen, der einem Steueraufwand von € 173 Millionen im Vorjahr gegenüberstand. Dieser Rückgang resultierte vor allem aus der im Vorjahr aufgrund der Ergebnisplanung in der Konzernzentrale erfolgten Wertminderung aktiver latenter Steuern.

Non-Core

in € Millionen	2015	2014 angepasst	Verände- rung	Q4/2015	Q3/2015 angepasst	Verände- rung
Zinsüberschuss	385	496	- 22,4%	83	95	- 12,7%
Provisionsüberschuss	172	171	0,3%	44	45	- 2,8%
Handelsergebnis	1	- 1	-	- 2	- 5	- 55,7%
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	19	6	222,7%	5	5	8,9%
Betriebserträge	577	672	- 14,2%	129	140	- 7,4%
Verwaltungsaufwendungen	- 462	- 433	6,7%	- 152	- 104	46,3%
Betriebsergebnis	114	239	- 52,2%	- 23	36	-
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 375	- 361	3,9%	- 227	- 52	336,5%
Übrige Ergebnisse	- 2	- 4	- 42,6%	- 1	- 1	- 2,5%
Ergebnis vor Steuern	- 263	- 126	109,3%	- 250	- 17	>500,0%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 24	- 71	- 67,1%	- 8	- 2	359,1%
Ergebnis nach Steuern	- 286	- 197	45,3%	- 258	- 19	>500,0%
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	10.611	11.829	- 10,3%	10.611	11.946	- 11,2%
Aktiva	18.835	21.281	- 11,5%	18.835	20.001	- 5,8%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	2,01%	2,32%	- 0,31 PP	1,85%	2,01%	- 0,15 PP
Return on Equity vor Steuern	-	-	-	-	-	-

Im Segment Non-Core sind jene Geschäftsbereiche enthalten, die gemäß der 2015 festgelegten Strategieanpassung der RBI abgebaut bzw. verkauft werden sollen. Hier erhöhte sich der Verlust vor Steuern um 109 Prozent auf € 263 Millionen, in erster Linie zurückzuführen auf gesunkene Betriebserträge infolge des planmäßigen Volumenabbaus sowie auf das niedrige Zinsniveau in Polen. In Polen erhöhten sich zudem die Verwaltungsaufwendungen aufgrund von höheren Beiträgen zur Einlagensicherung und der Wertminderung der Marke Polbank. Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen blieben auf dem erhöhten Niveau des Vorjahres und betrafen in erster Linie Kredite in Asien.

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss sank im Jahresvergleich um 22 Prozent oder € 111 Millionen auf € 385 Millionen. Hauptverantwortlich dafür war ein Rückgang des Zinsüberschusses in Polen um 18 Prozent oder € 54 Millionen auf € 253 Millionen, hervorgerufen durch das anhaltend niedrige Marktzinzniveau sowie Repricing-Maßnahmen im Einlagengeschäft. In Asien reduzierte sich der Zinsüberschuss aufgrund von Kreditausfällen und planmäßigem Volumenabbau um 38 Prozent oder € 51 Millionen auf € 84 Millionen. Die Nettozinsspanne sank im Jahresvergleich um 31 Basispunkte auf 2,01 Prozent.

Der Provisionsüberschuss blieb im Jahresvergleich mit € 172 Millionen nahezu unverändert. Dabei reduzierte sich das Ergebnis aus dem Zahlungsverkehr - vor allem aufgrund geringerer Erträge aus dem Kreditkarten- und Girogeschäft wegen geänderter gesetzlicher Regelungen in Polen - um € 17 Millionen auf € 32 Millionen. Dagegen verbesserte sich - ebenfalls aufgrund der Entwicklung in Polen - das Ergebnis aus sonstigen Bankdienstleistungen um € 14 Millionen auf € 2 Millionen. Gleichfalls getrieben durch die Aktivitäten in Polen stieg das Ergebnis aus dem Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft um € 6 Millionen auf € 73 Millionen, während sich das Ergebnis aus dem Verkauf von Eigen- und Fremdprodukten um € 2 Millionen auf € 23 Millionen verringerte.

Das Handelsergebnis drehte von minus € 1 Million auf plus € 1 Million. Dabei nahm das Ergebnis aus dem zinsbezogenen Geschäft bedingt durch niedrigere Erträge aus zinsbasierten Derivaten in Polen im Jahresvergleich um € 26 Millionen auf € 8 Millionen ab. Das Ergebnis aus dem währungsbezogenen Geschäft hingegen verbesserte sich im Jahresvergleich von minus € 35 Millionen auf minus € 7 Millionen, vorrangig hervorgerufen durch Bewertungsgewinne in Polen.

Das laufende sonstige betriebliche Ergebnis stieg aufgrund der Auflösung sonstiger Rückstellungen in Slowenien und eines höheren Ergebnisses aus bankfremden Tätigkeiten sowie aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten in Polen im Jahresvergleich um 223 Prozent oder € 13 Millionen auf € 19 Millionen.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen zeigten gegenüber der Vorjahresperiode einen – zum Großteil in Polen angefallenen – Anstieg um 7 Prozent oder € 29 Millionen auf € 462 Millionen. Die Personalaufwendungen stiegen dabei um 4 Prozent oder € 7 Millionen auf € 198 Millionen. Durch die Auflösung von Bonusrückstellungen kam es hier vor allem in Polen zu Rückgängen, dagegen stiegen die Personalaufwendungen in Asien und den USA aufgrund von Transformationskosten, speziell durch Leistungen im Zusammenhang mit dem Austritt von Mitarbeitern. Die Sachaufwendungen nahmen – überwiegend hervorgerufen durch einen Anstieg der Aufwendungen für die Einlagensicherung um € 27 Millionen – um 6 Prozent oder € 11 Millionen auf € 197 Millionen zu. Davon entfielen € 17 Millionen auf eine Sonderzahlung im Zusammenhang mit dem Ausfall einer polnischen Bank und € 8 Millionen auf Beiträge für einen Fonds zum Schutz von Hypothekarkreditnehmern in Polen. Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte erhöhten sich um 21 Prozent oder € 12 Millionen auf € 67 Millionen. Grund dafür war die Wertminderung auf die Marke Polbank in Höhe von € 21 Millionen. Die Anzahl der Geschäftsstellen stieg um 4 auf 378. Die Cost/Income Ratio nahm um 15,7 Prozentpunkte auf 80,2 Prozent zu.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen stiegen im Jahresvergleich um 4 Prozent oder € 14 Millionen auf € 375 Millionen. In Asien reduzierte sich der Wertberichtigungsbedarf für Kredite an Großkunden zwar um € 10 Millionen, dieser lag mit € 297 Millionen jedoch weiterhin auf hohem Niveau. In Polen stiegen die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen um € 19 Millionen auf € 45 Millionen, weil im Vorjahr höhere Erlöse aus wertberichtigten Krediten erzielt worden waren (Rückgang um € 54 Millionen). Ohne diesen Effekt wäre der Vorsorgebedarf im Jahresvergleich um € 35 Millionen geringer ausgefallen. In den USA wurden Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen von € 12 Millionen – ein Anstieg um € 8 Millionen – vorgenommen.

Der Bestand an notleidenden Kundenkrediten nahm um € 35 Millionen auf € 1.903 Millionen zu. Während es dabei in Asien zu einem weiteren Anstieg um € 215 Millionen auf € 987 Millionen kam, gingen die notleidenden Kundenkredite in Polen um € 129 Millionen auf € 731 Millionen zurück, ebenso war in Slowenien aufgrund des Verkaufs notleidender Kredite eine Abnahme um € 75 Millionen auf € 134 Millionen zu verzeichnen. Der Anteil der notleidenden Kredite an Nichtbanken am Kreditportfolio des Segments stieg im Jahresabstand um 3,2 Prozentpunkte auf 15,4 Prozent. Die NPL Coverage Ratio erhöhte sich um 4,6 Prozentpunkte auf 62,4 Prozent.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse des Segments fielen im Jahresvergleich um € 2 Millionen besser aus. Dabei stand einem um € 4 Millionen verbesserten Ergebnis aus Finanzinvestitionen in Polen ein um € 2 Millionen gesunkenes Finanzergebnis in Asien gegenüber.

Der Steueraufwand sank im Jahresvergleich um 67 Prozent oder € 48 Millionen auf € 24 Millionen. Dieser Rückgang resultierte vor allem aus im Vorjahr wertberichtigten aktiven latenten Steuern in Höhe von € 35 Millionen in Asien und einem im Berichtsjahr ergebnisbedingt niedrigeren Steueraufwand in Polen und den USA.

Nachfolgend die Detailergebnisse der einzelnen Länder bzw. Teilsegmente:

2015 in € Millionen	Asien	Polen	Slowenien	USA
Zinsüberschuss	84	253	11	25
Provisionsüberschuss	11	147	8	6
Handelsergebnis	- 14	14	0	0
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	0	15	4	1
Betriebserträge	82	429	22	32
Verwaltungsaufwendungen	- 52	- 343	- 19	- 23
Betriebsergebnis	30	86	3	9
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 297	- 45	- 19	- 12
Übrige Ergebnisse	- 3	1	1	0
Ergebnis vor Steuern	- 269	42	- 15	- 3
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 7	- 16	0	- 1
Ergebnis nach Steuern	- 276	25	- 15	- 4
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	1.289	8.037	310	836
Aktiva	2.117	14.504	788	628
Forderungen an Kunden	1.477	9.671	416	534
davon Corporate %	100,0%	32,3%	49,3%	100,0%
davon Retail %	0,0%	67,7%	49,2%	0,0%
davon in Fremdwährung %	67,3%	57,5%	5,1%	6,1%
Verbindlichkeiten an Kunden	186	8.888	436	0
Loan/Deposit Ratio (netto)	-	103,3%	91,1%	-
Eigenkapital	-	1.481	44	38
Return on Equity vor Steuern	-	2,8%	-	-
Return on Equity nach Steuern	-	1,7%	-	-
Cost/Income Ratio	63,0%	80,0%	85,3%	71,2%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	2,76%	1,84%	1,31%	3,56%
Mitarbeiter zum Stichtag	197	5.128	218	56
Geschäftsstellen	5	357	14	1
Kunden	87	733.392	56.736	118

Asien: Einige asiatische Einheiten operieren als Filialen; aus diesem Grund ist kein Eigenkapital vorhanden.

Konzernabschluss

Gesamtergebnisrechnung	78
Bilanz	81
Eigenkapitalveränderungsrechnung	82
Kapitalflussrechnung	83
Segmentberichterstattung	85
Anhang	92
Risikobericht	144
Bestätigungsvermerk	224
Erklärung der gesetzlichen Vertreter	226

Gesamtergebnisrechnung

Erfolgsrechnung

in € Tausend	Anhang	2015	2014 angepasst	Veränderung
Zinserträge		4.916.202	5.615.587	- 12,5%
Zinsaufwendungen		- 1.589.552	- 1.826.657	- 13,0%
Zinsüberschuss	[2]	3.326.650	3.788.930	- 12,2%
Nettodotierungen zu Kreditrisikoversorgen	[3]	- 1.263.802	- 1.750.029	- 27,8%
Zinsüberschuss nach Kreditrisikoversorgen		2.062.847	2.038.901	1,2%
Provisionserträge		1.987.107	2.007.250	- 1,0%
Provisionsaufwendungen		- 467.913	- 421.362	11,0%
Provisionsüberschuss	[4]	1.519.193	1.585.888	- 4,2%
Handelsergebnis	[5]	16.415	- 29.744	-
Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten	[6]	- 4.272	88.253	-
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	[7]	68.448	62.485	9,5%
Verwaltungsaufwendungen	[8]	- 2.913.986	- 3.023.570	- 3,6%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	[9]	- 78.810	- 817.107	- 90,4%
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	[10]	41.111	- 9.755	-
Ergebnis vor Steuern		710.946	- 104.650	-
Steuern vom Einkommen und Ertrag	[11]	- 275.955	- 482.539	- 42,8%
Ergebnis nach Steuern		434.991	- 587.189	-
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	[33]	- 56.142	- 29.659	89,3%
Konzernergebnis		378.850	- 616.849	-

Die Vorjahreszahlen wurden gemäß IAS 8.41 angepasst. Davon betroffen waren die Nettodotierungen zu Kreditrisikoversorgen mit minus € 34.129 Tausend sowie das sonstige betriebliche Ergebnis mit minus € 93.403 Tausend, vermindert um den daraus resultierenden Steuerertrag von € 3.422 Tausend. Details dazu sind im Anhang im Kapitel Grundlagen der Abschlusserstellung ersichtlich.

Ergebnis je Aktie

in € Tausend	2015	2014 angepasst
Konzernergebnis	378.850	- 616.849
Durchschnittliche Anzahl im Umlauf befindlicher Stammaktien in Tausend	292.414	284.898
Ergebnis je Aktie in €	1,30	- 2,17

Das Ergebnis je Aktie errechnet sich aus dem Konzernergebnis und der durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Stammaktien. Im Geschäftsjahr waren dies 292.414 Tausend nach 284.898 Tausend im Vorjahr.

Es waren keine Wandel- oder Optionsrechte im Umlauf, eine Verwässerung des Ergebnisses je Aktie fand daher nicht statt.

Sonstiges Ergebnis und Gesamtergebnis

in € Tausend	Gesamt		Eigenanteil		Fremdanteil	
	2015	2014 angepasst	2015	2014 angepasst	2015	2014
Ergebnis nach Steuern	434.991	- 587.189	378.850	- 616.849	56.142	29.659
Posten, die nicht in den Gewinn und Verlust umgegliedert werden	2.205	- 9.774	2.205	- 9.774	0	0
Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen	2.941	- 13.033	2.941	- 13.033	0	0
Latente Steuern auf Posten, die nicht in den Gewinn und Verlust umgegliedert werden	- 735	3.258	- 735	3.258	0	0
Posten, die anschließend möglicherweise in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden	- 55.474	- 1.280.800	- 51.654	- 1.264.199	- 3.820	- 16.601
Währungsdifferenzen	- 194.064	- 1.335.255	- 185.071	- 1.314.018	- 8.993	- 21.236
Absicherung Nettoinvestition (Capital Hedge)	90.316	2.041	90.316	2.041	0	0
Hochinflation	0	39.162	0	34.361	0	4.801
Gewinne/Verluste aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cash-Flows absichern	- 436	- 10.241	- 436	- 10.241	0	0
Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	82.418	21.411	75.640	21.577	6.778	- 166
Latente Steuern auf direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse	- 33.708	2.081	- 32.103	2.081	- 1.606	0
Sonstiges Ergebnis	- 53.269	- 1.290.575	- 49.449	- 1.273.973	- 3.820	- 16.601
Gesamtergebnis	381.722	- 1.877.764	329.401	- 1.890.822	52.322	13.058

Sonstiges Ergebnis

Nach IAS 19R sind Neubewertungen für leistungsorientierte Pläne im sonstigen Ergebnis darzustellen. Dies führte im Berichtsjahr zu einem sonstigen Ergebnis von € 2.941 Tausend (2014: minus € 13.033 Tausend).

Die Währungsdifferenzen sind insbesondere auf Kursänderungen zwischen dem Euro und dem weißrussischen Rubel, dem russischen Rubel bzw. der ukrainischen Hryvna zurückzuführen. Darüber hinaus wurde im Berichtsjahr aufgrund des Verkaufs der ZAO NPF Raiffeisen, Moskau, ein Verlust von € 4.018 Tausend in die Erfolgsrechnung umgegliedert. Im Vorjahr waren keine Gewinne/Verluste in die Erfolgsrechnung umzugliedern.

Als Capital Hedge werden Kurssicherungsgeschäfte für Investitionen in wirtschaftlich selbständige Teileinheiten ausgewiesen. Grund für das hier ausgewiesene positive Ergebnis von € 90.316 Tausend war die teilweise Absicherung der Nettoinvestitionen in Russland und Polen.

Ab dem 1. Jänner 2015 wurde in Belarus die Bilanzierung nach der Rechnungslegung für Hochinflationen beendet, da die maßgeblichen Anhaltspunkte, die auf Hochinflation hindeuten, nicht mehr gegeben waren. Durch die Anwendung von IAS 29 (Rechnungslegung in Hochinflationen) wurden in Belarus im Vorjahr € 39.162 Tausend im sonstigen Ergebnis erfasst.

Zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos wird bei zwei Konzerneinheiten Cash-Flow Hedging angewendet. Es waren im Berichtsjahr € 1.079 Tausend in die Erfolgsrechnung umzugliedern. Im Vorjahr waren keine Gewinne/Verluste in die Erfolgsrechnung umzugliedern.

Die erfolgsneutralen Bewertungsänderungen der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte (AfS-Bestand) resultieren aus Wertpapieren und Beteiligungen. Der Zuwachs ergab sich im Wesentlichen aus einer Aufwertung von Anteilen an einer Kreditkartengesellschaft. Im Berichtsjahr wurden minus € 15 Tausend (2014: minus € 10 Tausend) in die Erfolgsrechnung umgegliedert.

Die nachfolgenden Komponenten der Gewinnrücklagen entwickelten sich wie folgt:

in € Tausend	Neubewertungs- rücklage	Währungs- differenzen	Capital Hedge	Hoch- inflation	Cash-Flow Hedge	AfS- Rücklage	Latente Steuern
Stand 1.1.2014	- 2.440	- 1.748.209	77.573	140.652	- 17.666	16.271	302.020
Unrealisierte Gewinne/Verluste der Periode	- 13.033	- 1.314.018	2.041	34.361	- 10.241	21.567	5.341
In die Erfolgsrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	0	0	0	0	0	10	- 2
Stand 31.12.2014	- 15.472	- 3.062.227	79.614	175.012	- 27.906	37.848	307.359
Unrealisierte Gewinne/Verluste der Periode	2.941	- 189.089	90.316	0	- 1.515	75.624	- 32.835
In die Erfolgsrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	0	4.018	0	0	1.079	15	- 3
Stand 31.12.2015	- 12.532	- 3.247.298	169.930	175.012	- 28.342	113.488	274.521

Quartalsergebnisse

in € Tausend	Q1/2015	Q2/2015 angepasst	Q3/2015 angepasst	Q4/2015
Zinsüberschuss	819.975	861.070	813.710	831.896
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 260.411	- 343.430	- 190.800	- 469.160
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen	559.564	517.639	622.910	362.735
Provisionsüberschuss	359.629	385.049	384.103	390.413
Handelsergebnis	- 62.087	63.788	- 13.934	28.647
Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten	19.660	- 29.411	20.318	- 14.839
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	64.027	- 2.946	7.394	- 27
Verwaltungsaufwendungen	- 690.718	- 697.108	- 713.126	- 813.033
Sonstiges betriebliches Ergebnis	- 62.996	33.367	- 64.299	15.117
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	588	- 2.989	9.638	33.874
Ergebnis vor Steuern	187.667	267.389	253.002	2.888
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 87.691	- 53.311	- 51.502	- 83.451
Ergebnis nach Steuern	99.976	214.078	201.500	- 80.563
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	- 16.609	- 21.703	- 15.762	- 2.068
Konzernergebnis	83.367	192.376	185.738	- 82.631

Die Werte für das zweite und das dritte Quartal 2015 wurden gemäß IAS 8.41 angepasst. Davon betroffen waren im zweiten Quartal die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen mit minus € 11.705 Tausend, vermindert um den daraus resultierenden Steuerertrag von € 93 Tausend. Im dritten Quartal wurde das sonstige betriebliche Ergebnis um € 93.403 Tausend angepasst.

in € Tausend	Q1/2014	Q2/2014	Q3/2014	Q4/2014 angepasst
Zinsüberschuss	978.703	974.996	940.191	895.041
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 281.364	- 286.541	- 514.994	- 667.130
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen	697.339	688.454	425.197	227.911
Provisionsüberschuss	375.512	389.173	403.814	417.388
Handelsergebnis	- 19.355	28.208	29.548	- 68.146
Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten	- 27.451	- 15.374	102.647	28.431
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	36.585	41.660	23.075	- 38.836
Verwaltungsaufwendungen	- 754.600	- 764.077	- 776.471	- 728.422
Sonstiges betriebliches Ergebnis	- 57.202	- 90.311	- 224.565	- 445.029
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	- 10.675	- 234	1.186	- 32
Ergebnis vor Steuern	240.153	277.500	- 15.568	- 606.735
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 67.337	- 79.474	- 96.245	- 239.483
Ergebnis nach Steuern	172.817	198.026	- 111.813	- 846.219
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	- 12.138	- 14.640	- 7.121	4.240
Konzernergebnis	160.679	183.386	- 118.934	- 841.979

Im vierten Quartal 2014 wurden die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen um € 34.129 Tausend, vermindert um den daraus resultierenden Steuerertrag von € 3.422 Tausend, sowie das sonstige betriebliche Ergebnis um minus € 93.403 Tausend angepasst.

Bilanz

Aktiva in € Tausend	Anhang	2015	2014 angepasst	Veränderung
Barreserve	[13, 33]	13.211.971	6.768.685	95,2%
Forderungen an Kreditinstitute	[14, 33, 49]	10.837.209	15.573.241	- 30,4%
Forderungen an Kunden	[15, 33, 49]	69.921.365	77.925.416	- 10,3%
Kreditrisikovorsorgen	[16, 33]	- 6.055.134	- 6.103.362	- 0,8%
Handelsaktiva	[17, 33, 49]	5.814.108	7.916.624	- 26,6%
Derivative Finanzinstrumente	[18, 33, 49]	1.573.637	1.643.201	- 4,2%
Wertpapiere und Beteiligungen	[19, 33, 49]	15.243.635	14.467.887	5,4%
Immaterielle Vermögenswerte	[20, 22, 33]	620.912	665.849	- 6,7%
Sachanlagen	[21, 22, 33]	1.473.291	1.407.714	4,7%
Sonstige Aktiva	[23, 33, 49]	1.785.589	1.234.517	44,6%
Aktiva gesamt		114.426.583	121.499.772	- 5,8%

Passiva in € Tausend	Anhang	2015	2014 angepasst	Veränderung
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	[24, 33, 49]	16.369.175	22.408.371	- 27,0%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	[25, 33, 49]	68.990.887	66.094.172	4,4%
Verbriefte Verbindlichkeiten	[26, 33, 49]	7.501.593	10.593.069	- 29,2%
Rückstellungen	[27, 33, 49]	813.823	968.913	- 16,0%
Handelspassiva	[28, 33, 49]	5.091.510	6.877.407	- 26,0%
Derivative Finanzinstrumente	[29, 33, 49]	984.299	778.205	26,5%
Sonstige Passiva	[30, 33, 49]	2.009.976	1.416.803	41,9%
Nachrangkapital	[31, 33, 49]	4.164.353	4.185.108	- 0,5%
Eigenkapital	[32, 33]	8.500.967	8.177.725	4,0%
Konzern-Eigenkapital		7.587.555	8.300.012	- 8,6%
Konzernergebnis		378.850	- 616.849	-
Kapital der nicht beherrschenden Anteile		534.562	494.561	8,1%
Passiva gesamt		114.426.583	121.499.772	- 5,8%

Eigenkapitalveränderungsrechnung

in € Tausend	Gezeichnetes Kapital	Partizipationskapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Konzernergebnis	Kapital der nicht beherrschenden Anteile	Gesamt
Eigenkapital 1.1.2014	594.591	2.500.000	2.575.082	3.651.965	557.336	484.824	10.363.798
Kapitaleinzahlungen/-auszahlungen	297.295	- 2.500.000	2.428.115	0	0	8.642	234.053
Ergebnisthesaurierung	0	0	0	59.065	- 59.065	0	0
Dividendenzahlungen	0	0	0	0	- 498.270	- 41.185	- 539.455
Gesamtergebnis	0	0	0	1.273.973	- 616.849	13.058	- 1.877.764
Eigene Aktien/Share Incentive Program	- 144	0	- 4.793	4.937	0	0	0
Sonstige Veränderungen	0	0	- 7.135	- 24.993	0	29.221	- 2.907
Eigenkapital 31.12.2014 angepasst	891.742	0	4.991.269	2.417.002	- 616.849	494.561	8.177.725
Kapitaleinzahlungen/-auszahlungen	0	0	0	0	0	62.670	62.670
Ergebnisthesaurierung	0	0	0	- 616.849	616.849	0	0
Dividendenzahlungen	0	0	0	0	0	- 50.516	- 50.516
Gesamtergebnis	0	0	0	- 49.449	378.850	52.322	381.722
Eigene Aktien/Share Incentive Program	144	0	2.604	0	0	0	2.748
Sonstige Veränderungen	0	0	0	- 48.908	0	- 24.475	- 73.383
Eigenkapital 31.12.2015	891.886	0	4.993.872	1.701.796	378.850	534.562	8.500.967

Die Kapitaleinzahlungen im Kapital der nicht beherrschenden Anteile betreffen größtenteils die Raiffeisen Bank Aval JSC, Kiew.

Die sonstigen Veränderungen resultieren im Wesentlichen aus dem Kauf eines Anteils von 25 Prozent an der RII Holding Gesellschaft m.b.H., Wien.

Details zu den dargestellten Änderungen finden sich im Anhang unter Punkt (32) Eigenkapital.

Kapitalflussrechnung

in € Tausend	2015	2014 angepasst
Ergebnis nach Steuern	434.991	- 587.189
Im Ergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen, Zuschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen	325.974	775.035
Auflösung/Dotierung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	1.515.939	2.377.572
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Sach- und Finanzanlagen	- 78.297	- 57.539
Sonstige Anpassungen (per Saldo)	- 1.186.118	- 200.703
Zwischensumme	1.012.490	2.307.177
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	11.775.004	6.273.080
Handelsaktiva/Handelspassiva (per Saldo)	530.573	894.776
Sonstige Aktiva/sonstige Passiva (per Saldo)	- 3.344.951	2.655.353
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	- 1.264.869	- 5.120.211
Verwendung Rückstellungen	- 402.989	- 242.446
Verbriefte Verbindlichkeiten	- 3.289.354	- 1.265.762
Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	5.015.904	5.501.967
Einzahlungen aus der Veräußerung von:		
Finanzanlagen	3.932.588	1.375.538
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	173.022	110.400
Einzahlungen aus Endkonsolidierungen	105.468	92.786
Auszahlungen für den Erwerb von:		
Finanzanlagen	- 2.084.588	- 5.445.145
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	- 328.070	- 415.279
Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen	- 494	- 37.800
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	1.797.926	- 4.319.501
Kapitaleinzahlungen	62.670	2.734.053
Rückzahlung Partizipationskapital	0	- 2.500.000
Ein-/Auszahlungen nachrangiges Kapital	- 36.574	84.361
Dividendenzahlungen	- 50.516	- 539.455
Veränderung im Kapital der nicht beherrschenden Anteile	- 48.673	25
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	- 73.093	- 221.017

in € Tausend	2015	2014 angepasst
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	6.768.685	6.674.226
Kassenbestand aus dem Erwerb von Tochterunternehmen	0	1
Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	5.015.904	5.501.967
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	1.797.926	- 4.319.501
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	- 73.093	- 221.017
Effekte aus Wechselkursänderungen	- 26.874	- 866.992
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode¹	13.482.547	6.768.685

¹ Der Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode weicht aufgrund der Darstellung der Raiffeisen Banka d.d., Maribor und der ZUNO BANK AG, Wien gemäß IFRS 5 von dem Bilanzposten Barreserve ab.

Zahlungsströme für Steuern, Zinsen und Dividenden	2015	2014 angepasst
Erhaltene Zinsen	4.554.983	5.280.738
Erhaltene Dividenden	58.688	19.052
Gezahlte Zinsen	- 1.566.966	- 1.762.365
Ertragsteuerzahlungen	- 281.142	- 226.492

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Zusammensetzung und die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands des Geschäftsjahres und teilt sich in die drei Bereiche:

- Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit
- Cash-Flow aus Investitionstätigkeit
- Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit

Als Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit werden Zahlungsmittelzu- und -abflüsse aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie aus verbrieften Verbindlichkeiten ausgewiesen. Zu- und Abgänge aus Handelsaktiva und Handelspassiva, aus derivativen Finanzinstrumenten sowie aus sonstigen Aktiva und Passiva gehören ebenfalls zur operativen Geschäftstätigkeit. Die aus dem operativen Geschäft resultierenden Zins-, Dividenden- und Steuerzahlungen werden gesondert dargestellt.

Der Cash-Flow aus Investitionstätigkeit zeigt die Zahlungszu- und -abflüsse für Wertpapiere und Beteiligungen, Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte, Einzahlungen aus Endkonsolidierungen sowie Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen.

Der Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit umfasst Ein- und Auszahlungen beim Eigenkapital und beim nachrangigen Kapital. Dies betrifft v. a. Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen, Dividendenauszahlungen und Veränderungen des Nachrangkapitals.

Der Zahlungsmittelbestand umfasst den Bilanzposten Barreserve, der sich aus dem Kassenbestand sowie täglich fälligen Guthaben bei Zentralbanken zusammensetzt. Nicht einbezogen werden täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute. Diese werden der operativen Geschäftstätigkeit zugerechnet.

Segmentberichterstattung

Einteilung der Segmente

Grundlagen der Segmentierung

In der RBI erfolgt die interne Management-Berichterstattung grundsätzlich auf Basis der bestehenden Organisationsstruktur. Diese ist matrixförmig aufgebaut, d. h. Vorstände sind sowohl für einzelne Länder als auch für bestimmte Geschäftsfelder verantwortlich (Konzept der „Country and Functional Responsibility“). Steuerungseinheit im Konzern ist entweder ein Land oder ein Geschäftsfeld. Die obersten Entscheidungsgremien der RBI – Vorstand und Aufsichtsrat – treffen demnach wesentliche Entscheidungen über die Allokation der Ressourcen zu einem Segment auf Basis der jeweiligen Finanz- und Ertragskraft, weshalb diese Berichtskriterien als wesentlich beurteilt wurden. Entsprechend sind auch die Segmente nach IFRS 8 differenziert. Die Überleitungsrechnung enthält im Wesentlichen Beträge aus der Eliminierung von Zwischenergebnissen und aus segmentübergreifenden Konsolidierungen.

Die Märkte in Zentral- und Osteuropa werden dabei zu regionalen Segmenten zusammengefasst, in denen jeweils Länder mit vergleichbarem wirtschaftlichem Charakter und ähnlichen langfristigen Entwicklungserwartungen gebündelt werden. Die Geschäftsaktivitäten außerhalb von CEE werden nach Geschäftsfeldern abgegrenzt.

Im Sinn größtmöglicher Transparenz und übersichtlicher Berichterstattung wurden unter Berücksichtigung der im IFRS 8 geforderten Schwellenwerte sieben Segmente definiert. Die Schwellenwerte liegen bei jeweils 10 Prozent der Kenngrößen Betriebserträge, Ergebnis nach Steuern und Segmentvermögen.

Um ihre regulatorische Kapitalausstattung zu erhöhen, beschloss die RBI im Februar 2015 eine Reihe von Maßnahmen. Diese sollen zu einer Verbesserung der CET1 Ratio (fully loaded) auf mindestens 12 Prozent bis Ende 2017 führen. Die Auswahl der Geschäftsfelder, die durch Verkäufe bzw. Redimensionierung des Geschäfts besonders zur Stärkung der Kapitalquoten beitragen sollen, erfolgte dabei nach strategischen Überlegungen. In die entsprechende Beurteilung flossen der Ergebnisbeitrag bzw. die Rentabilität, der Kapitalbedarf, der Risikobeitrag sowie die Bedeutung für das strategische Kerngeschäft der Bank ein. Die Maßnahmen umfassen den Verkauf der Einheiten in Polen und Slowenien sowie der Direktbank Zuno AG. Im Sinn der beabsichtigten Fokussierung der Gruppe auf Zentral- und Osteuropa werden die Geschäftsaktivitäten in Asien und jene in den USA bis Ende 2017 signifikant zurückgefahren oder aufgegeben. Aus diesem Grund wurde mit Beginn des Jahres 2015 die interne Management-Berichterstattung und damit auch die Segmentberichterstattung angepasst. Ein eigenes Segment Non-Core umfasst jene Geschäftsbereiche, die aufgegeben bzw. reduziert werden. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurden darüber hinaus die Einheiten in Russland, der Ukraine, Belarus sowie Kasachstan im Segment Osteuropa zusammengefasst.

Daraus ergaben sich die folgenden Segmente:

Zentraleuropa

Dieses Segment umfasst mit den EU-Ländern Slowakei, Tschechische Republik und Ungarn die am weitesten entwickelten Bankmärkte in Zentral- und Osteuropa. Gleichzeitig sind es jene Märkte, in denen die RBI bereits am längsten tätig ist. In allen Ländern ist die RBI durch eine Bank, Leasinggesellschaften und andere spezialisierte Finanzinstitute vertreten. In der Slowakei ist die RBI in den Geschäftsbereichen Corporate- und Retail Customers samt Leasing tätig, bei den Retail-Kunden setzt die Tatra banka dabei auf eine Mehrmarkenstrategie. Neben den bestehenden Filialen werden dabei die Filialen unter der Marke „Raiffeisen“ mit Fokus auf bestimmte Privatkundengruppen weiter ausgerollt. In der Tschechischen Republik wird neben dem klassischen Bankgeschäft mit Firmen- und Retail-Kunden auch Immobilienleasing angeboten. Der Fokus liegt auf dem Ausbau der Beziehungen zu hochwertigen Bestandskunden. In Ungarn betreut der Konzern über ein landesweites Vertriebsnetz sowohl Privat- als auch Firmenkunden und ist zudem mit Leasinggesellschaften präsent. Im Zuge des Strategiewechsels liegt der Schwerpunkt nunmehr auf Firmenkunden und dem gehobenen Privatkundensegment.

Südosteuropa

Zum Segment Südosteuropa zählen Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, der Kosovo, Kroatien, Rumänien und Serbien. In diesen Märkten ist die RBI mit Banken und Leasinggesellschaften sowie in einigen Ländern durch eigene Kapitalanlage- und Vermögensverwaltungsgesellschaften und Pensionsfonds vertreten. In Albanien und Bulgarien werden Finanzdienstleistungen in allen Geschäftsbereichen angeboten. Auch im Kosovo ist die RBI mit einem umfassenden Produktangebot präsent. In Bosnien und Herzegowina liegt der Schwerpunkt auf Klein- und Mittelbetrieben, es werden aber auch Privatkunden mit einem breiten Produktangebot angesprochen. In Kroatien liegt der Fokus auf großen und mittleren Firmenkunden sowie Retail-Kunden (auch im Pensionsfondsgeschäft). In Rumänien wird über ein dichtes Filialnetz eine breite Palette an Finanzdienstleistungen angeboten. Ferner wird von Rumänien aus das Firmenkundengeschäft in Moldau gesteuert. Der serbische Markt wird durch eine Universalbank und eine Leasinggesellschaft betreut.

Osteuropa

Dieses Segment umfasst Russland, die Ukraine, Belarus und Kasachstan. Die Raiffeisenbank Russland ist eine der führenden ausländischen Banken des Landes und betreut sowohl Firmen- als auch Retail-Kunden. Über ihr Filialnetz offeriert sie zudem gezielt Produkte für gehobene Privatkunden sowie Klein- und Mittelbetriebe. Im Zuge des Strategiewechsels wurde die Präsenz in weiten Teilen des Landes reduziert und gleichzeitig der Fokus auf die Großstädte gelegt. Weiters ist die RBI im Emissionsgeschäft vertreten. Das ebenfalls angebotene Leasinggeschäft rundet die Produktpalette ab. In der Ukraine ist die RBI mit einer Bank, einer Leasing- und einer Kartenabwicklungsgesellschaft präsent und bietet über ein dichtes lokales Vertriebsnetz die gesamte Palette der Finanzdienstleistungen an. In Belarus ist die RBI mit einer Bank und einer Leasinggesellschaft aktiv, während sie in Kasachstan nur im Leasinggeschäft vertreten ist.

Group Corporates

Im Segment Group Corporates wird das Geschäft mit von Wien aus betreuten österreichischen und internationalen Firmenkunden der RBI AG abgebildet, die im Profitcenter Corporate Customers zusammengefasst sind. Zu ihnen zählen die größten Unternehmen Österreichs sowie westeuropäische multinationale Kunden. Weiters umfasst dieses Segment das im Profitcenter Network Corporate Customers & Support zusammengefasste Großkundengeschäft mit zentral- und osteuropäischen Kunden sowie multinationalen Kunden mit CEE-Bezug.

Group Markets

Das Segment Group Markets beinhaltet das kapitalmarktbezogene Kunden- und Eigengeschäft der RBI AG. Die Ergebnisse aus dem Handel mit Devisen-, Zins- und Wertpapierprodukten sowie mit strukturierten Produkten für Financial Institutions, aber auch das Eigengeschäft werden diesem Segment zugeordnet. Dasselbe gilt für die Eigenhandels- und Market-Maker-Aktivitäten in Wien. Die Ergebnisse aus dem Kundengeschäft, aus dem Vertrieb sämtlicher Bankprodukte und aus den Geschäftsbeziehungen zu Banken, institutionellen Kunden, Staaten und Kommunen zählen ebenfalls zu diesem Segment. Ferner werden hier die Ergebnisse der Raiffeisen Centrobank aus dem Handel mit Eigenkapitalinstrumenten und Kapitalmarktfinanzierungen sowie jene der Kathrein Privatbank abgebildet.

Corporate Center

Das Segment Corporate Center umfasst durch die Konzernzentrale erbrachte Dienstleistungen in diversen Bereichen, die der Umsetzung der gruppenweiten Strategie dienen und zur Wahrung der Vergleichbarkeit diesem Segment zugeordnet sind. Daher beinhaltet das Segment folgende Bereiche: Liquiditätssteuerung und Bilanzstruktur-Management im Rahmen des Eigenhandels, Beteiligungsmanagement, das Bankgeschäft der Konzernzentrale zur Refinanzierung der Konzerneinheiten, das österreichische Abwicklungs- und Servicedienstleistungsgeschäft für Finanzdienstleister sowie sonstige Gesellschaften außerhalb des Finanzdienstleistungsbereichs, die nicht unmittelbar einem Segment zugeordnet sind.

Non-Core

Im Segment Non-Core sind alle Geschäftstätigkeiten zusammengefasst, die aufgrund der im Februar 2015 beschlossenen Strategieanpassung veräußert bzw. redimensioniert werden. Dazu zählen die Länder Polen und Slowenien, die Direktbank Zuno AG sowie die Geschäftsaktivitäten in Asien und den USA.

In Polen wird neben dem Kreditgeschäft mit Firmenkunden sowie Klein- und Mittelbetrieben (inklusive Leasing und Factoring) auch das Retail Banking und das Geschäft mit vermögenden Privatkunden betrieben. Der Verkaufsprozess wurde zwar gestartet, wird sich jedoch aufgrund der aktuellen politischen Rahmenbedingungen verzögern. In Slowenien ist der Konzern mit Universalbankdienstleistungen sowie im Leasing vertreten, die Konzerneinheiten konzentrieren sich hier insbesondere auf das Geschäft mit lokalen Firmenkunden. Im Dezember 2015 konnte eine Einigung über den Verkauf der slowenischen Bank erzielt werden, das Closing der Transaktion wird für das erste Halbjahr 2016 erwartet. Der Geschäftsumfang bei der slowenischen Leasinggesellschaft wird planmäßig zurückgefahren. In Asien wird das Firmenkundengeschäft über Bankgeschäftsstellen in Singapur und China (inklusive Hong Kong) betrieben, auch hier ist eine Redimensionierung der Geschäftstätigkeit im Gange. In den USA werden die Geschäftsaktivitäten bis 2017 aufgegeben. Darüber hinaus ist die RBI in der Slowakei und der Tschechischen Republik mit der Direktbank Zuno vertreten, die zum Verkauf steht.

Bemessung von Segmentergebnissen

Die Segmentberichterstattung nach IFRS 8 zeigt die Segmentergebnisse auf Basis der internen Management-Berichterstattung, ergänzt um eine Überleitung der Segmentergebnisse auf den Konzernabschluss. Die Management-Berichterstattung bei der RBI beruht grundsätzlich auf IFRS. Es bestehen somit keine Unterschiede zwischen den Bewertungs- und Bilanzierungsmethoden, die in der Segmentberichterstattung Anwendung finden, und jenen, die dem Konzernabschluss zugrunde liegen.

Die Steuerung der einzelnen Segmente erfolgt anhand einer Reihe von Schlüsselindikatoren, die sich aus den Parametern Rentabilität, Wachstum, Effizienz, beschränkende Rahmenbedingungen und Geschäftszusammensetzung (Business Mix) ergeben. Zielwerte für diese Schlüsselindikatoren werden je nach Marktumfeld festgelegt und bei Bedarf adaptiert.

Der Erfolg einer Steuerungseinheit wird wie folgt berechnet:

▪ **Rentabilität (Profitability)**

Die Rentabilität wird im Rahmen des internen Managementsystems mithilfe des Return on Equity (ROE) sowie des Return on Risk Adjusted Capital (RORAC) gemessen. Der ROE zeigt die Rentabilität einer Steuerungseinheit und errechnet sich aus dem Verhältnis des Jahresüberschusses nach Abzug des Ergebnisses der nicht beherrschenden Anteile zum durchschnittlich eingesetzten Konzern-Eigenkapital. Er gibt die Verzinsung des im Segment eingesetzten Kapitals an. In die Kalkulation des RORAC fließt das risikoadjustierte Kapital ein, das den Bedarf an Eigenmitteln bezeichnet, den die Bank für mögliche unerwartete Verluste vorhalten muss. In der RBI wird dieser Kapitalbedarf im Rahmen des ökonomischen Kapitalmodells für Kredit-, Markt- und operationelle Risiken ermittelt. Diese Kennzahl zeigt die Verzinsung des risikoadjustierten Eigenkapitals (ökonomisches Kapital), stellt aber keine Messgröße nach IFRS dar. Bei den einzelnen Ländern und Geschäftsfeldern wird dabei der tatsächlich erwirtschaftete RORAC mit einem jeweils vorgegebenen Mindestwert (RORAC-Hurdle) verglichen, der die markadäquaten Renditeerwartungen reflektiert.

▪ **Effizienz (Efficiency)**

Die Cost/Income Ratio zeigt die Kosteneffizienz der Segmente. Sie errechnet sich als Quotient aus den Verwaltungsaufwendungen einerseits und den Betriebserträgen, also der Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und sonstigem betrieblichem Ergebnis (abzüglich Bankabgaben, Wertminderungen von Firmenwerten, vereinnahmter passiver Unterschiedsbeträge und in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesener Einmaleffekte) andererseits.

▪ **Beschränkende Rahmenbedingungen (Constraints)**

Im Rahmen des Basel-III-Regelwerkes sind bestimmte gesetzliche Vorschriften zu beachten. Das Verhältnis des harten Kernkapitals zu den gesamten risikogewichteten Aktiva (Common Equity Tier 1 Ratio) ist beispielsweise ein wichtiger Indikator dafür, ob die Kapitalunterlegung für das Geschäftsvolumen ausreicht. Branchenspezifika führen zu unterschiedlichen Risikogewichtungen bei der Berechnung der Risikoaktiva gemäß CRR. Diese sind für die Berechnung des regulatorischen Mindest-Eigenmittelerfordernisses ausschlaggebend. Im Zuge des jährlich durchgeführten Supervisory Review and Evaluation Process (SREP) schreibt die EZB per Bescheid vor, zusätzliches hartes Kernkapital zu halten, um jene Risiken abzudecken, die in der Säule I nicht oder nicht ausreichend Berücksichtigung finden. Darüber hinaus wird intern die effiziente Nutzung des verfügbaren Kapitals errechnet, indem der tatsächliche Verbrauch ins Verhältnis zum theoretisch zur Verfügung stehenden Risikodeckungskapital gesetzt wird. Ebenfalls begrenzend wirken die langfristigen Liquiditätskennzahlen, die in Übereinstimmung mit den regulatorischen Bestimmungen definiert werden.

▪ **Geschäftszusammensetzung (Business Mix)**

Die folgenden Steuerungsgrößen sind zur Wahrung einer sinnvollen und nachhaltigen Geschäftsstruktur relevant. Dabei ist die Zusammensetzung des Ergebnisses sowie der zugrunde liegenden Bestandsgrößen von großer Bedeutung: Die Struktur der Primärrefinanzierungsbasis für Kundenkredite wird anhand der Loan/Deposit Ratio (netto) ermittelt, bei der die Kundenkredite abzüglich Kreditrisikovorsorgen ins Verhältnis zu den Kundeneinlagen (jeweils abzüglich der Ansprüche und Verpflichtungen aus (Reverse-)Repogeschäften und Wertpapierleihen) gesetzt werden. Ebenfalls relevant ist der Anteil des Ergebnisses aus dem Kerngeschäft. Die Nettozinsspanne wird dabei auf Basis der durchschnittlichen zinstragenden Aktiva berechnet. Auch der Anteil des Provisionsgeschäfts an den Betriebserträgen ist eine Steuerungsgröße, die unter die Zielvorgaben für den Business Mix fällt.

Basis für die Segmentberichterstattung ist die Erfolgsrechnung, wobei sich die Darstellung an der intern verwendeten Reporting-Struktur orientiert. Erträge und Aufwendungen werden dem Land bzw. Geschäftsfeld zugeordnet, in dem der Ertrag generiert wird. Operative Ertragspositionen sind der Zinsüberschuss, der Provisionsüberschuss, das Handelsergebnis sowie das laufende sonstige betriebliche Ergebnis. Unter den übrigen Ergebnissen werden das Ergebnis aus Finanzinvestitionen, das Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten, das Ergebnis aus Endkonsolidierungen, die Bankabgaben, die Wertminderungen von Firmenwerten, die Vereinnahmung passiver Unterschiedsbeträge sowie die in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthaltenen Belastungen aus dem „Settlement Act“ in Ungarn und aus der Zwangskonvertierung von Schweizer-Franken-Krediten in Kroatien und Serbien zusammengefasst. Das Segmentergebnis wird bis zum Ergebnis nach Abzug der nicht beherrschenden Anteile gezeigt. Das Segmentvermögen wird durch die Bilanzsumme sowie die risikogewichteten Aktiva dargestellt. In den Verbindlichkeiten werden alle Posten der Passivseite mit Ausnahme des Eigenkapitals zusammengefasst. Die Überleitungsrechnung enthält im Wesentlichen Beträge aus der Eliminierung von Zwischenergebnissen und aus segmentübergreifenden Konsolidierungen. Die Erfolgsrechnung wird schließlich um die zur Bewertung der Ergebnisse branchenüblichen Finanzkennzahlen ergänzt. Die im Segmentbericht angegebenen Werte werden großteils den Einzelabschlüssen nach IFRS entnommen, die auch für die Erstellung des Konzernabschlusses herangezogen werden. In einigen Einheiten werden Profitcenter-Ergebnisse aus der internen Management-Erfolgsrechnung verwendet.

Geschäftsjahr 2015 in € Tausend	Zentraleuropa	Südosteuropa	Osteuropa	Group Corporates	Group Markets
Zinsüberschuss	654.409	780.220	948.557	325.711	74.144
Provisionsüberschuss	387.818	380.344	403.764	74.056	121.683
Handelsergebnis	31.311	50.138	30.505	773	78.136
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	- 25.404	3.267	- 21.597	1.012	13.928
Betriebserträge	1.048.134	1.213.970	1.361.229	401.551	287.891
Verwaltungsaufwendungen	- 635.848	- 680.562	- 563.252	- 142.751	- 215.676
Betriebsergebnis	412.286	533.408	797.978	258.800	72.215
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 132.879	- 191.017	- 421.523	- 140.874	6.587
Übrige Ergebnisse	30.536	- 82.217	173.060	- 15.337	15.421
Ergebnis vor Steuern	309.943	260.174	549.515	102.589	94.223
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 65.813	- 32.686	- 127.589	- 25.406	- 22.563
Ergebnis nach Steuern	244.130	227.488	421.925	77.183	71.661
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	- 57.375	- 1.181	- 4.773	- 1.091	0
Ergebnis nach Abzug der nicht beherrschenden Anteile	186.755	226.307	417.153	76.092	71.661
Risikoaktiva (Kreditrisiko)	10.761.209	11.491.224	9.588.789	7.770.899	1.634.033
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	12.909.877	13.967.653	11.641.878	8.590.224	3.781.066
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	1.032.790	1.117.412	931.350	687.218	302.485
Aktiva	26.877.762	22.120.394	14.179.099	13.873.346	13.460.865
Verbindlichkeiten	24.449.729	19.174.229	12.458.753	12.207.042	19.229.383
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	2,67%	3,84%	6,14%	2,08%	0,77%
NPL Ratio	7,1%	12,1%	18,9%	9,4%	5,7%
NPL Coverage Ratio	75,3%	71,6%	86,4%	56,7%	82,0%
Cost/Income Ratio	60,7%	56,1%	41,4%	35,5%	74,9%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	0,71%	1,44%	3,54%	0,94%	- 0,24%
Durchschnittliches Eigenkapital	1.697.586	1.737.542	1.640.918	1.098.732	548.184
Return on Equity vor Steuern	18,3%	15,0%	33,5%	9,3%	17,2%
Geschäftsstellen	395	1.064	862	1	5

Nachfolgend sind die wesentlichen Ergebnisveränderungen erläutert:

In **Zentraleuropa** konnte die RBI insbesondere aufgrund der belastenden Sondereffekte in Ungarn im Vorjahr (Settlement Act), aber auch wegen geringerer Bankenabgaben und niedrigerer Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen nach dem Verlust im Vorjahr wieder ein deutlich positives Ergebnis vor Steuern erwirtschaften. Es stieg um € 443 Millionen auf € 310 Millionen.

In **Südosteuropa** belasteten das Gesetz über die Zwangskonvertierung von Schweizer-Franken-Krediten in Kroatien sowie rückläufige Zinsmargen infolge des niedrigen Marktzinsniveaus das Vorsteuerergebnis. Positiv wirkte hingegen die in den meisten Märkten deutlich verbesserte Kreditrisikosituation.

Das Segment **Osteuropa** war 2015 wie auch im Vorjahr von einer hohen Währungsvolatilität beeinflusst. So lagen der Durchschnittskurs des russischen Rubels um 26 Prozent, jener der ukrainischen Hryvna um 35 Prozent und jener des weißrussischen Rubels um 23 Prozent unter den Vergleichswerten des Vorjahres. In der Ukraine verbesserte sich die Risikosituation deutlich, nachdem im Vorjahr aufgrund der politischen Situation in der Donbass-Region noch sehr hohe Risikovorsorgen notwendig gewesen waren. Russland verzeichnete trotz des währungsbedingten Rückgangs des Zinsüberschusses ein um 16 Prozent höheres Ergebnis vor Steuern, auch bedingt durch den Verkauf des russischen Pensionsfonds. In Belarus hat sich das Ergebnis aufgrund der insgesamt guten Ertragssituation, eines Bewertungsgewinns aus einem Kapitalabsicherungsgeschäft sowie des Wegfalls der Rechnungslegung für Hochinflationländer mehr als verdoppelt.

Der im Segment **Group Corporates** verzeichnete Rückgang im Ergebnis vor Steuern um 15 Prozent oder € 17 Millionen auf € 103 Millionen resultierte überwiegend aus einem geringeren Provisionsüberschuss und gestiegenen Verwaltungsaufwendungen. Positiv wirkten sich hier niedrigere Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen aus.

Der im Segment **Group Markets** verzeichnete Rückgang im Ergebnis vor Steuern um 10 Prozent oder € 11 Millionen war von einem geringeren Geschäftsvolumen sowie dem schwierigen Marktumfeld geprägt.

Geschäftsjahr 2015 in € Tausend	Corporate Center	Non-Core	Überleitung	Gesamt
Zinsüberschuss	1.123.763	384.908	- 965.062	3.326.650
Provisionsüberschuss	17.399	171.740	- 37.612	1.519.193
Handelsergebnis	- 147.131	542	- 27.859	16.415
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	153.895	19.488	- 78.096	66.493
Betriebserträge	1.147.927	576.677	- 1.108.629	4.928.751
Verwaltungsaufwendungen	- 305.850	- 462.452	92.405	- 2.913.986
Betriebsergebnis	842.077	114.225	- 1.016.224	2.014.765
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 23.090	- 374.737	13.731	- 1.263.802
Übrige Ergebnisse	- 226.401	- 2.305	67.225	- 40.017
Ergebnis vor Steuern	592.587	- 262.817	- 935.269	710.946
Steuern vom Einkommen und Ertrag	21.644	- 23.541	0	- 275.955
Ergebnis nach Steuern	614.230	- 286.358	- 935.269	434.991
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	- 18.500	- 9	26.787	- 56.142
Ergebnis nach Abzug der nicht beherrschenden Anteile	595.730	- 286.366	- 908.481	378.850
Risikoaktiva (Kreditrisiko)	13.707.964	9.192.475	- 12.687.947	51.458.646
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	14.777.339	10.611.238	- 13.007.057	63.272.218
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	1.182.187	848.899	- 1.040.565	5.061.777
Aktiva	27.287.163	18.834.740	- 22.206.785	114.426.583
Verbindlichkeiten	17.009.804	17.147.627	- 15.750.951	105.925.617
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	-	2,01%	-	3,00%
NPL Ratio	-	15,4%	-	11,9%
NPL Coverage Ratio	-	62,4%	-	71,3%
Cost/Income Ratio	26,6%	80,2%	-	59,1%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	-	2,68%	-	1,64%
Durchschnittliches Eigenkapital	2.039.659	1.459.596	- 1.839.391	8.382.827
Return on Equity vor Steuern	29,1%	-	-	8,5%
Geschäftsstellen	0	378	-	2.705

Das Segment **Corporate Center** umfasst im Wesentlichen die Ergebnisse aus den Steuerungsfunktionen der Konzernzentrale sowie aus sonstigen Konzerneinheiten. Seine Ergebnisse (insbesondere die Dividenden aus anderen Segmenten) weisen dadurch eine insgesamt höhere Volatilität auf. Das Vorsteuerergebnis verbesserte sich 2015 im Jahresvergleich um 39 Prozent oder € 163 Millionen. Ergebnismrückgänge bei Derivaten und Wertpapieren um € 180 Millionen wurden durch Rückgänge bei Firmenwertabschreibungen um € 391 Millionen überkompensiert.

Im Segment **Non-Core** sind jene Geschäftsbereiche enthalten, die gemäß Strategiewechsel abgebaut bzw. verkauft werden sollen. Hier erhöhte sich der Verlust vor Steuern um 45 Prozent auf € 263 Million, in erster Linie zurückzuführen auf gesunkene Betriebserträge infolge des Volumenabbaus sowie auf das niedrige Zinsniveau in Polen. In Polen stiegen die Verwaltungsaufwendungen aufgrund höherer Beiträge zur Einlagensicherung und einer Wertminderung der Marke. Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen blieben auf dem erhöhten Niveau des Vorjahres und gingen primär auf Kredite in Asien zurück.

Die **Überleitung** umfasst Konsolidierungen, die erforderlich sind, um von den einzelnen Segmentergebnissen zum Konzernergebnis zu gelangen. Die Zahlen der Berichtssegmente werden nach Eliminierung der segmentinternen Positionen gezeigt. Segmentübergreifende Konsolidierungen werden jedoch in der Überleitung dargestellt. Die hier wesentlichen Konsolidierungspositionen sind Dividendenzahlungen an die Konzernzentrale und segmentübergreifende Leistungsverrechnungen von und mit der Konzernzentrale.

Geschäftsjahr 2014¹ in € Tausend	Zentraleuropa	Südosteuropa	Osteuropa angepasst²	Group Corporates	Group Markets
Zinsüberschuss	694.228	835.128	1.220.400	316.506	123.245
Provisionsüberschuss	377.002	358.312	498.158	121.085	110.847
Handelsergebnis	15.133	56.429	- 176.640	6.930	101.139
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	- 52.345	28.043	- 8.766	- 253	20.236
Betriebserträge	1.034.017	1.277.912	1.533.152	444.268	355.467
Verwaltungsaufwendungen	- 624.160	- 688.577	- 772.794	- 123.241	- 237.893
Betriebsergebnis	409.857	589.334	760.358	321.027	117.574
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 221.753	- 254.145	- 712.127	- 195.654	1.050
Übrige Ergebnisse	- 321.001	13.279	116.289	- 5.246	- 13.689
Ergebnis vor Steuern	- 132.897	348.468	164.520	120.127	104.935
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 66.646	- 52.435	- 64.904	- 30.185	- 24.153
Ergebnis nach Steuern	- 199.543	296.033	99.616	89.942	80.782
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	- 42.438	- 286	12.355	- 42	- 3
Ergebnis nach Abzug der nicht beherrschenden Anteile	- 241.981	295.747	111.971	89.900	80.779
Risikoaktiva (Kreditrisiko)	12.353.893	11.375.394	11.030.067	8.663.471	3.081.634
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	14.475.056	13.739.596	12.998.298	9.106.275	3.916.309
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	1.158.004	1.099.168	1.039.864	728.502	313.305
Aktiva	25.154.645	21.370.657	16.485.865	15.614.915	16.684.026
Verbindlichkeiten	22.961.270	18.368.424	14.543.823	12.413.543	15.554.790
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	3,09%	4,27%	6,63%	1,56%	0,98%
NPL Ratio	10,4%	13,2%	14,5%	8,6%	5,5%
NPL Coverage Ratio	73,8%	66,5%	83,4%	50,3%	76,1%
Cost/Income Ratio	60,4%	53,7%	50,4%	27,7%	66,9%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	1,23%	1,85%	3,52%	1,53%	- 0,04%
Durchschnittliches Eigenkapital	2.124.746	2.090.063	2.277.398	1.733.118	653.192
Return on Equity vor Steuern	-	16,7%	7,2%	6,9%	16,1%
Geschäftsstellen	418	1.087	981	1	5

1 Adaptierung der Vorjahreszahlen infolge Änderung der Segmentberichterstattung.
2 Zahlen für 2014 angepasst.

Geschäftsjahr 2014 ¹ in € Tausend	Corporate Center angepasst ²	Non-Core angepasst ²	Überleitung	Gesamt
Zinsüberschuss	1.049.052	495.939	- 945.568	3.788.930
Provisionsüberschuss	- 8.641	171.227	- 42.102	1.585.888
Handelsergebnis	- 54.714	- 797	22.775	- 29.744
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	133.772	6.038	- 121.882	4.843
Betriebserträge	1.119.469	672.407	- 1.086.776	5.349.916
Verwaltungsaufwendungen	- 263.651	- 433.348	120.094	- 3.023.570
Betriebsergebnis	855.818	239.060	- 966.682	2.326.346
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 9.713	- 360.617	2.930	- 1.750.029
Übrige Ergebnisse ¹	- 430.057	- 4.018	- 36.524	- 680.967
Ergebnis vor Steuern	416.048	- 125.575	- 1.000.276	- 104.650
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 172.746	- 71.469	0	- 482.539
Ergebnis nach Steuern	243.302	- 197.044	- 1.000.276	- 587.189
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	- 2.056	1.011	1.799	- 29.659
Ergebnis nach Abzug der nicht beherrschenden Anteile	241.246	- 196.033	- 998.477	- 616.849
Risikoaktiva (Kreditrisiko)	16.567.461	9.969.801	- 15.993.946	57.047.775
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	18.622.447	11.829.451	- 15.966.307	68.721.124
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	1.489.796	946.356	- 1.277.305	5.497.690
Aktiva	31.001.591	21.281.119	- 26.093.046	121.499.772
Verbindlichkeiten	21.793.558	20.901.592	- 13.214.952	113.322.048
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	-	2,32%	-	3,24%
NPL Ratio	-	12,2%	-	11,4%
NPL Coverage Ratio	-	57,8%	-	67,5%
Cost/Income Ratio	23,6%	64,4%	-	56,5%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	-	1,58%	-	2,17%
Durchschnittliches Eigenkapital	2.660.775	1.749.516	- 2.399.000	10.889.808
Return on Equity vor Steuern	15,6%	-	-	-
Geschäftsstellen	0	374	-	2.866

1 Adaptierung der Vorjahreszahlen infolge Änderung der Segmentberichterstattung.
2 Zahlen für 2014 angepasst.

Anhang

Grundlagen der Abschlusserstellung

Unternehmen

Die Raiffeisen Bank International AG (RBI AG) ist beim Handelsgericht Wien im Firmenbuch unter FN 122.119m registriert. Die Firmenanschrift lautet Am Stadtpark 9, 1030 Wien. Der Konzernabschluss wird gemäß den österreichischen Veröffentlichungsregelungen beim Firmenbuchgericht hinterlegt und im Amtsblatt zur Wiener Zeitung veröffentlicht.

Die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB) ist mit einem Anteil von etwas über 60 Prozent Mehrheitseigentümerin der RBI, der Rest ist im Streubesitz und wird über die Wiener Börse gehandelt. Die RZB ist das Spitzeninstitut der Raiffeisen Bankengruppe Österreich (RBG), Konzernspitze der RZB-Gruppe sowie Serviceeinheit für die RBG. RBI und RZB stehen mehrheitlich in indirektem Besitz der Raiffeisen-Landesbanken-Holding GmbH und gehen damit auch in deren Konzernabschluss ein.

Die RBI ist eine Universalbank mit Fokus auf Firmen- und Retail-Kunden in Zentral- und Osteuropa (CEE) sowie ausschließlich auf Firmenkunden in Österreich. In CEE verfügt die RBI über ein engmaschiges Netzwerk an Tochterbanken, Leasinggesellschaften und zahlreichen spezialisierten Finanzdienstleistungsunternehmen mit rund 2.700 Geschäftsstellen. In Österreich ist die RBI auf das Kommerzkunden- und das Investment-Banking-Geschäft spezialisiert. Sie ist die - Corporate-Finance-Bank Österreichs und betreut die Top-1.000-Unternehmen des Landes. Darüber hinaus vertrauen zahlreiche internationale und multinationale Großkunden sowie Finanzunternehmen ihrem umfassenden Serviceangebot.

Der vorliegende Konzernabschluss wurde am 2. März 2016 vom Vorstand unterzeichnet und anschließend an den Aufsichtsrat zur Kenntnisnahme weitergeleitet.

Grundsätze der Konzernrechnungslegung

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2015 und die Vergleichswerte für das Geschäftsjahr 2014 wurden in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS), soweit sie auf Basis der IAS-Verordnung (EG) 1606/2002 durch die EU übernommen wurden, aufgestellt. Die bereits anzuwendenden Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC/SIC) sind berücksichtigt. Alle Standards, die vom IASB als für den Konzernabschluss 2015 anzuwendende International Accounting Standards veröffentlicht und von der EU übernommen wurden, wurden angewendet. Weiters erfüllt der Konzernabschluss die Voraussetzungen des § 245a UGB und des § 59a BWG über befreiende Konzernabschlüsse nach international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen. IAS 20, IAS 41 und IFRS 6 wurden nicht berücksichtigt, weil für den Konzern keine entsprechenden Geschäftsfälle vorlagen.

Die Grundlage für den Konzernabschluss bilden die auf Basis der IFRS-Bestimmungen nach konzerneinheitlichen Standards erstellten Berichtspakete aller vollkonsolidierten Unternehmen. Alle Tochtergesellschaften erstellen ihre Jahresabschlüsse per 31. Dezember. Die Zahlen im vorliegenden Abschluss sind in € Tausend angegeben. Die nachstehend angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Der Konzernabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung.

Ein Vermögenswert wird in der Bilanz angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass der künftige wirtschaftliche Nutzen dem Unternehmen zufließen wird, und wenn seine Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder ein anderer Wert verlässlich bewertet werden können. Eine Schuld wird in der Bilanz angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass sich aus der Erfüllung einer gegenwärtigen Verpflichtung ein direkter Abfluss von Ressourcen ergibt, die wirtschaftlichen Nutzen enthalten, und wenn deren Erfüllungsbetrag verlässlich bewertet werden kann. Davon ausgenommen sind bestimmte Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag angesetzt werden. Erträge werden erfasst, wenn es unter Einhaltung der Bedingungen des IAS 18 wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird, und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann.

Anpassungen

Die RBI wurde einer Prüfung nach § 2 Abs. 1 Z 2 RL-KG (Rechnungslegungs-Kontrollgesetz) unterzogen. Gegenstand der Prüfung waren der Konzernabschluss 2014 sowie der Konzern-Halbjahresabschluss 2015. Die Ergebnisse dieser Prüfung sind im vorliegenden Konzernabschluss berücksichtigt.

Formal gilt die Prüfung erst mit Zustellung des Bescheids als abgeschlossen. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernabschlusses war dieser Bescheid noch nicht zugestellt. Die RBI erwartet diese Bestätigung des Prüfungsergebnisses im zweiten Quartal 2016. Im Zuge der Prüfung wurde folgender Anpassungsbedarf festgestellt:

- Die Werthaltigkeit des Firmenwerts der Raiffeisen Polbank in Höhe von € 93.403 Tausend zum 31. Dezember 2014 und 30. Juni 2015 konnte entgegen den IAS-Vorschriften 36.33(a) i. V. m. IAS 36.34 nicht ausreichend nachgewiesen werden. Die Prüfung ergab abweichende Annahmen für die Cashflow-Planung des budgetierten Zinsergebnisses als wesentlichen Treiber des Unternehmensergebnisses vor dem Hintergrund der Einschätzung der ökonomischen Rahmenbedingungen. Das bedeutet, dass bereits im Berichtsjahr 2014 eine zusätzliche Wertminderung in Höhe von € 93.403 Tausend ergebniswirksam zu erfassen gewesen wäre.
- Im Rahmen von Einzelfallprüfungen wurde basierend auf Kreditbewertungen von zwei Gruppen von verbundenen Kunden festgestellt, dass zum 31. Dezember 2014 die Kundenforderungen um mindestens € 34.129 Tausend zu hoch ausgewiesen wurden, da insbesondere makroökonomische Veränderungen wie der Währungsverfall des russischen Rubels und der Preisverfall von Rohstoffen in China entgegen IAS 39.59 nicht angemessen berücksichtigt wurden. Das bedeutet, dass im Berichtsjahr 2014 eine um € 36.820 Tausend höhere Einzelwertberichtigung ergebniswirksam zu erfassen gewesen wäre, dies hatte eine Auflösung der Portfoliowertberichtigungen in Höhe von € 2.691 Tausend zur Folge. Nach Berücksichtigung der latenten Steuern in Höhe von € 3.422 Tausend ergab sich ergebniswirksamer Anpassungsbedarf in Höhe von € 30.707 Tausend.
- Entgegen IAS 7.27 wurden die Cashflows ausländischer Tochterunternehmen mittels des Kurses am Abschlussstichtag anstatt einer Approximation des tatsächlichen Kurses berechnet. Dies hat vor allem dann eine Auswirkung, wenn Fremdwährungen starken Schwankungen unterliegen. Da der Konzern Fremdwährungen in wesentlichem Umfang führt sind einzelne Positionen der Konzerngeldflussrechnung dementsprechend betroffen.

Gemäß IAS 8.41 sind frühere Perioden rückwirkend anzupassen. Der Konzernabschluss wurde mit allen Vorjahreszahlen so dargestellt, als ob der Anpassungsbedarf aus früheren Perioden nie aufgetreten wäre. Für den Konzernabschluss 2014 wurden daher die oben beschriebenen Anpassungen rückwirkend vorgenommen. Die Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung, die Bilanz und das Eigenkapital des Konzerns stellen sich wie folgt dar:

Erfolgsrechnung

in € Tausend	2014 angepasst	Anpassungen	2014 veröffentlicht
Zinserträge	5.615.587	0	5.615.587
Laufendes Ergebnis at-equity bewerteter Unternehmen	0	0	0
Zinsaufwendungen	- 1.826.657	0	- 1.826.657
Zinsüberschuss	3.788.930	0	3.788.930
Nettodotierungen zu Kreditrisikoversorgen	- 1.750.029	- 34.129	- 1.715.900
Zinsüberschuss nach Kreditrisikoversorgen	2.038.901	- 34.129	2.073.030
Provisionserträge	2.007.250	0	2.007.250
Provisionsaufwendungen	- 421.362	0	- 421.362
Provisionsüberschuss	1.585.888	0	1.585.888
Handelsergebnis	- 29.744	0	- 29.744
Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten	88.253	0	88.253
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	62.485	0	62.485
Verwaltungsaufwendungen	- 3.023.570	0	- 3.023.570
Sonstiges betriebliches Ergebnis	- 817.107	- 93.403	- 723.704
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	- 9.755	0	- 9.755
Ergebnis vor Steuern	- 104.650	- 127.532	22.882
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 482.539	3.422	- 485.961
Ergebnis nach Steuern	- 587.189	- 124.110	- 463.079
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	- 29.659	0	- 29.659
Konzernergebnis	- 616.849	- 124.110	- 492.738

Bilanz

Aktiva in € Tausend	2014 angepasst	Anpassungen	2014 veröffentlicht
Barreserve	6.768.685	0	6.768.685
Forderungen an Kreditinstitute	15.573.241	0	15.573.241
Forderungen an Kunden	77.925.416	0	77.925.416
Kreditrisikovorsorgen	- 6.103.362	- 34.129	- 6.069.233
Handelsaktiva	7.916.624	0	7.916.624
Derivative Finanzinstrumente	1.643.201	0	1.643.201
Wertpapiere und Beteiligungen	14.467.887	0	14.467.887
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	0	0	0
Immaterielle Vermögenswerte	665.849	- 93.403	759.252
Sachanlagen	1.407.714	0	1.407.714
Sonstige Aktiva	1.234.517	3.422	1.231.096
Aktiva gesamt	121.499.772	- 124.110	121.623.883

Passiva in € Tausend	2014 angepasst	Anpassungen	2014 veröffentlicht
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22.408.371	0	22.408.371
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	66.094.172	0	66.094.172
Verbriefte Verbindlichkeiten	10.593.069	0	10.593.069
Rückstellungen	968.913	0	968.913
Handelspassiva	6.877.407	0	6.877.407
Derivative Finanzinstrumente	778.205	0	778.205
Sonstige Passiva	1.416.803	0	1.416.803
Nachrangkapital	4.185.108	0	4.185.108
Eigenkapital	8.177.725	- 124.110	8.301.835
Konzern-Eigenkapital	8.300.012	0	8.300.012
Konzernergebnis	- 616.849	- 124.110	- 492.738
Kapital der nicht beherrschenden Anteile	494.561	0	494.561
Passiva gesamt	121.499.772	- 124.110	121.623.883

Eigenkapital

in € Tausend	2014 angepasst	Anpassungen	2014 veröffentlicht
Konzern-Eigenkapital	8.300.012	0	8.300.012
Gezeichnetes Kapital	891.742	0	891.742
Kapitalrücklagen	4.991.269	0	4.991.269
Gewinnrücklagen	2.417.002	0	2.417.002
Konzernergebnis	- 616.849	- 124.110	- 492.738
Kapital der nicht beherrschenden Anteile	494.561	0	494.561
Gesamt	8.177.725	- 124.110	8.301.835

Kapitalflussrechnung

in € Tausend	2014 angepasst	Anpassungen	2014 veröffentlicht
Ergebnis nach Steuern	- 587.189	- 124.110	- 463.079
Im Ergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit:			
Abschreibungen, Zuschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen	681.632	93.403	681.632
Auflösung/Dotierung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	2.377.572	30.707	2.346.865
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Sach- und Finanzanlagen	- 57.539	0	- 57.539
Ergebnis aus at-equity	0	0	0
Sonstige Anpassungen (per Saldo)	- 107.300	275.410	- 476.113
Zwischensumme	2.307.177	275.410	2.031.767
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:			
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	6.273.080	- 207.463	6.480.543
Handelsaktiva/Handelspassiva (per Saldo)	894.776	121.542	773.234
Sonstige Aktiva/sonstige Passiva (per Saldo)	2.655.353	127.714	2.527.639
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	- 5.120.211	- 115.217	- 5.004.994
Verwendung Rückstellungen	- 242.446	- 242.446	
Verbriefte Verbindlichkeiten	- 1.265.762	60.278	- 1.326.040
Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	5.501.967	19.818	5.482.149
Einzahlungen aus der Veräußerung von:			
Finanzanlagen	1.375.538	0	1.375.538
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	110.400	0	110.400
Einzahlungen aus Endkonsolidierungen	92.786	0	92.786
Auszahlungen für den Erwerb von:			
Finanzanlagen	- 5.445.145	0	- 5.445.145
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	- 415.279	0	- 415.279
Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen	- 37.800	0	- 37.800
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	- 4.319.501	0	- 4.319.501
Kapitaleinzahlungen	2.734.053	0	2.734.053
Rückzahlung Partizipationskapital	- 2.500.624	- 624	- 2.500.000
Ein-/Auszahlungen nachrangiges Kapital	84.985	0	84.985
Dividendenzahlungen	- 539.455	0	- 539.455
Veränderung im Kapital der nicht beherrschenden Anteile	25	0	25
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	- 221.017	- 624	- 220.393

Ergebnis je Aktie

in € Tausend	2014 angepasst	Anpassungen	2014 veröffentlicht
Konzernergebnis	- 616.849	- 124.110	- 492.738
Durchschnittliche Anzahl im Umlauf befindlicher Stammaktien in Tausend	284.898	0	284.898
Ergebnis je Aktie in €	- 2,17		- 1,73

Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss wird in Euro, der funktionalen Währung der RBI AG, aufgestellt. Die funktionale Währung ist die Währung des primären Wirtschaftsumfelds, in dem die Gesellschaft tätig ist. Jedes Unternehmen innerhalb des Konzerns legt unter Berücksichtigung aller in IAS 21 angeführten Faktoren seine eigene funktionale Währung fest.

Die in einer anderen funktionalen Währung als dem Euro aufgestellten Abschlüsse der Unternehmen des Vollkonsolidierungskreises wurden nach der modifizierten Stichtagskursmethode gemäß IAS 21 in die Berichtswährung Euro umgerechnet. Dabei wurde das Eigenkapital mit seinem historischen Kurs, alle anderen Aktiva und Passiva sowie Anhangangaben wurden mit dem Stichtagskurs angesetzt. Aus der Währungsumrechnung der Eigenkapitalbestandteile (historische Kurse) resultierende Differenzen werden mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Die Posten der Erfolgsrechnung wurden mit dem Durchschnittskurs des Jahres auf Basis der Monatsultimokurse berechnet. Währungsdifferenzen zwischen dem Stichtagskurs in der Bilanz und dem Durchschnittskurs in der Erfolgsrechnung werden mit dem Eigenkapital (Gewinnrücklagen) verrechnet. Gemäß IAS 21 wird bei stark schwankenden Wechselkursen anstelle des Durchschnittskurses der Transaktionskurs angewendet.

Bei Abgang eines ausländischen Geschäftsbetriebs, der zum Verlust der Beherrschung, der gemeinschaftlichen Führung oder des maßgeblichen Einflusses führt, wird der entsprechende, bis zu diesem Zeitpunkt kumuliert in der Währungsumrechnungsrücklage erfasste Betrag als Teil des Ergebnisses aus Endkonsolidierungen in die Erfolgsrechnung umgegliedert.

Bei zwei Tochterunternehmen mit Sitz außerhalb des Euroraums stellt aufgrund des wirtschaftlichen Gehalts der zugrunde liegenden Geschäftsfälle der US-Dollar die funktionale Währung dar, weil sowohl die Transaktionen als auch die Refinanzierung in US-Dollar abgewickelt werden. Bei vier Tochterunternehmen mit Sitz im Euroraum stellt aufgrund des wirtschaftlichen Gehalts der zugrunde liegenden Geschäftsfälle der russische Rubel die funktionale Währung dar.

Folgende Kurse wurden für die Währungsumrechnung herangezogen:

Kurse in Währung pro €	2015		2014	
	Stichtag 31.12.	Durchschnitt 1.1.–31.12.	Stichtag 31.12.	Durchschnitt 1.1.–31.12.
Albanischer Lek (ALL)	137,280	139,668	140,140	139,932
Belarus Rubel (BYR)	20.300,000	17.582,154	14.380,000	13.612,308
Bosnische Marka (BAM)	1,956	1,956	1,956	1,956
Bulgarische Lewa (BGN)	1,956	1,956	1,956	1,956
Kasachischer Tenge (KZT)	371,310	249,078	221,970	235,872
Kroatische Kuna (HRK)	7,638	7,621	7,658	7,634
Malaysischer Ringgit (MYR)	4,696	4,338	4,247	4,348
Polnischer Zloty (PLN)	4,264	4,191	4,273	4,191
Rumänischer Lei (RON)	4,524	4,444	4,483	4,441
Russischer Rubel (RUB)	80,674	69,043	72,337	51,424
Schweizer Franken (CHF)	1,084	1,075	1,202	1,214
Serbischer Dinar (RSD)	121,626	120,779	120,958	117,157
Singapur-Dollar (SGD)	1,542	1,529	1,606	1,682
Tschechische Krone (CZK)	27,023	27,305	27,735	27,542
Türkische Lira (TRY)	3,177	3,024	2,832	2,899
Ukrainische Hryvna (UAH)	26,223	24,016	19,233	15,638
Ungarischer Forint (HUF)	315,980	310,045	315,540	308,987
US-Dollar (USD)	1,089	1,113	1,214	1,326

Rechnungslegung in Hochinflationländern – IAS 29

Bis zum 31. Dezember 2014 wurden für zwei Tochterunternehmen in Weißrussland die speziellen Regeln der Rechnungslegung für Hochinflationländer nach IAS 29 für die Bilanzierung angewendet. Aufgrund der Änderung der allgemeinen Kaufkraft der funktionalen Währung mussten die historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten seit 2011 angepasst werden und waren zum 31. Dezember 2014 in der am Abschlussstichtag geltenden Maßeinheit angegeben. Ab dem 1. Jänner 2015 wurde die Bilanzierung nach der Rechnungslegung für Hochinflationländer beendet, da die maßgeblichen Anhaltspunkte, die auf Hochinflation hindeuten, nicht mehr gegeben waren. Alle Bilanzwerte, die am 31. Dezember 2014 in der geltenden Maßeinheit ausgedrückt waren, wurden als Grundlage für die Buchwerte im Jahr 2015 herangezogen. Aufwands- und Ertragsposten werden für den Konzernabschluss wieder mit dem Durchschnittskurs umgerechnet, während bei der Anwendung von IAS 29 der Stichtagskurs am Ende der Berichtsperiode heranzuziehen war.

Wesentliche bilanzielle Ermessensspielräume und Hauptquellen von Schätzungsunsicherheiten

Sind für die Bilanzierung und Bewertung nach IAS/IFRS Schätzungen oder Beurteilungen erforderlich, werden diese in Übereinstimmung mit den jeweiligen Standards vorgenommen. Sie basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen und – nach jeweils aktuellem Ermessen – wahrscheinlichen Erwartungen oder Prognosen zukünftiger Ereignisse. Die den Schätzungen zugrunde liegenden Annahmen unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung. Änderungen von Schätzungen werden, sofern sie nur eine Periode betreffen, nur in dieser berücksichtigt. Falls auch nachfolgende Berichtsperioden betroffen sind, werden die Änderungen in der aktuellen und den folgenden Perioden berücksichtigt. Die wesentlichsten Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen betreffen:

Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

Zu jedem Bilanzstichtag werden die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerte auf Werthaltigkeit überprüft, um festzustellen, ob Wertminderungen erfolgswirksam zu erfassen sind. Insbesondere wird beurteilt, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung aufgrund eines nach dem erstmaligen Ansatz eingetretenen Verlustereignisses bestehen. Darüber hinaus ist es im Rahmen der Bestimmung des Wertminderungsaufwands erforderlich, Höhe und Zeitpunkt zukünftiger Zahlungsströme zu schätzen. Eine ausführliche Beschreibung und Darstellung der Entwicklung der Risikovorsorgen findet sich im Anhang unter Punkt (42) Risiken von Finanzinstrumenten im Abschnitt „Kreditrisiko“.

Fair Value von Finanzinstrumenten

Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) ist jener Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt werden würde. Dies gilt unabhängig davon, ob der Preis direkt beobachtbar oder unter Anwendung einer Bewertungsmethode geschätzt worden ist. Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts eines Vermögenswerts oder einer Schuld berücksichtigt der Konzern bestimmte Merkmale des Vermögenswerts oder der Schuld (z. B. Zustand und Standort des Vermögenswerts oder Verkaufs- und Nutzungsbeschränkungen), wenn Marktteilnehmer diese Merkmale bei der Preisfestlegung für den Erwerb des jeweiligen Vermögenswerts oder die Übertragung der Schuld zum Bewertungstichtag ebenfalls berücksichtigen würden. Ist der Markt für ein Finanzinstrument nicht aktiv, wird der Fair Value anhand einer Bewertungsmethode oder eines Preismodells ermittelt. Generell werden für Bewertungsmethoden Schätzungen herangezogen, deren Ausmaß von der Komplexität des Instruments und der Verfügbarkeit marktbasierter Daten abhängt. Die Input-Parameter für diese Modelle werden so weit wie möglich von beobachtbaren Marktdaten abgeleitet. Unter Umständen sind Bewertungsanpassungen notwendig, um weiteren Faktoren wie Modellrisiken, Liquiditätsrisiken oder Kreditrisiken Rechnung zu tragen. Die Beschreibung der Bewertungsmodelle findet sich im Abschnitt „Finanzinstrumente – Ansatz und Bewertung“ des Anhangs. Zusätzlich werden die Fair Values von Finanzinstrumenten im Anhang unter Punkt (40) Fair Value von Finanzinstrumenten dargestellt.

Aktive Latente Steuern

Latente Steuerforderungen werden in dem Umfang ausgewiesen, in dem es wahrscheinlich ist, dass zukünftig ausreichend zu versteuernde Ergebnisse zur Verfügung stehen werden, mit denen diese steuerlichen Verlustvorträge, Steuerguthaben oder steuerlich abzugsfähigen temporären Differenzen verrechnet werden können. Diese Bewertung erfordert in maßgeblichem Umfang Beurteilungen und Einschätzungen seitens des Managements. Das Management verwendet für die Bestimmung der auszuweisenden Beträge latenter Steuerforderungen historische Erkenntnisse zu Steuerkapazität und Profitabilität sowie gegebenenfalls Informationen über prognostizierte Geschäftsergebnisse auf Basis genehmigter Geschäftspläne einschließlich einer Prüfung der Vortragsfähigkeit steuerlicher Verlustvorträge.

Der Ausweis der latenten Steuern wird in der Erfolgsrechnung und in der Bilanz nicht gesondert vorgenommen. Details sind im Gesamtergebnis und im Anhang unter Punkt (11) Steuern vom Einkommen und Ertrag, Punkt (23) Sonstige Aktiva und Punkt (27) Rückstellungen dargestellt.

Rückstellung für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen

Die Kosten des leistungsorientierten Pensionsplans werden mittels versicherungsmathematischer Verfahren bewertet. Die versicherungsmathematische Bewertung basiert auf Annahmen zu Diskontierungszinssätzen, erwarteten Renditen von Vermögenswerten, künftigen Gehaltsentwicklungen, Sterblichkeit und künftigen Pensionsanhebungen. Der Zinssatz, der für die Abzinsung der leistungsorientierten Verpflichtungen des Konzerns herangezogen wird, wird auf der Grundlage der Renditen bestimmt, die am Abschlussstichtag für erstrangige festverzinsliche Unternehmensanleihen auf dem Markt erzielt werden. Eine erhebliche Ermessensentscheidung ist hier bei der Festlegung der Kriterien notwendig, nach denen die Unternehmensanleihen ausgesucht werden, die die Grundgesamtheit bilden, aus der die Renditekurve abgeleitet wird. Für die Bestimmung des Rechnungszinssatzes wird auf die Zinsempfehlung von Mercer zurückgegriffen. Die wesentlichen Kriterien bei der Auswahl dieser Unternehmensanleihen beinhalten das Ausgabevolumen und die Qualität der Anleihen sowie die Identifizierung von Ausreißern, die nicht berücksichtigt werden. Annahmen und Schätzungen, die für die Berechnung langfristiger Personalverpflichtungen angewendet werden, sind im Abschnitt

„Verpflichtungen für Pensionen und aus anderen Leistungen anlässlich der Beendigung des Arbeitsverhältnisses“ beschrieben. Quantitative Angaben zu langfristigen Personalrückstellungen finden sich im Anhang unter Punkt (27) Rückstellungen.

Werthaltigkeit von nicht finanziellen Vermögenswerten

Bestimmte nicht finanzielle Vermögenswerte, z. B. Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte, unterliegen einer jährlichen Werthaltigkeitsprüfung. Eine solche Überprüfung erfolgt häufiger, wenn Ereignisse oder veränderte Rahmenbedingungen – etwa eine Verschlechterung des Wirtschaftsklimas – darauf hindeuten, dass bei den Vermögenswerten eine Wertminderung vorliegen könnte. Die Bestimmung des erzielbaren Betrags im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung erfordert Schätzungen und Beurteilungen vonseiten des Managements. Da durch Änderungen in den zugrunde liegenden Bedingungen und Annahmen erhebliche Unterschiede zu den bilanzierten Werten auftreten können, werden derartige Einschätzungen als wesentlich erachtet. Die Beschreibung der Werthaltigkeitsprüfung wird im Abschnitt „Unternehmenserwerb“ dargelegt. Zusätzlich werden die Buchwerte der Firmenwerte im Anhang unter Punkt (20) Immaterielle Vermögenswerte dargestellt.

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

(1) Erfolgsrechnung nach Bewertungskategorien

in € Tausend	2015	2014 angepasst
Gewinne (Verluste) aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des Handelsbestands	105.649	326.186
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	370.614	305.518
Zinsertrag	162.108	232.940
Gewinne (Verluste) aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten (netto)	208.506	72.578
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	47.182	- 10.813
Zinsertrag	87.651	20.256
Realisierte Gewinne (Verluste) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (netto)	2.664	6.873
Verluste aus der Wertminderung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	- 43.134	- 37.942
Kredite und Forderungen	2.776.114	3.027.019
Zinsertrag	4.039.632	4.777.047
Realisierte Gewinne (Verluste) aus nicht zum Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten (netto)	10.724	67.953
Verluste aus der Wertminderung von nicht zum Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten	- 1.274.243	- 1.817.982
Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte	164.129	167.090
Zinsertrag	152.359	162.942
Realisierte Gewinne (Verluste) aus nicht zum Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten (netto)	11.750	4.156
Zuschreibungen/Verluste aus der Wertminderung von nicht zum Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten	21	- 8
Finanzielle Verbindlichkeiten	- 1.585.647	- 1.823.390
Zinsaufwendungen	- 1.589.552	- 1.826.657
Ergebnis aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten	3.905	3.267
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	200.752	134.323
Nettozinsertrag	194.763	109.116
Positive (negative) Zeitwertanpassungen bei der Bilanzierung von Sicherungsmaßnahmen (netto)	5.989	25.207
Erfolgsbeiträge aus Währungsumrechnung (netto)	64.645	33.960
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	- 1.432.492	- 2.264.544
Ergebnis vor Steuern	710.946	- 104.650

(2) Zinsüberschuss

Im Zinsüberschuss sind Zinserträge und -aufwendungen aus Posten des Bankgeschäfts, Dividendenerträge sowie Gebühren und Provisionen mit Zinscharakter enthalten.

in € Tausend	2015	2014
Zinsen und zinsähnliche Erträge gesamt	4.916.202	5.615.587
Zinserträge	4.815.800	5.566.419
aus Guthaben bei Zentralbanken	35.420	38.992
aus Forderungen an Kreditinstitute	162.985	204.055
aus Forderungen an Kunden	3.656.077	4.325.780
aus Wertpapieren	314.268	394.608
aus Leasingforderungen	172.598	180.583
aus derivativen Finanzinstrumenten aus ökonomischem Hedge	279.689	313.285
aus derivativen Finanzinstrumenten aus Hedge Accounting	194.763	109.116
Laufende Erträge	87.850	21.530
aus Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren	198	1.274
aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	76.110	17.077
aus sonstigen Beteiligungen	11.541	3.179
Zinsähnliche Erträge	18.229	27.638
Negative Zinsen aus finanziellen Vermögenswerten	- 5.677	0
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen gesamt	- 1.589.552	- 1.826.657
Zinsaufwendungen	- 1.530.715	- 1.784.422
für Verbindlichkeiten gegenüber Zentralbanken	- 53.964	- 69.089
für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	- 190.163	- 278.612
für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	- 905.602	- 976.437
für verbrieftete Verbindlichkeiten	- 194.370	- 252.060
für Nachrangkapital	- 186.615	- 208.224
Zinsähnliche Aufwendungen	- 61.896	- 42.234
Negative Zinsen aus finanziellen Verbindlichkeiten	3.058	0
Gesamt	3.326.650	3.788.930

Die Zinserträge beinhalten Zinserträge (Unwinding) von wertberechtigten Forderungen an Kunden und Kreditinstitute in Höhe von € 180.255 Tausend (2014: € 204.653 Tausend). Zinserträge von wertberechtigten Forderungen an Kunden und Kreditinstitute werden anhand des Zinssatzes erfasst, der bei der Bestimmung des Wertminderungsaufwands zur Abzinsung des künftigen Cash-Flows verwendet wurde.

Darüber hinaus kam es zu einer Ausweisänderung der negativen Zinsen: Bisher wurden diese unter dem Posten „Sonstiges betriebliches Ergebnis“ ausgewiesen. Eine Umgliederung der Vorjahreszahlen wurde aus Wesentlichkeitsgründen unterlassen.

(3) Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

Die Kreditrisikovorsorgen für bilanzielle und außerbilanzielle Geschäfte setzen sich wie folgt zusammen:

in € Tausend	2015	2014 angepasst
Einzelwertberichtigungen	- 1.324.169	- 1.866.107
Zuführung zu Risikovorsorgen	- 1.967.334	- 2.366.653
Auflösung von Risikovorsorgen	638.597	559.157
Direktabschreibungen	- 117.352	- 125.120
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	121.921	66.509
Portfolio-Wertberichtigungen	49.642	48.125
Zuführung zu Risikovorsorgen	- 194.730	- 271.338
Auflösung von Risikovorsorgen	244.372	319.463
Erlöse aus der Beendigung oder dem Verkauf von Krediten	10.724	67.953
Gesamt	- 1.263.802	- 1.750.029

Detailangaben über die Risikovorsorgen sind im Punkt (16) Kreditrisikovorsorgen dargestellt.

(4) Provisionsüberschuss

in € Tausend	2015	2014
Zahlungsverkehr	644.469	711.871
Kredit- und Garantiegeschäft	198.497	209.884
Wertpapiergeschäft	136.056	127.242
Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft	381.034	392.811
Verwaltung von Investment- und Pensionsfonds	43.044	38.328
Verkauf von Eigen- und Fremdprodukten	52.030	49.424
Sonstige Bankdienstleistungen	64.063	56.328
Gesamt	1.519.193	1.585.888

(5) Handelsergebnis

Im Handelsergebnis werden Zins- und Dividendenerträge, Refinanzierungskosten, Provisionen sowie Wertänderungen von Handelsbeständen ausgewiesen.

in € Tausend	2015	2014 ¹
Zinsbezogenes Geschäft	67.993	40.825
Währungsbezogenes Geschäft	- 60.259	- 50.857
Aktien-/indexbezogenes Geschäft	7.134	8.322
Kreditderivatgeschäft	- 926	- 635
Sonstiges Geschäft	2.473	- 27.400
Gesamt	16.415	- 29.744

¹ Anpassung der Vorjahreszahlen aufgrund einer Änderung in der Ergebniszurordnung zu den Unterpositionen.

(6) Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten

in € Tausend	2015	2014
Ergebnis aus dem Hedge Accounting	5.989	25.207
Ergebnis aus Kreditderivaten	- 90	386
Ergebnis aus sonstigen Derivaten	- 125.718	76.220
Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten	111.643	- 16.827
Ergebnis aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten	3.905	3.267
Gesamt	- 4.272	88.253

Das Ergebnis aus dem Hedge Accounting beinhaltet zum einen das Bewertungsergebnis von Derivaten in Fair Value Hedges in Höhe von minus € 112.615 Tausend (2014: plus € 399.401 Tausend) und zum anderen die Bewertungsänderung der durch Fair Value Hedges gesicherten Grundgeschäfte in Höhe von plus € 118.812 Tausend (2014: minus € 374.195 Tausend).

Das Ergebnis aus sonstigen Derivaten beinhaltet die Bewertungsergebnisse für Derivate, die zur Absicherung gegen Marktrisiken (ausgenommen Handelsaktiva/-passiva) abgeschlossen und dabei gegen ein inhomogenes Portfolio gestellt wurden, sodass sie nicht die Bedingungen für Hedge Accounting gemäß IAS 39 erfüllen.

Im Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten ist aus der Veränderung des eigenen Kreditrisikos ein Verlust von € 2.572 Tausend (2014: Gewinn von € 166.210 Tausend) und ein positiver Effekt aus Marktzinsänderungen von € 114.215 Tausend (2014: negativer Effekt von € 183.037 Tausend) enthalten.

(7) Ergebnis aus Finanzinvestitionen

Im Ergebnis aus Finanzinvestitionen sind Bewertungs- und Veräußerungsergebnisse aus Wertpapieren des Finanzanlagebestands (Held-to-Maturity), aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Wertpapieren sowie aus Unternehmensanteilen enthalten. Darunter befinden sich Anteile an verbundenen Unternehmen und sonstigen Unternehmen.

in € Tausend	2015	2014
Ergebnis aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden Wertpapieren	11.770	4.148
Bewertungsergebnis aus Wertpapieren	21	- 8
Veräußerungsergebnis aus Wertpapieren	11.750	4.156
Ergebnis aus Unternehmensanteilen	- 44.654	- 32.790
Bewertungsergebnis aus Unternehmensanteilen	- 45.311	- 37.711
Veräußerungsergebnis aus Unternehmensanteilen	656	4.921
Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Wertpapieren	97.147	89.405
Bewertungsergebnis aus Wertpapieren	75.570	37.716
Veräußerungsergebnis aus Wertpapieren	21.576	51.689
Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	4.185	1.721
Gesamt	68.448	62.485

Das Veräußerungsergebnis aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden Wertpapieren resultiert ausschließlich aus kurz vor dem Fälligkeitstermin erfolgten Anleiheverkäufen.

(8) Verwaltungsaufwendungen

in € Tausend	2015	2014
Personalaufwand	- 1.389.414	- 1.449.627
Sachaufwand	- 1.173.095	- 1.192.813
davon betriebliche bedingter Sachaufwand	- 1.005.874	- 1.088.348
davon regulatorische bedingter Sachaufwand	- 167.221	- 104.465
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	- 351.476	- 381.130
Gesamt	- 2.913.986	- 3.023.570

Personalaufwand

in € Tausend	2015	2014
Löhne und Gehälter	- 1.053.851	- 1.097.245
Soziale Abgaben	- 255.289	- 270.438
Freiwilliger Sozialaufwand	- 37.997	- 40.056
Aufwendungen für beitragsorientierte Pensionspläne	- 11.359	- 10.936
Aufwendungen/Erträge für leistungsorientierte Pensionspläne	- 1.308	3.085
Sonstige Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	- 8.256	- 8.746
Aufwendungen für andere langfristig fällige Leistungen	- 5.033	- 5.445
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	- 11.000	- 1.961
Aufwendungen für das Share Incentive Program (SIP)	- 1.905	- 927
Aufwendungen für zukünftige Bonuszahlungen gemäß § 39b BWG	- 3.416	- 16.958
Gesamt	- 1.389.414	- 1.449.627

Sachaufwand

in € Tausend	2015	2014
Raumaufwand	- 271.220	- 312.203
IT-Aufwand	- 253.518	- 253.551
Kommunikationsaufwand	- 68.671	- 75.012
Rechts- und Beratungsaufwand	- 96.978	- 105.253
Werbe- und Repräsentationsaufwand	- 102.009	- 109.285
Büroaufwand	- 27.649	- 33.511
Kfz-Aufwand	- 17.718	- 19.682
Sicherheitsaufwand	- 37.045	- 49.673
Reiseaufwand	- 16.021	- 18.192
Ausbildungsaufwand	- 16.736	- 17.546
Sonstiger Sachaufwand	- 98.310	- 94.440
Betrieblich bedingter Sachaufwand	- 1.005.874	- 1.088.348
Einlagensicherung	- 125.853	- 104.465
Bankenabwicklungsfonds	- 41.367	0
Regulatorisch bedingter Sachaufwand	- 167.221	- 104.465
Gesamt	- 1.173.095	- 1.192.813

Die im Rechts- und Beratungsaufwand enthaltenen Honorare für die Wirtschaftsprüfer der RBI AG und der Tochterunternehmen gliedern sich in Aufwendungen für die Abschlussprüfung in Höhe von € 6.172 Tausend (2014: € 6.742 Tausend) sowie in Aufwendungen für die Steuerberatung und zusätzliche Beratungsleistungen in Höhe von € 5.747 Tausend (2014: € 4.462 Tausend). Davon entfielen auf den Konzernabschlussprüfer für Abschlussprüfungen € 2.157 Tausend (2014: € 1.914 Tausend) und für andere Beratungsleistungen € 1.450 Tausend (2014: € 792 Tausend).

Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

in € Tausend	2015	2014
Sachanlagen	- 149.716	- 173.271
Immaterielle Vermögenswerte	- 170.864	- 178.418
Vermietete Leasinganlagen	- 30.896	- 29.441
Gesamt	- 351.476	- 381.130

Die Abschreibungen für die im Zuge von Erstkonsolidierungen aktivierten immateriellen Vermögenswerte betrafen die planmäßigen Abschreibungen des Kundenstocks und beliefen sich auf € 5.747 Tausend (2014: € 3.204 Tausend).

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte enthalten Wertminderungen von € 50.246 Tausend (2014: € 49.090 Tausend). In den Wertminderungen sind Abschreibungen auf Gebäude und Grundstücke in Höhe von € 17.850 Tausend und solche auf immaterielle Vermögenswerte von € 31.993 Tausend, insbesondere die Marke Polbank und Software, enthalten.

Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

in € Tausend	2015	2014
Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte	- 3.045	- 5.773
Andere Arbeitnehmer	- 25.233	- 26.276
Gesamt	- 28.278	- 32.049

Für die Vorstandsmitglieder gelten grundsätzlich dieselben Regelungen wie für Mitarbeiter, die einen Grundbeitrag seitens des Unternehmens zu einer Pensionskasse und einen Zusatzbeitrag vorsehen, wenn der Mitarbeiter Eigenbeiträge in derselben Höhe leistet. Für drei Vorstandsmitglieder bestehen zusätzlich individuelle Pensionszusagen, die über eine Rückdeckungsversicherung finanziert werden.

Im Fall der Beendigung der Funktion bzw. des Dienstverhältnisses und des Ausscheidens aus dem Unternehmen hat ein Mitglied des Vorstands Abfertigungsansprüche gemäß Angestelltengesetz in Verbindung mit dem Bankenkollektivvertrag, ein Mitglied gemäß vertraglicher Vereinbarung und vier Mitglieder nach dem Betrieblichen Mitarbeitervorsorgegesetz. Die Abfertigungsansprüche gemäß Angestelltengesetz oder gemäß vertraglicher Vereinbarung verfallen grundsätzlich bei Kündigung durch den Dienstnehmer.

Zudem besteht über eine Pensionskasse und/oder aufgrund einer individuellen Pensionszusage, die durch eine Rückdeckungsversicherung abgesichert ist, ein Schutz gegenüber dem Berufsunfähigkeitsrisiko. Die Vorstandsverträge sind für die Dauer der Funktionsperioden bzw. befristet auf maximal fünf Jahre abgeschlossen. Die Abfindungszahlungen bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund betragen maximal zwei Jahresgesamtvergütungen.

(9) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in € Tausend	2015	2014 angepasst
Nettoergebnis aus bankfremden Tätigkeiten	21.375	27.336
Umsatzerlöse aus bankfremden Tätigkeiten	43.892	428.541
Aufwendungen aus bankfremden Tätigkeiten	- 22.517	- 401.205
Nettoergebnis aus der Vermittlung von Dienstleistungen	5.602	- 4.215
Umsatzerlöse aus der Vermittlung von Dienstleistungen	61.531	56.647
Aufwendungen aus der Vermittlung von Dienstleistungen	- 55.929	- 60.863
Ergebnis aus Operating Leasing (Kfz und Mobilien)	30.880	31.002
Ergebnis aus Investment Property inkl. Operating Leasing (Immobilien)	47.498	35.684
Ergebnis aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	1.196	- 5.179
Sonstige Steuern	- 75.476	- 85.444
Ergebnis aus der Dotierung und Auflösung sonstiger Rückstellungen	- 4.470	- 24.702
Negative Zinsen	0	- 363
Sonstige betriebliche Erträge	114.907	115.162
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 75.019	- 84.437
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	66.493	4.843
Wertminderungen von Firmenwerten	- 6.954	- 399.066
Erträge aus der Vereinnahmung passiver Unterschiedsbeträge	0	5.394
Bankenabgaben	- 119.100	- 176.970
Bankgeschäftliche Belastungen aus staatlichen Maßnahmen	- 19.249	- 251.308
Gesamt	- 78.810	- 817.107

Die Reduktion der Umsatzerlöse und Aufwendungen aus bankfremden Tätigkeiten stammt vor allem aus dem Abgang der Centrorade Gruppe sowie der F.J. Elsner Trading Ges.m.b.H., Wien.

Das sonstige betriebliche Ergebnis beinhaltet Wertminderungen von Firmenwerten in Höhe von € 6.954 Tausend, die bei Konzerneinheiten in der Ukraine und in Serbien vorgenommen wurden. Im Vorjahr waren Wertminderungen von Firmenwerten im Ausmaß von € 399.066 Tausend enthalten, die bei Konzerneinheiten in Russland, Polen und Albanien vorgenommen wurden.

Der Posten „Bankgeschäftliche Belastungen aus staatlichen Maßnahmen“ umfasst Vorsorgen in Kroatien in Höhe von € 81.987 Tausend und solche in Serbien in Höhe von € 3.951 Tausend. Hingegen kam es in Ungarn zu einer teilweisen Auflösung der im Vorjahr gebildeten Vorsorge von € 251.308 Tausend in Höhe von € 66.689 Tausend.

Darüber hinaus kam es zu einer Ausweisänderung der negativen Zinsen: Diese werden nunmehr unter dem Posten „Zinsüberschuss“ ausgewiesen. Eine Umgliederung der Vorjahreszahlen wurde aus Wesentlichkeitsgründen unterlassen.

(10) Ergebnis aus Endkonsolidierungen

in € Tausend	2015	2014
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	92.587	- 9.755
Wertminderungen auf zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	- 51.772	0
Gesamt	41.111	- 9.755

Im Berichtsjahr schieden aufgrund von Wesentlichkeit 22 Tochterunternehmen aus dem Konsolidierungskreis aus. Des Weiteren wurden sechs Tochterunternehmen infolge Verkaufs und zwei Tochterunternehmen infolge Fusion endkonsolidiert. Das Ergebnis aus diesen Endkonsolidierungen belief sich auf € 41.111 Tausend (2014: minus € 9.755 Tausend).

Aus dem Verkauf der ZAO NPF Raiffeisen, Moskau, wurde ein Ertrag von € 86.171 Tausend erzielt. In diesem Zusammenhang wurden die realisierten Währungseffekte von minus € 4.018 Tausend in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert.

Für den erwarteten Verlust aus dem Verkauf der Raiffeisen Banka d.d., Maribor, wurde eine Rückstellung von € 51.772 Tausend berücksichtigt. Der Vertrag wurde im Dezember 2015 unterzeichnet, das Closing wird nach Erhalt der regulatorischen Genehmigungen für das erste Halbjahr 2016 erwartet.

Details finden sich im Anhang in Punkt (52) Zusammensetzung des Konzerns.

(11) Steuern vom Einkommen und Ertrag

in € Tausend	2015	2014 angepasst
Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 281.314	- 303.335
Inland	- 47.225	- 31.610
Ausland	- 234.088	- 271.725
Latente Steuern	5.359	- 179.204
Gesamt	- 275.955	- 482.539

Die RBI AG und 25 ihrer inländischen Tochterunternehmen sind Mitglieder einer steuerlichen Gruppe, als deren Gruppenträger die Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft fungiert. Die bestehende Steuerumlagevereinbarung wurde im Geschäftsjahr um eine Ergänzungsvereinbarung erweitert. Erbringt die RBI AG ein steuerlich negatives Ergebnis und sind diese steuerlichen Verluste in der Gruppe nicht verwertbar, so ist vom Gruppenträger unmittelbar keine negative Steuerumlage an die RBI AG zu zahlen. Erst bzw. spätestens bei Ausscheiden aus der Steuergruppe hat eine Endabrechnung zu erfolgen. Für verwertbare Verlustanteile der RBI AG ist weiterhin eine negative Steuerumlage vom Gruppenträger an die RBI AG zu zahlen.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen Jahresüberschuss und effektiver Steuerbelastung:

in € Tausend	2015	2014 angepasst
Ergebnis vor Steuern	710.946	- 104.650
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr zum inländischen Ertragsteuersatz von 25 Prozent	- 177.736	26.162
Auswirkungen abweichender ausländischer Steuersätze	77.554	79.759
Steuerminderung aufgrund von steuerbefreiten Beteiligungs- und steuerbefreiten sonstigen Erträgen	38.059	42.095
Steermehrungen aufgrund von nicht abzugsfähigen Aufwendungen	- 167.810	- 198.981
Wertminderungen auf Verlustvorträge	- 3.151	- 196.370
Sonstige Veränderungen	- 42.871	- 209.042
Effektive Steuerbelastung	- 275.955	- 482.539
Steuerquote in Prozent	38,8%	-

Im Berichtsjahr wurden Wertminderungen auf Verlustvorträge in Höhe von € 3.151 Tausend (2014: € 196.370 Tausend) vorgenommen, da aus der aktualisierten mittelfristigen Steuerplanung keine Verwertbarkeit der steuerlichen Verlustvorträge gegeben war. Die sonstigen Veränderungen im Vorjahr resultieren im Wesentlichen aus nicht aktivierbaren steuerlichen Verlusten.

Erläuterungen zur Bilanz

(12) Bilanz nach Bewertungskategorien

Aktiva nach Bewertungskategorien in € Tausend	2015	2014 angepasst
Barreserve	13.211.971	6.768.685
Handelsaktiva	6.678.474	8.618.064
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente	3.696.941	5.169.950
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	203.289	347.823
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.778.244	3.100.291
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	5.363.032	3.853.910
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.751	7.745
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.359.281	3.846.165
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	3.428.362	2.365.617
Anteile an sonstigen verbundenen Unternehmen	176.390	340.398
Sonstige Beteiligungen	146.042	89.191
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.103.430	1.935.420
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.499	608
Kredite und Forderungen	75.646.253	88.499.546
Forderungen an Kreditinstitute	10.837.209	15.573.241
Forderungen an Kunden	69.921.365	77.925.416
Sonstige nicht derivative finanzielle Vermögenswerte	942.814	1.104.252
Kreditrisikoversorgen	- 6.055.134	- 6.103.362
Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte	6.452.241	8.248.360
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.452.241	8.248.360
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	709.272	941.762
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	709.272	941.762
Sonstige Aktiva	2.936.978	2.203.829
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	2.094.203	2.073.563
Vorräte	68.636	40.747
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (IFRS 5)	774.139	89.519
Aktiva gesamt	114.426.583	121.499.772

Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, die nicht als Sicherungsinstrumente gemäß IAS 39 Hedge Accounting designiert wurden, werden in der Bewertungskategorie „Handelsaktiva“ ausgewiesen.

Passiva nach Bewertungskategorien in € Tausend	2015	2014 angepasst
Handelspassiva	5.641.019	7.455.063
Negative Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente	4.492.701	6.264.124
Leerverkauf von Handelsaktiva	453.459	498.071
Emittierte Zertifikate	694.859	692.868
Finanzielle Verbindlichkeiten	97.809.019	102.101.840
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16.369.175	22.408.371
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	68.990.887	66.094.172
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.274.628	8.463.040
Nachrangkapital	4.164.353	3.719.455
Sonstige nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten	716.207	1.405.300
Zur Veräußerung gehaltene Verbindlichkeiten (IFRS 5)	1.293.769	11.503
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	1.226.965	2.595.682
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.226.965	2.130.029
Nachrangkapital	0	465.653
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	434.791	200.549
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	434.791	200.549
Rückstellungen	813.823	968.910
Eigenkapital	8.500.967	8.177.728
Passiva gesamt	114.426.583	121.499.772

Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, die nicht als Sicherungsinstrumente gemäß IAS 39 Hedge Accounting designiert wurden, werden in der Bewertungskategorie „Handelspassiva“ ausgewiesen.

(13) Barreserve

in € Tausend	2015	2014
Kassenbestand	2.495.135	3.025.233
Guthaben bei Zentralbanken	10.716.836	3.743.452
Gesamt	13.211.971	6.768.685

(14) Forderungen an Kreditinstitute

in € Tausend	2015	2014
Giro- und Clearinggeschäft	1.651.648	2.068.822
Geldmarktgeschäft	6.547.259	10.922.086
Kredite an Banken	2.415.874	2.074.561
Angekaufte Forderungen	49.781	290.807
Leasingforderungen	57	78
Forderungspapiere	172.590	216.888
Gesamt	10.837.209	15.573.241

Die angekauften Forderungen in Höhe von € 49.781 Tausend (2014: € 290.807 Tausend) zählen zur Gänze zur Bewertungskategorie „Kredite und Forderungen“.

Die Forderungen an Kreditinstitute stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Tausend	2015	2014
Inland	3.383.989	3.453.186
Ausland	7.453.220	12.120.056
Gesamt	10.837.209	15.573.241

Die Forderungen an Kreditinstitute verteilen sich auf folgende Banksegmente:

in € Tausend	2015	2014
Zentralbanken	2.355.185	3.157.929
Geschäftsbanken	8.475.233	12.410.161
Multilaterale Entwicklungsbanken	6.790	5.151
Gesamt	10.837.209	15.573.241

(15) Forderungen an Kunden

in € Tausend	2015	2014
Kreditgeschäft	44.550.999	51.361.301
Geldmarktgeschäft	2.962.552	3.661.924
Hypothekarforderungen	16.815.309	17.102.794
Angekaufte Forderungen	1.774.747	1.805.454
Leasingforderungen	3.170.455	3.100.548
Forderungspapiere	647.303	893.394
Gesamt	69.921.365	77.925.416

Die angekauften Forderungen der Bewertungskategorie „Kredite und Forderungen“ betragen € 1.774.747 Tausend (2014: € 1.805.454 Tausend).

in € Tausend	2015	2014
Öffentlicher Sektor	814.425	1.451.165
Firmenkunden - Große Firmenkunden	41.685.252	48.581.806
Firmenkunden - Mittlere Firmenkunden	2.786.716	2.957.576
Retail-Kunden - Privatpersonen	21.878.405	22.316.947
Retail-Kunden - Klein- und Mittelbetriebe	2.756.567	2.617.921
Gesamt	69.921.365	77.925.416

Die Forderungen an Kunden stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Tausend	2015	2014
Inland	5.297.257	6.945.074
Ausland	64.624.108	70.980.342
Gesamt	69.921.365	77.925.416

Details zu Forderungen aus Leasinggeschäften finden sich im Anhang unter Punkt (44) Finanzierungsleasing.

(16) Kreditrisikovorsorgen

Die Kreditrisikovorsorgen werden nach konzernerheitlichen Standards gebildet und decken alle erkennbaren Bonitätsrisiken ab. Angaben zur Entwicklung der Kreditrisikovorsorgen finden sich im Risikobericht. Die Kreditrisikovorsorgen werden folgenden Asset-Klassen zugeordnet:

in € Tausend	2015	2014 angepasst
Kreditinstitute	119.916	114.621
Öffentlicher Sektor	5.392	789
Firmenkunden - Große Firmenkunden	3.778.315	3.617.168
Firmenkunden - Mittelgroße Firmenkunden	289.427	305.253
Retail-Kunden - Privatpersonen	1.583.638	1.810.936
Retail-Kunden - Klein- und Mittelbetriebe	278.447	254.596
Gesamt	6.055.134	6.103.362

Die Forderungen sowie die Wertberichtigungen nach Asset-Klassen stellen sich wie folgt dar:

2015 in € Tausend	Fair Value	Buchwert	Einzelwert- berichtigte Aktiva	Einzelwert- berichtigungen	Portfolio-Wert- berichtigungen	Netto- buchwert
Kreditinstitute	10.806.542	10.837.209	120.657	117.672	2.244	10.717.293
Öffentlicher Sektor	709.805	814.425	7.808	5.027	364	809.033
Firmenkunden - Große Firmenkunden	37.126.663	41.685.252	5.557.602	3.635.428	142.887	37.906.937
Firmenkunden - Mittelgroße Firmenkunden	2.476.074	2.786.716	377.006	280.241	9.186	2.497.289
Retail-Kunden - Privatpersonen	20.507.112	21.878.405	1.810.777	1.409.232	174.406	20.294.767
Retail-Kunden - Klein- und Mittelbetriebe	2.613.887	2.756.567	378.288	250.229	28.218	2.478.120
Gesamt	74.240.083	80.758.573	8.252.139	5.697.828	357.306	74.703.439

2014 angepasst in € Tausend	Fair Value	Buchwert	Einzelwert- berichtigte Aktiva	Einzelwert- berichtigungen	Portfolio-Wert- berichtigungen	Netto- buchwert
Kreditinstitute	15.572.292	15.573.241	128.379	111.768	2.853	15.458.620
Öffentlicher Sektor	1.475.715	1.451.165	361	34	755	1.450.376
Firmenkunden - Große Firmenkunden	44.005.863	48.581.806	5.827.723	3.425.116	192.052	44.964.638
Firmenkunden - Mittelgroße Firmenkunden	2.617.603	2.957.576	456.321	292.077	13.177	2.652.323
Retail-Kunden - Privatpersonen	20.276.431	22.316.947	2.167.138	1.640.373	170.562	20.506.011
Retail-Kunden - Klein- und Mittelbetriebe	2.419.920	2.617.921	335.537	224.830	29.766	2.363.326
Gesamt	86.367.824	93.498.657	8.915.458	5.694.197	409.165	87.395.295

Wertgeminderte Finanzinstrumente

Die Wertminderungen und Sicherheiten nach Asset-Klassen stellen sich wie folgt dar:

2015 in € Tausend	Einzelwert- berichtigte Aktiva	Einzelwert- berichtigungen	Einzelwertberichtigte Aktiva nach EWB-Abzug	Sicherheiten für einzelwert- berichtigte Aktiva	Zinsen auf einzelwert- berichtigte Aktiva
Kreditinstitute	120.657	117.672	2.986	183	153
Öffentlicher Sektor	7.808	5.027	2.781	46	30
Firmenkunden - Große Firmenkunden	5.557.602	3.635.428	1.922.174	1.401.764	95.616
Firmenkunden - Mittelgroße Firmenkunden	377.006	280.241	96.765	82.404	12.420
Retail-Kunden - Privatpersonen	1.810.777	1.409.232	401.545	412.123	58.620
Retail-Kunden - Klein- und Mittelbetriebe	378.288	250.229	128.059	123.087	16.965
Gesamt	8.252.139	5.697.828	2.554.310	2.019.607	183.804

EWB: Einzelwertberichtigungen.

2014 angepasst in € Tausend	Einzelwert- berichtigte Aktiva	Einzelwert- berichtigungen	Einzelwertberichtigte Aktiva nach EWB-Abzug	Sicherheiten für einzelwert- berichtigte Aktiva	Zinsen auf einzelwert- berichtigte Aktiva
Kreditinstitute	128.379	111.768	16.612	11.983	165
Öffentlicher Sektor	361	34	327	103	55
Firmenkunden - Große Firmenkunden	5.827.723	3.425.116	2.402.612	1.940.132	102.372
Firmenkunden - Mittelgroße Firmenkunden	456.321	292.077	164.244	211.907	21.293
Retail-Kunden - Privatpersonen	2.167.138	1.640.373	526.764	570.725	70.956
Retail-Kunden - Klein- und Mittelbetriebe	335.537	224.830	110.704	149.203	9.811
Gesamt	8.915.458	5.694.197	3.221.263	2.884.053	204.653

EWB: Einzelwertberichtigungen.

(17) Handelsaktiva

in € Tausend	2015	2014
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.778.244	3.100.291
Refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	1.029.632	1.658.097
Sonstige Schuldtitel öffentlicher Stellen	299.452	349.213
Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	1.449.160	1.092.980
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	203.289	347.823
Aktien und vergleichbare Wertpapiere	173.360	320.670
Investmentfonds-Anteile	29.922	27.144
Sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere	7	9
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	2.832.575	4.468.510
Zinssatzgeschäft	1.927.195	3.320.065
Wechselkursgeschäft	833.322	1.064.940
Aktien-/indexbezogenes Geschäft	69.838	63.599
Kreditderivatgeschäft	1.776	18.087
Sonstiges Geschäft	443	1.820
Gesamt	5.814.108	7.916.624

Innerhalb der Position „Handelsaktiva“ betragen die als Sicherheit gestellten Wertpapiere, zu deren Verkauf oder Verpfändung der Empfänger berechtigt ist, € 1.079.590 Tausend (2014: € 679.017 Tausend).

(18) Derivative Finanzinstrumente

in € Tausend	2015	2014
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Fair Value Hedge	691.539	941.453
Zinssatzgeschäft	691.539	941.266
Wechselkursgeschäft	0	187
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Cash-Flow Hedge	1.021	309
Wechselkursgeschäft	1.021	309
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Net Investment Hedge	16.711	0
Wechselkursgeschäft	16.711	0
Positive Marktwerte aus Kreditderivaten	0	23
Positive Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente	864.366	701.417
Zinssatzgeschäft	560.995	270.276
Wechselkursgeschäft	303.371	430.939
Aktien-/indexbezogenes Geschäft	0	202
Gesamt	1.573.637	1.643.201

Soweit die Bedingungen für Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllt sind, werden derivative Finanzinstrumente in der Funktion von Sicherungsinstrumenten mit ihrem Marktwert (Dirty Price) ausgewiesen. Grundgeschäfte im Zusammenhang mit Fair Value Hedges sind Forderungen an Kunden, Verbindlichkeiten an Kreditinstitute und verbrieftete Verbindlichkeiten, die gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert werden sollen. Die Buchwertänderungen der gesicherten Grundgeschäfte in IAS 39 Fair Value Hedge sind in den jeweiligen Bilanzposten enthalten.

In diesem Posten werden auch die positiven Marktwerte derivativer Finanzinstrumente gezeigt, die zur Absicherung gegen Marktrisiken (ausgenommen Handelsaktiva/-passiva) dienen und gegen ein inhomogenes Portfolio gestellt wurden, sodass sie nicht die Bedingungen für Hedge Accounting gemäß IAS 39 erfüllen.

Nachstehend sind die erwarteten abgesicherten Cash-Flows aus Vermögenswerten, wie sie die Gesamtergebnisrechnung beeinflussen, in ihren Laufzeitbändern dargestellt:

in € Tausend	2015	2014
1 Jahr	411.398	380.276
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.577.255	1.174.058
Mehr als 5 Jahre	3.460.207	3.190.637

(19) Wertpapiere und Beteiligungen

In diesem Posten sind zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere, erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte sowie bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere (Held-to-Maturity) und langfristig gehaltene strategische Unternehmensanteile enthalten.

in € Tausend	2015	2014
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	14.914.953	14.029.945
Refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	9.026.174	7.192.257
Sonstige Schuldtitel öffentlicher Stellen	3.807.862	5.725.443
Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	2.060.554	1.091.882
Sonstige	20.363	20.363
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.250	8.353
Aktien	2.598	4.085
Investmentfonds-Anteile	390	2.792
Sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.262	1.477
Unternehmensanteile	322.432	429.589
Anteile an verbundenen Unternehmen	176.408	340.398
Sonstige Beteiligungen	146.024	89.191
Gesamt	15.243.635	14.467.887

Innerhalb der Position „Wertpapiere und Beteiligungen“ betragen die als Sicherheit gestellten Wertpapiere, zu deren Verkauf oder Verpfändung der Empfänger berechtigt ist, € 259.526 Tausend (2014: € 351.868 Tausend).

Der Buchwert der Wertpapiere, die in die Kategorie „Held-to-Maturity“ umgegliedert wurden, betrug zum Zeitpunkt der Reklassifizierung € 452.188 Tausend. Davon entfielen auf Reklassifizierungen im Jahr 2008 € 371.686 Tausend und auf solche im Jahr 2011 € 80.502 Tausend. Zum 31. Dezember 2015 betragen der Buchwert € 13.614 Tausend und der beizulegende Zeitwert € 14.208 Tausend. 2015 wurden Erträge aus den reklassifizierten Wertpapieren in Höhe von € 557 Tausend (2014: € 1.414 Tausend) erfasst. Wäre von der Reklassifizierung kein Gebrauch gemacht worden, hätte dies zu einem Verlust in Höhe von € 355 Tausend geführt (2014: Verlust von € 1 Tausend).

Der Buchwert der Wertpapiere, die in die Kategorie „Kredite und Forderungen“ umgegliedert wurden, betrug zum Zeitpunkt der Reklassifizierung im Jahr 2008 € 1.559.682 Tausend. Zum 31. Dezember 2015 waren keine in die Kategorie „Kredite und Forderungen“ umgegliederten Wertpapiere mehr vorhanden. Im Vorjahr betrug der Buchwert € 17.928 Tausend.

Die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Unternehmensanteile, bei denen ein beizulegender Zeitwert nicht zuverlässig bestimmbar ist, belaufen sich auf € 231.869 Tausend (2014: € 426.111 Tausend).

(20) Immaterielle Vermögenswerte

in € Tausend	2015	2014 angepasst
Software	531.165	531.198
Firmenwerte	39.585	46.993
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	50.162	87.657
davon Marke	36.657	61.966
davon Kundenbeziehungen	12.643	19.872
Gesamt	620.912	665.849

Software

Die Position „Software“ enthält zugekaufte Software in Höhe von € 411.138 Tausend (2014: € 422.154 Tausend) sowie selbst erstellte Software in Höhe von € 120.027 Tausend (2014: € 109.044 Tausend).

Firmenwerte

Der Buchwert der Firmenwerte sowie die Bruttobeträge und die kumulierten Wertminderungen von Firmenwerten haben sich nach Zahlungsmittel generierenden Einheiten wie nachfolgend entwickelt. Die wesentlichen Firmenwerte resultieren aus der Raiffeisenbank a.s., Prag (RBCZ).

Entwicklung der Firmenwerte

2015 in € Tausend	RBAL	RBCZ	RBPL	RBRU	Andere	Gesamt
Stand 1.1.	0	36.908	0	0	10.085	46.993
Abgänge	0	0	0	0	-91	-91
Wertminderungen	0	0	0	0	-6.954	-6.954
Wechselkursänderungen	0	972	0	0	-1.335	-363
Stand 31.12.	0	37.881	0	0	1.704	39.585
Bruttobetrag	51.705	37.881	193.225	133.138	138.352	554.302
Kumulierte Wertminderungen ¹	-51.705	0	-193.225	-133.138	-136.648	-514.717

2014 angepasst in € Tausend	RBAL	RBCZ	RBPL	RBRU	Andere	Gesamt
Stand 1.1.	50.628	37.323	198.323	236.974	21.028	544.276
Wertminderungen	-50.726	0	-194.757	-148.482	-5.101	-399.066
Wechselkursänderungen	97	-414	-3.566	-88.492	-5.842	-98.217
Stand 31.12.	0	36.908	0	0	10.085	46.993
Bruttobetrag	56.428	36.908	192.826	148.482	169.306	603.950
Kumulierte Wertminderungen ¹	-56.428	0	-192.826	-148.482	-159.227	-556.962

¹ Umgerechnet zum Durchschnittskurs
 RBAL: Raiffeisen Bank Sh.a., Tirana (AL)
 RBCZ: Raiffeisenbank a.s., Prag (CZ)
 RBPL: Raiffeisen Bank Polska S.A., Warschau (PL)
 RBRU: AO Raiffeisenbank, Moskau (RU)

Im Geschäftsjahr 2015 betragen die Wertminderungen der Firmenwerte auf Konzernebene € 6.954 Tausend (2014: € 399.066 Tausend) und resultierten aus Konzerneinheiten in der Ukraine und in Serbien. Der Bruttobetrag und die kumulierten Wertminderungen der Raiffeisen Bank Aval JSC, Kiew, werden nunmehr in der Spalte Andere dargestellt. Die Betragsänderungen gehen auf Währungsveränderungen zurück.

Die Werthaltigkeit des Firmenwerts der Raiffeisen Polbank in Höhe von € 93.403 Tausend zum 31. Dezember 2014 und zum 30. Juni 2015 konnte entgegen den Vorschriften des IAS 36.33(a) i. V. m. IAS 36.34 formal nicht ausreichend nachgewiesen werden. Die für die Cash-Flow-Planung verwendeten Annahmen hinsichtlich des budgetierten Zinsergebnisses als wesentlichen Treibers des Unternehmensergebnisses entsprachen nicht den Vorgaben für Wertminderungstests, wonach die Cash-Flow-Prognosen auf vernünftigen und vertretbaren Annahmen vor dem Hintergrund der Einschätzung der ökonomischen Rahmenbedingungen aufzubauen sind. Dies bedeutet, dass bereits im Berichtsjahr 2014 eine Wertminderung in Höhe von € 93.403 Tausend ergebniswirksam zu erfassen gewesen wäre.

Werthaltigkeitsprüfung des Firmenwerts

Die Firmenwerte werden am Ende jedes Geschäftsjahres auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft, indem der erzielbare Betrag jeder Zahlungsmittel generierenden Einheit, die einen Firmenwert ausweist, mit deren Buchwert verglichen wird. Der Buchwert entspricht dem Nettovermögen unter Berücksichtigung des Firmenwerts sowie sonstiger immaterieller Vermögenswerte, die im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erfasst worden sind. Im Einklang mit IAS 36 werden darüber hinaus Firmenwerte auch unterjährig auf Werthaltigkeit überprüft, falls ein Wertminderungsgrund vorliegt.

Erzielbarer Betrag

Im Zuge der Werthaltigkeitsprüfung werden die Buchwerte jeder Zahlungsmittel generierenden Einheit (ZGE) mit dem jeweiligen erzielbaren Betrag verglichen. Liegt der erzielbare Betrag einer ZGE unter ihrem Buchwert, so ergibt sich eine Wertminderung in Höhe der Differenz, die in weiterer Folge in der Erfolgsrechnung im sonstigen betrieblichen Ergebnis zu erfassen ist.

Die RBI ermittelt grundsätzlich den erzielbaren Betrag der ZGEs auf Grundlage des Nutzungswert-Konzepts (Value in Use) und verwendet dafür das Dividend-Discount-Modell. Das Dividend-Discount-Modell berücksichtigt in geeigneter Weise die spezifischen Besonderheiten des Bankgeschäfts, u. a. im Hinblick auf die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelvorschriften. Der Barwert der erwarteten zukünftigen Dividenden, die nach Einhaltung der entsprechenden aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen an die Anteilseigner ausgeschüttet werden können, repräsentiert den erzielbaren Betrag.

Die Berechnung des erzielbaren Betrags erfolgt auf Grundlage eines fünfjährigen Detailplanungszeitraums. Der nachhaltigen Zukunft (Verstetigungsphase) liegt die Prämisse eines zeitlich unbefristeten Fortbestands (ewige Rente) zugrunde, wobei in der Mehrzahl der Fälle länderspezifisch bestimmte nominelle Wachstumsraten für die bewertungsrelevanten Erträge unterstellt sind, die sich an der nachhaltig erwarteten Inflationsrate orientieren. Für Unternehmen, die eine deutliche Überkapitalisierung aufweisen, wird eine Interimsphase von fünf Jahren definiert, ohne jedoch die Detailplanungsphase zu verlängern. Innerhalb dieser Zeitspanne ist es bei diesen ZGEs möglich, Vollausschüttungen vorzunehmen, ohne die Eigenmittelvorschriften zu verletzen. In der Verstetigungsphase sind zwingend wachstumsbedingte Ergebnisthesaurierungen zur Einhaltung der Eigenmittelvorschriften geboten. Liegt dagegen die Annahme eines Null-Wachstums in der Verstetigungsphase zugrunde, ist keine Ergebnisthesaurierung notwendig.

In der Verstetigungsphase geht das Modell von einer normalisierten, wirtschaftlich nachhaltigen Ertragslage aus, wobei hinsichtlich der Eigenkapitalverzinsung und den Eigenkapitalkosten eine Annäherung zugrunde liegt (Konvergenzannahme).

Wesentliche Annahmen

Wesentliche Annahmen, die für die einzelnen Zahlungsmittel generierenden Einheiten verwendet wurden:

2015	
Zahlungsmittel generierende Einheiten	RBCZ
Diskontierungszinssätze (nach Steuern)	9,7% - 10,7%
Wachstumsraten in Phase I und II	9,0%
Wachstumsraten in Phase III	3,0%
Planungshorizont	5 Jahre

2014		
Zahlungsmittel generierende Einheiten	RBCZ	RBPL
Diskontierungszinssätze (nach Steuern)	9,1% - 9,7%	9,2% - 9,7%
Wachstumsraten in Phase I und II	26,8%	21,3%
Wachstumsraten in Phase III	3,0%	3,4%
Planungshorizont	5 Jahre	5 Jahre

RBCZ: Raiffeisenbank a.s., Prag (CZ)

RBPL: Raiffeisen Bank Polska S.A., Warschau (PL)

Der Nutzungswert einer Zahlungsmittel generierenden Einheit hängt von zahlreichen Parametern ab: primär von der Höhe und dem Verlauf der zukünftigen Dividenden, vom Diskontierungszinssatz sowie von der nominellen Wachstumsrate in der Verstetigungsphase. Die angewendeten Diskontierungszinssätze wurden in Anlehnung an das Capital-Asset-Pricing-Modell ermittelt: Sie setzen sich aus einem risikolosen Zinssatz sowie einem Risikozuschlag für die Übernahme unternehmerischen Risikos zusammen. Dieser Risikozuschlag errechnet sich als Produkt der nach dem Sitzland der Einheit unterschiedlichen Marktrisikoprämie mit dem Betafaktor für das verschuldete Unternehmen. Die Werte für den risikolosen Zinssatz und die Marktrisikoprämie sind allgemein zugänglichen Marktdatenquellen entnommen. Das Risikomaß Betafaktor wurde aus einer Vergleichsgruppe von in West- und Osteuropa tätigen Kreditinstituten ermittelt. Da die vorhin angeführten Zinssatzparameter Einschätzungen des Marktes repräsentieren, sind sie nicht stabil und könnten bei einer Veränderung auch die Höhe der Abzinsungsfaktoren beeinflussen.

Die folgende Tabelle enthält eine Zusammenfassung der wesentlichen Planungsannahmen sowie eine Beschreibung des Managementansatzes zur Bestimmung der zu jeder wesentlichen Annahme zugewiesenen Werte unter Berücksichtigung einer Risikoeinschätzung.

Zahlungsmittel generierende Einheit	Wesentliche Annahme	Managementansatz	Risikoeinschätzung
RBCZ	Die Tschechische Republik ist ein Kernmarkt der Gruppe, in dem selektives Wachstum angestrebt wird. Ergebnisverbesserung durch verstärkte Nutzung alternativer Vertriebskanäle und zusätzliche Beratungsdienstleistungen. Stabile Kostenentwicklung wird angenommen.	Die Annahmen beruhen sowohl auf internen als auch auf externen Quellen. Makroökonomische Annahmen der Researchabteilung wurden mit externen Datenquellen verglichen, und die 5-Jahres-Pläne wurden dem Vorstand präsentiert. Überdies wurde die Detailplanungsphase vom Aufsichtsrat genehmigt.	Abschwächung des makroökonomischen Umfelds. Mögliche negative Auswirkungen durch veränderte lokale Kapitalanforderungen. Druck auf Zinsspannen durch stärkere Konkurrenz.

RBCZ: Raiffeisenbank a.s., Prag (CZ)

Sensitivitätsanalyse

Um die Stabilität der Ergebnisse der Werthaltigkeitsprüfung der Firmenwerte zu testen, wurde basierend auf den oben angeführten Prämissen eine Sensitivitätsanalyse vorgenommen. Aus mehreren Möglichkeiten wurden für diese Analyse die Eigenkapitalkosten und die Verminderung der Wachstumsrate als relevante Parameter ausgewählt. Die nachstehend angeführte Übersicht veranschaulicht, um welches Ausmaß sich der Eigenkapitalkostensatz erhöhen bzw. die nachhaltige Wachstumsrate verringern könnten, ohne dass der Nutzungswert (Value in Use) der Zahlungsmittel generierenden Einheiten unter den jeweiligen Buchwert (Eigenkapital zuzüglich Firmenwert) absinkt.

2015 Maximale Sensitivität ¹	RBCZ
Erhöhung des Diskontsatzes	0,3 PP
Verminderung der Wachstumsrate in Phase III	Nicht Aussagekräftig

2014 Maximale Sensitivität ¹	RBCZ	RBPL
Erhöhung des Diskontsatzes	0,7 PP	n.a.
Verminderung der Wachstumsrate in Phase III	Nicht Aussagekräftig	Nicht Aussagekräftig

¹ Die jeweilige maximale Sensitivität bezieht sich auf die Veränderung der ewigen Rente.

RBCZ: Raiffeisenbank a.s., Prag (CZ)

RBPL: Raiffeisen Bank Polska S.A., Warschau (PL)

Die erzielbaren Beträge aller anderen Einheiten waren entweder höher als der Buchwert oder immateriell.

Marke

Unternehmen des Konzerns verwenden zur Unterscheidung ihrer Dienstleistungen von Mitbewerbern Warenzeichen (Marken). Gemäß IFRS 3 werden Marken erworbener Unternehmen gesondert unter dem Bilanzposten „Immaterielle Vermögenswerte“ bilanziert. Es wurde eine unbegrenzte Nutzungsdauer angenommen, sodass keine planmäßige Abschreibung erfolgt. Die Marken werden jährlich im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung der Firmenwerte für jede Zahlungsmittel generierende Einheit und zusätzlich immer dann, wenn Indikatoren für eine Wertminderung vorliegen, auf Werthaltigkeit getestet.

Die RBI hat ausschließlich bei der Raiffeisen Bank Polska S.A., Warschau (RBPL), und bei der Raiffeisen Bank Aval JSC, Kiew (AVAL), Markenrechte aktiviert. Die Buchwerte der Marken sowie die Bruttobeträge und die kumulierten Wertminderungen der Marken haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

2015 in € Tausend	AVAL	RBPL	Gesamt
Stand 1.1.	15.163	46.803	61.966
Wertminderungen ¹	- 1.102	- 20.731	- 21.833
Währungsdifferenzen	- 3.953	476	- 3.477
Stand 31.12.	10.109	26.548	36.657
Bruttobetrag	27.073	46.905	73.978
Kumulierte Wertminderungen ²	- 16.964	- 20.357	- 37.321

2014 in € Tausend	AVAL	RBPL	Gesamt
Stand 1.1.	66.715	44.733	111.447
Wertminderungen ¹	- 28.456	0	- 28.456
Währungsdifferenzen	- 23.096	2.070	- 21.025
Stand 31.12.	15.163	46.803	61.966
Bruttobetrag	38.300	46.803	85.104
Kumulierte Wertminderungen ²	- 23.137	0	- 23.137

1 Umgerechnet zum Durchschnittskurs.

2 Umgerechnet zum Stichtagskurs.

AVAL: Raiffeisen Bank Aval JSC, Kiew (UA)

RBPL: Raiffeisen Bank Polska S.A., Warschau (PL)

Gemäß IAS 36.9 hat ein Unternehmen an jedem Abschlussstichtag einzuschätzen, ob ein Anhaltspunkt dafür vorliegt, dass ein Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Diese Schätzungen basieren auf einer Liste von externen und internen Indikatoren. Solche Indikatoren lagen aufgrund der erhöhten politischen Unsicherheit sowie höherer Refinanzierungskosten im vierten Quartal in Polen vor. Daraus folgte eine Wertminderung der Marke Polbank in Höhe von € 20.731 Tausend.

Der Wert der Marke der Raiffeisen Bank Aval JSC, Kiew (AVAL), wurde mithilfe eines kostenorientierten Bewertungsverfahrens (Comparable Historical Cost Approach) ermittelt, da zum Zeitpunkt der Kaufpreisallokation weder unmittelbar vergleichbare Transaktionen noch ein Markt mit beobachtbaren Preisen vorlagen. Als Datenbasis für das kostenorientierte Bewertungsverfahren wurde die Dokumentation der Aufwendungen der letzten Jahre für Marketing im Zusammenhang mit den Marken der Gruppe herangezogen. Die im Jahr 2015 vorgenommene Werthaltigkeitsprüfung führte zu einer Wertminderung von € 1.102 Tausend.

Der Wert der Marke Polbank wurde mithilfe eines ertragswertorientierten Bewertungsverfahrens (Relief from Royalty Method) ermittelt, da zum Zeitpunkt der Kaufpreisallokation weder unmittelbar vergleichbare Transaktionen noch ein Markt mit beobachtbaren Preisen vorlagen. Die zugrunde liegende Prämisse dieser Methode ist, dass der beizulegende Wert der Marke dem Barwert der Lizenzgebühren entspricht.

Kundenbeziehungen

Werden im Zuge eines Unternehmenszusammenschlusses Kundenverträge und die damit in Beziehung stehenden Kundenbeziehungen erworben, werden diese getrennt vom Firmenwert bilanziert, wenn sie auf vertraglichen oder sonstigen Rechten beruhen. Die erworbenen Unternehmen erfüllen die Kriterien für die getrennte Bilanzierung von nicht vertraglichen Kundenbeziehungen für bestehende Kunden. Die Wertermittlung des Kundenstocks erfolgt mithilfe der Residualmethode (Multi-Period Excess Earnings Method) auf Basis zukünftiger Erträge und Aufwendungen, die dem Kundenstock zugeordnet werden können. Die Prognose basiert auf Planungsrechnungen für die entsprechenden Jahre.

Der Konzern hat ausschließlich bei der Raiffeisen Bank Polska S.A., Warschau (RBPL), und bei der Raiffeisen Bank Aval JSC, Kiew (AVAL), Kundenbeziehungen aktiviert. Die Buchwerte der Kundenbeziehungen sowie die Bruttobeträge und die kumulierten Wertminderungen der Kundenbeziehungen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

2015 in € Tausend	AVAL	RBPL	Gesamt
Stand 1.1.	10.390	9.481	19.872
Abschreibungen	- 992	- 3.329	- 4.321
Wertminderungen ¹	- 324	0	- 324
Währungsdifferenzen	- 2.661	78	- 2.583
Stand 31.12.	6.413	6.230	12.643
Bruttobetrag	18.171	16.511	34.682
Kumulierte Wertminderungen ²	- 11.758	- 10.280	- 22.039

2014 in € Tausend	AVAL	RBPL	Gesamt
Stand 1.1.	22.159	14.119	36.278
Abschreibungen	- 1.239	- 4.245	- 5.484
Wertminderungen ¹	- 1.092	0	- 1.092
Währungsdifferenzen	- 9.437	- 393	- 9.830
Stand 31.12.	10.390	9.481	19.872
Bruttobetrag	24.784	16.475	41.258
Kumulierte Wertminderungen ²	- 14.394	- 6.993	- 21.387

¹ Umgerechnet zum Durchschnittskurs.

² Umgerechnet zum Stichtagskurs.

AVAL: Raiffeisen Bank Aval JSC, Kiev (UA)

RBPL: Raiffeisen Bank Polska S.A., Warschau (PL)

Im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung der Kundenbeziehungen der Raiffeisenbank Aval JSC, Kiev (AVAL), wurde im Geschäftsjahr eine Wertminderung in Höhe von € 324 Tausend vorgenommen, die den zum Erstkonsolidierungszeitpunkt angesetzten Kundenstock für den Geschäftsbereich Retail Customers betraf. Der Werthaltigkeitstest der Kundenbeziehungen der Raiffeisen Bank Polska S.A., Warschau (RBPL), hat im Jahr 2015 keinen Wertminderungsbedarf identifiziert.

(21) Sachanlagen

in € Tausend	2015	2014
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	486.684	568.482
Sonstige Grundstücke und Gebäude (Investment Property)	470.603	275.245
Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie sonstige Sachanlagen	230.832	298.202
Vermietete Leasinganlagen	285.172	265.785
Gesamt	1.473.291	1.407.714

Der Marktwert der sonstigen Grundstücke und Gebäude (Investment Property) beträgt € 474.098 Tausend (2014: € 276.658 Tausend).

Details zu Forderungen aus Leasinggeschäften finden sich im Anhang unter Punkt (44) Finanzierungsleasing.

(22) Anlagenspiegel

in € Tausend	Anschaffungs-/Herstellungskosten						Stand 31.12.2015
	Stand 1.1.2015	Änderung Konsolidie- rungskreis	Währungs- differenzen	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	
Immaterielle Vermögenswerte	2.231.728	- 13.486	- 130.448	155.898	- 63.496	13.669	2.193.865
Firmenwerte	603.950	0	- 49.648	0	0	0	554.302
Software	1.477.596	- 13.469	- 59.026	155.016	- 62.254	17.294	1.515.157
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	150.182	- 17	- 21.774	882	- 1.242	- 3.625	124.406
Sachanlagen	2.610.498	191.542	- 74.388	191.233	- 215.205	- 13.669	2.690.011
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	834.146	0	- 71.936	24.540	- 33.525	553	753.778
Sonstige Grundstücke und Gebäude	310.215	189.429	58.517	11.647	- 18.140	- 5.041	546.627
davon Grundwert der bebauten Grundstücke	12.352	- 3	- 907	495	- 488	0	11.449
Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie sonstige Sachanlagen	1.086.895	2.113	- 76.148	77.452	- 107.763	- 14.945	967.604
Vermietete Leasinganlagen	379.242	0	15.179	77.594	- 55.777	5.764	422.002
Gesamt	4.842.226	178.056	- 204.836	347.131	- 278.701	0	4.883.876

in € Tausend	Zu- und Abschreibungen/Wertberichtigungen			Buchwert
	Kumuliert	davon Zuschreibungen	davon Abschreibungen	Stand 31.12.2015
Immaterielle Vermögenswerte	- 1.569.091	0	- 177.819	620.912
Firmenwerte	- 514.717	0	- 6.954	39.585
Software	- 980.130	0	- 143.403	531.165
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	- 74.244	0	- 27.461	50.162
Sachanlagen	- 1.216.691	7.505	- 180.612	1.473.291
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	- 267.094	2.919	- 41.901	486.684
Sonstige Grundstücke und Gebäude	- 76.024	667	- 19.023	470.603
davon Grundwert der bebauten Grundstücke	- 529	0	- 578	10.920
Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie sonstige Sachanlagen	- 736.743	3.637	- 88.792	230.832
Vermietete Leasinganlagen	- 136.830	282	- 30.896	285.172
Gesamt	- 2.785.782	7.505	- 358.431	2.094.203

2014 angepasst		Anschaffungs-/Herstellungskosten					Stand 31.12.2014
in € Tausend	Stand 1.1.2014	Änderung Konsolidie- rungskreis	Währungs- differenzen	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	
Immaterielle Vermögenswerte	2.471.602	- 913	- 338.603	176.036	- 76.187	- 207	2.231.728
Firmenwerte	796.344	- 1.527	- 190.867	0	0	0	603.950
Software	1.473.212	678	- 96.463	175.727	- 75.470	- 88	1.477.596
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	202.046	- 64	- 51.273	309	- 717	- 119	150.182
Sachanlagen	2.849.002	140.862	- 420.807	239.244	- 198.010	207	2.610.498
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	968.421	13.642	- 161.963	37.215	- 20.134	- 3.035	834.146
Sonstige Grundstücke und Gebäude	237.673	130.417	- 43.948	20.152	- 36.675	2.596	310.215
davon Grundwert der bebauten Grundstücke	13.445	1.060	- 2.343	190	0	0	12.352
Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie sonstige Sachanlagen	1.274.129	- 3.197	- 185.361	92.287	- 90.389	- 574	1.086.895
Vermietete Leasinganlagen	368.779	0	- 29.536	89.590	- 50.812	1.221	379.242
Gesamt	5.320.604	139.949	- 759.410	415.280	- 274.197	0	4.842.226

2014 angepasst		Zu- und Abschreibungen/Wertberichtigungen			Buchwert
in € Tausend	Kumuliert	davon Zuschreibungen	davon Abschreibungen	Stand 31.12.2014	
Immaterielle Vermögenswerte	- 1.537.131	987	- 577.484	665.849	
Firmenwerte	- 528.209	0	- 399.066	46.993	
Software	- 946.398	987	- 140.634	531.198	
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	- 62.525	0	- 37.784	87.657	
Sachanlagen	- 1.202.784	6.202	- 202.712	1.407.714	
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	- 265.664	2.685	- 48.944	568.482	
Sonstige Grundstücke und Gebäude	- 34.970	0	- 19.445	275.245	
davon Grundwert der bebauten Grundstücke	- 3	0	0	12.349	
Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie sonstige Sachanlagen	- 788.693	3.338	- 104.882	298.202	
Vermietete Leasinganlagen	- 113.457	179	- 29.441	265.785	
Gesamt	- 2.739.915	7.189	- 780.196	2.073.563	

Im Vorjahr gab es bei den immateriellen Vermögenswerten in der Konzernzentrale Einzelinvestitionen, die einen Investitionswert von € 10.000 Tausend überschritten.

(23) Sonstige Aktiva

in € Tausend	2015	2014 angepasst
Steuerforderungen	322.829	368.654
Laufende Steuerforderungen	59.485	80.670
Latente Steuerforderungen	263.345	287.984
Forderungen aus bankfremden Tätigkeiten	63.784	63.202
Rechnungsabgrenzungsposten	132.054	248.726
Wertpapier- und Zahlungsverkehrsabwicklung	133.628	256.314
Zu Leasingzwecken bestimmte Vermögenswerte	43.785	29.971
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (IFRS 5)	774.139	89.519
Vorräte	68.636	40.747
Bewertung Fair-Value-Hedge-Portfolio	24.058	29.157
Übrige Aktiva	222.675	108.226
Gesamt	1.785.589	1.234.517

Anwendung IFRS 5

Der Posten „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ beinhaltet vor allem die Veräußerungsgruppen Raiffeisen Banka d.d., Maribor, und ZUNO BANK AG, Wien.

Aufgrund der Erfüllung der Anwendungskriterien gemäß IFRS 5 werden diese Gesellschaften im Konzernabschluss der RBI zum 31. Dezember 2015 als Veräußerungsgruppen dargestellt und in den Bilanzposten „Sonstige Aktiva“ bzw. „Sonstige Passiva“ ausgewiesen. Gemäß den Ausweisvorschriften des IFRS 5 werden die Bilanzposten (Vermögenswerte und Verbindlichkeiten) der oben genannten Gesellschaften aus vorangegangenen Perioden weder umgegliedert noch anders dargestellt. Da die Verkäufe keine der im IFRS 5.32 vorgeschriebenen Kriterien erfüllen, werden diese nicht als aufgegebene Geschäftsbereiche klassifiziert.

Die RBI hat im Dezember 2015 den Vertrag über den Verkauf ihres 100-Prozent-Anteils an der Raiffeisen Banka d.d., Maribor, an die Biser Bidco unterzeichnet. Biser Bidco ist eine von Apollo Global Management, LLC verwaltete Gesellschaft und kein nahe stehendes Unternehmen der RBI. Aufgrund der verfahrensrechtlichen Aspekte hinsichtlich der formellen Genehmigung der Transaktion durch die Finanzmarktaufsichtsbehörde wird ein Abschluss der Transaktion für das erste Halbjahr 2016 erwartet.

Auf konsolidierter Ebene wurde die Veräußerungsgruppe gemäß IFRS 5 zum niedrigeren Wert aus Buchwert und Fair Value abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Da der Verkaufsvertrag noch vor Ende des vierten Quartals unterzeichnet wurde, ist der vereinbarte Kaufpreis der beste Indikator für den beizulegenden Zeitwert der Veräußerungsgruppe. Der vereinbarte Verkaufspreis ist niedriger als das Eigenkapital der Gesellschaft, das zum 31. Dezember 2015 € 43.550 Tausend für die Raiffeisen Banka d.d., Maribor, betrug. Der resultierende Wertminderungsverlust wurde zuerst den langfristigen Vermögenswerten in der Veräußerungsgruppe gemäß IFRS 5 zugeführt. Für den verbleibenden Wertminderungsverlust wurde eine Rückstellung für belastende Verträge gemäß IAS 37 gebildet, da die vertragliche Verpflichtung zum 31. Dezember 2015 bereits bestand.

Der Wertminderungsverlust der nicht finanziellen Vermögenswerte sowie die Bildung der Rückstellung wurden im sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst:

in € Tausend	2015
Wertminderung auf Sachanlagen	- 11.934
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	- 1.879
Zuführung zur Rückstellung für einen belastenden Vertrag	- 37.958
Gesamt	- 51.772

Die Raiffeisen Bank International hat im September 2015 den Vertrag über den Verkauf ihres 100-Prozent-Anteils an der ZUNO BANK AG, Wien, an die ABH Holdings S.A., die Konzernmutter der Alfa-Bankengruppe mit Sitz in Luxemburg, unterschrieben. Die ABH Holdings S.A. ist kein nahe stehendes Unternehmen der Raiffeisen Bank International. Im Bilanzherstellungszeitraum trat die ABH Holdings S.A., mit der die RBI im Jahr 2015 eine Einigung erzielt hatte, vom Kaufvertrag zurück. Die Gründe stehen nicht im Zusammenhang mit der zum Verkauf stehenden Gesellschaft. Die RBI hält an den Verkaufsabsichten fest, die Verhandlungen mit potenziellen Käufern werden fortgesetzt. Auf konsolidierter Ebene wurde die Veräußerungsgruppe gemäß IFRS 5 zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Da der Verkaufsvertrag noch vor Ende des dritten Quartals unterzeichnet wurde, wurde der vereinbarte Kaufpreis als der beste Indikator für den beizulegenden Zeitwert der Veräußerungsgruppe herangezogen. Trotz des Rückzugs des Käufers wird angenommen, dass der Verkaufspreis höher als das Eigenkapital der Gesellschaft sein wird, dieses betrug zum 31. Dezember 2015 € 19.471 Tausend.

Die Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden zum 31. Dezember 2015 stellen sich wie folgt dar:

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte in € Tausend	ZUNO	RBSI	Übrige	Gesamt
Barreserve	57.019	213.558	0	270.576
Forderungen an Kreditinstitute	0	11.593	0	11.593
Forderungen an Kunden	74.762	339.974	0	414.735
Kreditrisikovorsorgen	- 5.257	- 61.524	0	- 66.781
Wertpapiere und Beteiligungen	2.846	107.983	0	110.829
Immaterielle Vermögenswerte	4.208	0	0	4.208
Sachanlagen	1.372	0	0	1.372
Sonstige Aktiva	1.412	2.349	23.846	27.607
Gesamt	136.362	613.932	23.846	774.139

Zur Veräußerung gehaltene Verbindlichkeiten in € Tausend	ZUNO	RBSI	Übrige	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	0	69.941	0	69.941
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	773.170	435.529	0	1.208.700
Rückstellungen	2.057	3.339	0	5.396
Sonstige Passiva	3.514	6.218	0	9.732
Gesamt	778.742	515.027	0	1.293.769

ZUNO: ZUNO BANK AG, Wien
RBSI: Raiffeisen Banka d.d., Maribor

Latente Steuern

in € Tausend	2015	2014 angepasst
Latente Steuerforderungen	263.345	287.984
Rückstellungen für latente Steuern	- 57.400	- 46.063
Saldo latenter Steuern	205.945	241.921

Der Saldo latenter Steuern stammt aus folgenden Posten:

in € Tausend	2015	2014 angepasst
Forderungen an Kunden	199.441	131.842
Kreditrisikovorsorgen	158.440	158.657
Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	10.867	11.966
Sonstige Aktiva	4.633	4.098
Rückstellungen	59.335	61.538
Handelsspassiva	72.177	93.832
Sonstige Passiva	361.864	146.508
Steuerliche Verlustvorträge	48.824	35.947
Übrige Bilanzposten	200.306	2.965
Latente Steueransprüche	1.115.887	647.354
Forderungen an Kreditinstitute	10.971	422
Forderungen an Kunden	70.976	39.363
Kreditrisikovorsorgen	98.371	44.172
Handelsaktiva	85.922	84.691
Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	77.468	77.205
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	603	458
Rückstellungen	0	80
Sonstige Passiva	4.828	3.479
Übrige Bilanzposten	560.803	155.562
Latente Steuerverpflichtungen	909.942	405.433
Saldo latenter Steuern	205.945	241.921

Im Konzernabschluss sind aktivierte Vorteile in Höhe von € 48.824 Tausend (2014: € 35.947 Tausend) aus noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen enthalten. Die Verlustvorträge sind zum überwiegenden Teil zeitlich unbegrenzt vortragsfähig. Aktive latente Steuern aus steuerlichen Verlustvorträgen in Höhe von € 476.384 Tausend (2014: € 379.427 Tausend) wurden nicht aktiviert, weil ihre Nutzung aus heutiger Sicht in angemessener Zeit nicht realisierbar erscheint.

(24) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in € Tausend	2015	2014
Giro- und Clearinggeschäft	3.694.353	5.407.236
Geldmarktgeschäft	7.950.665	10.115.946
Langfristige Refinanzierungen	4.724.157	6.885.189
Gesamt	16.369.175	22.408.371

Der Konzern refinanziert sich regelmäßig bei internationalen Geschäftsbanken und multinationalen Entwicklungsbanken, in deren Kreditverträgen geschäftsübliche Ownership Clauses enthalten sind. Diese Klauseln erlauben den Vertragspartnern eine außerordentliche Kündigung bei einem Wechsel der direkten oder indirekten Kontrolle über die RBI AG, z. B. bei Wegfall der mehrheitlichen Beteiligung der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft an der RBI AG. Dies kann zu erhöhten Refinanzierungskosten im Konzern führen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Tausend	2015	2014
Inland	6.003.632	8.765.167
Ausland	10.365.543	13.643.204
Gesamt	16.369.175	22.408.371

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verteilen sich auf folgende Banksegmente:

in € Tausend	2015	2014
Zentralbanken	1.241.339	1.634.593
Geschäftsbanken	13.229.751	18.897.999
Multilaterale Entwicklungsbanken	1.898.085	1.875.779
Gesamt	16.369.175	22.408.371

(25) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in € Tausend	2015	2014
Sichteinlagen	37.487.997	33.347.793
Termineinlagen	28.408.583	29.942.895
Spareinlagen	3.094.308	2.803.483
Gesamt	68.990.887	66.094.172

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden teilen sich wie folgt auf:

in € Tausend	2015	2014
Öffentlicher Sektor	1.713.265	1.150.609
Firmenkunden - Große Firmenkunden	30.643.854	31.288.909
Firmenkunden - Mittlere Firmenkunden	2.989.683	2.729.038
Retail-Kunden - Privatpersonen	28.547.853	26.785.780
Retail-Kunden - Klein- und Mittelbetriebe	5.096.233	4.139.835
Gesamt	68.990.887	66.094.172

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Tausend	2015	2014
Inland	7.742.505	6.493.008
Ausland	61.248.382	59.601.164
Gesamt	68.990.887	66.094.172

(26) Verbriefte Verbindlichkeiten

in € Tausend	2015	2014
Begebene Schuldverschreibungen	7.402.374	10.059.300
Begebene Geldmarktpapiere	94.024	516.859
Sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	5.195	16.910
Gesamt	7.501.593	10.593.069

In der folgenden Tabelle sind begebene Schuldverschreibungen angeführt, deren Nominale € 200.000 Tausend beträgt oder übersteigt:

Emittent	ISIN	Typ	Währung	Nominale in € Tausend	Kupon	Fälligkeit
RBI AG	XS0803117612	Senior öffentliche Platzierung	EUR	750.000	2,8%	10.7.2017
RBI AG	XS0989620694	Senior öffentliche Platzierung	EUR	500.000	1,9%	8.11.2018

(27) Rückstellungen

in € Tausend	Stand 1.1.2015	Änderung Konsolidier- ungskreis	Zu- führungen	Auflösungen	Verbrauch	Umbuchungen, Währungs- differenzen	Stand 31.12.2015
Abfertigungen und Ähnliches	81.377	- 109	12.966	- 1.153	- 3.010	- 402	89.669
Pensionen	33.429	0	492	- 3.541	0	0	30.380
Steuern	129.225	217	108.244	- 24.319	- 65.004	- 12.776	135.587
Laufende	83.162	- 2.629	87.487	- 22.757	- 64.763	- 2.313	78.187
Latente	46.063	2.846	20.756	- 1.562	- 241	- 10.463	57.400
Garantien und Bürgschaften	97.748	160	44.961	- 36.166	- 7.305	- 594	98.804
Offene Rechtsfälle	94.285	0	35.378	- 13.532	- 34.918	- 444	80.770
Unverbraucher Urlaub	50.656	- 177	8.200	- 8.286	- 302	- 3.107	46.984
Bonuszahlungen	154.003	- 652	127.712	- 99.473	- 50.114	- 1.792	129.683
Restrukturierung	12.658	0	20.671	- 6.506	- 10.686	- 832	15.305
Rückstellungen für bankgeschäftliche Belastungen aus staatlichen Maßnahmen	251.308	0	81.987	- 67.258	- 163.319	12.044	114.762
Sonstige	64.224	- 26.659	81.665	- 20.580	- 70.056	43.285	71.878
Gesamt	968.913	- 27.220	522.276	- 280.814	- 404.715	35.383	813.823

Die Abfertigungen und Ähnliches enthalten Vorsorgen für Jubiläumsgelder und andere Leistungen in Höhe von € 26.600 Tausend (2014: € 21.191 Tausend) und Verpflichtungen aus anderen Leistungen anlässlich der Beendigung des Arbeitsverhältnisses im Sinn von IAS 19R in Höhe von € 63.070 Tausend (2014: € 60.186 Tausend). Im Posten „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ sind Vorsorgen für Abfertigungen und Ähnliches von € 367 Tausend enthalten.

Die bankgeschäftlichen Belastungen aus staatlichen Maßnahmen resultieren aus Vorsorgen in Kroatien in Höhe von € 81.987 Tausend und solchen in Serbien in Höhe von € 3.951 Tausend. Hingegen kam es in Ungarn zu einer teilweisen Auflösung der im Vorjahr gebildeten Vorsorge von € 251.308 Tausend in Höhe von € 66.689 Tausend.

Die RBI ist in Rechtsstreitigkeiten verwickelt, die sich im Rahmen der Ausübung von Bankgeschäften ergeben, erwartet jedoch nicht, dass diese Rechtsfälle die Finanzlage des Konzerns erheblich beeinträchtigen. Zum Bilanzstichtag beliefen sich die Rückstellungen für offene Rechtsfälle konzernweit auf € 80.770 Tausend (2014: € 94.285 Tausend). Nennenswerte Einzelfälle, die € 10.000 Tausend überschreiten, gab es in Österreich und der Slowakei (2014: in Österreich, der Slowakei und der Ukraine):

- Rechtliche Schritte wurden gegen die Raiffeisen Bank International AG, Wien, im Zusammenhang mit der vorzeitigen Rückzahlung von isländischen Forderungen eingeleitet.
- In der Slowakei erhob ein Kunde eine Klage mit einem Streitwert von rund € 71 Millionen gegenüber der Tatra banka a.s., Bratislava, im Zusammenhang mit vereinbarten Kreditlinien und der Nichtdurchführung von Aufträgen im Zahlungsverkehr, die schlussendlich zur Beendigung der Geschäftsaktivitäten des Kunden führten.

Verpflichtungen für Pensionen und aus anderen Leistungen anlässlich der Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Die leistungsorientierten Pensionspläne und andere Vorsorgeleistungen stellen sich wie folgt dar:

- Leistungsorientierte Pensionspläne in Österreich und in anderen Ländern
- Andere Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses in Österreich und anderen Ländern
- Diese leistungsorientierten Pensionspläne und sonstigen Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses setzen die RBI versicherungstechnischen Risiken wie dem Langlebigerisikio, dem Währungsrisiko, dem Zinsrisiko und dem Marktrisiko (Investitionsrisiko) aus.

Finanzierung

Bei den Pensionen bestehen unterschiedliche Pläne: nicht über einen Fonds finanzierte, teilweise über einen Fonds finanzierte und zur Gänze über einen Fonds finanzierte. Die teilweise und die zur Gänze über einen Fonds finanzierten Pensionspläne werden durchwegs über die Valida Pension AG veranlagt. Die Valida Pension AG ist eine Pensionskasse und unterliegt im Besonderen den Bestimmungen des Pensionskassengesetzes (PKG) und des Betriebspensionsgesetzes (BPG).

Die RBI erwartet für 2016 eine Beitragszahlung zu den leistungsorientierten Plänen in Höhe von € 278 Tausend. Im Geschäftsjahr 2015 betrug der Beitrag zum Planvermögen für leistungsorientierte Pläne € 382 Tausend.

Pensionsverpflichtungen/leistungsorientierte Pläne

Finanzierungsstatus

in € Tausend	2015	2014
Barwert der Verpflichtungen (DBO)	44.143	48.117
Zeitwert des Planvermögens	- 13.763	- 14.687
Nettoschulden/Nettovermögen	30.380	33.429

Die leistungsorientierten Verpflichtungen entwickelten sich wie folgt:

in € Tausend	2015	2014
Barwert der Verpflichtungen 1.1.	48.117	38.206
Laufender Dienstzeitaufwand	668	1.146
Zinsaufwand	940	1.297
Zahlungen	- 1.061	- 815
Verlust/Gewinn aus nachzuerrechnendem Dienstzeitaufwand	- 1.146	0
Nettoübertragungen	- 917	675
Neubewertungen	- 2.458	7.607
Barwert der Verpflichtungen 31.12.	44.143	48.117

Das Planvermögen entwickelte sich wie folgt:

in € Tausend	2015	2014
Planvermögen 1.1.	14.687	12.904
Zinsertrag	292	452
Beiträge zum Planvermögen	382	329
Zahlungen aus dem Planvermögen	- 275	- 169
Nettoübertragungen	- 1.343	600
Ergebnis aus dem Planvermögen exklusive Zinsertrag	19	572
Planvermögen 31.12.	13.762	14.687

Die Rendite auf das Planvermögen betrug 2015 € 311 Tausend (2014: € 1.023 Tausend). Der Marktwert aller bilanzierten Rückerstattungsrechte belief sich zum Jahresende 2015 auf € 15.519 Tausend (2014: € 17.210 Tausend).

Struktur des Planvermögens

Das Planvermögen setzte sich wie folgt zusammen:

in Prozent	2015	2014
Schuldverschreibungen	51	57
Aktien	27	33
Alternative Investment-Instrumente	2	1
Immobilien	4	4
Bargeld	17	5
Gesamt	100	100
davon eigene Finanzinstrumente	1	1

Im Berichtsjahr wurden die meisten Instrumente des Planvermögens auf einem aktiven Markt gehandelt, weniger als 10 Prozent waren nicht auf einem aktiven Markt notiert.

Asset-Liability-Matching

In der Valida Pension AG ist ein Asset-/Risikomanagement-Prozess (ARM-Prozess) installiert. Gemäß diesem Prozess wird einmal im Jahr ausgehend von der passivseitigen Struktur der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften (VRG), die sich wiederum aus der Bilanz ergibt, die Risikotragfähigkeit jeder VRG evaluiert. Von dieser Risikotragfähigkeit wird die Veranlagungsstruktur der VRG abgeleitet. Bei der Definition der Veranlagungsstruktur werden auch definierte und dokumentierte Wünsche des Kunden mit berücksichtigt.

Die definierte Veranlagungsstruktur wird in VRG 60 und VRG 7, in denen die rückgestellten Beträge der RZB/RBI veranlagt werden, mit einem Konzept-Investment umgesetzt. Dies bedeutet, dass die Gewichtung von vordefinierten Asset-Klassen im Rahmen von Bandbreiten nach objektiven Kriterien erfolgt, die sich aus Markttrends ableiten lassen. In Stressphasen wird zudem eine Absicherung der Aktienkomponente vorgenommen.

Versicherungsmathematische Annahmen

Die folgende Tabelle zeigt die der Berechnung der leistungsorientierten Nettoverpflichtung zugrunde gelegten versicherungsmathematischen Annahmen:

in Prozent	2015	2014
Diskontierungszinssatz	2,0	2,0
Steigerungssatz für Pensionsbemessungsgrundlagen	3,0	3,0
Steigerungssatz für künftige Pensionen	2,0	2,0

Die folgende Tabelle zeigt die der Berechnung der leistungsorientierten Nettoverpflichtung zugrunde gelegte Lebenserwartung:

Jahre	2015	2014
Lebenserwartung im Alter von 65 Jahren - Männer	20,9	20,8
Lebenserwartung im Alter von 65 Jahren - Frauen	23,5	24,4
Lebenserwartung im Alter von 65 Jahren für 45-jährige Männer	24,5	23,4
Lebenserwartung im Alter von 65 Jahren für 45-jährige Frauen	26,7	26,6

Die gewichtete Duration der Nettopensionsverpflichtung betrug 16,0 Jahre (2014: 17,0 Jahre).

Sensitivitätsanalyse

Tritt bei einer der relevanten versicherungsmathematischen Annahmen eine Änderung ein, während die anderen Annahmen konstant bleiben, würden sich die Vorsorgeverpflichtungen zum Bilanzstichtag wie folgt verändern:

in € Tausend	2015		2014	
	Zunahme	Abnahme	Zunahme	Abnahme
Diskontierungszinssatz (1 Prozent Veränderung)	- 5.939	7.427	- 7.019	8.705
Künftige Gehaltssteigerung (0,5 Prozent Veränderung)	496	- 474	679	- 650
Künftige Pensionssteigerung (0,25 Prozent Veränderung)	1.464	- 1.398	1.666	- 1.588
Verbleibende Lebenserwartung (Veränderung 1 Jahr)	1.766	- 2.012	1.910	- 2.203

Obwohl die Analyse die vollständige Verteilung der Zahlungsströme im Rahmen des Plans nicht berücksichtigt, ermöglicht diese Darstellung zumindest eine Annäherung.

Verpflichtungen aus anderen Leistungen anlässlich der Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Die anderen Leistungen anlässlich der Beendigung des Arbeitsverhältnisses entwickelten sich wie folgt:

in € Tausend	2015	2014
Barwert der Verpflichtungen 1.1.	60.186	51.700
Laufender Dienstzeitaufwand	3.781	3.548
Zinsaufwand	1.162	1.662
Zahlungen	- 1.430	- 2.874
Verlust/Gewinn aus nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwand	- 17	- 25
Übertragungen	240	177
Neubewertungen	- 464	5.997
Barwert der Verpflichtungen 31.12.	63.458	60.186

Versicherungsmathematische Annahmen

Die folgende Tabelle zeigt die der Berechnung von anderen Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses zugrunde gelegten versicherungsmathematischen Annahmen:

in Prozent	2015	2014
Diskontierungszinssatz	2,0	2,0
Künftige Gehaltssteigerung für Dienstnehmer	3,0	3,0

Sensitivitätsanalyse

Tritt bei einer der relevanten versicherungsmathematischen Annahmen eine Änderung ein, während die anderen Annahmen konstant bleiben, würden sich die Vorsorgeverpflichtungen zum Bilanzstichtag wie folgt verändern:

in € Tausend	2015		2014	
	Zunahme	Abnahme	Zunahme	Abnahme
Diskontierungszinssatz (1 Prozent Veränderung)	- 6.400	7.566	- 6.527	7.729
Künftige Gehaltssteigerung (0,5 Prozent Veränderung)	3.545	- 3.333	3.638	- 3.362

Obwohl die Analyse die vollständige Verteilung der Zahlungsströme im Rahmen des Plans nicht berücksichtigt, ermöglicht diese Darstellung zumindest eine Annäherung.

Personalaufwand

Detailangaben zum Personalaufwand (Aufwendungen für leistungsorientierte Pensionspläne, Aufwendungen für andere Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses) sind im Punkt (8) Verwaltungsaufwendungen dargestellt.

(28) Handelspassiva

in € Tausend	2015	2014
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente	3.943.192	5.686.468
Zinssatzgeschäft	2.004.541	3.078.848
Wechselkursgeschäft	784.285	1.444.607
Aktien-/indexbezogenes Geschäft	1.024.373	1.017.912
Kreditderivatgeschäft	1.960	17.372
Sonstiges Geschäft	128.033	127.730
Leerverkauf von Handelsaktiva	453.459	498.071
Emittierte Zertifikate	694.859	692.868
Gesamt	5.091.510	6.877.407

(29) Derivative Finanzinstrumente

in € Tausend	2015	2014
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Fair Value Hedge	194.932	137.379
Zinssatzgeschäft	194.932	137.379
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Cash-Flow Hedge	239.858	63.171
Wechselkursgeschäft	239.858	63.171
Negative Marktwerte aus Kreditderivaten	154	23
Negative Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente	549.355	577.633
Zinssatzgeschäft	190.655	272.281
Wechselkursgeschäft	358.700	305.290
Aktien-/indexbezogenes Geschäft	0	62
Gesamt	984.299	778.205

Soweit die Bedingungen für Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllt sind, werden derivative Finanzinstrumente in ihrer Funktion als Sicherungsinstrumente mit ihrem Marktwert (Dirty Price) ausgewiesen. Grundgeschäfte im Zusammenhang mit Fair Value Hedges sind Forderungen an Kunden, Verbindlichkeiten an Kreditinstitute und verbrieft Verbindlichkeiten, die gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert werden sollen.

Nachstehend sind die erwarteten abgesicherten Cash-Flows aus Verbindlichkeiten, wie sie die Gesamtergebnisrechnung beeinflussen, in ihren Laufzeitbändern dargestellt:

in € Tausend	2015	2014
1 Jahr	3.714.123	3.166.513
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	385.701	0
Mehr als 5 Jahre	109.874	0

Der Nettoverlust in Höhe von € 435 Tausend (2014: Nettoverlust von € 10.241 Tausend) im Zusammenhang mit dem effektiven Teil des Cash-Flow Hedge wurde im sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

(30) Sonstige Passiva

in € Tausend	2015	2014
Verbindlichkeiten aus bankfremden Tätigkeiten	75.397	51.872
Verbindlichkeiten aus Versicherungsverträgen	112	202.337
Rechnungsabgrenzungsposten	214.618	224.935
Dividendenverbindlichkeiten	877	835
Wertpapier- und Zahlungsverkehrsabwicklung	168.052	413.960
Bewertung Fair-Value-Hedge-Portfolio	63.839	143.605
Zur Veräußerung gehaltene Verbindlichkeiten (IFRS 5)	1.293.769	11.503
Übrige Passiva	193.312	367.755
Gesamt	2.009.976	1.416.803

Details zu den zur Veräußerung gehaltenen Verbindlichkeiten sind unter Punkt (23) ersichtlich.

Aufgrund des Verkaufs der ZAO NPF Raiffeisen, Moskau, haben sich die Verbindlichkeiten aus Versicherungsverträgen signifikant reduziert.

(31) Nachrangkapital

in € Tausend	2015	2014
Hybrides Kapital	396.725	396.725
Nachrangige Verbindlichkeiten und Ergänzungskapital	3.767.628	3.788.383
Gesamt	4.164.353	4.185.108

Nachfolgende Tabelle enthält nachrangige Kreditaufnahmen, die 10 Prozent des Gesamtbetrags an Nachrangkapital übersteigen:

Emittent	ISIN	Typ	Währung	Nominale in € Tausend	Kupon ¹	Fälligkeit
RBI AG	XS0619437147	Nachrangkapital	EUR	500.000	6,625%	18.05.2021
RBI AG	XS0981632804	Nachrangkapital	EUR	500.000	6,000%	16.10.2023
RBI AG	XS1034950672	Nachrangkapital	EUR	500.000	4,500%	21.02.2025

¹ Derzeitiger Zinssatz, es sind jedoch Zinsänderungsklauseln vereinbart.

Im Berichtsjahr entstanden Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von € 186.615 Tausend (2014: € 208.224 Tausend).

(32) Eigenkapital

in € Tausend	2015	2014 angepasst
Konzern-Eigenkapital	7.587.555	8.300.012
Gezeichnetes Kapital	891.886	891.742
Kapitalrücklagen	4.993.872	4.991.269
Gewinnrücklagen	1.701.796	2.417.002
Konzernergebnis	378.850	- 616.849
Kapital der nicht beherrschenden Anteile	534.562	494.561
Gesamt	8.500.967	8.177.725

Zur Entwicklung des Eigenkapitals wird auf das Kapitel Eigenkapitalveränderungsrechnung verwiesen.

Gezeichnetes Kapital

Zum 31. Dezember 2015 betrug das Grundkapital der RBI AG gemäß Satzung unverändert € 893.586 Tausend. Das Grundkapital besteht aus 292.979.038 nennwertlosen Stückaktien (Inhaberaktien). Nach Abzug der im Eigenbestand befindlichen 557.295 Aktien betrug das ausgewiesene gezeichnete Kapital € 891.886 Tausend.

Eigene Aktien

Die Hauptversammlung vom 4. Juni 2014 ermächtigte den Vorstand, nach den Bestimmungen des § 65 (1) Z 4 und 8 AktG für die Dauer von 30 Monaten ab dem Datum der Beschlussfassung, sohin bis zum 3. Dezember 2016, eigene Aktien im Ausmaß von bis zu 10 Prozent des jeweiligen Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben und gegebenenfalls einzuziehen. Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke – mit Ausnahme des Wertpapierhandels – durch die Gesellschaft, mit ihr verbundene Unternehmen oder für deren Rechnung durch Dritte ausgeübt werden. Der geringste beim Rückerwerb zu leistende Gegenwert beträgt € 1 pro Aktie, der höchste beim Rückerwerb zu leistende Gegenwert darf nicht mehr als 10 Prozent über dem durchschnittlichen ungewichteten Börsenschlusskurs der der Ausübung dieser Ermächtigung vorangegangenen zehn Handelstage liegen. Der Vorstand wurde weiters gemäß § 65 (1b) AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats für die Veräußerung der eigenen Aktien eine andere Art als über die Börse oder durch ein öffentliches Angebot unter teilweisem oder gänzlichem Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu beschließen. Diese Ermächtigung gilt für die Dauer von fünf Jahren ab dem Datum dieser Beschlussfassung, sohin bis zum 3. Juni 2019. Das Bezugsrecht der Aktionäre darf nur dann ausgeschlossen werden, wenn die Verwendung der eigenen Aktien als Gegenleistung für eine Sacheinlage, beim Erwerb von Unternehmen, Betrieben, Teilbetrieben oder Anteilen an einer oder mehreren Gesellschaften im In- oder Ausland oder zum Zweck der Durchführung des Share Incentive Program (SIP) der Gesellschaft für leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft und der mit ihr verbundenen Unternehmen erfolgt. Weiters kann für den Fall, dass Wandelschuldverschreibungen auf der Grundlage des Hauptversammlungsbeschlusses vom 26. Juni 2013 ausgegeben werden, das Bezugsrecht der Aktionäre auch ausgeschlossen werden, um (eigene) Aktien an solche Gläubiger von Wandelschuldverschreibungen auszugeben, die von dem ihnen gemäß den Bedingungen der Wandelschuldverschreibungen gewährten Umtausch- oder Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch gemacht haben. Seit der Ermächtigung im Juni 2014 wurden keine eigenen Aktien erworben.

Der Erwerb eigener Aktien dient im Wesentlichen der Abdeckung der von der RBI eingegangenen Verpflichtungen im Rahmen des Share Incentive Program (SIP) gegenüber Vorstandsmitgliedern und leitenden Mitarbeitern. Diese Bonuszahlungen werden in Form von Aktien der Gesellschaft abgewickelt.

Die Hauptversammlung vom 4. Juni 2014 ermächtigte ferner den Vorstand, nach den Bestimmungen des § 65 (1) Z 7 AktG zum Zweck des Wertpapierhandels, der auch außerbörslich durchgeführt werden darf, für die Dauer von 30 Monaten ab dem Datum der Beschlussfassung, sohin bis zum 3. Dezember 2016, eigene Aktien im Ausmaß von bis zu 5 Prozent des jeweiligen Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben. Der Gegenwert für die zu erwerbenden Aktien darf die Hälfte des Schlusskurses an der Wiener Börse am letzten Handelstag vor dem Erwerb nicht unterschreiten und das Doppelte des Schlusskurses nicht überschreiten. Diese Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen durch die Gesellschaft, mit ihr verbundene Unternehmen oder für deren Rechnung durch Dritte ausgeübt werden.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist seit der Hauptversammlung vom 4. Juni 2014 gemäß § 169 AktG ermächtigt, bis längstens 25. August 2019 mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital – allenfalls in mehreren Tranchen – um bis zu € 446.793.032,95 durch Ausgabe von bis zu 146.489.519 Stück neuen, auf Inhaber lautenden stimmberechtigten Stammaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen (auch im Weg des mittelbaren Bezugsrechts durch ein Kreditinstitut gemäß § 153 (6) AktG) und den Ausgabekurs sowie die Ausgabebedingungen im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat festzusetzen. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, (i) wenn die Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage erfolgt oder (ii) wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlage erfolgt und die unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegebenen Aktien insgesamt 10 Prozent des Grundkapitals der Gesellschaft nicht überschreiten (Bezugsrechtsausschluss).

Wandelschuldverschreibungen

In der Hauptversammlung vom 26. Juni 2013 wurde der Vorstand ermächtigt, gemäß § 174 (2) AktG innerhalb von fünf Jahren ab dem Datum der gegenständlichen Beschlussfassung durch die Hauptversammlung mit Zustimmung des Aufsichtsrats, auch in mehreren Tranchen, Wandelschuldverschreibungen mit einem Gesamtnennbetrag von bis zu € 2.000.000 Tausend auszugeben, mit denen ein Umtausch- oder Bezugsrecht auf bis zu 39.101.024 Stück auf Inhaber lautende Stammaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu € 119.258 Tausend verbunden ist. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf die Wandelschuldverschreibungen ist ausgeschlossen. Bis dato wurden jedoch keine Wandelschuldverschreibungen ausgegeben.

Bedingtes Kapital

Das Grundkapital ist gemäß § 159 (2) Z 1 AktG um bis zu € 119.258 Tausend durch Ausgabe von bis zu 39.101.024 Stück auf Inhaber lautenden Stammaktien bedingt erhöht (bedingtes Kapital). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als von einem unentziehbaren Umtausch- oder Bezugsrecht Gebrauch gemacht wird, das die Gesellschaft den Gläubigern von Wandelschuldverschreibungen, die auf der Grundlage des Hauptversammlungsbeschlusses vom 26. Juni 2013 ausgegeben werden, auf Aktien einräumt, und der Vorstand nicht beschließt, eigene Aktien zuzuteilen.

Dividendenvorschlag

Für das Geschäftsjahr 2015 wird keine Dividende ausgeschüttet werden.

Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien

Stückzahl	2015	2014
Anzahl der ausgegebenen Aktien 1.1.	292.979.038	195.505.124
Ausgabe neuer Aktien		97.473.914
Anzahl der ausgegebenen Aktien 31.12.	292.979.038	292.979.038
Eigene Aktien im Bestand 1.1.	604.517	557.295
Erwerb eigener Aktien	0	47.222
Abgang eigener Aktien	- 47.222	0
Abzüglich: eigene Aktien im Bestand 31.12.	557.295	604.517
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien 31.12.	292.421.743	292.374.521

Nicht beherrschende Anteile

Die folgende Tabelle enthält Finanzinformationen zu den Tochterunternehmen des Konzerns, an denen wesentliche nicht beherrschende Anteile bestehen. Bei den angegebenen Beträgen wurden konzerninterne Transaktionen nicht eliminiert.

2015 in € Tausend	Beteiligungs- und Stimmrechtsquote	Nettovermögen	Ergebnis nach Steuern		Gesamtergebnis
			Sonstiges Ergebnis		
Raiffeisen Bank Aval JSC, Kiew (UA)	31,8%	74.814	- 2.660	- 2.232	- 4.892
Raiffeisenbank a.s., Prag (CZ)	25,0%	225.695	23.241	5.951	29.192
Tatra banka a.s., Bratislava (SK)	21,2%	201.576	24.567	3.536	28.104
Priorbank JSC, Minsk (BY)	12,3%	36.065	13.009	- 11.951	1.059
Sonstige	n/a	- 3.588	- 2.015	875	- 1.140
Gesamt		534.562	56.142	- 3.820	52.322

Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) hat sich bei der Raiffeisen Bank Aval JSC, Kiew, im Rahmen einer im Dezember 2015 stattgefundenen Kapitalerhöhung beteiligt, die nicht beherrschenden Anteile haben sich somit um 28 Prozentpunkte auf 31,8 Prozent erhöht.

2014 in € Tausend	Beteiligungs- und Stimmrechtsquote	Nettovermögen	Ergebnis nach Steuern	Sonstiges Ergebnis	Gesamtergebnis
Raiffeisen Bank Aval JSC, Kiew (UA)	3,8%	9.211	- 10.393	- 13.064	- 23.456
Raiffeisenbank a.s., Prag (CZ)	25,0%	206.162	18.599	- 1.377	17.223
Tatra banka a.s., Bratislava (SK)	21,2%	202.769	22.086	77	22.162
Sonstige	n/a	76.418	- 633	- 2.237	- 2.870
Gesamt		494.561	29.659	- 16.601	13.058

Im Gegensatz zu den oben angeführten Finanzinformationen, die sich nur auf die nicht beherrschenden Anteile beziehen, enthält die folgende Tabelle Finanzinformationen der einzelnen Tochterunternehmen (inklusive beherrschende Anteile):

2015 in € Tausend	Raiffeisen Bank Aval JSC, Kiew (UA)	Raiffeisenbank a.s., Prag (CZ)	Tatra banka a.s., Bratislava (SK)	Priorbank JSC, Minsk (BY)
Betriebserträge	177.484	342.178	417.263	236.271
Ergebnis nach Steuern	- 70.709	92.962	115.787	106.115
Sonstiges Ergebnis	- 59.317	27.165	16.666	- 99.525
Gesamtergebnis	- 130.026	120.128	132.453	6.590
Kurzfristige Vermögenswerte	1.163.589	3.890.887	4.278.006	1.033.626
Langfristige Vermögenswerte	790.149	5.224.497	6.719.135	275.061
Kurzfristige Schulden	1.636.383	7.230.308	8.838.163	843.362
Langfristige Schulden	82.356	982.297	1.208.949	171.144
Nettovermögen	234.999	902.780	950.030	294.181
Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	336.012	1.251.199	772.106	58.094
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	- 1.975	36.058	- 66.230	- 11.455
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	- 299.940	- 18.165	- 138.078	- 25.583
Effekte aus Wechselkursänderungen	- 35.339	6.769	752	- 36.046
Nettozahlungsströme gesamt	- 1.242	1.275.862	568.551	- 14.990
An die nicht beherrschenden Gesellschafter gezahlte Dividenden ¹	0	9.659	28.861	3.231

¹ Im Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit enthalten.

2014 in € Tausend	Raiffeisen Bank Aval JSC, Kiew (UA)	Raiffeisenbank a.s., Prag (CZ)	Tatra banka a.s., Bratislava (SK)
Betriebserträge	264.427	316.722	413.357
Ergebnis nach Steuern	- 276.248	74.397	104.090
Sonstiges Ergebnis	- 374.219	- 6.019	361
Gesamtergebnis	- 650.467	68.378	104.451
Kurzfristige Vermögenswerte	1.070.823	3.248.597	3.359.497
Langfristige Vermögenswerte	1.283.849	4.900.980	6.304.800
Kurzfristige Schulden	1.868.881	6.202.288	7.429.309
Langfristige Schulden	240.944	1.122.639	1.279.332
Nettovermögen	244.846	824.650	955.656
Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	241.396	- 194.932	- 311.213
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	14.993	- 15.557	- 43.476
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	- 398.490	244.019	3.246
Effekte aus Wechselkursänderungen	- 138.016	- 1.587	841
Nettozahlungsströme gesamt	- 280.118	31.944	- 350.602
An die nicht beherrschenden Gesellschafter gezahlte Dividenden ¹	3.008	8.363	26.821

¹ Im Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit enthalten.

Wesentliche Beschränkungen

Bei der Raiffeisenbank a.s., Prag, besteht zwischen der RBI AG und dem Mitaktionär ein Syndikatsvertrag. Dieser Syndikatsvertrag regelt insbesondere Vorkaufsrechte zwischen den direkten und indirekten Gesellschaftern. Bei einem Kontrollwechsel – auch infolge eines Übernahmeangebots – endet der Syndikatsvertrag automatisch.

Im Zuge des Genehmigungsverfahrens für den Erwerb der Anteile an Polbank wurde gegenüber der polnischen Finanzmarktaufsicht – neben anderen Bemühungszusagen – in Aussicht gestellt, dass 15 Prozent der Aktien der polnischen Bankeinheit spätestens mit Juni 2016 an der Warschauer Börse notieren sollen; weiters wurde in Aussicht gestellt, dass auch die Aktie der RBI spätestens ab Juni 2018 (zusätzlich zu ihrer Notierung an der Wiener Börse) an der Börse in Warschau gelistet werden soll oder der Anteil der notierten Aktien der polnischen Bankeinheit auf 25 Prozent der Aktien angehoben wird.

Die EBRD hat sich bei der Raiffeisen Bank Aval JSC, Kiew, im Rahmen einer im Dezember 2015 stattgefundenen Kapitalerhöhung beteiligt. Im Zuge dieser Transaktion hat die RBI mit der EBRD eine Vereinbarung getroffen, wonach sie sich nach Ablauf von 6 Jahren nach Beteiligung an der AVAL bemüht, EBRD im Austausch für die Beteiligung an der AVAL, Aktien an der RBI im Zuge eines sogenannten "Share Swap" anzubieten. Die Durchführung einer solchen Transaktion ist jedoch vorbehaltlich regulatorischer Genehmigungen und entsprechender Beschlüsse in der Hauptversammlung und den Gremien.

Ende 2014 führte die ukrainische Nationalbank Devisenverkehrskontrollen ein. Neben anderen Restriktionen ist es einem ausländischen Investor nicht möglich, Dividendenzahlungen oder sonstige Kapitaltransaktionen durchzuführen. Diese Beschränkung gilt zunächst bis zum ersten Quartal 2016.

Aktienbasierte Vergütung

2014 wurde das Share Incentive Programm (SIP) wegen der regulatorischen Komplexitäten eingestellt. Die letzten Tranchen des SIP wurden in den Jahren 2011, 2012 und 2013 begeben. Die Laufzeit beträgt jeweils fünf Jahre, somit kommt es erst im Jahr 2016 zum Abreifen der nächsten Tranche. Zum Bilanzstichtag waren daher jeweils bedingte Aktien für derzeit drei Tranchen zugeteilt. Per 31. Dezember 2015 belief sich die Anzahl dieser bedingten Aktien auf 900.223 (davon entfielen 198.258 auf die Zuteilung 2011, 370.857 auf die Zuteilung 2012 und 331.108 auf die Zuteilung 2013). Die ursprünglich bekanntgegebene Anzahl an bedingt zugeteilten Aktien veränderte sich durch diverse Personalwechsel in den Konzerneinheiten. Sie ist in folgender Tabelle aggregiert dargestellt:

Share Incentive Program (SIP) 2011 - 2013 Personengruppe	Anzahl bedingt zugeteilter Aktien per 31.12.2015	Mindestzuteilung Aktien	Maximalzuteilung Aktien
Vorstandsmitglieder der Gesellschaft	289.066	86.720	433.599
Vorstandsmitglieder der mit der Gesellschaft verbundenen Bank-Tochterunternehmen	372.176	111.653	558.264
Führungskräfte der Gesellschaft und sonstiger mit ihr verbundener Unternehmen	238.981	71.694	358.472

Im Jahr 2015 wurden keine Aktien für das SIP zurückgekauft.

Angaben zu Finanzinstrumenten

(33) Restlaufzeitengliederung

2015 in € Tausend	Kurzfristige Vermögenswerte/Schulden			Langfristige Vermögenswerte/Schulden	
	Täglich fällig bzw. ohne Laufzeit	Bis 3 Monate	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre
Barreserve	13.211.971	0	0	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	1.961.987	5.527.674	1.305.561	469.110	1.572.876
Forderungen an Kunden	7.698.266	11.134.422	10.212.342	22.726.471	18.149.864
Kreditrisikovorsorgen	-6.055.134	0	0	0	0
Handelsaktiva	438.770	405.188	644.488	2.822.342	1.503.321
Wertpapiere und Beteiligungen	326.237	4.244.823	2.156.345	7.253.683	1.262.547
Restliche Aktiva	2.600.863	486.136	455.333	994.483	916.614
Aktiva gesamt	20.182.959	21.798.243	14.774.069	34.266.090	23.405.221
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.715.948	4.800.766	2.322.350	3.671.258	1.858.854
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	40.468.200	15.375.668	9.068.723	2.640.591	1.437.705
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	598.857	1.153.153	5.043.017	706.566
Handelsspassiva	412.115	482.505	599.953	2.052.374	1.544.563
Nachrangkapital	0	5.807	22.025	484.642	3.651.878
Restliche Passiva	1.658.554	746.096	501.670	595.476	306.302
Zwischensumme	46.254.817	22.009.699	13.667.873	14.487.357	9.505.869
Eigenkapital	8.500.967	0	0	0	0
Passiva gesamt	54.755.784	22.009.699	13.667.873	14.487.357	9.505.869

2014 angepasst in € Tausend	Kurzfristige Vermögenswerte/Schulden			Langfristige Vermögenswerte/Schulden	
	Täglich fällig bzw. ohne Laufzeit	Bis 3 Monate	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre
Barreserve	6.768.685	0	0	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	2.057.411	10.157.846	1.523.621	1.204.515	629.848
Forderungen an Kunden	7.586.977	13.614.713	11.692.835	26.408.155	18.622.736
Kreditrisikovorsorgen	-6.103.362	0	0	0	0
Handelsaktiva	416.509	747.972	1.087.690	3.141.555	2.522.898
Wertpapiere und Beteiligungen	483.400	3.661.166	2.088.061	6.867.792	1.367.468
Restliche Aktiva	2.654.625	624.936	575.302	573.547	522.872
Aktiva gesamt	13.864.244	28.806.632	16.967.509	38.195.564	23.665.823
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.646.567	6.226.713	2.678.278	5.659.758	2.197.054
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	36.468.428	16.355.797	8.610.372	2.948.455	1.711.119
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	1.687.878	1.744.941	6.641.947	518.303
Handelsspassiva	542.955	858.461	777.386	2.459.932	2.238.673
Nachrangkapital	0	8.730	82.942	466.306	3.627.131
Restliche Passiva	1.928.573	686.403	192.919	161.150	194.875
Zwischensumme	44.586.525	25.823.981	14.086.837	18.337.548	10.487.156
Eigenkapital	8.177.725				
Passiva gesamt	52.764.250	25.823.981	14.086.837	18.337.548	10.487.156

(34) Fremdwährungsvolumina

in € Tausend	2015	2014 angepasst
Aktiva	55.305.039	62.898.948
Passiva	48.228.043	57.618.631

(35) Verbriefungen

Der Konzern als Originator

Verbriefungen stellen eine besondere Form der Refinanzierung und der Kreditrisikoverbesserung durch Platzierung von Risiken aus Krediten oder Leasingverträgen auf Basis von Portfolios bei Kapitalmarktinvestoren dar. Ziel der vom Konzern abgeschlossenen Verbriefungen ist es, die regulatorischen Eigenmittel auf Konzernebene zu entlasten und zusätzliche Refinanzierungsquellen zu nutzen.

Nachstehende Transaktionen mit externen Vertragspartnern für alle oder zumindest einzelne Tranchen waren im laufenden Geschäftsjahr aktiv, wobei die angeführten Werte jeweils das ausnützbare Volumen der zugrunde liegenden Portfolios und die Junior Tranche zum Zeitpunkt des Transaktions-Abschlusses darstellen. Drei der Transaktionen, die im Vorjahr in der Übersicht angeführt waren und im Berichtsjahr vorzeitig terminiert wurden, sind in einer eigenen Tabelle dargestellt:

in € Tausend	Forderungsverkäufer bzw. Sicherungsnehmer	Ab-schluss	Ende der Laufzeit	Volumen	Portfolio	Junior Tranche
Synthetic Transaction ROOF INFRASTRUCTURE 2014	Raiffeisen Bank International AG, Wien	Dezember 2014	März 2027	1.500.416	Firmenkredite, Garantien, revolvingierende Kredite	6,1%
Synthetic Transaction ROOF RBCZ 2015	Raiffeisenbank a.s., Prag	Dezember 2015	April 2024	1.000.000	Firmenkredite und Garantien	1,4%
Synthetic Transaction ROOF Real Estate 2015	Raiffeisen Bank International AG, Wien	Juli 2015	Mai 2025	719.628	Firmenkredite, besichert durch Immobilien	7,1%
True Sale Transaction ROOF Poland Leasing 2014 Ltd, Dublin (IE)	Raiffeisen-Leasing Polska S.A. Warschau (PL)	Volumens-auffüllung - Dezember 2015	Oktober 2025	345.927	Fahrzeug- und Maschinenleasing	26,0%
Synthetic Transaction (JEREMIE) ROOF Romania SME 2011- 1	Raiffeisenbank S.A., Bukarest (RO)	Dezember 2010	Dezember 2023	172.500	SME-Forderungen	25,0%
Synthetic Transaction (JEREMIE) ROOF Bulgaria SME 2011- 1	Raiffeisenbank (Bulgaria) EAD, Sofia (BG)	Dezember 2010	August 2020	65.000	SME-Forderungen	25,0%
Synthetic Transaction (JEREMIE) ROOF Slovakia SME 2013- 1	Tatra banka a.s., Bratislava (SK)	März 2014	Juni 2025	60.000	SME-Forderungen	17,5%
WB EDIF First Loss Portfolio Guarantee	Raiffeisenbank Austria d.d., Zagreb (HR)	April 2015	Mai 2023	20.000	SME-Forderungen	22,0%

SME: Small and Medium-sized Enterprises

Im Geschäftsjahr wurden einige neue Verbriefungsprogramme mit externen Investoren aufgesetzt, die im Folgenden kurz beschrieben sind:

Eine synthetische Verbriefung von Immobiliendarlehen an Firmenkunden aus Österreich und Deutschland, die von der RBI AG originiert wurden, wurde im Juli 2015 unter der Bezeichnung „ROOF Real Estate 2015“ abgeschlossen. Die Transaktion war in eine Senior- und eine Junior-Tranche gesplittet. Die Junior-Tranche wurde extern platziert und umfasst einen Portfolio-Garantiebetrag von bis zu € 55.000 Tausend.

Im Dezember 2015 wurde eine synthetische Verbriefung von Forderungen gegenüber Firmenkunden und Projektfinanzierungen, die von der Raiffeisenbank a.s., Prag, originiert wurden, im Volumen von € 1.000.000 Tausend abgeschlossen. Diese synthetische Verbriefung unter der Bezeichnung „ROOF RBCZ 2015“ war in eine Senior-, eine Mezzanin- und eine Junior-Tranche gesplittet. Die Mezzanin-Tranche wurde an zwei institutionelle Investoren verkauft, während die Raiffeisenbank a.s. das Kreditrisiko der Junior- und Senior-Tranche hält.

Eine weitere Verbriefungstransaktion, die ursprünglich 2014 von der Leasingtochter in Polen platziert wurde und ein Portfolio von Fahrzeug-Leasingverträgen umfasst, wurde im Dezember 2015 aufgestockt, indem das ursprünglich zugrunde liegende Transaktionsvolumen von PLN 950.000 Tausend auf ca. PLN 1.500.000 Tausend erhöht wurde. Die für diese Transaktion gegründete Zweckgesellschaft wird im Konzern konsolidiert, da die polnische Leasingtochter als einziger Übertragender die Entscheidungsrechte innehat, mit denen die Vermögenswerte und Schulden der Zweckgesellschaft wesentlich beeinflusst werden können. Sie hat damit die Möglichkeit, jene Aktivitäten zu steuern, die die Erträge der Zweckgesellschaft am meisten beeinflussen, da sie das Recht hat, über die Kundenforderungen im Portfolio (d. h. die durch die Zweckgesellschaft erworbenen Aktiva) und die Refinanzierung des SPVs zu entscheiden. Damit ist gemäß IFRS 10 beherrschender Einfluss gegeben. Die Senior- und die Mezzanin-Tranche[n] der Notes sind extern durch übernationale und institutionelle Investoren gehalten, und die Junior-Tranche der Notes in Höhe von PLN 383.500 Tausend bzw. 26 Prozent des gesamten Transaktionsvolumens wird konzernintern von der originierenden Leasingtochter in Polen gehalten.

Die Raiffeisenbank Austria d.d., Zagreb, hat im Berichtsjahr im Rahmen der Western Balkans Enterprise Development and Innovation Facility (WB EDIF) eine Portfoliogarantievereinbarung unterzeichnet, die von der EU finanziert wird und darauf abzielt, für kleinere und mittlere Unternehmen den Zugang zu Finanzmitteln zu unterstützen.

Die im Folgenden erwähnten Verbriefungsprogramme aus den Vorjahren waren auch im Berichtsjahr noch aktiv:

Eine synthetische Verbriefung von Firmenkundenforderungen, die im Wesentlichen von der RBI AG originiert wurden, ist seit dem Jahr 2014 unter der Bezeichnung „ROOF INFRASTRUCTURE 2014“ aktiv. Die Junior-Tranche ist extern platziert und beträgt € 88.100 Tausend.

Im Rahmen weiterer synthetischer Verbriefungen hat der Konzern an den so genannten JEREMIE-Programmen in Bulgarien, Rumänien (ROOF Romania bzw. Bulgaria SME 2011-1) und ab 2013 auch in der Slowakei (ROOF Slovakia SME 2013-1) teilgenommen. Durch einen Vertrag der jeweiligen Netzwerkbank mit dem Europäischen Investitionsfonds (EIF) soll die Kreditvergabe an Klein- und Mittelbetriebe unterstützt werden, da diese im Rahmen der JEREMIE-Initiative Garantien seitens des EIF erhalten können. Das aktuelle Portfoliovolumen im Programm der JEREMIE-First-Loss-Portfoliogarantien beträgt für das von der Raiffeisenbank S.A., Bukarest, ausgenützte Volumen € 31.463 Tausend (2014: € 71.436 Tausend), für das von der Raiffeisenbank (Bulgaria) EAD, Sofia, ausgenützte Volumen € 13.963 Tausend (2014: € 64.845 Tausend) und für das von der Tatra banka a.s., Bratislava, ausgenützte Volumen € 45.699 Tausend (2014: € 13.483 Tausend).

Zusätzlich zu den in der Tabelle ersichtlichen Verbriefungen mit konzernexternen Investoren ist im Konzern auch noch ein 2013 ausgerolltes True-Sale-Verbriefungsprogramm bezüglich eines Portfolios von Retail-Krediten der AO Raiffeisenbank, Moskau, im Volumen von rund € 125.000 Tausend aktiv, bei dem sowohl die Senior-Tranche als auch die Junior-Tranche konzernintern gehalten werden. Infolge der Amortisierung des Programms und bereits erfolgter Rückzahlungen betrug der Buchwert der im Rahmen dieser Transaktion ausstehenden Forderungen zum Jahresende € 30.666 Tausend (2014: € 44.106 Tausend).

Die folgenden Verbriefungsprogramme aus Vorjahren wurden in der Berichtsperiode beendet:

in € Tausend	Forderungsverkäufer bzw. Sicherungsnehmer	Ab-schluss	Ende der Laufzeit	Volumen	Portfolio	Junior Tranche
True Sale Transaction Raiffeisen Leasing Polska Auto Lease Securitisation	Raiffeisen-Leasing Polska S.A., Warschau (PL)	Februar 2012	Vorzeitig beendet April 2015	141.068	Fahrzeug-leasing	15,0%
Synthetic Transaction ROOF WESTERN EUROPE CLO - 2012-1	Raiffeisen Bank International AG, Wien	Juli 2012	Vorzeitig beendet Juli 2015	996.076	Firmenkredite, Wertpapiere, Garantien	0,8%
Future Flow Securitization ROOF Russia DPR Finance Company S.A.	ZAO Raiffeisenbank, Moskau (RU)	Juni 2012	Vorzeitig beendet Juni 2015	126.894	Rechte in „Diversified Payment Rights“ (DPR)	n. a.

Die aus polnischen Fahrzeug-Leasingverträgen bestehende True-Sale-Transaktion wurde bereits im April 2015 vorzeitig zurückgezahlt. Sie war im Jahr 2012 abgeschlossen worden, indem die verbrieften Forderungen an eine Zweckgesellschaft unter dem Namen Compass Variety Funding Limited, Dublin (IE), übertragen worden waren.

Im Juli 2015 hat die RBI AG die vertraglich vorgesehene vorzeitige Call-Option für die 2012 geschlossene synthetische Verbriefung (ROOF WESTERN EUROPE CLO - 2012-1) eines von der RBI AG originierten Firmenkundenportfolios gezogen. Mit Ausnahme der Mezzanin-Tranche, die € 47.000 Tausend betrug, waren die anderen Tranchen konzernintern platziert gewesen.

Im Juni 2015 wurde die extern platzierte „Diversified Payments Rights“-Transaktion der AO Raiffeisenbank, Moskau, (Future Flow Securitization ROOF Russia DPR) vorzeitig rückgezahlt.

Der Konzern als Investor

Neben der oben erwähnten besonderen Form der Refinanzierung und Platzierung von Risiken aus Krediten oder Leasingverträgen ist die RBI auch als Investor in ABS-Strukturen tätig. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Investments in so genannte Structured Credit Products, Asset-Based Financing und zum Teil auch Diversified Payment Rights. Im Lauf des Geschäftsjahres kam es hier durch Marktpreisveränderungen zu einem negativen Bewertungsergebnis von € 12 Tausend (2014: positives Bewertungsergebnis von € 28 Tausend) und zu einem realisierten Ergebnis aus Verkäufen von € 811 Tausend (2014: € 126 Tausend).

Gesamtexposure an strukturierten Produkten (exklusive CDS):

in € Tausend	2015		2014	
	Aktuelles Nominale	Buchwert	Aktuelles Nominale	Buchwert
Asset-Backed Securities (ABS)	450.764	450.913	668.688	669.027
Asset-Based Financing (ABF)	225.406	225.406	248.378	248.378
Collateralized Debt Obligations (CDO)	34.633	159	31.793	173
Sonstige	0	0	20.000	841
Gesamt	710.803	676.478	968.859	918.419

(36) Übertragene Vermögenswerte

Der Konzern schließt Geschäfte ab, die zur Übertragung von Handelsaktiva, Wertpapieren und Beteiligungen sowie Forderungen an Kunden führen. Die übertragenen finanziellen Vermögenswerte werden weiterhin zur Gänze bzw. im Umfang der fortgesetzten Beteiligung des Konzerns erfasst oder aber vollständig ausgebucht. Die Übertragung von finanziellen Vermögenswerten, die nicht vollständig ausgebucht werden oder bei denen eine fortgesetzte Beteiligung des Konzerns besteht, erfolgt in erster Linie durch Pensionsgeschäfte, Wertpapierleihgeschäfte und Verbriefungen.

Übertragene, aber nicht ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte

Pensionsgeschäfte sind Transaktionen, bei denen der Konzern ein Wertpapier veräußert und gleichzeitig zustimmt, es zu einem zukünftigen Zeitpunkt zu einem festen Preis zurückzukaufen. Der Konzern erfasst die Wertpapiere weiterhin vollständig in seiner Bilanz, da im Wesentlichen alle mit dem Eigentum an ihnen verbundenen Risiken und Vorteile bei ihm verbleiben. Der erhaltene Bargegenwert wird als finanzieller Vermögenswert verbucht und eine Schuld für die Verpflichtung zur Zahlung des Rückkaufpreises angesetzt. Da der Konzern die vertraglichen Rechte am Cash-Flow der Wertpapiere veräußert, kann er die übertragenen Wertpapiere während der Laufzeit der Vereinbarung nicht nutzen.

Wertpapierleihgeschäfte sind Transaktionen, bei denen der Konzern Wertpapiere gegen eine Provision ausleiht und dafür liquide Mittel als Sicherheit erhält. Der Konzern erfasst die Wertpapiere weiterhin vollständig in seiner Bilanz, da im Wesentlichen alle mit dem Eigentum an ihnen verbundenen Risiken und Vorteile bei ihm verbleiben. Der erhaltene Bargegenwert wird als finanzieller Vermögenswert verbucht und eine Schuld für die Verpflichtung zur Rückzahlung angesetzt. Da der Konzern im Rahmen des Leihvertrags die vertraglichen Rechte am Cash-Flow der Wertpapiere veräußert, kann er die übertragenen Wertpapiere während der Laufzeit der Vereinbarung nicht nutzen.

Der Konzern veräußert Forderungen an Kunden an Verbriefungsgesellschaften, die ihrerseits Schuldverschreibungen an Investoren emittieren, die durch die erworbenen Vermögenswerte besichert werden. Bei den Verbriefungen, bei denen der Konzern Forderungen an Kunden an eine nicht konsolidierte Verbriefungsgesellschaft überträgt, verbleibt ein Teil des Risikos bei ihm, während ein anderer Teil sowie das Vorfälligkeits- und Zinsrisiko auf die Gesellschaft übergeht. Der Konzern behält bzw. überträgt daher im Wesentlichen nicht alle Risiken und Vorteile solcher Vermögenswerte.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Buchwerte der übertragenen Vermögenswerte:

2015 in € Tausend	Übertragene Vermögenswerte			Erhaltene Sicherheitsleistungen		
	Buchwert	davon Verbriefungen	davon Rückkauf- vereinbarung	Buchwert	davon Verbriefungen	davon Rückkauf- vereinbarung
Kredite und Forderungen	390.409	327.669	62.741	323.619	268.322	55.297
Handelsaktiva	288.276	0	288.276	251.613	0	251.613
Wertpapiere und Beteiligungen	37.705	0	37.705	36.098	0	36.098
Gesamt	716.391	327.669	388.722	611.330	268.322	343.009

2014 in € Tausend	Übertragene Vermögenswerte			Erhaltene Sicherheitsleistungen		
	Buchwert	davon Verbriefungen	davon Rückkauf- vereinbarung	Buchwert	davon Verbriefungen	davon Rückkauf- vereinbarung
Kredite und Forderungen	320.570	257.829	62.741	216.882	161.669	55.213
Handelsaktiva	79.213	0	79.213	72.834	0	72.834
Wertpapiere und Beteiligungen	124.067	0	124.067	88.136	0	88.136
Gesamt	523.851	257.829	266.021	377.853	161.669	216.184

Übertragene, aber nicht vollständig ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte

Es bestehen derzeit keine Verbriefungsgeschäfte, bei denen finanzielle Vermögenswerte teilweise ausgebucht wurden.

(37) Als Sicherheit verpfändete und erhaltene Vermögenswerte

Der Konzern verpfändet Vermögenswerte hauptsächlich im Rahmen von Rückkaufvereinbarungen, Wertpapierleihgeschäften und sonstigen Kreditverträgen sowie für das Margining bei Derivatverbindlichkeiten. Die nachfolgende Tabelle beinhaltet Aktiva aus Pensionsgeschäften, Wertpapierleihgeschäften, Verbriefungen und Pfandbriefe, die zur Besicherung von Verbindlichkeiten zur Verfügung gestellt wurden, oder Garantien (d. h. besicherte Depots):

in € Tausend	2015	2014
Kredite und Forderungen ¹	6.732.916	7.086.587
Handelsaktiva ²	1.077.547	694.067
Wertpapiere und Beteiligungen	572.848	711.713
Gesamt	8.383.312	8.492.368

1 Ohne Forderungen aus Reverse Repo und Wertpapierleihgeschäften.

2 Ohne Derivate.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die den als Sicherheiten verpfändeten Vermögenswerten zugehörigen Verbindlichkeiten und beinhaltet Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften, Wertpapierleihgeschäften, Verbriefungen und Pfandbriefen:

in € Tausend	2015	2014
Verbindlichkeiten an Kreditinstitute	3.370.649	4.978.526
Verbindlichkeiten an Kunden	561.207	176.946
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.586.489	1.317.728
Übrige Passiva	645.593	188.645
Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	115.798	716
Gesamt	6.279.735	6.662.561

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Wertpapiere und andere finanzielle Vermögenswerte, die als Sicherheit akzeptiert wurden:

in € Tausend	2015	2014
Wertpapiere und andere finanzielle Vermögenswerte, die als Sicherheit akzeptiert wurden	1.780.968	6.538.220
davon verkaufte oder weiterverpfändete Sicherheiten	307.566	1.744.451

Der Konzern hat Sicherheiten erhalten, deren Verkauf oder Weiterverpfändung zulässig ist, wenn im Lauf von Reverse-Repo-Geschäften, Wertpapierleih-, Derivat- oder sonstigen Transaktionen kein Ausfall eintritt.

Erhebliche Beschränkungen bezüglich des Zugangs zu oder der Nutzung von Vermögenswerten des Konzerns

Die Fähigkeit des Konzerns, frei auf Vermögenswerte zuzugreifen und diese an andere bzw. von anderen Konzerngesellschaften zu übertragen und Verbindlichkeiten zu begleichen, kann durch gesetzliche, vertragliche oder regulatorische Anforderungen sowie Schutzrechte von nicht beherrschenden Beteiligungen eingeschränkt werden. Zum Bilanzstichtag existierten keine wesentlichen Schutzrechte, die nicht beherrschenden Beteiligungen vom Konzern zugestanden wurden, und daher auch keine daraus erwachsenden signifikanten Beschränkungen.

Die folgenden Produkte schränken den Konzern in der Nutzung seiner Vermögenswerte ein: Rückkaufvereinbarungen, Wertpapierleih- und sonstige Kreditverträge für das Margining bei Derivatverbindlichkeiten, Verbriefungen und diverse Versicherungsgeschäfte. In der nachstehenden Tabelle sind Vermögenswerte angeführt, die als Sicherheiten verpfändet und in anderer Weise zweckgebundene Vermögenswerte mit Kopplung an eine entsprechende Verbindlichkeit sind. Sie können aus gesetzlichen oder sonstigen Gründen aufgrund der Zweckbindung nicht zur Besicherung von Fremdmitteln eingesetzt werden.

in € Tausend	2015		2014	
	Verpfändet	Sonstige Verfügungsbeschränkungen mit Verbindlichkeiten	Verpfändet	Sonstige Verfügungsbeschränkungen mit Verbindlichkeiten
Kredite und Forderungen ¹	6.732.916	1.983.278	7.086.587	1.735.310
Handelsaktiva ²	1.077.547	56.227	694.067	33.405
Wertpapiere und Beteiligungen	572.848	7.327	711.713	131.049
Gesamt	8.383.312	2.046.832	8.492.368	1.899.764

1 Ohne Forderungen aus Reverse Repo und Wertpapierleihegeschäften.

2 Ohne Derivate.

(38) Saldierung finanzieller Vermögenswerte und Schulden

In den nachstehenden Tabellen sind finanzielle Vermögenswerte und Schulden dargestellt, die in der Konzernbilanz saldiert werden oder einer durchsetzbaren/undurchsetzbaren Aufrechnungsrahmen- oder einer vergleichbaren Vereinbarung für ähnliche Finanzinstrumente unterliegen, ungeachtet dessen, ob sie in der Bilanz saldiert werden oder nicht.

Unter vergleichbaren Vereinbarungen sind u. a. Derivate-Clearingverträge sowie globale Rahmenverträge über einen Rückkauf oder Wertpapierleihgeschäfte zu verstehen. Ähnliche Finanzinstrumente sind z. B. Derivate, Repo- und Reverse-Repo-Geschäfte sowie Wertpapierverleih- und -leihgeschäfte.

Einige dieser Vereinbarungen werden in der Bilanz nicht saldiert, weil den jeweiligen Vertragspartnern ein Recht zur Aufrechnung von erfassten Beträgen eingeräumt wird, das nur bei Eintritt eines Verzug darstellenden Ereignisses, der Insolvenz oder des Konkurses des Konzerns oder der Vertragspartner oder von anderen, vorab festgelegten Ereignissen durchsetzbar ist. Darüber hinaus beabsichtigen der Konzern und seine Vertragspartner nicht, auf Nettobasis abzurechnen oder die Vermögenswerte zu realisieren und zeitgleich die Schulden zu tilgen. Der Konzern erhält und stellt Sicherheiten in Form von liquiden Mitteln und marktgängigen Wertpapieren.

2015 in € Tausend	Bruttobetrag		Nettobetrag bilanzierter finanzieller Vermögens- werte	Beträge aus Globalauf- rechnungsvereinbarungen		Netto- betrag
	bilanzierter finanzieller Vermögenswerte	saldierter bilanzierter finanzieller Verbindlichkeiten		Finanz- instrumente	Erhaltene Barsicherheiten	
Derivate (rechtlich durchsetzbar)	4.398.339	563.947	3.834.392	2.693.543	33.017	1.107.832
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer, Wertpapierleihe und ähnliche Vereinbarungen (rechtlich durchsetzbar)	1.326.950	0	1.326.950	1.310.863	0	16.087
Sonstige Finanzinstrumente (rechtlich durchsetzbar)	212.652	14.427	198.224	0	0	198.224
Gesamt	5.937.941	578.374	5.359.567	4.004.406	33.017	1.322.143

2015 in € Tausend	Bruttobetrag		Nettobetrag bilanzierter finanzieller Verbindlich- keiten	Beträge aus Globalauf- rechnungsvereinbarungen		Netto- betrag
	bilanzierter finanzieller Verbindlichkeiten	saldierter bilanzierter finanzieller Vermögenswerte		Finanz- instrumente	Verpfändete Barsicherheiten	
Derivate (rechtlich durchsetzbar)	4.319.563	563.947	3.755.616	2.656.661	170.599	928.356
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber, Wertpapierleihe und ähnliche Vereinbarungen (rechtlich durchsetzbar)	225.431	0	225.431	217.366	0	8.065
Sonstige Finanzinstrumente (rechtlich durchsetzbar)	100.985	14.427	86.558	0	0	86.558
Gesamt	4.645.979	578.374	4.067.605	2.874.028	170.599	1.022.979

2015 betragen die Aktiva, die keiner rechtlich durchsetzbaren Netting-Vereinbarung unterlagen, € 109.067.016 Tausend (2014: € 105.480.048 Tausend), von denen ein unwesentlicher Anteil auf derivative Finanzinstrumente und Barbestände aus Reverse-Repo-Geschäften entfiel. Darüber hinaus betragen die Verbindlichkeiten, die keiner rechtlich durchsetzbaren Netting-Vereinbarung unterlagen, im Jahr 2015 € 102.392.574 Tausend (2014: € 106.962.257 Tausend), von denen ein unwesentlicher Anteil auf derivative Finanzinstrumente und Bardepots aus Repo-Geschäften entfiel.

2014 in € Tausend	Bruttobetrag		Nettobetrag bilanzierter finanzieller Vermögens- werte	Beträge aus Globalauf- rechnungsvereinbarungen		Netto- betrag
	bilanzierter finanzieller Vermögenswerte	saldierter bilanzierter finanzieller Verbindlichkeiten		Finanz- instrumente	Erhaltene Barsicherheiten	
Derivate (rechtlich durchsetzbar)	5.536.034	10.677	5.525.357	4.757.753	34.971	732.633
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer, Wertpapierleihe und ähnliche Vereinbarungen (rechtlich durchsetzbar)	6.270.951	0	6.270.951	6.253.237	0	17.714
Sonstige Finanzinstrumente (rechtlich durchsetzbar)	4.848.030	447.840	4.400.190	1.316.599	0	3.083.591
Gesamt	16.655.015	458.518	16.196.497	12.327.589	34.971	3.833.938

2014 in € Tausend	Bruttobetrag		Nettobetrag bilanzierter finanzieller Verbindlich- keiten	Beträge aus Globalauf- rechnungsvereinbarungen		Netto- betrag
	bilanzierter finanzieller Verbindlichkeiten	saldierter bilanzierter finanzieller Vermögenswerte		Finanz- instrumente	Verpfändete Barsicherheiten	
Derivate (rechtlich durchsetzbar)	5.142.343	10.677	5.131.666	4.781.271	124.497	225.898
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber, Wertpapierleihe und ähnliche Vereinbarungen (rechtlich durchsetzbar)	406.086	0	406.086	399.175	0	6.911
Sonstige Finanzinstrumente (rechtlich durchsetzbar)	1.816.509	447.247	1.369.262	1.316.599	0	52.663
Gesamt	7.364.938	457.924	6.907.014	6.497.045	124.497	285.471

Die Bruttobeträge von finanziellen Vermögenswerten und Schulden und ihre in den vorstehenden Tabellen ausgewiesenen Nettobeträge wurden entweder zum beizulegenden Zeitwert (Derivate, sonstige Finanzinstrumente) oder zu fortgeführten Anschaffungskosten (Forderungen, Einlagen und sonstige Finanzinstrumente) bewertet. Für alle Beträge erfolgte eine Überleitung in die entsprechenden Bilanzposten.

(39) Derivative Finanzinstrumente

2015 in € Tausend	Nominalbeträge nach Restlaufzeit			Gesamt	Marktwerte	
	Bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre		Positive	Negative
Gesamt	80.710.102	75.897.307	50.153.791	206.761.200	4.406.213	- 4.927.491
Zinssatzverträge	31.184.684	62.690.306	47.475.761	141.350.751	3.179.729	- 2.390.128
OTC-Produkte						
Zinsswaps	24.126.580	54.008.153	41.570.577	119.705.310	2.893.293	- 2.133.649
Zinstermingeschäfte	1.913.964	0	0	1.913.964	1.231	- 2.549
Zinsoptionen - Käufe	979.454	4.442.682	2.944.024	8.366.160	284.805	0
Zinsoptionen - Verkäufe	1.289.859	4.205.272	2.883.845	8.378.977	0	- 253.873
Sonstige Zinssatzverträge	2.161	0	0	2.161	0	0
Börsegehandelte Produkte						
Zinsfutures	2.872.666	34.198	58.945	2.965.809	336	- 57
Zinsoptionen	0	0	18.371	18.371	64	0
Wechselkurs- und Goldverträge	47.617.072	10.253.473	2.230.651	60.101.197	1.154.426	- 1.382.843
OTC-Produkte						
Währungs- und Zinsswaps	6.346.523	9.209.688	2.217.123	17.773.334	739.139	- 941.323
Devisentermingeschäfte	37.336.296	866.568	0	38.202.865	381.159	- 390.424
Währungsoptionen - Käufe	1.497.065	105.479	0	1.602.545	31.221	0
Währungsoptionen - Verkäufe	1.639.230	68.754	0	1.707.984	0	- 29.752
Goldverträge	0	2.984	13.529	16.512	47	- 12.240
Börsegehandelte Produkte						
Devisenterminkontrakte (Futures)	797.957	0	0	797.957	2.859	- 9.103
Wertpapierbezogene Geschäfte	1.250.956	1.821.516	403.490	3.475.961	69.838	- 1.024.373
OTC-Produkte						
Aktien-/Indexoptionen - Käufe	84.862	505.331	113.035	703.229	39.062	0
Aktien-/Indexoptionen - Verkäufe	133.298	648.667	163.124	945.088	0	- 161.330
Sonstige wertpapierbezogene Geschäfte	229.331	644.521	127.331	1.001.183	120	- 826.338
Börsegehandelte Produkte						
Aktien-/Index-Terminkontrakte	436.540	0	0	436.540	24.803	- 22.172
Aktien-/Indexoptionen	366.924	22.997	0	389.921	5.853	- 14.532
Warendermingeschäfte	141.386	128.795	43.889	314.071	442	- 110.759
Kreditderivate	494.078	992.305	0	1.486.383	1.776	- 2.114
Edelmetallgeschäfte	21.926	10.912	0	32.838	1	- 17.274

Dem Überhang an negativen Marktwerten bei wertpapierbezogenen Geschäften stehen zu Sicherungszwecken erworbene Aktien in den Handelsaktiva gegenüber, die in der obigen Tabelle nicht enthalten sind.

2014 in € Tausend	Nominalbeträge nach Restlaufzeit			Gesamt	Marktwerte	
	Bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre		Positive	Negative
Gesamt	81.423.171	78.328.479	47.373.936	207.125.585	6.111.712	- 6.464.673
Zinssatzverträge	31.359.185	63.386.910	43.256.192	138.002.287	4.531.606	- 3.488.507
OTC-Produkte						
Zinsswaps	23.354.262	53.689.741	38.783.533	115.827.535	4.346.256	- 3.306.140
Zinstermingeschäfte	2.598.676	1.187.433	114.206	3.900.314	2.445	- 5.908
Zinsoptionen - Käufe	964.006	3.019.331	1.959.025	5.942.362	181.949	0
Zinsoptionen - Verkäufe	1.025.483	3.149.991	2.289.658	6.465.131	0	- 173.704
Börsegehandelte Produkte						
Zinsfutures	1.111.761	2.340.415	109.771	3.561.947	705	- 2.344
Zinsoptionen	2.304.998	0	0	2.304.998	252	- 412
Wechselkurs- und Goldverträge	48.205.734	11.277.116	2.950.853	62.433.703	1.496.375	- 1.813.068
OTC-Produkte						
Währungs- und Zinsswaps	5.324.308	10.202.152	2.898.717	18.425.177	628.815	- 726.415
Devisentermingeschäfte	38.920.839	660.034	9.625	39.590.499	813.410	- 1.016.863
Währungsoptionen - Käufe	1.717.633	204.435	0	1.922.068	48.594	0
Währungsoptionen - Verkäufe	1.877.746	206.026	0	2.083.772	0	- 51.903
Goldverträge	0	2.969	0	2.969	41	0
Börsegehandelte Produkte						
Devisenterminkontrakte (Futures)	365.208	0	0	365.208	5.482	- 3.287
Sonstige Währungsverträge	0	1.500	42.511	44.011	34	- 14.600
Wertpapierbezogene Geschäfte	1.705.372	1.895.477	1.140.395	4.741.244	63.801	- 1.017.973
OTC-Produkte						
Aktien-/Indexoptionen - Käufe	196.966	365.123	147.191	709.280	51.985	0
Aktien-/Indexoptionen - Verkäufe	158.758	662.627	454.612	1.275.997	0	- 102.847
Sonstige wertpapierbezogene Geschäfte	29.551	56.699	0	86.250	204	- 1.151
Börsegehandelte Produkte						
Aktien-/Index-Terminkontrakte	626.012	55	0	626.067	1.081	- 2.082
Aktien-/Indexoptionen	517.081	97.421	0	614.503	9.740	- 13.463
Sonstige wertpapierbezogene Geschäfte	177.005	713.552	538.592	1.429.148	791	- 898.429
Warentermingeschäfte	80.358	212.477	14.338	307.172	1.671	- 103.039
Kreditderivate	57.419	1.536.077	0	1.593.496	18.110	- 17.395
Edelmetallgeschäfte	15.103	20.422	12.158	47.682	148	- 24.690

(40) Fair Value von Finanzinstrumenten

Die Bewertung zum Fair Value erfolgt im Konzern primär anhand von externen Datenquellen (im Wesentlichen Börsepreise oder Broker-Quotierungen in hochliquiden Märkten). Finanzinstrumente, für die die Fair-Value-Bewertung anhand von quotierten Marktpreisen erfolgt, sind hauptsächlich börsennotierte Wertpapiere und Derivate sowie liquide Anleihen, die auf OTC-Märkten gehandelt werden. Diese Finanzinstrumente werden dem Level I der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet.

Wird eine Marktbewertung herangezogen, deren Markt aufgrund der eingeschränkten Liquidität nicht als aktiver Markt betrachtet werden kann, wird das zugrunde liegende Finanzinstrument als Level II der Fair-Value-Hierarchie ausgewiesen. Sind keine Marktpreise verfügbar, werden diese Finanzinstrumente anhand von Bewertungsmodellen, die auf beobachtbaren Marktdaten beruhen, bewertet. Diese beobachtbaren Marktdaten sind im Wesentlichen nachvollziehbare Zinskurven, Credit Spreads und Volatilitäten. Der Konzern verwendet grundsätzlich Bewertungsmodelle, die einer internen Prüfung durch das Marktrisiko-Komitee unterliegen, um angemessene Bewertungsparameter sicherzustellen.

Kann die Fair-Value-Bewertung weder anhand von ausreichend regelmäßig gestellten Marktpreisen (Level I) noch anhand von Bewertungsmodellen, die vollständig auf beobachtbaren Marktpreisen beruhen (Level II), erfolgen, werden einzelne nicht auf dem Markt beobachtbare Input-Parameter anhand von angemessenen Annahmen geschätzt. Haben nicht auf dem Markt beobachtbare Parameter einen signifikanten Einfluss auf die Bewertung des zugrunde liegenden Finanzinstruments, wird es dem Level III der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet. Diese nicht regelmäßig beobachtbaren Bewertungsparameter sind im Wesentlichen Credit Spreads, die aus internen Schätzungen abgeleitet werden.

Die Zuordnung bestimmter Finanzinstrumente zu den Level-Kategorien erfordert eine regelmäßige Beurteilung, insbesondere wenn die Bewertung sowohl auf beobachtbaren als auch auf nicht auf dem Markt beobachtbaren Parametern beruht. Auch unter Berücksichtigung von Änderungen der Marktliquidität und damit der Preistransparenz kann sich die Klassifizierung eines Instruments im Zeitablauf ändern.

Fair Value von Finanzinstrumenten, die zum Fair Value ausgewiesen werden

Für Anleihen werden in erster Linie handelbare Marktpreise herangezogen. Sind keine Quotierungen vorhanden, so werden die Wertpapiere mittels Discounted-Cash-Flow-Modell bewertet. Hier fließen als Bewertungsparameter die Zinskurve sowie ein adäquater Credit Spread ein. Die Ermittlung des Credit Spreads erfolgt über auf dem Markt vorhandene, vergleichbare Finanzinstrumente. Für einen geringen Teil des Portfolios wurde ein konservativer Ansatz gewählt, und es wurden Credit Default Spreads für die Bewertung verwendet. Weiters werden auch externe Bewertungen von Dritten berücksichtigt, die in allen Fällen indikativen Charakter aufweisen. Die Level-Einteilung der Positionen wird am Ende der Berichtsperiode durchgeführt.

Im Konzern kommen für die Bewertung von OTC-Derivaten marktübliche, bekannte Bewertungsmethoden zur Anwendung. Z. B. werden Interest Rate Swaps, Cross Currency Swaps oder Forward Rate Agreements über das für diese Produkte marktübliche Discounted-Cash-Flow-Modell bewertet. OTC-Optionen, z. B. Foreign Exchange Options oder Caps und Floors, liegen Bewertungsmodelle zugrunde, die dem Marktstandard entsprechen. Für die angeführten Produktbeispiele wären dies das Garman-Kohlhagen-Modell sowie Black-Scholes 1972 und Black 1976. Für komplexe Optionen erfolgt die Bewertung mithilfe von Binomialbaummodellen und Monte-Carlo-Simulationen.

Zur Ermittlung des Fair Value ist weiters eine Anpassung der Kreditbewertungen (Credit Value Adjustment, CVA) notwendig, um das mit OTC-Derivattransaktionen verbundene Kreditrisiko der Gegenparteien insbesondere für jene Vertragspartner zu berücksichtigen, mit denen nicht bereits eine Absicherung über Credit Support Annex erfolgt ist. Der ermittelte Betrag stellt jeweils den geschätzten Marktwert der Sicherungsmaßnahmen dar, die zur Absicherung gegen das Kreditrisiko der Gegenparteien aus den OTC-Derivatportfolien des Konzerns erforderlich sind.

Bewertungsanpassungen für das Kontrahentenausfallrisiko (Credit Value Adjustment, CVA) und Anpassungen für das eigene Kreditrisiko (Debit Value Adjustment, DVA) kommen für OTC-Derivate zur Anwendung, um erwartete Verluste im Kreditgeschäft abzudecken. Die CVA-Bewertungsanpassung besteht einerseits aus der Ermittlung des in der Zukunft zu erwartenden positiven Risikobetrags (Expected Positive Exposures) und andererseits aus der Ausfallwahrscheinlichkeit des Kontrahenten. Die DVA-Bewertungsanpassung wird durch den erwarteten negativen Risikobetrag (Expected Negative Exposure) und durch die Kreditqualität der RBI bestimmt. Um den zu erwartenden positiven Risikobetrag zu ermitteln, wird unter Berücksichtigung aller verfügbarer Risikofaktoren (z. B. Währungs- und Zinskurven) eine große Anzahl von Szenarien für zukünftige Zeitpunkte simuliert. Die OTC-Derivate werden unter Berücksichtigung dieser Szenarien an den jeweiligen zukünftigen Zeitpunkten zu Marktwerten bewertet und auf Kontrahentenebene aggregiert, um abschließend für alle Zeitpunkte den positiven Risikobetrag zu bestimmen. Kontrahenten mit CSA-Verträgen (Credit Support Annex, CSA) werden in der Berechnung berücksichtigt. Bei diesen errechnen sich die zu erwartenden Risikobeträge nicht direkt aus den simulierten Marktwerten, sondern aus einer zukünftig erwarteten Änderung der Marktwerte über einer "Margin Period of Risk" von zehn Tagen.

Als weitere Komponente für die CVA-Bewertungsanpassung muss für jeden Kontrahenten eine Ausfallwahrscheinlichkeit ermittelt werden. Der Konzern leitet, sofern direkte CDS-Quotierungen (Credit Default Swap, CDS) zur Verfügung stehen, für den jeweiligen Kontrahenten die marktbasierende Ausfallwahrscheinlichkeit und implizit die Verlustquote (Loss-Given Default, LGD) ab. Die Ausfallwahrscheinlichkeit von nicht aktiv auf dem Markt gehandelten Kontrahenten wird durch Zuordnung des internen Ratings eines Kontrahenten an eine sektor- und ratingspezifische CDS-Kurve bestimmt.

Die DVA-Bewertungsanpassung wird durch den erwarteten Risikobetrag (Expected Negative Exposure) und durch die Kreditqualität der RBI bestimmt und stellt die Wertanpassung in Bezug auf die eigene Ausfallwahrscheinlichkeit dar. Die Berechnung erfolgt von der Methodik her analog zum CVA, anstelle des erwarteten positiven Marktwerts wird der erwartete negative Marktwert verwendet. Aus den simulierten zukünftigen aggregierten Kontrahenten-Marktwerten werden anstatt der positiven Risikobeträge negative Risikobeträge bestimmt, die die zu erwartende Schuld, die der Konzern gegenüber dem Kontrahenten an den jeweils relevanten zukünftigen Zeitpunkten hat, darstellen. Zur Bestimmung der eigenen Ausfallwahrscheinlichkeit werden ebenfalls vom Markt implizierte Werte verwendet. Sofern direkte CDS-Quotierungen zur Verfügung stehen, werden diese herangezogen. Falls keine CDS-Quotierung vorliegt, wird die eigene Ausfallwahrscheinlichkeit durch Zuordnung des eigenen Ratings an eine sektor- und ratingspezifische CDS-Kurve bestimmt.

Eine Änderung der Ausfallwahrscheinlichkeit für das Kontrahentenrisiko führte im zinsbezogenen Geschäft zu einem Nettoergebnis von minus € 12.021 Tausend (2014: Nettoergebnis von minus € 9.620 Tausend).

Die in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente werden in den nachfolgenden Tabellen nach Bilanzposten gruppiert sowie nach Bewertungskategorien gegliedert dargestellt. Dabei wird unterschieden, ob der Bewertung notierte Marktpreise zugrunde liegen (Level I), ob die Bewertungsmodelle auf beobachtbaren Marktdaten (Level II) oder auf nicht auf dem Markt beobachtbaren Parametern (Level III) basieren. Die Level-Einteilung der Positionen wird am Ende der Berichtsperiode durchgeführt.

in € Tausend	2015			2014		
	Level I	Level II	Level III	Level I	Level II	Level III
Handelsaktiva	2.764.434	3.889.826	24.214	3.138.518	5.365.030	114.517
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente ¹	64.453	3.630.168	2.320	158.754	4.938.594	72.603
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	202.603	449	237	345.500	2.086	237
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.497.378	259.210	21.657	2.634.264	424.350	41.677
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	2.224.975	3.072.102	65.955	3.434.961	332.688	86.261
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.560	0	1.191	4.042	0	3.702
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.222.415	3.072.102	64.764	3.430.919	332.688	82.559
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	2.930.139	95.835	170.518	1.857.262	0	82.243
Sonstige Beteiligungen ²	1.127	0	89.436	3.477	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.929.009	95.835	78.586	1.853.178	0	82.242
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3	0	2.496	607	0	1
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	0	709.272	0	0	941.575	187
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	0	709.272	0	0	941.575	187

¹ Inklusive sonstige Derivate.

² Enthält neben börsennotierten Unternehmen auch Aktien die anhand eines Ertragswertverfahrens bewertet wurden.

Level I Notierte Marktpreise

Level II Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethoden

Level III Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethoden

in € Tausend	2015			2014		
	Level I	Level II	Level III	Level I	Level II	Level III
Handelsspassiva	524.973	5.087.363	28.683	555.458	6.872.620	26.984
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente ¹	161.769	4.309.317	21.614	128.449	6.116.587	19.088
Tag-/Festgelder des Handelsbestands	0	0	0	0	0	0
Leerverkauf von Handelsaktiva	363.204	90.255	0	427.010	71.062	0
Emittierte Zertifikate	0	687.791	7.068	0	684.972	7.896
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	0	1.226.965	0	0	2.595.682	0
Verbriefte Verbindlichkeiten ²	0	1.226.965	0	0	2.595.682	0
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	0	434.791	0	0	200.549	0
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	0	434.791	0	0	200.549	0

1 Inklusive sonstige Derivate.

2 Adaptierung der Vorjahreszahlen.

Level I Notierte Marktpreise

Level II Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethoden

Level III Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethoden

Bewegungen zwischen Level I und Level II

Pro Finanzinstrument wird untersucht, ob notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt (Level I) vorhanden sind. Bei Finanzinstrumenten mit nicht notierten Marktpreisen werden beobachtbare Marktdaten wie Zinskurven zur Berechnung des Fair Value herangezogen (Level II). Eine Umgliederung erfolgt, wenn sich diese Einschätzung ändert.

Bei der Umgliederung von Level I in Level II handelt es sich um Titel, für die bisher Marktquotierungen gestellt wurden, die nun nicht mehr vorhanden sind. Für diese Wertpapiere erfolgt die Bewertung nun anhand eines Discounted-Cash-Flow-Modells unter Einbeziehung der jeweils gültigen Zinskurve sowie des adäquaten Credit Spreads.

Bei der Umgliederung von Level II in Level I handelt es sich um Titel, für die die Bewertungsergebnisse zuvor anhand eines Discounted-Cash-Flow-Modells ermittelt wurden. Da nun Marktquotierungen zur Verfügung stehen, können diese für die Bewertung herangezogen werden.

Die Erhöhung der Position „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“, die als Level II ausgewiesen werden, in Höhe von rund € 2,7 Milliarden beruht hauptsächlich auf Zugängen während des Jahres.

Bewegungen von zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten in Level III

Falls zumindest ein wesentlicher Bewertungsparameter nicht auf dem Markt beobachtbar ist, wird dieses Instrument dem Level III der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet. Die folgenden Tabellen zeigen die Entwicklungen des Fair Value von Finanzinstrumenten, die anhand von nicht beobachtbaren Parametern bewertet werden.

in € Tausend	Stand 1.1.2015	Änderung Konsolidierungskreis	Währungs- differenzen	Käufe	Verkäufe, Tilgungen
Handelsaktiva	114.517	0	- 19.066	74.821	- 160.103
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	86.261	0	- 15	47.921	- 97.827
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	82.243	0	163	26.155	- 19.705
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	187	0	- 41	0	- 2.069

in € Tausend	Erfolg in GuV	Erfolg im sonstigen Ergebnis	Transfer in Level III	Transfer aus Level III	Stand 31.12.2015
Handelsaktiva	9.724	- 75	4.396	0	24.214
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	27.183	0	2.432	0	65.955
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	2.143	75.981	3.538	0	170.518
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	- 118	2.041	0	0	0

in € Tausend	Stand 1.1.2015	Änderung Konsolidierungskreis	Währungs- differenzen	Käufe	Verkäufe, Tilgungen
Handelspassiva	26.984	0	12	7.516	- 5.996

in € Tausend	Erfolg in GuV	Erfolg im sonstigen Ergebnis	Transfer in Level III	Transfer aus Level III	Stand 31.12.2015
Handelspassiva	- 4.704	0	5.713	- 842	28.683

Die Gewinne aus Finanzinstrumenten des Level III der Fair-Value-Hierarchie beliefen sich im Geschäftsjahr auf € 34.227 Tausend (2014: € 6.770 Tausend).

Qualitative Informationen zur Bewertung von Level-III-Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte	Art	Marktwert in € Tausend	Bewertungs- methode	Wesentliche nicht beobachtbare Input- Faktoren	Umfang der nicht beobachtbaren Input-Faktoren
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Geschlossene Immobilienfonds	237	Substanzwert- methode	Abschläge	20 - 50%
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Aktien	3.687	Approximations- verfahren	-	n. a.
sonstige Beteiligungen	Aktien	89.436	Ertragswert- verfahren	prognostizierte Cash Flows	-
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Festverzinsliche Anleihen	164.670	DCF - Verfahren	Kreditspanne	2 - 20%
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Asset Backed Securities	338	Broker- Schätzungen	Ausfallwahr- scheinlichkeit Verlusthöhe Erwartete Vorauszahlung bewerten	n. a.
Positive Marktwerte aus dem derivativen Bankbuch ohne Hedge Accounting	Devisentermin- geschäft	2.320	DCF - Verfahren	Zinssatz	10 - 30%
Gesamt		260.688			

Finanzielle Verbindlichkeiten	Art	Marktwert in € Tausend	Bewertungs- methode	Wesentliche nicht beobachtbare Input- Faktoren	Umfang der nicht beobachtbaren Input-Faktoren
Negative Marktwerte aus dem derivativen Bankbuch ohne Hedge Accounting	OTC-Optionen	21.614	Option Model	Durchführungszeitraum Währungsrisiko Schwankungen Index-Kategorisierung	2 - 16% 0 - 5% 0 - 3% 0 - 5%
Zu Handelszwecken ausgestellte Zertifikate	Zertifikate	7.068	Option Model	Durchführungszeitraum Geld-Brief-Spanne Schwankungen Index-Katagorisierung	0 - 3% 0 - 3% 0 - 3% 0 - 5%
Gesamt		28.683			

Fair Value von Finanzinstrumenten, die nicht zum Fair Value ausgewiesen werden

Für die fix verzinslichen Forderungen und Verbindlichkeiten an bzw. gegenüber Kreditinstituten/Kunden wird nur dann ein vom Bilanzwert (nach Berücksichtigung der Kreditrisikovorsorgen) abweichender Marktwert ermittelt, wenn diese eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr aufweisen. Die variabel verzinslichen Forderungen und Verbindlichkeiten werden dann einbezogen, wenn eine Zinsanpassungsperiode von mehr als einem Jahr besteht. Für Kredite wurde der Fair Value durch Abzinsung zukünftiger Cash-Flows unter Verwendung von Zinssätzen berechnet, zu denen ähnliche Kredite mit den gleichen Restlaufzeiten an Kreditnehmer mit vergleichbarer Bonität hätten vergeben werden können. Darüber hinaus wurde das spezifische Kreditrisiko einschließlich der werthaltigen Sicherheiten bei der Ermittlung des Fair Value von Krediten berücksichtigt.

2015 in € Tausend	Level I	Level II	Level III	Fair Value	Buchwert	Differenz
Aktiva						
Barreserve	0	13.211.971	0	13.211.971	13.211.971	0
Forderungen an Kreditinstitute	0	7.526.878	3.279.664	10.806.542	10.717.293	89.249
Forderungen an Kunden	0	15.903.839	47.529.702	63.433.541	63.986.146	- 552.606
Beteiligungen und Wertpapiere Held-to-Maturity	5.193.682	1.487.619	211.392	6.892.693	6.685.237	207.456
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	13.524.346	2.886.555	16.410.901	16.369.175	41.725
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	27.280.163	42.252.466	69.532.630	68.990.887	541.742
Verbriefte Verbindlichkeiten	271.962	4.275.546	1.790.895	6.338.403	6.274.628	63.775
Nachrangkapital	0	4.088.325	406.123	4.494.449	4.164.353	330.096

2014 in € Tausend	Level I	Level II	Level III	Fair Value	Buchwert	Differenz
Aktiva						
Barreserve	0	6.768.685	0	6.768.685	6.768.685	0
Forderungen an Kreditinstitute	0	11.068.873	4.503.419	15.572.292	15.458.620	113.671
Forderungen an Kunden	0	20.300.351	50.495.181	70.795.532	71.970.803	- 1.175.271
Beteiligungen und Wertpapiere Held-to-Maturity	5.033.801	3.404.904	405.597	8.844.302	8.677.949	166.354
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	18.388.452	4.056.535	22.444.987	22.408.371	36.616
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	27.069.196	39.288.856	66.358.052	66.094.172	263.880
Verbriefte Verbindlichkeiten	443.875	5.835.125	1.761.006	8.040.006	7.997.387	42.619
Nachrangkapital ¹	0	4.238.844	409.948	4.648.792	4.185.108	463.684

¹ Adaptierung der Vorjahreszahlen.

(41) Eventualverbindlichkeiten und andere außerbilanzielle Verpflichtungen

in € Tausend	2015	2014
Eventualverbindlichkeiten	9.386.509	10.037.595
Weitergegebene Wechsel	26.180	62.929
Avalkredite	4.928.800	6.289.555
Sonstige Bürgschaften	2.985.994	2.191.132
Akkreditive	1.237.908	1.396.379
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	207.627	97.599
Kreditrisiken	9.980.036	10.019.684
Unwiderrufliche Kreditzusagen/Stand-by Facilities	9.980.036	10.019.684
Bis 1 Jahr	2.894.232	3.000.231
Über 1 Jahr	7.085.805	7.019.453

Die folgende Tabelle enthält widerrufliche Kreditzusagen:

in € Tausend	2015	2014
Widerrufliche Kreditzusagen	15.775.452	18.268.598
Bis 1 Jahr	9.581.961	11.952.719
Über 1 Jahr	4.119.528	3.595.965
Ohne Laufzeit	2.073.964	2.719.913

Die RBI AG ist Mitglied der Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Österreich. Deren Vereinsmitglieder übernehmen eine vertragliche Haftungsverpflichtung, durch die sie solidarisch die zeitgerechte Erfüllung aller Kundeneinlagen und Eigenemissionen eines insolventen Vereinsmitglieds bis zu jener Grenze garantieren, die sich aus der Summe der individuellen Tragfähigkeit der anderen Vereinsmitglieder ergibt. Die individuelle Tragfähigkeit eines Vereinsmitglieds bestimmt sich nach den frei verwendbaren Reserven unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen des BWG.

Risikobericht

(42) Risiken von Finanzinstrumenten

Aktives Risikomanagement stellt für den Konzern eine Kernkompetenz dar. Um Risiken effektiv zu erkennen, einzustufen und zu steuern, entwickelt der Konzern sein umfassendes Risikomanagement permanent weiter. Das Risikomanagement ist ein integraler Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und berücksichtigt neben den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen insbesondere die Art, den Umfang und die Komplexität der Geschäfte sowie die daraus resultierenden Risiken. Der Risikobericht erläutert die Grundsätze und die Organisation des Risikomanagements und stellt die aktuelle Risikoposition für alle materiellen Risiken dar.

Grundsätze des Risikomanagements

Der Konzern verfügt über ein System von Risikoprinzipien sowie Risikomessungs- und Überwachungsverfahren. Sie alle dienen dem Ziel, die wesentlichen Risiken aller Banken und Spezialgesellschaften des Konzerns zu kontrollieren und zu steuern. Die Risikopolitik und die Grundsätze des Risikomanagements werden vom Vorstand festgelegt. Zu den Risikogrundsätzen gehören dabei u. a. folgende Prinzipien:

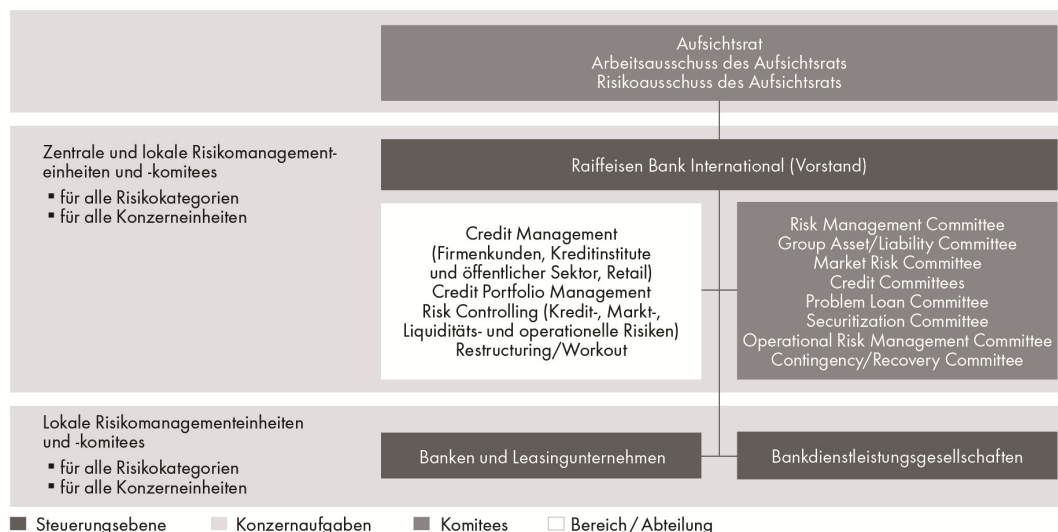
- Integriertes Risikomanagement: Kredit- und Länderrisiken, Markt- und Liquiditätsrisiken sowie operationelle Risiken werden als Hauptrisiken konzernweit gesteuert. Dazu werden diese Risiken gemessen, limitiert, aggregiert und den verfügbaren Risikodeckungsmassen gegenübergestellt.
- Einheitliche Methoden: Um einen konsistenten und kohärenten Risikomanagement-Ansatz zu gewährleisten, werden konzernweit einheitliche Methoden zur Risikobeurteilung und -limitierung eingesetzt. Dieses Vorgehen ist effizient für die Entwicklung von Risikomanagement-Methoden und bildet die Grundlage für eine einheitliche Konzernsteuerung in allen Ländern und Geschäftssegmenten.
- Laufende Planung: Die Risikostrategien und das Risikokapital werden während des jährlichen Budgetierungs- und Planungsprozesses überarbeitet und bewilligt. Wesentliches Augenmerk wird dabei auf die Vermeidung von Risikokonzentrationen gelegt.
- Unabhängige Kontrolle: Es besteht eine klare personelle und funktionale Trennung zwischen den Geschäfts- und allen Risikomanagement- und Risikocontrolling-Aktivitäten.
- Vor- und Nachkalkulation: Risiken werden konsistent im Rahmen des Produktvertriebs und in der risikoadjustierten Performance-messung berücksichtigt. Damit wird sichergestellt, dass Geschäfte grundsätzlich nur unter Berücksichtigung des Risiko-Ertrags-Verhältnisses abgeschlossen und Anreize zum Eingehen hoher Risiken vermieden werden.

Im Einklang mit diesen Grundsätzen werden von den Risikomanagement-Einheiten des Konzerns detaillierte Risikostrategien ausgearbeitet, die diese allgemeinen Richtlinien in konkrete Ziele und spezifische Standards überführen. Die übergeordnete Gesamtbank-Risikostrategie leitet sich dabei aus der Geschäftsstrategie sowie aus dem Risikoappetit des Konzerns ab und ergänzt diese um risikorelevante Gesichtspunkte zur geplanten Geschäftsstruktur und zur strategischen Entwicklung. Diese Aspekte umfassen z. B. strukturelle Limits oder Kapitalquotenziele, die in der Budgetierung und im Rahmen der Geschäftsentscheidungen eingehalten werden müssen. Weitere spezifische Ziele für die einzelnen Risikokategorien werden in Detail-Risikostrategien festgelegt. So definiert die Kreditrisikostrategie des Konzerns z. B. Kreditportfoliolimits für einzelne Länder und Segmente und regelt die Kompetenzordnung für Einzelkreditentscheidungen.

Organisation des Risikomanagements

Der Vorstand des Konzerns stellt die angemessene Organisation und die Weiterentwicklung des Risikomanagements sicher. Er entscheidet über die angewendeten Verfahren zur Identifikation, Messung und Überwachung der Risiken und trifft Steuerungsmaßnahmen anhand der erstellten Auswertungen und Analysen. Bei der Erfüllung dieser Aufgaben wird der Vorstand durch unabhängige Risikomanagement-Einheiten sowie spezifische Komitees unterstützt.

Grundsätzlich erfolgt das Risikomanagement im Konzern auf mehreren Stufen. Die RBI AG entwickelt und implementiert die Konzepte in Abstimmung mit der RZB AG als übergeordnetem Kreditinstitut und in Zusammenarbeit mit den einzelnen Tochterunternehmen des Konzerns. Die zentralen Risikomanagement-Einheiten sind verantwortlich für die angemessene und geeignete Umsetzung der Risikomanagement-Prozesse. Sie legen dazu Konzernrichtlinien fest und definieren geschäftsspezifische Vorgaben, Werkzeuge und Vorgehensweisen für alle Gesellschaften des Konzerns.



Zusätzlich existieren in den verschiedenen rechtlichen Konzerneinheiten lokale Risikomanagement-Einheiten. Diese implementieren die Risikopolitik in den jeweiligen Risikokategorien und steuern das Geschäft innerhalb der genehmigten Risikobudgets, um die aus der Geschäftspolitik resultierenden Ziele zu erfüllen. Zu diesem Zweck überwachen sie die entstehenden Risiken mithilfe standardisierter Messmethoden und melden diese auch über definierte Reporting-Schnittstellen an zentrale Risikomanagement-Einheiten.

Die im Bankwesengesetz geforderte Funktion des zentralen und unabhängigen Risikocontrollings wird durch den organisatorischen Bereich Risk Controlling ausgeübt. Dessen Aufgaben umfassen die Erstellung des konzernweiten und risikokategorieübergreifenden Regelwerks zur Konzern-Risikosteuerung und die unabhängige und neutrale Berichterstattung über das Risikoprofil an den Risikoausschuss des Aufsichtsrats, den Gesamtvorstand und die einzelnen Geschäftsbereichsverantwortlichen. Weiters werden hier das erforderliche Risikokapital für die unterschiedlichen Konzerneinheiten ermittelt und der Ausnutzungsgrad der festgelegten Risikokapitalbudgets zur Beurteilung der Angemessenheit der Kapitalausstattung berechnet.

Risikokomitees

Das Risk Management Committee ist für die laufende Weiterentwicklung und Implementierung der Methoden und Parameter zur Risikomessung und die Verfeinerung der Steuerungsinstrumente zuständig. Das Komitee beurteilt auch die aktuelle Risikosituation unter Berücksichtigung einer angemessenen Kapitalausstattung und der entsprechenden Risikolimits. Es bewilligt die verschiedenen Risikomanagement- und -steuerungs-Aktivitäten (wie z. B. die Allokation von Risikobudgets) und unterstützt den Vorstand bei diesen Tätigkeiten.

Das Group Asset/Liability Committee beurteilt und steuert das Bilanzstruktur- und Liquiditätsrisiko und legt die Methodik für das interne Transferpreissystem fest. Es nimmt in diesem Zusammenhang wesentliche Aufgaben betreffend die langfristige Refinanzierungsplanung sowie die Festlegung von Absicherungsmaßnahmen zu strukturellen Zins- und Währungsrisiken wahr.

Das Market Risk Committee steuert das Marktrisiko aus Handels- und Bankbuchgeschäften und legt die entsprechenden Limits und Verfahren fest. In diese Steuerung fließen insbesondere die Geschäftsergebnisse, die ermittelten Risiken und die gemessene Limitauslastung sowie die Ergebnisse aus Szenarioanalysen und Stresstests betreffend Marktrisiken ein.

Die Credit Committees setzen sich aus Vertretern der Bereiche Markt und Marktfolge zusammen, wobei sich die personelle Besetzung je nach Kundengruppe für Firmenkunden, Finanzinstitute, den öffentlichen Sektor sowie Retail unterscheidet. Sie beschließen die konkreten Kreditvergabekriterien für einzelne Kundensegmente und Länder und treffen im Rahmen des Kreditgenehmigungsprozesses und der rating- und volumenorientierten Kompetenzordnung alle sie betreffenden Kreditentscheidungen.

Das Problem Loan Committee ist das wesentliche Gremium im Prozess der Beurteilung und Entscheidungsfindung bei Problemkunden. Es umfasst in erster Linie Entscheidungsträger. Sein Vorsitzender ist der Chief Risk Officer (CRO) der RBI. Weitere stimmberechtigte Mitglieder sind die für die Kundenbereiche verantwortlichen Vorstandsmitglieder, der Chief Financial Officer (CFO) sowie die relevanten Bereichs- und Abteilungsleiter aus Risikomanagement und Special Exposures Management (Workout).

Das Verbriefungskomitee ist das Entscheidungsgremium für Limitanträge betreffend Verbriefungspositionen im Rahmen der konkreten Entscheidungsbefugnisse und erarbeitet Änderungsvorschläge zur Verbriefungsstrategie für den Vorstand. Zusätzlich dient das Verbriefungskomitee als Plattform zum Austausch von Informationen bezüglich Verbriefungspositionen und Marktentwicklungen.

Das Operational Risk Management Committee setzt sich unter dem Vorsitz des CRO sowohl aus Vertretern der Geschäftsbereiche (Retail, Markt- und Firmenkunden) als auch aus Vertretern von Compliance, Fraud Management, Internes Kontrollsystem (IKS), Operations, Human Resources, Security und Risk Controlling zusammen. Dieses Gremium ist mit der Steuerung des operationellen Risikos betraut, um basierend auf dem Risikoprofil und der Geschäftsstrategie eine operationelle Risikostrategie abzuleiten und zu etablieren sowie auf dieser Basis Entscheidungen im Hinblick auf Maßnahmen und Risikoakzeptanz zu treffen.

Das Contingency/Recovery Committee ist ein durch den Vorstand einzuberufendes Entscheidungsgremium. Die Zusammensetzung des Gremiums variiert abhängig von der Intensität bzw. dem Fokus (z. B. Kapital und/oder Liquidität) situationsspezifischer Anforderungen. Kernaufgabe des Komitees ist es, die finanzielle Stabilität im Sinn des BaSAG (österreichisches Banken-Sanierungs- und -Abwicklungsgesetz) bzw. der BRRD (Banking Recovery and Resolution Directive) im Fall einer kritischen Finanzsituation aufrechtzuerhalten bzw. wiederherzustellen.

Qualitätssicherung und Revision

Qualitätssicherung in Bezug auf Risikomanagement bedeutet die Sicherstellung der Integrität, Zuverlässigkeit und Fehlerfreiheit von Prozessen, Modellen, Berechnungsvorgängen und Datenquellen. Dies soll die Einhaltung aller rechtlichen Vorgaben seitens des Konzerns und die Erfüllung höchster Qualitätsanforderungen in Bezug auf die Risikomanagement-Aktivitäten gewährleisten.

Die Koordination dieser Aspekte erfolgt durch den Bereich Organisation & Prozesse, der das interne Kontrollsystem laufend analysiert und – falls daraus Anpassungsbedarf resultiert – auch für die Überwachung der Umsetzung verantwortlich ist.

Zwei wichtige Funktionen in der unabhängigen Prüfung werden durch die Bereiche Audit und Compliance wahrgenommen. Der Einsatz einer unabhängigen internen Revision ist eine gesetzliche Vorgabe und zentraler Bestandteil des internen Kontrollsystems. Die Revision überprüft periodisch die gesamten Geschäftsprozesse und trägt damit wesentlich zu deren Absicherung und Verbesserung bei. Die dazu erstellten Berichte werden direkt an den Vorstand des Konzerns adressiert und regelmäßig in dessen Sitzungen behandelt.

Das Compliance Office verantwortet alle Themenstellungen rund um die Einhaltung gesetzlicher Anforderungen in Ergänzung und als Bestandteil des internen Kontrollsystems. Damit wird die Einhaltung der bestehenden Regelungen in den täglichen Abläufen überwacht.

Darüber hinaus wird im Rahmen der Jahresabschlussprüfung durch Wirtschaftsprüfungsgesellschaften eine gänzlich unabhängige und objektive Prüfung frei von potenziellen Interessenkonflikten durchgeführt. Schließlich unterliegt der Konzern auch der laufenden Überwachung durch die österreichische Finanzmarktaufsicht und die lokalen Aufsichtsbehörden jener Länder, in denen er mit Filialen oder Tochtergesellschaften vertreten ist.

Konzern-Risikosteuerung

Die Sicherstellung einer angemessenen Kapitalausstattung ist eines der wesentlichen Ziele des Unternehmens. Die erforderliche Kapitalausstattung wird dazu regelmäßig auf Basis des nach internen Modellen ermittelten Risikos beurteilt, wobei in der Wahl der verwendeten Modelle auf die im jährlich durchgeführten Risikoassessment beurteilte Wesentlichkeit der Risiken Rücksicht genommen wird. Dieses Konzept der Konzern-Risikosteuerung berücksichtigt die Kapitalerfordernisse sowohl aus regulatorischer Sicht (Nachhaltigkeits- und Going-Concern-Perspektive) als auch unter einem ökonomischen Gesichtspunkt (Zielrating-Perspektive). Es entspricht damit dem quantitativen Verfahren zur Beurteilung der Angemessenheit der internen Kapitalausstattung (ICAAP), wie gesetzlich gefordert. Der gesamte ICAAP-Prozess des Konzerns wird jährlich im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Evaluierung der RZB-Kreditinstitutsgruppe geprüft.

Ziel	Risiko	Messmethode	Konfidenzniveau
Zielrating-Perspektive	Risiko, die Forderungen vorrangiger Gläubiger des Konzerns nicht bedienen zu können	Der unerwartete Verlust für den Risikohorizont von einem Jahr („ökonomisches Kapital“) darf den aktuellen Wert des Eigenkapitals und nachrangiger Kapitalformen nicht überschreiten	99,92 Prozent abgeleitet von der Ausfallwahrscheinlichkeit des angestrebten Ratings
Going-Concern-Perspektive	Risiko, das Kapitalerfordernis entsprechend den CRR-Regelungen zu unterschreiten	Die Risikotragfähigkeit (erwarteter Gewinn und nicht für aufsichtsrechtliche Zwecke gebundenes Kapital) muss den Value-at-Risk (Risikohorizont: 1 Jahr) des Konzerns übersteigen	95 Prozent – unterstellt die Bereitschaft der Eigentümer, zusätzliche Eigenmittel zur Verfügung zu stellen
Nachhaltigkeits-Perspektive	Risiko, eine nachhaltige Kernkapitalquote über den Konjunkturzyklus hinweg zu unterschreiten	Kapital- und Ertragsprognose für die dreijährige Planungsperiode bei Annahme eines signifikanten makroökonomischen Abschwungs	70-90 Prozent – basierend auf der Managemententscheidung, potenziell temporäre Risikoreduktionen oder stabilisierende Eigenkapitalmaßnahmen vorzunehmen

Zielrating-Perspektive

In der Zielrating-Perspektive werden Risiken durch das ökonomische Kapital gemessen, das eine vergleichbare Risikokennzahl für alle Risikoarten darstellt. Es wird als die Summe von unerwarteten Verlusten aus den Geschäften aller Konzerneinheiten in den unterschiedlichen Risikokategorien (Kredit-, Beteiligungs-, Markt-, Liquiditäts-, makroökonomisches und operationelles Risiko sowie Risiko aus sonstigen Sachanlagen) berechnet. Zusätzlich fließt ein allgemeiner Puffer für andere Risikoarten ein, die nicht explizit quantifiziert werden.

Ziel der Berechnung des ökonomischen Kapitals ist die Ermittlung jenes Kapitals, das für die Bedienung aller Ansprüche von Kunden und Kreditoren auch bei einem derart seltenen Verlustereignis erforderlich wäre. Der Konzern wendet zur Berechnung des ökonomischen Kapitals ein Konfidenzniveau von 99,92 Prozent an, das sich aus der Ausfallwahrscheinlichkeit des angestrebten Ratings ableitet. Auf Grundlage der empirischen Auswertungen durch die Rating-Agenturen entspricht das gewählte Konfidenzniveau einem Rating von „Single A“.

Im Jahresverlauf verringerte sich das ökonomische Kapital des Konzerns auf € 5.459.887 Tausend. Einer der wesentlichen Faktoren war der sehr starke Rückgang im Marktrisiko. Zu Jahresende 2014 hatten die extrem hohe Volatilität des russischen Rubels sowie die exorbitante Zinsanhebung der russischen Zentralbank einen außergewöhnlichen Anstieg des ökonomischen Kapitals für das Marktrisiko verursacht. Insgesamt waren zum Stichtag Kreditrisiken für rund 62 Prozent (2014: 55 Prozent) des ökonomischen Kapitals verantwortlich. Zusätzlich wird ein genereller Risikopuffer für andere Risiken von unverändert 5 Prozent des ermittelten ökonomischen Kapitals aufgeschlagen. In der Allokation des Risikokapitals per 31. Dezember 2015 wird mit rund 41 Prozent (2014: 30 Prozent) der größte Anteil des ökonomischen Kapitals durch Konzerneinheiten in Zentraleuropa beansprucht.

Dem ökonomischen Kapital steht das interne Kapital gegenüber, das hauptsächlich das Eigen- und Nachrangkapital des Konzerns umfasst und im Verlustfall als primäre Risikodeckungsmasse für die Bedienung von Verpflichtungen gegenüber vorrangigen Gläubigern dient. Die gesamte Ausnutzung des zur Verfügung stehenden Risikokapitals (Verhältnis von ökonomischem zu internem Kapital) betrug zum Jahresultimo 50,1 Prozent (2014: 70,2 Prozent).

Das ökonomische Kapital dient als wichtiges Instrument der Konzern-Risikosteuerung. Limits für das ökonomische Kapital werden dazu im jährlichen Budgetierungsprozess auf die einzelnen Geschäftsbereiche aufgeteilt und für die operative Steuerung durch Volumen-, Sensitivitäts- oder Value-at-Risk-Limits ergänzt. Diese Planung im Konzern erfolgt jeweils für drei Jahre auf revolvierender Basis und bezieht sich sowohl auf die zukünftige Entwicklung des ökonomischen Kapitals als auch auf das zur Verfügung stehende interne Kapital. Das ökonomische Kapital wirkt sich somit wesentlich auf die Planung der zukünftigen Kreditvergabe und das Gesamtlimit für Marktrisiken aus.

Auch die risikoadjustierte Performancemessung basiert auf diesem Risikomaß. Dabei wird der Ertrag einer Geschäftseinheit in Relation zu dem ökonomischen Kapital gesetzt, das dieser Einheit zuzurechnen ist (Verhältnis von risikoadjustiertem Ertrag zu risikoadjustiertem Kapital, RORAC). Dies ergibt eine vergleichbare Performance-Kennzahl für alle Geschäftseinheiten des Konzerns, die wiederum als Kennzahl in der Gesamtbanksteuerung, der diesbezüglichen zukünftigen Kapitalallokation und der Vergütung für Geschäftsleiter des Konzerns Berücksichtigung findet.

Anteile der einzelnen Risikoarten am ökonomischen Kapital

in € Tausend	2015	Anteil	2014	Anteil
Kreditrisiko Firmenkunden	1.596.219	29,2%	1.810.240	24,5%
Kreditrisiko Retail-Kunden	1.200.409	22,0%	1.554.750	21,1%
Operationelles Risiko	639.280	11,7%	630.248	8,5%
Makroökonomisches Risiko	499.000	9,1%	462.000	6,3%
Kreditrisiko öffentlicher Sektor	388.328	7,1%	467.630	6,3%
Marktrisiko	322.596	5,9%	1.366.889	18,5%
Sonstige Sachanlagen	216.179	4,0%	275.492	3,7%
Kreditrisiko Kreditinstitute	171.793	3,1%	194.288	2,6%
Beteiligungsrisiko	108.631	2,0%	129.640	1,8%
Liquiditätsrisiko	22.817	0,4%	92.782	1,3%
CVA Risiko	32.455	0,6%	40.452	0,5%
Risikopuffer	259.885	4,8%	351.221	4,8%
Gesamt	5.457.592	100,0%	7.375.631	100,0%

Regionale Allokation des ökonomischen Kapitals nach Sitz der Konzerneinheit

in € Tausend	2015	Anteil	2014 ¹	Anteil
Zentraleuropa	2.232.544	40,9%	2.236.243	30,3%
Südosteuropa	1.216.981	22,3%	1.303.650	17,7%
Osteuropa	931.615	17,1%	2.748.492	37,3%
Österreich	1.041.032	19,1%	936.088	12,7%
Restliche Welt	35.420	0,6%	151.157	2,0%
Gesamt	5.457.592	100,0%	7.375.631	100,0%

¹ Adaptierung der Vorjahreswerte aufgrund einer Änderung in der Darstellung der Regionen.

Going-Concern-Perspektive

Parallel zur Zielrating-Perspektive erfolgt die Beurteilung der angemessenen Kapitalausstattung mit Fokus auf den Fortbestand des Konzerns auf Basis des Going-Concern-Prinzips. Hier wird das Risiko wiederum einer entsprechenden Risikotragfähigkeit – mit Blick auf das regulatorische Eigenkapital- und Eigenmittelerfordernis – gegenübergestellt.

Dem Absicherungsziel folgend, werden erwartete Gewinne, erwartete Risikovorsorgen und überschüssige Eigenmittel (unter Berücksichtigung der diversen Anrechnungsgrenzen) zur Risikotragfähigkeit gezählt. Dem wird ein Value-at-Risk (inkl. erwarteter Verluste) gegenübergestellt, dessen Berechnung auf vergleichbaren Verfahren wie den in der Zielrating-Perspektive angewendeten beruht (mit einem geringeren Konfidenzniveau von 95 Prozent). Mit diesem Ansatz sichert der Konzern die ausreichende Kapitalisierung aus regulatorischer Sicht (Going Concern) mit dem gewünschten Wahrscheinlichkeitsniveau ab.

Nachhaltigkeits-Perspektive

Die Nachhaltigkeits-Perspektive soll sicherstellen, dass der Konzern am Ende der mehrjährigen Planungsperiode auch in einem sich unerwartet verschlechternden makroökonomischen Umfeld über eine ausreichend hohe Kernkapitalquote verfügt. Die Analyse basiert hier auf einem mehrjährig angelegten makroökonomischen Stresstest, in dem hypothetische Marktentwicklungen bei einem signifikanten, aber realistischen wirtschaftlichen Abschwung simuliert werden. Als Risikoparameter kommen dabei u. a. Zinskurven, Wechselkurse und Wertpapierkurse, aber auch Änderungen der Ausfallwahrscheinlichkeit bzw. Rating-Migrationen im Kreditportfolio zum Einsatz.

Das Hauptaugenmerk dieses integrierten Stresstests gilt der resultierenden Kernkapitalquote am Ende der mehrjährigen Betrachtung. Diese soll einen nachhaltigen Wert nicht unterschreiten und somit keine substanziellen Kapitalerhöhungen oder tiefgehenden Einschränkungen des Geschäftsvolumens notwendig machen. Die aktuell erforderliche Kernkapitalausstattung resultiert damit aus dem wirtschaftlichen Rückschlagpotenzial. In das unterstellte Abschwungsszenario fließen dabei die Bildung von notwendigen Risikovorsorgen und potenzielle prozyklische Effekte (durch welche die regulatorischen Kapitalerfordernisse ansteigen) ebenso ein wie Fremdwährungseffekte und sonstige Bewertungs- und Ertragskomponenten.

Diese Perspektive ergänzt somit die sonst übliche Risikomessung auf Basis des Value-at-Risk-Konzepts (das im Wesentlichen auf historischen Daten beruht). Dadurch können auch außergewöhnliche und in der Vergangenheit nicht beobachtbare Marktsituationen abgedeckt und potenzielle Auswirkungen dieser Entwicklungen abgeschätzt werden. Der Stresstest ermöglicht auch die Analyse von Risikokonzentrationen (z. B. in Einzelpositionen, Wirtschaftszweigen oder Regionen) und erlaubt einen Einblick in die Profitabilität, Liquidität und Solvabilität unter außergewöhnlichen Umständen. Das Risikomanagement des Konzerns steuert darauf aufbauend aktiv die Portfoliodiversifikation, z. B. durch Obergrenzen für das Gesamtexposure in einzelnen Wirtschaftszweigen und Ländern oder durch eine laufende Anpassung der entsprechenden Kreditvergabestandards.

Veränderungen im regulatorischen Umfeld

Die Richtlinie zur Sanierung und Abwicklung von Banken (BRRD), die bereits am 15. Mai 2014 verabschiedet wurde, stellt das Rahmenwerk für einheitliche und harmonisierte Regeln und Instrumente zur Abwicklung und Sanierung von Banken dar.

Die Richtlinie sieht eine dreistufige Struktur vor:

- Vorbereitung und Prävention
- „Early Intervention“ – Frühes Eingreifen der Aufsichtsbehörden
- Abwicklung

Durch die Umsetzung der BRRD in nationales Recht erlosch das bisherige Bankeninterventions- und Restrukturierungsrecht (BIRG). Stattdessen trat das Bundesgesetz über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) mit 1. Jänner 2015 in Kraft.

Unter Berücksichtigung der regulatorischen Veränderungen und der harmonisierten Anforderungen wurde der im Zuge des Bankeninterventions- und Restrukturierungsrecht (BIRG) erstellte Gruppen Sanierungs- bzw. Abwicklungsplan ebenfalls einer Überprüfung unterzogen. Basierend darauf sowie aufgrund der ständigen Weiterentwicklung des gruppenweiten Sanierungsplans wurde die Governance-Organisation für den Fall einer kritischen Finanzsituation weiter gestärkt und entsprechende Prozesse zur Überwachung der überarbeiteten Sanierungsindikatoren eingeführt. Entsprechend des bereits im November 2014 in Kraft getretenen Single Supervisory Mechanism (SSM) wird die aufsichtsrechtliche Prüfung des Recovery Plans konsequenterweise bereits von der EZB durchgeführt.

Im Hinblick auf den Single Resolution Mechanism (SRM) haben seit 1. Jänner 2015 alle 28 EU-Staaten einen nationalen Abwicklungsfonds aufzubauen (BRRD), mit 1. Jänner 2016 werden die nationalen Abwicklungsfonds von den 18 Euro-Staaten in einen einheitlichen EU-Abwicklungsfonds überführt (SRF).

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko des Konzerns betrifft vornehmlich Ausfallrisiken, die sich aus Geschäften mit Privat- und Firmenkunden, anderen Banken und öffentlichen Kreditnehmern ergeben. Es stellt die mit Abstand wichtigste Risikokategorie des Konzerns dar, wie auch aus den internen und regulatorischen Kapitalerfordernissen zu entnehmen ist. Kreditrisiken werden folglich im Konzern sowohl auf Einzelkredit- und Kundenbasis als auch auf Portfoliobasis überwacht und analysiert. Grundlagen für die Kreditrisikosteuerung und für Kreditentscheidungen sind die auf der Risikostrategie basierende Kreditrisikopolitik, die Kreditrisikohandbücher und die zu diesem Zweck entwickelten Kreditrisikomanagement-Methoden und -Prozesse.

Das interne Kontrollsystem für Kreditrisiken umfasst verschiedene Formen von Überwachungsmaßnahmen, die unmittelbar in die zu überwachenden Arbeitsabläufe integriert sind – vom Kreditantrag des Kunden über die Kreditentscheidung der Bank bis hin zur Rückzahlung des Kredits.

Kreditentscheidungsprozess

Im Non-Retail-Bereich durchläuft jeder Kredit vor Vergabe den Kreditentscheidungsprozess. Dieser Prozess umfasst – neben der Vergabe von Neukrediten – auch Krediterhöhungen, Prolongationen und Überziehungen sowie die Änderung risikorelevanter Sachverhalte, die der ursprünglichen Kreditentscheidung zugrunde lagen (z. B. wirtschaftliche Situation des Kreditnehmers, Verwendungszweck oder Sicherheiten). Er wird auch bei der Festlegung von kreditnehmerbezogenen Limits für Handels- und Emissionsgeschäfte sowie für sonstige mit Kreditrisiko behafteten Limits und Beteiligungen angewendet.

Kreditentscheidungen werden je nach Größe und Art des Kredits anhand einer hierarchischen Kompetenzordnung gefällt. Für individuelle Kreditentscheidungen und die turnusmäßige Beurteilung der Adressenausfallrisiken sind dabei immer die Zustimmung der Bereiche Markt und Marktfolge einzuholen. Für den Fall voneinander abweichender Beurteilungen einzelner Kompetenzträger wird via Eskalationsverfahren per Kompetenzordnung die nächsthöhere Kompetenzstufe aktiviert.

Der gesamte Kreditentscheidungsprozess wird auf Basis einheitlich definierter Prinzipien und Richtlinien durchgeführt. Die Geschäftsbeziehungen zu multinationalen Kunden, die gleichzeitig Transaktionen mit mehreren Einheiten des Konzerns abwickeln, werden z. B. durch das Global Account Management System unterstützt. Dies wird durch die konzernweit eindeutige Identifikation von Kunden im Non-Retail-Bereich ermöglicht.

Kreditentscheidungen im Retail-Bereich erfolgen angesichts der hohen Stückzahl und geringeren Forderungshöhe in einem höheren Ausmaß automatisiert. Kreditanträge werden dabei vielfach in zentralen Bearbeitungsstellen mittels Credit Scorecards beurteilt und freigegeben. Der Prozess wird durch entsprechende IT-Systeme unterstützt.

Kreditportfoliomanagement

Das Kreditportfolio des Konzerns wird u. a. anhand der Portfoliostrategie, die wiederum auf der Geschäfts- sowie der Risikostrategie basiert, gesteuert. Anhand der gewählten Strategie wird die Kreditvergabe in unterschiedlichen Ländern, Wirtschaftszweigen oder Produkttypen begrenzt und somit die Konzentration unerwünschter Risiken vermieden. Darüber hinaus werden die langfristigen Entwicklungschancen in den einzelnen Märkten einer ständigen Analyse unterzogen. Dies ermöglicht es, schon frühzeitig strategische Weichenstellungen in Bezug auf das künftige Kreditengagement vorzunehmen.

Die folgende Tabelle zeigt eine Überleitung von Bilanzposten (Bank- und Handelsbuchbestände) zum gesamten Kreditobligo, das für die Portfoliosteuerung herangezogen wird. Dieses umfasst sowohl bilanzielle als auch außerbilanzielle Kreditexposures vor Anwendung von Gewichtungsfaktoren und stellt somit den maximalen Forderungswert dar. Nicht enthalten sind Effekte der Kreditrisikominderung, wie z. B. persönliche und dingliche Sicherheiten, die in der Gesamtbeurteilung des Kreditrisikos ebenfalls berücksichtigt werden. Dieser Forderungsbegriff wird auch – sofern nicht explizit anders angegeben – in den nachfolgenden Tabellen des Risikoberichts verwendet. Die Ursachen für Unterschiede zwischen den Größen der internen Portfoliosteuerung und der externen Rechnungslegung liegen in abweichenden Konsolidierungskreisen (regulatorisch versus IFRS, also unternehmensrechtlich), unterschiedlichen Abgrenzungen des Kreditvolumens sowie der unterschiedlichen Darstellung des Kreditvolumens.

Überleitung der Zahlen aus dem IFRS-Konzernabschluss zum gesamten Kreditobligo (nach CRR)

in € Tausend	2015	2014 angepasst
Barreserve	10.716.836	3.743.452
Forderungen an Kreditinstitute	10.837.209	15.573.241
Forderungen an Kunden	69.921.365	77.925.416
Handelsaktiva	5.814.108	7.916.624
Derivative Finanzinstrumente	1.573.637	1.643.201
Wertpapiere und Beteiligungen	14.914.953	14.029.945
Sonstige Aktiva	1.524.458	863.868
Eventualverbindlichkeiten	9.386.509	10.037.595
Kreditrisiken	9.980.036	10.019.684
Widerrufliche Kreditzusagen	15.775.452	18.268.598
Ausweisunterschiede	- 2.142.269	- 4.782.083
Gesamt¹	148.302.296	155.239.541

¹ Bilanzposten enthalten nur Kreditrisikoanteile.

Die detaillierte Analyse des Kreditportfolios erfolgt anhand der Unterteilung in Ratingstufen. Das Kundenrating erfolgt dabei für die unterschiedlichen Forderungsklassen getrennt. Für die Bonitätsbeurteilung werden dafür jeweils interne Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoring-Modelle) eingesetzt, die auch zentral validiert werden. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten für unterschiedliche Ratingstufen werden nach Geschäftssegmenten getrennt ermittelt. Wahrscheinlichkeiten der gleichen ordinalen Ratingeinstufung (z. B. gute Kreditwürdigkeit 4 für Firmenkunden, A3 für Kreditinstitute und A3 für den öffentlichen Sektor) sind daher zwischen den Segmenten nicht direkt vergleichbar.

Die Ratingmodelle in den wesentlichen Non-Retail-Segmenten – Firmenkunden, Kreditinstitute und öffentlicher Sektor – sind konzernweit einheitlich und sehen für Firmenkunden 27 bzw. für Kreditinstitute und den öffentlichen Sektor jeweils zehn Bonitätsstufen vor. Scorecards für Retail-Forderungsklassen werden länderspezifisch nach konzernweit einheitlichen Richtlinien erstellt. Sowohl für die Raterstellung als auch für die Validierung stehen entsprechende Software-Instrumente (z. B. Unternehmensbewertung, Rating- und Ausfalldatenbank) zur Verfügung.

Kreditportfolio – Firmenkunden

Die internen Ratingverfahren für Firmenkunden berücksichtigen sowohl qualitative Faktoren als auch verschiedene Bilanz- und Gewinnkennzahlen, die unterschiedliche Aspekte der Kundenbonität für verschiedene Branchen und Länder abdecken. Zusätzlich enthält das Modell für kleine Firmenkunden auch eine Kontoverhaltenskomponente.

Die nachstehende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo nach internem Rating für Firmenkunden (Großkunden, mittelgroße und kleine Firmenkunden). Zur besseren Lesbarkeit wurden die einzelnen Stufen der Ratingskala allerdings auf die zugrunde liegenden neun Hauptstufen zusammengefasst.

in € Tausend	2015	Anteil	2014	Anteil
1 Minimales Risiko	3.544.708	5,3%	4.196.771	5,6%
2 Exzellente Kreditwürdigkeit	8.535.700	12,8%	10.171.800	13,6%
3 Sehr gute Kreditwürdigkeit	8.100.462	12,1%	9.004.402	12,0%
4 Gute Kreditwürdigkeit	10.176.390	15,3%	10.044.500	13,4%
5 Intakte Kreditwürdigkeit	11.604.239	17,4%	13.793.753	18,4%
6 Akzeptable Kreditwürdigkeit	10.139.397	15,2%	11.287.505	15,1%
7 Knappe Kreditwürdigkeit	5.663.812	8,5%	5.949.740	7,9%
8 Schwache bzw. minderwertige Kreditwürdigkeit	2.236.641	3,4%	2.693.793	3,6%
9 Sehr schwache bzw. zweifelhafte Kreditwürdigkeit	971.191	1,5%	1.566.013	2,1%
10 Ausfall	5.619.165	8,4%	5.920.901	7,9%
NR Nicht geratet	109.967	0,2%	213.232	0,3%
Gesamt	66.701.672	100,0%	74.842.411	100,0%

Das gesamte Kreditobligo für Firmenkunden betrug zum Jahresende 2015 € 66.701.672 Tausend (2014: € 74.842.411 Tausend). Das größte Segment war Group Corporates mit € 22.578.528 Tausend (2014: € 29.194.614 Tausend). Im Vergleich zum Jahresende 2014 verzeichnete das Segment Group Corporates damit einen Rückgang von € 6.616.085 Tausend, der vor allem auf den Rückgang von Kreditfinanzierungen, Rahmenfinanzierungen und Akkreditiven zurückzuführen war. Das Kreditobligo des Segments Zentraleuropa reduzierte sich im Wesentlichen aufgrund des Rückgangs von Kreditfinanzierungen um € 3.251.055 Tausend auf € 12.692.639 Tausend.

Der Rest verteilte sich auf Südosteuropa mit € 8.902.131 Tausend (2014: € 9.258.938 Tausend), Osteuropa mit € 8.380.573 Tausend (2014: € 11.304.675 Tausend), Non-Core mit € 8.230.298 Tausend (2014: € 10.060.123 Tausend), Group Markets mit € 4.528.580 Tausend (2014: € 5.540.054 Tausend) und Corporate Center mit € 1.388.923 Tausend (2014: € 1.425.860 Tausend). Der Rückgang des Segments Osteuropa ist auf eine Abnahme von Rahmen- und Kreditfinanzierungen sowie auf die Währungsabwertung des russischen Rubels zurückzuführen.

Das Kreditobligo mit guter Kreditwürdigkeit bis hin zu minimalem Risiko reduzierte sich um € 3.060.213 Tausend, was einem Anteil von 45,5 Prozent (2014: 44,7 Prozent) entspricht. Der Anteil der Forderungen mit knapper Kreditwürdigkeit bis hin zu noch schwächerer Kreditwürdigkeit verringerte sich von 13,6 Prozent (€ 10.209.546 Tausend) auf 13,3 Prozent (€ 8.871.644 Tausend). Der Anteil der Klasse „Ausfall“ gemäß CRR (Rating 10) betrug 8,4 Prozent oder € 5.619.165 Tausend (2014: € 5.920.901 Tausend) des gesamten Kreditobligos für Firmenkunden.

Für Projektfinanzierungen besteht ein fünfstufiges Ratingmodell, das sowohl die individuelle Ausfallwahrscheinlichkeit als auch die zur Verfügung stehenden Sicherheiten berücksichtigt. Die Zusammensetzung des Projektfinanzierungsvolumens stellt sich dabei wie folgt dar:

in € Tausend		2015	Anteil	2014	Anteil
6,1	Ausgezeichnete Projektbonität - sehr geringes Risiko	3.328.044	44,6%	3.570.635	41,5%
6,2	Gute Projektbonität - geringes Risiko	2.141.404	28,7%	3.100.039	36,0%
6,3	Ausreichende Projektbonität - mittleres Risiko	676.171	9,1%	734.303	8,5%
6,4	Schwache Projektbonität - hohes Risiko	414.076	5,5%	486.767	5,7%
6,5	Ausfall	894.909	12,0%	716.876	8,3%
NR	Nicht geratet	11.079	0,1%	0	0,0%
Gesamt		7.465.684	100,0%	8.608.620	100,0%

Das Kreditobligo der unter Projektfinanzierung ausgewiesenen Forderungen belief sich zum Jahresende 2015 auf € 7.465.684 Tausend (2014: € 8.608.620 Tausend). Mit 73,3 Prozent machten hier die beiden besten Bonitätsstufen „Ausgezeichnete Projektbonität - sehr geringes Risiko“ (Rating 6,1) und „Gute Projektbonität - geringes Risiko“ (Rating 6,2) den Hauptanteil aus. Dies ist im Wesentlichen auf die hohe Gesamtbesicherung dieser Spezialfinanzierungen zurückzuführen. Der Rückgang in der Ratingstufe 6,2 um € 958.635 Tausend resultierte im Wesentlichen aus ausgelaufenen Projektfinanzierungen in Spanien und Russland sowie aus Ratingverschiebungen.

Nachstehende Tabelle stellt das gesamte Kreditobligo für Firmenkunden und Projektfinanzierungen, nach dem Letztrisiko gruppiert nach Regionen, dar:

in € Tausend	2015	Anteil	2014 ¹	Anteil
Zentraleuropa	21.847.770	29,5%	22.453.416	26,9%
Österreich	13.569.205	18,3%	15.942.648	19,1%
Osteuropa	11.853.513	16,0%	15.553.162	18,6%
Südosteuropa	10.175.198	13,7%	10.805.202	12,9%
Westeuropa	8.871.966	12,0%	9.197.429	11,0%
Asien	3.477.786	4,7%	4.995.490	6,0%
Sonstige	4.371.918	5,9%	4.503.684	5,4%
Gesamt	74.167.356	100,0%	83.451.031	100,0%

¹ Adaptierung der Vorjahreswerte aufgrund einer Änderung in der Darstellung der Regionen.

Der Rückgang von € 2.373.443 Tausend in der Region Österreich resultierte im Wesentlichen aus Kreditfinanzierungen. Die Region Osteuropa verzeichnete einen Rückgang von € 3.699.648 Tausend. Dieser beruhte im Wesentlichen auf einer Abnahme von Rahmen- und Projektfinanzierungen sowie einer Abnahme von Dokumentenakkreditiven. Der Rückgang in Asien um € 1.517.704 Tausend auf € 3.477.786 Tausend war auf die geänderte Strategie in Asien zurückzuführen. So verzeichnete China eine Abnahme von Rahmen- und Projektfinanzierungen sowie Singapur eine Abnahme von Projektfinanzierungen und Dokumentenakkreditiven.

Die folgende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo für Firmenkunden und Projektfinanzierungen nach Branchenzugehörigkeit:

in € Tausend	2015	Anteil	2014	Anteil
Groß- und Einzelhandel	16.663.505	22,5%	19.367.208	23,2%
Fertigung/Produktion	16.549.985	22,3%	18.111.708	21,7%
Finanzintermediation	8.442.822	11,4%	9.786.037	11,7%
Immobilien	8.068.568	10,9%	9.611.862	11,5%
Bauwesen	5.433.897	7,3%	5.472.656	6,6%
Freie Berufe/technische Dienstleistungen	3.889.197	5,2%	4.389.583	5,3%
Energieversorgung	3.537.102	4,8%	3.236.002	3,9%
Transport, Lagerung und Verkehr	3.302.330	4,5%	3.612.697	4,3%
Sonstige Branchen	8.279.950	11,2%	9.863.278	11,8%
Gesamt	74.167.356	100,0%	83.451.031	100,0%

Kreditportfolio – Retail-Kunden

Die Forderungskategorie Retail-Kunden unterteilt sich in Privatpersonen sowie Klein- und Mittelbetriebe (KMU). Für Retail-Kunden wird ein duales Scoring-System eingesetzt, das einerseits eine Erst- und Ad-hoc-Analyse anhand der Kundendaten und andererseits eine Verhaltensanalyse anhand der Kontendaten umfasst. Die folgende Tabelle zeigt die Retail-Forderungen des Konzerns.

in € Tausend	2015	Anteil	2014	Anteil
Retail-Kunden – Privatpersonen	24.618.945	88,4%	25.273.277	88,3%
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	3.225.167	11,6%	3.347.157	11,7%
Gesamt	27.844.112	100,0%	28.620.435	100,0%
davon notleidende Kredite	2.282.662	8,2%	2.621.710	9,2%
davon Einzelwertberichtigungen	1.669.456	6,0%	1.863.657	6,5%
davon Portfolio-Wertberichtigungen	206.761	0,7%	201.874	0,7%

Der Gesamtbetrag der Retail-Forderungen verteilt sich auf die Segmente des Konzerns wie folgt:

2015 in € Tausend	Zentraleuropa	Südosteuropa	Osteuropa	Non-Core	Group Markets
Retail-Kunden – Privatpersonen	8.362.152	6.892.493	3.411.455	5.939.594	13.251
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	1.095.471	902.940	446.912	778.107	1.736
Gesamt	9.457.623	7.795.433	3.858.367	6.717.702	14.987
davon notleidende Kredite	423.890	546.889	900.920	410.962	0
davon Einzelwertberichtigungen	268.798	319.446	805.949	232.657	60
davon Portfolio-Wertberichtigungen	79.524	51.134	48.359	23.328	0

2014 ¹ in € Tausend	Zentraleuropa	Südosteuropa	Osteuropa	Non-Core	Group Markets
Retail-Kunden – Privatpersonen	8.296.901	7.051.272	4.331.976	5.580.875	12.254
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	1.099.363	934.313	573.999	739.482	0
Gesamt	9.396.264	7.985.585	4.905.975	6.320.356	12.254
davon notleidende Kredite	750.944	568.810	815.259	486.697	0
davon Einzelwertberichtigungen	541.120	358.846	701.327	232.769	75
davon Portfolio-Wertberichtigungen	62.314	34.259	65.717	34.892	0

¹ Adaptierung der Vorjahreswerte aufgrund geänderter Segmente.

Im Vergleich zum Jahresende 2014 verzeichnete das Retail-Kreditportfolio mit einem Volumen von insgesamt € 27.844.112 Tausend einen Rückgang um € 776.332 Tausend. Das größte Volumen wurde dabei mit € 9.457.623 Tausend (2014: € 9.396.264 Tausend) im Segment Zentraleuropa ausgewiesen. Im Vergleich zum Jahresende 2014 bedeutete dies einen Anstieg um € 61.359 Tausend. Er war vorwiegend auf eine Zunahme von Krediten an Privatpersonen in der Slowakei zurückzuführen, während es in Ungarn aufgrund der Umsetzung des Settlement Act zu einem starken Rückgang kam. An zweiter Stelle lag Südosteuropa mit € 7.795.433 Tausend (2014: € 7.985.585 Tausend). Gemessen am Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um € 190.152 Tausend, der im Wesentlichen auf Bulgarien zurückzuführen ist. Das Segment Non-Core zeigte im Vergleich zum Jahresende 2014 einen Anstieg von € 397.346 Tausend. Er beruhte im Wesentlichen auf einem Anstieg des Kreditvolumens in Polen infolge der Währungsentwicklung des Schweizer Francs.

Das Segment Osteuropa verzeichnete einen Rückgang um € 1.047.608 Tausend auf € 3.858.367 Tausend. Dieser ist vor allem auf einen Rückgang des Kreditvolumens in Russland - bedingt durch die Aufgabe des Autofinanzierungsgeschäfts und in der Ostregion - sowie auf die Währungsabwertung des russischen Rubels, des weißrussischen Rubels und der ukrainischen Hryvna zurückzuführen.

Die folgende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo gegenüber Retail-Kunden gegliedert nach Produkten:

in € Tausend	2015	Anteil	2014	Anteil
Hypothekenkredite	14.977.762	53,8%	14.805.856	51,7%
Verbraucherkredite	5.945.319	21,4%	6.375.652	22,3%
Kreditkarten	2.441.433	8,8%	2.551.336	8,9%
Autokredite	1.251.341	4,5%	1.562.899	5,5%
Überziehungen	1.699.054	6,1%	1.781.552	6,2%
SME-Finanzierung	1.529.203	5,5%	1.543.139	5,4%
Gesamt	27.844.112	100,0%	28.620.435	100,0%

Bei den Autokrediten kam es zu einem Rückgang um € 311.558 Tausend auf € 1.251.341 Tausend. Er ist darauf zurückzuführen, dass wegen des Strategiewechsels in Russland keine neuen Finanzierungen in diesem Bereich mehr abgeschlossen wurden. Auch in den anderen Segmenten kam es bei diesem Produkt aufgrund einer geänderten Geschäftsstrategie zu deutlichen Rückgängen.

2015 in € Tausend	Zentraleuropa	Südosteuropa	Osteuropa	Non-Core	Group Markets
Hypothekenkredite	6.616.952	2.403.254	1.317.397	4.640.159	0
Verbraucherkredite	865.823	3.270.247	1.266.241	532.725	10.284
Kreditkarten	494.547	882.014	765.571	296.140	3.162
Autokredite	119.612	140.932	338.589	652.207	0
Überziehungen	842.337	375.491	28.456	452.090	680
SME-Finanzierung	518.353	723.495	142.113	144.381	861
Gesamt	9.457.623	7.795.433	3.858.367	6.717.702	14.987

2014 ¹ in € Tausend	Zentraleuropa	Südosteuropa	Osteuropa	Non-Core	Group Markets
Hypothekenkredite	6.485.561	2.454.313	1.430.394	4.435.588	0
Verbraucherkredite	849.848	3.353.381	1.724.140	440.183	8.100
Kreditkarten	478.123	862.362	898.145	310.307	2.399
Autokredite	274.138	156.601	634.985	497.175	0
Überziehungen	892.255	393.160	40.744	454.732	661
SME-Finanzierung	416.340	765.767	177.566	182.371	1.095
Gesamt	9.396.264	7.985.585	4.905.975	6.320.356	12.254

¹ Adaptierung der Vorjahreswerte aufgrund geänderter Segmente.

Der Anteil der Fremdwährungskredite am Retail-Portfolio lässt Rückschlüsse auf die mögliche Änderung von Ausfallquoten bei einer Wechselkursänderung der lokalen Währung zu. Für die interne Einschätzung dieses Risikos werden neben dem Fremdwährungsanteil aber auch die bei der Kreditvergabe üblicherweise wesentlich strengeren Kreditvergaberichtlinien und die - in manchen Ländern - häufig fremdwährungskonformen Einkünfte der Kunden berücksichtigt.

in € Tausend	2015	Anteil	2014	Anteil
Schweizer Franken	3.585.047	44,8%	4.229.215	47,0%
Euro	3.617.077	45,2%	3.904.712	43,4%
US-Dollar	794.474	9,9%	862.801	9,6%
Andere Fremdwährungen	3.290	0,0%	10.406	0,1%
Kredite in Fremdwährungen	7.999.889	100,0%	9.007.134	100,0%
Anteil am Kreditvolumen	28,7%		31,5%	

Gegenüber dem Jahresende 2014 verzeichneten Fremdwährungskredite in Schweizer Franken, US-Dollar und Euro einen Rückgang. Der Rückgang der Fremdwährungskredite in Schweizer Franken ist im Wesentlichen auf die aus dem Settlement Act in Ungarn resultierende Konvertierung der Kredite in ungarische Forint zurückzuführen. Dagegen erhöhte sich das Obligo durch Aufwertungen von US-Dollar und Schweizer Franken.

Nachstehende Tabelle stellt das Fremdwährungskreditobligo aus dieser Asset-Klasse nach Segmenten dar:

2015 in € Tausend	Zentraleuropa	Südosteuropa	Osteuropa	Non-Core	Group Markets
Schweizer Franken	6.011	642.205	0	2.936.397	434
Euro	19.093	2.575.930	31.750	990.304	0
US-Dollar	3.301	4.377	780.855	4.392	1.550
Andere Fremdwährungen	410	1.350	277	676	578
Kredite in Fremdwährungen	28.815	3.223.861	812.883	3.931.768	2.562
Anteil am Kreditvolumen	0,3%	41,4%	21,1%	58,5%	17,1%

2014 ¹ in € Tausend	Zentraleuropa	Südosteuropa	Osteuropa	Non-Core	Group Markets
Schweizer Franken	759.153	669.504	0	2.800.168	390
Euro	56.714	2.756.085	45.881	1.046.032	0
US-Dollar	5.532	4.036	848.011	3.987	1.235
Andere Fremdwährungen	2.367	86	807	427	6.720
Kredite in Fremdwährungen	823.766	3.429.711	894.699	3.850.614	8.345
Anteil am Kreditvolumen	8,8%	42,9%	18,2%	60,9%	68,1%

¹ Adaptierung der Vorjahreswerte aufgrund geänderter Segmente.

Kreditportfolio – Kreditinstitute

Die Forderungsklasse Kreditinstitute enthält in der Mehrzahl Banken und Wertpapierunternehmen. Das interne Ratingmodell für diese Institute basiert auf einem Peer-Group-orientierten Ansatz, in dem sowohl qualitative als auch quantitative Informationen berücksichtigt werden. Das finale Rating für diese Kundengruppe ist durch das Länderrating des jeweiligen Heimatlandes begrenzt.

Nachstehende Tabelle stellt das gesamte Kreditobligo, nach dem Letztrisiko gruppiert nach Regionen, dar:

in € Tausend	2015	Anteil	2014	Anteil
Westeuropa	7.359.597	43,3%	11.005.980	51,4%
Österreich	5.600.117	32,9%	5.398.460	25,2%
Asien	1.232.447	7,3%	1.716.195	8,0%
Osteuropa	1.003.535	5,9%	1.443.455	6,7%
Zentraleuropa	557.041	3,3%	484.963	2,3%
Südosteuropa	109.638	0,6%	146.353	0,7%
Sonstige	1.134.160	6,7%	1.218.603	5,7%
Gesamt	16.996.536	100,0%	21.414.009	100,0%

Die nachfolgende Tabelle stellt das Kreditobligo an Kreditinstitute nach dem internen Rating dar. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten in dieser Asset-Klasse werden aufgrund der geringen Anzahl an Kunden (und an beobachtbaren Ausfällen) in einzelnen Ratingstufen durch eine Kombination interner und externer Daten ermittelt.

in € Tausend	2015	Anteil	2014	Anteil
A1 Ausgezeichnete Bonität	0	0,0%	0	0,0%
A2 Sehr gute Bonität	1.853.562	10,9%	1.487.147	6,9%
A3 Gute Bonität	1.802.532	10,6%	7.927.599	37,0%
B1 Solide Bonität	9.294.803	54,7%	6.364.419	29,7%
B2 Zufriedenstellende Bonität	1.115.254	6,6%	2.747.667	12,8%
B3 Adäquate Bonität	1.033.347	6,1%	1.260.735	5,9%
B4 Fragliche Bonität	1.320.815	7,8%	521.324	2,4%
B5 Höchst fragliche Bonität	277.171	1,6%	339.013	1,6%
C Ausfallgefährdet	158.099	0,9%	123.653	0,6%
D Ausfall	137.493	0,8%	194.061	0,9%
NR Nicht geratet	3.459	0,0%	448.390	2,1%
Gesamt	16.996.536	100,0%	21.414.009	100,0%

Das gesamte Kreditobligo an Kreditinstitute betrug zum Jahresende 2015 € 16.996.536 Tausend (2014: € 21.414.009 Tausend). Der Schwerpunkt in dieser Kundengruppe lag mit € 9.294.803 Tausend oder 54,7 Prozent in der Ratingklasse B1, die damit im Vergleich zum Jahresende 2014 einen Anstieg um € 2.930.384 Tausend zeigte. Dieser resultierte im Wesentlichen aus einer Ratingverschlechterung inländischer Kreditinstitute von A3 auf B1. Die Ratingklasse A3 verzeichnete im Vergleich zum Jahresende 2014 mit € 6.125.067 Tausend den größten Rückgang. Der Anstieg in der Ratingklasse B4 ist im Wesentlichen auf eine Ratingverschlechterung von Kreditinstituten in der Türkei von B3 auf B4 zurückzuführen.

Über alle Ratingklassen hinweg betrachtet, hatte das Segment Group Markets in Summe mit € 12.398.189 Tausend (2014: € 16.628.085 Tausend) oder 72,9 Prozent den größten Anteil, gefolgt vom Segment Südosteuropa mit € 1.363.952 Tausend (2014: € 1.337.205 Tausend) oder 8,0 Prozent und Osteuropa mit € 1.066.124 Tausend (2014: € 1.148.885 Tausend) oder 6,3 Prozent.

Nach Produktkategorie betrachtet, setzt sich das Kreditobligo in dieser Asset-Klasse im Wesentlichen aus Termineinlagen, Wertpapierleihgeschäften, potenziellen zukünftigen Forderungen aus Derivatgeschäften, täglich fälligen Einlagen und Anleihen zusammen. Damit einhergehend folgt produktspezifisch auch ein hoher Besicherungsgrad dieser Forderungen (z. B. für Wertpapierleihgeschäfte oder durch Netting-Vereinbarungen).

Der Konzern verfolgt für dieses Kundensegment nach wie vor die Strategie, das unbesicherte Kreditexposure weiter zu reduzieren. Das Neugeschäft in diesem Segment betrifft damit vor allem Forderungen aus Derivatgeschäften und kurzfristigen Geldmarktveranlagungen. Kreditgeschäfte mit anderen Finanzinstituten der Raiffeisen Bankengruppe Österreich, die an einem gemeinsamen Risikoüberwachungssystem teilnehmen, unterliegen dieser Beschränkung nicht.

Nachfolgende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo an Kreditinstitute (ohne Zentralbanken) gegliedert nach Produkten:

in € Tausend	2015	Anteil	2014	Anteil
Forderungen	4.728.489	27,8%	5.219.417	24,4%
Derivate	3.885.666	22,9%	5.300.585	24,8%
Geldmarkt	3.067.019	18,0%	2.834.686	13,2%
Anleihen	2.895.266	17,0%	2.472.539	11,5%
Repo	1.157.084	6,8%	4.149.703	19,4%
Sonstige	1.263.013	7,4%	1.437.079	6,7%
Gesamt	16.996.536	100,0%	21.414.009	100,0%

Kreditportfolio – Öffentlicher Sektor

Eine weitere Kundengruppe stellen souveräne Staaten, Zentralbanken und regionale Gebietskörperschaften bzw. andere staatenähnliche Organisationen dar. Die nachfolgende Tabelle stellt das Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor (inkl. Zentralbanken) nach dem internen Rating dar. Da Ausfälle in dieser Asset-Klasse historisch nur selten beobachtbar waren, werden die Ausfallwahrscheinlichkeiten unter Zuhilfenahme des kompletten Datenuniversums externer Ratingagenturen ermittelt.

in € Tausend	2015	Anteil	2014	Anteil
A1 Ausgezeichnete Bonität	8.322.919	28,4%	3.650.552	16,8%
A2 Sehr gute Bonität	891.918	3,0%	1.405.760	6,5%
A3 Gute Bonität	4.564.252	15,6%	3.629.243	16,7%
B1 Solide Bonität	4.206.332	14,4%	2.985.661	13,7%
B2 Zufriedenstellende Bonität	3.117.402	10,6%	3.276.223	15,1%
B3 Adäquate Bonität	2.636.501	9,0%	1.700.302	7,8%
B4 Fragliche Bonität	4.178.438	14,3%	3.951.754	18,2%
B5 Höchst fragliche Bonität	720.668	2,5%	879.996	4,0%
C Ausfallgefährdet	618.117	2,1%	272.248	1,3%
D Ausfall	3.305	0,0%	229	0,0%
NR Nicht geratet	34.439	0,1%	2.098	0,0%
Gesamt	29.294.291	100,0%	21.754.066	100,0%

Das Kreditobligo aus dem öffentlichen Sektor belief sich zum Jahresende 2015 auf € 29.294.291 Tausend (2014: € 21.754.066 Tausend), dies entsprach einem Anteil von 19,8 Prozent (2014: 14,0 Prozent) am gesamten Kreditobligo.

Die Klasse „Ausgezeichnete Bonität“ (Rating A1) verzeichnete dabei einen Anstieg um € 4.672.367 Tausend. Dieser beruhte im Wesentlichen auf der Zunahme der kurzfristigen Einlagen bei der Österreichischen Nationalbank (plus € 4.541.930 Tausend). Dem stand ein Rückgang des Bestands an österreichischen und niederländischen Staatsanleihen gegenüber (minus € 427.642 Tausend). Der Rückgang in Ratingklasse A2 „Sehr gute Bonität“ war im Wesentlichen auf eine Abnahme von Anleihen der Republik Frankreich und der Zentralbank in Singapur zurückzuführen.

Der mittlere Bonitätsbereich von „Gute Bonität“ (Rating A3) bis „Adäquate Bonität“ (Rating B3) wies mit 49,6 Prozent (2014: 53,3 Prozent) den höchsten Anteil aus. Das hohe Obligo in den mittleren Ratingstufen resultierte dabei unter anderem aus Einlagen der Konzerneinheiten in Zentral- und Südosteuropa sowie im Segment Non-Core bei deren lokalen Zentralbanken. Die Einlagen bei den lokalen Zentralbanken dienen der Erfüllung der jeweiligen Mindestreservevorschriften und der kurzfristigen Veranlagung von überschüssiger Liquidität und sind daher untrennbar mit der Geschäftstätigkeit in diesen Ländern verbunden. Weiters resultierte dieses hohe Obligo aus Anleihen von Zentralbanken und Zentralstaaten in Zentral- und Südosteuropa sowie im Segment Non-Core. Der Anstieg in der Ratingklasse B1 ist im Wesentlichen auf den Anstieg des Bestands an polnischen Staatsanleihen sowie Anleihen der polnischen Zentralbank zurückzuführen. Der Rückgang in der Ratingklasse B2 beruhte im Wesentlichen auf der Ratingverschlechterung von Russland von B2 auf B3. Das Volumen an rumänischen Staatsanleihen ist hingegen gestiegen. Neben der Ratingverschlechterung Russlands ist der Anstieg in der Rating-Klasse B3 auch auf gestiegene Mindestreserven in Bulgarien zurückzuführen. Slowenien hingegen verzeichnete zum Jahresende 2015 eine Ratingverbesserung von B3 auf B2. Auf die Bonitätsklassen B4 und B5 entfielen € 4.899.106 Tausend oder 16,8 Prozent der Gesamtforderungen. Einen Anstieg zeigten schließlich die Forderungen in der Rating-Klasse C aufgrund einer Ratingverschlechterung der Ukraine von B5 auf C.

Nachfolgende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor (inklusive Zentralbanken) gegliedert nach Produkten:

in € Tausend	2015	Anteil	2014	Anteil
Anleihen	14.448.094	49,3%	14.249.383	65,5%
Forderungen	14.089.281	48,1%	5.995.954	27,6%
Derivate	718.848	2,5%	790.564	3,6%
Sonstige	38.068	0,1%	718.166	3,3%
Gesamt	29.294.291	100%	21.754.066	100,0%

Nachfolgende Tabelle zeigt das Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor im Bereich Non Investment Grade (Rating B3 und darunter):

in € Tausend	2015	Anteil	2014 ¹	Anteil
Ungarn	2.624.900	32,0%	2.646.246	38,9%
Kroatien	994.753	12,1%	894.450	13,1%
Bulgarien	942.536	11,5%	395.204	5,8%
Albanien	856.583	10,5%	743.743	10,9%
Russland	604.315	7,4%	-	-
Serbien	503.747	6,1%	310.056	4,6%
Bosnien und Herzegowina	477.723	5,8%	432.491	6,4%
Ukraine	396.901	4,8%	267.167	3,9%
Belarus	210.800	2,6%	242.724	3,6%
Vietnam	160.226	2,0%	173.950	2,6%
Sonstige	418.987	5,1%	700.595	10,3%
Gesamt	8.191.468	100,0%	6.806.627	100,0%

¹ Im Vorjahr separater Ausweis von Slowenien. Aufgrund der Ratingverbesserung von Slowenien auf B2 Umgliederung in Sonstige.

Das Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor im Bereich „Non Investment Grade“ erhöhte sich im Vergleich zum Jahresende 2014 um € 1.384.841 Tausend auf € 8.191.468 Tausend. Dieser Anstieg resultierte im Wesentlichen aus der Ratingverschlechterung Russlands von B2 auf B3 und der Erhöhung der Mindestreserve bei der bulgarischen Nationalbank.

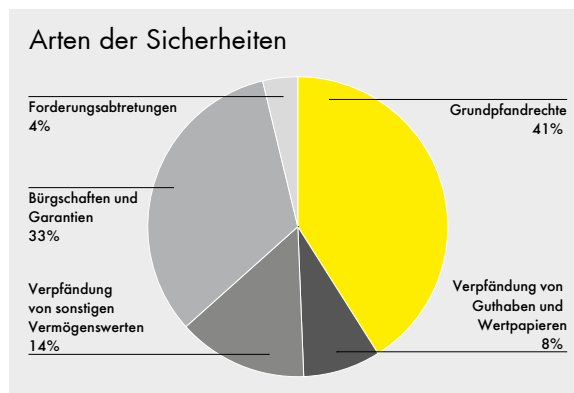
Das Kreditobligo beruhte vor allem auf Einlagen der Konzerneinheiten bei lokalen Zentralbanken in Zentral- und Südosteuropa, die der Erfüllung der jeweiligen Mindestreservvorschriften und der kurzfristigen Veranlagung von überschüssiger Liquidität dienen und daher untrennbar mit der Geschäftstätigkeit in diesen Ländern verbunden sind

Kreditrisikominderung

Die Unterlegung von Krediten mit Kreditsicherheiten ist eine wesentliche Strategie und eine aktiv verfolgte Maßnahme zur Reduktion des potenziellen Kreditrisikos. Der Sicherheitenwert und die Effekte anderer risikomindernder Maßnahmen werden während der Kreditentscheidung beurteilt. Als risikomindernd wird dabei jeweils der Wert angesetzt, den der Konzern bei Verwertung innerhalb einer angemessenen Zeitspanne erwartet. Die anerkannten Sicherheiten sind im Sicherheitenkatalog und den dazugehörigen Bewertungsrichtlinien des Konzerns festgelegt. Der Sicherheitenwert errechnet sich dabei anhand einheitlicher Methoden, die standardisierte Berechnungsformeln mit Marktwerten, vordefinierten Abschlägen und Expertengutachten umfassen.

Kreditsicherheiten unterteilen sich in personengebundene Sicherheiten (z. B. Bürgschaften) und sachgebundene Sicherheiten. Bei den berücksichtigten Sicherheiten des Konzerns dominieren Grundpfandrechte. Im Wesentlichen betreffen diese wirtschaftlich oder gewerblich genutzte Objekte.

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden abzüglich der gebildeten Kreditrisikovorsorgen (Netto-Obligo), das zusätzliche außerbilanzielle Obligo (Eventualverbindlichkeiten, Kreditrisiken und widerrufliche Kreditzusagen) und die Marktwerte (Fair Value) der dafür an den Konzern übertragenen Sicherheiten stellen sich wie folgt dar:



2015 in € Tausend	Maximales Kreditobligo		Fair Value der Sicherheiten
	Netto-Obligo	Eventualverpflichtungen/ gegebene Garantien	
Kreditinstitute	10.717.293	1.982.693	1.932.954
Öffentlicher Sektor	809.033	436.169	421.672
Firmenkunden - Große Firmenkunden	37.906.937	28.329.257	25.366.407
Firmenkunden - Mittelgroße Firmenkunden	2.497.289	1.041.942	2.082.505
Retail-Kunden - Privatpersonen	20.294.767	2.858.860	12.408.275
Retail-Kunden - Klein- und Mittelbetriebe	2.478.120	495.495	1.843.926
Gesamt	74.703.439	35.144.417	44.055.739

2014 ¹ in € Tausend	Maximales Kreditobligo		Fair Value der Sicherheiten
	Netto-Obligo	Eventualverpflichtungen/ gegebene Garantien	
Kreditinstitute	15.458.620	3.323.781	6.145.199
Öffentlicher Sektor	1.450.376	389.445	550.496
Firmenkunden - Große Firmenkunden	44.998.767	30.267.358	28.387.583
Firmenkunden - Mittelgroße Firmenkunden	2.652.323	954.806	2.200.169
Retail-Kunden - Privatpersonen	20.506.011	2.876.746	12.239.999
Retail-Kunden - Klein- und Mittelbetriebe	2.363.326	514.639	1.697.514
Gesamt	87.429.423	38.326.775	51.220.960

¹ Adaptierung der Vorjahreszahlen.

Problemkreditmanagement

Das Kreditportfolio und die Kreditnehmer unterliegen einer laufenden Überwachung. Wesentliche Ziele dieses Monitorings sind es, die widmungsgemäße Verwendung der Kredite sicherzustellen und die wirtschaftliche Situation der Kreditnehmer zu verfolgen. Bei den Non-Retail-Segmenten Firmenkunden, Kreditinstitute und öffentlicher Sektor wird zumindest einmal jährlich eine derartige Kreditüberprüfung durchgeführt. Sie umfasst sowohl die erneute Bonitätseinstufung als auch die Neubewertung von finanziellen und dinglichen Sicherheiten.

Problemkredite - also Aushaftungen, bei denen materielle Schwierigkeiten oder Zahlungsverzug erwartet werden - bedürfen einer weitergehenden Bearbeitung. In den Non-Retail-Bereichen entscheiden in den einzelnen Konzerneinheiten Problemkreditrunden über die gefährdeten Kredite. Problemkredite werden im Fall einer notwendigen Sanierung an Spezialisten oder Restrukturierungseinheiten (Workout-Abteilungen) übergeben. Deren speziell geschulte und erfahrene Mitarbeiter beschäftigen sich insbesondere mit mittleren bis großen Fällen und werden dabei auch durch die hausinternen Rechtsabteilungen oder durch externe Spezialisten unterstützt. Sie wirken maßgeblich an der Darstellung und Analyse sowie der Bildung etwaiger Risikovorsorgen (Abschreibungen, Wertberichtigungen oder Rückstellungen) mit und können durch die frühzeitige Einbindung in der Regel eine Reduktion der Verluste aus Problemkrediten erzielen.

Die Standardmaßnahmen für das Problemkreditmanagement im Retail-Bereich umfassen den kompletten Restrukturierungs- und Mahnwesenprozess für Privatpersonen und Klein- und Mittelbetriebe. Eine eigene Restructuring Guideline legt dabei die einheitliche Strategie, Organisation, Methodik, Überwachung und Steuerung konzernweit fest. Im Workout-Prozess erfolgt die Einteilung der Retail-Kunden in die Rubriken „Early“, „Late“ und „Recovery“, nach denen sich die standardisierte Betreuung richtet.

Für die Einschätzung der Einbringlichkeit von Forderungen spielt die Dauer des Zahlungsverzugs eine wesentliche Rolle. Die folgende Tabelle stellt das Volumen der überfälligen - nicht einzelwertberichtigten - Forderungen an Kreditinstitute und Kunden für die unterschiedlichen Laufzeitbänder dar.

2015 in € Tausend	Nicht überfällig		Überfälligkeiten				Sicherheiten für überfällige Aktiva
	Bis 30 Tage	31 bis 90 Tage	91 bis 180 Tage	181 Tage bis 1 Jahr	Über 1 Jahr		
Kreditinstitute	10.716.548	0	1	0	0	3	0
Öffentlicher Sektor	767.530	39.022	46	0	1	17	1.682
Firmenkunden - Große Firmenkunden	35.237.668	755.943	60.644	13.381	43.044	16.969	588.469
Firmenkunden - Mittelgroße Firmenkunden	2.322.891	62.904	13.325	3.243	1.867	5.481	70.091
Retail-Kunden - Privatpersonen	18.199.971	1.421.837	297.556	101.251	19.170	27.843	697.654
Retail-Kunden - Klein- und Mittelbetriebe	2.102.777	215.296	44.729	8.927	2.822	3.727	213.588
Gesamt	69.347.384	2.495.002	416.300	126.803	66.904	54.041	1.571.484

2014 angepasst in € Tausend	Nicht überfällig		Überfälligkeiten				Sicherheiten für überfällige Aktiva
	Bis 30 Tage	31 bis 90 Tage	91 bis 180 Tage	181 Tage bis 1 Jahr	Über 1 Jahr		
Kreditinstitute	15.439.767	455	181	7	0	4.452	0
Öffentlicher Sektor	1.437.862	11.316	1.343	277	4	2	543
Firmenkunden - Große Firmenkunden	41.599.798	930.349	123.330	35.467	6.110	59.029	519.326
Firmenkunden - Mittelgroße Firmenkunden	2.385.485	78.235	21.324	7.606	2.493	6.112	90.908
Retail-Kunden - Privatpersonen	18.190.088	1.464.584	338.323	123.407	22.096	11.310	1.033.029
Retail-Kunden - Klein- und Mittelbetriebe	1.979.271	211.737	53.479	12.225	7.157	18.519	264.611
Gesamt	81.032.271	2.696.676	537.981	178.990	37.860	99.425	1.908.417

Nicht ausgefallenes notleidendes Exposure (NPE)

In diesem Kapitel werden ausschließlich Exposures dargestellt, für die kein Ausfallgrund nach Artikel 178 CRR vorliegt. Im Bereich der Firmenkunden unterscheidet der Konzern bei Krediten, deren Konditionen oder Bedingungen zugunsten des Kunden abgeändert wurden, zwischen „modifizierten Krediten“ und „Forborne-Krediten“ nach der gültigen Definition des EBA-Dokuments „Implementing Technical Standard (ITS) on Supervisory Reporting (Forbearance and non-performing exposures)“.

Ausschlaggebend für die Einstufung als „Forborne“ ist die finanzielle Situation des Kunden bei der Änderung der Konditionen oder Kreditbedingungen. Kann zum Zeitpunkt der Änderung der Kreditbedingungen oder Konditionen aufgrund der Bonität des Kunden (unter Berücksichtigung des internen „Early-Warning-Systems“) von finanziellen Schwierigkeiten des Kunden ausgegangen werden und wird die Modifizierung als Konzession gewertet, so werden solche Kredite als „Forborne“ bezeichnet. Sofern eine solche Modifizierung bei einem Kredit stattfindet, der zuvor als notleidend betrachtet wurde, wird der Kredit als „Non-performing Exposure (NPE)“ eingestuft, unabhängig davon, ob ein Ausfallgrund nach Artikel 178 CRR vorliegt. Die Einstufung eines Kredits als „Forborne/NPE“ führt zu keiner Einzelwertberichtigung, diese basiert auf der Ausfalldefinition der CRD IV/CRR.

Im Retail-Bereich werden restrukturierte Kredite einer zumindest dreimonatigen Beobachtung unterzogen, um sicherzustellen, dass der Kunde die neu verhandelten Konditionen erfüllt. In jenen Fällen, in denen der betroffene Kunde die neu verhandelten Konditionen erfüllt und der Kredit vor der Neuverhandlung noch nicht 180 Tage überfällig war, wird dieser aus dem der Beobachtung zugrunde liegenden Portfolio in das lebende Portfolio überführt. Jene Kredite, die bereits vor der Neuverhandlung mehr als 180 Tage überfällig waren oder bei denen der Kunde die neu verhandelten Konditionen nicht erfüllt, verbleiben im Portfolio, das zu 100 Prozent wertberichtigt wird.

Eine geänderte Definition des nicht ausgefallenen notleidenden Exposure (Non-performing Exposure, NPE) wurde mit 18. März 2015 auf der EBA-Homepage (Artikel 179) veröffentlicht. Diese Änderung führt zu einem deutlichen Rückgang des nicht ausgefallenen notleidenden Exposure gemäß CRR/CRDIV Definition. Nur jene Exposures, die in der Vergangenheit bereits als ausgefallene notleidende Exposures (Non-performing Loans, NPL) klassifiziert waren, sich aber in der Zwischenzeit erholt haben, werden aufgrund einer nochmaligen Restrukturierung automatisch als NPE klassifiziert. Exposures, die in der Vergangenheit nicht als NPL klassifiziert waren, müssen im Zuge einer weiteren Restrukturierung nochmals bewertet werden und werden nicht automatisch als NPE klassifiziert. Dies erklärt den starken Rückgang im Vergleich zum Jahresende 2014.

Die nachfolgende Tabelle zeigt das nicht ausgefallene notleidende Exposure nach Segmenten:

in € Tausend	2015	Anteil	2014	Anteil
Zentraleuropa	56.706	15%	266.034	25%
Südosteuropa	118.883	31%	253.075	24%
Osteuropa	67.729	18%	155.484	15%
Group Corporates	87.150	23%	274.564	26%
Group Markets	0	0%	0	0%
Corporate Center	0	0%	4.121	0%
Non-Core	52.594	14%	108.436	10%
Gesamt	383.061	100%	1.061.713	100%
davon Nichtbanken	383.061	100%	1.061.089	100%

Die nachfolgende Tabelle zeigt das nicht ausgefallene notleidende Exposure nach Asset-Klassen:

in € Tausend	Refinanzierung		Instrumente mit geänderter Laufzeit und geänderten Konditionen		NPE Gesamt	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Firmenkunden	15.357	16.491	159.044	762.008	174.402	778.499
Retail-Kunden	28.933	38.156	179.726	244.434	208.659	282.590
Kreditinstitute	0	0	0	624	0	624
Gesamt	44.291	54.647	338.771	1.007.067	383.061	1.061.713

Im Konzern wurden die Bestimmungen für Forbearance gemäß EBA/ITS/2013/03 vom 21. Oktober 2013 (finaler EBA-Entwurf der ITS für das aufsichtsrechtliche Reporting für Forbearance und NPL gemäß Artikel 99 (4) Nummer 575/2013 CRR) umgesetzt. Die erstmalige Berichterstattung an die Aufsicht erfolgte im Zuge der FINREP-Meldung zum dritten Quartal 2014. Finanzielle Schwierigkeiten im Non-Retail-Bereich werden anhand eines internen Frühwarnsystems, das auf zahlreichen repräsentativen und gültigen Inputfaktoren zur Risikoklassifizierung der Kunden basiert (z. B. Überfälligkeit, Ratingverschlechterungen etc.), gemessen. IAS 39 verlangt, dass Wertminderungen auf ein bereits eingetretenes Verlustereignis zurückzuführen sein müssen, Ausfälle gemäß Artikel 178 CRR werden nach wie vor als Hauptindikatoren für Einzel- und Portfolio-Wertberichtigungen herangezogen. Die Überführung von Forborne Exposures in das Lebendportfolio erfolgt nicht automatisch nach der festgelegten Überwachungsperiode. Zusätzlich muss eine Expertise eingeholt werden, die bestätigt, dass sich die Verhältnisse des betreffenden Kunden verbessert haben.

Ausgefallene notleidende Kredite (NPL) und Kreditrisikovorsorgen

Ein Ausfall und somit ein notleidender Kredit (Non-performing Loan, NPL) ist nach Artikel 178 CRR gegeben, wenn davon auszugehen ist, dass ein Kunde seinen Kreditverpflichtungen gegenüber der Bank nicht in voller Höhe nachkommen wird oder mit einer wesentlichen Forderung der Bank mindestens 90 Tage in Verzug ist. Im Konzern werden dabei für die Bestimmung eines Forderungsausfalls bei Non-Retail-Kunden zwölf verschiedene Indikatoren verwendet. So gilt es z. B. als Forderungsausfall, wenn ein Kunde in ein Insolvenz- oder ähnliches Verfahren involviert ist, eine Wertberichtigung oder Direktabschreibung einer Kundenforderung vorgenommen werden musste, das Kreditrisikomanagement eine Kundenforderung als nicht vollständig einbringlich gewertet hat oder die Workout-Einheit die Sanierung eines Kunden erwägt.

Im Konzern werden Kundenausfälle in einer konzernweit eingesetzten Datenbank erfasst und dokumentiert. In dieser werden auch Ausfallgründe aufgezeichnet, wodurch die Berechnung und Validierung von Ausfallwahrscheinlichkeiten ermöglicht wird.

Risikovorsorgen werden im Einklang mit definierten Konzernrichtlinien, die auf den IFRS-Bilanzierungsregeln beruhen, gebildet und decken alle erkennbaren Kreditrisiken ab. Im Non-Retail-Bereich entscheiden in den einzelnen Konzerneinheiten Problemkreditrunden über die Bildung von einzelkreditbezogenen Risikovorsorgen. Im Retail-Bereich wird deren Berechnung durch Retail-Risikomanagement-Abteilungen in den einzelnen Konzerneinheiten vorgenommen. Diese ermitteln die erforderlichen Kreditrisikorückstellungen anhand definierter Berechnungsvorschriften in monatlichen Intervallen und holen dazu die Bestätigung des lokalen Rechnungswesens ein.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Entwicklung der ausgefallenen notleidenden Kredite unter den Ausleihungen der dargestellten Asset-Klassen aus den Bilanzposten Forderungen an Kunden und Forderungen an Kreditinstitute (ohne außerbilanzielle Geschäfte):

in € Tausend	Stand 1.1.2015 angepasst	Änderung Konsolidierungskreis/ Währungsdifferenzen	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12.2015
Firmenkunden	6.264.985	109.313	1.463.302	- 1.786.257	6.051.344
Retail-Kunden	2.610.770	102.651	515.840	- 955.747	2.273.515
Öffentlicher Sektor	229	22	3.305	- 251	3.305
Summe Nichtbanken	8.875.984	211.987	1.982.447	- 2.742.255	8.328.164
Kreditinstitute	129.909	4.837	0	- 7.250	127.496
Gesamt	9.005.894	216.824	1.982.447	- 2.749.505	8.455.659

in € Tausend	Stand 1.1.2014	Änderung Konsolidierungskreis/ Währungsdifferenzen	Zugänge/Abgänge	Stand 31.12.2014 angepasst
Firmenkunden	5.706.711	- 409.313	967.587	6.264.985
Retail-Kunden	2.921.588	- 367.143	56.326	2.610.770
Öffentlicher Sektor	29.122	- 1.707	- 27.185	229
Summe Nichtbanken	8.657.421	- 778.164	996.727	8.875.984
Kreditinstitute	153.469	- 397	- 23.163	129.909
Gesamt	8.810.890	- 778.560	973.564	9.005.894

Die nachstehende Tabelle stellt den Anteil der notleidenden Kredite an den Ausleihungen der dargestellten Asset-Klassen aus den Bilanzposten Forderungen an Kunden und Forderungen an Kreditinstitute (ohne außerbilanzielle Geschäfte) dar:

in € Tausend	NPL		NPL Ratio		NPL Coverage Ratio	
	2015	2014 angepasst	2015	2014 angepasst	2015	2014 angepasst
Firmenkunden	6.051.344	6.264.985	12,5%	12,2%	68,1%	62,6%
Retail-Kunden	2.273.515	2.610.770	9,2%	10,5%	80,0%	79,1%
Öffentlicher Sektor	3.305	229	0,8%	0,0%	129,8%	344,1%
Summe Nichtbanken	8.328.164	8.875.984	11,9%	11,4%	71,3%	67,5%
Kreditinstitute	127.496	129.909	0,7%	0,8%	94,1%	88,2%
Gesamt	8.455.659	9.005.894	10,5%	9,6%	71,6%	67,8%

Die nachstehende Tabelle weist den Anteil der notleidenden Kredite (NPL) an den Ausleihungen der dargestellten Segmente aus den Bilanzposten Forderungen an Kunden und Forderungen an Kreditinstitute (ohne außerbilanzielle Geschäfte) aus:

in € Tausend	NPL		NPL Ratio		NPL Coverage Ratio	
	2015	2014 angepasst	2015	2014 angepasst	2015	2014 angepasst
Zentraleuropa	1.331.017	1.931.480	6,4%	9,0%	75,3%	73,6%
Südosteuropa	1.587.178	1.769.536	10,7%	11,6%	71,6%	66,5%
Osteuropa	1.902.359	1.763.773	15,1%	12,6%	86,4%	83,4%
Group Corporates	1.268.433	1.239.964	9,1%	7,6%	56,7%	65,7%
Group Markets	415.090	395.283	5,7%	3,9%	82,0%	79,7%
Corporate Center	48.703	37.907	0,6%	0,8%	78,9%	52,1%
Non-Core	1.902.879	1.867.951	14,1%	10,5%	62,4%	47,6%
Gesamt	8.455.659	9.005.894	10,5%	9,6%	71,6%	67,8%
davon Nichtbanken	8.328.164	8.875.984	11,9%	11,4%	71,3%	67,5%

Der Bereich Firmenkunden wies 2015 einen Rückgang um € 213.641 Tausend auf € 6.051.344 Tausend auf (2014: € 6.264.985 Tausend). Der Anteil der notleidenden Kredite am Kreditobligo erhöhte sich um 0,3 Prozentpunkte auf 12,5 Prozent, teilweise bedingt durch das stark reduzierte Kreditobligo. Die Deckungsquote stieg um 5,5 Prozentpunkte auf 68,1 Prozent. Im Retail-Bereich verringerten sich die notleidenden Kredite um 12,9 Prozent oder € 337.256 Tausend auf € 2.273.515 Tausend (2014: € 2.610.770 Tausend), vor allem resultierend aus dem Settlement Act in Ungarn. Der Anteil der notleidenden Kredite am Kreditobligo sank um 1,3 Prozentpunkte auf 9,2 Prozent, die Deckungsquote erhöhte sich um 1,0 Prozentpunkte auf 80,0 Prozent. Im Bereich Kreditinstitute lagen die notleidenden Kredite zum Jahresende mit € 127.496 Tausend um € 2.413 Tausend unter dem Jahresendstand von 2014 (€ 129.909 Tausend), die Deckungsquote stieg um 5,9 Prozentpunkte auf 94,1 Prozent.

Besonders deutlich fiel der Rückgang der notleidenden Kredite in Zentraleuropa mit 31,1 Prozent oder € 600.463 Tausend auf € 1.331.017 Tausend (2014: € 1.931.480 Tausend) aufgrund des Settlement Act in Ungarn aus. Die NPL Ratio sank um 2,6 Prozentpunkte auf 6,4 Prozent, die Deckungsquote erhöhte sich um 1,7 Prozentpunkte auf 75,3 Prozent. In Südosteuropa gingen die notleidenden Kredite um 10,3 Prozent oder € 182.358 Tausend auf € 1.587.178 Tausend zurück (2014: € 1.769.536 Tausend). Während in Rumänien und Bulgarien Rückgänge zu verzeichnen waren, erhöhten sich die notleidenden Kredite in Kroatien. Die NPL Ratio sank um 0,9 Prozentpunkte auf 10,7 Prozent, die Deckungsquote erhöhte sich um 5,1 Prozentpunkte auf 71,6 Prozent. Im Segment Osteuropa erhöhten sich die notleidenden Kredite um 7,9 Prozent oder € 138.585 Tausend auf € 1.902.359 Tausend (2014: € 1.763.773 Tausend), vor allem bedingt durch notleidende Kredite in Russland und der Ukraine. Der Anteil der notleidenden Kredite am Kreditobligo stieg um 2,5 Prozentpunkte auf 15,1 Prozent, die Deckungsquote erhöhte sich um 3,0 Prozentpunkte auf 86,4 Prozent. Das Segment Non-Core verzeichnete einen Zuwachs der notleidenden Kredite um 1,9 Prozent oder € 34.928 Tausend auf € 1.902.879 Tausend (2014: € 1.867.951 Tausend), bedingt durch einen Anstieg an notleidenden Krediten in Asien, wohingegen Polen und Slowenien Rückgänge zu verzeichnen hatten. Der Anteil der notleidenden Kredite am Kreditobligo stieg um 3,6 Prozentpunkte auf 14,1 Prozent, die Deckungsquote erhöhte sich um 14,8 Prozentpunkte auf 62,4 Prozent.

Der nachfolgend abgebildete Risikoversorgespiegel zeigt die Entwicklung von Wertberichtigungen und Vorsorgen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Geschäftsjahr sowie die der Kreditrisikoversorge zugrunde liegenden Bilanzposten:

in € Tausend	Stand 1.1.2015 angepasst	Änderung Konsolidie- rungskreis	Zuführung ¹	Auflösungen	Verbrauch ²	Umbuchung, Währungs- differenzen	Stand 31.12.2015
Einzelwertberichtigungen	5.763.004	6.414	1.962.765	- 638.597	- 1.356.008	34.380	5.771.958
Kreditinstitute	111.768	0	- 6.462	- 224	8.151	4.439	117.672
Firmenkunden	3.717.206	3.191	1.282.900	- 343.198	- 740.109	- 4.333	3.915.657
Retail-Kunden	1.865.203	798	670.721	- 270.750	- 639.259	33.827	1.660.539
Öffentlicher Sektor	34	2.426	- 21.049	- 88	22.514	1.191	5.028
Außerbilanzielle Verpflichtungen	68.794	0	36.654	- 24.336	- 7.305	- 744	73.062
Portfolio-Wertberichtigungen	438.106	588	194.730	- 244.421	- 1.120	- 5.901	381.982
Kreditinstitute	2.853	0	1.485	- 2.071	0	- 22	2.245
Firmenkunden	205.215	237	53.712	- 106.118	- 225	- 736	152.085
Retail-Kunden	200.328	156	131.117	- 123.841	- 895	- 5.320	201.546
Öffentlicher Sektor	755	35	109	- 561	0	27	365
Außerbilanzielle Verpflichtungen	28.954	160	8.307	- 11.830	0	150	25.742
Gesamt	6.201.109	7.003	2.157.495	- 883.018	- 1.357.128	28.479	6.153.940

1 Zuführung inklusive Direktabschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen.

2 Verbrauch inklusive Direktabschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen.

in € Tausend	Stand 1.1.2014	Änderung Konsolidie- rungskreis	Zuführung ¹	Auf- lösungen	Verbrauch ²	Umbuchung, Währungs- differenzen	Stand 31.12.2014 angepasst
Einzelwertberichtigungen	5.195.279	- 270	2.425.264	- 559.157	- 1.113.985	- 184.141	5.762.991
Kreditinstitute	111.447	0	3.219	- 1.910	- 4.951	3.962	111.768
Firmenkunden	3.076.851	731	1.610.640	- 305.958	- 573.030	- 92.041	3.717.193
Retail-Kunden	1.928.173	- 1.001	774.085	- 217.581	- 522.604	- 95.870	1.865.203
Öffentlicher Sektor	5.115	0	41	- 6.175	0	1.052	34
Außerbilanzielle Verpflichtungen	73.692	0	37.279	- 27.532	- 13.400	- 1.245	68.794
Portfolio-Wertberichtigungen	529.379	1.190	271.338	- 319.463	- 39	- 44.285	438.119
Kreditinstitute	6.715	25	1.945	- 5.847	0	15	2.853
Firmenkunden	290.482	33	101.156	- 168.445	- 2	- 17.997	205.228
Retail-Kunden	185.776	1.109	154.849	- 116.500	- 37	- 24.869	200.328
Öffentlicher Sektor	915	0	264	- 515	0	92	755
Außerbilanzielle Verpflichtungen	45.490	22	13.124	- 28.156	0	- 1.526	28.954
Gesamt	5.724.657	920	2.696.602	- 878.620	- 1.114.024	- 228.426	6.201.109

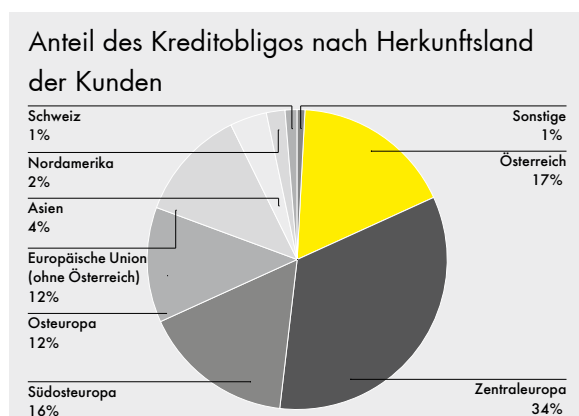
1 Zuführung inklusive Direktabschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen.

2 Verbrauch inklusive Direktabschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Kreditrisikovorsorgen nach Segmenten:

in € Tausend	2015	2014 angepasst
Einzelwertberichtigungen	5.770.893	5.760.299
Zentraleuropa	913.069	1.338.368
Südosteuropa	1.046.997	1.019.068
Osteuropa	1.568.170	1.363.194
Group Corporates	346.507	777.007
Group Markets	31.728	326.559
Corporate Center	1.159.860	106.770
Non-Core	704.562	829.333
Portfolio-Wertberichtigungen	383.047	440.810
Zentraleuropa	121.332	105.842
Südosteuropa	92.290	82.729
Osteuropa	76.745	112.878
Group Corporates	1.747	37.916
Group Markets	2.260	3.278
Corporate Center	54.411	8.982
Non-Core	34.262	89.185
Gesamt	6.153.940	6.201.109

Länderrisiko



Das Länderrisiko umfasst das Transfer- und Konvertibilitätsrisiko sowie das politische Risiko. Es resultiert aus grenzüberschreitenden Transaktionen oder aus Direktinvestitionen in Drittstaaten. Der Konzern ist diesem Risiko durch seine Geschäftstätigkeit in den Märkten Zentral- und Osteuropas ausgesetzt, in denen die politischen und wirtschaftlichen Risiken weiterhin zum Teil als vergleichsweise signifikant anzusehen sind.

Die aktive Länderrisikosteuerung des Konzerns erfolgt auf Basis der vom Vorstand festgelegten Country Risk Policy, die als Teil des Kreditportfolio-Limitsystems eine streng definierte Obergrenze für grenzüberschreitende Transaktionen gegenüber einzelnen Ländern festlegt, um Risikokonzentrationen vorzubeugen. Im täglichen Ablauf müssen die Geschäftseinheiten bei grenzüberschreitenden Transaktionen zusätzlich zur Einhaltung kundenspezifischer Limits daher auch Limitanträge

für die betroffenen Länder stellen. Die absolute Höhe der Limits für die unterschiedlichen Länder wird dabei modellgestützt ermittelt, wobei sowohl das interne Länderrating und die Größe des Landes als auch die Eigenkapitalausstattung des Konzerns Berücksichtigung finden.

Das Länderrisiko fließt weiters über das interne Transferpreissystem in die Produktkalkulation und in die risikoadjustierte Performancemessung ein. Der Konzern bietet den einzelnen Geschäftseinheiten dadurch einen Anreiz, Länderrisiken durch Versicherungen (z. B. Exportkreditversicherungen) oder Bürgschaften aus Drittstaaten abzusichern. Die aus der Länderrisikoanalyse gewonnenen Einschätzungen werden aber nicht nur zur Begrenzung des Gesamtvolumens an grenzüberschreitenden Transaktionen eingesetzt, sondern sie kommen auch bei der Limitierung des Gesamtexposure (also auch des durch lokale Einlagen refinanzierten Obligos) in den einzelnen Ländern zur Anwendung. Damit richtet der Konzern seine Geschäftsaktivitäten an der erwarteten wirtschaftlichen Entwicklung in unterschiedlichen Märkten aus und forciert die breite Diversifikation seines Kreditportfolios.

Konzentrationsrisiko

Das Kreditportfolio des Konzerns ist sowohl nach Regionen als auch nach Branchen gut diversifiziert. Auch Einzelkreditkonzentrationen werden auf Basis von Gruppen verbundener Kunden aktiv über die Limitvergabe und regelmäßiges Reporting gesteuert, sodass die Granularität des Portfolios entsprechend gut ist.

Im Rahmen der strategischen Neuausrichtung wurden auch die Limitstrukturen in Bezug auf das Konzentrationsrisiko auf Ebene der einzelnen Kundensegmente überarbeitet.

Die geografische Aufgliederung der Forderungen spiegelt die breite Diversifikation des Kreditgeschäfts in den Märkten des Konzerns wider. Die folgende Tabelle stellt die Kreditobligos aller Forderungsklassen gegliedert nach dem Herkunftsland der Kunden und gruppiert nach regionalen Segmenten dar.

in € Tausend	2015	Anteil	2014 ¹	Anteil
Österreich	25.892.777	17,5%	23.612.819	15,2%
Zentraleuropa	50.146.158	33,8%	47.963.978	30,9%
Polen	16.352.100	11,0%	14.590.232	9,4%
Slowakei	13.813.535	9,3%	11.916.153	7,7%
Tschechische Republik	11.400.716	7,7%	11.593.064	7,5%
Ungarn	7.555.475	5,1%	8.440.122	5,4%
Sonstige	1.024.332	0,7%	1.424.407	0,9%
Übrige Europäische Union	18.534.952	12,5%	23.101.485	14,9%
Deutschland	5.684.839	3,8%	5.961.886	3,8%
Großbritannien	4.535.558	3,1%	6.040.221	3,9%
Frankreich	2.159.994	1,5%	3.812.017	2,5%
Niederlande	1.701.181	1,1%	1.974.029	1,3%
Sonstige	4.453.380	3,0%	5.313.331	3,4%
Südosteuropa	24.372.440	16,4%	24.144.854	15,6%
Rumänien	8.802.649	5,9%	8.914.812	5,7%
Kroatien	5.011.250	3,4%	5.175.331	3,3%
Bulgarien	3.880.039	2,6%	3.691.509	2,4%
Serbien	1.953.486	1,3%	1.805.059	1,2%
Bosnien und Herzegowina	2.123.730	1,4%	1.745.263	1,1%
Albanien	1.912.134	1,3%	1.037.336	0,7%
Sonstige	689.152	0,5%	1.775.543	1,1%
Asien	5.209.370	3,5%	7.629.309	4,9%
China	1.779.591	1,2%	3.206.735	2,1%
Singapur	676.391	0,5%	1.336.724	0,9%
Sonstige	2.753.388	1,9%	3.085.850	2,0%
Osteuropa	17.995.779	12,1%	22.946.273	14,8%
Russland	12.522.070	8,4%	16.803.445	10,8%
Ukraine	3.546.669	2,4%	4.007.412	2,6%
Belarus	1.470.571	1,0%	1.359.835	0,9%
Sonstige	456.468	0,3%	775.581	0,5%
Nordamerika	2.994.639	2,0%	2.899.065	1,9%
Schweiz	1.930.766	1,3%	1.929.287	1,2%
Restliche Welt	1.225.415	0,8%	1.012.470	1,9%
Gesamt	148.302.296	100,0%	155.239.541	100,0%

¹ Adaptierung der Vorjahreswerte aufgrund einer Änderung in der Darstellung der Regionen. Seit dem zweiten Quartal 2015 wird der Ferne Osten Asien zugeordnet.

Der Konzern ist in keinem der so genannten europäischen Peripheriestaaten durch Tochterbanken vertreten, es bestehen aber Forderungen gegenüber Kunden in diesen Ländern, die aus Kreditfinanzierungen und Kapitalmarktgeschäften resultieren. Der Konzern hält Staatsanleihen dieser Länder in unwesentlicher Höhe.

Im Rahmen der Risikopolitik und der Bonitätsbeurteilung des Konzerns findet auch die Branche des Kreditnehmers Beachtung. Der größte Branchenanteil entfällt dabei auf das Kreditgewerbe, ist aber überwiegend dem österreichischen Raiffeisensektor zuzurechnen (Liquiditätsausgleichsfunktion). Den zweitgrößten Anteil hält der Sektor „Private Haushalte“, der im Wesentlichen Forderungen an Retail-Kunden in Zentral- und Osteuropa umfasst. Die folgende Tabelle zeigt das Kreditobligo des Konzerns nach Branchenzugehörigkeit der Kunden:

in € Tausend	2015	Anteil	2014	Anteil
Kredit- und Versicherungsgewerbe	42.527.646	28,7%	40.401.798	26,0%
Private Haushalte	24.836.803	16,7%	26.628.106	17,2%
Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	12.728.512	8,6%	14.662.082	9,4%
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherungen	11.773.630	7,9%	12.719.616	8,2%
Sonstiges verarbeitendes Gewerbe	11.184.423	7,5%	11.829.289	7,6%
Grundstücks- und Wohnungswesen	8.112.367	5,5%	9.424.346	6,1%
Baugewerbe	5.625.828	3,8%	5.508.026	3,5%
Erbringung von Dienstleistungen für Unternehmen	4.154.284	2,8%	4.521.505	2,9%
Einzelhandel und Reparatur von Gebrauchsgütern	3.606.759	2,4%	3.839.075	2,5%
Energieversorgung	3.542.725	2,4%	3.158.525	2,0%
Metallerzeugung und -bearbeitung	2.191.889	1,5%	2.678.461	1,7%
Ernährungsgewerbe	1.944.132	1,3%	2.314.294	1,5%
Sonstiges Transportgewerbe	1.921.007	1,3%	2.053.102	1,3%
Landverkehr, Transport in Rohrfernleitungen	1.897.056	1,3%	1.975.535	1,3%
Maschinenbau	1.618.550	1,1%	1.199.475	0,8%
Kraftfahrzeughandel, Tankstellen	1.069.914	0,7%	1.104.885	0,7%
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	686.746	0,5%	1.252.770	0,8%
Sonstige Branchen	8.880.025	6,0%	9.968.651	6,4%
Gesamt	148.302.296	100,0%	155.239.541	100,0%

Strukturiertes Kreditportfolio

Die Konzernstrategie für das strukturierte Kreditportfolio sieht eine sukzessive Reduktion der Investments durch Rückzahlung bei Endfälligkeit oder durch Verkäufe je nach Marktsituation vor. Das Gesamtexposure an strukturierten Produkten wird unter Punkt (35) Verbriefungen dargestellt. Rund 67 Prozent dieses Portfolios (2014: 72 Prozent) verfügen über ein externes Rating von A oder höher, wobei die Pools hauptsächlich Forderungen gegenüber europäischen Kunden enthalten.

Kontrahentenausfallrisiko

Ein Kontrahentenausfall bei Derivat-, Pensions- und Wertpapierleihgeschäften kann Verluste durch die Kosten der Wiederbeschaffung eines äquivalenten Kontrakts verursachen. Dieses Risiko wird vom Konzern durch die Marktbewertungsmethode gemessen, die den gegenwärtigen Marktwert und einen vordefinierten Puffer für etwaige Veränderungen des Forderungswerts in der Zukunft berücksichtigt. Für die interne Steuerung werden die möglichen Preisänderungen, die den fairen Wert dieser Instrumente beeinflussen, je nach Instrumentenkategorie aufgrund der historischen Marktwertbewegungen ermittelt.

Voraussetzung für den Abschluss von derivativen Kontrakten ist die Einhaltung des Kreditgenehmigungsprozesses, für den dieselben Risikoklassifizierungs-, -limitierungs- und -überwachungsverfahren gelten wie für das klassische Kreditgeschäft. Derivative Positionen werden dabei in der Einrichtung und Überwachung von Kreditlimits sowie in der Bemessung und Allokation des internen Kapitals gemeinsam mit den sonstigen Forderungen eines Kunden als gewichtete Anrechnungsbeträge berücksichtigt.

Eine wesentliche Strategie zur Reduktion dieses Risikos stellen Kreditrisikominderungsinstrumente, z. B. Netting und die Unterlegung mit Sicherheiten, dar. Grundsätzlich strebt der Konzern für alle wesentlichen Derivatgeschäfte den Abschluss eines standardisierten ISDA-Rahmenvertrags für das bilaterale Netting und eines entsprechenden Credit Support Annex (CSA) zur Absicherung der jeweils aktuellen Marktwerte auf täglicher Basis an.

Marktrisiko

Der Konzern definiert Marktrisiko als die potenziell mögliche negative Veränderung der Marktpreise von Handels- und Investitionspositionen. Es wird durch Schwankungen der Wechselkurse, Zinssätze, Credit Spreads, Aktienpreise und Warenpreise sowie anderer relevanter Marktparameter, wie z. B. impliziter Volatilitäten, bestimmt.

Das Marktrisiko der Kundenbereiche wird mittels Transferpreismethode in das Treasury transferiert. Der Bereich Treasury ist für das Management dieser strukturellen Risiken sowie für die Einhaltung der Gesamtkonzernlimits verantwortlich. Der Bereich Capital Markets ist für den Eigenhandel, das Market Making und das Kundengeschäft mit Geld- und Kapitalmarktprodukten zuständig.

Organisation des Marktrisikomanagements

Alle Marktrisiken werden auf Konzernebene gemessen, überwacht und gesteuert.

Die Aufgabe des strategischen Marktrisikomanagements wird durch das Market Risk Committee wahrgenommen, das für das Management und die Steuerung aller Marktrisiken im Konzern verantwortlich ist. Das Konzerngesamtlimit wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und des Ertragsbudgets vom Gesamtvorstand festgelegt. Die Aufteilung dieses Limits auf Sublimits erfolgt abgestimmt mit den jeweiligen Unternehmensbereichen je nach Strategie, Geschäftsmodell und Risikoappetit.

Die Abteilung Market Risk Management stellt sicher, dass der Geschäfts- und der Produktumfang im Rahmen der definierten und beschlossenen Strategie der Gruppe liegen. Sie ist verantwortlich für die Entwicklung und Weiterentwicklung der Risikomanagement-Prozesse, -Infrastruktur und -Systeme sowie der Regelwerke und der Messmethoden für alle Marktrisikokategorien und für marktrisikoinduzierte Kreditrisiken des Derivatgeschäfts. Weiters führt diese Abteilung die tägliche unabhängige Messung und das Reporting aller Marktrisiken durch.

Alle Produkte, in denen offene Positionen gehalten werden, sind im Produktkatalog festgelegt. Neue Produkte werden in diese Liste erst dann aufgenommen, wenn sie den Produkteinführungsprozess erfolgreich durchlaufen haben. Produktanträge werden einer gesamthaften Risikoanalyse unterworfen und nur genehmigt, wenn die Abbildbarkeit in den Front- und Back-Office- bzw. Risikomanagement-Systemen der Bank gewährleistet ist.

Limitsystem

Der Konzern verfolgt einen umfassenden Risikomanagement-Ansatz für Handels- und Bankbücher (Total-Return-Ansatz). Die Steuerung der Marktrisiken wird deshalb konsistent auf alle Handels- und Bankbücher angewendet. Die folgenden Größen werden im Marktrisikomanagement-System auf täglicher Basis gemessen und limitiert:

- Value-at-Risk (VaR) – Konfidenzintervall 99 Prozent, Horizont 1 Tag

Der VaR ist das Hauptsteuerungsinstrument für Marktrisiken in liquiden Märkten und normalen Marktsituationen. Die Messung des VaR basiert auf einem hybriden Simulationsansatz, in dem 5.000 Szenarien generiert werden und der die Vorteile einer historischen Simulation mit denen einer Monte-Carlo-Simulation verbindet. Basis für die verwendeten Marktparameter sind historische Zeitreihen mit einer Dauer von 500 Tagen. In den Verteilungsannahmen sind moderne Eigenschaften wie Volatility Declustering, Random Time Change und Extreme Event Container implementiert, um endlastige und asymmetrische Verteilungen gut abbilden zu können. Das Modell ist von der österreichischen Finanzmarktaufsicht als internes Modell für die Messung des Eigenmittelerfordernisses zugelassen. Die Value-at-Risk-Resultate finden nicht nur in der Risikobegrenzung, sondern auch in der Allokation des ökonomischen Kapitals Einsatz.

- Sensitivitäten (gegenüber Änderungen in Währungskursen und Zinssätzen, Gamma, Vega, Aktien- und Warenpreisen)

Sensitivitätslimits sollen Konzentrationen in normalen Marktsituationen vermeiden und sind das Hauptsteuerungsinstrument in Stresssituationen und in illiquiden oder strukturell schwer zu messenden Märkten.

- Stop Loss

Dieses Limit unterstützt die Disziplin der Händler im Management von Eigenpositionen, mögliche Verluste nicht zu akkumulieren, sondern eng zu begrenzen.

Dieses mehrstufige Limitsystem wird durch ein umfangreiches Stresstesting-Konzept ergänzt, in dem die potenziellen Wertveränderungen des Gesamtportfolios bei Anwendung verschiedener Szenarien ermittelt werden. Risikokonzentrationen, die durch diese Stresstests offenbar werden, werden im Marktrisikokomitee berichtet und in der Limitvergabe berücksichtigt. Stresstestberichte je Portfolio sind Teil des täglichen Marktrisiko-Reportings.

Value-at-Risk (VaR)

Nachstehende Tabellen stellen die Risikokennzahlen (VaR 99 Prozent, 1 Tag) für das Marktrisiko der Handels- und Bankbücher je Risikoart dar. Die strukturellen Kapitalpositionen, die strukturellen Zinsrisiken sowie Spread-Risiken aus Anleihebüchern, die als Liquiditätspuffer gehalten werden, dominieren den VaR des Konzerns. Beginnend mit 2015 wurden die Kapitalpositionen inklusive Hedges dem Bankbuch anstelle des Handelsbuchs zugeordnet.

Der starke Rückgang des Value-at-Risk auf das Währungsrisiko ist darauf zurückzuführen, dass die Volatilität des russischen und weißrussischen Rubels wesentlich zurückgegangen ist. Ein weiterer Grund ist, dass aufgrund der Abwertung sowie der aufgesetzten Hedging Strategie die russische Rubel Position von € 760.000 Tausend auf € 368.000 Tausend zurückgegangen ist.

Handelsbuch VaR 99% 1d in € Tausend	VaR per 31.12.2015	Durchschnitts-VaR	Minimum VaR	Maximum VaR	VaR per 31.12.2014
Währungsrisiko ¹	2.386	13.262	1.564	35.340	114.463
Zinsrisiko	1.534	1.970	817	6.581	5.940
Credit-Spread-Risiko	3.869	2.798	1.486	4.638	4.583
Aktienpreisrisiko	676	1.009	676	2.531	1.223
Vega Risiko	779	1.589	327	11.391	632
Gesamt	9.164	18.860	8.122	42.759	108.495

¹ Das Währungsrisiko der Eigenkapitalpositionen von Tochtergesellschaften, gehalten in Fremdwährung, wurde 2015 im Bankbuch bzw. 2014 im Handelsbuch ausgewiesen.

Bankbuch VaR 99% 1d in € Tausend	VaR per 31.12.2015	Durchschnitts-VaR	Minimum VaR	Maximum VaR	VaR per 31.12.2014
Währungsrisiko ¹	28.191	13.619	0	45.899	0
Zinsrisiko	5.094	11.321	4.927	27.106	52.657
Credit-Spread-Risiko ¹	14.537	15.814	6.689	40.089	18.888
Vega Risiko	522	1.396	399	8.729	940
Gesamt	30.728	30.971	17.760	52.642	69.281

¹ Das Währungsrisiko der Eigenkapitalpositionen von Tochtergesellschaften, gehalten in Fremdwährung, wurde 2015 im Bankbuch bzw. 2014 im Handelsbuch ausgewiesen.

² Die Credit-Spread-Modellierung wurde zum 31.12.2015 auf eine verbesserte Methodik umgestellt, die die negativen Zinsen berücksichtigt.

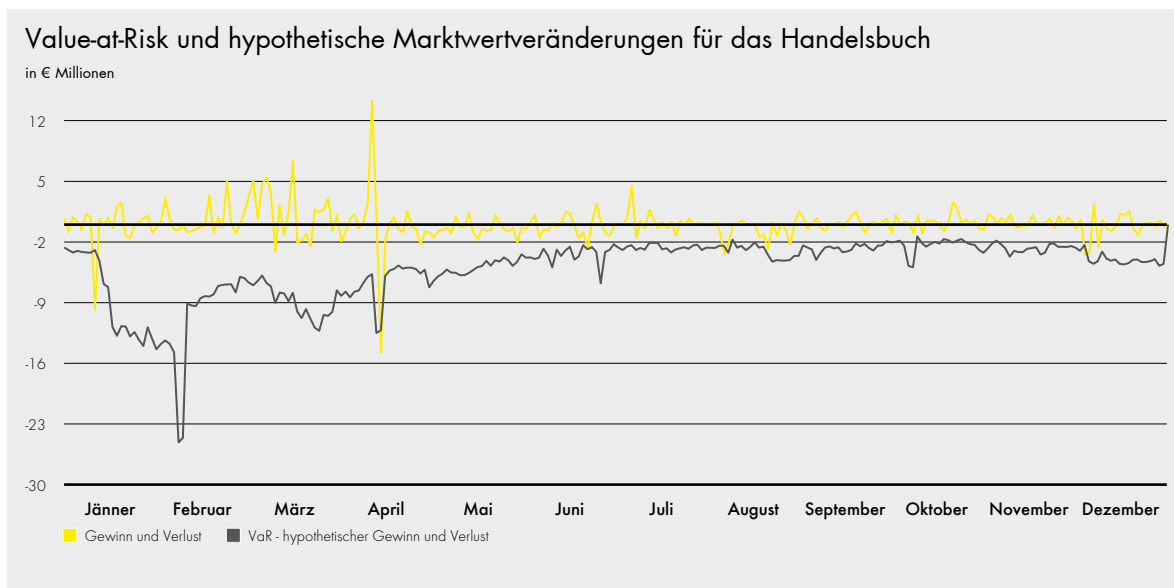
Gesamt VaR 99% 1d in € Tausend	VaR per 31.12.2015	Durchschnitts-VaR	Minimum VaR	Maximum VaR	VaR per 31.12.2014
Währungsrisiko ¹	28.914	32.165	14.655	113.515	114.463
Zinsrisiko	5.834	14.024	5.218	63.368	53.594
Credit-Spread-Risiko ¹	16.915	17.078	7.791	41.051	17.507
Aktienpreisrisiko	676	1.009	676	2.531	1.223
Vega Risiko	814	1.318	524	6.393	914
Gesamt	33.075	46.343	22.940	127.880	134.630

¹ Das Gesamte Währungsrisiko inkl. in Fremdwährung gehaltener Eigenkapitalpositionen von Tochtergesellschaften wurde 2015 im Bankbuch bzw. 2014 im Handelsbuch ausgewiesen.

² Die Credit-Spread-Modellierung wurde zum 31.12.2015 auf eine verbesserte Methodik umgestellt, die die negativen Zinsen berücksichtigt.

Die verwendeten Risikomessmethoden werden - neben qualitativen Analysen der Profitabilität - laufend durch Backtesting und statistische Validierungsverfahren überwacht und, falls Modellierungsschwächen festgestellt werden, adaptiert. Die folgende Grafik stellt den VaR den hypothetischen Gewinnen und Verlusten auf täglicher Basis gegenüber. Der VaR stellt den maximalen Verlust dar, der mit einem Konfidenzintervall von 99 Prozent binnen eines Tages nicht überschritten wird. Er wird dem jeweiligen hypothetischen Gewinn oder Verlust gegenübergestellt, der am darauffolgenden Tag aufgrund der dann tatsächlich eingetretenen Marktbewegungen eintreten würde.

Im letzten Jahr gab es vier Backtesting-Überschreitungen, verursacht durch starke Bewegungen auf dem Fremdwährungsmarkt. Die massive Abwertung des Euro gegenüber dem Schweizer Franken von ca. 20 Prozent Mitte Jänner 2015, die Abwertung des chinesischen Renminbi aufgrund der Turbulenzen auf dem chinesischen Aktienmarkt und die hohe Volatilität des russischen Rubels haben zu diesen Überschreitungen beigetragen.



Währungsrisiken und Kapital(quoten)-Hedge

Das Marktrisiko des Konzerns wird vorrangig vom Währungsrisiko, das aus dem in Fremdwährung gehaltenen Eigenkapital der ausländischen Konzerneinheiten resultiert, und den diesbezüglich vom Group Asset/Liability Committee gesteuerten Absicherungsgeschäften geprägt. Im Folgenden sind die wesentlichen Währungspositionen per 31. Dezember 2015 und die entsprechenden Vergleichswerte des Vorjahres angeführt. Die Beträge beinhalten sowohl Handelspositionen als auch die Kapitalpositionen der in Fremdwährung bilanzierenden Tochterunternehmen.

Die offenen Währungspositionen wurden 2015 in den wichtigsten Währungen durch eine Hedging-Strategie gegenüber 2014 wesentlich reduziert.

in € Tausend	2015	2014
ALL	77.775	98.707
BAM	118.140	167.381
BGN	285.101	158.633
BYR	118.937	178.372
CNY	49.720	161.123
CHF	- 13.999	- 28.393
CZK	231.610	204.775
HRK	398.544	542.274
HUF	169.923	- 37.341
PLN	734.114	949.633
RON	478.732	567.552
RSD	384.463	436.143
RUB	368.721	760.310
UAH	- 184.372	32.471
USD	501.756	- 15.306

Das Währungsrisiko im engeren Sinn ist als die Gefahr von Verlusten aufgrund offener Devisenpositionen definiert. Währungsschwankungen wirken sich dabei aber sowohl auf die laufend erzielten Erträge als auch auf die anfallenden Kosten aus. Sie beeinflussen weiters das Eigenmittelerfordernis von Aktivpositionen in Fremdwährungen, selbst wenn diese in derselben Währung refinanziert wurden und somit keine offene Devisenposition besteht.

Der Konzern hält materielle Beteiligungen an Gesellschaften außerhalb des Euroraums, die ihr Eigenkapital in der jeweiligen Lokalwährung halten. Ebenso ist ein wesentlicher Teil der Risikoaktiva des Konzerns nicht in Euro denominated. Wechselkursveränderungen führen daher sowohl zu Schwankungen des konsolidierten Kapitals des Konzerns als auch zu Veränderungen des Eigenmittelerfordernisses für das Kreditrisiko.

Um das Währungsrisiko abzusichern, können zwei unterschiedliche Ansätze verfolgt werden:

- **Absoluter Kapitalerhalt:** Diese Hedging-Strategie zielt auf eine Immunisierung des in Lokalwährung gehaltenen Kapitals durch eine entsprechende Gegenposition auf konsolidierter Basis ab. Es bestehen jedoch nicht für alle Währungen Absicherungsmöglichkeiten im erforderlichen Ausmaß, zudem sind derartige Absicherungen aufgrund hoher Zinsdifferenzen wirtschaftlich für manche Währungen nicht sinnvoll.
- **Konstante Kapitalquote:** Ziel dieser Hedging-Strategie ist es, Kernkapital und risikogewichtete Aktiva für jede Währung mit der gewünschten Kernkapitalquote in Einklang zu bringen (d. h. Kapitalüber- oder -unterdeckungen in jeder Währung im Verhältnis zu den risikogewichteten Aktiva zu schließen), sodass die Kernkapitalquote bei Währungsschwankungen konstant bleibt.

Der Konzern arbeitet im Währungsrisikomanagement mit dem Ansatz der konstanten Kapitalquote. Bei Veränderungen der Wechselkurse kommt es daher zu absoluten Veränderungen im konsolidierten Kapital, gleichzeitig ändert sich aber auch das Kapitalerfordernis für Kreditrisiken aus Aktiva in Fremdwährungen entsprechend. Das Management dieses Risikos erfolgt in den monatlich stattfindenden Sitzungen des Group Asset/Liability Committee anhand historischer Kursvolatilitäten, Wechselkursprognosen und der Kernkapitalquotensensitivität einzelner Währungen.

Zinsrisiken im Handelsbuch

Die folgenden Tabellen zeigen die größten Barwertveränderungen des Handelsbuchs des Konzerns bei einer parallelen Zinserhöhung um 1 Basispunkt in € Tausend für die Stichtage 31. Dezember 2015 und 31. Dezember 2014. Es sind darin Währungen angeführt, bei denen der Absolutwert der Zinssensitivität insgesamt zumindest € 1 Tausend beträgt. Die relevanten Risikotreiber haben sich im Berichtszeitraum nur unwesentlich verändert:

2015 in € Tausend	Gesamt	Bis 3 M	>3 bis 6 M	>6 bis 12 M	>1 bis 2 J	>2 bis 3 J	>3 bis 5 J	>5 bis 7 J	>7 bis 10 J	>10 bis 15 J	>15 bis 20 J	Mehr als 20 J
ALL	-21	0	-2	-1	-4	-2	-11	0	0	0	0	0
BGN	-4	0	0	0	-1	-1	-2	0	0	0	0	0
CHF	2	6	-2	3	-3	-3	1	-4	3	-1	1	0
CNY	12	2	0	10	0	0	0	0	0	0	0	0
CZK	18	-1	9	4	-9	-3	2	5	14	-2	0	0
EUR	-173	-6	-15	-10	-85	-8	56	-40	-88	11	27	-15
GBP	6	0	0	0	1	0	0	0	5	0	0	0
HRK	-12	-1	0	-2	-5	0	-3	0	0	0	0	0
HUF	-8	-2	0	2	0	-2	4	-1	-8	1	0	0
PLN	-4	-4	7	6	-4	-1	2	-10	0	0	0	0
RON	-26	1	-1	0	0	-2	-14	-4	-5	0	0	0
RUB	-9	-2	-2	0	-18	2	-3	1	6	6	0	0
USD	57	0	6	-49	33	-6	-4	38	33	-23	4	25
Sonstige	1	0	0	-1	-2	0	1	0	1	0	1	0

Die Darstellung der Währungen hat sich im Jahresvergleich abhängig vom Absolutwert der Zinssensitivität verändert.

2014 in € Tausend	Gesamt	Bis 3 M	>3 bis 6 M	>6 bis 12 M	>1 bis 2 J	>2 bis 3 J	>3 bis 5 J	>5 bis 7 J	>7 bis 10 J	>10 bis 15 J	>15 bis 20 J	Mehr als 20 J
ALL	-31	-1	-3	-1	-4	-5	-10	-7	0	0	0	0
BGN	-4	0	0	-1	-1	-2	0	0	-1	0	0	0
CHF	-8	3	-6	1	1	-2	3	-4	-1	-1	-1	-1
CNH	-3	0	0	-2	-1	0	0	0	0	0	0	0
CNY	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
CZK	5	-2	-4	3	0	4	-6	13	1	-3	0	0
EUR	-131	8	-51	12	-65	-52	60	21	-42	-2	-6	-15
GBP	-1	-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
HRK	-11	0	0	-1	-8	-1	-1	0	0	0	0	0
PLN	-6	0	-14	22	-6	-6	3	-4	0	0	0	0
RON	7	0	3	3	0	0	1	0	0	0	0	0
RUB	4	-3	3	-9	-2	-3	10	0	2	7	0	0
USD	-25	7	7	-25	-7	42	-28	35	-31	-25	-13	12
Sonstige	-2	-1	2	0	0	-1	-3	0	1	1	0	0

Zinsrisiken im Bankbuch

Unterschiedliche Laufzeiten und Zinsanpassungskonditionen der angebotenen Produkte führen gemeinsam mit der Refinanzierung durch Kundeneinlagen sowie über die Geld- und Kapitalmärkte im Konzern zu Zinsänderungsrisiken. Diese entstehen vorwiegend durch den nicht vollständigen Ausgleich der Zinssensitivität von erwarteten Zahlungen, deren Zinsanpassungsrhythmen und anderer optionaler Ausstattungsmerkmale. Zinsrisiken im Bankbuch bestehen dabei in den Hauptwährungen Euro und US-Dollar sowie in den lokalen Währungen der Konzerngesellschaften in Zentral- und Osteuropa.

Dieses Risiko wird grundsätzlich durch eine Kombination von bilanziellen und außerbilanziellen Geschäften abgesichert, wobei vorwiegend Zinsswaps und – in geringerem Ausmaß – Zinstermingeschäfte und Zinsoptionen zum Einsatz kommen. Das Bilanzstrukturmanagement ist eine Kernaufgabe sowohl des zentralen Bereichs Global Treasury als auch der lokalen Banken, die von Aktiv-Passiv-Managementkomitees unterstützt werden. Sie stützen sich dabei auf Szenarien und Analysen zur Simulation des Zinsertrags, um eine optimale Positionierung im Einklang mit der Zinsmeinung und im Rahmen des Risikoappetits zu gewährleisten.

Für die Quantifizierung des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch kommen neben der Value-at-Risk-Berechnung auch klassische Methoden der Kapital- und Zinsbindungsanalyse zur Anwendung. Seit dem Jahr 2002 besteht für das Zinsänderungsrisiko im Rahmen der Zinsrisikostatistik ein quartalsweises Berichtswesen an die Aufsichtsbehörde, das entsprechend den Erfordernissen der CRR-Richtlinien auch eine Barwertveränderung in Prozent der Eigenmittel beinhaltet. Notwendige Schlüsselannahmen für Fristigkeiten werden dabei im Einklang mit regulatorischen Vorgaben und aufgrund interner Statistiken und Erfahrungswerte getroffen.

Die ermittelten Wertänderungen für einen Zinsschock von 200 Basispunkten blieben im Konzern im Berichtsjahr 2015 stets unter der meldepflichtigen Schwelle von 20 Prozent der anrechenbaren Eigenmittel.

Die Barwertveränderung des Bankbuchs des Konzerns bei einer parallelen Zinserhöhung um 1 Basispunkt wird in folgenden Tabellen in € Tausend für die Stichtage 31. Dezember 2015 und 31. Dezember 2014 dargestellt. Es sind darin Währungen angeführt, bei denen der Absolutwert der Zinssensitivität mindestens € 1 Tausend übersteigt.

2015 in € Tausend	Gesamt	Bis 3 M	>3 bis 6 M	>6 bis 12 M	>1 bis 2 J	>2 bis 3 J	>3 bis 5 J	>5 bis 7 J	>7 bis 10 J	>10 bis 15 J	>15 bis 20 J	Mehr als 20 J
ALL	-31	2	-4	-3	-14	-5	-4	-4	0	0	0	0
AUD	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0
BAM	2	2	-1	-5	0	0	-1	2	3	1	0	0
BGN	26	-1	0	-7	-2	8	56	-9	-8	-7	-2	0
BYR	-28	0	-1	-8	-10	-5	-2	-1	-1	0	0	0
CHF	-351	15	-3	-20	-9	-6	-18	-15	-71	-138	-71	-13
CNY	2	-4	1	5	0	0	0	0	0	0	0	0
CZK	63	-3	-15	15	22	3	-12	-18	49	14	6	2
EUR	166	-38	-26	92	98	-48	-85	266	261	-218	-48	-88
GBP	-2	1	0	2	0	0	-1	-1	-2	0	0	0
HRK	-21	0	0	0	-11	0	13	-12	-8	-3	0	0
HUF	16	1	-5	12	-5	-13	2	-11	4	22	8	1
PLN	-29	7	24	14	-29	0	-1	-9	-13	-15	-7	-1
RON	45	5	-8	-3	-37	9	95	-9	-5	-1	0	0
RSD	-26	-1	-2	-2	-7	-3	-5	-5	0	0	0	0
RUB	-82	-3	-16	-9	-35	-1	32	-12	-25	-12	-1	0
SGD	-7	1	0	-8	0	0	0	0	0	0	0	0
UAH	-1	-1	0	-1	-3	3	9	-4	-4	-1	0	0
USD	84	17	19	43	-30	33	-7	6	9	8	-3	-10
Sonstige	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0

Die Darstellung der Währungen hat sich im Jahresvergleich abhängig vom Absolutwert der Zinssensitivität verändert.

2014 in € Tausend	Gesamt	Bis 3 M	>3 bis 6 M	>6 bis 12 M	>1 bis 2 J	>2 bis 3 J	>3 bis 5 J	>5 bis 7 J	>7 bis 10 J	>10 bis 15 J	>15 bis 20 J	Mehr als 20 J
ALL	-38	1	-3	9	-10	-7	-10	-18	-2	0	0	0
BAM	15	3	-2	-3	8	3	2	1	2	2	0	0
BGN	31	0	0	-2	-1	9	31	-2	-3	-1	0	0
BYR	-33	0	-1	-7	-10	-8	-4	-1	-1	-1	0	0
CAD	7	0	7	0	0	0	0	0	0	0	0	0
CHF	-382	11	-2	0	-29	-11	-20	-25	-73	-140	-77	-17
CNY	10	-6	0	16	0	0	0	0	0	0	0	0
CZK	11	-5	3	29	0	-1	-17	0	3	-2	-1	0
EUR	-283	25	-23	-7	-35	-52	-69	206	75	-175	-95	-133
GBP	-1	-1	1	2	-1	0	-1	-1	0	0	0	0
HRK	-41	0	-3	3	-21	-1	-10	-8	2	-3	0	0
HUF	-92	10	-3	-5	-10	-11	-25	-10	-31	-4	-2	-1
PLN	-38	-7	5	-7	1	-1	3	-7	-9	-11	-4	-1
RON	-18	-3	-5	-14	-19	-1	37	-13	-1	2	-1	0
RSD	-24	-2	-3	-6	-11	-2	0	0	0	0	0	0
RUB	-164	-9	-18	27	-66	-61	38	-17	-37	-19	-2	0
SGD	-4	-4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
UAH	-39	0	-1	-2	-8	0	-19	-3	-4	-2	0	0
USD	-100	56	50	13	-15	-30	5	-5	-49	19	0	-144
Sonstige	1	1	-1	1	0	0	0	0	0	0	0	0

Credit-Spread-Risiken

Das Marktrisikosteuerungssystem berücksichtigt zeitabhängige Anleihe- und CDS-Spread-Kurven als Risikofaktoren für die Ermittlung von Credit-Spread-Risiken. Umfasst sind alle Kapitalmarktinstrumente des Handels- und Bankbuchs.

Liquiditätsrisiko

Eine wesentliche Rolle von Banken im internationalen Finanzmarktgefüge ist die Fristentransformation. Diese resultiert aus dem Wunsch der Anleger, kurzfristig auf ihre Veranlagungen zugreifen zu können, und dem gegenläufigen Bedürfnis der Kreditnehmer nach langfristiger Finanzierung. Die Erfüllung dieser Aufgabe bringt laufend Überschüsse oder Defizite in der Liquiditätsbilanz mit sich, die von Banken unter normalen Marktbedingungen im Liquiditätsaustausch mit anderen Finanzmarktteilnehmern ausgeglichen werden.

Die Liquiditätssteuerung und damit die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsbereitschaft des Konzerns werden sowohl zentral in Wien durch den Bereich Treasury als auch dezentral von den lokalen Banken wahrgenommen. In einem internen Überwachungssystem werden die Zahlungsströme nach Währung periodisch konzernweit berechnet und analysiert. Basierend auf diesen Informationen erstellt der Konzern Liquiditätsbilanzen und führt Auswertungen durch, die sowohl die Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben bezüglich ausreichender Liquidität als auch die Einhaltung definierter Liquiditätslimits umfassen. Weitere Analysen inkludieren insbesondere markt- und institutsspezifische Krisensituationen in szenarienbasierten Cash-Flow-Prognosen, die durchwegs Gegenstand der Sitzungen des Group Asset/Liability Committee sind. Der Konzern verfügt über alle in der Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung geforderten Instrumente des Liquiditätsrisikomanagements, so etwa einen ausreichend dimensionierten Liquiditätspuffer, Stresstests mit unterschiedlichen Szenarien sowie Liquiditätsnotfallpläne.

Kurzfristiges Liquiditätsrisiko

Die folgende Auswertung zeigt den Liquiditätsüberhang und das Verhältnis der erwarteten Mittelzuflüsse und der zusätzlich realisierbaren Liquidität (Counterbalancing Capacity) zu den Mittelabflüssen (Liquiditäts-Ratio) für ausgewählte Laufzeiten auf kumulierter Basis unter Einbeziehung aller Bilanzkonten und von außerbilanziellen Geschäften. Basierend auf Expertenmeinungen und statistischen Analysen und unter Berücksichtigung länderspezifischer Unterschiede fließen dabei auch Annahmen für die Prolongation von definierten Aktivposten, den so genannten Bodensatz bei Kundeneinlagen und die Realisierung von zusätzlicher Liquidität (insbesondere mittels notenbankfähiger Aktiva und Sicherheiten im Wertpapierleihgeschäft) in die Berechnung ein.

in € Tausend Laufzeit	2015			2014		
	1 Woche	1 Monat	1 Jahr	1 Woche	1 Monat	1 Jahr
Liquiditätsüberhang	21.316.285	19.783.414	23.430.660	15.442.649	15.201.539	16.237.354
Liquiditäts-Ratio	182%	147%	127%	159%	135%	117%

Zur Begrenzung des Liquiditätsrisikos sind je Konzerneinheit Limits im Einsatz, die kurzfristig einen positiven Liquiditätsüberhang für die modellierte Liquiditätsposition erfordern. Zur Sicherstellung der Liquidität in den verschiedenen Währungen hält der Konzern umfangreiche liquide Wertpapierbestände und bevorzugte Aktiva in der Kreditvergabe. Im Fall einer Liquiditätsverknappung im Konzern kommen Notfallpläne zum Einsatz. Derartige Prioritätenlisten zur Beseitigung von Liquiditätsproblemen (auch mit Rücksicht auf die Außenwirkung) existieren in allen wesentlichen Konzerneinheiten.

Liquiditätsdeckungsquote

Die RBI erfüllt sämtliche regulatorischen Anforderungen in Bezug auf das Management von Liquiditätsrisiken. Diese werden sowohl auf Gruppen- als auch auf Einzelinstitutsebene überwacht und durch ein umfassendes Limitsystem begrenzt. Dabei erfolgt die Berechnung von zu erwartenden Mittelzu- und -abflüssen nach einem zentral gesteuerten und konsistenten Modellansatz.

Die LCR (Liquiditätsdeckungsquote) fördert die kurzfristige Widerstandskraft des Liquiditätsrisikoprofils von Banken, indem sichergestellt wird, dass diese über ausreichend lastenfreie, erstklassige, liquide Aktiva (HQLA) verfügen, die in Barmittel umgewandelt werden können, um den Liquiditätsbedarf auch unter äußerst ungünstigen Umständen für mindestens 30 Kalendertage zu decken. Seit Oktober 2015 gilt für die LCR ein regulatorisches Minimum-Level von 60 Prozent; bis 2018 soll es auf 100 Prozent angehoben werden.

in € Tausend	2015
Durchschnittliche liquide Aktiva	17.898.255
Netto-Abflüsse	9.901.948
Zuflüsse	10.394.364
Abflüsse	20.296.311
LCR	181%

Die LCR der RBI war zu Jahresende 2015 höher als im Jahresverlauf. Grund dafür waren vorgezogene Funding-Aktivitäten im vierten Quartal 2015, die als Vorbereitung für Wholesale-Funding-Rückzahlungen im ersten Halbjahr 2016 getätigt wurden, sowie die kurzfristige Veranlagung der auf Abruf stehenden Einlagen der Zuno Bank. Im Lauf des Jahres 2016 ist daher wieder mit einem Rückgang der LCR-Quote zu rechnen.

Strukturelles Liquiditätsrisiko

Strukturelle Liquiditätsrisiken werden v. a. durch eine Änderung in der Risikostrategie der Kreditgeber oder durch eine Bonitätsverschlechterung eines sich refinanzierenden Instituts ausgelöst. Die Refinanzierungskosten und -möglichkeiten steigen und fallen mit den geforderten Risikoprämien, die sowohl markt- als auch institutsspezifisch schwanken.

Die langfristige Refinanzierungsmöglichkeit ist somit von der generellen Wiederherstellung des Vertrauens in Banken und dem verstärkten Bemühen um Spareinlagen abhängig. Die RBI AG refinanziert sich dabei einerseits durch Geld- und Kapitalmarkttransaktionen und andererseits aus dem Retail-Geschäft der Netzwerkbanken. Sie ist die zentrale Liquiditätsausgleichsstelle für die verschiedenen lokalen Konzerngesellschaften in Zentral- und Osteuropa.

Im Refinanzierungsplan des Konzerns wird spezielles Augenmerk auf eine ausgewogene Finanzierungsstruktur gelegt, um das strukturelle Liquiditätsrisiko zu kontrollieren. Im Konzern werden dabei Gelder nicht nur durch die RBI AG als Konzernspitze, sondern auch von vielen Tochterbanken aufgenommen. Dies wird durch ein gemeinsames Konzept koordiniert und optimiert. Darüber hinaus ermöglicht die RBI AG die mittel- und langfristige Mittelaufnahme ihrer Töchter im Weg von syndizierten Krediten, bilateralen Bankrefinanzierungen und Globaldarlehen supranationaler Institutionen. Diese Refinanzierungsquellen werden durchwegs auf Basis langjähriger Geschäftsbeziehungen genutzt.

Zur Steuerung und aktiven Begrenzung des Liquiditätsrisikos berücksichtigen die Zielvorgaben für die Loan/Deposit Ratios (Verhältnis von Kundenforderungen zu Kundeneinlagen) in den einzelnen Netzwerkbanken sowohl das geplante zukünftige Geschäftsvolumen als auch die Möglichkeiten zur Stärkung der Einlagenbasis in den jeweiligen Ländern. Dies verringert einerseits den externen Refinanzierungsbedarf für den Konzern und andererseits die Notwendigkeit konzerninterner Liquiditätstransfers sowie das damit verbundene Risiko.

Die Analyse der vereinbarten vertraglichen Zahlungsströme für die Finanzverbindlichkeiten ergibt folgende Laufzeiten:

2015 in € Tausend	Buchwert	Vertragliche Zahlungsströme	Bis 3 Monate	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre
Nicht derivative Verbindlichkeiten	100.184.302	107.569.572	70.296.120	14.584.917	17.454.182	5.234.353
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16.369.175	21.105.519	10.315.690	3.402.338	5.848.589	1.538.902
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	68.990.887	70.689.215	57.806.203	9.483.172	3.066.938	332.902
Verbriefte Verbindlichkeiten	7.501.593	8.502.892	794.522	1.425.090	5.615.737	667.543
Sonstige Passiva	3.158.294	2.141.903	1.349.992	125.481	493.571	172.858
Nachrangkapital	4.164.353	5.130.043	29.713	148.836	2.429.347	2.522.148
Derivative Verbindlichkeiten	4.927.492	10.705.247	3.658.348	2.100.882	3.292.865	1.653.151
Derivate im Handelsbuch	3.943.192	8.706.683	3.020.170	1.805.114	2.321.286	1.560.113
Derivate in Sicherungsbeziehungen	434.791	261.216	29.385	13.782	243.506	- 25.457
Sonstige Derivate	549.355	1.737.142	608.725	281.848	728.073	118.495
Kreditderivate	154	206	68	138	0	0
Eventualverpflichtungen	9.386.509	1.082.964	573.621	306.735	163.070	39.538
Avalkredite	4.954.980	164.257	70.380	70.545	21.413	1.919
Sonstige Bürgschaften	2.985.994	203.408	99.820	68.501	34.466	621
Akkreditive	1.237.908	676.857	401.977	167.689	107.191	0
Sonstige Eventualverpflichtungen	207.627	38.442	1.444	0	0	36.998
Kreditrisiken	9.980.036	9.525.946	4.826.324	1.331.788	3.108.622	259.211
Unwiderrufliche Kreditzusagen	9.980.036	9.525.946	4.826.324	1.331.788	3.108.622	259.211

2014 in € Tausend	Buchwert	Vertragliche Zahlungsströme	Bis 3 Monate	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre
Nicht derivative Verbindlichkeiten	105.888.462	114.808.169	68.078.586	16.531.771	21.646.512	8.551.301
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22.408.371	26.738.214	12.007.443	4.682.993	7.940.886	2.106.893
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	66.094.172	68.513.060	52.381.826	9.442.787	4.684.708	2.003.739
Verbriefte Verbindlichkeiten	10.593.069	11.299.763	1.745.195	1.924.792	6.752.853	876.925
Sonstige Passiva	2.607.742	2.628.567	1.745.926	217.273	360.021	305.346
Nachrangkapital	4.185.108	5.628.565	198.196	263.926	1.908.044	3.258.398
Derivative Verbindlichkeiten	6.464.673	15.680.138	4.557.294	2.502.372	4.486.244	4.134.227
Derivate im Handelsbuch	5.686.468	12.643.716	3.188.336	2.071.561	3.422.150	3.961.669
Derivate in Sicherungsbeziehungen	200.549	171.563	3.722	16.681	42.375	108.785
Sonstige Derivate	577.633	2.864.836	1.365.236	414.107	1.021.719	63.773
Kreditderivate	23	23	0	23	0	0
Eventualverpflichtungen	10.037.594	1.633.785	602.359	714.394	181.097	135.936
Avalkredite	6.289.555	214.424	76.645	106.279	29.993	1.507
Sonstige Bürgschaften	2.191.132	195.292	76.458	74.544	45.496	- 1.206
Akkreditive	1.396.379	862.100	449.256	307.236	105.608	0
Sonstige Eventualverpflichtungen	160.528	643	0	643	0	0
Kreditrisiken	10.033.024	10.290.154	3.726.583	1.452.302	4.618.930	492.338
Unwiderrufliche Kreditzusagen	10.019.684	10.284.342	3.723.139	1.449.934	4.618.930	492.338

Operationelle Risiken

Unter dem operationellen Risiko wird das Risiko von Verlusten verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder aufgrund von externen Ereignissen einschließlich des Rechtsrisikos eintreten können. Innerhalb dieser Risikokategorie werden sowohl interne Risikofaktoren – z. B. unbefugte Handlungen, Diebstahl und Betrug, Abwicklungs- und Prozessfehler, Geschäftsunterbrechungen oder Systemausfälle – als auch externe Risikofaktoren einschließlich von Sachschäden und Betrugsabsichten kontrolliert und gesteuert.

Die Analyse und Steuerung dieser Risiken erfolgt auf Grundlage der eigenen historischen Verlustdatensammlung und der Ergebnisse der Risikobeurteilung. Ein weiterer Bestandteil der Steuerung ist ein Anreizsystem in der internen Kapitalallokation, mit dem hohe Datenqualität und aktives Risikomanagement honoriert werden. Generell ist das Risikomanagement für operationelle Risiken im Konzern durch ein sowohl zentrales wie auch dezentrales System umgesetzt: Die Grundlagen und Mindeststandards werden vom zentralen operationellen Risikomanagement vorgegeben, die detaillierte Implementierung erfolgt risikospezifisch in lokalen Einheiten.

In Analogie zu den anderen Risikoarten gilt im Konzern auch für das operationelle Risiko das Prinzip der Funktionstrennung in Risikomanagement und -controlling. Die Risikocontrolling-Einheiten für operationelles Risiko in den einzelnen Konzerneinheiten verantworten die Umsetzung und Verbesserung des operationellen Risikomanagements (z. B. Durchführung von Risikoassessments oder Definition und Überwachung von Frühwarnindikatoren) und das Reporting an das zentrale operationelle Risikocontrolling. Die Geschäftsbereichsverantwortlichen hingegen führen Steuerungs- und Reduktionsmaßnahmen für das operationelle Risiko durch. Sie entscheiden über den Einsatz von Steuerungsinstrumenten, z. B. den Abschluss von Versicherungen, oder anderen Risikoreduktionsverfahren.

Risikoidentifikation

Ein wesentlicher Schritt in der Steuerung von operationellen Risiken ist die Identifikation und Beurteilung von Risiken, die den Fortbestand des Konzerns gefährden würden (allerdings nur mit sehr geringer Wahrscheinlichkeit eintreten), und von anderen Bereichen, in denen Verluste häufiger auftreten (allerdings nur mit geringer Schadenshöhe).

Die Beurteilung der operationellen Risiken erfolgt in der Gruppe in strukturierter Form nach Kategorien wie Geschäftsprozessen und Ereignistypen durch Risikoassessments, ebenso wird für alle Neuprodukte ein Risikoassessment durchlaufen. Alle Konzerneinheiten bewerten die Auswirkung von wahrscheinlichen Ereignissen mit geringer Verlusthöhe (High Probability/Low Impact) und unwahrscheinlichen Ereignissen mit großem Verlustpotenzial (Low Probability/High Impact) bezogen auf einen einjährigen bzw. zehnjährigen Zeithorizont. Die Low-Probability/High-Impact-Ereignisse werden in einem konzernweiten Analysetool mit standardisierten Szenarien gemessen. Zusätzlich implementieren die Einheiten des Konzerns noch weitere Szenarien, die auf das Risikoprofil und die lokalen Gegebenheiten der jeweiligen Einheit zugeschnitten sind.

Überwachung

Für die Überwachung der operationellen Risiken werden Frühwarnindikatoren (Early Warning Indicators) verwendet, die eine zeitnahe Erkennung und Minderung von Verlusten ermöglichen. Auch diese sind auf die einzelnen Kreditinstitute des Konzerns zugeschnitten, wobei durch die Konzernzentrale zwecks internen Benchmarkings zusätzlich ein verpflichtender Basissatz an Indikatoren vorgegeben wird.

Die Erfassung von operationellen Schäden erfolgt strukturiert und konzernweit in der zentralen Datenbank ORCA (Operational Risk Controlling Application) mit entsprechender Untergliederung nach Geschäftsfeld und Ereignistyp. Eine derartige Verlustdatensammlung erlaubt die Implementierung von statistischen Verlustverteilungsmodellen und gilt als Voraussetzung für den Einsatz des Standardansatzes. Weiters dienen diese Verlustdaten als Basis für Szenarien zur Risikoidentifikation, zum Austausch mit internationalen Verlustdatenbanken zur Weiterentwicklung der eingesetzten Messmethoden sowie zur Weiterverfolgung von Maßnahmen und der Kontrolleffektivität. Der Konzern ist seit 2010 Teilnehmer im ORX-Datenkonsortium, dessen Daten aktuell zu internen Benchmarking-Zwecken und Analysen herangezogen werden. Die Ergebnisse der Analysen sowie Vorfälle aus operationellen Risiken werden den Risk-Management-Komitees regelmäßig umfassend berichtet.

Messung und Risikoreduktion

Für die Kapitalunterlegung des operationellen Risikos gemäß CRR verwendet der Konzern derzeit den Standardansatz (TSA). Dies gilt für alle Konzerneinheiten der Kreditinstitutsgruppe. Um das operationelle Risiko zu reduzieren, werden durch die Geschäftsleiter vorbeugende Maßnahmen zur Risikoreduktion und zum Risikotransfer gesetzt, deren Fortschritt und Wirkungsgrad vom Risikocontrolling überwacht werden. Erstere entwickeln auch Krisenpläne und bestimmen Personen oder Abteilungen, welche die notwendigen Maßnahmen einleiten, falls Schadensfälle tatsächlich eintreten. Weiters unterstützen mehrere spezialisierte Organisationseinheiten die Geschäftsbereiche bei der Vermeidung von operationellen Risiken. Eine wesentliche Rolle nimmt dabei das Financial Crime Management ein, das durch Überwachung und präventive Maßnahmen potenziellen Betrugsschäden entgegenwirkt. Der Konzern führt auch laufend umfangreiche Mitarbeiterschulungen durch und verfügt über verschiedenste Notfallpläne und Back-up-Systeme.

Sonstige Angaben

(43) Treuhandgeschäfte

In der Bilanz nicht ausgewiesene Treuhandgeschäfte waren am Bilanzstichtag mit folgenden Volumina abgeschlossen:

in € Tausend	2015	2014
Forderungen an Kreditinstitute	11.168	7.939
Forderungen an Kunden	274.912	273.375
Wertpapiere und Beteiligungen	7.091	7.091
Sonstiges Treuhandvermögen	52.860	45.607
Treuhandvermögen	346.031	334.012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	148.028	138.292
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	143.252	148.223
Sonstige Treuhandverbindlichkeiten	54.751	47.498
Treuhandverbindlichkeiten	346.031	334.012

Die Treuhanderträge und die Treuhandaufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

in € Tausend	2015	2014
Treuhanderträge	12.896	12.796
Treuhandaufwendungen	352	315

Die folgende Tabelle enthält das vom Konzern verwaltete Fondsvermögen:

in € Tausend	2015	2014 ¹
Publikumsfonds	4.860.389	4.614.064
Aktien- und gemischte Fonds	3.813.056	3.361.373
Anleihenfonds	751.719	960.252
Geldmarktfonds	0	5.480
Sonstige	295.614	286.958
Spezialfonds	61.207	238.587
Immobilienfonds	242.143	255.768
Gesamt	5.163.739	5.108.418

¹ Adaptierung der Vorjahreszahlen infolge Änderung der Zuordnung.

(44) Finanzierungsleasing

in € Tausend	2015	2014
Bruttoinvestitionswert	3.519.290	3.451.381
Mindest-Leasingzahlungen	3.479.369	3.403.782
Bis 3 Monate	375.659	476.477
Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	858.544	777.299
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.929.385	1.847.586
Mehr als 5 Jahre	315.782	302.419
Nicht garantierte Restwerte	39.921	47.599
Unrealisierter Finanzertrag	361.405	390.875
Bis 3 Monate	47.433	39.377
Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	95.063	101.358
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	181.878	209.050
Mehr als 5 Jahre	37.031	41.091
Nettoinvestitionswert	3.157.885	3.060.506

Die Wertberichtigungen auf uneinbringliche Mindest-Leasingzahlungen beliefen sich zum 31. Dezember 2015 auf € 65.618 Tausend (2014: € 67.122 Tausend).

Die im Rahmen des Finanzierungsleasings finanzierten Vermögenswerte verteilen sich wie folgt:

in € Tausend	2015	2014
Kraftfahrzeugleasing	1.869.112	1.785.280
Immobilienleasing	694.080	510.017
Mobilienleasing	594.693	765.209
Gesamt	3.157.885	3.060.506

(45) Operating Leasing

Operating Leasing aus der Sicht des Leasinggebers

Die zukünftigen Leasingzahlungen im Rahmen unkündbarer operativer Leasingverträge stellen sich wie folgt dar:

in € Tausend	2015	2014
Bis 1 Jahr	35.552	40.458
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	65.200	91.127
Mehr als 5 Jahre	1.991	17.364
Gesamt	102.743	148.948

Operating Leasing aus der Sicht des Leasingnehmers

Die zukünftigen Leasingzahlungen im Rahmen unkündbarer operativer Leasingverträge stellen sich wie folgt dar:

in € Tausend	2015	2014
Bis 1 Jahr	77.938	91.158
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	149.314	159.783
Mehr als 5 Jahre	36.687	38.329
Gesamt	263.938	289.270

(46) Sonstige Angaben gemäß BWG

Geografische Märkte

2015 Monetäre Werte in € Tausend	Betriebserträge	davon Zinsüberschuss	Ergebnis vor Steuern	Steuern vom Einkommen und Ertrag	Mitarbeiter zum Stichtag
Zentraleuropa	1.048.134	654.409	309.943	- 65.813	8.623
Tschechische Republik	362.680	234.950	127.100	- 25.251	2.753
Slowakei	465.516	298.189	164.078	- 40.023	3.854
Ungarn	220.112	120.892	18.765	- 539	2.016
Südosteuropa	1.213.972	780.220	260.174	- 32.686	15.041
Albanien	90.430	69.880	14.872	- 2.428	1.349
Bosnien und Herzegowina	103.914	66.066	36.346	- 4.169	1.311
Bulgarien	158.217	116.144	34.275	- 3.410	2.546
Kroatien	232.475	135.882	- 14.028	2.746	2.133
Kosovo	49.434	39.675	21.703	- 2.278	715
Rumänien	446.533	263.938	118.935	- 18.933	5.437
Serbien	133.352	88.637	48.072	- 4.214	1.550
Osteuropa	1.360.673	948.557	549.515	- 127.589	19.369
Belarus	256.348	124.975	156.759	- 38.185	2.086
Kasachstan	2.985	863	406	185	9
Russland	923.451	646.666	483.751	- 96.331	7.635
Ukraine	177.889	175.810	- 91.401	6.742	9.639
Non-Core	576.677	384.908	- 262.817	- 23.541	5.797
Asien	82.227	84.425	- 269.316	- 6.669	197
Polen	428.604	253.299	41.632	- 16.209	5.128
Slowenien	22.401	10.601	- 14.722	- 15	218
USA	31.915	25.476	- 3.163	- 639	56
ZUNO	11.605	11.107	- 17.248	- 8	198
Konzernzentrale und andere	1.295.837	798.423	- 49.068	- 19.592	2.662
Überleitung	- 566.543	- 239.868	- 96.801	- 6.733	0
Gesamt	4.928.751	3.326.650	710.946	- 275.955	51.492

2014 angepasst Monetäre Werte in € Tausend	Betriebserträge	davon Zinsüberschuss	Ergebnis vor Steuern	Steuern vom Einkommen und Ertrag	Mitarbeiter zum Stichtag
Zentraleuropa	1.031.395	694.451	- 134.794	- 66.204	8.652
Tschechische Republik	329.098	225.684	99.883	- 19.315	2.706
Slowakei	470.595	314.749	154.689	- 38.092	3.648
Ungarn	231.748	153.766	- 389.366	- 8.797	2.298
Südosteuropa	1.277.930	835.128	348.468	- 52.435	15.216
Albanien	110.782	79.548	39.275	- 5.791	1.326
Bosnien und Herzegowina	103.825	68.885	24.266	- 3.679	1.434
Bulgarien	168.683	124.280	27.745	- 2.720	2.751
Kroatien	244.931	151.242	71.528	- 10.721	2.127
Kosovo	46.506	38.977	18.409	- 2.087	705
Rumänien	462.053	273.745	118.943	- 22.062	5.292
Serbien	142.163	99.613	48.302	- 5.376	1.581
Osteuropa	1.533.152	1.220.400	164.520	- 64.904	21.915
Belarus	176.982	112.277	90.434	- 27.711	2.176
Kasachstan	1.502	1.844	892	138	9
Russland	1.081.515	834.581	417.966	- 92.328	8.252
Ukraine	273.153	271.698	- 344.772	54.997	11.478
Non-Core	672.407	495.939	- 125.575	- 71.469	6.199
Asien	143.078	135.057	- 210.841	- 41.093	253
Polen	459.893	307.367	109.192	- 25.396	5.462
Slowenien	18.801	13.487	- 24.848	- 198	230
USA	38.766	30.111	19.936	- 4.773	65
ZUNO	11.869	9.917	- 19.014	- 8	189
Konzernzentrale und andere	1.830.037	1.329.167	234.442	- 204.131	2.748
Überleitung	- 995.006	- 786.518	- 591.711	- 23.397	0
Gesamt	5.349.916	3.788.567	- 104.650	- 482.539	54.730

Auslandsaktiva/-passiva

Die Vermögenswerte mit Vertragspartnern außerhalb Österreichs stellen sich wie folgt dar:

in € Tausend	2015	2014
Aktiva	81.049.678	101.055.550
Passiva	71.856.759	81.333.711

Volumen des Wertpapierhandelsbuchs

in € Tausend	2015	2014
Wertpapiere	5.806.872	6.362.032
Sonstige Finanzinstrumente	152.826.437	174.795.197
Gesamt	158.633.308	181.157.229

Zum Börsehandel zugelassene Wertpapiere

in € Tausend	2015		2014	
	börsennotiert	nicht börsennotiert	börsennotiert	nicht börsennotiert
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11.397.602	452.546	11.323.726	501.731
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	240.433	79.771	379.794	138.402
Beteiligungen	1.544	271.789	3.405	161.772
Gesamt	11.639.579	804.107	11.706.925	801.906

Nachrangige Vermögenswerte

in € Tausend	2015	2014
Forderungen an Kreditinstitute	4.139	4.140
Forderungen an Kunden	252.219	270.052
Handelsaktiva	13.694	8.434
Wertpapiere und Beteiligungen	102.919	53.359
Gesamt	372.971	335.985

(47) Kapitalmanagement und Eigenmittel nach CRR/CRD IV bzw. BWG

Kapitalmanagement

Kapital war und ist integraler Bestandteil in den Steuerungsmechanismen des Konzerns. Für einen international tätigen Konzern wie die RBI sind dabei verschiedene Steuerungsebenen zu berücksichtigen. Regulatorisch ist der RBI Konzern gemäß Art 11 (5) CRR (Capital Requirement Regulation) mit FMA-Bescheid vom 24. Oktober 2014 eigens auf teilkonsolidierter Basis beaufsichtigt und gilt im Sinn des § 30 BWG (österreichisches Bankwesengesetz) als übergeordnetes Kreditinstitut für den Teilkonzern. Darüber hinausgehend muss der Konzern auf Einzelinstitutsebene die gesetzlichen Eigenmittelvorschriften einhalten und ist außerdem Bestandteil der RZB-Kreditinstitutsgruppe.

Regulatorische Werte auf Einzelinstitutsebene sowie auf teilkonsolidierter Basis werden gemäß den entsprechenden EU-Richtlinien durch das BWG sowie durch die anwendbare Verordnung des europäischen Parlaments (CRR) vorgegeben. Daneben bestehen – oft inhaltlich abweichende – Vorschriften in den einzelnen Ländern des Tätigkeitsgebiets des Konzerns. Derartige Regelungen sind von den lokalen Einheiten der Gruppe einzuhalten.

In der internen Steuerung verwendet der Konzern Zielwerte, die alle relevanten Risikoarten umfassen. Die Steuerung auf Gruppenebene erfolgt auf Konzernebene durch Planning & Finance. Die Einhaltung der Kapitalvorgaben der einzelnen Konzerneinheiten obliegt primär den Einheiten selbst und erfolgt in Abstimmung mit den für das Teilnehmungsmanagement der jeweiligen Einheit zuständigen Zentralstellen.

Das Hauptaugenmerk bei der Steuerung liegt auf den regulatorischen (Mindest-)Kapitalquoten sowie dem ökonomischen Kapital im Rahmen des ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process; quantitatives Verfahren zur Beurteilung der Angemessenheit der internen Kapitalausstattung). Darüber hinaus spielt die optimale Zusammensetzung verschiedener Eigenmittelinstrumente (z. B. zusätzliches Kernkapital und Ergänzungskapital) eine wichtige Rolle und wird laufend analysiert und optimiert.

Daneben wird im Rahmen der regulatorischen Grenzen die Risikotragfähigkeit ermittelt. Sie entspricht dem maximalen Schaden, der die Bank oder die Bankengruppe innerhalb der nächsten zwölf Monate treffen kann, ohne dass die regulatorischen Mindestkapitalquoten unterschritten werden.

Die Ermittlung der Zielquoten im Verhältnis zu den gesetzlichen Mindestanforderungen erfordert zusätzliche interne Kontrollrechnungen. Im Bereich Risk Controlling wird dazu der Value-at-Risk mit der oben definierten Risikotragfähigkeit in Bezug gesetzt. Weiters erfolgt ein Abgleich des ökonomischen Kapitals mit dem internen Kapital. Nähere Angaben zu dieser Berechnung finden sich im Risikobericht.

Regulatorisches Kapital

Die RBI ermittelt das regulatorische Kapital und das regulatorische Eigenmittelerfordernis gemäß CRR. Die Umsetzung dieser Vorschriften innerhalb der EU erfolgte im Weg einer Verordnung (CRR) sowie einer Richtlinie (CRD IV). Beide Regelwerke wurden am 27. Juni 2013 im EU Official Journal veröffentlicht und erlangten dadurch Wirksamkeit.

Per 1. Jänner 2014 stellt die CRR für alle EU-Mitgliedstaaten direkt anwendbares Recht dar. Die CRD IV trat am 17. Juli in Kraft und musste bis 31. Dezember 2013 in lokales Recht umgesetzt werden. Das neue Regelwerk – bestehend aus CRR und CRD IV – ist somit seit Anfang 2014 unter Berücksichtigung von verschiedenen Übergangsperioden anzuwenden.

Darüber hinaus hat die Europäische Zentralbank (EZB) im November 2014 auf Grundlage des SSM (Single Supervisory Mechanism) Verordnung die Aufsicht über Großbanken in der Eurozone übernommen, deren Bilanzsumme mehr als € 30 Milliarden oder 20 Prozent der Wirtschaftsleistung eines Landes ausmacht. Darunter fallen sowohl die RBI als auch die RZB. Die EZB schreibt der RBI wie auch der RZB auf Basis des jährlich durchgeführten Supervisory Review and Evaluation Process (SREP) per Bescheid vor, zusätzliches hartes Kernkapital zu halten, um jene Risiken abzudecken, die in der Säule 1 nicht oder nicht ausreichend Berücksichtigung finden. Ein Entwurf des Baseler Komitees für eine Nachschärfung in der Berechnung der risikogewichteten Aktiva befindet sich derzeit in Vorbereitung.

Diese sogenannte SREP-Mindestkapitalquote beinhaltet neben den Mindestvorschriften der CRR und dem SREP-Aufschlag auch den Kapitalerhaltungspuffer. Eine Verletzung des Kapitalerhaltungspuffers würde zu Einschränkungen von z. B. Dividendenaus-schüttungen und Kuponzahlungen für bestimmte Kapitalinstrumente führen. Die im Jahresverlauf gültigen SREP-Mindestkapitalquoten wurden inklusive eines ausreichenden Puffers auf teilkonsolidierter Basis (Konzernebene) eingehalten.

Zusätzlich können durch die Aufsicht nationale systemische Risikopuffer (bis 5 Prozent) sowie zusätzliche Kapitalaufschläge für systemrelevante Banken (bis 3,5 Prozent) bestimmt werden. Sofern sowohl systemische Risikopuffer als auch Aufschläge für systemrelevante Banken für ein Institut festgelegt werden, findet nur der höhere der beiden Werte Anwendung. Im September 2015 hat das in Österreich dafür zuständige Finanzmarktstabilitätsgremium (FMSG) der Österreichischen Finanzmarktaufsicht (FMA) empfohlen, Systemrisikopuffer (SRB) für zwölf in Österreich ansässige Großbanken zu verordnen, darunter auch für die RBI und die RZB. Diese wurden durch die FMA mit Jahresbeginn 2016 in Kraft gesetzt. Für die RBI und die RZB wurde der Systemrisikopuffer ab 1. Jänner 2016 mit 0,25 Prozent angesetzt und steigt bis 2019 schrittweise auf 2 Prozent an.

Des Weiteren können die Mitgliedstaaten die Einhaltung eines zusätzlichen Puffers verlangen (Countercyclical Buffer), um zu starkes Kreditwachstum einzudämmen. Dieser Countercyclical Buffer wurde aufgrund des zurückhaltenden Kreditwachstums und des stabilen makroökonomischen Umfelds in Österreich mit 0 Prozent festgesetzt.

Weitere zu erwartende regulatorische Veränderungen bzw. Entwicklungen werden von Planning & Finance sowie Risk Controlling laufend beobachtet sowie in Szenarioberechnungen dargestellt und analysiert. Mögliche Effekte werden, sofern notwendig, umgehend in der Planung und Steuerung berücksichtigt.

Eigenmittelrechnung

Die Ermittlung der anrechenbaren Eigenmittel unter Berücksichtigung des Jahresgewinns 2015 erfolgt gemäß den anwendbaren Regularien auf Basis internationaler Rechnungslegungsstandards. Weitere Details sind im regulatorischen Offenlegungsbericht gemäß Artikel 431 ff CRR ersichtlich.

Die Eigenmittel setzten sich wie folgt zusammen:

in € Tausend	2015	2014 angepasst
Eingezahltes Kapital	5.885.624	5.882.953
Erwirtschaftetes Kapital	1.750.292	1.500.913
Kapital der nicht beherrschenden Anteile	398.562	393.548
Hartes Kernkapital vor Abzugsposten	8.034.479	7.777.414
Immaterielle Vermögenswerte/Firmenwerte	- 326.273	- 318.838
Risikovorsorge-Fehlbeträge für IRB-Positionen	- 19.753	- 9.135
Abzugsposten Verbriefungen	- 14.184	- 5.121
Abzugsposten Latente Steuern	0	0
Abzugsposten Verlustvorträge	- 2.963	0
Abzugsposten Versicherungen und Beteiligungen	0	0
Hartes Kernkapital nach Abzugsposten	7.671.305	7.444.320
Zusätzliches Kernkapital	308.876	353.002
Abzugsposten Verbriefungen	0	0
Immaterielle Vermögenswerte/Firmenwerte	- 294.526	- 342.179
Risikovorsorge-Fehlbeträge für IRB-Positionen	- 14.815	- 18.270
Abzugsposten Versicherungen und Beteiligungen	0	0
Kapital der nicht beherrschenden Anteile	464	7.447
Kernkapital	7.671.305	7.444.320
Berücksichtigungsfähiger Risikovorsorgeüberschuss für IRB-Positionen	159.674	181.052
Berücksichtigungsfähiger Risikovorsorgeüberschuss für STD-Positionen	0	201.027
Langfristiges nachrangiges Kapital	3.159.832	3.132.008
Abzugsposten Verbriefungen	0	0
Abzugsposten Versicherungen und Beteiligungen	0	0
Kapital der nicht beherrschenden Anteile	- 3.641	11.562
Ergänzende Eigenmittel nach Abzugsposten	3.315.864	3.525.648
Gesamte Eigenmittel	10.987.169	10.969.968
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	5.061.931	5.497.690
Common Equity Tier 1 Ratio (transitional)	12,1%	10,8%
Common Equity Tier 1 Ratio (fully loaded)	11,5%	10,0%
Tier 1 Ratio (transitional)	12,1%	10,8%
Eigenmittelquote (transitional)	17,4%	16,0%
Eigenmittelquote (fully loaded)	16,8%	15,1%

ÜBER DIE RBI

KONZERNLAGEBERICHT

SEGMENTBERICHT

KONZERNABSCHLUSS

SERVICE

Das gesamte Eigenmittelerfordernis setzte sich wie folgt zusammen:

in € Tausend	2015	2014 angepasst
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	63.272.218	68.721.124
Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko	4.116.692	4.563.822
Auf internen Ratings basierender Ansatz	2.326.513	2.657.626
Standardansatz	1.750.731	1.865.740
CVA Risiko	32.459	40.456
Basel 1 Floor	6.989	0
Eigenmittelerfordernis für das Positionsrisiko in Schuldtiteln, Substanzwerten, Waren und Fremdwährungen	240.924	253.783
Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko	704.161	680.085
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	5.061.777	5.497.690

Die Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko stellte sich nach Asset-Klassen wie folgt dar:

in € Tausend	2015	2014
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage nach Standardansatz	21.884.143	23.321.745
Zentralstaaten und Zentralbanken	2.208.732	1.537.985
Regionale Gebietskörperschaften	48.813	35.037
Verwaltungseinrichtungen und Unternehmen ohne Erwerbscharakter	6.673	8.980
Multilaterale Entwicklungsbanken	0	0
Kreditinstitute	301.932	325.306
Firmenkunden	8.905.615	9.924.997
Retail-Kunden	7.447.821	7.998.478
Beteiligungspositionen	406.792	455.418
Gedechte Schuldverschreibungen	0	9.091
Investmentfonds-Anteile	6.681	0
Verbriefungspositionen	0	0
Sonstige Posten	2.551.083	3.026.453
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage nach auf internen Ratings basierendem Ansatz	29.081.410	33.220.327
Zentralstaaten und Zentralbanken	311.112	266.180
Kreditinstitute	2.094.780	2.496.382
Firmenkunden	22.143.058	25.411.672
Retail-Kunden	4.140.911	4.686.208
Beteiligungspositionen	132.753	105.410
Verbriefungspositionen	258.795	254.477
CVA Risiko	405.734	505.702
Basel 1 Floor	87.359	0
Gesamt	51.458.646	57.047.774

Verschuldungsquote

Ergänzend zu den Eigenmittelanforderungen wurde im Rahmen der CRR die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) als neues Instrument zur Begrenzung des Risikos aus einer überhöhten Verschuldung eingeführt. Gemäß Artikel 429 CRR ist die Leverage Ratio der Quotient aus der Kapitalmessgröße und der Gesamtrisikopositionsmessgröße (Leverage Exposure). Es wird daher das Kernkapital (Tier 1) ins Verhältnis zu den ungewichteten bilanzmäßigen und außerbilanzmäßigen Aktivposten gesetzt. Vom Baseler Ausschuss wurde hier zunächst ein Mindestwert von 3 Prozent festgelegt. Nach einem Review des Baseler Ausschusses im ersten Halbjahr 2017 und einer möglichen Rekalibrierung des Mindestwerts soll die Verschuldungsquote ab 1. Jänner 2018 verbindlich gelten.

in € Tausend	2015	2014 angepasst
Gesamtrisikoposition	136.163.097	144.685.225
Kernkapital	7.671.305	7.444.320
Verschuldungsquote (transitional)	5,6%	5,1%
Verschuldungsquote (fully loaded)	5,4%	4,8%

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die im Rahmen der Berechnung des Eigenmittelerfordernisses verwendeten Kalkulationsmethoden in den Tochterunternehmen:

Einheit	Kreditrisiko		Marktrisiko	Operationelles Risiko
	Non-Retail	Retail		
Raiffeisen Bank International AG, Wien (AT)	IRB ¹	n.a.	Internes Modell ²	STA ³
RBI Finance (USA) LLC, New York (USA)	IRB	STA ³	STA	STA
Raiffeisenbank a.s., Prag (CZ)	IRB	IRB	STA	STA
Raiffeisen Bank Zrt., Budapest (HU)	IRB	IRB	STA	STA
Tatra banka a.s., Bratislava (SK)	IRB	IRB	STA	STA
Raiffeisen Bank S.A., Bukarest (RO)	IRB	IRB	STA	STA
Raiffeisenbank Austria d.d., Zagreb (HR)	IRB ⁴	STA	STA	STA
Raiffeisenbank Russland d.d., Moskau (RU)	IRB ⁴	STA	STA	STA
Raiffeisenbank (Bulgaria) EAD, Sofia (BG)	IRB	IRB	STA	STA
Alle anderen Einheiten	STA	STA	STA	STA

1 IRB: Internal-Rating-Based-Ansatz.

2 Nur für Risiko der offenen Devisenposition und allgemeines Zinsrisiko des Handelsbuchs.

3 STA: Standardansatz.

4 Nur auf konsolidierter Ebene.

(48) Durchschnittliche Mitarbeiterzahl

in Vollzeitäquivalenten	2015	2014
Angestellte	53.156	55.623
Arbeiter	936	773
Gesamt	54.092	56.396

in Vollzeitäquivalenten	2015	2014
Inland	2.656	2.669
Ausland	51.436	53.727
Gesamt	54.092	56.396

(49) Angaben zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Unternehmen können mit nahe stehenden Unternehmen und Personen Geschäfte abschließen, die sich auf ihre Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können. Die Angaben zu nahe stehenden Unternehmen beziehen sich auf den obersten Konsolidierungskreis, den der Konzern der Raiffeisen-Landesbanken-Holding GmbH bildet.

Unter Mutterunternehmen sind die Raiffeisen-Landesbanken-Holding GmbH, Wien, und die Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Wien, zu verstehen. Angaben zu den Beziehungen der RBI mit Personen in Schlüsselpositionen finden sich im Punkt (50) Beziehungen zu Organen.

2015 in € Tausend	Mutter- unternehmen	Verbundene Unternehmen	At-equity bewertete Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
Forderungen an Kreditinstitute	2.021.342	101.678	133.795	47.919
Forderungen an Kunden	0	760.423	122.468	164.082
Handelsaktiva	0	39.582	190	1.337
Wertpapiere und Beteiligungen	0	178.763	0	148.261
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	0	0	0	0
Sonstige Aktiva (inkl. Derivate)	7.284	23.814	8	205
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	337.960	206.556	2.452.570	118.197
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	171	471.582	719.037	52.069
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	11.319	0	0
Rückstellungen	0	816	0	0
Handelsspassiva	0	71.619	8.329	0
Sonstige Passiva (inkl. Derivate)	5.511	3.400	0	247
Nachrangkapital	66.099	2.072	0	0
Gegebene Garantien	0	183.761	70	0
Erhaltene Garantien	698.789	266.066	164.083	36.277

2014 in € Tausend	Mutter- unternehmen	Verbundene Unternehmen	At-equity bewertete Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
Forderungen an Kreditinstitute	1.770.385	127.677	182.964	107.045
Forderungen an Kunden	20.980	1.456.618	3.790	162.985
Handelsaktiva	0	48.387	1.604	0
Wertpapiere und Beteiligungen	0	343.680	0	89.191
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	0	0	0	0
Sonstige Aktiva (inkl. Derivate)	51.245	112.878	14	110
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	957.993	280.732	3.673.391	336.193
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	198	342.199	623.845	188.753
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	10.593	0	0
Rückstellungen	0	23	0	0
Handelsspassiva	0	87.803	12.801	42
Sonstige Passiva (inkl. Derivate)	5	27.752	2	549
Nachrangkapital	0	0	0	0
Gegebene Garantien	0	253.919	1.147	8.936
Erhaltene Garantien	792.587	341.731	178.273	37.258

2015 in € Tausend	Mutter- unternehmen	Verbundene Unternehmen	At-equity bewertete Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
Zinserträge	38.296	59.699	8.910	12.354
Zinsaufwendungen	- 9.776	- 23.547	- 59.224	- 1.339
Dividendenerträge	0	82.702	0	4.949
Provisionserträge	297	42.369	5.097	5.515
Provisionsaufwendungen	- 6.125	- 7.671	- 5.960	- 3.291

2014 in € Tausend	Mutter- unternehmen	Verbundene Unternehmen	At-equity bewertete Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
Zinserträge	37.841	72.839	4.929	2.155
Zinsaufwendungen	- 44.096	- 42.693	- 25.253	- 1.261
Dividenerträge	0	17.077	0	3.179
Provisionserträge	242	21.641	1.467	82
Provisionsaufwendungen	- 6.595	- 547	- 296	- 595

(50) Beziehungen zu Organen

Konzernbeziehungen des Key Managements

Unter Key Management sind die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der RBI AG und des Mehrheitsaktionärs Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft zu verstehen. Die Beziehungen des Key Managements zur RBI stellen sich wie folgt dar (jeweilige Marktwerte):

in € Tausend	2015	2014
Sichteinlagen	861	1.000
Schuldverschreibungen	1.186	1.203
Aktien	1.246	1.193
Termineinlagen	65	41
Kredite	2	0
Leasingverbindlichkeiten	578	591

In der folgenden Tabelle sind die Beziehungen der nahe stehenden Personen des Key Managements zur RBI dargestellt:

in € Tausend	2015	2014
Aktien	3	2
Schuldverschreibungen	0	21
Termineinlagen	114	122
Kredite	4	0
Leasingverbindlichkeiten	0	33

Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen der Gesellschaft und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Arbeitnehmern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots.

Bezüge des Vorstands

Nachfolgend werden die Gesamtbezüge des Vorstands gemäß IAS 24.17 dargestellt. Der Aufwand nach IAS 24 wurde periodengerecht und gemäß den Vorschriften der zugrunde liegenden Standards (IAS 19 und IFRS 2) erfasst:

in € Tausend	2015	2014
Kurzfristig fällige Leistungen	7.223	7.221
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	1.065	2.007
Andere langfristig fällige Leistungen	- 786	- 594
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0	0
Anteilsbasierte Vergütung	421	196
Gesamt	7.923	8.830

Die in der Tabelle unter kurzfristig fällige Leistungen dargestellten Werte enthalten Gehälter, Sachbezüge und sonstige Leistungen, Entgelte für Organfunktionen bei verbundenen Unternehmen sowie jene Anteile der Bonusrückstellung, die kurzfristig fällig werden. Zudem sind Veränderungen, die sich aus einem allfälligen Unterschied zwischen der Bonusrückstellung und dem später tatsächlich zuerkannten Bonus ergeben, enthalten.

Unter Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses sind Zahlungen an Pensionskassen, Rückdeckungsversicherungen und die Mitarbeiterversorgungskasse sowie Nettodotierungen für Pensions- und Abfertigungsrückstellungen ausgewiesen.

Unter andere langfristig fällige Leistungen werden Anteile der Bonusrückstellung ausgewiesen, die verschobene Bonusanteile in bar sowie zurückbehaltene in Instrumenten zahlbare Teile betreffen. Bei letzteren werden auch die Bewertungsänderungen infolge von Kursschwankungen berücksichtigt.

Die Bonusbemessung ist an die Erreichung der Unternehmensziele bei Gewinn nach Steuern, Return on Risk Adjusted Capital (RORAC) und Cost/Income Ratio sowie die Erreichung jährlich vereinbarter persönlicher Ziele geknüpft. Die Auszahlung erfolgt nach den geltenden Bestimmungen des BWG, umgesetzt in den internen Regelungen (siehe Mitarbeitervergütungspläne im Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden).

Unter anteilsbasierter Vergütung werden die Anpassungen für die bis 2013 begebenen Tranchen des SIP (siehe Aktienbasierte Vergütung in Punkt (32) Eigenkapital) erfasst.

An ehemalige Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden im Geschäftsjahr € 207 Tausend ausbezahlt (2014: € 103 Tausend).

Bezüge des Aufsichtsrats

in € Tausend	2015	2014
Bezüge Aufsichtsrat	550	550

Die Hauptversammlung hat am 17. Juni 2015 eine jährliche Vergütung für die Aufsichtsratsmitglieder in Höhe von € 550 Tausend beschlossen und die Verteilung dem Aufsichtsrat übertragen. Der Aufsichtsrat hat per Beschluss am 7. Mai 2015, unter der Bedingung der Genehmigung in der Hauptversammlung am 17. Juni 2015, folgende Verteilung festgelegt: Vorsitzender € 70 Tausend, Stellvertreter des Vorsitzenden € 60 Tausend, Mitglieder des Aufsichtsrats € 50 Tausend. Sitzungsgelder werden nicht gezahlt.

Für den Aufsichtsrat wurden daher im Geschäftsjahr Vergütungen in Höhe von € 550 Tausend (2014: € 550 Tausend) ausbezahlt.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden keine zustimmungspflichtigen Verträge im Sinn von § 95 (5) Z 12 AktG mit Aufsichtsratsmitgliedern abgeschlossen.

(51) Organe

Vorstand

Der Vorstand der RBI AG setzt sich wie folgt zusammen:

Vorstandsmitglieder	Erstbestellung	Ende der Funktionsperiode
Dr. Karl Sevelda, Vorsitzender	22. September 2010 ¹	30. Juni 2017
Dr. Johann Strobl, Stellvertretender Vorsitzender	22. September 2010 ¹	30. Juni 2017
Dkfm. Klemens Breuer	16. April 2012	31. Dezember 2020
Mag. Martin Grüll	3. Jänner 2005	30. Juni 2017
Mag. Andreas Gschwenter	1. Juli 2015	30. Juni 2018
Mag. Peter Lennkh	1. Oktober 2004	31. Dezember 2020
Aris Bogdaneris, M.A.	1. Oktober 2004	31. März 2015

¹ Mit Wirksamkeit zum 10. Oktober 2010.

Aufsichtsrat

Aufsichtsratsmitglieder	Erstbestellung	Ende der Funktionsperiode
Dr. Walter Rothensteiner, Vorsitzender	11. Mai 2001	Ordentliche Hauptversammlung 2016
Mag. Erwin Hameseder, Erster stellvertretender Vorsitzender	8. Juli 2010 ¹	Ordentliche Hauptversammlung 2020
Dr. Heinrich Schaller, Zweiter stellvertretender Vorsitzender	20. Juni 2012	Ordentliche Hauptversammlung 2017
MMag. Martin Schaller, Dritter stellvertretender Vorsitzender	4. Juni 2014	Ordentliche Hauptversammlung 2019
Mag. Klaus Buchleitner	26. Juni 2013	Ordentliche Hauptversammlung 2020
Dr. Kurt Geiger	9. Juni 2009	Ordentliche Hauptversammlung 2019
Mag. Michael Höllner	17. Juni 2015	Ordentliche Hauptversammlung 2020
Dr. Günther Reibersdorfer	20. Juni 2012	Ordentliche Hauptversammlung 2017
Dr. Johannes Schuster	8. Juli 2010 ¹	Ordentliche Hauptversammlung 2020
Mag. Bettina Selden	4. Juni 2014	Ordentliche Hauptversammlung 2019
Mag. Rudolf Kortenhof ²	10. Oktober 2010	Bis auf Weiteres
Martin Prater ²	10. Oktober 2010	31. Jänner 2016
Mag. Peter Anzeletti-Reikl ²	10. Oktober 2010	Bis auf Weiteres
Dr. Susanne Unger ²	18. Jänner 2012	Bis auf Weiteres
Mag. Helge Rechberger ²	10. Oktober 2010	Bis auf Weiteres

¹ Mit Wirksamkeit zum 10. Oktober 2010.

² Vom Betriebsrat entsendet.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Die Ausschüsse des Aufsichtsrats der RBI AG setzen sich wie folgt zusammen:

Aufsichtsratsmitglieder	Arbeitsausschuss	Prüfungsausschuss	Personalausschuss	Vergütungsausschuss	Risikoausschuss	Nominierungsausschuss
Dr. Walter Rothensteiner	Vorsitzender	Vorsitzender	Vorsitzender	Vorsitzender	Vorsitzender	Vorsitzender
Mag. Erwin Hameseder	Erster Stellvertreter	Erster Stellvertreter	Erster Stellvertreter	Erster Stellvertreter	Erster Stellvertreter	Erster Stellvertreter
Dr. Heinrich Schaller	Zweiter Stellvertreter	Zweiter Stellvertreter	Zweiter Stellvertreter	Zweiter Stellvertreter	Zweiter Stellvertreter	Zweiter Stellvertreter
MMag. Martin Schaller	Dritter Stellvertreter	Dritter Stellvertreter	Dritter Stellvertreter	Dritter Stellvertreter	Dritter Stellvertreter	Dritter Stellvertreter
Dr. Johannes Schuster	Mitglied	Mitglied	Mitglied	Mitglied	Mitglied	Mitglied
Martin Prater	Mitglied	Mitglied	-	Mitglied	Mitglied	Mitglied
Mag. Rudolf Kortenhof	Mitglied	Mitglied	-	Mitglied	Mitglied	Mitglied
Mag. Peter Anzeletti-Reikl	Mitglied	Mitglied	-	Mitglied	Mitglied	Mitglied

Staatskommissäre

- Ministerialrat Mag. Alfred Lejsek, Staatskommissär (seit 1. Jänner 2011)
- Ministerialrat Dr. Anton Matzinger, Staatskommissär-Stellvertreter (seit 1. April 2011)

(52) Zusammensetzung des Konzerns

Konsolidierungskreis

Anzahl Einheiten	Vollkonsolidierung		Equity-Methode	
	2015	2014	2015	2014
Stand Beginn der Periode	135	143	0	1
Im Zuge der Verschmelzung einbezogen	0	0	0	0
Im Berichtsjahr erstmals einbezogen	15	10	0	0
Im Berichtsjahr verschmolzen	-2	0	0	0
Im Berichtsjahr ausgeschieden	-28	-18	0	-1
Stand Ende der Periode	120	135	0	0

Von den 120 Konzerneinheiten haben 37 ihren Sitz in Österreich (2014: 35) und 83 im Ausland (2014: 100). Bei diesen Gesellschaften handelt es sich um 20 Kreditinstitute, 58 Finanzinstitute, 21 Anbieter von Nebendienstleistungen, neun Finanzholdings und zwölf sonstige Unternehmen.

Erstkonsolidierungen

Name/Sitz	Anteil	Stichtag	Grund
Finanzinstitute			
Raiffeisen consulting d.o.o., Zagreb (HR)	100,0%	1.1.	Wesentlichkeit
Raiffeisen Pension Insurance d.d., Zagreb (HR)	100,0%	1.1.	Wesentlichkeit
RBI Private Equity Holding GmbH, Wien (AT)	100,0%	1.1.	Wesentlichkeit
RBI PE Handels- und Beteiligungs GmbH, Wien (AT)	100,0%	1.1.	Wesentlichkeit
Raiffeisen-Leasing Lithuania, Vilnius (LT)	83,0%	1.1.	Wesentlichkeit
Anbieter von Nebendienstleistungen			
Raiffeisen Property Lizing Zrt., Budapest (HU)	100,0%	1.1.	Wesentlichkeit
B52 RBI Leasing-Immobilien GmbH, Wien (AT)	81,3%	1.3.	Kauf
Sonstige Unternehmen			
DAV-PROPERTY Kft., Budapest (HU)	100,0%	1.1.	Wesentlichkeit
Raiffeisen Property Management GmbH, Wien (AT)	100,0%	1.1.	Wesentlichkeit
CP Inlandsimmobilien-Holding GmbH, Wien (AT)	99,0%	1.1.	Wesentlichkeit
MP Real Invest a.s., Bratislava (SK)	100,0%	1.5.	Wesentlichkeit
Sky Tower Immobilien- und Verwaltung Kft., Budapest (HU)	100,0%	1.5.	Wesentlichkeit
Expo 2000 Real Estate EOOD, Sofia (BG)	100,0%	1.5.	Wesentlichkeit
Invest Vermögensverwaltungs-GmbH, Wien (AT)	98,0%	1.5.	Wesentlichkeit
Skytower Building SRL, Bukarest (RO)	100,0%	1.5.	Wesentlichkeit

Endkonsolidierungen

Name/Sitz	Anteil	Stichtag	Grund
Finanzinstitute			
Raiffeisen Investment Ltd., Moskau (RU)	100,0%	1.1.	Unwesentlichkeit
Raiffeisen Gazdasági Szolgáltató Zrt., Budapest (HU)	100,0%	1.1.	Unwesentlichkeit
Raiffeisen Investment Romania LLC - in liquidation, Bukarest (RO)	100,0%	1.1.	Unwesentlichkeit
Kathrein & Co. Vermögensverwaltung GmbH, Wien (AT)	100,0%	1.1.	Unwesentlichkeit
ООО RB Obligatsii, Moskau (RU)	100,0%	1.1.	Unwesentlichkeit
Raiffeisen-Leasing Real Estate, s.r.o., Prag (CZ)	75,0%	1.1.	Verschmelzung
Roof Russia S.A., Luxemburg (LU)	0,03%	1.1.	Unwesentlichkeit
SCTAI Angol Iskola Ingatlanfejlesztő és Ingatlanhasznosító Kft., Budapest (HU)	90,3%	1.2.	Unwesentlichkeit
Compass Variety Funding Limited, Dublin (IE)	0,0%	1.5.	Unwesentlichkeit
SCTJ Ingatlanfejlesztő és Ingatlanhasznosító Kft., Budapest (HU)	100,0%	1.7.	Verkauf
Raiffeisen Investment Polska sp.z.o.o., Warschau (PL)	100,0%	1.7.	Unwesentlichkeit
Raiffeisen Investment Advisory GmbH, Wien (AT)	100,0%	1.7.	Unwesentlichkeit
Raiffeisen Investment Financial Advisory Services Ltd. Co., Istanbul (TR)	99,0%	1.7.	Unwesentlichkeit
RBI Private Equity Holding GmbH, Wien (AT)	100,0%	1.8.	Verschmelzung
Closed Joint Stock Company Non-state pension fund Raiffeisen, Moskau (RU)	75,0%	1.10.	Verkauf
Anbieter von Nebendienstleistungen			
Centralised Raiffeisen International Services & Payments S.R.L., Bukarest (RO)	100,0%	1.1.	Unwesentlichkeit
ООО „Tkatskoye“, Moskau (RU)	100,0%	1.1.	Unwesentlichkeit
Raiffeisen Biztosításközvetítő Kft., Budapest (HU)	100,0%	1.1.	Unwesentlichkeit
Raiffeisen Insurance Broker EOOD, Sofia (BG)	100,0%	1.1.	Unwesentlichkeit
RB Kereskedőház Kft., Budapest (HU)	100,0%	1.1.	Unwesentlichkeit
ООО „Kvadro“, Tomsk (RU)	0,0%	1.1.	Unwesentlichkeit
Sonstige Unternehmen			
Centrotrade Chemicals AG, Zug (CH)	100,0%	1.1.	Unwesentlichkeit
Centrotrade Commodities Malaysia Sdn Bhd, Kuala Lumpur (MY)	100,0%	1.1.	Verkauf
Centrotrade Deutschland GmbH, Eschborn (DE)	100,0%	1.1.	Verkauf
Centrotrade Holding AG, Wien (AT)	100,0%	1.1.	Unwesentlichkeit
Centrotrade Minerals & Metals Inc., Chesapeake (USA)	100,0%	1.1.	Verkauf
Centrotrade Singapore Pte. Ltd., Singapur (SG)	100,0%	1.1.	Verkauf
SCTS Kft., Budapest (HU)	100,0%	1.1.	Unwesentlichkeit
Gaia Property, s.r.o., Prag (CZ)	75,0%	1.1.	Unwesentlichkeit
RLRE Dorado Property, s.r.o., Prag (CZ)	75,0%	1.1.	Unwesentlichkeit

Ergebnis aus der Endkonsolidierung

in € Tausend	RNPF	Übrige	Gesamt
Aktiva	505.150	94.857	600.007
Verbindlichkeiten	496.541	81.560	578.101
Reinvermögen	8.609	13.297	21.906
Kapital der nicht beherrschenden Anteile	0	225	225
Reinvermögen nach Abzug der nicht beherrschenden Anteile	8.609	13.072	21.681
Firmenwert	0	91	91
Unterschiedsbetrag aus Währungsumrechnungen	- 4.018	314	- 3.703
Verkaufspreis/Buchwert	98.156	19.906	118.062
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	85.529	7.058	92.587

RNPF: Closed Joint Stock Company Non-state pension fund Raiffeisen, Moskau

Zusätzlich wurde für den geplanten Verkauf der Raiffeisen Banka d.d., Maribor, eine Rückstellung in Höhe von € 51.772 Tausend gebildet.

Vollkonsolidierte Tochterunternehmen – RBI hält weniger als 50 Prozent der Stimmrechtsanteile

Über die folgenden Tochterunternehmen hat der Konzern die Kontrolle, auch wenn er weniger als die Hälfte der Stimmrechte der Tochtergesellschaft hält.

Strukturierte Einheiten

Name/Sitz	Stimmrechtsanteil	Grund
Raiffeisen Real Estate Fund, Budapest (HU)	0,0%	Fonds
CJSC Mortgage Agent Raiffeisen O1, Moskau (RU)	0,0%	SPV
Roof Russia DPR Finance Company S.A., Luxemburg (LU)	0,0%	SPV
ROOF Poland Leasing 2014 Ltd., Dublin (IE)	0,0%	SPV
FWR Russia Funding B.V., Amsterdam (NL)	0,0%	SPV

Die oben genannten Gesellschaften sind konsolidiert, da sie als Zweckgesellschaften (Special Purpose Vehicles, SPV) oder als Fonds des Konzerns gegründet wurden. Der Konzern ist dadurch Schwankungen der Erträge aus diesen strukturierten Einheiten ausgesetzt, die sich im Wesentlichen aus Aktivitäten wie dem Halten von Schuldverschreibungen oder gegebenen Finanzgarantien begründen. Außerhalb der laufenden Gestionierung der Forderungen (die im Rahmen eines Servicevertrags vom Konzern durchgeführt wird) werden wichtige Entscheidungen erst zum Ausfallzeitpunkt der strukturierten Einheiten erforderlich.

De-facto Control

Name/Sitz	Stimmrechtsanteil	Grund
Bondy Centrum, s.r.o., Prag (CZ)	37,5%	Managementeinfluss

Die oben genannte Gesellschaft ist aufgrund des Vorliegens einer „De-facto Control“ konsolidiert, weil der Konzern die außervertragliche Möglichkeit hat, einerseits Mitglieder der Führungsebene des Beteiligungsunternehmens zu bestimmen und andererseits das Beteiligungsunternehmen so zu steuern, dass es wesentliche Geschäfte abschließt.

Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen – RBI hält mehr als 50 Prozent der Stimmrechtsanteile

Aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wurde auf die Einbeziehung von 224 Tochterunternehmen (2014: 222) verzichtet. Diese werden zu Anschaffungskosten als Anteile an verbundenen Unternehmen unter den Wertpapieren und Beteiligungen erfasst und der Bewertungskategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ zugeordnet. Die Bilanzsumme der nicht einbezogenen Unternehmen beträgt insgesamt weniger als 1 Prozent der Summenbilanz des Konzerns.

Liste der vollkonsolidierten verbundenen Unternehmen

Unternehmen, Sitz (Land)	Gezeichnetes Kapital ¹ in Währung		Anteil ¹	Typ ²
AMYKOS RBI Leasing-Immobilien GmbH, Wien (AT)	35.000	EUR	81,3%	FI
AO Raiffeisenbank, Moskau (RU)	36.711.260.000	RUB	100,0%	KI
B52 RBI Leasing-Immobilien GmbH, Wien (AT)	35.000	EUR	81,3%	SU
BAILE Handels- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien (AT)	40.000	EUR	100,0%	FI
Baumgartner Höhle RBI Leasing-Immobilien GmbH, Wien (AT)	35.000	EUR	81,3%	FI
Bondy Centrum, s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	43,8%	SU
BUILDING BUSINESS CENTER DOO NOVI SAD, Novi Sad (RS)	559.220.792	RSD	100,0%	FI
Bulevard Centar BBC Holding d.o.o., Belgrad (RS)	63.708	RSD	100,0%	BH
CINOVA RBI Leasing-Immobilien GmbH, Wien (AT)	35.000	EUR	81,3%	FI
CP Inlandsimmobilien-Holding GmbH, Wien (AT)	364.000	EUR	99,0%	SU
DAV Holding Ltd., Budapest (HU)	3.020.000	HUF	100,0%	FI
DAV-PROPERTY Kft., Budapest (HU)	3.000.000	HUF	100,0%	SU
Eastern European Invest GmbH, Wien (AT)	35.000	EUR	100,0%	FI
Eastern European Invest Holding GmbH, Wien (AT)	35.000	EUR	100,0%	FI
ELIOT, a.s., Bratislava (SK)	21.420.423	EUR	89,1%	BH
Expo 2000 Real Estate EOOD, Sofia (BG)	10.000	BGN	100,0%	SU
FCC Office Building SRL, Bukarest (RO)	30.298.500	RON	100,0%	BH
Floreasca City Center Verwaltung Kft., Budapest (HU)	41.000	HUF	100,0%	FI
Golden Rainbow International Limited, Tortola (VG)	1	SGD	100,0%	FI
Harmadik Vagyonkezel Kft., Budapest (HU)	3.100.000	HUF	100,0%	BH
Infrastruktur Heilbad Sauerbrunn GmbH, Wien (AT)	35.000	EUR	81,3%	FI
Infrastruktur Heilbad Sauerbrunn RBI-Leasing GmbH & Co.KG., Bad Sauerbrunn (AT)	0	EUR	81,3%	FI
Invest Vermögensverwaltungs-GmbH, Wien (AT)	73.000	EUR	98,0%	SU
JLLC "Raiffeisen-leasing", Minsk (BY)	4.300.250.000	BYR	91,4%	FI
Kathrein Privatbank Aktiengesellschaft, Wien (AT)	20.000.000	EUR	100,0%	KI
Lexus Services Holding GmbH, Wien (AT)	35.000	EUR	100,0%	FH
Limited Liability Company Raiffeisen Leasing Aval, Kiev (UA)	180.208.527	UAH	72,3%	FI
LLC "ARES Nedvizhimost", Moskau (RU)	10.000	RUB	50,0%	BH
MP Real Invest a.s., Bratislava (SK)	140.000.000	EUR	100,0%	SU
OOO Raiffeisen-Leasing, Moskau (RU)	1.071.000.000	RUB	100,0%	FI
Park City real estate Holding d.o.o., Novi Sad (RS)	63.708	RSD	100,0%	BH
PERSES RBI Leasing-Immobilien GmbH, Wien (AT)	35.000	EUR	81,3%	FI
Pointon Investment Limited, Limassol (CY)	77.446	RUB	100,0%	BH
Priorbank JSC, Minsk (BY)	412.279.277.350	BYR	87,7%	KI
Raiffeisen Bank Aval JSC, Kiev (UA)	6.154.516.258	UAH	68,1%	KI
Raiffeisen Bank d.d. Bosna i Hercegovina, Sarajevo (BA)	247.167.000	BAM	100,0%	KI
Raiffeisen Bank Kosovo J.S.C., Pristina (KO)	63.000.000	EUR	100,0%	KI
Raiffeisen Bank Polska S.A., Warschau (PL)	2.256.683.400	PLN	100,0%	KI
Raiffeisen Bank S.A., Bukarest (RO)	1.200.000.000	RON	99,9%	KI
Raiffeisen Bank Sh.a., Tirana (AL)	14.178.593.030	ALL	100,0%	KI
Raiffeisen Bank Zrt., Budapest (HU)	50.000.090.000	HUF	100,0%	KI
Raiffeisen banka a.d., Belgrad (RS)	27.466.157.580	RSD	100,0%	KI
Raiffeisen Banka d.d., Maribor (SI)	53.814.985	EUR	99,8%	KI
Raiffeisen CEE Region Holding GmbH, Wien (AT)	35.000	EUR	100,0%	FH
Raiffeisen Centrobank AG, Wien (AT)	47.598.850	EUR	100,0%	KI
Raiffeisen CIS Region Holding GmbH, Wien (AT)	35.000	EUR	100,0%	FH
Raiffeisen consulting d.o.o., Zagreb (HR)	105.347.000	HRK	100,0%	FI

1 Abzüglich eigener Aktien.

2 Unternehmenskategorie: KI Kreditinstitut, FI Finanzinstitut, BH Anbieter von Nebendienstleistungen, FH Finanzholding, SU Sonstiges Unternehmen, VV Versicherung, WP Wertpapierunternehmen.

Unternehmen, Sitz (Land)	Gezeichnetes Kapital ¹ in Währung	Anteil ¹	Typ ²
Raiffeisen Corporate Lizing Zrt., Budapest (HU)	50.100.000	HUF 100,0%	BH
Raiffeisen Energiaszolgaltato Kft., Budapest (HU)	3.000.000	HUF 100,0%	SU
Raiffeisen Factoring Ltd., Zagreb (HR)	15.000.000	HRK 100,0%	FI
Raiffeisen FinCorp, s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK 87,5%	FI
Raiffeisen Ingatlan Vagyonkezelő Kft., Budapest (HU)	3.100.000	HUF 100,0%	BH
Raiffeisen Insurance Agency Sp.z.o.o., Warschau (PL)	200.000	PLN 100,0%	BH
Raiffeisen International Invest Holding GmbH, Wien (AT)	35.000	EUR 100,0%	FH
Raiffeisen International Liegenschaftsbesitz GmbH, Wien (AT)	35.000	EUR 100,0%	BH
Raiffeisen Leasing Bulgaria OOD, Sofia (BG)	5.900.000	BGN 100,0%	FI
Raiffeisen Leasing d.o.o. Sarajevo, Sarajevo (BA)	15.405.899	BAM 100,0%	FI
Raiffeisen Leasing d.o.o., Belgrad (RS)	226.389.900	RSD 100,0%	FI
Raiffeisen Leasing d.o.o., Ljubljana (SI)	3.738.107	EUR 100,0%	FI
Raiffeisen Leasing IFN S.A., Bukarest (RO)	14.935.400	RON 100,0%	FI
Raiffeisen Leasing Kosovo LLC, Pristina (KO)	642.857	EUR 100,0%	FI
Raiffeisen Leasing sh.a., Tirana (AL)	263.520.134	ALL 100,0%	FI
Raiffeisen Lizing Zrt., Budapest (HU)	51.500.000	HUF 100,0%	FI
Raiffeisen Mandatory and Voluntary Pension Funds Management Company Plc., Zagreb (HR)	143.445.300	HRK 100,0%	FI
Raiffeisen Pension Insurance d.d., Zagreb (HR)	23.100.000	HRK 100,0%	FI
Raiffeisen Property Holding International GmbH, Wien (AT)	35.000	EUR 100,0%	FI
Raiffeisen Property International GmbH, Wien (AT)	40.000	EUR 100,0%	SU
Raiffeisen Property Management GmbH, Wien (AT)	40.000	EUR 100,0%	SU
Raiffeisen Rent DOO, Belgrad (RS)	243.099.913	RSD 100,0%	FI
Raiffeisen RS Beteiligungs GmbH, Wien (AT)	35.000	EUR 100,0%	FH
Raiffeisen SEE Region Holding GmbH, Wien (AT)	35.000	EUR 100,0%	FH
Raiffeisen stambena stedionica d.d., Zagreb (HR)	180.000.000	HRK 100,0%	KI
Raiffeisenbank (Bulgaria) EAD, Sofia (BG)	603.447.952	BGN 100,0%	KI
Raiffeisenbank a.s., Prag (CZ)	1.106.800.000	CZK 75,0%	KI
Raiffeisenbank Austria d.d., Zagreb (HR)	3.621.432.000	HRK 100,0%	KI
Raiffeisen-Leasing d.o.o., Zagreb (HR)	30.000.000	HRK 100,0%	FI
Raiffeisen-Leasing International Gesellschaft m.b.H., Wien (AT)	36.336	EUR 100,0%	FI
Raiffeisen-Leasing Lithuania UAB, Vilnius (LT)	100.000	EUR 92,3%	FI
Raiffeisen-Leasing Polska S.A., Warschau (PL)	150.003.800	PLN 100,0%	FI
RAIFFEISEN-LEASING REAL ESTATE Sp. z o.o., Warschau (PL)	50.000	PLN 100,0%	FI
Raiffeisen-Leasing, s.r.o., Prag (CZ)	450.000.000	CZK 87,5%	FI
Raiffeisen-RBHU Holding GmbH, Wien (AT)	236.640	EUR 100,0%	FH
RB International Finance (Hong Kong) Ltd., Hong Kong (HK)	10.000.000	HKD 100,0%	FI
RB International Finance (USA) LLC, New York (US)	1.510.000	USD 100,0%	FI
RB International Investment Asia Limited, Labuan (MY)	1	USD 100,0%	FI
RB International Markets (USA) LLC, New York (US)	8.000.000	USD 100,0%	FI
RBI KI Beteiligungs GmbH, Wien (AT)	48.000	EUR 100,0%	FH
RBI IB Beteiligungs GmbH, Wien (AT)	35.000	EUR 100,0%	FH
RBI LEA Beteiligungs GmbH, Wien (AT)	70.000	EUR 100,0%	FI
RBI Leasing GmbH, Wien (AT)	100.000	EUR 81,3%	FI
RBI LGG Holding GmbH, Wien (AT)	35.000	EUR 100,0%	FI
RBI PE Handels- und Beteiligungs GmbH, Wien (AT)	150.000	EUR 100,0%	FI
REC Alpha LLC, Kiev (UA)	267.643.204	UAH 100,0%	BH
Regional Card Processing Center s.r.o., Bratislava (SK)	539.465	EUR 100,0%	BH
RI Eastern European Finance B.V., Amsterdam (NL)	400.000	EUR 100,0%	FI
RIRE Holding GmbH, Wien (AT)	35.000	EUR 100,0%	BH

¹ Abzüglich eigener Aktien.

² Unternehmenskategorie: KI Kreditinstitut, FI Finanzinstitut, BH Anbieter von Nebendienstleistungen, FH Finanzholding, SU Sonstiges Unternehmen, WV Versicherung, WP Wertpapierunternehmen.

Unternehmen, Sitz (Land)	Gezeichnetes Kapital ¹	in Währung	Anteil ¹	Typ ²
RHI Holding Gesellschaft m.b.H., Wien (AT)	40.000	EUR	100,0%	FI
RSC Raiffeisen Service Center GmbH, Wien (AT)	2.000.000	EUR	50,0%	BH
RZB Finance (Jersey) III Ltd, St. Helier (JE)	1.000	EUR	100,0%	FI
RZB Finance (Jersey) IV Limited, St. Helier (JE)	2.000	EUR	100,0%	FI
S.C. PLUSFINANCE ESTATE 1 S.R.L., Bukarest (RO)	13.743.340	RON	100,0%	BH
SCTF Szentendre Ingatlanforgalmazó és Ingatlanfejlesztő Kft., Budapest (HU)	3.000.000	HUF	100,0%	FI
Sky Tower Immobilien- und Verwaltung Kft, Budapest (HU)	41.000	HUF	100,0%	SU
Skytower Building SRL, Bukarest (RO)	126.661.500	RON	100,0%	SU
'S-SPV' d.o.o. Sarajevo, Sarajevo (BA)	2.000	BAM	100,0%	FI
Tatra Asset Management, správ. spol., a.s., Bratislava (SK)	1.659.700	EUR	89,1%	FI
Tatra banka, a.s., Bratislava (SK)	64.326.228	EUR	89,1%	KI
Tatra Residence, s. r. o., Bratislava (SK)	23.143.519	EUR	89,1%	BH
Tatra-Leasing, s.r.o., Bratislava (SK)	6.638.784	EUR	89,1%	FI
TOO Raiffeisen Leasing Kazakhstan, Almaty (KZ)	85.800.000	KZT	100,0%	FI
Ukrainian Processing Center PJSC, Kiew (UA)	180.000	UAH	100,0%	BH
Viktor Property, s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	87,5%	SU
Vindalo Properties Limited, Limassol (CY)	67.998	RUB	100,0%	BH
ZUNO BANK AG, Wien (AT)	5.000.000	EUR	100,0%	KI

1 Abzüglich eigener Aktien.

2 Unternehmenskategorie: KI Kreditinstitut, FI Finanzinstitut, BH Anbieter von Nebendienstleistungen, FH Finanzholding, SU Sonstiges Unternehmen, VV Versicherung, WP Wertpapierunternehmen.

Strukturierte Einheiten

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Buchwerte der in der Konzernbilanz erfassten Beteiligungen des Unternehmens sowie das mit diesen Beteiligungen verbundene maximale Verlustrisiko, aufgeschlüsselt nach Art der strukturierten Einheit. Die ausgewiesenen Buchwerte spiegeln die tatsächliche Ertragsvariabilität nicht wider, weil sie die Effekte von Sicherungs- bzw. Absicherungsgeschäften nicht berücksichtigen.

Vermögenswerte

2015 in € Tausend	Kredite und Forderungen	Eigenkapitalinstrumente	Fremdkapitalinstrumente	Derivate
Verbriefungsvehikel	231.362	0	451.637	0
Finanzierungsgesellschaften Dritter	111.577	18.180	0	0
Fonds	0	29.922	0	0
Gesamt	342.939	48.101	451.637	0

2014 in € Tausend	Kredite und Forderungen	Eigenkapitalinstrumente	Fremdkapitalinstrumente	Derivate
Verbriefungsvehikel	270.214	0	670.325	0
Finanzierungsgesellschaften Dritter	87.994	1.730	0	22
Fonds	0	26.269	0	0
Gesamt	358.208	27.999	670.325	22

Verbindlichkeiten

2015 in € Tausend	Einlagen	Eigenkapitalinstrumente	Verbrieftete Verbindlichkeiten	Derivate
Verbriefungsvehikel	2.920	0	22.628	0
Finanzierungsgesellschaften Dritter	30.067	0	0	1.118
Gesamt	32.987	0	22.628	1.118

2014 in € Tausend	Einlagen	Eigenkapitalinstrumente	Verbriefte Verbindlichkeiten	Derivate
Verbriefungsvehikel	25.125	0	0	0
Finanzierungsgesellschaften Dritter	72.178	0	0	1.321
Gesamt	97.303	0	0	1.321

Art, Zweck und Umfang der Beteiligungen des Konzerns an nicht konsolidierten strukturierten Einheiten

Der Konzern verfolgt diverse Geschäftsaktivitäten mit strukturierten Einheiten, die auf die Erreichung eines bestimmten Geschäftszwecks ausgelegt sind. Die Errichtung strukturierter Einheiten zielt darauf ab, dass Stimm- oder vergleichbare Rechte nicht der dominierende Faktor dafür sind, wer die betreffende Einheit kontrolliert. Dies ist z. B. der Fall, wenn Stimmrechte sich nur auf administrative Aufgaben beziehen und die jeweiligen Aktivitäten mittels vertraglicher Vereinbarungen gelenkt werden.

Eine strukturierte Einheit weist häufig einige oder alle der folgenden Merkmale oder Attribute auf:

- Eingeschränkte Aktivitäten.
- Eng gefasster und gut definierter Geschäftszweck.
- Zu geringes Eigenkapital, als dass die strukturierte Einheit ihre Aktivitäten ohne nachrangige finanzielle Unterstützung finanzieren könnte.
- Finanzierung in Form der Ausgabe multipler, vertraglich verknüpfter Instrumente an Investoren, die Kredit- oder sonstige Risikokonzentrationen entstehen lassen (Tranchen).

Strukturierte Einheiten werden hauptsächlich dazu eingesetzt, Kunden den Zugang zu spezifischen Vermögensportfolios zu ermöglichen und ihnen durch die Verbriefung von finanziellen Vermögenswerten Liquidität bereitzustellen. Sie können als Kapital-, Treuhand- oder Personengesellschaften errichtet werden. Strukturierte Einheiten dienen im Allgemeinen zur Finanzierung des Kaufs von Vermögenswerten durch die Emission von Schuld- und Eigenkapitalpapieren, die mit Sicherheiten unterlegt und/oder durch eine Indexklausel mit den von den strukturierten Einheiten gehaltenen Vermögenswerten verknüpft sind.

Strukturierte Einheiten werden konsolidiert, wenn die substantielle Beziehung zwischen dem Konzern und den strukturierten Einheiten darauf hindeutet, dass die strukturierten Einheiten vom Konzern kontrolliert werden.

Nachstehend erfolgt eine Aufschlüsselung der Beteiligungen des Konzerns an nicht konsolidierten strukturierten Einheiten nach ihrer Art.

Finanzierungsgesellschaften Dritter

Der Konzern stellt Finanzierungsmittel für strukturierte Einheiten bereit, die eine Vielzahl von Vermögenswerten halten. Diese Einheiten können die Form von Finanzierungs-, Treuhand- und privaten Beteiligungsgesellschaften annehmen. Die Finanzierung wird durch die in den strukturierten Einheiten gehaltenen Vermögenswerte besichert. Die Beteiligungstätigkeit des Konzerns erstreckt sich vorwiegend auf Kreditgeschäfte.

Verbriefungsvehikel

Der Konzern etabliert Verbriefungsvehikel, die diversifizierte Pools von Vermögenswerten erwerben, einschließlich festverzinslicher Wertpapiere, Unternehmenskredite und durch Vermögenswerte besicherter Wertpapiere (ABS; vorwiegend Commercial Papers, durch Hypothekendarlehen besicherte Wertpapiere (RMBS) und Kreditkartenforderungen). Die Vehikel finanzieren diese Käufe durch die Emission multipler Tranchen von Schuld- und Eigenkapitalpapieren, deren Rückzahlung an die Wertentwicklung der in den Vehikeln enthaltenen Vermögenswerte geknüpft ist.

Der Konzern überträgt häufig Vermögenswerte an diese Verbriefungsvehikel und gewährt ihnen finanzielle Unterstützung in Form von Kreditlinien.

Fonds

Der Konzern etabliert strukturierte Einheiten zur Deckung des kundenseitigen Bedarfs im Hinblick auf Beteiligungen an spezifischen Vermögenswerten. Der Konzern investiert auch in Fonds, die von Dritten gesponsert werden. Eine Konzerngesellschaft kann die Rolle des Fondsmanagers, der Depotstelle oder eine andere Funktion übernehmen und Finanzierungsmittel und Kreditlinien sowohl für konzerngesponserte Fonds als auch für Fonds Dritter zur Verfügung stellen. Die bereitgestellte Finanzierung wird durch die vom Fonds gehaltenen zugrunde liegenden Vermögenswerte besichert.

Maximales Exposure bei und Größe von nicht konsolidierten strukturierten Einheiten

Das maximale Verlustrisiko wird anhand der Art der Beteiligung an der nicht konsolidierten strukturierten Einheit ermittelt. Das maximale Exposure für Darlehen und Handelsinstrumente ergibt sich aus deren bilanzierten Buchwerten. Das maximale Exposure für Derivate und außerbilanzielle Instrumente wie Garantien, Kreditlinien und Kreditverpflichtungen gemäß IFRS 12 in der Interpretation durch den Konzern ergibt sich aus den Nominalen. Die betreffenden Beträge spiegeln die wirtschaftlichen Risiken für den Konzern nicht wider, weil sie weder die Effekte von Sicherungs- oder Absicherungsgeschäften noch die Wahrscheinlichkeit des Eintritts entsprechender Verluste berücksichtigen. Per 31. Dezember 2015 belief sich das Nominale von Derivaten und außerbilanziellen Instrumenten auf € 29.064 Tausend bzw. € 104.682 Tausend. Informationen zur Größe von strukturierten Einheiten sind nicht immer öffentlich verfügbar. Daher hat der Konzern sein Exposure als angemessenen Maßstab für die Größe festgelegt.

Finanzielle Unterstützung

Der Konzern hat während des Berichtsjahres keine finanzielle Unterstützung an nicht konsolidierte strukturierte Einheiten gewährt.

Gesponserte strukturierte Einheiten

Als Sponsor ist der Konzern oft an der rechtlichen Gründung und Vermarktung einer Einheit beteiligt und unterstützt diese auf verschiedene Weise, z. B. durch die Bereitstellung operationeller Unterstützung zur Gewährleistung des fortlaufenden Geschäftsbetriebs.

Der Konzern wird auch als Sponsor für eine strukturierte Einheit betrachtet, wenn diese unter Zugrundelegung vernünftiger Maßstäbe vom Markt mit dem Konzern assoziiert wird. Darüber hinaus deutet häufig die Verwendung der Bezeichnung „Raiffeisen“ für die strukturierte Einheit darauf hin, dass der Konzern als Sponsor fungiert.

Die Bruttoerlöse aus gesponserten Einheiten für das am 31. Dezember 2015 abgelaufene Geschäftsjahr betragen € 21.923 Tausend.

Im Jahr 2015 wurden keine Vermögenswerte an gesponserte, nicht konsolidierte strukturierte Einheiten übertragen.

(53) Beteiligungsübersicht

Sonstige verbundene Unternehmen

Unternehmen, Sitz (Land)	Gezeichnetes Kapital	in Währung	Anteil	Typ ¹
A-SPV d.o.o. Sarajevo, Sarajevo (BA)	2.000	BAM	100,0%	FI
Immobilien Invest Limited Liability Company, Moskau (RU)	10.000	RUB	100,0%	BH
K-SPV d.o.o. Sarajevo, Sarajevo (BA)	2.000	BAM	100,0%	FI
Abies Handels- und Beteiligungs GmbH, Wien (AT)	35.000	EUR	100,0%	SU
Ados Immobilienleasing GmbH, Eschborn (DE)	25.000	EUR	100,0%	SU
Afrodite Property, s.r.o., Prag (CZ)	50.000	CZK	100,0%	SU
ALT POHLEDY s.r.o., Prag (CZ)	84.657.000	CZK	100,0%	SU
Amfion Property, s.r.o., Prag (CZ)	50.000	CZK	100,0%	SU
Appolon Property, s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU
Aspius Immobilien Holding International GmbH, Wien (AT)	35.000	EUR	100,0%	SU
Astra Property, s.r.o., Prag (CZ)	50.000	CZK	100,0%	SU
Athena Property, s.r.o. v likvidaci, Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU
BA Development II., s.r.o., Bratislava (SK)	6.639	EUR	100,0%	SU
BA Development, s.r.o., Bratislava (SK)	6.639	EUR	100,0%	SU
Boreas Property, s.r.o., Prag (CZ)	50.000	CZK	100,0%	SU
BUXUS Handels- und Beteiligungs GmbH, Wien (AT)	35.000	EUR	100,0%	SU
Centralised Raiffeisen International Services & Payments S.R.L., Bukarest (RO)	2.820.000	RON	100,0%	BH
Centrotrade Chemicals AG - in liquidation, Zug (CH)	5.000.000	CHF	100,0%	SU
Centrotrade Holding AG, Wien (AT)	3.000.000	EUR	100,0%	SU
Chronos Property, s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	FI
CP Linzerstraße 221- 227 Projektentwicklungs GmbH, Wien (AT)	37.000	EUR	100,0%	SU
CP Logistikcenter Errichtungs- und Verwaltungs GmbH, Wien (AT)	37.000	EUR	99,0%	SU
CP Projekte Muthgasse Entwicklungs GmbH, Wien (AT)	40.000	EUR	100,0%	SU
Credibilis a.s., Prag (CZ)	2.000.000	CZK	100,0%	SU
CRISTAL PALACE Property s.r.o., Prag (CZ)	400.000	CZK	100,0%	FI
Dafne Property, s.r.o., Prag (CZ)	50.000	CZK	100,0%	SU
DAV Management Kft., Budapest (HU)	3.010.000	HUF	100,0%	BH
DAV-ESTATE Kft., Budapest (HU)	3.010.000	HUF	100,0%	BH
DAV-LAND Kft., Budapest (HU)	3.010.000	HUF	100,0%	BH
DAV-OUTLET Kft., Budapest (HU)	3.010.000	HUF	100,0%	SU
Dike Property, s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU
Dione Property s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	FI
Dom-office 2000, Minsk (BY)	2.834.781.000	BYR	100,0%	SU
Doplňková dôchodková spoločnosť Tatra banky, a.s., Bratislava (SK)	1.659.700	EUR	100,0%	FI
DORISCUS ENTERPRISES LTD., Limassol (CY)	18.643.400	EUR	86,6%	SU
Dubravce, s.r.o., Bratislava (SK)	5.000	EUR	100,0%	FI
Easy Develop s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	WP
Eos Property, s.r.o., Prag (CZ)	50.000	CZK	100,0%	FI
Erato Property, s.r.o., Prag (CZ)	50.000	CZK	100,0%	SU
Eris Property, s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU
*E-SPV** d.o.o. Sarajevo, Sarajevo (BA)	2.000	BAM	100,0%	FI
Eudoxus s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU
Euro Green Energy Fejlesztő és Szolgáltató Kft., Budapest (HU)	21.000.000	HUF	100,0%	SU
Eurolease RE Leasing, s. r. o., Bratislava (SK)	6.125.256	EUR	100,0%	SU
Euros Property, s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU
Exit 90 SPV s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU
Extra Year Investments Limited, Tortola (VG)	50.000	USD	100,0%	FH
FARIO Handels- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien (AT)	40.000	EUR	100,0%	SU
Farkys Property, s.r.o., Prag (CZ)	50.000	CZK	100,0%	SU
FORZA SOLE s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU

¹ Unternehmenskategorie: KI Kreditinstitut, FI Finanzinstitut, BH Anbieter von Nebendienstleistungen, FH Finanzholding, SU Sonstiges Unternehmen, VV Versicherung, WP Wertpapierunternehmen.

Unternehmen, Sitz (Land)	Gezeichnetes Kapital in Wahrung		Anteil	Typ ¹
FVE Cihelna s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU
Gaia Property, s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU
Gala Property, s.r.o., Prag (CZ)	50.000	CZK	100,0%	SU
Gergely u. Ingatlanfejleszto Kft., Budapest (HU)	3.000.000	HUF	100,0%	SU
GS55 Sazovice s.r.o., Prag (CZ)	15.558.000	CZK	90,0%	SU
Harmonia Property, s.r.o., Prag (CZ)	50.000	CZK	100,0%	SU
Hebe Property, s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	95,0%	SU
Hermes Property, s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU
Hestia Property, s.r.o., Prag (CZ)	50.000	CZK	100,0%	SU
Holeckova Property s.r.o., Prag (CZ)	210.000	CZK	100,0%	FI
Humanitarian Fund "Budimir Bosko Kostic", Belgrad (RS)	30.000	RSD	100,0%	SU
Hyperion Property, s.r.o., Prag (CZ)	50.000	CZK	100,0%	FI
ICS Raiffeisen Leasing s.r.l., Chisinau (MD)	8.307.535	MDL	100,0%	FI
INFRA MI 1 Immobilien Gesellschaft mbH, Wien (AT)	1.000.000	EUR	100,0%	SU
Ino Property, s.r.o., Prag (CZ)	50.000	CZK	100,0%	SU
Iris Property, s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	FI
Janus Property, s.r.o., Prag (CZ)	50.000	CZK	100,0%	SU
Kalypso Property, s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU
Kappa Estates s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU
Kathrein & Co Life Settlement Gesellschaft m.b.H., Wien (AT)	35.000	EUR	100,0%	SU
Kathrein & Co. I Vermogensverwaltungs GmbH - in liquidation, Munchen (DE)	25.000	EUR	100,0%	SU
Kathrein & Co. Trust Holding GmbH, Wien (AT)	35.000	EUR	100,0%	FI
Kathrein & Co. Vermogensverwaltung GmbH, Wien (AT)	125.000	EUR	100,0%	FI
Kathrein Capital Management AG, Wien (AT)	1.000.000	EUR	100,0%	FI
Kirke Property, s.r.o., Prag (CZ)	50.000	CZK	100,0%	SU
KIWANDA Handels- und Beteiligungs GmbH, Wien (AT)	35.000	EUR	100,0%	SU
Leasing Poland Sp.z.o.o., Warschau (PL)	19.769.500	PLN	100,0%	FI
Leto Property, s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	77,0%	SU
Limited Liability Company European Insurance Agency, Moskau (RU)	120.000	RUB	100,0%	SU
Limited Liability Company REC GAMMA, Kiew (UA)	49.015.000	UAH	100,0%	BH
LOTA Handels- und Beteiligungs-GmbH, Wien (AT)	35.000	EUR	100,0%	FI
Luna Property, s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU
Maharal Hotels, s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU
Mall Varna EAD, Sofia (BG)	146.700.000	BGN	100,0%	SU
MAMONT GmbH, Kiew (UA)	44.000	UAH	100,0%	SU
Medea Property, s.r.o., Prag (CZ)	50.000	CZK	100,0%	SU
MENARAI Holding GmbH, Wien (AT)	35.000	EUR	100,0%	SU
Michalka - Sun s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU
MORHUA Handels- und Beteiligungs GmbH, Wien (AT)	36.336	EUR	100,0%	SU
MOVEO Raiffeisen-Leasing GmbH, Wien (AT)	35.000	EUR	51,0%	FI
Na Starce, s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU
NAURU Handels- und Beteiligungs GmbH, Wien (AT)	35.000	EUR	100,0%	SU
NC Ivancice, s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU
Neptun Property, s.r.o., Prag (CZ)	50.000	CZK	100,0%	SU
Nike Property, s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU
Niobe Property, s.r.o., Prag (CZ)	50.000	CZK	100,0%	SU
Nusdorf Immobilienverwaltung GmbH, Wien (AT)	36.336	EUR	99,5%	SU
Ofion Property, s.r.o., Prag (CZ)	50.000	CZK	100,0%	FI
Onyx Energy Projekt II s.r.o., Prag (CZ)	210.000	CZK	100,0%	SU
Onyx Energy s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU

¹ Unternehmenskategorie: KI Kreditinstitut, FI Finanzinstitut, BH Anbieter von Nebendienstleistungen, FH Finanzholding, SU Sonstiges Unternehmen, VV Versicherung, WP Wertpapierunternehmen.

Unternehmen, Sitz (Land)	Gezeichnetes Kapital	in Währung	Anteil	Typ ¹
OOO "Tkatskoye", Moskau (RU)	73.300.000	RUB	100,0%	BH
OOO "Vneshleasing", Moskau (RU)	131.770	RUB	100,0%	FI
OOO Raiffeisen Capital Asset Management Company, Moskau (RU)	225.000.000	RUB	100,0%	FI
OOO SB "Studia Strahovania", Minsk (BY)	349.236.967	BYR	100,0%	SU
Orchideus Property, s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU
todik Vagyonkezel Kft., Budapest (HU)	3.010.000	HUF	100,0%	FI
P & C Beteiligungs Gesellschaft m.b.H., Wien (AT)	36.336	EUR	100,0%	SU
Photon Energie s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU
Photon SPV 10 s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU
Photon SPV 11 s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU
Photon SPV 3 s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU
Photon SPV 4 s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU
Photon SPV 6 s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU
Photon SPV 8 s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU
PILSENINEST, uzavreny investicni fond, a.s., Prag (CZ)	212.000.000	CZK	100,0%	SU
PLUSFINANCE LAND S.R.L., Bukarest (RO)	1.000	RON	100,0%	BH
PLUSFINANCE OFFICE S.R.L., Bukarest (RO)	1.000	RON	100,0%	BH
PLUSFINANCE RESIDENTIAL S.R.L., Bukarest (RO)	1.000	RON	100,0%	BH
PMC SPINDLERUV MLYN s.r.o., Prag (CZ)	100.000	CZK	100,0%	SU
Pontos Property, s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU
Priapos Property, s.r.o., Prag (CZ)	50.000	CZK	100,0%	SU
Pro Invest da Vinci e.o.o.d., Sofia (BG)	5.000	BGN	100,0%	SU
PRODEAL, a.s., Bratislava (SK)	796.654	EUR	100,0%	FI
Production unitary enterprise "PriortransAgro", Minsk (BY)	500.000.001	BYR	100,0%	SU
PZ PROJEKT a.s., Prag (CZ)	2.000.000	CZK	100,0%	SU
R LUX IMMOBILIEN LINIE S.R.L., Timisoara (RO)	50.000	RON	1,0%	SU
R MORMO IMMOBILIEN LINIE S.R.L., Bukarest (RO)	50.000	RON	1,0%	SU
R.L.H. Holding GmbH, Wien (AT)	35.000	EUR	100,0%	FI
Raiffeisen (Beijing) Investment Management Co., Ltd., Peking (CN)	2.000.000	CNH	100,0%	FI
Raiffeisen Asset Management (Bulgaria) EAD, Sofia (BG)	250.000	BGN	100,0%	FI
Raiffeisen Assistance D.O.O., Beograd, Belgrad (RS)	4.307.115	RSD	100,0%	SU
Raiffeisen Assistance doo Sarajevo, Sarajevo (BA)	4.000	BAM	100,0%	BH
Raiffeisen Aut Lizing Kft., Budapest (HU)	3.000.000	HUF	100,0%	FI
Raiffeisen Befektetési Alapkezelő Zrt., Budapest (HU)	100.000.000	HUF	100,0%	FI
Raiffeisen Biztositskzvett Kft., Budapest (HU)	5.000.000	HUF	100,0%	BH
Raiffeisen Bonus Ltd., Zagreb (HR)	200.000	HRK	100,0%	BH
Raiffeisen Capital a.d. Banja Luka, Banja Luka (BA)	355.000	BAM	100,0%	BH
Raiffeisen Financial Services Polska Sp. z o.o., Warschau (PL)	4.657.500	PLN	100,0%	FI
Raiffeisen Future AD Beograd drustvo za upravljanje dobrovoljnim penzijskim fondom, Belgrad (RS)	143.204.921	RSD	100,0%	FI
Raiffeisen Gazdasgi Szolgltat Zrt., Budapest (HU)	20.100.000	HUF	100,0%	FI
Raiffeisen Ingatlan zemeltet Kft., Budapest (HU)	3.000.000	HUF	100,0%	SU
Raiffeisen Insurance and Reinsurance Broker S.R.L, Bukarest (RO)	180.000	RON	100,0%	BH
RAIFFEISEN INSURANCE BROKER EOOD, Sofia (BG)	5.000	BGN	100,0%	BH
Raiffeisen Insurance Broker Kosovo L.L.C., Pristina (KO)	5.000	EUR	100,0%	BH
RAIFFEISEN INVEST AD DRUSTVO ZA UPRAVLJANJE INVESTICIONIM FONDOVIMA BEOGRAD, Belgrad (RS)	47.662.692	RSD	100,0%	FI
Raiffeisen Invest d.o.o., Zagreb (HR)	8.000.000	HRK	100,0%	FI
Raiffeisen Invest Drustvo za upravljanje fondovima d.o.o Sarajevo, Sarajevo (BA)	945.424	BAM	100,0%	BH
Raiffeisen INVEST Sh.a., Tirana (AL)	90.000.000	ALL	100,0%	FI
Raiffeisen investicni spolecnost a.s., Prag (CZ)	40.000.000	CZK	100,0%	WP
Raiffeisen Investment (Bulgaria) EOOD - in liquidation, Sofia (BG)	60.050	BGN	100,0%	FI

¹ Unternehmenskategorie: KI Kreditinstitut, FI Finanzinstitut, BH Anbieter von Nebendienstleistungen, FH Finanzholding, SU Sonstiges Unternehmen, VV Versicherung, WP Wertpapierunternehmen.

Unternehmen, Sitz (Land)	Gezeichnetes Kapital	in Währung	Anteil	Typ ¹
Raiffeisen Investment Advisory GmbH, Wien (AT)	730.000	EUR	100,0%	FI
Raiffeisen Investment Financial Advisory Services Ltd. Co., Istanbul (TR)	70.000	TRY	99,0%	FI
Raiffeisen Investment Ltd., Moskau (RU)	47.904.192	RUB	100,0%	FI
Raiffeisen Investment Polska sp.z.o.o., Warschau (PL)	3.024.000	PLN	100,0%	FI
Raiffeisen Investment Ukraine TOV - in liquidation, Kiew (UA)	3.733.213	UAH	100,0%	FI
Raiffeisen Property Management Bulgaria EOOD, Sofia (BG)	80.000	BGN	100,0%	SU
Raiffeisen Property Management spol.s.r.o., Prag (CZ)	100.000	CZK	100,0%	SU
RAIFFEISEN Real Estate EOOD, Sofia (BG)	550.000	BGN	100,0%	SU
RAIFFEISEN SERVICE EOOD, Sofia (BG)	4.220.000	BGL	100,0%	SU
Raiffeisen Solutions Spółka z ograniczon odpowiedzialnošci, Warschau (PL)	550.000	PLN	100,0%	FI
RAIFFEISEN SPECIAL ASSETS COMPANY d.o.o. Sarajevo, Sarajevo (BA)	1.982.591	BAM	100,0%	FI
Raiffeisen Towarzystwo Funduszy Inwestycyjnych S.A., Warschau (PL)	2.000.000	PLN	100,0%	SU
Raiffeisen-Leasing Service Ltd., Warschau (PL)	50.000	PLN	100,0%	SU
Rail-Rent-Holding GmbH, Wien (AT)	40.000	EUR	60,0%	SU
Raines Property, s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	FI
Ratio Holding Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wien (AT)	40.000	EUR	100,0%	SU
RB Kereskedhaz Kft., Budapest (HU)	4.000.000	HUF	100,0%	BH
RB Szolgáltató Kozpont Kft. - RBSC Kft., Nyiregyhaza (HU)	3.000.000	HUF	100,0%	BH
RBI Vajnora spol.s.r.o., Bratislava (SK)	5.000	EUR	100,0%	SU
RCR Ukraine LLC, Kiew (UA)	282.699	UAH	100,0%	BH
REAL ESTATE RENT 2 DOO, Belgrad (RS)	40.386	RSD	100,0%	FI
Real Estate Rent 4 DOO, Belgrad (RS)	40.310	RSD	100,0%	FI
Rent CC, s.r.o., Bratislava (SK)	6.639	EUR	100,0%	FI
Rent GRJ, s.r.o., Bratislava (SK)	6.639	EUR	100,0%	SU
Rent PO, s.r.o., Bratislava (SK)	6.639	EUR	100,0%	FI
Residence Park Trebes, s.r.o., Prag (CZ)	20.000.000	CZK	100,0%	SU
Rheia Property, s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	95,0%	SU
RIRBRO ESTATE MANAGEMENT S.R.L., Bukarest (RO)	1.000	RON	100,0%	BH
RL Leasing Gesellschaft m.b.H., Eschborn (DE)	25.565	EUR	25,0%	FI
RL-Assets Sp.z.o.o., Warschau (PL)	50.000	PLN	100,0%	SU
RIOL ESTATE 1 d.o.o. Belgrad (SCG), Belgrad (RS)	43.186	RSD	100,0%	FI
RLRE Beta Property, s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	FI
RLRE Carina Property, s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU
RLRE Dorado Property, s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU
RLRE Eta Property, s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	FI
RLRE Hotel Ellen, s.r.o., Prag (CZ)	100.000	CZK	100,0%	FI
RLRE Jota Property, s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	FI
RLRE Orion Property s.r.o., Prag (CZ)	465.000	CZK	100,0%	FI
RLRE Ypsilon Property, s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	50,0%	FI
Robert Karoly Korut Irodahaz Kft., Budapest (HU)	3.000.000	HUF	100,0%	SU
Rogofield Property Limited, Nikosia (CY)	2.174	USD	100,0%	SU
RPM Budapest KFT, Budapest (HU)	3.000.000	HUF	100,0%	SU
RPN Verwaltungs GmbH, Wien (AT)	37.464	EUR	100,0%	SU
S.A.I. Raiffeisen Asset Management S.A., Bukarest (RO)	10.656.000	RON	100,0%	FI
SAM-House Kft, Budapest (HU)	3.000.000	HUF	100,0%	BH
SASSK Ltd., Kiew (UA)	152.322.000	UAH	100,0%	SU
SCT Kárász utca Ingatlankezelő Kft., Budapest (HU)	3.000.000	HUF	100,0%	FI
SCTB Ingatlanfejlesztő Ingatlanhasznosító Kft., Budapest (HU)	3.000.000	HUF	100,0%	SU
SCTP Biatorbágy Ingatlanfejlesztő  Ingatlanhasznosító Kft., Budapest (HU)	3.000.000	HUF	75,3%	SU
SCTS Kft., Budapest (HU)	3.100.000	HUF	100,0%	SU

¹ Unternehmenskategorie: KI Kreditinstitut, FI Finanzinstitut, BH Anbieter von Nebendienstleistungen, FH Finanzholding, SU Sonstiges Unternehmen, VV Versicherung, WP Wertpapierunternehmen.

Unternehmen, Sitz (Land)	Gezeichnetes Kapital	in Währung	Anteil	Typ ¹
Selene Property, s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU
Sirius Property, s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	FI
Sky Solar Distribuce s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU
SORANIS Raiffeisen Portfolio Management GmbH, Wien (AT)	35.000	EUR	100,0%	SU
St. Marx-Immobilien Verwertungs- und Verwaltungs GmbH, Wien (AT)	36.336	EUR	99,0%	SU
Stadtpark Hotelreal GmbH, Wien (AT)	6.543.000	EUR	1,0%	SU
Szenkiraly utca 18 Kft., Budapest (HU)	5.000.000	HUF	100,0%	SU
T.L.S. building construction s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU
Tatra Office, s.r.o., Bratislava (SK)	185.886	EUR	100,0%	BH
TAURUS Raiffeisen-Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien (AT)	36.336	EUR	100,0%	FI
TB Invest Ingatlanforgalmaz Zrt., Budapest (HU)	20.000.000	HUF	50,0%	SU
Theia Property, s.r.o., Prag (CZ)	50.000	CZK	100,0%	SU
TL leasing, s.r.o., Bratislava (SK)	331.939	EUR	100,0%	FI
Transaction System Servis, s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	BH
Unitary insurance enterprise "Priorlife", Minsk (BY)	35.790.000.000	BYR	100,0%	VV
UPC Real, s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	FI
VERMREAL Liegenschaftserwerbs- und -betriebs GmbH, Wien (AT)	36.336	EUR	17,0%	SU
Villa Atrium Bubenec, s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU
VINAGRIUM Borszati s Kereskedelmi Kft., Eger (HU)	500.000	HUF	100,0%	SU
VN-Industrie Immobilien GmbH, Wien (AT)	35.000	EUR	74,0%	SU
VN-Wohn Immobilien GmbH, Wien (AT)	35.000	EUR	74,0%	SU
VUWG Verwaltung und Verwertung von Gewerbeimmobilien GmbH, Wien (AT)	35.000	EUR	100,0%	SU
Zefyros Property, s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU
Zethos Property, s.r.o., Prag (CZ)	50.000	CZK	100,0%	SU

¹ Unternehmenskategorie: KI Kreditinstitut, FI Finanzinstitut, BH Anbieter von Nebendienstleistungen, FH Finanzholding, SU Sonstiges Unternehmen, VV Versicherung, WP Wertpapierunternehmen.

Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Unternehmen, Sitz (Land)	Gezeichnetes Kapital	in Währung	Anteil	Typ ¹
Accession Mezzanine Capital II LP., Bermuda (BM)	2.613	EUR	5,7%	SU
Accession Mezzanine Capital III LP., Hamilton (BM)	134.125.000	EUR	3,7%	SU
Accession Mezzanine Capital LP. in Liquidation, Bermuda (BM)	1.147	EUR	2,6%	SU
ACG Bor Glasworks, Bor (RU)	418.956.270	RUB	7,4%	SU
Agricultural Open Joint Stock Company Illintsi Livestock Breeding Enterprise, Illinci (UA)	703.100	UAH	4,7%	SU
ALCS Association of Leasing Companies in Serbia, Belgrad (RS)	853.710	RSD	12,5%	SU
Alpenbank Aktiengesellschaft, Innsbruck (AT)	10.220.000	EUR	0,0%	FI
ARR Rail Rent Transportmittel Vermietungs Gesellschaft m.b.H. in Ligu, Perchtoldsdorf (AT)	500.000	ATS	50,0%	SU
A-Trust Gesellschaft für Sicherheitssysteme im elektronischen Datenverkehr GmbH, Wien (AT)	5.290.013	EUR	13,6%	SU
Bank of Slovenia, Bank Resolution Fund, Ljubljana (SI)	191.070.937	EUR	5,0%	SU
Bankart d.o.o., Ljubljana (SI)	2.000.083	EUR	1,7%	BH
bat-groupware GmbH, Wien (AT)	50.000	EUR	100,0%	BH
Belarussian currency and stock exchange JSC, Minsk (BY)	90.065.837.400	BYR	0,0%	WP
Biroul de Credit S.A., Bukarest (RO)	4.114.615	RON	13,2%	FI
Bucharest Stock Exchange, Bukarest (RO)	76.741.980	RON	1,0%	WP
Budapest Stock Exchange, Budapest (HU)	541.348.100	HUF	50,5%	WP
Burza cennych papierov v. Bratislave, a.s., Bratislava (SK)	11.404.927.296	EUR	0,1%	WP
CASA DE COMPENSARE S.A., Bukarest (RO)	6.835.850	RON	52,6%	WP
Cash Service Company AD, Sofia (BG)	12.500.000	BGN	20,0%	BH
CEESEEG Aktiengesellschaft, Wien (AT)	18.620.720	EUR	7,0%	WP
CELL MED Research GmbH, Wien (AT)	1.898.418	EUR	4,5%	SU
Central Depository and Clearing Company, Inc., Zagreb (HR)	86.925.000	HRK	0,0%	FI
Closed Joint Stock Company Truskavets Valeological Innovative Centre, Truskavets (UA)	100.000	UAH	5,0%	SU
Closed Joint Stock Company Vinegar-yeast Factory, Uzyn (UA)	9.450.000	UAH	33,8%	SU
Commodity Exchange Crimean Interbank Currency Exchange, Simferopol (UA)	440.000	UAH	4,5%	WP
Commodity Exchange of the Agroindustrial Complex of Central Regions of Ukraine, Tscherkassy (UA)	90.000	UAH	11,1%	SU
CREF CZ 1 s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU
CREF CZ 2 s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU
CREF CZ 3 s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU
CREF CZ 4 s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU
CREF CZ 5 s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	100,0%	SU
Czech Real Estate Fund (CREF) B.V., Amsterdam (NL)	18.000	EUR	20,0%	FI
D. Trust Certifikana Autorita, a.s., Bratislava (SK)	331.939	EUR	10,0%	SU
Easdaq NV, Lowen (BE)	128.526.849	EUR	0,0%	SU
Einlagensicherung der Banken und Bankiers Gesellschaft m.b.H., Wien (AT)	70.000	EUR	0,1%	FI
EMERGING EUROPE GROWTH FUND II, LP., Delaware (US)	370.000.000	USD	1,9%	SU
Euro Banking Association (ABE Clearing S.A.S.), Paris (FR)	62.000	EUR	1,6%	FI
European Investment Fund S.A., Luxemburg (LU)	3.000.000.000	EUR	0,2%	FI
Export and Industry Bank Inc., Makati City (PH)	4.734.452.540	PHP	9,5%	KI
Flex-space Plzen I, s.r.o., Prag (CZ)	200.000	CZK	51,0%	SU
FMK Fachmarktcenter Kohlbruck Betriebs GmbH, Eschborn (DE)	30.678	EUR	5,63119	FI
Fondul de Garantare a Creditului Rural S.A., Bukarest (RO)	15.940.890	RON	33,3%	FI
Garantiqa Hitelgarancia Zrt., Budapest (HU)	7.839.600.000	HUF	0,2%	FI
Greenix Limited, Road Town (VG)	100.000	USD	25,0%	SU
Hrvatski registar obveza po kreditima d.o.o., Zagreb (HR)	13.500.000	HRK	10,5%	BH
Intereuropa d.d., Koper, Koper (SI)	27.488.803	EUR	16,9%	SU
International Factors Group S.C., Brüssel (BE)	58.150	EUR	1,7%	FI
INVESTOR COMPENSATION FUND, Bukarest (RO)	344.350	RON	0,4%	WP
Island Capital Ltd., Hamilton (BM)	901.067	USD	0,0%	VV

¹ Unternehmenskategorie: KI Kreditinstitut, FI Finanzinstitut, BH Anbieter von Nebendienstleistungen, FH Finanzholding, SU Sonstiges Unternehmen, VV Versicherung, WP Wertpapierunternehmen.

Unternehmen, Sitz (Land)	Gezeichnetes Kapital	in Währung	Anteil	Typ ¹
Kathrein & Co. Private Equity I AG, Wien (AT)	190.000	EUR	36,8%	SU
Konevova s.r.o., Prag (CZ)	50.000.000	CZK	100,0%	BH
Lead Equities Mittelstandsfinanzierungs AG, Wien (AT)	89.422	EUR	2,0%	FI
Limited Liability Company Scientific-Production Enterprise Assembling and Implementation of Telecommunication Systems, Dnepropetrovsk (UA)	500.000	UAH	10,0%	SU
LLC "Insurance Company "Raiffeisen Life", Moskau (RU)	240.000.000	RUB	25,0%	VV
LUXTEN LIGHTING COMPANY S.A., Bukarest (RO)	42.126.043	RON	0,0%	SU
MasterCard Inc, New York (US)	13.518	USD	0,0%	KI
National Settlement Depository, Moskau (RU)	1.180.675.000	RUB	0,0%	FI
Open Joint Stock Company Kyiv Special Project and Design Bureau Menas, Kiew (UA)	3.383.218	UAH	4,7%	SU
Open Joint Stock Company Volodymyr-Volynskiy Sugar Refinery, Vladimir-Wolynski Stadt (UA)	13.068.010	UAH	2,6%	SU
österreichische Raiffeisen-Einlagensicherung eGen, Wien (AT)	3.100	EUR	9,7%	SU
OT-Optima Telekom d.d., Zagreb (HR)	635.568.080	HRK	3,3%	SU
OVIS Raiffeisen-Immobilien-Lesing GesmbH, Wien (AT)	36.400	EUR	99,0%	FI
Pannon Lud Kft, Mezokovacsazsa (HU)	852.750.000	HUF	0,6%	SU
Perun Capital GmbH in Liq., Wien (AT)	35.000	EUR	100,0%	SU
Perun Capital GmbH in Liq., Wien (AT)	35.000	EUR	100,0%	SU
Polish Real Estate Investment Limited, Limassol (CY)	911.926	EUR	11,2%	SU
Private Joint Stock Company First All-Ukrainian Credit Bureau, Kiew (UA)	11.750.000	UAH	5,1%	SU
Private Joint Stock Company Ukrainian Interbank Currency Exchange, Kiew (UA)	36.000.000	UAH	3,1%	WP
PRK Sigma 06, s.r.o., Prag (CZ)	3.700.000	CZK	100,0%	SU
Public Joint Stock Company Bird Farm Bershadskiy, Vytivka (UA)	6.691.141	UAH	0,5%	SU
Public Joint Stock Company National Depository of Ukraine, Kiew (UA)	103.200.000	UAH	0,1%	BH
Public Joint Stock Company Settlement Center for Servicing of Contracts in Financial Markets, Kiew (UA)	153.100.000	UAH	0,0%	FI
Public Joint Stock Company Stock Exchange PFTS, Kiew (UA)	32.010.000	UAH	0,2%	WP
Public Joint Stock Company Sumy Enterprise Agrotechservice, Sumy (UA)	1.545.000	UAH	0,6%	SU
Raiffeisen Banca pentru Locuinte S.A., Bukarest (RO)	131.074.560	RON	33,3%	KI
Raiffeisen e-force GmbH, Wien (AT)	145.346	EUR	0,7%	SU
Raiffeisen Informatik GmbH, Wien (AT)	1.460.000	EUR	0,1%	BH
Raiffeisen Services SRL, Bukarest (RO)	30.000	RON	100,0%	FI
Raiffeisen stavebni sporitelna, a.s., Prag (CZ)	650.000.000	CZK	10,0%	KI
Raiffeisen-Leasing Anlagen und KFZ Vermietungs GmbH, Wien (AT)	35.000	EUR	17,0%	FI
Raiffeisen-Leasing BOT s.r.o., Prag (CZ)	100.000	CZK	80,0%	SU
Raiffeisen-Leasing Management GmbH, Wien (AT)	300.000	EUR	25,0%	FI
Raiffeisen-Leasing Mobilien und KFZ GmbH, Wien (AT)	35.000	EUR	31,0%	FI
RC Gazdasagi es Adotanacsado Zrt., Budapest (HU)	20.000.000	HUF	22,2%	FI
Registry of Securities in FBH, Sarajevo (BA)	2.052.300	BAM	1,4%	SU
REPEF Holding GmbH in Liquidation, Wien (AT)	400.000	EUR	3,5%	SU
RL Flussschiffahrts GmbH & Co KG, Wien (AT)	5.000	EUR	5,0%	FI
RL Hotel Palace Wien Besitz GmbH, Wien (AT)	36.336	EUR	1,0%	FI
RLKG Raiffeisen-Leasing GmbH, Wien (AT)	40.000	EUR	12,5%	FI
RVS, a. s., Bratislava (SK)	6.852.480	EUR	0,7%	SU
S.C. DEPOZITARUL CENTRAL S.A., Bukarest (RO)	25.291.953	RON	2,6%	SU
Sarajevska berza-burza vrijednosnih papira dd Sarajevo, Sarajevo (BA)	1.975.680	BAM	5,2%	SU
Scanviwood Co. Ltd., Ho Chi Minh Stadt (VN)	2.500.000	USD	6,0%	SU
Slovak Banking Credit Bureau, s.r.o., Bratislava (SK)	9.958	EUR	33,3%	BH
Societatea de Transfer de Fonduri si Decontari-TRANSFOND S.A, Bukarest (RO)	6.720.000	RON	3,4%	BH
Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication srl, La Hulpe (BE)	13.788.750	EUR	0,5%	FI
Syrena Immobilien Holding AG, Spittal an der Drau (AT)	22.600.370	EUR	21,0%	SU
The Zagreb Stock Exchange joint stock company, Zagreb (HR)	40.408.000	HRK	3,3%	WP

¹ Unternehmenskategorie: KI Kreditinstitut, FI Finanzinstitut, BH Anbieter von Nebendienstleistungen, FH Finanzholding, SU Sonstiges Unternehmen, VV Versicherung, WP Wertpapierunternehmen.

Unternehmen, Sitz (Land)	Gezeichnetes Kapital	in Wahrung	Anteil	Typ ¹
Transilvania LEASING S.A., Brasov (RO)	51.569.000	RON	0,6%	FI
Trimo inzeniring in proizvodnja montažnih objektov, d.d., Trebnje (SI)	9.138.625	EUR	1,4%	SU
UNIQA Raiffeisen Software Service Kft., Budapest (HU)	19.900.000	HUF	40,0%	SU
VISA Europe Ltd., London (GB)	150.000	EUR	0,0%	BH
Visa Inc., San Francisco (US)	84.598	USD	0,0%	BH
Zhytomyr Commodity Agroindustrial Exchange, Zhitomir (UA)	476.615	UAH	2,1%	SU
Zilotti Holding S.A., Luxemburg (LU)	48.963	EUR	0,9%	SU
ZHS Office- & Facilitymanagement GmbH, Wien (AT)	36.336	EUR	1,0%	BH

¹ Unternehmenskategorie: KI Kreditinstitut, FI Finanzinstitut, BH Anbieter von Nebendienstleistungen, FH Finanzholding, SU Sonstiges Unternehmen, VV Versicherung, WP Wertpapierunternehmen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS 39)

Alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten einschließlich der derivativen Finanzinstrumente sind gemäß IAS 39 in der Bilanz zu erfassen. Ein Finanzinstrument ist definitionsgemäß ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Geschäftspartner zu einem finanziellen Vermögenswert und beim anderen zu einer finanziellen Schuld oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Beim erstmaligen Ansatz sind Finanzinstrumente mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten; dieser entspricht in der Regel dem Transaktionspreis zum Zugangszeitpunkt. Gemäß IFRS 13 ist der beizulegende Zeitwert definiert als Veräußerungspreis. Hierbei handelt es sich um den Preis, den Marktteilnehmer im Rahmen einer gewöhnlichen Transaktion beim Verkauf eines Vermögenswerts erhalten bzw. bei der Übertragung einer Schuld zahlen. In der Folgebewertung werden Finanzinstrumente in Abhängigkeit von der jeweiligen Bewertungskategorie gemäß IAS 39 entweder zu (fortgeführten) Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) in der Bilanz angesetzt.

Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten und ihre Bewertung

Die Bewertungskategorien der Finanzinstrumente gemäß IAS 39 sind nicht mit dem Hauptposten in der Bilanz gleichzusetzen. Beziehungen zwischen den Hauptposten in der Bilanz und dem angelegten Bewertungsmaßstab sind in der Tabelle „Klassen der Finanzinstrumente gemäß IFRS 7“ beschrieben und im Anhang unter Punkt (1) Erfolgsrechnung nach Bewertungskategorien bzw. Punkt (12) Bilanz nach Bewertungskategorien dargestellt.

1. Finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Der Konzern klassifiziert bestimmte finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen zum Zeitpunkt der Ersterfassung entweder als „Zu Handelszwecken gehalten“ oder als „Zum beizulegenden Zeitwert bewertet“. Diese finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen werden zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und als zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte bzw. Verpflichtungen dargestellt.

a. Handelsaktiva/-passiva

Handelsaktiva/-passiva dienen der Nutzung von kurzfristigen Marktpreisschwankungen. Die zu Handelszwecken dienenden Wertpapiere (inkl. Leerverkäufe von Wertpapieren) und derivativen Instrumente werden zum Marktwert bilanziert. Für die Ermittlung des Marktwerts werden bei börsennotierten Produkten die Borsekurse herangezogen. Sind solche Kurse nicht vorhanden, werden bei originären Finanzinstrumenten und Termingeschäften auf Basis von Barwertberechnungen und bei Optionen anhand von geeigneten Optionspreismodellen interne Preise ermittelt. Der Barwertberechnung wird eine Zinskurve zugrunde gelegt, die sich aus Geldmarkt, Future- und Swapsatzen zusammensetzt. Als Optionspreisformeln werden je nach Optionsart entweder Black-Scholes 1972, Black 1976 oder Garman-Kohlhagen verwendet. Für komplexe Optionen erfolgt die Bewertung mithilfe von Binomialbaummodellen und Monte-Carlo-Simulationen.

Die zu Handelszwecken dienenden Derivate werden unter den Bilanzposten „Handelsaktiva“ oder „Handelspassiva“ ausgewiesen. Wenn positive Marktwerte inklusive Zinsabgrenzungen (Dirty Price) bestehen, werden diese den Handelsaktiva zugeordnet, bei negativen Marktwerten erfolgt ein Ausweis unter den Handelspassiva. Eine Verrechnung von positiven und negativen Marktwerten wird nicht vorgenommen. Die Wertänderung des Dirty Price wird erfolgswirksam im Handelsergebnis dargestellt. Derivate, die weder Handels- noch Sicherungszwecken dienen, werden unter dem Bilanzposten „Derivative Finanzinstrumente“ ausgewiesen. Außerdem sind etwaige Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapier-Leerverkäufen in den „Handelspassiva“ dargestellt.

Kapitalgarantierte Produkte (Garantiefonds und Zukunftsvorsorge) werden entsprechend den gesetzlichen Vorgaben als verkaufte Put-Optionen auf den jeweils zu garantierenden Fonds dargestellt. Die Bewertung basiert auf einer Monte-Carlo-Simulation. Der Konzern hat im Rahmen der staatlich geförderten prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge gem. § 108h (1) Z 3 EStG Kapitalgarantieverpflichtungen abgegeben. Dabei garantiert das Kreditinstitut, dass im Fall einer Verrentung der für die Verrentung zur Verfügung stehende Auszahlungsbetrag nicht geringer ist als die Summe der vom Steuerpflichtigen eingezahlten Beträge zuzüglich der für diesen Steuerpflichtigen gutgeschriebenen Prämien im Sinn des § 108g EStG.

b. Designierte Finanzinstrumente zum Fair Value

Diese Kategorie umfasst im Wesentlichen jene finanziellen Vermögenswerte, die zum Zeitpunkt des erstmaligen Bilanzansatzes unabhängig von einer Handelsabsicht unwiderruflich als designiertes Finanzinstrument zum Fair Value gewidmet wurden (sog. Fair Value Option). Die Anwendung der Fair Value Option ist an die Voraussetzung geknüpft, dass sie zu relevanten Informationen für den Bilanzleser führt. Dies ist für jene finanziellen Vermögenswerte der Fall, die einem Portfolio angehören, für das die Steuerung und Performancemessung auf der Basis von Fair Values erfolgt.

In diese Definition fallen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere. Diese Finanzinstrumente sind gemäß IAS 39 zum Marktwert bewertet. Der Bilanzausweis erfolgt unter dem Bilanzposten „Wertpapiere und Beteiligungen“. Laufende Erträge werden im Zinsüberschuss dargestellt, Bewertungs- und Veräußerungsergebnisse im Ergebnis aus Finanzinvestitionen.

Ebenso werden finanzielle Verbindlichkeiten als Finanzinstrumente zum Fair Value designiert, um Bewertungsabweichungen von den mit ihnen im Zusammenhang stehenden Derivaten zu vermeiden. Der Fair Value der unter Anwendung der Fair Value Option in diese Kategorie klassifizierten finanziellen Verpflichtungen enthält sämtliche Marktrisikofaktoren einschließlich des mit diesen finanziellen Verpflichtungen in Verbindung stehenden Kreditrisikos des Emittenten.

Im Jahr 2015 konnten ebenso wie im Vergleichsjahr 2014 durchwegs beobachtbare Marktpreise für die Bewertung der eigenen Bonität nachrangiger Emissionen herangezogen werden. Zu den finanziellen Verpflichtungen gehören im Wesentlichen strukturierte Anleihen. Der Fair Value dieser finanziellen Verpflichtungen wird durch die Abzinsung der vertraglichen Cash-Flows mithilfe einer kreditrisikoadjustierten Zinsstrukturkurve ermittelt, die das Niveau widerspiegelt, auf dem der Konzern ähnliche Finanzinstrumente zum Bilanzstichtag begeben würde. Die Marktrisikoparameter werden entsprechend vergleichbaren Finanzinstrumenten bewertet, die als Vermögenswerte gehalten werden. Bewertungsergebnisse für Verbindlichkeiten, die als Finanzinstrument zum Fair Value designiert wurden, werden im Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten ausgewiesen.

2. Bis zur Endfälligkeit zu haltende Vermögenswerte

Nicht derivative finanzielle Vermögenswerte (Wertpapiere mit festen oder bestimmbareren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit), die mit der Absicht und der Möglichkeit, sie bis zur Endfälligkeit zu halten, erworben werden, sind im Bilanzposten „Wertpapiere und Beteiligungen“ ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten, wobei Unterschiedsbeträge über die Laufzeit verteilt im Zinsüberschuss abgebildet werden. Bei Vorliegen einer Wertminderung wird diese bei der Ermittlung der fortgeführten Anschaffungskosten im Ergebnis aus Finanzinvestitionen berücksichtigt. Kuponzahlungen fließen in das Zinsergebnis ein. Eine Veräußerung dieser Finanzinstrumente ist nur in den im IAS 39 explizit angeführten Ausnahmefällen zulässig.

3. Kredite und Forderungen

Dieser Kategorie werden nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungsansprüchen zugeordnet, für die kein aktiver Markt besteht. Diese Finanzinstrumente werden im Wesentlichen in den Bilanzposten „Forderungen an Kreditinstitute“ und „Forderungen an Kunden“ erfasst. Darüber hinaus werden Forderungen aus Finanzierungsleasing, die gemäß IAS 17 bilanziert werden, in den Bilanzposten „Forderungen an Kreditinstitute“ und „Forderungen an Kunden“ ausgewiesen.

Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Ein Unterschiedsbetrag zwischen Auszahlungsbetrag und Nennbetrag wird – sofern Zinscharakter vorliegt – effektivzinsgerecht abgegrenzt und im Zinsüberschuss ausgewiesen. Bei Vorliegen einer Wertminderung wird diese bei der Ermittlung der fortgeführten Anschaffungskosten berücksichtigt. Der Ausweis von Wertberichtigungen sowie Vorsorgen für eingetretene, aber noch nicht erkannte Verluste erfolgt in der Bilanz unter dem Posten „Kreditrisikoversorgen“. Gewinne aus dem Verkauf von wertberechtigten Forderungen werden in der Erfolgsrechnung unter dem Posten „Kreditrisikoversorgen“ erfasst.

Des Weiteren werden hier Schuldverschreibungen ausgewiesen, für die kein aktiver Markt vorliegt. Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswerts im Rahmen von Verbriefungen erfolgt – nach Prüfung, ob die Verbriefungszweckgesellschaft konsolidiert werden muss – anhand eines Chancen- und Risiken- bzw. Kontrolltests gemäß IAS 39 bei Verlust der Kontrolle über die vertraglichen Rechte aus diesem Vermögenswert.

4. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Diese Kategorie umfasst Finanzinstrumente einschließlich nicht konsolidierter Unternehmensanteile, die keiner der drei anderen Kategorien zugeordnet wurden. Die Bewertung erfolgt, soweit sich ein Marktwert verlässlich bestimmen lässt, zu diesem. Bewertungsdifferenzen sind im sonstigen Ergebnis erfolgsneutral auszuweisen und werden nur dann ins Ergebnis aus Finanzinvestitionen umgliedert, wenn ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung besteht oder der zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswert verkauft wird.

Bei Eigenkapitalinstrumenten liegt eine Wertminderung u. a. dann vor, wenn der Fair Value entweder signifikant oder dauerhaft unter den Anschaffungskosten liegt. Im Konzern werden Eigenkapitalinstrumente der Kategorie „AFS“ beschrieben, wenn der Fair Value in den letzten sechs Monaten vor dem Abschlussstichtag permanent um mehr als 20 Prozent oder in den letzten zwölf Monaten vor dem Abschlussstichtag im Durchschnitt um mehr als 10 Prozent unter dem Buchwert lag. Neben diesen quantitativen Hinweisen (Trigger Events) werden zur Prüfung auch die qualitativen Trigger Events des IAS 39.59 herangezogen. Wertaufholungen dürfen bei Eigenkapitalinstrumenten der Kategorie „AFS“ nicht in der Erfolgsrechnung erfasst werden, vielmehr sind sie als sonstiges Ergebnis über die Neubewertungsrücklage (AFS-Rücklage) zu buchen. Insofern ergeben sich Effekte auf den Jahresüberschuss hier nur bei Wertminderung oder Veräußerung.

Bei nicht notierten Eigenkapitalinstrumenten, für die ein verlässlicher Fair Value nicht regelmäßig ermittelt werden kann und die deshalb zu Anschaffungskosten abzüglich erforderlicher Wertminderungen bewertet sind, darf eine Wertaufholung überhaupt nicht vorgenommen werden. Der Ausweis der Finanzinstrumente selbst erfolgt im Bilanzposten „Wertpapiere und Beteiligungen“.

Zins- und Dividenderträge von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden im Zinsüberschuss erfasst.

5. Finanzielle Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden überwiegend mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten angesetzt. Abgezinst begebene Schuldverschreibungen und ähnliche Verbindlichkeiten werden zum Barwert ausgewiesen. Finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Bilanz unter den Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“, „Verbriefted Verbindlichkeiten“ oder „Nachrangige Verbindlichkeiten“ ausgewiesen. Zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten sind in der Kategorie „Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“ dargestellt. Zinsaufwendungen werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen

Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswerts erfolgt, wenn die vertraglich vereinbarten Ansprüche auf Cash-Flows aus dem finanziellen Vermögenswert erloschen sind oder der Konzern diese übertragen hat bzw. bei Eintritt bestimmter Kriterien die Verpflichtung übernommen hat, diese Cash-Flows an einen oder mehrere Empfänger weiterzuleiten. Ein übertragener Vermögenswert wird auch ausgebucht, wenn alle wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum an diesem Vermögenswert verbunden sind, übertragen werden.

Verbriefungstransaktionen

Der Konzern verbrieft verschiedene finanzielle Vermögenswerte aus Transaktionen mit privaten und gewerblichen Kunden durch den Verkauf an eine Zweckgesellschaft (Special Purpose Vehicle, SPV), die ihrerseits Wertpapiere an Investoren ausgibt. Die Übertragung der Vermögenswerte kann zu einer vollständigen oder teilweisen Ausbuchung führen. Rechte an den verbrieften finanziellen Vermögenswerten können in Form von erst- oder nachrangigen Tranchen, Zinsansprüchen oder sonstigen Residualansprüchen zurückbehalten werden.

Ausbuchung finanzieller Verbindlichkeiten

Der Konzern bucht eine finanzielle Verbindlichkeit aus, wenn seine Verpflichtungen beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind. Der Ertrag oder Aufwand aus dem Rückkauf von eigenen Verbindlichkeiten wird im Anhang unter Punkt (6) Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten dargestellt. Auch der Rückerwerb eigener Schuldtitel fällt unter die Ausbuchung finanzieller Verpflichtungen. Unterschiedsbeträge beim Rückkauf zwischen dem Buchwert der Verpflichtung (einschließlich Agios und Disagios) und dem Kaufpreis werden erfolgswirksam im Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten erfasst.

Umkategorisierung

Gemäß IAS 39.50 können unter außergewöhnlichen Umständen nicht derivative Finanzinstrumente der Kategorien „Handelsaktiva“ und „AfS“ in die Kategorien „Bis zur Endfälligkeit zu haltende Vermögenswerte“ oder „Kredite und Forderungen“ umgegliedert werden. Die Effekte aus solchen Umkategorisierungen werden im Anhang unter Punkt (19) Wertpapiere und Beteiligungen dargestellt.

Saldierung von Finanzinstrumenten

Bei Identität von Schuldner und Gläubiger erfolgt eine Aufrechnung laufzeit- und währungskonformer Forderungen und Verbindlichkeiten nur dann, wenn ein durchsetzbares Recht darauf besteht und die Aufrechnung dem tatsächlich erwarteten Ablauf des Geschäfts entspricht. Angaben zur Saldierung von Finanzinstrumenten sind im Anhang unter Punkt (38) Saldierung finanzieller Vermögenswerte und Schulden dargestellt.

Derivative Finanzinstrumente

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit wickelt der Konzern unterschiedliche Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten sowohl zu Handels- als auch zu Sicherungszwecken ab. Zu den im Konzern eingesetzten Derivaten zählen Swaps, standardisierte Terminkontrakte, Termingeschäfte, Kreditderivate, Optionen und ähnliche Kontrakte. Der Konzern setzt Derivate ein, um den Bedürfnissen der Kunden im Rahmen von deren Risikomanagement Rechnung zu tragen, um Risiken zu steuern und abzusichern sowie um Erträge im Eigenhandel zu generieren. Derivate werden erstmals zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und anschließend auch zu diesem bewertet. Der aus der Bewertung resultierende Gewinn oder Verlust wird sofort im Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten erfasst, es sei denn, das Derivat ist als Sicherungsinstrument im Rahmen des Hedge Accounting designiert und effektiv. Hier hängt der Zeitpunkt der Erfassung der Bewertungsergebnisse von der Art der Sicherungsbeziehung ab.

Derivate, die zur Absicherung gegen Marktrisiken (ausgenommen Handelsaktiva/-passiva) abgeschlossen und gegen ein inhomogenes Portfolio gestellt werden, erfüllen nicht die Bedingung für IAS 39 Hedge Accounting. Sie werden bilanziert, indem die Dirty Prices unter dem Posten „Derivative Finanzinstrumente“ (aktivseitig: positive Marktwerte, passivseitig: negative Marktwerte) ausgewiesen werden. Die Wertänderung dieser Derivate auf Basis des Clean Price ist im Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten (Ergebnis aus sonstigen Derivaten) dargestellt, die Zinsen werden im Zinsüberschuss gezeigt.

Kreditderivate, deren Wert von dem in der Zukunft erwarteten (Nicht-)Eintritt spezifizierter Kreditereignisse abhängt, sind mit dem Marktwert unter dem Bilanzposten „Derivative Finanzinstrumente“ (aktivseitig: positive Marktwerte, passivseitig: negative Marktwerte) ausgewiesen. Die Wertänderungen werden im Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten erfasst.

Weitere Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten sind im Anhang unter Punkt (39) Derivative Finanzinstrumente dargestellt.

Bilanzierung von Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

Werden Derivate zum Zweck des Risikomanagements gehalten und erfüllen die entsprechenden Geschäfte spezifische Kriterien, wendet der Konzern Hedge Accounting an. Er designiert dafür einzelne Sicherungsinstrumente, im Wesentlichen Derivate, im Rahmen der Absicherung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value Hedge), von Zahlungsströmen (Cash-Flow Hedge) oder von Nettoinvestitionen in wirtschaftlich selbständige Teileinheiten (Capital Hedge). Zu Beginn der Sicherungsbeziehung wird der Zusammenhang zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft einschließlich der zugrunde liegenden Risikomanagement-Ziele dokumentiert. Weiters wird sowohl bei Eingehen der Sicherungsbeziehung als auch in deren Verlauf regelmäßig dokumentiert, dass das in der Sicherungsbeziehung designierte Sicherungsinstrument hinsichtlich der Kompensation der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts bzw. der Cash-Flows des Grundgeschäfts in hohem Maß effektiv ist.

a. Absicherung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value Hedge)

IAS 39 sieht die Anwendung des Hedge Accounting für Derivate vor, die der Absicherung des beizulegenden Zeitwerts bilanzierter Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten dienen. Einem solchen Marktwertersisiko unterliegt insbesondere das Kreditgeschäft, sofern es sich um festverzinsliche Forderungen handelt. Zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos bei einzelnen Krediten oder Refinanzierungen werden Interest Rate Swaps abgeschlossen, welche die Voraussetzungen für Hedge Accounting erfüllen. Dies bedeutet, dass die Sicherungsgeschäfte dokumentiert, fortlaufend beurteilt und als hoch wirksam eingestuft werden. Somit kann über die gesamte Laufzeit des Sicherungsgeschäfts davon ausgegangen werden, dass Änderungen des beizulegenden Zeitwerts eines gesicherten Grundgeschäfts nahezu vollständig durch eine Änderung des beizulegenden Zeitwerts des Sicherungsinstruments kompensiert werden und die tatsächlichen Ergebnisse in einer Bandbreite von 80 bis 125 Prozent liegen.

Derivate, die zur Absicherung des Marktwerts von einzelnen Bilanzposten (ausgenommen Handelsaktiva/-passiva) abgeschlossen werden, werden mit dem Marktwert (Dirty Price) unter der Position „Derivative Finanzinstrumente“ (aktivseitig: positive Marktwerte, passivseitig: negative Marktwerte) bilanziert. Die Buchwertänderungen des gesicherten Grundgeschäfts (Aktiva oder Passiva) werden direkt den betroffenen Bilanzposten zugerechnet und im Anhang gesondert ausgewiesen.

Sowohl das Ergebnis aus der Veränderung der Buchwerte der abzusichernden Positionen als auch das Ergebnis aus der Veränderung der Clean Prices der Derivate werden im Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten (Ergebnis aus dem Hedge Accounting) gebucht.

Im Rahmen der Steuerung von Zinsänderungsrisiken wird die Absicherung von Zinsrisiken auch auf Portfolioebene abgebildet. Abgesichert werden einzelne Geschäfte oder Gruppen von Geschäften mit ähnlicher Risikostruktur, gegliedert nach Laufzeitbändern entsprechend den erwarteten Rückzahlungs- und Zinsanpassungsterminen in einem Portfolio. Portfolios können nur Aktiva, nur Passiva oder beides enthalten. Bei dieser bilanziellen Abbildung von Sicherungszusammenhängen werden die Wertänderungen der Grundgeschäfte als separate Aktiv- bzw. Passivposten in den sonstigen Aktiva/Passiva erfasst. Der abgesicherte Betrag der Grundgeschäfte wird im Konzernabschluss bei einer Konzerneinheit inklusive Sichteinlagen bestimmt, somit werden die Regelungen des EU-Carve-out in Anspruch genommen.

b. Absicherung von Zahlungsströmen (Cash-Flow Hedge)

IAS 39 sieht die Anwendung des Cash-Flow Hedge Accounting für Derivate vor, die der Absicherung gegen das Risiko einer Veränderung künftiger Zahlungsströme dienen. Einem solchen Cash-Flow-Risiko unterliegen insbesondere variabel verzinsliche Kredite und Verbindlichkeiten sowie erwartete Transaktionen (z. B. erwartete Geldaufnahmen oder -veranlagungen). Interest Rate Swaps, die zur Absicherung des Risikos aus schwankenden Cash-Flows bestimmter variabler Zinspositionen abgeschlossen werden, werden wie folgt bilanziert: Das Sicherungsinstrument wird mit dem Marktwert angesetzt, die Änderungen des Clean Price werden im sonstigen Ergebnis verbucht. Der ineffektive Teil wird hingegen ergebniswirksam als Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten und Verbindlichkeiten ausgewiesen.

c. Absicherung einer Nettoinvestition in eine wirtschaftlich selbständige Teileinheit (Capital Hedge)

Im Konzern werden Kurssicherungsgeschäfte für Investitionen in wirtschaftlich selbständige Teileinheiten (IAS 39.102) zur Reduktion der aus der Währungsumrechnung der Eigenkapitalbestandteile resultierenden Differenzen getätigt. Als Sicherungsinstrumente dienen in erster Linie Fremdwährungsswaps. Die aus ihnen entstehenden Gewinne bzw. Verluste aus der Währungsumrechnung werden im sonstigen Ergebnis verrechnet und in der Eigenkapitalüberleitung gesondert dargestellt, soweit die Sicherungsbeziehung effektiv ist. Ein etwaiger ineffektiver Teil der Sicherungsbeziehung wird im Handelsergebnis erfasst. Die dazugehörigen Zinskomponenten werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Beizulegender Zeitwert (Fair Value)

Der beizulegende Zeitwert ist der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt werden würde. Dies gilt unabhängig davon, ob der Preis direkt beobachtbar oder unter Anwendung einer Bewertungsmethode geschätzt worden ist. Gemäß IFRS 13 verwendet die RBI folgende Hierarchie zur Feststellung und Offenlegung des Fair Value für Finanzinstrumente.

Notierte Preise in einem aktiven Markt (Level I)

Der beizulegende Zeitwert wird am besten durch einen Marktwert ausgedrückt, soweit ein öffentlich notierter Marktpreis zur Verfügung steht. Dies gilt insbesondere für an Börsen gehandelte Eigenkapitalinstrumente, im Interbankenmarkt gehandelte Fremdkapitalinstrumente und börsengehandelte Derivate. Die Bewertung beruht im Wesentlichen auf externen Datenquellen (Börsepreise bzw. Broker-Quotierungen in liquiden Marktsegmenten). Bei einem aktiven Markt handelt es sich um einen Markt, in dem Transaktionen von Vermögenswerten und Schulden mit ausreichender Häufigkeit und ausreichendem Volumen stattfinden, sodass Preisinformationen laufend zur Verfügung stehen. Indikatoren für aktive Märkte können die Anzahl, die Häufigkeit der Aktualisierung oder die Qualität der Quotierungen (z. B. Banken oder Börsen) sein. Weiters sind auch enge Bid-/Ask-Spannen sowie Quotierungen der Marktteilnehmer innerhalb eines bestimmten Korridors Anzeichen für einen aktiven liquiden Markt.

Bewertungsverfahren mittels beobachtbarer Parameter (Level II)

In den Fällen, in denen keine Börsennotierungen für einzelne Finanzinstrumente vorliegen, werden zur Bestimmung des Fair Value die Marktpreise vergleichbarer Finanzinstrumente herangezogen oder durch anerkannte Bewertungsmodelle mithilfe von beobachtbaren Preisen oder Parametern (insbesondere von Barwertmethoden oder Optionspreismodellen) ermittelt. Diese Verfahren betreffen die Mehrheit der OTC-Derivate und der nicht börsennotierten Fremdkapitalinstrumente.

Bewertungsverfahren mittels nicht beobachtbarer Parameter (Level III)

Wenn für die Bewertung mit Bewertungsmodellen nicht ausreichend aktuelle überprüfbare Marktdaten vorliegen, werden auch nicht auf dem Markt beobachtbare Parameter herangezogen. Diese Eingangsparameter können Daten enthalten, die in Form von Näherungswerten u. a. aus historischen Daten ermittelt werden (Bewertungshierarchie Level III). Die Anwendung dieser Modelle erfordert Annahmen und Einschätzungen des Managements, deren Umfang von der Preistransparenz in Bezug auf das Finanzinstrument und dessen Markt sowie von der Komplexität des Instruments abhängt.

Für Finanzinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden (dies umfasst Forderungen aus dem Kreditgeschäft, Einlagen, sonstige kurzfristige Geldaufnahmen und langfristige Verbindlichkeiten), veröffentlicht der Konzern den beizulegenden Zeitwert. Grundsätzlich besteht bei diesen Instrumenten eine geringe oder keine Handelsaktivität, weshalb bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts signifikante Einschätzungen durch das Management erforderlich sind.

Weitere Informationen zu den Bewertungsmethoden und quantitative Angaben zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts sind im Anhang unter Punkt (40) Fair Value von Finanzinstrumenten enthalten.

Fortgeführte Anschaffungskosten

Die Effektivzinsmethode ist eine Methode zur Berechnung der fortgeführten Anschaffungskosten eines Finanzinstruments und der Zuordnung von Zinsaufwendungen und -erträgen zu den jeweiligen Perioden. Der Effektivzinssatz ist derjenige Zinssatz, mit dem die geschätzten künftigen Ein- und Auszahlungen (einschließlich aller Gebühren, die Teil des Effektivzinssatzes sind, Transaktionskosten und sonstigen Agios und Disagios) über die erwartete Laufzeit des Finanzinstruments oder eine kürzere Periode, sofern zutreffend, auf den Nettobuchwert aus der erstmaligen Erfassung abgezinst werden.

Klassen der Finanzinstrumente gemäß IFRS 7

Da die Wesensart der Finanzinstrumente bereits in geeigneter Weise durch die Gliederung der Bilanzposten zum Ausdruck gebracht wird, wurde die Bildung von Klassen an jenen Posten der Bilanz ausgerichtet, die Finanzinstrumente beinhalten. Klassen von Finanzinstrumenten der Aktivseite sind v. a. Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Handelsaktiva, derivative Finanzinstrumente, Derivate aus Sicherungsgeschäften sowie Wertpapiere und Beteiligungen (darunter separat nicht auf einem aktiven Markt gehandelte finanzielle Vermögenswerte, die zu Anschaffungskosten bewertet werden). Klassen von Finanzinstrumenten der Passivseite sind insbesondere Handelspassiva, derivative Finanzinstrumente, Derivate aus Sicherungsgeschäften, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verbrieftete Verbindlichkeiten und nachrangige Verbindlichkeiten.

Aktiva/Passiva	Wesentlicher Bewertungsmaßstab			Kategorie gemäß
	Marktwert	Fortgeführte Anschaffungskosten	Sonstige	IAS 39 ¹
Aktivische Klassen				
Barreserve			Nominalwert	n. a.
Handelsaktiva	X			TA
Derivative Finanzinstrumente	X			TA
Forderungen an Kreditinstitute		X		LAR
Forderungen an Kunden		X		LAR
davon Forderungen aus Finanzierungsleasing			IAS 17	n. a.
Wertpapiere und Beteiligungen	X			AFVTPL
Wertpapiere und Beteiligungen	X			AfS
Wertpapiere und Beteiligungen		X		HTM
davon nicht auf einem aktiven Markt gehandelte finanzielle Vermögenswerte			At Cost	AfS
Positive Marktwerte aus Sicherungsderivaten gemäß IAS 39	X			n. a.
Passivische Klassen				
Handelspassiva	X			TL
Derivative Finanzinstrumente	X			TL
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		X		FL
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		X		FL
Nachrangige Verbindlichkeiten		X		FL
Verbrieftete Verbindlichkeiten		X		FL
Verbrieftete Verbindlichkeiten	X			AFVTPL
Negative Marktwerte aus Sicherungsderivaten gemäß IAS 39	X			n. a.

¹ AfS: Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
AFVTPL: Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte
FL: Finanzielle Verbindlichkeiten

HTM: Bis zur Endfälligkeit zu haltende Vermögenswerte
LAR: Kredite und Forderungen
TA: Handelsaktiva
TL: Handelspassiva

Kreditrisikoversorgen

An jedem Bilanzstichtag wird beurteilt, inwiefern objektive Hinweise auf eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Ein finanzieller Vermögenswert oder eine Gruppe finanzieller Vermögenswerte gilt als wertgemindert und ein Wertminderungsverlust als entstanden, wenn:

- objektive Hinweise auf eine Wertminderung infolge eines Verlustereignisses vorliegen, das nach der erstmaligen Erfassung des Finanzinstruments und bis zum Bilanzstichtag eingetreten ist („Verlustereignis“);
- das Verlustereignis einen Einfluss auf die geschätzten zukünftigen Cash-Flows des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe finanzieller Vermögenswerte hatte und
- eine verlässliche Schätzung des Betrags vorgenommen werden kann.

Objektive Hinweise für eine Wertminderung können bestehen, wenn erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten oder der Gegenpartei vorliegen, ein Vertragsbruch (etwa ein Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen) erfolgt oder mit erhöhter Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, dass eine Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren über den Kreditnehmer eröffnet wird.

Risiken des Kreditgeschäfts wird durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Portfolio-Wertberichtigungen Rechnung getragen. Letztere umfassen Wertberichtigungen auf Portfolios von Krediten mit gleichem Risikoprofil, die unter bestimmten Voraussetzungen für die IBNR-Verluste (incurred but not reported) gebildet werden. Dies betrifft solche Fälle, in denen noch kein objektiver Hinweis auf eine individuelle Wertminderung bei einem finanziellen Vermögenswert vorliegt, weshalb Gruppen finanzieller Vermögenswerte mit vergleichbarem Ausfallrisikoprofil gemeinsam auf Wertminderung untersucht werden. Die zugrunde liegenden Ratingmodelle für Firmenkunden werden unterschieden in „Corporate Large“ und „Corporate Regular“ sowie „SME Large“ und „SME Regular“. Weiters werden Portfolios unter dem Ratingmodell „Finanzinstitute“ und jene unter dem „Project Finance Rating“-Modell gesondert beurteilt. Für die Berechnung der Portfolio-Wertberichtigungen ist eine konzernweit einheitliche Vorgehensweise dadurch gegeben, dass zentral errechnete historische Konzern-Ausfallraten je Ratingstufe ermittelt und für die Berechnungen herangezogen werden. Im Retail-Bereich erfolgt die Bildung mit Ausnahme von zwei Konzerneinheiten nach Produktportfolios bzw. Überfälligkeiten sowie z. T. auch unter Berücksichtigung historischer Ausfallraten bzw. bei den Konzerneinheiten in Polen und Tschechien unter Verwendung einer PD-/LGD-basierten Berechnung (Probability of Default/Loss Given Default). Sowohl die Einzelwertberichtigungen als auch die Portfolio-Wertberichtigungen werden nicht mit den entsprechenden Forderungen verrechnet, sondern in der Bilanz offen ausgewiesen.

Für die bei Kunden- und Bankforderungen vorhandenen Bonitätsrisiken werden nach konzerneinheitlichen Maßstäben Vorsorgen in Höhe des voraussichtlichen Ausfalls gebildet. Eine Ausfallgefährdung wird dann angenommen, wenn – unter Berücksichtigung der Sicherheiten – die diskontierten voraussichtlichen Rückzahlungsbeträge und Zinszahlungen unter dem Buchwert der Forderung liegen. Für die Ermittlung von Portfolio-Wertberichtigungen werden Bewertungsmodelle herangezogen, in deren Rahmen die voraussichtlichen zukünftigen Cash-Flows anhand historischer Ausfallerfahrungen für die Forderungen im jeweiligen Kreditportfolio geschätzt werden.

Der Gesamtbetrag der Kreditrisikovorsorgen, der sich auf bilanzielle Forderungen bezieht und Einzelwertberichtigungen sowie Portfolio-Wertberichtigungen umfasst, wird als eigener Posten „Kreditrisikovorsorgen“ auf der Aktivseite nach den Forderungen ausgewiesen.

Pensionsgeschäfte

Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) verkauft der Konzern Vermögenswerte an einen Vertragspartner und vereinbart gleichzeitig, diese an einem bestimmten Termin zu einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Die Vermögenswerte verbleiben in der Bilanz des Konzerns und werden nach den Regeln des jeweiligen Bilanzpostens bewertet. Eine Ausbuchung der Wertpapiere erfolgt nicht, da alle mit dem Eigentum am Pensionsgegenstand verbundenen Chancen und Risiken zurückbehalten wurden. Die Liquiditätszuflüsse aus den Repo-Geschäften werden je nach Gegenpartei als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in der Bilanz ausgewiesen.

Bei Reverse-Repo-Geschäften werden Vermögenswerte mit der gleichzeitigen Verpflichtung eines zukünftigen Verkaufs gegen Entgelt erworben. Die dem Geldgeschäft zugrunde liegenden, in Pension genommenen Wertpapiere werden nicht in der Bilanz ausgewiesen und folglich auch nicht bewertet. Die Liquiditätsabflüsse aus den Reverse-Repo-Geschäften werden in den Bilanzposten „Forderungen an Kreditinstitute“ bzw. „Forderungen an Kunden“ bilanziert.

Zinsaufwendungen für Repo-Geschäfte und Zinserträge aus Reverse-Repo-Geschäften werden linear über die Laufzeit abgegrenzt und im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Wertpapierleihgeschäfte

Wertpapierleihgeschäfte schließt der Konzern mit Kreditinstituten und Kunden ab, um der Erfüllung von Lieferverpflichtungen nachzukommen oder Wertpapierpensionsgeschäfte tätigen zu können. Wertpapierleihgeschäfte werden analog dem Ausweis von Wertpapieren aus echten Pensionsgeschäften bilanziert. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin im Wertpapierbestand und werden nach den Regeln des IAS 39 bewertet. Entlehene Wertpapiere werden nicht bilanziert und auch nicht bewertet. Durch den Konzern gestellte Barsicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte werden als Forderungen in den Bilanzposten

„Forderungen an Kreditinstitute“ bzw. „Forderungen an Kunden“, erhaltene Sicherheiten als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in der Bilanz ausgewiesen.

Leasing

Leasingverhältnisse werden entsprechend ihrer vertraglichen Ausgestaltung wie folgt klassifiziert:

Finanzierungsleasing

Wenn nahezu alle Chancen und Risiken aus dem Leasinggegenstand auf den Leasingnehmer übergehen, wird beim Konzern als Leasinggeber eine Forderung gegenüber Kreditinstituten bzw. eine Forderung gegenüber Kunden ausgewiesen. Der Ausweis der Forderung erfolgt in Höhe des Nettoinvestitionswerts. Die Erträge aus Finanzierungsverhältnissen werden so auf die Perioden verteilt, dass eine konstante periodische Verzinsung des ausstehenden Nettoinvestitionswerts aus den Leasingverhältnissen gezeigt wird. Der Ausweis der Zinserträge erfolgt im Zinsüberschuss.

Hält der Konzern Vermögenswerte im Rahmen eines Finanzierungs-Leasingverhältnisses als Leasingnehmer, werden diese im jeweiligen Posten des Sachanlagevermögens ausgewiesen, dem passivseitig eine entsprechende Leasingverbindlichkeit gegenübersteht. Der Ausweis der Zinsaufwendungen erfolgt im Zinsüberschuss.

Operating Leasing

Operating Leasing liegt vor, wenn die mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber liegen. Die Leasinggegenstände werden beim Konzern dem Bilanzposten „Sachanlagen“ zugeordnet, Abschreibungen erfolgen nach den für das jeweilige Anlagevermögen geltenden Grundsätzen. Mieteinnahmen aus dem entsprechenden Leasinggegenstand werden linear über die Laufzeit des entsprechenden Leasingverhältnisses verteilt und im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen. Aufwendungen für Operating-Leasingverhältnisse werden grundsätzlich linear über die Laufzeit des Leasingvertrags erfasst und in den Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

Konsolidierungsgrundsätze

Tochterunternehmen

Alle wesentlichen Tochterunternehmen, bei denen die RBI AG direkt oder indirekt beherrschenden Einfluss ausübt, werden vollkonsolidiert. Der Konzern beherrscht ein Unternehmen, wenn er aus seiner Verbindung mit dem Unternehmen variablen Rückflüssen ausgesetzt ist und die Fähigkeit besitzt, diese Rückflüsse mittels seiner Verfügungsgewalt zu beeinflussen.

Bei strukturierten Unternehmen handelt es sich um Unternehmen, bei denen nicht die Stimmrechte oder vergleichbare Rechte der dominante Faktor bei der Festlegung der Beherrschung sind, so z. B. wenn die Stimmrechte sich lediglich auf die Verwaltungsaufgaben beziehen und die relevanten Tätigkeiten durch Vertragsvereinbarungen geregelt sind.

Ebenso wie bei Tochterunternehmen ist die Konsolidierung von strukturierten Unternehmen erforderlich, wenn der Konzern das Unternehmen beherrscht. Im Konzern wird die Verpflichtung zur Konsolidierung von strukturierten Unternehmen im Rahmen eines Prozesses geprüft, der Transaktionen umfasst, bei denen ein strukturiertes Unternehmen durch den Konzern mit oder ohne Beteiligung dritter Parteien initiiert wird, sowie Transaktionen, bei denen der Konzern mit oder ohne Beteiligung dritter Parteien in vertragliche Beziehungen zu einem bereits bestehenden strukturierten Unternehmen tritt. Die Konsolidierungsentscheidungen werden anlassbezogen, mindestens jedoch quartalsweise überprüft. Die Auflistung aller konsolidierten strukturierten Unternehmen sowie der nicht einbezogenen strukturierten Unternehmen ist im Punkt (52) Zusammensetzung des Konzerns ersichtlich.

Um festzustellen, ob ein Unternehmen zu konsolidieren ist, gilt es eine Reihe von Kontrollfaktoren zu prüfen. Diese beinhalten eine Untersuchung:

- des Zwecks und der Gestaltung des Unternehmens,
- der relevanten Tätigkeiten und wie diese bestimmt werden,
- ob der Konzern durch seine Rechte die Möglichkeit hat, die relevanten Tätigkeiten zu bestimmen,
- ob der Konzern eine Risikobelastung durch oder Anrechte auf variable Rückflüsse hat und
- ob der Konzern die Möglichkeit hat, seine Verfügungsgewalt so zu nutzen, dass dadurch die Höhe der Rückflüsse beeinflusst wird.

Sind Stimmrechte maßgeblich, beherrscht der Konzern ein Unternehmen, wenn er direkt oder indirekt mehr als 50 Prozent der Stimmrechte an dem Unternehmen besitzt, ausgenommen es gibt Anzeichen, dass ein anderer Investor über die praktische Mög-

lichkeit verfügt, die relevanten Tätigkeiten einseitig zu bestimmen. Einer oder mehrere der folgenden Faktoren deuten auf solche Anzeichen hin:

- Ein anderer Investor besitzt aufgrund einer Vereinbarung mit dem Konzern die Beherrschungsmöglichkeit über mehr als die Hälfte der Stimmrechte.
- Ein anderer Investor besitzt aufgrund gesetzlicher Regelungen oder einer Vereinbarung die Möglichkeit zur Beherrschung der Finanzpolitik und der geschäftlichen Tätigkeiten der Beteiligung.
- Ein anderer Investor beherrscht die Beteiligung aufgrund seiner Möglichkeit zur Bestellung und Abberufung der Mehrheit der Vorstandsmitglieder oder der Mitglieder eines gleichwertigen Lenkungsorgans.
- Ein anderer Investor beherrscht das Unternehmen aufgrund seiner Möglichkeit, über die Mehrheit der abzugebenden Stimmrechte bei einer Sitzung des Vorstands oder eines gleichwertigen Lenkungsorgans zu verfügen.

Bei der Beurteilung der Beherrschung werden auch potenzielle Stimmrechte berücksichtigt, soweit diese als substantiell erachtet werden.

Ähnlich beurteilt der Konzern das Vorliegen einer Beherrschung in Fällen, in denen er nicht die Mehrheit der Stimmrechte besitzt, aber die praktische Möglichkeit zur einseitigen Lenkung der relevanten Tätigkeiten hat. Dies kann der Fall sein, wenn der Konzern aufgrund der Größe und Verteilung des Stimmrechtsbesitzes der Anteilseigner die Möglichkeit zur Beherrschung der relevanten Tätigkeiten besitzt.

Tochterunternehmen werden grundsätzlich ab dem Tag in den Konsolidierungskreis einbezogen, an dem der Konzern direkt oder indirekt die Kontrolle erlangt, und scheiden ab dem Zeitpunkt, ab dem die Bank nicht länger beherrschenden Einfluss ausübt, aus dem Konsolidierungskreis aus. Die Ergebnisse der im Lauf des Jahres erworbenen oder veräußerten Tochterunternehmen werden vom tatsächlichen Erwerbszeitpunkt an oder bis zum tatsächlichen Abgangszeitpunkt in der Konzern-Erfolgsrechnung erfasst. Der Konzern überprüft zumindest zu jedem Quartalsabschluss die Angemessenheit zuvor getroffener Konsolidierungsentscheidungen. Entsprechend werden etwaige organisatorische Veränderungen unmittelbar berücksichtigt. Dazu gehören neben Änderungen der Eigentumsverhältnisse jegliche Änderungen von bestehenden oder mit einer Einheit neu abgeschlossenen vertraglichen Verpflichtungen des Konzerns.

Das Kapital der nicht beherrschenden Anteile wird in der Konzernbilanz als Bestandteil des Eigenkapitals, aber getrennt von dem den Aktionären der RBI AG zurechenbaren Eigenkapital ausgewiesen. Das Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile wird in der Erfolgsrechnung separat ausgewiesen.

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten miteinander aufgerechnet. Dabei verbleibende zeitliche Differenzen werden in der Konzernbilanz unter den Posten „Sonstige Aktiva“ bzw. „Sonstige Passiva“ ausgewiesen.

Konzerninterne Aufwendungen und Erträge werden ebenfalls miteinander aufgerechnet, wobei temporäre Aufrechnungsdifferenzen aus dem Bankgeschäft teils im Zinsergebnis und teils im Handelsergebnis dargestellt werden. Andere Differenzen werden in der Position „Sonstiges betriebliches Ergebnis“ erfasst.

Zwischengewinne werden dann eliminiert, wenn sie wesentlichen Einfluss auf die Posten der Erfolgsrechnung haben. Geschäfte, die zwischen den einzelnen Gesellschaften des Konzerns getätigt werden, erfolgen grundsätzlich zu Marktkonditionen.

Änderungen der Beteiligungsquote des Konzerns an bestehenden Tochterunternehmen

Werden im Zuge der Folgekonsolidierung bei bereits bestehender Beherrschung weitere Anteile erworben oder Anteile ohne Kontrollverlust veräußert, werden diese Vorgänge erfolgsneutral als Eigenkapitaltransaktionen dargestellt. Die Buchwerte der vom Konzern gehaltenen Anteile und der nicht beherrschenden Anteile werden so angepasst, dass sie die Änderungen der an den Tochterunternehmen bestehenden Anteilsquoten widerspiegeln. Jede Differenz zwischen dem Betrag, um den die nicht beherrschenden Anteile angepasst werden, und dem beizulegenden Zeitwert der gezahlten oder erhaltenen Gegenleistung wird unmittelbar im Eigenkapital erfasst und den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zugeordnet.

Wenn die Gesellschaft die Beherrschung über ein Tochterunternehmen verliert, wird der Endkonsolidierungsgewinn oder -verlust erfolgswirksam erfasst. Dieser wird ermittelt aus der Differenz zwischen

- dem Gesamtbetrag des beizulegenden Zeitwerts der erhaltenen Gegenleistung und dem beizulegenden Zeitwert der zurückbehaltenen Anteile und
- dem Buchwert der Vermögenswerte (einschließlich des Geschäfts- oder Firmenwerts), der Schulden des Tochterunternehmens und aller nicht beherrschenden Anteile.

Alle im Zusammenhang mit diesem Tochterunternehmen im sonstigen Ergebnis ausgewiesenen Beträge werden so bilanziert, wie dies bei einem Verkauf der Vermögenswerte erfolgen würde, d. h. es erfolgt eine Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung oder eine direkte Übertragung in die Gewinnrücklagen.

Assoziierte Unternehmen

Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, auf das der Konzern maßgeblichen Einfluss hat. Maßgeblicher Einfluss ist die Möglichkeit, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Unternehmens, an dem die Beteiligung gehalten wird, mitzuwirken. Dabei liegt weder Beherrschung noch gemeinschaftliche Führung der Entscheidungsprozesse vor. In der Regel wird ein maßgeblicher Einfluss vermutet, wenn der Konzern zwischen 20 und 50 Prozent der Stimmrechte hält. Bei der Beurteilung, ob der Konzern die Möglichkeit besitzt, einen maßgeblichen Einfluss auf ein anderes Unternehmen auszuüben, werden die Existenz sowie der Effekt potenzieller Stimmrechte, die aktuell ausübbar oder wandelbar sind, berücksichtigt. Weitere Faktoren, die zur Beurteilung eines maßgeblichen Einflusses herangezogen werden, sind beispielsweise die Vertretung in Leitungs- und Aufsichtsgremien (bei österreichischen Aktiengesellschaften im Aufsichtsrat) des Beteiligungsunternehmens sowie wesentliche Geschäftsvorfälle mit dem Beteiligungsunternehmen. Anteile an assoziierten Unternehmen werden at-equity einbezogen und im Bilanzposten „Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen“ ausgewiesen.

Jahresergebnisse aus at-equity bewerteten Unternehmen werden saldiert im Posten „Laufendes Ergebnis at-equity bewerteter Unternehmen“ dargestellt. Bei der Bewertung at-equity werden dieselben Regeln angewendet wie bei vollkonsolidierten Unternehmen (Aufrechnung der Anschaffungskosten mit dem zum Fair Value bewerteten anteiligen Nettovermögen). Als Basis dienen im Regelfall die IFRS-Abschlüsse der assoziierten Unternehmen. Erfolgsneutral im Abschluss der at-equity einbezogenen Unternehmen gebuchte Veränderungen werden auch im Konzernabschluss in das sonstige Ergebnis eingestellt.

Anteile an Tochterunternehmen, die aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogen wurden, und Anteile an assoziierten Unternehmen, die nicht at-equity zu erfassen waren, sind zu Anschaffungskosten im Bilanzposten „Wertpapiere und Beteiligungen“ ausgewiesen und der Bewertungskategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ zugeordnet.

An jedem Bilanzstichtag beurteilt der Konzern, inwiefern objektive Hinweise auf eine Wertminderung einer Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen vorliegen. Wenn objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen, wird eine Werthaltigkeitsprüfung durchgeführt, indem der erzielbare Betrag der Beteiligung, der dem jeweils höheren Wert aus dem Nutzungswert und dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Verkaufskosten entspricht, mit deren Buchwert verglichen wird. Eine in Vorperioden erfasste Wertminderung wird nur rückgängig gemacht, wenn sich die bei der Bestimmung des erzielbaren Betrags der Beteiligung zugrunde liegenden Annahmen seit der letzten Erfassung eines Wertminderungsverlusts geändert haben. In diesem Fall wird der Buchwert der Beteiligung auf ihren höheren erzielbaren Betrag zugeschrieben.

Unternehmenserwerbe

Der Erwerb von Geschäftsbetrieben wird nach der Erwerbsmethode bilanziert. Die bei einem Unternehmenszusammenschluss übertragene Gegenleistung wird zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Dieser bestimmt sich aus der Summe der zum Erwerbszeitpunkt gültigen beizulegenden Zeitwerte der übertragenen Vermögenswerte, der von den früheren Eigentümern des erworbenen Unternehmens übernommenen Schulden und der vom Konzern emittierten Eigenkapitalinstrumente im Austausch gegen die Beherrschung des erworbenen Unternehmens. Mit dem Unternehmenszusammenschluss verbundene Transaktionskosten werden bei Anfall erfolgswirksam erfasst.

Der Geschäfts- oder Firmenwert ergibt sich als Überschuss der Summe aus der übertragenen Gegenleistung, dem Betrag aller nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen und dem beizulegenden Zeitwert des zuvor vom Erwerber gehaltenen Eigenkapitalanteils an dem erworbenen Unternehmen (sofern gegeben) über den Saldo der zum Erwerbszeitpunkt ermittelten beizulegenden Zeitwerte der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und der übernommenen Schulden. Für den Fall, dass sich – auch nach nochmaliger Beurteilung – ein negativer Unterschiedsbetrag ergibt, wird dieser unmittelbar als Ertrag in der Erfolgsrechnung erfasst.

Anteile nicht beherrschender Gesellschafter, die gegenwärtig Eigentumsrechte vermitteln und dem Inhaber im Falle der Liquidation das Recht gewähren, einen proportionalen Anteil am Nettovermögen des Unternehmens zu erhalten, werden bei Zugang entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zum entsprechenden Anteil des identifizierbaren Nettovermögens bewertet. Dieses Wahlrecht kann bei jedem Unternehmenszusammenschluss neu ausgeübt werden. Andere Komponenten von Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter werden mit ihren beizulegenden Zeitwerten oder den Wertmaßstäben bewertet, die sich aus anderen Standards ergeben.

Enthält die übertragene Gegenleistung eine bedingte Gegenleistung, wird diese mit dem zum Erwerbszeitpunkt geltenden beizulegenden Zeitwert bewertet. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der bedingten Gegenleistung innerhalb des Bewertungszeitraums werden rückwirkend korrigiert und entsprechend gegen den Geschäfts- oder Firmenwert gebucht. Berichtigungen während des Bewertungszeitraums sind Anpassungen, um zusätzliche Informationen über Fakten und Umstände widerzuspiegeln, die zum Erwerbszeitpunkt bestanden. Der Bewertungszeitraum darf ein Jahr vom Erwerbszeitpunkt an nicht überschreiten.

Die Bilanzierung von Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der bedingten Gegenleistung, die keine Berichtigungen während des Bewertungszeitraums darstellen, erfolgt in Abhängigkeit davon, wie die bedingte Gegenleistung einzustufen ist. Handelt es sich bei der bedingten Gegenleistung um Eigenkapital, erfolgt keine Folgebewertung an nachfolgenden Abschlussstichtagen; ihre Erfüllung wird innerhalb des Eigenkapitals bilanziert. Eine bedingte Gegenleistung, die einen Vermögenswert oder eine Schuld darstellt, wird an nachfolgenden Abschlussstichtagen gem. IAS 39 oder IAS 37 Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen, sofern anzuwenden, bewertet und ein resultierender Gewinn oder Verlust in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Barreserve

Die Barreserve enthält den Kassenbestand und täglich fällige Forderungen gegenüber Zentralbanken. Diese werden mit ihrem Nennwert dargestellt.

Beteiligungen

Anteile an Tochterunternehmen, die aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogen wurden, Anteile an assoziierten Unternehmen, die nicht at-equity erfasst wurden, und sonstige Beteiligungen sind in den Wertpapieren und Beteiligungen ausgewiesen.

Diese werden zum Zeitpunkt des erstmaligen Bilanzansatzes der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ zugeordnet und – soweit kein Börsenkurs vorliegt – mit den Anschaffungskosten bewertet. Wertänderungen werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Eine dauerhafte Wertminderung wird im Ergebnis aus Finanzinvestitionen verbucht.

Immaterielle Vermögenswerte

Separat erworbene immaterielle Vermögenswerte

Separat, d. h. nicht im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbene immaterielle Vermögenswerte mit einer bestimmbaren Nutzungsdauer werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen erfasst. Die Abschreibungen werden linear über die erwartete Nutzungsdauer aufwandswirksam erfasst. Die erwartete Nutzungsdauer sowie die Abschreibungsmethode werden an jedem Abschlussstichtag überprüft und sämtliche Schätzungsänderungen prospektiv berücksichtigt. Separat erworbene immaterielle Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungen erfasst. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer für Software beträgt zwischen vier und sechs Jahren. Bei Software-Großprojekten kann sich die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer auch auf einen darüber hinausgehenden Zeitraum erstrecken.

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte – Forschungs- und Entwicklungskosten

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte umfassen ausschließlich Software und werden aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Konzern daraus künftig ein wirtschaftlicher Nutzen entsteht, und die Herstellungskosten verlässlich ermittelt werden können. Kosten für Forschungsaktivitäten werden in der Periode, in der sie anfallen, als Aufwand erfasst.

Ein selbst erstellter immaterieller Vermögenswert, der sich aus der Entwicklungstätigkeit oder aus der Entwicklungsphase eines internen Projekts ergibt, wird dann bilanziert, wenn die folgenden Nachweise erbracht wurden:

- Die Fertigstellung des immateriellen Vermögenswerts ist technisch realisierbar, sodass er zur Nutzung oder zum Verkauf zur Verfügung stehen wird.
- Es besteht die Absicht, den immateriellen Vermögenswert fertigzustellen sowie ihn zu nutzen oder zu verkaufen.
- Die Möglichkeit den immateriellen Vermögenswert zu nutzen oder zu verkaufen, ist gegeben. Der immaterielle Vermögenswert wird voraussichtlich einen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzielen.
- Die Verfügbarkeit adäquater technischer, finanzieller und sonstiger Ressourcen, um die Entwicklung abzuschließen und den immateriellen Vermögenswert nutzen oder verkaufen zu können, ist gegeben.
- Die Möglichkeit zur verlässlichen Bestimmung der im Rahmen der Entwicklung des immateriellen Vermögenswerts zurechenbaren Aufwendungen ist gegeben.

Der Betrag, mit dem ein selbst erstellter immaterieller Vermögenswert erstmals aktiviert wird, ist die Summe der entstandenen Aufwendungen von dem Tag an, an dem der immaterielle Vermögenswert die oben genannten Bedingungen erstmals erfüllt. Wenn ein selbst erstellter immaterieller Vermögenswert nicht aktiviert werden kann bzw. noch kein immaterieller Vermögenswert vorliegt, werden die Entwicklungskosten erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie entstehen.

Aktiviert Entwicklungskosten werden im Konzern in der Regel über eine Nutzungsdauer von fünf Jahren linear abgeschrieben. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer für Software beträgt zwischen vier und sechs Jahren. Bei Software-Großprojekten kann sich die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer auch auf einen darüber hinausgehenden Zeitraum erstrecken.

Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbene immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte, die im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, werden gesondert vom Geschäfts- oder Firmenwert erfasst und im Erwerbszeitpunkt mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte ohne bestimmbare Nutzungsdauer werden an jedem Bilanzstichtag auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Bei besonderen Ereignissen (Trigger Events) erfolgt auch unterjährig eine Überprüfung der Werthaltigkeit. Sofern Umstände vorliegen, die den erwarteten Nutzen nicht mehr erkennen lassen, wird gemäß IAS 36 eine Wertminderung vorgenommen.

Immaterielle Vermögenswerte mit einer bestimmbaren Nutzungsdauer werden über den Zeitraum abgeschrieben, über den dieser immaterielle Vermögenswert genutzt werden kann. Die Nutzungsdauer für den erworbenen Kundenstock wurde für die Raiffeisen Bank Aval JSC für den Geschäftsbereich Retail Customers mit 20 Jahren festgelegt. Für den der Kaufpreisallokation zugrunde gelegten Kundenstock der Polbank EFG S.A. wurde eine Nutzungsdauer von zehn Jahren festgelegt.

Unternehmen des Konzerns verwenden zur Unterscheidung ihrer Dienstleistungen von Mitbewerbern Warenzeichen (Marken). Gemäß IFRS 3 werden Marken erworbener Unternehmen gesondert unter dem Bilanzposten „Immaterielle Vermögenswerte“ bilanziert. Es wurde eine unbegrenzte Nutzungsdauer angenommen, sodass keine planmäßige Abschreibung erfolgt. Die Marken werden jährlich und zusätzlich immer dann, wenn Indikatoren für eine Wertminderung vorliegen, auf Werthaltigkeit getestet. Details zur Werthaltigkeitsprüfung sind im Punkt (22) Immaterielle Vermögenswerte dargestellt.

Sachanlagen

Die unter den Sachanlagen ausgewiesenen Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt. Die Abschreibungen werden im Posten „Verwaltungsaufwendungen“ erfasst. Den linearen Abschreibungen werden folgende betriebsgewöhnliche Nutzungsdauern zugrunde gelegt:

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer	Jahre
Gebäude	25 - 50
Büro- und Geschäftsausstattung	5 - 10
Hardware	3 - 5

Grundstücke werden nicht planmäßig abgeschrieben.

Die erwarteten Nutzungsdauern, Restwerte und Abschreibungsmethoden werden jährlich überprüft. Dabei fließen alle notwendigen Schätzungsänderungen prospektiv ein. Voraussichtlich dauernde Wertminderungen werden erfolgswirksam erfasst und im Posten „Verwaltungsaufwendungen“ dargestellt. Bei Wegfall der Abschreibungsgründe erfolgt eine Zuschreibung bis zu den fortgeschriebenen Anschaffungskosten.

Eine Sachanlage wird bei Abgang oder dann, wenn kein zukünftiger wirtschaftlicher Nutzen aus der fortgesetzten Nutzung des Vermögenswerts erwartet wird, ausgebucht. Der sich aus dem Verkauf oder der Stilllegung einer Sachanlage ergebende Gewinn oder Verlust bestimmt sich als Differenz zwischen dem Veräußerungserlös und dem Buchwert des Vermögenswerts und wird erfolgswirksam im sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als solche bezeichnet man Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten werden. Die als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücke und Gebäude werden entsprechend der nach IAS 40 zulässigen Cost Method mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bewertet und wegen untergeordneter Bedeutung in den Sachanlagen ausgewiesen. Die lineare Abschreibung erfolgt auf Basis der Nutzungsdauer. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ist ident mit jener von Gebäuden, die unter den Sachanlagen bilanziert werden. Die Abschreibungen werden im Posten „Verwaltungsaufwendungen“ erfasst.

Eine als Finanzinvestition gehaltene Immobilie wird bei Abgang oder dann, wenn sie dauerhaft nicht mehr genutzt werden soll und ein zukünftiger wirtschaftlicher Nutzen aus dem Abgang nicht mehr erwartet wird, ausgebucht. Der sich aus dem Abgang ergebende Gewinn oder Verlust bestimmt sich als Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Vermögenswerts und wird in der Periode des Abgangs im sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

Wertminderungen von nicht finanziellen Vermögenswerten (Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und immaterielle Vermögenswerte)

Werthaltigkeitsprüfung der Firmenwerte

Alle Firmenwerte werden an jedem Bilanzstichtag auf Basis Zahlungsmittel generierender Einheiten (Cash Generating Units; CGU) auf ihren künftigen wirtschaftlichen Nutzen überprüft. Eine Zahlungsmittel generierende Einheit wird vom Management festgelegt und ist als die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten eines Unternehmens definiert, die permanente Zahlungsmittelzuflüsse aus der laufenden Nutzung hervorbringt. In der RBI werden alle Segmente gemäß Segmentberichterstattung als Zahlungsmittel generierende Einheiten bestimmt. Innerhalb der Segmente bilden rechtlich selbständige Einheiten zum Zweck der Wertminderungsprüfung der Firmenwerte jeweils eine eigene CGU. Dabei wird der Buchwert der jeweiligen Einheit (einschließlich eines zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwerts) mit dem aus ihr erzielbaren Betrag verglichen. Dieser ist grundsätzlich als der Betrag aus dem Nutzungswert (Value in Use) definiert und basiert auf den erwarteten die potenziellen Dividenden, die mit einem risikoadäquaten Zinssatz diskontiert werden. Die Schätzung der zukünftigen Ergebnisse erfordert eine Beurteilung der bisherigen sowie der zukünftigen Performance, letztere unter Beachtung der voraussichtlichen Entwicklung der relevanten Märkte und des gesamtwirtschaftlichen Umfelds.

Die Impairment Tests der Firmenwerte auf Basis der Zahlungsmittel generierenden Einheiten beruhen auf einer vom jeweiligen Management erstellten und von den zuständigen Organen genehmigten Mehrjahresplanung. Darin wird die mittelfristige Erfolgsperspektive der CGU unter Berücksichtigung der Geschäftsstrategie, der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen (Bruttoinlandsprodukt, Inflationserwartungen etc.) sowie der jeweiligen Marktverhältnisse abgebildet. Im Anschluss daran erfolgt eine Verstetigung unter Zugrundelegung eines zeitlich unbefristeten Fortbestands. Die Diskontierung der bewertungsrelevanten Erträge, das sind die potenziellen Dividenden, erfolgt mit risikoadaptierten und länderspezifisch angepassten Eigenkapitalkostensätzen. Diese wurden in Anlehnung an das Capital-Asset-Pricing-Modell ermittelt. Die einzelnen Zinssatz-Parameter (risikoloser Zinssatz, Inflationsdifferenz, Marktrisikoprämie, länderspezifische Risiken und Betafaktoren) wurden mithilfe externer Informationsquellen festgelegt. Der gesamte Planungshorizont wird in drei Phasen aufgeteilt, wobei sich die Phase I auf den Planungszeitraum des Managements von drei Jahren erstreckt. In der Phase II, die weitere zwei Jahre umfasst, wird die Detailplanung unter Beachtung von gesamtwirtschaftlichen Plandaten extrapoliert. In der Phase III erfolgt die Verstetigung der Ertragserwartung unter Zugrundelegung eines zeitlich unbefristeten Fortbestands. Details zur Werthaltigkeitsprüfung sind im Anhang unter Punkt (20) Immaterielle Vermögenswerte dargestellt.

Vorräte

Die Bewertung der Vorräte erfolgt zu Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips. Abwertungen werden vorgenommen, sofern der Anschaffungswert über dem Nettoveräußerungswert am Bilanzstichtag liegt oder wenn aufgrund eingeschränkter Verwertbarkeit oder langer Lagerzeit eine Wertminderung der Vorräte eingetreten ist.

Als zur Veräußerung gehalten klassifizierte langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen

Langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen werden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Diese Bedingung wird nur dann als erfüllt angesehen, wenn die Veräußerung hochwahrscheinlich ist, der Vermögenswert (oder die Veräußerungsgruppe) in seiner (ihrer) Beschaffenheit für einen sofortigen Verkauf verfügbar ist und sich der Vorstand zu einer Veräußerung verpflichtet hat. Weiters muss der Veräußerungsvorgang innerhalb von zwölf Monaten abgeschlossen sein.

Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind, werden zum niedrigeren Betrag aus ihrem ursprünglichen Buchwert bzw. dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet und unter den sonstigen Aktiva ausgewiesen. Ergebnisse aus als zur Veräußerung gehalten klassifizierten langfristigen Vermögenswerten oder Veräußerungsgruppen werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst. Sollte der Wertminderungsaufwand der Veräußerungsgruppe den Buchwert der Vermögenswerte, die in den Anwendungsbereich des IFRS 5 (Bewertung) fallen, übersteigen, gibt es in den IFRS keine spezielle Regelung hinsichtlich der Behandlung dieser Differenz. Diese Differenz wird als sonstige Rückstellung in dem Bilanzposten „Rückstellungen“ erfasst.

Für den Fall, dass sich der Konzern zu einer Veräußerung verpflichtet hat, die mit einem Verlust der Beherrschung über ein Tochterunternehmen einhergeht, werden sämtliche Vermögenswerte und Schulden dieses Tochterunternehmens als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, sofern die oben genannten Voraussetzungen dafür erfüllt sind. Dies gilt unabhängig davon, ob der Konzern nach der Veräußerung einen nicht beherrschenden Anteil an dem früheren Tochterunternehmen zurückbehält oder nicht. Ergebnisse von aufgegebenen Geschäftsbereichen werden separat als Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen in der Erfolgsrechnung ausgewiesen.

Details zu Veräußerungsgruppen gemäß IFRS 5 sind im Anhang unter Punkt (23) Sonstige Aktiva dargestellt.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern eine gegenwärtige Verpflichtung aus einem vergangenen Ereignis hat und es sowohl wahrscheinlich ist, dass er verpflichtet sein wird, diese zu erfüllen, als auch eine verlässliche Schätzung des Betrags möglich ist. Der angesetzte Rückstellungsbetrag ist der am Bilanzstichtag bestmögliche Schätzwert für die Leistung, die unter Berücksichtigung der der Verpflichtung zugrunde liegenden Risiken und Unsicherheiten hinzugeben ist, um die gegenwärtige Verpflichtung zu erfüllen. Risiken und Unsicherheiten sind bei der Schätzung berücksichtigt. Wird eine Rückstellung auf Basis der für die Erfüllung der Verpflichtung geschätzten Zahlungsströme bewertet, sind diese Zahlungsströme abzuzinsen, sofern der Zinseffekt wesentlich ist.

In der Bilanz werden diese Arten von Rückstellungen unter dem Posten „Rückstellungen“ ausgewiesen. Die Zuführung zu den unterschiedlichen Rückstellungsarten erfolgt über verschiedene Posten der Erfolgsrechnung. Kreditrisikovorsorgen für Eventualverbindlichkeiten werden unter den Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen, die Restrukturierungsrückstellungen und die Rückstellungen für Rechtsrisiken sowie die sonstigen Personalvorsorgen in den Verwaltungsaufwendungen verbucht. Zuführungen zu Rückstellungen, die nicht dem entsprechenden Verwaltungsaufwand zuzuordnen sind, werden grundsätzlich zulasten des sonstigen betrieblichen Ergebnisses gebildet.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Sämtliche leistungsorientierten Sozialkapitalrückstellungen (Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder) werden gemäß IAS 19 – Employee Benefits – nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Als biometrische Rechnungsgrundlagen werden für alle Sozialkapitalrückstellungen der österreichischen Konzerneinheiten die AVÖ 2008-P-Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler in der Ausprägung für Angestellte herangezogen. In anderen Ländern werden vergleichbare aktuarische Rechnungsgrundlagen verwendet.

Weitere Angaben zu den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen finden sich im Anhang unter Punkt (27) Rückstellungen.

Beitragsorientierte Pensionsvorsorge

Im Rahmen beitragsorientierter Vorsorgepläne entrichtet das Unternehmen festgelegte Beiträge an eine Pensionskasse. Die Zahlungen werden in der Erfolgsrechnung als Personalaufwand erfasst.

Mitarbeitervergütungspläne

Variable Vergütung – spezielle Vergütungsgrundsätze

Im Konzern wird die variable Vergütung anhand von Bonus-Pools auf Bank- bzw. Profitcenter-Ebene gesteuert. Jedes variable Entlohnungssystem sieht eine definierte Mindest- sowie Maximalzielerreichung vor und legt somit Maximalauszahlungswerte fest.

Seit dem Geschäftsjahr 2011 werden die nachfolgend beschriebenen speziellen Grundsätze für die Zuteilung, den Anspruchserwerb und die Auszahlung variabler Vergütungen (einschließlich der Auszahlung zurückgestellter Teile von Boni) für die Vorstandsmitglieder der RBI AG und bestimmter Konzerneinheiten sowie für bestimmte Funktionsträger („Risikopersonal“) angewendet:

- 60 Prozent bzw. für besonders hohe Beträge 40 Prozent des jährlichen Bonus werden zu 50 Prozent sofort bar ausbezahlt (Up-Front) und zu 50 Prozent im Weg eines Aktien-Phantom-Plans (Details s. u.) berücksichtigt, der die Zahlung nach einer Behaltefrist (Retention Period) von einem Jahr vorsieht. Eine Ausnahme bilden die Konzerneinheiten in Bulgarien mit 40 Prozent Up-Front-Anteil und einer Behaltefrist von zwei Jahren sowie jene in der Tschechischen Republik mit einer Behaltefrist von 1,5 Jahren.
- 40 Prozent bzw. 60 Prozent des jährlichen Bonus werden je nach lokaler Gesetzeslage über einen Zeitraum von drei (in Österreich fünf) Jahren (Deferral) zurückgestellt (Rückstellungsperiode). Die Auszahlung erfolgt auf proportionaler Basis, davon jeweils 50 Prozent bar und 50 Prozent im Weg des Aktien-Phantom-Plans.

Eine variable Vergütung, einschließlich eines zurückgestellten Anteils, wird nur dann zugeteilt, gezahlt oder übertragen, wenn die folgenden Kriterien erfüllt sind:

- Dies ist auf der Ebene der RZB/RBI und/oder der RBI AG auf der Grundlage einer Entscheidung der zuständigen Aufsichtsbehörde (z. B. durch die Europäische Zentralbank für die RZB/RBI) nicht verboten.
- Dies ist nach der Finanzlage der RZB/RBI und der Finanzlage der RBI AG insgesamt tragbar und nach Maßgabe der Leistung des Konzerns, der RBI AG, der Geschäftseinheit und des betreffenden Einzelnen gerechtfertigt.
- Die Mindestanforderungen, die nach der lokalen Gesetzgebung für die Zuteilung oder Bezahlung einer variablen Vergütung auf die RBI AG Anwendung finden, werden erfüllt.

- Die gesetzlich vorgeschriebene CET 1 Ratio der RZB/RBI wird erreicht, die Kapital- und Pufferanforderungen der CRR und der CRD IV für die RZB/RBI werden vollumfänglich eingehalten, und des Weiteren sind weder Zuteilung noch Auszahlung oder Übertragung der variablen Vergütung der Aufrechterhaltung einer soliden Kapitalbasis der RZB/RBI abträglich.
- Die RBI hat die nach Maßgabe des geltenden Rechts einzuhaltenden Mindestanforderungen für das ökonomische und das aufsichtsrechtliche Kapital erreicht, des Weiteren sind weder Zuteilung noch Auszahlung oder Übertragung der Aufrechterhaltung einer soliden Kapitalbasis der RBI abträglich.
- Alle zusätzlichen Kriterien und Vorbedingungen für die Zuweisung und/oder Zahlung einer variablen Vergütung, wie sie zu gegebener Zeit vom Vorstand oder vom Aufsichtsrat (REMCO) der RZB/RBI definiert werden, werden erfüllt.

Der Verpflichtung aus Z 11 der Anlage zu § 39b BWG, nach der ein Anteil von zumindest 50 Prozent der variablen Vergütung von Risikopersonal in Form von Aktien oder gleichwertigen unbaren Zahlungsinstrumenten auszugeben ist, kommt der Konzern in Form eines Aktien-Phantom-Plans nach: Jeweils 50 Prozent der „Up-Front“- und der „Deferred“-Bonusteile werden durch den durchschnittlichen Schlusskurs der RBI-Aktie an den Handelstagen der Wiener Börse in jenem Leistungsjahr, das als Basis zur Berechnung des Bonus dient, dividiert. Damit wird eine bestimmte Stückzahl an Phantom-Aktien festgelegt und für die gesamte Laufzeit der Rückstellungsperiode fixiert. Nach Ablauf der jeweiligen Behaltefrist wird die festgelegte Anzahl an Phantom-Aktien mit dem wie oben beschrieben ermittelten RBI-Aktienkurs des vorangegangenen Geschäftsjahres multipliziert. Der daraus resultierende Barbetrag wird mit dem nächstmöglichen Monatsgehalt zur Auszahlung gebracht.

Diese Regelungen gelten, solange und sofern nicht lokal anzuwendende Rechtsvorschriften (z. B. in Polen) anderes vorschreiben.

Weitere Erläuterungen zu den Mitarbeitervergütungsplänen finden sich im Lagebericht.

Aktienbasierte Vergütung

In der RBI AG hat der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats zuletzt für die Jahre 2011, 2012 und 2013 ein Share Incentive Program (SIP) beschlossen, das eine performanceabhängige bedingte Zuteilung von Aktien der Gesellschaft an berechtigte Mitarbeiter im In- und Ausland innerhalb einer vorgegebenen Frist anbietet. Teilnahmeberechtigt sind die bisherigen Vorstandsmitglieder und ausgewählte Führungskräfte der RBI AG sowie Vorstandsmitglieder mit ihr verbundener Bank-Tochterunternehmen und anderer verbundener Unternehmen. Wegen der Komplexität der regulatorischen Vorschriften für variable Vergütung wurde 2014 beschlossen, dieses Programm nicht mehr fortzusetzen.

Die Anzahl der Stammaktien der RBI AG, die letztlich übertragen werden, hängt vom Erreichen zweier Performance-Kriterien ab: vom vorgegebenen Return on Equity (ROE) und von der Wertentwicklung der Aktie der RBI AG im Vergleich zum Total Shareholder Return der Aktien der Unternehmen im DJ EURO STOXX Banks-Index nach Ablauf einer fünfjährigen Halteperiode.

Sämtliche mit dem Share Incentive Program im Zusammenhang stehenden Aufwendungen werden gemäß IFRS 2 (Share-Based Payment) im Personalaufwand erfasst und gegen das Eigenkapital verrechnet. Sie werden im Anhang unter Punkt (32) Eigenkapital näher dargestellt.

Nachrangkapital

Im Bilanzposten „Nachrangkapital“ werden Nachrangkapital und Ergänzungskapital ausgewiesen. Verbriefte und unverbrieft Vermögenwerte sind nachrangig, wenn die Forderungen im Fall der Liquidation oder des Konkurses erst nach den Forderungen der anderen, nicht nachrangigen Gläubiger befriedigt werden können. Als Ergänzungskapital bezeichnet man eingezahlte Eigenmittel, die einem Kreditinstitut für zumindest acht Jahre von Dritten zur Verfügung gestellt werden, für die Zinsen ausbezahlt werden dürfen, soweit sie im Jahresüberschuss gedeckt sind, und die im Fall der Insolvenz des Kreditinstituts auch erst nach Befriedigung der übrigen Gläubiger zurückgezahlt werden.

Zinsüberschuss

Zinsen und ähnliche Erträge umfassen v. a. Zinserträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie aus festverzinslichen Wertpapieren. Weiters werden laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren (im Wesentlichen Dividenden), Beteiligungserträge und Ergebnisse aus Bewertungen at-equity sowie Erträge mit zinsähnlichem Charakter im Zinsüberschuss ausgewiesen. Dividendenerträge werden erfasst, wenn der Rechtsanspruch des Anteilseigners auf Zahlung entstanden ist. Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen umfassen v. a. Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie für verbrieft Verbindlichkeiten und Nachrangkapital. Zinserträge und Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Negative Zinsen von Aktivposten werden im Zinsertrag, negative Zinsen von Passivposten werden im Zinsaufwand ausgewiesen.

Provisionsüberschuss

Im Wesentlichen werden im Provisionsüberschuss Erträge und Aufwendungen für Dienstleistungen aus dem Zahlungsverkehr sowie dem Devisen- und dem Kreditgeschäft erfasst. Die Erträge und Aufwendungen werden periodengerecht abgezogen.

Handelsergebnis

Das Handelsergebnis umfasst die Händlermarge aus dem Devisengeschäft, das Ergebnis aus der Fremdwährungsbewertung sowie alle realisierten und unrealisierten Gewinne und Verluste aus den zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten. Weiters sind hier sämtliche aus Handelsaktivitäten resultierenden Zins- und Dividenderträge sowie die auf den Handelsbestand entfallenden Refinanzierungskosten enthalten.

Verwaltungsaufwendungen

In den Verwaltungsaufwendungen werden der Personalaufwand, der Sachaufwand sowie Wertminderungen auf Sachanlagen und auf immaterielle Vermögenswerte ausgewiesen.

Ertragsteuern

Die RBI AG und acht ihrer inländischen Tochterunternehmen sind Mitglieder einer steuerlichen Gruppe, als deren Gruppenträger die Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft fungiert. Der laufende Steueraufwand wird auf Basis des zu versteuernden Einkommens unter Berücksichtigung der steuerlichen Gruppe (in Form einer Steuerumlage) für das laufende Jahr ermittelt. Die bestehende Steuerumlagevereinbarung wurde im Geschäftsjahr um eine Ergänzungsvereinbarung erweitert. Erbringt die RBI AG ein steuerlich negatives Ergebnis und sind diese steuerlichen Verluste in der Gruppe nicht verwertbar, so ist vom Gruppenträger unmittelbar keine negative Steuerumlage an die RBI AG zu zahlen. Erst bzw. spätestens bei Ausscheiden aus der Steuergruppe hat eine Endabrechnung zu erfolgen. Für verwertbare Verlustanteile der RBI AG ist weiterhin eine negative Steuerumlage vom Gruppenträger an die RBI AG zu zahlen. Das zu versteuernde Einkommen unterscheidet sich vom Jahresüberschuss aus der Konzern-Gesamtergebnisrechnung aufgrund von Aufwendungen und Erträgen, die in späteren Jahren oder niemals steuerbar bzw. steuerlich abzugsfähig sein werden. Die Verbindlichkeit des Konzerns für die laufenden Steuern wird auf Grundlage der geltenden bzw. aus Sicht des Abschlussstichtags in Kürze geltenden Steuersätze berechnet.

Die Berechnung und Bilanzierung von latenten Steuern erfolgt in Übereinstimmung mit IAS 12 nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode. Auf alle temporären Differenzen, die aus dem Vergleich zwischen Konzernbuchwerten und steuerlichen Buchwerten resultieren und sich in den Folgeperioden wieder ausgleichen, werden latente Steuern unter Zugrundelegung der landesspezifischen Steuersätze berechnet. Für Verlustvorträge werden aktive latente Steuern angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft in derselben Gesellschaft steuerbare Gewinne in entsprechender Höhe erzielt werden. Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird jedes Jahr am Abschlussstichtag geprüft und herabgesetzt, falls es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass genügend zu versteuerndes Einkommen zur Verfügung stehen wird, um den Anspruch vollständig oder teilweise zu realisieren. Eine Aufrechnung von latenten Steueransprüchen mit latenten Steuerverpflichtungen wird je Tochterunternehmen vorgenommen. Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen werden in den Bilanzposten „Sonstige Aktiva“ bzw. „Rückstellungen für Steuern“ gesondert ausgewiesen.

Laufende oder latente Steuern werden im Gewinn oder Verlust erfasst, es sei denn, dass sie im Zusammenhang mit Posten stehen, die im sonstigen Ergebnis erfasst werden. In diesem Fall ist die laufende und latente Steuer ebenfalls im sonstigen Ergebnis zu erfassen.

Sonstiges Ergebnis

Im sonstigen Ergebnis sind alle nach den Rechnungslegungsstandards direkt im Eigenkapital zu erfassenden Erträge und Aufwendungen enthalten. Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen, die in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden, werden getrennt von direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen, die nicht in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden, dargestellt. Dies betrifft die Währungsdifferenzen aus der Umrechnung des in Fremdwährung gehaltenen Eigenkapitals, Veränderungen der Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Teileinheiten (Capital Hedge), den effektiven Teil des Cash-Flow Hedge, die Bewertungsänderungen aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (AFS) sowie die darauf entfallenden latenten Ertragsteuern. Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen werden als im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen, die nicht in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden, dargestellt.

Treuhandgeschäfte

Geschäfte, die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben, werden in der Bilanz nicht ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften werden im Provisionsüberschuss gezeigt.

Finanzgarantien

Gemäß IAS 39 handelt es sich bei einer Finanzgarantie um einen Vertrag, der den Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet. Diese Zahlung entschädigt den Garantiennehmer für einen Verlust, der ihm durch die nicht fristgemäße Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen eines Schuldners gemäß den geltenden Bedingungen eines Schuldinstruments entsteht. Die Bewertung einer Finanzgarantie, die erstmals zum Erfassungszeitpunkt vorgenommen wird, ist bei Vertragsabschluss unter marktgerechten Bedingungen ident mit der Prämie. Im Rahmen von Folgebewertungen ist die Verbindlichkeit gemäß IAS 37 als Rückstellung darzustellen.

Versicherungsverträge

Die Verbindlichkeiten aus Versicherungsverträgen ändern sich in Abhängigkeit von Veränderungen der Zinssätze, der Anlageerträge sowie der Aufwendungen für Pensionsverträge, für die sich die künftige Sterbewahrscheinlichkeit nicht mit Sicherheit vorher sagen lässt. Aufgrund des Bestehens von Sterblichkeitsrisiken und ermessensabhängiger Überschussbeteiligungen ergibt sich die Notwendigkeit der Anwendung des IFRS 4 zur Bilanzierung der daraus resultierenden Verbindlichkeiten. Alle Vermögenswerte im Zusammenhang mit den Pensionsprodukten werden gemäß IAS 39 bilanziert. Die Verbindlichkeiten werden im Posten „Sonstige Passiva“ dargestellt. Weitere Angaben zu Versicherungsverträgen sind im Anhang unter Punkt (30) Sonstige Passiva dargestellt.

Eventualverbindlichkeiten und andere außerbilanzielle Verpflichtungen

In diesem Posten werden im Wesentlichen Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften, Avalkrediten und Akkreditiven sowie Kreditzusagen zum Nominalwert erfasst. Als Bürgschaften sind Sachverhalte auszuweisen, bei denen die meldende Gesellschaft als Bürge gegenüber dem Gläubiger eines Dritten für die Erfüllung der Verbindlichkeit des Dritten einsteht. Als unwiderrufliche Kreditzusagen sind Verpflichtungen auszuweisen, aus denen ein Kreditrisiko entstehen kann. Dazu gehören Verpflichtungen, Darlehen zu gewähren, Wertpapiere zu kaufen oder Garantien und Akzente bereitzustellen. Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen wird als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft gezeigt.

Eigene Aktien

Die zum Bilanzstichtag im Bestand befindlichen eigenen Aktien der RBI AG werden direkt vom Eigenkapital abgesetzt. Aus eigenen Aktien resultierende Gewinne oder Verluste werden ergebnisneutral verrechnet.

Angaben zur Kapitalflussrechnung

In der Kapitalflussrechnung wird die Veränderung des Zahlungsmittelbestands im Konzern durch die Zahlungsströme aus operativer Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit dargestellt. Die Zahlungsströme der Investitionstätigkeit umfassen v. a. Erlöse aus der Veräußerung bzw. Zahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen und Sachanlagen. Die Finanzierungstätigkeit bildet sämtliche Zahlungsströme aus Transaktionen mit Eigenkapital sowie mit Nachrangkapital und Partizipationskapital ab. Alle übrigen Zahlungsströme werden – internationalen Usancen für Kreditinstitute entsprechend – der operativen Geschäftstätigkeit zugeordnet.

Angaben zur Segmentberichterstattung

Erläuterungen zur Segmentberichterstattung sind im Kapitel „Segmentberichterstattung“ dargestellt.

Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken

Neben den Informationen zu Risiken aus Finanzinstrumenten in den einzelnen Anhangangaben enthält insbesondere das Kapitel „Risikobericht“ ausführliche Darstellungen zu den Themen Kreditrisiko, Länderrisiko, Konzentrationsrisiko, Marktrisiko und Liquiditätsrisiko.

Kapitalmanagement

Angaben zum Kapitalmanagement sowie zu den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln und den Risikoaktiva sind im Anhang unter Punkt (47) Kapitalmanagement und Eigenmittel nach BWG dargestellt.

Anwendung von neuen und geänderten Standards

Jährliche Verbesserungen an den IFRS – Zyklus 2011-2013 (Inkrafttreten 1. Jänner 2015)

Die jährlichen Verbesserungen an den IFRS – Zyklus 2011-2013 umfassen eine Vielzahl von Änderungen an verschiedenen Standards. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnen. Diese Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der RBI.

Noch nicht anzuwendende Standards und Interpretationen (EU Endorsement ist bereits erfolgt)

Von der vorzeitigen Anwendung der nachstehenden neuen oder geänderten Standards und Interpretationen, die zwar verabschiedet wurden, deren Anwendung aber noch nicht verpflichtend ist, wurde abgesehen.

IAS 19 (Arbeitnehmerbeiträge; Inkrafttreten 1. Februar 2015)

Mit den Änderungen werden die Vorschriften klargestellt, die sich auf die Zuordnung von Arbeitnehmerbeiträgen oder Beiträgen von dritten Parteien, die mit der Dienstzeit verknüpft sind, zu Dienstleistungsperioden beziehen. Darüber hinaus wird eine die Bilanzierungspraxis erleichternde Lösung gewährt, wenn der Betrag der Beiträge von der Anzahl der geleisteten Dienstjahre unabhängig ist.

Jährliche Verbesserungen an den IFRS – Zyklus 2010–2012 (Inkrafttreten 1. Februar 2015)

Die jährlichen Verbesserungen an den IFRS – Zyklus 2010–2012 umfassen eine Vielzahl von Änderungen an verschiedenen Standards. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen.

Änderungen an IAS 1 (Darstellung des Abschlusses; Inkrafttreten 1. Jänner 2016)

Die Änderungen zielen darauf ab, Hürden zu beseitigen, die Ersteller in Bezug auf die Ausübung von Ermessen bei der Darstellung des Abschlusses wahrnehmen.

Änderungen an IFRS 11 (Gemeinsame Vereinbarungen; Inkrafttreten 1. Jänner 2016)

Die Bilanzierung des Erwerbs von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit wird mit den Änderungen an IFRS 11 dergestalt modifiziert, dass der Erwerber von Anteilen an einer gemeinsamen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb darstellt, wie in IFRS 3 definiert, alle Prinzipien in Bezug auf die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen aus IFRS 3 und anderen IFRS anzuwenden hat, solange diese nicht im Widerspruch zu den Leitlinien in IFRS 11 stehen.

Änderungen an IAS 16/IAS 41 (Landwirtschaft: Fruchtragende Pflanzen; Inkrafttreten 1. Jänner 2016)

Mit den Änderungen werden fruchtragende Pflanzen, die nicht länger deutlichen biologischen Änderungen unterworfen sind, in den Anwendungsbereich von IAS 16 einbezogen, sodass sie analog zu Sachanlagen bilanziert werden können.

Änderungen an IAS 27 (Equity-Methode im separaten Abschluss; Inkrafttreten 1. Jänner 2016)

Durch die Änderungen wird die Equity-Methode als Bilanzierungsoption für Anteile an Tochterunternehmen, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen im separaten Abschluss eines Investors wieder zugelassen.

Jährliche Verbesserungen an den IFRS – Zyklus 2012–2014 (Inkrafttreten 1. Jänner 2016)

Änderungen und Klarstellungen an verschiedenen IFRS.

Änderungen an IAS 16/IAS 38 (Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden; Inkrafttreten 1. Jänner 2016)

Mit den Änderungen werden Leitlinien zur Verfügung gestellt, welche Methoden bei der Abschreibung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten angewendet werden können. Dies betrifft insbesondere erlösbasierte Abschreibungsmethoden.

Noch nicht anzuwendende Standards und Interpretationen (EU Endorsement ist noch nicht erfolgt)

Änderungen an IFRS 10/IAS 28 (Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture; Inkrafttreten 1. Jänner 2016)

Durch die Änderungen wird klargestellt, dass bei Transaktionen mit einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture das Ausmaß der Erfolgserfassung davon abhängt, ob die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb darstellen.

Änderungen an IAS 12 (Latente Steuern; Inkrafttreten 1. Jänner 2017)

Die Änderungen stellen klar, dass nicht realisierte Verluste bei schuldrechtlichen Instrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, deren steuerliche Basis aber die Anschaffungskosten sind, zu abzugsfähigen temporären Differenzen führen.

Dies gilt unabhängig davon, ob der Halter erwartet, den Buchwert des Vermögenswerts dadurch wieder zu erlangen, dass er diesen bis zur Fälligkeit hält und sämtliche vertraglichen Zahlungen vereinnahmt, oder ob er ihn zu veräußern beabsichtigt. Weiters stellt der Buchwert eines Vermögenswerts nicht die Obergrenze für die Schätzung wahrscheinlicher, zukünftig zu versteuernder Gewinne dar. Bei Schätzungen zukünftig zu versteuernder Gewinne sind Steuerabzüge aus der Umkehrung abzugsfähiger temporärer Differenzen herauszurechnen, und ein Unternehmen hat einen latenten Steueranspruch in Kombination mit anderen latenten Steueransprüchen zu beurteilen. Wenn das Steuerrecht die Realisierung steuerlicher Verluste beschränkt, hat ein Unternehmen einen latenten Steueranspruch in Kombination mit anderen latenten Steueransprüchen der gleichen (zulässigen) Art zu beurteilen.

IFRS 9 (Finanzinstrumente; Inkrafttreten 1. Jänner 2018)

Der veröffentlichte IFRS 9 (Finanzinstrumente) enthält Vorschriften für den Ansatz, die Bewertung und Ausbuchung sowie für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen. Das IASB hat die finale Fassung des Standards im Zuge der Fertigstellung der verschiedenen Phasen am 24. Juli 2014 veröffentlicht. Die wesentlichen Anforderungen des IFRS 9 lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Nach IFRS 9 werden alle finanziellen Vermögenswerte entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Schuldtitel, die im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten werden, dessen Zielsetzung es ist, die vertraglichen Zahlungsströme zu vereinnahmen, und dessen vertragliche Zahlungsströme ausschließlich Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag darstellen, sind in den Folgeperioden zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bilanzieren. Alle anderen Instrumente müssen erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

IFRS 9 enthält auch ein später nicht mehr revidierbares Wahlrecht, nachträgliche Änderungen des beizulegenden Zeitwerts eines (nicht zu Handelszwecken gehaltenen) Eigenkapitalinstruments im sonstigen Ergebnis darzustellen und ausschließlich die Dividendenrträge in der Gewinn- und Verlustrechnung zu zeigen.

Im Hinblick auf die Bewertung (als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designierter) finanzieller Verbindlichkeiten verlangt IFRS 9, dass die Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts, die sich aus Veränderungen des Ausfallrisikos des bilanzierenden Unternehmens ergeben, im sonstigen Ergebnis auszuweisen sind. Die aufgrund der Veränderung des eigenen Ausfallrisikos im sonstigen Ergebnis erfassten Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts dürfen später nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht werden.

IFRS 9 sieht bei der Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, drei Stufen vor, welche die Höhe der zu erfassenden Verluste und die Zinsvereinnahmung künftig bestimmen. In der ersten Stufe sind bereits bei Zugang erwartete Verluste in Höhe des Barwerts eines erwarteten Zwölf-Monats-Verlusts zu erfassen. Liegt eine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos vor, ist die Risikovorsorge bis zur Höhe des erwarteten Verlusts der gesamten Restlaufzeit zu erhöhen (Stufe 2). Mit Eintritt eines objektiven Hinweises auf Wertminderung hat die Zinsvereinnahmung in Stufe 3 auf Grundlage des Nettobuchwerts zu erfolgen.

Neben Übergangsvorschriften ist IFRS 9 auch mit umfangreichen Offenlegungsvorschriften sowohl bei Übergang als auch in der laufenden Anwendung verbunden. Neuerungen ergeben sich vor allem aus den Regelungen zu Wertminderungen.

Die RBI geht davon aus, dass die künftige Anwendung von IFRS 9 die Darstellung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Schulden des Konzerns beeinflussen könnte. Es wird erwartet, dass IFRS 9 insgesamt zu einer Erhöhung des Risikovorsorgenniveaus führen wird. Diese Einschätzung beruht auf der Anforderung zum Ansatz einer Risikovorsorge in Höhe der erwarteten Kreditausfälle für die ersten zwölf Monate auch für solche Instrumente, bei denen sich das Kreditrisiko seit Erstantritt nicht wesentlich erhöht hat. Darüber hinaus beruht es auf der Einschätzung, dass der Bestand an Vermögenswerten, auf die der „Lifetime Expected Loss“ angewendet wird, wahrscheinlich größer ist als der Bestand an Vermögenswerten, bei denen Verlustereignisse nach IAS 39 bereits eingetreten sind. Der verpflichtende Erstanwendungszeitpunkt von IFRS 9 wird der 1. Jänner 2018 sein.

IFRS 14 (Regulatorische Abgrenzungsposten; Inkrafttreten 1. Jänner 2016)

Nur Unternehmen, die IFRS-Erstanwender sind und die nach ihren bisherigen Rechnungslegungsvorschriften regulatorische Abgrenzungsposten erfassen, ist gestattet, dies auch nach dem Übergang auf die IFRS weiterhin zu tun. Der Standard ist als kurzfristige Zwischenlösung gedacht, bis das IASB sein längerfristiges grundlegendes Projekt zu preisregulierten Geschäftsvorfällen abschließt.

IFRS 15 (Erlöse aus Verträgen mit Kunden; Inkrafttreten 1. Jänner 2018)

Dieser Standard regelt, wann und in welcher Höhe Erlöse zu erfassen sind. IFRS 15 ersetzt IAS 18 (Erlöse), IAS 11 (Fertigungsaufträge) und eine Reihe von erlösbezogenen Interpretationen. Die Anwendung von IFRS 15 ist für alle IFRS-Anwender verpflichtend und gilt für fast alle Verträge mit Kunden – die wesentlichen Ausnahmen sind Leasingverhältnisse, Finanzinstrumente und Versicherungsverträge.

IFRS 16 (Leasingverhältnisse; Inkrafttreten 1. Jänner 2019)

Für Leasingnehmer sieht der neue Standard ein Bilanzierungsmodell vor, das auf eine Unterscheidung zwischen Finanzierungs- und Mietleasing verzichtet. Künftig werden die meisten Leasingvereinbarungen in der Bilanz zu erfassen sein. Für Leasinggeber bleiben die Regelungen des IAS 17 Leasingverhältnisse weitgehend bestehen, sodass hier auch künftig zwischen Finanzierungs- und Mietleasingvereinbarungen zu unterscheiden ist – mit entsprechend unterschiedlichen Bilanzierungskonsequenzen.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Verkauf der Zuno an die Alfa-Bankengruppe kommt nicht zustande

Die RBI gab am 1. März 2016 bekannt, dass der im September 2015 angekündigte Verkauf ihrer Direktbank ZUNO BANK AG an die Alfa-Bankengruppe nicht zum Abschluss gebracht werden wird. Die ABH Holdings S.A., die Konzernmutter der Alfa-Bankengruppe mit Sitz in Luxemburg, mit der die RBI im Vorjahr eine Einigung erzielt hatte, ist vom Kaufvertrag zurückgetreten.

Die Auswirkung der Transaktion auf die regulatorischen Kapitalquoten der RBI wäre vernachlässigbar gewesen. Der Verkauf der Zuno zielte darauf ab, Komplexität und Überschneidungen innerhalb der Gruppe zu reduzieren. Die RBI prüft weitere interne und externe Schritte, primär den Gesamtverkauf der Zuno, aber auch die vollständige Integration in andere RBI-Konzerneinheiten oder einen Teilverkauf.

Neue Bankenabgabe belastet Ertragssituation in Polen

Am 15. Jänner 2016 unterschrieb der polnische Präsident das zuvor vom Parlament verabschiedete Gesetz über eine Bankenabgabe für polnische Banken. Die Bankenabgabe wird jährlich 0,44 Prozent der Bilanzsumme betragen. Sie wird ab Februar 2016 in Monatsraten eingehoben. Ausgenommen von der Belastung werden ein Basisbetrag von PLN 4 Milliarden (entspricht rund € 1 Milliarde), die Veranlagungen in polnische Staatsanleihen und die Eigenmittel.

Wien, am 2. März 2016

Der Vorstand



Dr. Karl Sevelda



Dr. Johann Strobl



Dkfm. Klemens Breuer



Mag. Martin Grill



Mag. Andreas Gschwenter



Mag. Peter Lennkh

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der

**Raiffeisen Bank International AG,
Wien,**

bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2015, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzernkapitalflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang geprüft.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung dieses Konzernabschlusses in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen der §§ 245a UGB sowie 59a BWG und für die internen Kontrollen, die die gesetzlichen Vertreter als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen beabsichtigten oder unbeabsichtigten falschen Darstellungen ist.

Verantwortung des Bankprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Konzernabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing - ISA). Nach diesen Grundsätzen haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Konzernabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher beabsichtigter oder unbeabsichtigter falscher Darstellungen im Konzernabschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Abschlussprüfer das für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses durch den Konzern relevante interne Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2015 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den sondergesetzlichen Bestimmungen.

Aussagen zum Konzern-Lagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Wien, am 2. März 2016

KPMG Austria GmbH

Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft



Mag. Wilhelm Kovsca

Wirtschaftsprüfer

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgeblichen Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzern-Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzern-Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wien, am 2. März 2016

Der Vorstand



Dr. Karl Sevelda

Vorstandsvorsitzender mit Verantwortung für die Bereiche Compliance¹, Group Communications, Group Strategy, Human Resources, Internal Audit, International Banking Units, Legal Services, Management Sekretariat sowie Marketing & Event Management



Dr. Johann Strobl

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender mit Verantwortung für die Bereiche Credit Management Corporates, Financial Institutions, Country & Portfolio Risk Management, Retail Risk Management, Risk Controlling, Risk Excellence & Projects sowie Special Exposures Management



Dipl.-Kfm. Klemens Breuer

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche Business Management & Development, Consumer Banking, Group Capital Markets, Institutional Clients, Investment Banking, Raiffeisen Research sowie Small Business & Premium Banking



Mag. Martin Grill

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche Active Credit Management, Investor Relations, Planning & Finance, Tax Management, Participations sowie Treasury



Mag. Andreas Gschwentner

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche Group & Austrian IT, Lean, Operations, Procurement & Cost Management sowie Project Portfolio & Security



Mag. Peter Lennkh

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche Corporate Customers, Corporate Finance, Corporate Sales Management & Development, International Business Support sowie Trade Finance & Transaction Banking

¹ Ausgelagert an die RZB/berichtet an den Gesamtvorstand.

Service

Glossar	230
Adressen	232
Impressum	234

Glossar

Ausfallrisiko – Gefahr, dass ein Vertragspartner bei einem Geschäft über ein Finanzinstrument seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann und dadurch bei dem anderen Partner finanzielle Verluste verursacht.

Backtesting – Rückvergleich der ermittelten VaR-Werte mit den tatsächlich eingetretenen Ergebnissen zur Beurteilung der Qualität eines Modells.

Basel III – Um Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Finanz- und Wirtschaftskrise erweitertes Basel-II-Regelwerk mit dem Ziel, eingegangene Risiken besser auf die Risikotragfähigkeit einer Bank (abgeleitet aus Höhe und Qualität des Eigenkapitals) abzustimmen.

Betriebsergebnis – Besteht aus Betriebserträgen abzüglich Verwaltungsaufwendungen.

Betriebserträge – Bestehen aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis sowie sonstigem betrieblichem Ergebnis (abzüglich Bankenabgaben, Wertminderungen von Firmenwerten, vereinnahmter passiver Unterschiedsbeträge und in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesener Einmaleffekte).

BWG – Bankwesengesetz. Österreichisches Bundesgesetz über das Bankwesen.

CE – Central Europe (Zentraleuropa). Das Segment Zentraleuropa der RBI umfasst die Slowakei, die Tschechische Republik und Ungarn.

CEE – Central and Eastern Europe (Zentral- und Osteuropa).

Common Equity Tier 1 Ratio (fully loaded) – Common Equity Tier 1 in Relation zu den risikogewichteten Aktiva (RWA gesamt) gemäß CRR/CRD IV ohne Anwendung der Übergangsbestimmungen gemäß Teil 10 CRR bzw. CRR-Begleitverordnung der FMA (425. Verordnung, ausgegeben am 11. Dezember 2013).

Common Equity Tier 1 Ratio (transitional) – Common Equity Tier 1 in Relation zu den risikogewichteten Aktiva (RWA gesamt) gemäß CRR/CRD IV-Richtlinie.

Cost/Income Ratio – Verwaltungsaufwendungen in Relation zu den Betriebserträgen (abzüglich Bankenabgaben, Wertminderungen von Firmenwerten, vereinnahmter passiver Unterschiedsbeträge und in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesener Einmaleffekte).

Cross Selling – Verkaufsstrategische Maßnahme, bei der bestehenden Kunden weitere Produkte und Dienstleistungen aktiv angeboten werden.

EBRD – European Bank for Reconstruction and Development (Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung). Fördert den Übergang zur offenen Marktwirtschaft und privates sowie unternehmerisches Handeln in den Ländern Zentral- und Osteuropas. Unterstützt durch ihre Investitionen die Tätigkeit des Privatsektors und stärkt Finanzinstitute, Rechtssysteme sowie die Entwicklung der Infrastruktur, die der Privatsektor benötigt.

EE – Eastern Europe (Osteuropa). Das Segment EE der RBI umfasst Belarus, Kasachstan, Russland und die Ukraine.

Eigenmittelquote – Die gesamten Eigenmittel in Relation zu den risikogewichteten Aktiva (RWA gesamt).

Einzelwertberichtigungen – Für die bei Kunden- und Bankforderungen vorhandenen Bonitätsrisiken werden nach konzerneinheitlichen Maßstäben Vorsorgen in Höhe des voraussichtlichen Ausfalls gebildet. Eine Ausfallgefährdung wird dann angenommen, wenn – unter Berücksichtigung der Sicherheiten – die diskontierten voraussichtlichen Rückzahlungsbeträge und Zinszahlungen unter dem Buchwert der Forderung liegen.

Ergebnis je Aktie – Konzernergebnis dividiert durch die in der Berichtsperiode durchschnittlich im Umlauf befindlichen Stammaktien.

Funding – Sämtliche der Refinanzierung dienenden Maßnahmen von Banken.

Handelsbuch – Bankaufsichtsrechtlicher Begriff für Positionen, die von einem Kreditinstitut zum Zweck des kurzfristigen Wiederverkaufs unter Ausnutzung von Preis- und Zinsschwankungen gehalten werden.

Im Jahresvergleich – Verglichen mit dem Zeitpunkt bzw. dem Zeitraum, der ein Jahr vor dem Betrachtungszeitpunkt bzw. -zeitraum liegt, z. B. das erste Halbjahr 2015 im Vergleich zum ersten Halbjahr 2014 bzw. der 30. Juni 2015 verglichen mit dem 30. Juni 2014.

Im Quartalsvergleich – Verglichen mit dem Quartal, das dem betrachteten jeweils vorhergeht, z. B. das vierte Quartal 2015 im Vergleich zum dritten Quartal 2015.

IRB – Internal Ratings Based. Ansatz zur Bewertung der Eigenkapitalunterlegung von Kreditrisiken gemäß Basel III. Mit der Anwendung des IRB-Ansatzes wird die Eigenmittelunterlegung nach interner Bonitätseinschätzung festgelegt. Dabei werden kreditnehmer- und krediterspezifische Merkmale berücksichtigt. Die Ratings müssen von einer unabhängigen Instanz vorgenommen werden.

Konzern-ROE – Konzern-Return-on-Equity. Berechnet sich aus dem Konzernergebnis im Verhältnis zum durchschnittlichen Konzern-Eigenkapital. Konzern-Eigenkapital ist das den Aktionären der RBI zurechenbare Kapital. Das durchschnittliche Kapital beruht auf Monatsbasis ohne Kapital der nicht beherrschenden Anteile und Konzernergebnis.

Kreditobligo – Umfasst alle bilanziellen (Forderungen, Schuldverschreibungen) und außerbilanziellen (Garantien, Kreditlinien) Obligi, bei denen die RBI ein Kreditrisiko trifft.

Kreditrisiko – Siehe Ausfallrisiko.

Länderrisiko – Umfasst das Transfer- und Konvertibilitätsrisiko bzw. das politische Risiko.

LCR – Liquidity Coverage Ratio (Liquiditätsdeckungsquote). Die LCR fördert die kurzfristige Widerstandskraft des Liquiditätsrisikoprofils von Banken, indem sichergestellt wird, dass sie über ausreichend lastenfreie, ersklassige liquide Aktiva (HQLA) verfügen, die in Barmittel umgewandelt werden können, um den Liquiditätsbedarf auch unter äußerst ungünstigen Umständen für mindestens 30 Kalendertage zu decken.

Leverage Ratio – Relation des Tier-1-Kapitals zu den Aktivposten in der Bilanz und außerbilanziellen Posten, berechnet gemäß der in der CRD IV-Richtlinie festgelegten Methode.

Liquiditätsrisiko – Risiko, dass ein Kreditinstitut seine gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig bzw. nicht zeitgerecht erfüllen kann. Es entsteht durch die Gefahr, dass z. B. die Refinanzierung nur zu sehr unvorteilhaften Konditionen erfolgen kann oder gänzlich unmöglich ist.

Loan/Deposit Ratio (netto) – Forderungen an Kunden abzüglich Kreditrisikovorsorgen in Relation zu Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (jeweils abzüglich der Ansprüche und Verpflichtungen aus (Reverse-) Repogeschäften und der Wertpapierleihen).

LLSFR – Loan to Local Stable Funding Ratio. Errechnet sich aus der Summe der Forderungen an Kunden abzüglich der Kreditrisikovorsorgen auf Forderungen an Kunden dividiert durch die Summe der Einlagen von Nicht-Banken, Funding durch supranationale Institutionen, Kapital von Dritten und den gesamten ausstehenden Schuldverschreibungen (mit einer ursprünglichen Laufzeit von mindestens einem Jahr, die von einer Tochterbank an Investoren außerhalb des Konsolidierungskreises der Bank emittiert wurden).

Marktkapitalisierung – Ergibt sich aus der Multiplikation des Aktienkurses zu einem bestimmten Stichtag mit der Anzahl der aktuell ausgegebenen Aktien.

Marktrisiko – Risiko, dass sich der Wert eines Finanzinstruments aufgrund von Schwankungen der Marktpreise verändert. Dabei können solche Fluktuationen auf Faktoren zurückzuführen sein, die für ein individuelles Wertpapier oder seinen Emittenten charakteristisch sind, oder auch auf solche, die alle im Markt gehandelten Wertpapiere betreffen.

Monte-Carlo-Simulation – Numerische Methode der Risikoaggregation zur Bewertung von Einzelrisiken hinsichtlich ihres Einflusses auf entsprechende Posten in der Erfolgsrechnung.

Nettozinsspanne (durchschnittliche zinstragende Aktiva) – Zinsüberschuss in Relation zu den durchschnittlichen zinstragenden Aktiva.

Neubildungsquote – Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen in Relation zu den durchschnittlichen Forderungen an Kunden.

NPL – Non-performing Loans (notleidende Kredite). Ein Kredit wird als notleidend eingestuft, wenn davon auszugehen ist, dass der Kunde seinen Zahlungsverpflichtungen gegenüber der Bank nicht in voller Höhe nachkommen wird oder mit einer wesentlichen Forderung der Bank mindestens 90 Tage in Verzug ist (die RBI hat dafür zwölf Indikatoren definiert).

NPL Coverage Ratio – Risikovorsorgen für Forderungen an Kunden im Verhältnis zu den notleidenden Forderungen an Kunden.

NPL Ratio – Notleidende Kredite in Relation zu den gesamten Forderungen an Kunden.

Operationelles Risiko – Risiko von unerwarteten Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen einschließlich des Rechtsrisikos eintreten können.

Portfolio-Wertberichtigungen – Wertberichtigungen auf Kreditportfolios mit gleichem Risikoprofil, die unter bestimmten Voraussetzungen gebildet werden.

Premium Banking – Betreuung von vermögenden Kunden mit zusätzlichen und v. a. individuelleren Produkten verglichen mit der gewöhnlichen Beratung von Privatkunden.

RBI – Raiffeisen Bank International. RBI-Konzern im Gegensatz zur RBI AG.

Risikogewichtete Aktiva (RWA Kreditrisiko) – Diese Bemessungsgrundlage ist die Summe der gewichteten Forderungswerte und umfasst Forderungen in Form von Aktivposten, außerbilanziellen Geschäften sowie das CVA-Risiko.

Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt) – Risikoaktiva (Kreditrisiko, CVA-Risiko) inklusive Markt- und operationellem Risiko.

ROE – Return on Equity (Eigenkapitalrentabilität). Eigenkapitalrendite bezogen auf das Gesamtkapital inklusive Kapital der nicht beherrschenden Anteile, berechnet aus dem Ergebnis vor Steuern oder nach Steuern im Verhältnis zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital auf Monatsbasis (inklusive Kapital der nicht beherrschenden Anteile, ohne Ergebnis).

ROTE – Return on Tangible Equity. Errechnet sich aus dem Konzernergebnis abzüglich Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und abzüglich Firmenwertabschreibungen in Relation zum durchschnittlichen Konzern-Eigenkapital auf Monatsbasis abzüglich der immateriellen Vermögenswerte.

RZB – Raiffeisen Zentralbank Österreich. RZB-Konzern im Gegensatz zur RZB AG.

RZB-Kreditinstitutgruppe – Die RZB-Kreditinstitutgruppe besteht gemäß § 30 BWG aus allen Kreditinstituten, Finanzinstituten, Wertpapierfirmen und Unternehmen mit banknahen Dienstleistungen, an denen die RZB als übergeordnetes Institut mittelbar oder unmittelbar mehrheitlich beteiligt ist oder auf die sie einen beherrschenden Einfluss ausübt.

Scorecard – Im Risikomanagement eingesetztes statistisches Instrument zur Einschätzung von Risikoparametern, typischerweise zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeit oder der Verlustquote.

SEE – Southeastern Europe (Südosteuropa). Das Segment Südosteuropa der RBI umfasst Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, den Kosovo, Kroatien, Rumänien (inkl. Moldau) und Serbien.

(Credit) Spread – Renditedifferenz zwischen Anleihen bester Bonität (i. d. R. Staatsanleihen) und Anleihen gleicher Restlaufzeiten, aber geringerer Schuldnerqualität.

Steuerquote – Relation der Steuern vom Einkommen und Ertrag zum Jahresüberschuss vor Steuern.

Stresstest – Mit Stresstests wird versucht, extreme Schwankungen der Marktparameter zu simulieren, weil diese in der Regel über VaR-Modelle nicht adäquat berücksichtigt werden (VaR-Werte prognostizieren maximale Verluste unter normalen Marktbedingungen).

Tier 1 Ratio (transitional) – Tier-1-Kapital in Relation zu den risikogewichteten Aktiva (RWA gesamt).

Überdeckungsquote (Eigenmittel) – Eigenmittelüberdeckung in Relation zum gesamten Eigenmittelerfordernis.

Übrige Ergebnisse – Beinhalten das Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten, das Ergebnis aus Finanzinvestitionen, die Aufwendungen für Bankabgaben, die Wertminderung auf Firmenwerte, vereinnahmte passive Unterschiedsbeträge, das Ergebnis aus Endkonsolidierungen und in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesene Einmaleffekte.

UGB – Unternehmensgesetzbuch. Österreichisches Bundesgesetz über besondere zivilrechtliche Vorschriften für Unternehmen.

VaR – Value at Risk. Potenzieller Verlust, der mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 Prozent innerhalb der Haltedauer im betrachteten Portfolio nicht überschritten wird.

Verwaltungsaufwendungen – Bestehend aus Personal- und Sachaufwand sowie den Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.

Wholesale Funding – Refinanzierung von Banken über externe Quellen, d. h. nicht über ihre Eigenmittel oder die Einlagen ihrer Kunden.

Zinstragende Aktiva – Gesamtkтива abzüglich Handelsaktiva, derivativer Finanzinstrumente, immaterieller Vermögenswerte, Sachanlagen und sonstiger Aktiva.

Adressen

Raiffeisen Bank International AG

Österreich

Am Stadtpark 9
1030 Wien
Telefon: +43-1-71 707-0
Fax: +43-1-71 707-1715
www.rbinternational.com
ir@rbinternational.com
communications@rbinternational.com

Bankennetzwerk

Albanien

Raiffeisen Bank Sh.A.
„European Trade Center“
Bulevardi „Bajram Curri“
Tirana
Telefon: +355-4-23 8 100
Fax: +355-4-22 755 99
SWIFT/BIC: SGBALTX
www.raiffeisen.al

Belarus

Priobank JSC
V. Khoruzhey str. 31-A
220002 Minsk
Telefon: +375-17-28 9-9090
Fax: +375-17-28 9-9191
SWIFT/BIC: PJCBBY2X
www.priobank.by

Bosnien und Herzegowina

Raiffeisen Bank d.d.
Bosna i Hercegovina
St. Zmajia od Bosne bb
71000 Sarajevo
Telefon: +387-33-287 100
Fax: +387-33-21 385 1
SWIFT/BIC: RZBABA2S
www.raiffeisenbank.ba

Bulgarien

Raiffeisenbank (Bulgaria) EAD
55 Nikola I. Vapzarov Blvd.
Business Center EXPO 2000 PHAZE III,
floor 5,
1407 Sofia
Telefon: +359-2-91 985 101
Fax: +359-2-94 345 28
SWIFT/BIC: RZBBBGSF
www.rbb.bg

Kosovo

Raiffeisen Bank Kosovo J.S.C.
Rruga UÇK, No. 51
10000 Pristina
Telefon: +381-38-22 222 2
Fax: +381-38-20 301 130
SWIFT/BIC: RBKOKKPR
www.raiffeisen-kosovo.com

Kroatien

Raiffeisenbank Austria d.d.
Petrijnska 59
10000 Zagreb
Telefon: +385-1-45 664 66
Fax: +385-1-48 116 24
SWIFT/BIC: RZBHHR2X
www.rba.hr

Polen

Raiffeisen Bank Polska S.A.
Ul. Piękna 20
00-549 Warschau
Telefon: +48-22-58 5-2000
Fax: +48-22-58 5-2585
SWIFT/BIC: RCBWPLPW
www.raiffeisen.pl

Rumänien

Raiffeisen Bank S.A.
Calea Floreasca 246C
014476 Bukarest
Telefon: +40-21-30 610 00
Fax: +40-21-23 007 00
SWIFT/BIC: RZBRROBU
www.raiffeisen.ro

Russland

AO Raiffeisenbank
Smolenskaya-Sennaya 28
119002 Moskau
Telefon: +7-495-72 1-9900
Fax: +7-495-72 1-9901
SWIFT/BIC: RZBMRUMM
www.raiffeisen.ru

Serbien

Raiffeisen banka a.d.
Djordja Stanojevic 16
11070 Belgrad
Telefon: +381-11-32 021 00
Fax: +381-11-22 070 80
SWIFT/BIC: RZBSRSBG
www.raiffeisenbank.rs

Slowakei

Tatra banka, a.s.
Hodžovo námestie 3
P.O. Box 42
85005 Bratislava 55
Telefon: +421-2-59 19-1111
Fax: +421-2-59 19-1110
SWIFT/BIC: TATRSKBX
www.tatrabanka.sk

Slowenien

Raiffeisen Banka d.d.
Zagrebska cesta 76
2000 Maribor
Telefon: +386-2-22 931 00
Fax: +386-2-30 344 2
SWIFT/BIC: KREKSI22
www.raiffeisen.si

Tschechische Republik

Raiffeisenbank a.s.
Hvezdova 1716/2b
14078 Prag 4
Telefon: +420-234-405 222
Fax: +420-234-402 111
SWIFT/BIC: RZBCCZPP
www.rb.cz

Ukraine

Raiffeisen Bank Aval JSC
9, vul Leskova
01011 Kiew
Telefon: +38-044-490 8888,
Fax: +38-044-295-32 31
SWIFT/BIC: AVALUAUK
www.aval.ua

Ungarn

Raiffeisen Bank Zrt.
Akadémia utca 6
1054 Budapest
Telefon: +36-1-48 444-00
Fax: +36-1-48 444-44
SWIFT/BIC: UBRTHUHB
www.raiffeisen.hu

Kroatien

Raiffeisen Leasing d.o.o.
Radnicka cesta 43
10000 Zagreb
Telefon: +385-1-65 9-5000
Fax: +385-1-65 9-5050
www.rl-hr.hr

Moldau

I.C.S. Raiffeisen Leasing S.R.L.
Alexandru cel Bun 51
2012 Chişinău
Telefon: +373-22-27 931 3
Fax: +373-22-22 838 1
www.raiffeisen-leasing.md

Leasinggesellschaften

Österreich

Raiffeisen-Leasing International GmbH
Am Stadtpark 3
1030 Wien
Telefon: +43-1-71 707-2071
Fax: +43-1-71 707-76 2966
www.rli.co.at

Albanien

Raiffeisen Leasing Sh.a.
„European Trade Center“
Bulevardi „Bajram Curri“
Tirana
Telefon: +355-4-22 749 20
Fax: +355-4-22 32254
www.raiffeisen-leasing.al

Belarus

„Raiffeisen-Leasing“ JLLC
V. Khoruzhey 31 A
220002 Minsk
Telefon: +375-17-28 9-9394
Fax: +375-17-28 9-9974
www.rl.by

Bosnien und Herzegowina

Raiffeisen Leasing d.o.o. Sarajevo
Zmajia od Bosne bb.
71000 Sarajevo
Telefon: +387-33-254 354
Fax: +387-33-212 273
www.rlbh.ba

Bulgarien

Raiffeisen Leasing Bulgaria OOD
32A Cherni Vrah Blvd. Fl.6
1407 Sofia
Telefon: +359-2-49 191 91
Fax: +359-2-97 420 57
www.rlb.g.bg

Kasachstan

Raiffeisen Leasing Kazakhstan LLP
Shevchenko Str. 146, No. 12
050008 Almaty
Telefon: +7-727-378 54 30
Fax: +7-727-378 54 31
www.rlkz.at

Kosovo

Raiffeisen Leasing Kosovo
Gazmend Zajmi n.n., Sunny Hill
10000 Pristina
Telefon: +381-38-22 222 2
Fax: +381-38-20 301 103
www.raiffeisenleasing-kosovo.com

Polen

Raiffeisen-Leasing Polska S.A.
Ul. Prosta 51
00-838 Warschau
Telefon: +48-22-32 636-00
Fax: +48-22-32 636-01
www.rl.com.pl

Rumänien

Raiffeisen Leasing IFN S.A.
Calea Floreasca 246 D
014476 Bukarest
Telefon: +40-21-36 532 96
Fax: +40-37-28 799 88
www.raiffeisen-leasing.ro

Russland

OOO Raiffeisen-Leasing
Smolenskaya-Sennaya sq. 28
119121 Moskau
Telefon: +7-495-72 1-9980
Fax: +7-495-72 1-9901
www.raiffeisen-leasing.ru

Serbien

Raiffeisen Leasing d.o.o.
Djordja Stanojevic 16
11070 Belgrad
Telefon: +381-11-220 7400
Fax: +381-11-228 9007
www.raiffeisen-leasing.rs

Slowakei

Tatra-Leasing s.r.o.
Černyševského 50
85101 Bratislava
Telefon: +421-2-59 19-3053
Fax: +421-2-59 19-3048
www.tatraleasing.sk

Slowenien

Raiffeisen Leasing d.o.o.
Letališka cesta 29a
SI-1000 Ljubljana,
Telefon: +386 1 241 -6250
Fax: +386 1 241 -6268
www.rl-sl.si

Tschechische Republik

Raiffeisen-Leasing s.r.o.
Hvezdova 1716/2b
14078 Prag 4
Telefon: +420-2-215 116 11
Fax: +420-2-215 116 66
www.rl.cz

Ukraine

LLC Raiffeisen Leasing Aval
 Moskovskiyi Prospect 9
 Build. 5 Office 101
 04073 Kiev
 Telefon: +380-44-590 24 90
 Fax: +380-44-200 04 08
 www.rla.com.ua

Ungarn

Raiffeisen Lizing Zrt.
 Vérmező út. 4
 H-1012 Budapest
 Telefon: +36-1-477 87 09
 Fax: +36-1-477 87 02
 www.raiffeisenlizing.hu

Filialen und Repräsentanzen – Europa

Deutschland

RBI Frankfurt Branch
 Wiesenhüttenplatz 26
 60 329 Frankfurt
 Telefon: +49-69-29 921 924
 Fax: +49-69-29 921 922

Frankreich

RBI Representative Office Paris
 9-11 Avenue Franklin D. Roosevelt
 75008 Paris
 Telefon: +33-1-45 612 700
 Fax: +33-1-45 611 606

Großbritannien

RBI London Branch
 Leaf C 9th Floor, Tower 42
 25 Old Broad Street
 London EC2N 1HQ
 Telefon: +44-20-79 33-8000
 Fax: +44-20-79 33-8099

Schweden

**RBI Representative Office
Nordic Countries**
 Drottninggatan 89, 14th floor
 11360 Stockholm
 Telefon: +46-8-440 5086
 Fax: +46-8-440 5089

Filialen und Repräsentanzen – Asien und Amerika

China

RBI Beijing Branch
 Beijing International Club Suite 200
 2nd floor
 Jianguomenwai Dajie 21
 100020 Beijing
 Telefon: +86-10-65 32-3388
 Fax: +86-10-65 32-5926

RBI Hong Kong Branch

Unit 2102, 21st Floor,
 Tower One, Lippo Centre
 89 Queensway, Hong Kong
 Telefon: +85-2-27 30-2112
 Fax: +85-2-27 30-6028

RBI Representative Office Zhuhai

Room 2404, Yue Cai Building
 No. 188, Jingshan Road, Jida,
 Zhuhai, Guangdong Province
 519015, P.R. China
 Telefon: +86-756-32 3-3500
 Fax: +86-756-32 3-3321

Indien

RBI Representative Office Mumbai
 501, Kamla Hub, Gulmohar Road, Juhu
 Mumbai - 400049
 Telefon: +91-22-26 230 657
 Fax: +91-22-26 244 529

Korea

RBI Representative Office Korea
 #1809 Le Meilleur Jongno Town
 24 Jongno 1 ga
 Seoul 110-888
 Republic of Korea
 Telefon: +82-2-72 5-7951
 Fax: +82-2-72 5-7988

Singapur

RBI Singapore Branch
 One Raffles Quay
 #38-01 North Tower
 Singapur 048583
 Telefon: +65-63 05-6000
 Fax: +65-63 05-6001

USA

RB International Finance (USA) LLC
 1133 Avenue of the Americas,
 16th Floor
 10036 New York
 Telefon: +1-212-84 541 00
 Fax: +1-212-94 420 93

**RZB Austria Representative Office
New York**

1133 Avenue of the Americas,
 16th Floor
 10036 New York
 Telefon: +1-212-59 3-7593
 Fax: +1-212-59 3-9870

Vietnam

**RBI Representative Office
Ho-Chi-Minh-Stadt**
 35 Nguyen Hue Str.,
 Harbour View Tower
 Room 601A, 6th Floor, Dist. 1
 Ho-Chi-Minh-City
 Telefon: +84-8-38 214 718,
 +84-8-38 214 719
 Fax: +84-8-38 215 256

**Raiffeisen
Zentralbank AG**
Österreich

Am Stadtpark 9
 1030 Wien
 Telefon: +43-1-26 216-0
 Fax: +43-1-26 216-1715
 www.rzb.at

Impressum

Herausgeber, Medieninhaber

Raiffeisen Bank International AG

Am Stadtpark 9

1030 Wien

Österreich

Telefon: +43-1-71 707-0

Fax: +43-1-71 707-1715

Internet: www.rbinternational.com

Redaktion: Group Investor Relations

Redaktionsschluss: 2. März 2016

Konzept/Design: gantnerundenzi.at

Lektorat: be.public

Druck: AV Astoria/Wien

Anfragen an Group Investor Relations

Telefon: +43-1-71 707-2089

E-Mail: ir@rbinternational.com

Internet: www.rbinternational.com → Investor Relations

Anfragen an Group Communications

Telefon: +43-1-71 707-1298

E-Mail: communications@rbinternational.com

Internet: www.rbinternational.com → Presse

Den Geschäftsbericht finden Sie im Internet unter

<http://gb2015.rbinternational.com>

Der Bericht ist auch auf Englisch verfügbar:

<http://ar2015.rbinternational.com>

Die in diesem Bericht enthaltenen Prognosen, Planungen und zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf dem Wissensstand und der Einschätzung der Raiffeisen Bank International AG zum Zeitpunkt der Erstellung. Wie alle Aussagen über die Zukunft unterliegen sie bekannten und unbekanntem Risiken sowie Unsicherheitsfaktoren, die im Ergebnis auch zu erheblichen Abweichungen führen können. Für den tatsächlichen Eintritt von Prognosen und Planungswerten sowie zukunftsgerichteten Aussagen kann keine Gewähr geleistet werden.

Dieser Geschäftsbericht wurde mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt und die Daten wurden überprüft. Rundungs-, Übermittlungs-, Satz- oder Druckfehler können dennoch nicht ausgeschlossen werden. Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben können rundungsbedingte Rechendifferenzen auftreten. Dieser Geschäftsbericht wurde in deutscher Sprache verfasst. Der Geschäftsbericht in englischer Sprache ist eine Übersetzung des deutschen Berichts. Allein die deutsche Version ist die authentische Fassung.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit werden in diesem Bericht alle Personenbezeichnungen in der männlichen Form verwendet. Darunter soll auch die weibliche Form verstanden werden.



Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.

www.rbinternational.com
<http://gb2015.rbinternational.com>

